



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

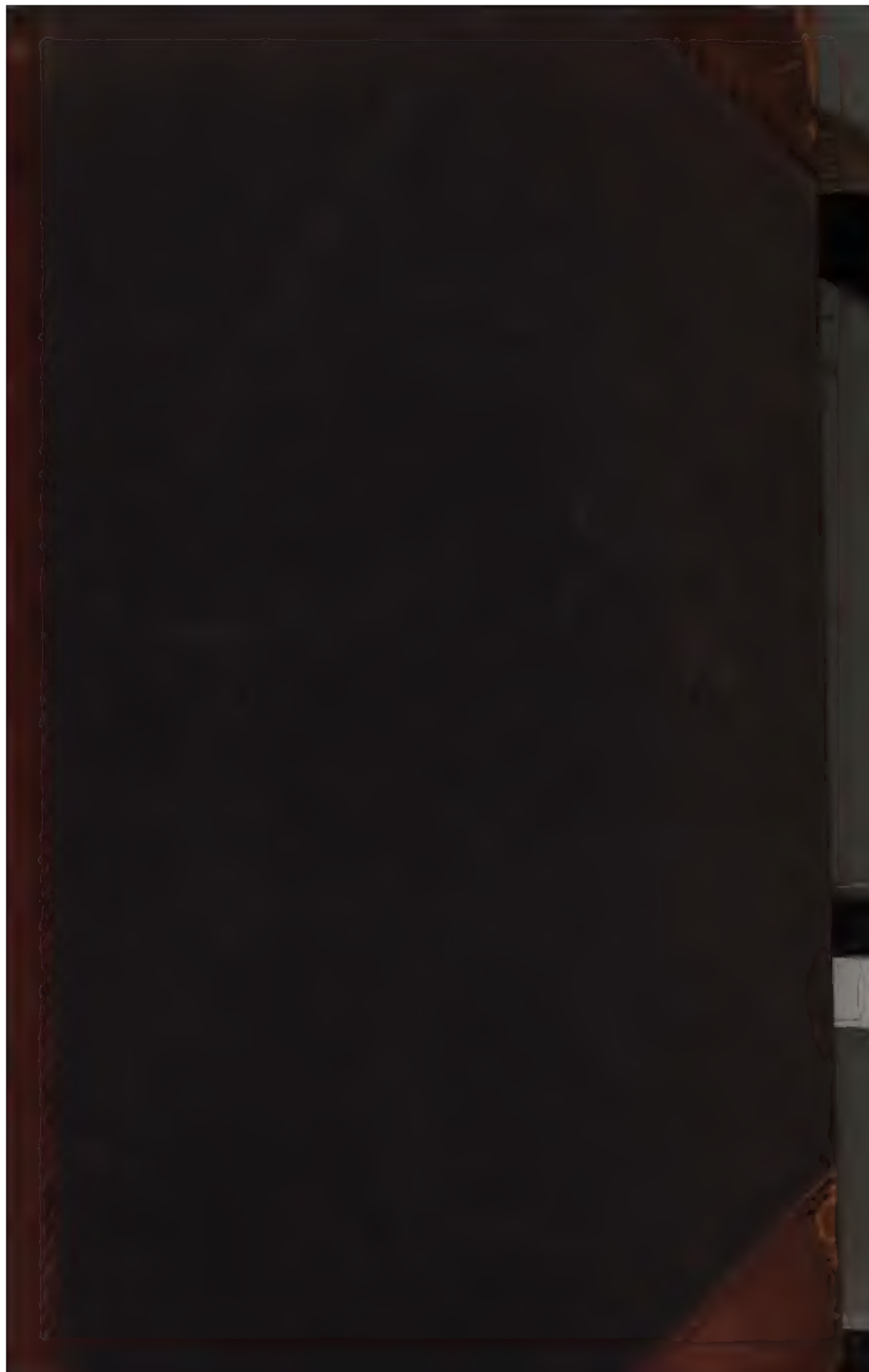
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>







600039709Y













Briefe und Urkunden  
zur  
**Geschichte Livlands**

in den Jahren 1558 — 1562.

---

Auf  
**Veranstaltung des Rigaschen Rathes**  
**aus inländischen Archiven**

herausgegeben

von

***Friedr. Bienemann.***

BAND V.  
**1561. 1562.**

Nebst Nachträgen.

---

**Riga.**

Verlag von N. Kymmell.

1876.

246 . 2 . 261.

**Von der Censur gestattet. Riga, am 5. Februar 1876.**

---

**Druck der F. priv. Hofbuchdruckerei in Rudolstadt.**

## **Vorwort.**

Indem der Herausgeber jetzt elf Jahre nach dem Beginn seines Werks den letzten Band desselben dem Publicum vorlegen darf, erfüllt ihn neben dem freudigen Bewusstsein, das die Vollendung der Arbeit gewährt, eine gewisse Genugthuung seinen Lesern gegenüber. Haben die früheren Bände wol eine Fülle anziehender Einzelheiten geboten, auch hie und da eine kürzere Reihe von Ereignissen in ihrem Zusammenhange leicht erkennen lassen, so wird doch aus dem Ganzen der Eindruck gewonnen sein, dass es nur dem durchdringendsten Studium möglich werden wird, mit Hilfe aller einschlägigen und noch zu veröffentlichenden Quellen ein klares Bild der letzten Abschnitte der Geschichte der Auflösung des livländischen Staatenbundes zu gewinnen. Anders in diesem fünften Bande. Ein günstiges Geschick hat dem mannigfach geschädigten rigaer Rathsarchiv die Acten der Subjectionsverhandlungen der livländischen Stände mit Litauen in einer so seltenen Vollständigkeit gerettet, dass von dem Augenblick, da der bisher die Beziehungen Livlands zu Litauen leitende Gedanke des Schutzverhältnisses durch den der Unterwerfung escamotirt wird, bis zum Vollzug letzterer der rothe Faden nicht verloren geht, obschon er zuweilen nicht eben an der Oberfläche sich hinzieht. Gewiss tritt auch unter diesem Reichthum noch manche Lücke hervor, gewiss wird noch manche Ergänzung dem Forscher willkommen sein, doch aber dürfte die Meinung nicht auf einer Voreingenommenheit des Herausgebers für sein Material beruhen, dass die Lectüre dieser Urkunden der jener

etwas umständlichen Geschichtserzählungen gleiche, die ihren archivalischen Stoff den Lesern unverarbeitet überlassen und die dadurch bedingte Erschwerung des Verständnisses durch lebhaftes Färbung und treue Berichterstattung wieder gut machen.

Und die hier niedergelegten Berichte bieten einen Inhalt, der den Abschluss der Edition zu einem harmonischen gestaltet. Der einst über dem rigaer Rathsaarchiv aufgegangene Unglücksstern hat es verschuldet, dass in den drei mittleren Bänden dieses Werks, das ein wohledler Rath der Stadt Riga in's Leben gerufen, gerade Riga weniger hervortritt, als seine Bedeutung und Schicksale es fordern. Auf den folgenden Blättern jedoch beherrscht Riga in jeder Beziehung entschieden die Sachlage. Der Werth der durch seine Handschriften überlieferten Mittheilungen wird den Kenner dieser Geschichtsepoche überraschen; die Nachrichten bringen viel Licht über die bisher überall in übermässig knapper Weise behandelten letzten neun Monate livländischer Selbstständigkeit, vor allem über die Stadt selbst, deren Verhältnisse an mehr als Einem Punkte auch noch rückwärts erhellt werden; und endlich errichtet sich aus den in schlichter Sprache redenden Zeugnissen jener Tage ein Ehrendenkmal des Riga von 1561, das an gesundem politischen Instinct wie an einfacher Rechtschaffenheit seine damaligen Mitstände hoch überragte und hierdurch manche Sünde seiner oft engherzigen und selbstsüchtigen Vergangenheit gesühnt haben könnte.

Unter den erwähnten Lücken im vorhandenen Material erweist sich als besonders empfindlich der Mangel an Berichten über die Verhandlungen, welche zum Abschluss der Pacta subjectionis geführt haben; noch bleibt die Hoffnung, dass solche in der Fortsetzung der Publicationen Schirrens aus dem schwedischen Reichsarchiv nicht fehlen werden. Weniger Aussicht ist, dass auch die Relationen der Deputirten der Ordensstände an ihre Committenten hervortreten, demnach also die Geschichte der Entstehung des Privilegium Sig. Aug. von Zeitgenossen erzählt werde. Einen Ersatz dafür gewährt jedoch das reichhaltige Tagebuch der rigaschen Sendeboten, aus deren Aufzeichnungen verbunden mit dem Gewinn der Analyse mehrerer mitgetheilte Schriftstücke die Genesis dieser magna charta

livländischer Provinzialverfassung erforscht und auch hier dargestellt werden könnte, wenn die Anlage des Werkes, wie sie nun einmal ist, einer solchen Ausschreitung nicht widerspräche. Der Herausgeber wird sich aber vom Gegenstande langjähriger Studien kaum trennen mögen, ohne diese oder jene Gruppe seines natürlicher Weise vielerwogenen Materials in verarbeiteter Form weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Was nun hier dargeboten wird, ist vornehmlich zweien Bänden entnommen, die vollständig in dieses Urkundenwerk aufgegangen sind: dem Band XIV der auf der rigaer Stadtbibliothek befindlichen Mss. ad historiam Liv. spectantia, die ursprünglich dem rigaer Rathsaarchiv angehören, und dem auf letzterem noch bewahrten ersten Fascikel der äusserst reichen Rubrik Aulico-Polonica. Zudem lieferte der Band III obiger Mss. einen beträchtlichen Beitrag und gaben die Archive des rigaer und revaler Raths und die der Ritterschaften Liv-, Est- und Kurlands noch einige Nummern.

Soweit es zulässig schien, ist das Mass des wörtlich Abzudruckenden beschränkt, alles weniger Bedeutende in die Regesten verwiesen. Vom Wiederabdruck sechs mehrfach veröffentlichter Schriftstücke (No. 825, 827, 897, 899, 905, 906) war nicht leicht abzusehen, da der Text verbessert werden konnte und die Bequemlichkeit des Lesers durch das Vermissen derselben in dieser Sammlung gestört wäre. Die beiden grossen Haupturkunden (No. 864 und 865) sind aber doch fortgeblieben; die Gründe dafür nebst mancher anderen Bemerkung über sie finden sich in den angehängten Excursen.

Von dem im Vorwort zum vierten Bande ausgesprochenen Grundsätzen der Edition ist nicht abgewichen. Einer Erklärung bedürfte höchstens der nicht selten zur Charakterisirung des betr. Textes gebrauchte Ausdruck «Note». Das Wort ist im Sinne des diplomatischen Verkehrs angewandt und bedeutet, dass die Vorlage eine in der Kanzellei des im Schriftstück redenden Subjects gemachte Abschrift eines Entwurfs ist, die zwar nicht die Authenticität eines Originals beansprucht, aber doch mehr Bürgschaft als die Copie eines beliebigen Schreibers gewährt. — Zur Bezeichnung der Textlücken durch Punkte ist einmal (No. 1000) darauf hinzuweisen, dass an der in die Augen fallenden Stelle p. 498 die Vorlage keine Lücke hat,



sondern *suppestrigosorum* liest. Hier muss jedenfalls etwas, vielleicht ein längerer Satz, ausgefallen sein, wie denn die ganze Handschrift nach ihrer Vollendung kundiger Durchsicht entbehrt hat.

Auf absolute Vollständigkeit kann ein derartiges Sammelwerk kaum je Anspruch erheben; auch diesem fehlt es nicht an Nachträgen. Neben einigen anfangs übersehenen oder erst zuletzt datirten, neben einigen erst eben aufgefundenen Urkunden aller genannten Archive bilden Auszüge aus den revaler Rathspokollen, richtiger Stadtbüchern der betr. Jahre den Bestand. Letztere sind nicht früher eingereiht, weil die Protokolle nur auf Grundlage der umfassenderen Kenntniss der Verhältnisse und Personen jener Zeit, wie sie sich erst nach der Redaction des gesammten Urkundentextes ergab, entziffert zu werden vermochten. Neben einigen Concepten vom Rathe abgelassener Schreiben und Copien bemerkenswerther, an andere Personen gerichteter und dem Rathe zur Notiznahme mitgetheilter Briefe, neben der Fixirung der Acte freiwilliger Gerichtsbarkeit enthalten sie concept-protokollarische Aufzeichnungen der Rathsverhandlungen in niederdeutscher Mundart als: Willküren, Beliebungen in polizeilicher, fortificatorischer, militärischer etc. Rücksicht, Aussagen von Kundschaftern und Reisenden, Anträge ordensmeisterlicher Gesandten und die ihnen ertheilten Antworten, Berathungen mit den Schlossobersten, den Vertretern der harrisch-wirischen Ritterschaft, mit den Gilden u. a. m., Instructionen für die Rathsendeboten und Delegirten und die von solchen abgestatteten Berichte. Aus diesem reichen Inhalt ist gewählt, was für den hier verfolgten Zweck wichtig erschien und gelesen werden konnte. Wenn z. B. die Nummern 941, 942, 951—953 für unzulänglich erachtet werden, so sollen die kurzen Angaben auch nur darauf hindeuten, dass Verhandlungen stattfanden und wer an ihnen Theil nahm, und Glücklicheren oder Geübteren mag die Enträthselung der oft nur aus Wellenlinien bestehenden Schriftzeilen vorbehalten sein. Der erste der hier in Betracht kommenden Bände von je ca. 8—900 unfoliirten Blättern umfasst die Jahre 1558—60, jedoch mit so grossen Lücken, dass nur die Aufzeichnungen von 1558 Jan. 15. bis Februar 15. und von April 25. bis 1559 Juni 13., dann

vom Juni 28. bis 1560 April 2. vorhanden sind; der zweite Band reicht von 1561 Januar 7. ohne eine durch Verlust entstandene Lücke bis 1563 Januar 23.<sup>1)</sup> —

Die Nachträge sind mit Doppelnummern versehen, zunächst in fortlaufender Zählung, um das Citiren zu erleichtern, dann mit eingeklammerten, von Buchstaben begleiteten Zahlen, die jeder Nummer den Platz anweisen sollen, den sie eigentlich nach ihrem Datum einzunehmen hätte. Grosse Buchstaben sind da gewählt, wo schon früher ein Nachtrag unter dem der betr. Nummer zunächststehenden Datum den kleinen Buchstaben absorbiert hatte, wie die Nrn. 911—913 im Vergleich mit den Nrn. 200 und 200a solches beispielsweise erläutern.

Weil in den früheren Bänden manche Druckversehen aufgespürt, manche Lesefehler als solche erkannt wurden, manche verdorbene Textstelle der Conjectur bedürftig schien und die allmähliche Ansammlung des Materials Anlass zu verschiedenen ergänzenden Bemerkungen bot, ist das Verzeichniss der Berichtigungen und Zusätze über das gesammte Werk ausgedehnt und dasselbe zu dem Zweck einer genauen Durchsicht unterworfen worden. Die schon zuvor verzeichneten Corrigenda haben hier keine Wiederholung erfahren.

Der wärmste Dank gebührt allen, die ihre Theilnahme dieser Arbeit gewidmet haben; ganz besonders dem Herrn Director der estl. Ritter- und Domschule Dr. Franz Köhler, der in unermüdlicher Sorgfalt dem Herausgeber bei der Redaction der lateinischen Texte beigestanden, den Herren Oberlehrer Dr. Th. Schiemann zu Fellin für die freundliche Beschaffung der Nummern aus dem kurl. herzogl. Archiv, Stadtbibliothekar G. Berkholz in Riga und Oberlehrer E. Pabst hierselbst für ihr vom Anfang bis zum Ende durch zahlreich ertheilte Rathschläge und Auskünfte bewiesenes Interesse.

Es erübrigt noch der Ausdruck des Wunsches, dass diese Sammlung nur ein dritter Theil würde eines wohlabgerundeten

---

<sup>1)</sup> Eingehendere Mittheilungen über die revaler Rathsnaprotokolle von 1558—1562 und über die Berechtigung sie als Stadtbücher zu bezeichnen hat der Herausgeber in seiner Besprechung der Revaler Rathslinie F. G. v. Bunge's 1874, in der Baltischen Monatsschrift, Bd. 24. 1875, 1. Doppelheft, gemacht.

## VIII

---

Ganzen von Quellen zur Geschichte des Unterganges livländischer Selbstständigkeit. Dazu gehört vor allem die Vollendung des hierfür grundlegenden Urkundenwerkes von Schirren. Aber auch die Ausbeute des jetzt zu Stockholm befindlichen einstigen livländischen Ordensarchivs mit der nun abgeschlossenen der baltischen Archive wäre nur Stückwerk, wenn ihr nicht eine Ergänzung aus deutschen, polnischen, russischen Archiven, aus denen Wiens und Kopenhagens folgte. Nun ist diese freilich durch Herm. Hildebrands Arbeiten zur Fortsetzung des Liv-, Est- u. Kurl. Urkundenbuchs angebahnt, steht jedoch nur in sehr weiter Ferne in Aussicht, da die bez. Schriftstücke erst im letzten Bande jenes Werkes ihre Stelle finden können. Darum wäre es sehr zu wünschen, dass Hildebrand nach Beendigung seiner Archivreisen die Herausgabe des mit Schirrrens und den vorliegenden Publicationen correspondirenden Theiles seiner Sammlungen der Redaction des Liv-, Est- u. Kurl. Urkundenbuches vorangehen liesse, ein Vorschlag, dessen Annahme allerdings eine Abweichung vom einmal festgestellten Plan bedingte, dafür aber den in sich abgeschlossenen Charakter der Geschichtsquellen aus den letzten Jahren des livländischen Staatenbundes wahrte und dem Studium derselben ein reifes Ergebniss ermöglichte.

Reval, 7./19. Februar 1876.

# Regesten.

1561.

- | No.  |   | Seite |
|------|---|-------|
| 811. | Juli 6. Wilno. Des Königs v. Polen Beglaubigungsschreiben für Nic. Radziwil an die livländischen Stände . . .   | 1     |
| 812. | Juli 15. Wilno. Ein gleiches insbesondere an den Rath der Stadt Riga <sup>1)</sup> . <i>Mit eigenh. Unterschrift und grossem, jedoch abgefallenem Siegel.</i>   |       |
|      | <i>Lat. Orig. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 14.</i>   |       |
|      | <i>In dorso: Königs Sigismundi Augusti credentzschreiben und vollmacht dem h. Niclas Radziwill mittgegeben an die stadt Riga. A. 61.</i>  |       |
| 813. | Juli 27. Riga. OM. Gotthard Kettler verleiht mit Willen der Gebietiger seinem Rath Salomon Henning und dessen Hausfrau um seiner getreuen und fleissigen Dienste willen zu erblichem Eigenthum einen Raum zu Riga in der Vorburg, „da etwan beide unserer Vorfahren lange Ställe gestanden, von der Schlosspforte die Stadtmauer entlang zu gehen bis an den Ort, da etwan der Haberthurm gestanden, von demselben die Mauer nächst der Dūna entlang bis an den gemeinen Weg, und so neben dem bis wieder an die Schlosspforte,“ wie Henning ihn seines Gefallens wird umzäunen lassen, darauf zu bauen oder jede bürgerliche Nahrung gleich Anderen in der Stadt zu suchen. <i>Mit eigenh. Unterschrift und hang. Siegel mit etwas verwischem Gepräge.</i> |       |
|      | <i>Perg. Orig. St. A. Caps. A. No. 48.</i>  |       |
|      | <i>cf. Wiedau, Reg. II, 52.</i>   |       |
| 814. | Juli 28. Riga. EB. Wilhelm verlehnt die Münze zu Riga an Tomass Rammen und dessen Sohn Christoff. <i>Das Siegel abgefallen.</i>   |       |
|      | <i>Orig. R. A. Schr. V. Fach 13. Monet. Fasc. 1.</i>  |       |
|      | <i>cf. Ind. No. 3595.</i>   |       |
|      | <i>Gedr.: Mon. Liv. ant. V. No. 247, jedoch lückenhaft; lies daher</i>  |       |

---

1) In der Addr.: *proneusuli (sic) consulibus etc.*

*ibid.* p. 635, Z. 14: Sie sollen ober nachfolgende sielbermuntz zu machen und sich in allewege — ; Z. 17: — ach(t) lott und zwej quentin, und ime dem muntzmeister zum remedio am schrott ein holb stugk, am korn zwej pfennige noch gegeben werden. Zum andern soll er noch firdingstucken, dero zwej und sibentzigk auff die marck gehen und ins feine holten sollen auch acht lott zwej quentin (*add.*: machen), zum remedio — ; Z. 22: lottig.

*In dorso*: Verlehnung der muntz Thomas Rammen geschehen von h. ertzbischof a' 61.

815. Juli 28. Riga. EB. Wilhelm bestellt Merten Wulff zu seinem Münzwardein in Riga. *Mit wolerhaltenem Siegel.*

*Orig. R. A. Monet. Fasc. 8.*

*Mut. mut. identisch mit No. 613.*

— vorschreiben von einer iden marck feins einen schilling rigisch von dem schlagschatz. Des soll ime der muntzmeister auch einen schilling rigisch von einer iden marck fein geben, und ehr der wardeien aller freiheiten, wie solchs in Deutscher nation —

*In dorso*: Merten Wulffs bestellung der muntze von h. ertzbischoff.

816. Aug. 4. Riga. OM. Gotthard Kettler verleiht dem Platten-  
schläger Jacob Tirman um seiner Dienste und einer  
Geldsumme willen, die dieser des OM. Knechten vor-  
gestreckt, zu erblichem Eigenthum den Hof vor der  
St. Jacobsforte, welchen er mit seiner sel. Hausfrau  
etliche Jahre besessen, und verpflichtet ihn, mit  
seinem Handwerk ihm die Tage seines Lebens nach  
Vermögen zu dienen. *Mit eigenh. Unterschrift und  
hang. wolerhaltenem Siegel.*

*Perg. Orig. St. A. Caps. A. No. 45.*

*cf. Wiedau, Reg. II, 49.*

817. (Aug. vor 24.) Nic. Radziwil an den Rath der Stadt Riga . . . 2  
818. (Ende Aug. Riga.) Antwort des EB. und OM. auf Nic. Radzi-  
wils Anträge . . . . . 4  
819. (Ende Aug. Riga.) Erwiderung Nic. Radziwils auf die Ant-  
wort des EB. und OM. . . . . 16  
820. (Ende Aug. Riga.) Hauptpunkte der Radziwilschen Forde-  
rungen . . . . . 32  
821. (Ende Aug. Riga.) Rath und Bürgerschaft der Stadt Riga an  
den EB. und OM. . . . . 33  
822. (vor Sept. 4. Riga.) Nic. Radziwils Rede an die OGlieder  
und OVassallen . . . . . 36  
823. (Sept. 4. Riga.) Radziwils Rede vor Rath und Gemeinde der  
Stadt Riga . . . . . 42  
824. Sept. 4. „in unserm Lager vor Riga“ (*auf Kellners Acker*<sup>1)</sup>).  
Entwurf der Cautio prima Radziwiliana für d. Stadt Riga.

*Deutsch. Conc. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 9.*

*Mit der No. 825 völlig übereinstimmend, wol aus der riga-  
schen Rathskanzlei.*

*In dorso*: 2 (?) die asscurationsvernotelung.

1) So nach Rüssow, Bl. 53a. cf. Buch d. Aelterm. p. 61, Anm. 1.



No.			Seite
825.	Sept. 8.	Riga. Erste Versicherungsschrift Nicolaus Radziwils für die Stadt Riga . . . . .	50
826.	Sept. 8.	Königsberg. Albrecht d. Aeltere Herzog zu Preussen an den EB. Wilhelm . . . . .	53
827.	Sept. 12.	Riga. Vollmacht des Adels der Ordenslande für seine Deputirten nach Wilno . . . . .	56
828.	Sept. 19.	(Riga.) Memorial der Rathsdelegirten an den ständischen Ausschuss der Stadt Riga . . . . .	61
829.	Sept. 20.	Wilno. König Sigismund August v. Polen spricht dem rigaschen Rath seine Zufriedenheit über die ihm durch Radziwil gemeldete vertrauensvolle Gesinnung der Stadt aus, verheisst derselben Schutz und Gnade und verweist sie auf die weiteren Mittheilungen des Wojewoden von Wilno. <i>Mit eigenh. Unterschrift.</i>	
		<i>Lat. Orig. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 11.</i>	
		<i>Conc. ein. deutsch. Uebers. ibid. XII, 60.</i>	
		<i>In dorso: Promissio gratiae et augmenti libertatum civitatis a<sup>o</sup> 61.</i>	
830.	Sept. 20.	Memel. Georg Wiburg an den Rath der Stadt Riga	93
831.	Sept. 22.	Leipzig. Abschied des Deputationstages . . . . .	94
832.	Sept. 26.	Riga. Instruction für die Gesandten des OM. an die schwedischen Commissarien zu Reval . . . . .	104
833.	Sept. 30.	Königsberg. Albrecht d. Aeltere Herzog zu Preussen erlaubt dem rigaschen Rath auf dessen an ihn ergangene Bitte, bei den bevorstehenden Verhandlungen zu Wilno den Beirath des Dr. Jonas, den er seinem Bruder, dem EB., sende, auch in Sachen der Stadt zu gebrauchen. <i>Mit eigenh. Unterschrift.</i>	
		<i>Orig. St. B. III, 9.</i>	
		<i>In dorso: Margg. Albrecht zu Brandenb. 1561.</i>	
834.	(Anf. Oct.	Danzig.) Gutachten (des Dr. Jacobus v. Barten) über die Subjection Riga's . . . . .	112
835.	Oct. 7.	Danzig. Dr. Jacobus v. Barten an den Rath der Stadt Riga . . . . .	123
836.	Oct. 10.	Salaty. Die rigaschen nach Wilno abgefertigten Gesandten „itzt zum Salat“ übersenden dem rigaschen Rath den abends zuvor bei ihrer Ankunft erhaltenen und theilweise schon beantworteten Brief des Wojewoden.	
		<i>Orig. St. B. III, 15.</i>	
		<i>In dorso: Der stadt gesandten zu Salat schreiben. Anno 61.</i>	
		<i>Der eingeschlossene Brief ist nicht vorhanden.</i>	
837.	Oct. 14.	Barden. Dr. Christoph Jonas verweist den Rath der Stadt Riga auf den mündlichen Bericht des an ihn gesandten rigaschen Secretärs. Zu den bevorstehenden Verhandlungen in Wilno werde er, sobald der Tag von dem König v. Polen angesetzt sei, dort	

No.		Seite
	erscheinen und der Sache Riga's mit Rath und That treulich dienen. „Datum in meinem hove Barden etc.“ <i>Orig. St. B. III, 10.</i> <i>In dorso: D. Jonas erbeut sich alles guten [in subjections- sachen. 1561.</i>	
838.	Oct. 17. Die rigaschen Gesandten zu Wilno an den Rath der Stadt Riga . . . . .	129
839.	Oct. 22. Wilno. Dieselben an denselben . . . . .	131
840.	Oct. 25. Riga. Melchior Wylcke lässt vor e. E. R. den vier nachgelassenen Kindern des sel. Jacob Elers, Ka- tharina, Hinrich, Jurgen und Magdalena, von ihrem Erbe 2400 Mrk. in und auf seinem Hause, mit allem Zubehör und allen Steinhäusern in der Sünder- strasse an der Ecke neben Herrn Benedict Wilcke's Hause belegen, versichern und verwahren, doch ohne Rente, statt derer er die Kinder mit Kost und Kleidung zu unterhalten verspricht, wie solches der aufgerichtete Vertrag weiter vermeldet. <i>R. A. Schr. V. Fach 16. Misc. No. 5.</i> <i>Pergbd. Dat nie Rentebock. fol. 10j.</i>	
841.	Oct. 25. Riga. Melchior Wylcke verkauft vor e. E. R. dem Albrecht Foltel und dessen Erben 60 Mrk. jährlicher Rente für 1000 Mrk. Capital in und auf seinem Hause (wie oben), jährlich auf Weihnachten zu zahlen, mit dem Capital ablösbar bei halbjähriger Kündigung. <i>l. c. fol. 10jb.</i>	
842.	Oct. 25. Riga. Jacob Elers, des sel. Jacob Elers Sohn, ver- zichtet vor e. E. R. durch seine Bevollmächtigten Hans Konigk und Albrecht Föltel auf sein gesamntes väterliches Erbe zu Gunsten Melchior Wilcken's und dessen Erben. <i>R. A. Schr. V. Fach 16. Misc. No. 3,</i> <i>Denkelbuch p. 111.</i>	
843.	(Oct. 25. Wilno.) Königlicher Entwurf des Subjectionsver- trags . . . . .	133
844.	(Oct. 29. Wilno.) Der livl. Stände Erklärung über den kön. Vertragsentwurf . . . . .	137
845.	Oct. 30. (Riga.) Der Rath der Stadt Riga an die rigaschen Gesandten zu Wilno . . . . .	139
846.	Oct. 30. Wilno. Die rigaschen Gesandten zu Wilno an den Rath der Stadt Riga . . . . .	142
847.	(Nov. 2. Wilno.) Königl. Resolution auf der livl. Stände Er- klärung über den Vertragsentwurf . . . . .	145
848.	Nov. 5. (Riga.) Der Rath der Stadt Riga an die rigaschen Gesandten zu Wilno . . . . .	149
849.	Nov. 7. Wilno. Die rigaschen Gesandten zu Wilno an den Rath der Stadt Riga . . . . .	152
850.	Nov. 7. (Wilno.) Dieselben melden dem rigaschen Rath, dass sie seinen Brief vom 30. October am 6. November	

No.		Seite
	erhalten. Das darin gemeldete, den Schiffbrüchigen zu Dünamünde angethane Unrecht hätten sie dem OM. vorgestellt, in der Hoffnung ein schriftliches Mandat in der Sache gegen die Uebelthäter zu erhalten. Ihre fürstl. Gnaden würden jedoch jetzt dort „den Ihrigen“ haben mit dem Befehl, die noch vorhandenen Güter den Eigenthümern zurückzugeben und die entwendeten zu ersetzen. Was sie bei dem EB. und dem Dr. Jonas der Stadt zum Besten ausrichten könnten, solle geschehen; bisher sei es anderer Sachen wegen unmöglich gewesen.	
	<i>Orig. St. B. III., 17.</i>	
	<i>In dorso: Rigische gesanten schreiben von der Wilda. 1561.</i>	
851. Nov. 15.	(Wilno.) Königl. Versicherungsentwurf über die Verweisung der Verträge an Polen . . . . .	155
852. (Nov. 13.	Wilno.) Der livl. Stände Gegenentwurf auf die königl. Versicherung.	
	<i>Deutsch. Conc. St. B. XIV., Fasc. No. 10.</i>	
	<i>In dorso: No. E. Der kon. mt. assecuration von den unsern gegen die, so den achten dieses mondes novembris einkohmen, vorgestellet den 13 novembris.</i>	
	<i>Dieser Entwurf ist, mit vielen Erweiterungen und nur zwei principiellen Abänderungen versehen, wörtlich in die No. 858 übergegangen, so dass er die Stelle eines Concepts derselben vertritt.</i>	
853. Nov. 13.	(Riga.) Der Rath der Stadt Riga an die rigaschen Gesandten zu Wilno . . . . .	158
854. Nov. 14.	Wilno. Jürgen Padel an den Rath der Stadt Riga.	161
855. Nov. 15.	(Wilno.) Die rigaschen Gesandten zu Wilno an denselben . . . . .	162
856. Nov. 16.	Linköping. König Erich XIV. an König Sigismund August . . . . .	164
857. Nov. 16.	Linköping. Antwort König Erichs XIV. auf die Werbung der Gesandten des OM. an die schwed. Commissarien zu Reval . . . . .	171
858. (Nov. 21.	Wilno.) Des Königs Sigismund August zweiter Versicherungsentwurf . . . . .	183
859. (Nov. 24.	Wilno.) Der livl. Stände Bittschrift an den König wegen der königl. Versicherung v. 21. Nov. . . . .	192
860. (Nov. 28.	Wilno.) Des EB. Bittschrift an denselben . . . . .	194
861. (Nov. 28.	Wilno.) Der rigaschen Gesandten Bittschrift an denselben . . . . .	196
862. (Nov. 28.	Wilno.) Der livl. Gesandten Dank- und Abschiedsrede an denselben.	
	<i>Cop. St. B. XIV., Fasc. Nr. 10.</i>	
	<i>In dorso: No. K. Altera oratio coram rege habita, quae gratiorum actio et valedictio est. Parasceue ad juramenta praestanda.</i>	
863. (Nov. 28.	Wilno.) Jost Clots im Namen des OM. vor dem König gehaltene Rede . . . . .	198

- | No.  | Date     | Text   | Seite |
|------|----------|--|-------|
| 864. | Nov. 28. | Wilno. Pacta subjectionis seu provisio ducalis ( <i>s. d. Excurs darüber</i> ).  |       |
| 865. | Nov. 28. | Wilno. Privilegium Sigismundi Augusti ( <i>siehe den Excurs darüber</i> ).   |       |
| 866. | Dec. 4.  | <p>Wilno. OM. Gotthard Kettler schreibt an den röm. Kaiser, dass er, weil er sich auf keine Hilfe ver-<br/>trösten können und es mit dem Orden in Livland<br/>ganz aus sei, „sich neben der zernichteten Land-<br/>schaft der kön. Mt. von Polen als dem hochbe-<br/>rühmtesten christlichen König untergeben, ver-<br/>trauen und befehlen müssen.“ Der Kaiser möge<br/>ihn entschuldigt halten, dass er auf solche Art sich<br/>vom röm. Reiche getrennt, weil er „nicht aus<br/>Fürwitz, Leichtfertigkeit oder einigem bösen Wil-<br/>len, denn allein aus höchster unumgänglicher Noth<br/>genothdrängt und gezwungen worden, diese von<br/>Gott gezeigte, von der Natur eingepflanzte und<br/>von allen Rechten zugelassene Mittel und Wege zu<br/>gebrauchen.“ Auch könne er die Unterthanen<br/>nicht länger zurückhalten, die ihm nicht zumuthen,<br/>dass sie sich allein auf des Ordens Schutz verlassen<br/>sollen, „inmassen dann die Stadt Reval und<br/>Fürstenthum Esthonien vergangnen Frühling wider<br/>meinen Willen und hohe theure Vermahnung, auch<br/>Vertröstung, zu nicht geringem meinem Schimpf<br/>mir abgefallen und dem Reich Schweden sich<br/>untergeben.“</p> <p style="text-align: right;"><i>Extrct. St. B. Brotze's Livon. 24. Autogr. p. 127.</i></p> |       |
| 867. | Dec. 5.  | <p>Riga. Joachim Ebel verkauft vor e. E. R. dem<br/>Herrn Vyncentz Glandorp als verordnetem Vor-<br/>steher des heil. Geistes 60 Mrk. jährl. Rente für<br/>1000 Mrk. Capital in und auf seinem Hause, be-<br/>legen in der Altstadt neben Lutken Heynen Stein-<br/>hause und gegenüber dem Raum Herrn Rotger<br/>Schulte's jährlich auf Michaelis zu zahlen, ablösbar<br/>bei halbjähriger Kündigung.</p> <p style="text-align: right;"><i>Dat nie Rentebock. fol. 1v.</i></p>   |       |
| 868. | Dec. 5.  | <p>Riga. Claus Kassekayn lässt vor e. E. R. wegen<br/>seiner Hausfrau, des sel. Hans Kassekayn Tochter,<br/>dem Jost Fögelsanck von seinem der St. Katha-<br/>rinenkirche gegenüber liegenden Hause 100 Mrk.<br/>Capital sammt der Rente abschreiben und quittirt<br/>ihm darüber, sodass Jost Fögelsanck von den 200<br/>Mrk., welche des Hans Kassekayn Kinder auf<br/>seinem Hause gehabt, noch 100 auf demselben be-<br/>hält, die er jährlich zu verrenten und des Hans<br/>Kassekayn Söhnen gut zu erhalten verspricht. l. c.</p>  |       |

No.		Seite
869. (Dec. 11.)	Tagebuch der rigaschen Gesandten über die Subjections-Verhandlungen zu Wilno, vom 8. October bis 11. December . . . . .	203
870. Dec. 12.	Wilno. Nic. Radziwil an Rath und Gemeinde der Stadt Riga . . . . .	344
871. Dec. 12.	Riga. Marks Stülcke tritt vor e. E. R. durch seine Bevollmächtigten Peter Wybers und Jost Holste seinen Schwägern Jacob Mullen und Thonies Rymeschnider sein elterliches Erbe ab, desgl. auch seinen Antheil am Nachlass seines verst. Bruders Hans Stülcke und dankt ihnen für gute Bezahlung; doch behält er sich seinen Antheil am Hofe jenseit der Düna und am Heuschlage, der vom sel. Herrn Bertholt Frederichs erstanden und aus dem gemeinen Gut bezahlt werden soll, vor, sodass diese beiden Stücke ungetheilt zum gemeinsamen Besten bestehen bleiben sollen.	
	<i>Denkelbuch p. 111.</i>	
872. Dec. 12.	Riga. Andres Everdts bezeugt vor e. E. R. in Vollmacht der Wittwe seines sel. Bruders Laurentz Everdts, dass dieselbe ihren Kindern aus ihrer Ehe mit dem sel. Hermann Kemlinghoff 390 Mrk. jährl. Rente verkauft habe für 6500 Mrk. Capital, welche Summe diesen ihren ersten Kindern von ihrem sel. Vater zugesprochen ist, in und auf ihrem Hause in der Marstallstrasse zwischen den Häusern weil. Kessinn Pole's und Hans Spenckhussens belegen, auf Ostern jährlich zu zahlen und mit dem Capital ablösbar bei gegenseitiger halbjähriger Kündigung.	
	<i>Dat wie Rentebock. fol. 10 b.</i>	
873. Dec. 19.	Riga. Claus Surlender verkauft vor e. E. R. dem Merten Provesting 18 Mrk. jährl. Rente für 300 Mrk. Capital in und auf seinem Garten ausserhalb der St. Jacobsporte hinter Herman Werneckens Garten belegen, zu Michaelis zu zahlen und ablösbar bei halbjähriger Kündigung.	
	<i>l. c. fol. 10ij b.</i>	
874. Dec. 19.	Riga. Dithloff Harrier verkauft vor e. E. R. der tugendsamen Frau Wittwe des sel. Johann Uxkul von Anssen 30 Mrk. Rente für 500 Mrk. Capital in und auf seinem Hause, in der Schalstrasse zwischen den Häusern des sel. Herrn Peter Boninghussen und des sel. Gossyn Dickman belegen, jährlich auf Weihnachten zu zahlen, mit dem Capital ablösbar bei gegenseitiger halbjähriger Kündigung.	
	<i>l. c. fol. 10iij.</i>	



No.			Seite
875.	Dec. 19.	Riga. Herr Johann thom Berge läss vor e. E. R. in Vollmacht der Wittwe Johann Uexkülls von Anzen den Andres Hildebrandt von seinem Steinhause, das er von Dithloff Harrier bekommen, die 800 Mrk. Capital mit der Rente, die die genannte Frau darauf gehabt, abschreiben und quittirt ihm gänzlich. <span style="float: right;">l. c.</span>	
876.	Dec. 19.	Riga. Hans Symons verkauft vor e. E. R. den Kindern des sel. Vyth Dössteden 168 Mrk. jährl. Rente für 2800 Mark Capital in und auf seinem Hause, in der „Weferstraten“ zwischen des sel. Herman Hermans Hause und der „Burmanschen Elende“ gelegen, ablösbar bei halbjähriger Kündigung. <span style="float: right;">l. c. fol. lx b.</span>	
877.	Dec. 20.	Mitau. Instruction für die Gesandten des OM. an den EB. und den Rath der Stadt Riga . . . .	346
878.	Dec. 27.	Riga. Rath und Gemeinde der Stadt Riga an Nic. Radziwil . . . . .	352
879.	Dec. 30.	Riga. Otto Duve und Robbert van Gilssen an die Räthe und Ritterschaft von Harrien und Wirland: sie hätten den Brief derselben vorlängst beantwortet, wenn sie nicht mit ihrem g. Herrn hätten ausser Landes verreisen müssen. „Wir bedanken uns aber, dass e. achtb. und ehrenfeste Ritterschaft uns der Oerter gern wiederum wissen wollten, indem sie uns denn ermahnt unserer Eide, die wir dem Rechten gethan. Nun zeugen wir's zu Gott, dass wir der Oerter nicht allein gern geblieben und auch noch sein möchten, wann im vorigen Stand die Sachen allda geblieben und auch noch sein möchten, indem wir uns auch zu erinnern, vor der Zeit der Oerter das Gericht und hier ein Haupt gewesen .... Dieweil aber Veränderung darin vorgefallen und wir unseres Eides nicht entlassen, hat uns nicht geziemen wollen bis daher von binnen ohne Erlassung und Urlaub abzuziehen. Wir stehen aber in guter Hoffnung, sofern man der Oerter sich recht in die Sachen schicken wird, dass die beiden kö. mt. Polen und Schweden wie auch unser g. Herr in kurzem können vertragen werden: was uns dann zur Gebühr geziemen wolle, giebt die Zeit, und dienen wir alsdann e. achtb. und ehrenf. Ritterschaft nach Gelegenheit in allem möglichen gern“ etc. Datum Riga dienstags nach dem heil. Christtage. A° (1) xj.	
		<i>Defect. Orig. Estl. Ritt. A. X. E. A. 4.</i>	

880. Dec. 31. Lomsha. Sigismund August König von Polen ꝛc. „Livoniaeque dominus et haeres“ beglaubigt Nic. Radziwil Palatin von Wilno beim Rath der Stadt Riga als seinen bevollmächtigten Gesandten, der an ihn wie an die Fürsten nun zum zweiten Male abgeordnet worden, und wünscht dass in dessen Gegenwart sowol das geltende Recht nach allen Seiten festgestellt als auch die an den König zu richtenden Wünsche ausgedrückt würden. *Mit eigenh. Unterschrift u. grossem, jedoch abgefallenem Siegel.* *Lat. Orig. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 12.*
881. (c. Dec. 31. Lomsha.) Geheiminstruction für Nic. Radziwil betr. seine Verhandlungen mit dem EB. und OM. 354
882. (Ende 1561.) „Nicolaus Radziwill dux in Dubinki et Bierze palatinus Trocensis magni ducatus Lituaniae exercituum supremus capitaneus“ dankt (den Ordensständen „generosi domini“) für ihr Beileid mit seiner Krankheit und erklärt sich rücksichtlich ihrer Gesandtschaft, die im Namen des OM. vor dem König verhandelt habe, dahin, dass er zu seinem Schmerz durch sein schweres Siechbett jede Möglichkeit eingebüsst im Rath der übrigen Senatoren ihnen nützlich sein zu können. Sobald seine Kräfte es erlaubten, werde er sich zum König begeben und die Interessen des OM. und ganz Livlands aufs sorgfältigste vertreten, und wenn eine Entscheidung vom König noch nicht gegeben wäre, eine solche betreiben, die im Sinne des OM. gehalten sei. Diesen aber wolle er ermahnen, mit allen Truppen die er nur zusammenbringen könne, in Bereitschaft zu sein, um sich sofort bei seiner Ankunft in Livland mit ihm zu vereinigen; denn es sei nicht seine Absicht an einem Orte lange müssig zu sitzen, sondern den Feind zu treffen und sein Umherstreifen im Lande nicht zu dulden.
- Lat. Cop. (bis) St. B. XIV, Fasc. No. 11, 23 u. 39.*

## 1 5 6 2.

883. (1562, Jan.?)<sup>1)</sup> Instruction für den polnischen Gesandten an den König v. Dänemark, Achatius Czema, kön. Secretär und Hofmann („aulicus“): nach Darlegung des traurigen Zustandes Livlands und des Ganges der Subjectionsverhandlungen wird der König ge-

<sup>1)</sup> Datirt nach Schirren, Vers. No. 1487.

beten den nunmehr beabsichtigten Feldzug gegen den Moskowiter nicht feindlich zu stören, viel lieber aber sich zu diesem mit Polen zu vereinigen; über die Bedingungen des vorgeschlagenen Bündnisses werde der Gesandte vom wilnaschen Wojewoden alles Nähere erfahren, nach dessen Rath er sich überhaupt bei dieser ganzen Gesandtschaft zu richten habe.

*Lat. Cop. R. A. Aut. - Polon. Fasc. 1, 14.*

884. Jan. 13. Wilno. Nic. Radziwil Palatin v. Wilno meldet dem rigaschen Rath, dass dessen Schreiben v. 27. Dec. wol einer ausführlichen Antwort bedürfte, da dasselbe von dem letzten Bescheide der rigaschen Gesandten in Wilno abweiche. Weil er aber auf der Fahrt nach Riga begriffen und Wagen, Pferde und Gepäck schon vorausgeschickt, werde er die Erwiderung dort geben. Er komme jedoch als Abgesandter des Königs und Grossfürsten, nicht im Auftrage des Reichs Polen oder Litauens, und zweifle nicht, die Stadt werde sich gegen den König so verhalten, wie dieser es um sie verdient habe. *Mit eigenh. Unterschrift.*

*Lat. Orig. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 18.*

*Cop. ibid. 19. 1) Deutsche Uebers. ibid. 20.*

*In dorso: herrn woywoden schreyben de adventu suo.*

885. (c. Anf. Febr. Riga.) Memorial des OM. für Nic. Radziwil 358  
 886. (Febr. 11.) Riga. Radziwils Anträge auf dem livl. Landtage . 365  
 887. (nach Febr. 11. Riga.) Antwort des EB. auf Radziwils Anträge:  
 nach dem Dank dafür, dass Gott Livland in dem König ein „vortreffliches Werkzeug“ zur Rettung von seinen Leiden erweckt und nach Abwehr des Vorwurfs, dass der König unter seinen Ständen geschmäht worden, verspricht er im Namen letzterer, dass jede mögliche Kriegshilfe -- viel könne es aber nicht sein -- geleistet werden solle und dass sie, wie er selbst bereits gethan, dem Könige schwören wollten, vorbehaltlich ihrer Privilegien, ihrer deutschen Obrigkeit und ihres Verbleibens unter des EB. Hoheit, Gerichtsbarkeit und Verwaltung, so dass das höchste Regal über das Erzstift dem Könige zustehen solle, wie es vorhin bei dem Römischen Kaiser gewesen. Er bittet endlich, dass es ihm und seinen Nachfolgern freistehen solle ihren Stand zu ändern und dass die Lehens-

1) Die Copie ist mit Randglossen versehen; darunter zu bemerken bei dem Gruss: *nego antecedens*, und bei der Unterscheidung des Königs und seiner Reiche: *Vilnensis practica*.

folge bei dem Hause Brandenburg oder, da dieses ausstürbe, bei dem Hause Mecklenburg bliebe; ferner: es möge Zeit und Stunde der Eidesleistung angesetzt werden.

*Lat. Cop. R. A. Aul. - Polon. Fasc. 1, 5.*  
*Deutsche Cop. ibid. 15.*

888. (nach Febr. 11. Riga.) Antwort der Ordensstände auf Radziwils Anträge: nach ausführlicher Einleitung ähnlichen Inhalts mit der vorigen No. werden sieben Artikel näher erörtert, die aus den Nrn. 891 u. 892 völlig klar hervorgehen.

*Lat. Cop. R. A. Aul. - Pol. Fasc. 1, 6.*

889. (nach Febr. 11. Riga.) Antwort der Stadt Riga auf Radziwils Anträge: nach dem einleitenden Dank erklärt sie, zum Kriege nicht anders beisteuern zu können, als dass sie, wie immer vorhin geschehen, dem Könige und der Christenheit zum besten, ihre Mauern befestigen und mit von ihr selbst besoldeten Knechten besetzen wolle; ferner, dass sie keinen neuen Eid leisten werde, da sie ihren Herren geschworen und auf derselben Rath in die Unterwerfung unter den König auf gewisse Bedingungen eingegangen, was sie auch treulich halten wolle; und bittet, sie mit keinen weiteren Forderungen zu beschweren. Da sie „aus der Oration“ (No. 886) vernommen, dass der OM. seine Gerechtigkeit an der Stadt und dem Schlosse schon dem König abgetreten, verwahrt sie sich gegen jede daraus herrührende Schmälung ihrer Freiheiten.

*Lat. Conc. Reinschr. R. A. Aul. - Pol. Fasc. 1, 7.*  
*Deutsch. Conc. Reinschr. ibid. 16.*

- |   |     |
|---|-----|
| 890. (nach Febr. 11. Riga.) Radziwils Replik auf die Antworten der livländischen Stände . . . . .   | 385 |
| 891. (nach Febr. 11. Riga.) Radziwils Replik auf die Antwort der Ordensstände insbesondere . . . . .  | 392 |
| 892. (nach Febr. 11. Riga.) Wiedereingabe der Ordensstände auf Radziwils Replik . . . . .   | 397 |
| 893. (nach Febr. 11. Riga.) Radziwils Triplik auf die Wiedereingabe der Ordensstände . . . . .  | 400 |
| 894. (vor Febr. 26. Riga.) Radziwil schlägt dem OM. in der Kürze die Ordnung vor, in der die schliessliche Ausführung der Verträge stattfinden solle: er werde ihm die königl. Briefe übergeben, ihn als Herzog von Kurland und Semgallen erklären, ihm das Land übergeben und dessen Stände und Einwohner ermahnen, ihm als Vassallen des Königs zu schwören und alle Pflichten gegen ihn zu erfüllen, unter |     |

Hinweis darauf dass alle Obrigkeit von Gott geordnet sei: „Communicat enim deus cum magistratibus nomen et titulum divinitatis suae et vult hominibus tanquam alteris diis in terra obediri.“

*In Conc. verw. lat. Not. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 13.*

*Unter den sehr zahlreichen Zusätzen nicht festzustellenden Ursprungs ist von Wichtigkeit der Vorschlag, die ganze Provinz der Beibehaltung der deutschen Obrigkeiten zu versichern. Cf. hierzu No. 896.*

895. Febr. 26. Riga. Des OM. Botschaft an die Delegirten des rigaschen Rathes . . . . . 406
896. (Febr. 27. Riga.) Des OM. Vorschläge an Radziwil über die Art des Abschlusses der Subjectionsverhandlungen . . . . . 414
897. März 1. Riga Schloss. Versicherungsschrift Nic. Radziwils für die Ritterschaft des rigaschen Erzstifts. . . . . 419
898. (März 2. Riga.) Wiedereingabe der Stadt Riga auf Radziwils Replik . . . . . 426
899. März 3. Riga. OM. Gotthard Kettler entlässt die Stadt Riga ihres Eides . . . . . 434
900. März 7. Riga. Gotthard zu Chuerland und Semigallen Herzog, der ko. Mt. zu Polen über Livland Statthalter und Gubernator, urkundet, dass nachdem die ko. Mt. zu Polen denen von der Ritterschaft und gemeinem Adel aus sonderer ko. Begnadung zuvor nicht gehabte Privilegien der samenden Hand der Succession auf männliche und weibliche Personen gegeben, er die Ritterschaft und gemeinen Adel zu Chuerland und Semgallen auf ihre Bitte in diesem Privilegium bestätige und es ihnen zu besiegeln verspreche, sobald er die vom König zugesagten Insignia und Insiegel erhalten habe. Mit dem Rossdienst soll es vermöge der Provisio (s. No. 364) wie in Preussen gehalten werden. Auch mögen die Unterthanen in den Städten frei Gast mit Gaste handeln. *Provisorisch mit dem angeerbten Petschaft untersiegelt und mit eigenh. Unterschrift.*
901. (März 13. Riga.) Radziwils Antwort auf die ihm von Riga vorgelegten Bedenken . . . . . 437
902. (vor März 17.) Verzeichniss der Personen, die vom König v. Polen zu belohnen oder zu entschädigen seien . . . . . 442
903. März 17. Riga Schloss. Zweite Versicherungsschrift Nic. Radziwils für die Stadt Riga . . . . . 447
904. März 17. Riga Schloss. Dieselbe in latein. Ausfertigung. *Mit eigenh. Unterschrift.*

*Perg.-Orig. St. A. Caps. d. No. 34. m. ein. hang. Siegel.*

*Gedr.: Arndt, Chronik II, p. 292; Dogiel, Cod. dipl. V,*

*No. 143; Ziegenhorn, Staatsrecht. Beil. No. 57.*

*In dorso: Cautio Radziwilliana posterior latina.*

No.		Seite
905. u. 6.	(März 17. Riga.) Die Eidesformeln für die Stadt Riga .	452
907.	März 31. Wilno. EB. Wilhelms Supplik an den König v. Polen	454
908.	April 23. Wilno. König Sigismund August transsumirt Salomon Henningk den Schenkungsbrief Gotthard Kettlers v. 27. Juli 1561. <i>Mit eigenh. Unterschrift und vortrefflich erhaltenem Siegel.</i>	
	<i>Lat. Perg. Orig. St. A. Caps. A. No. 49 mit ein. hang. Siegel.</i>	
	<i>cf. Wiedau, Reg. II, 53.</i>	
	<i>In dorso: Kon: Sigismundus Augustus confirmirt Salomon Henninckh sein raum in der vorborg. 1562.</i>	

## Nachträge.

### 1557.

909.	Febr. 22. Moskau. Des Grossfürsten Antwort auf die Botschaft des OM. Heinrich v. Galen . . . . .	457
(198a)		
910.	(nach Febr. 22.) Bericht der Gesandten des OM. Heinrich v. Galen bei dem Grossfürsten über ihren Abschied	462
(198b)		
911.	April 15. Tarwast. OM. Heinrich v. Galen ermahnt die Räte u. Ritterschaft von Harrien: bei Gelegenheit der Ablohnung und Beurlaubung der ihnen ins Winterlager zugetheilten Knechte sich an Dienern, Pferden und Rüstung nicht zu entblößen, sondern, da sie Mangel daran hätten, dieselben jetzt und in Zeiten nach eines Jeden Güter Anzahl zu beschaffen, damit sie zu aller Zeit bereit, was aus allerlei Anzeigen hochnöthig. <i>Dat. Terveste am guten donnerstage.</i>	
(200A)		
	<i>Orig. Estl. Ritt. A. VII. D. B. b. 29.</i>	
	<i>Jlich vortzustellen, daran gelegen.</i>	
	<i>Von Terveste am guten donnerstage umb iij uhr.</i>	
912.	April 19. Fellin. (Wilh. Fürstenberg) belehnter Coadjutor des Meisterthums zu Livland an Brun Wettberck, Clawes Mex, (Rob.) v. Gilsen, Johann Duicker zu Warts, (Räte) der Lande Harrien u. Wirland: verlangt unter anderem, dass sie von den Knechten, so allda seien, alle behalten, die sich an livländischer Besoldung wollen begnügen lassen; gebe Gott Frieden, könne man ihrer jederzeit ledig werden. <i>Dat. Vellin montags in heiligen ostern.</i>	
(200B)		
	<i>Orig. l. c. 32.</i>	
913.	Mai 10. Wosell. Die Ritterschaft von Harrien u. Wirland an (den Comtur zu Reval): weil man auf der jüngsten Zusammenkunft des harrischen Adels zu Reval und des wirischen zu Wesenberg über die Forderung des OM. der Knechte halben so ge-	
(200b)		

trennt nicht hat beschliessen können, habe man die Sache bis auf diesen Tag allhier zu Wosell verschoben und einträchtig befunden, dass die Forderung der Ablohnung der Knechte wider der Ritterschaft Freiheit und Privilegien sei, in Anbetracht dass sie schon Schaden genug erlitten; bitten deshalb, solche Meinung dem OM. möglichst bald kund zu thun, damit sie der Knechte, die sie doch über die begehrte Zeit gehalten, „ohnig“ werden und darüber, wohin sie abzufertigen seien, durch Kirchspielsbriefe eine Antwort erlangen möchten.

*Conc. l. c. 30.*

*In dorso, und zwar alte Bleistiftnotiz: Schreyben ahn m. gsten hern von der ernthvesten ritterschaft. Mondags nua jubilate im dorpf zu Wosell im lvij jar.*

914. Oct. 29. Ermis. OM. Wilhelm Fürstenberg an den Rath  
(206a) der Stadt Reval. *Orig. Rev. R. A.*

*Fast identisch mit No. 26.*

*Gedruckt: Mon. Liv. ant. V. p. 705.*

915. Nov. 11. Rogil (sic). Otto Twe (Taube) zu Vin übersendet an  
(210a) Braun Wetberch, Herman Anrep und Reinholdt v. Rossenn neben andern sehr interessanten Mittheilungen „auch hiermit die beiden Copien, als nämlich des Grossfürsten Antwort, die er unserm g. H. Meister bei der letzten Botschaft zugesandt“ (s. No. 909 u. 910.) *Dat. zu Rogil ahn tage Martini.*

*Orig. Estl. Ritt. A. VIII. D. C. 3.*

*Gedruckt: v. Bunes Archiv, I. p. 318.*

916. Dec. 29. Droflshagen. Otte Thuve zu Vinnenn an Brunn  
(221a) Wetberch: auf ihr Schreiben, das an den OM. zu Wossell geschehen, habe er die Antwort bekommen, dass der OM. der Ritterschaft die Besoldung der Knechte erlasse, und halte mit den wirischen Räthen dafür, dass i. f. G. zu bitten, darüber einen versiegelten Schein auszustellen, damit die gemeine Ritterschaft nicht unwillig werde die Knechte zu empfangen. Ihnen scheine es am besten, dass die 60 Knechte die nach Wirland kommen sollen, wenn sie mit denselben nicht verschont werden können, nach Wesenberg geschickt würden und ihnen der Tag ihrer Ankunft zuvor angekündigt werde, damit sich ein jeder dahin begeben, die Knechte zu empfangen und zu vertheilen. Wohin die harrischen Räthe die 40 Knechte, die zu ihnen kommen sollen, haben wollen, mögen sie dem OM. baldigst melden. *Dat. im hofe Droflshagen, mithwochs nach Christudage anno 1557.*

*Orig. l. c. VII. D. B. b. 28.*

## 1 5 5 8.

- No.** **Seite**
917. (Febr. (247a) Reval.) Der revalsche Rath an (den Comtur zu Reval und Vogt zu Wesenberg): sie hätten vom OM. sowol wie aus Russland über Wiborg Kunde erlangt, dass der Feind nicht nur gegen Narva, sondern auch gegen Dorpat ernstlich rüste, sodass diese Orte und Neuschloss wohl in Acht zu halten wären; riethen deswegen, sich der Stadt Narva in möglichster Stärke zu nähern; sie wollen dieselbe mit einem Mörser und einem kunstreichen Büchsen schützen versorgen; verwundern sich, dass die Wiekischen sich nun „echteren.“ „Dann sollte die Narve diesem Lande abgezogen werden, würde ja niemand sicher hier im Lande bauen und wohnen können, und sollte die schöne feste Gränze verändert werden, so würde ja kein Edelmann sicher in seinem Hofe und auf seinem Bette liegen bleiben.“  
*Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.*  
*Von Jost Clots Hand.*
918. (Febr. (247b) Reval.) Der revalsche Rath (an den Rath der Stadt Narva) . . . . . 466
919. März 1. Weissenstein. OM. Wilhelm Fürstenberg bestätigt die Privilegien der Ritterschaft von Harrien und Wirland und der Stadt Reval. *Dat. Wittenstein dingstages nach invocavit. Mit hangendem Siegel.*  
*Perg. Orig. Estl. Ritt. A. VII. D. A. 7.*  
*Cop. ibid. im Corp. Priv., p. 245—256.*  
*Gedruckt: Hupel, N. N. Misc. St. 11 u. 12. p. 353, im Auszuge.*  
*Evers, Ritter- u. Landrechte, p. 28, im Auszuge.*
920. April 9. (266a) Riga. Der rigasche Rath an den Rath zu Reval: auf der Tagfahrt zu Wolmar sei beschlossen, mit der Botschaft in die Musskow zugleich einige der Kaufmanschaft, so der Sprache erfahren, zu senden. Da nun Riga niemand senden könne, möge der Rath von Reval seinen Gesandten auferlegen, bei Aufrichtung des Friedens die Sache der Städte in fleissiger Acht zu haben, damit nichts wider die habenden Freiheiten vorgenommen oder nachgegeben möge werden. (S. No. 272.)  
*Orig. Rev. R. A.*
921. Mai 3. (279a) Der rigasche Rath an den Rath zu Reval: die Botschaft nach Moskau sei nicht rathsam; mit Narva hätten sie Mitleid und sendeten unter den Comtur von Fellin 100 (?) Fusssoldaten zu Hilfe.  
*Orig. Rev. R. A.*
922. (Mai nach 16. (286a) Brun Wettberg) meldet Claus Mekes, dass er sich nicht verhofft, zur Rückreise ins Lager aufge-



fordert zu werden. Weil er aber nun sein „Zeug“ diesen Tag schon vorausgeschickt, will er sich von aller Versäumniss frei wissen. Mekes und Thonies Maydell sollen die Reise zur Darbringung des gesammelten Geldes fortsetzen. und die beiden Comture von Reval und Fellin mögen alles verantworten.

*Dfct. Orig. Estl. Ritt. A. VII. D. B. b. 46.*

923. (c. Mai 29. Reval.) Der revalsche Rath beglaubigt den Rathsherrn Johan Winter und den Secretär Mag. Laurentius Smidt als seine Gesandten bei den Räthen von Harrien u. Wirland, z. Z. in Wesenberg. *Dat.* . . . . n heiligen pfingsten.

*Dfct. Orig. l. c. 48.*

924. (c. Mai 29. Reval.) Instruction für die Gesandten der Stadt (288B) Reval an die Rathe von Harrien u. Wirland (zur Zeit in Wesenberg) . . . . . 467

925. (Mai 31. Reval.) Instruction für die Gesandten der Stadt (288C) Reval an den OM.

*Conc. Rev. R. A.*

*Von Jost Clots Hand.*

*Gedr. nach e. Cop. bei Schirren, Quell. I., No. 53; doch dort zu corrigiren:*

*Pag. 139, Zeile 3 des Textes: vofften — pag. 140, Z. 19: ome — Z. 25: vorttehen - ehr — Z. 26: her — pag. 141, Z. 2: solke Z. 4: stucke — Z. 33: weren vorhanden hundert dusent Tateren, hundert dusent Russen und hundert dusent Ceremissen, darmith wolde uns — pag. 142, Z. 5: strickwer — Z. 6: d. p. m. iseren gar und gantz betogen. — Z. 11: tho Haken (Haakhof) seggen und plogen, syngen unde syn woll thofreden — Z. 12: syntemall der weiwoda enen anseggen laten, de — Z. 16: dat sulvest — Z. 21: uththorichten — nach Z. 26 ist einzuschleiben der Passus von pag. 144, Z. 9 ab bis pag. 145, Z. 32, erholden — pag. 144, Z. 16: overicheit eigenet und — pag. 145, Z. 5: grote kan (Chan) — Z. 7: got were idt — Z. 16: als wen de — Z. 25: lever — pag. 142, Z. 30: der geringen hulpe — pag. 143, Z. 8: darenthkegen — Z. 18: hulpe dat gescheen — pag. 144, Z. 4: finden. — pag. 146, Z. 2: sin befinden mochten — Z. 5: da idt — pag. 147, Z. 4: wij del. — Z. 5: uns ock belovet — Z. 20: lehr — Auf Z. 21 folgt noch im Concept: Und wert hirin jwe ersamheit keine verwilinge komen laten, sunder io ehr io lever sich mit einem genedigen guden boscheide wedderum an uns verfoegen, damit wyr armen lude nicht mogen ane hulpe trostloss gelaten und gelikest den von der Narve one entsatt overilet werden, sunder uns yn de tidt mogen schicken, so velo wy na unser armen stadt gelegenheit konen.*

926. Juni 14 (?) Feldlager. OM. Wilhelm Fürstenberg an Justus (291A) Claudius Syndikus zu Reval: ihm sei vom hochgelehrten N. Erberfelt berichtet, dass der Feind Etz zur Uebergabe aufgefordert und es belagern wollen, aber seinen Rückzug eilig angetreten habe, weil man einige Schiffe bei Narva auf der See gesehen; da jener also fürchte zu Wasser angegriffen zu werden, halte er für gut, die bewusste Bestal-

lung (s. No. 291) durch Tag und Nacht nach Reval zu schicken.

*Orig. Rev. R. A.*

927. Juni 21(?) Reval. Des revalschen Rath's offener Geleitschein für die Auslieger. *Mit aufgedrücktem Siegel.*

*Orig. l. c.*

928. Juli 14. Reval. Herman Anrep, Otte Tuve von Kochtel, Fabian von Tisenhusen, Diderick Kalf und Wolf, wegen der Rätthe u. gem. Ritterschaft von Harrien u. Wirland, und der revalsche Rath an die gemeinen Herren Rätthe u. Ritterschaft in der Wiek: ermahnen sie, da sie sich aus dem Felde begeben haben sollen, wieder hierher ins Feldlager zurückzukehren und auch etliche aus ihrer Mitte abzuordnen um freundliche Beredung über die Wege zur Errettung zu pflegen, wie auch sie, die Briefsteller, heute Vormittag zu diesem Zweck in Berathung zusammen gewesen.

*Conc. l. c. Stadtbuch.*

929. Juli 22. Reval. Auf die durch den Hauscomtur zu Reval und Herman Anrep im Namen des Comturs und der harrisch-wirischen Rätthe dem revalschen Rathe vorgetragene Bitte, dem Comtur anzugeben wie er sich in dieser Noth, in Anbetracht dass das Haus so sehr schwach und bloss und er nicht im Stande es mit Volk zu besetzen, zu verhalten habe, beschliesst der Rath: wiewol er ihnen nichts rathen könne und selbst wegen des Krieges in grosser Angst sei, doch den Syndikus, H<sup>n</sup> Joh. Schmedeman und H<sup>n</sup> Jasper Kappenberch auf den Dom in die Gildestube zu schicken um dem Comtur anzuzeigen, er wüsste wol auch ohne e. e. Rath sich zu erinnern, wie ihm das Haus und Gebiet von dem g. Herrn, seinem Obersten, anvertrauet; dem werde er wol ferner nachzukommen wissen.

*Prot. l. c. Stadtbuch.*

930. (Juli 23. Reval.) Der revalsche Rath an den OM. u. Coadjutor.

*Cop. l. c.*

*Von Jost Clots Hand.*

*Gedruckt nach d. Orig. bei Schirren, Quell. II, No. 281.*

931. (Juli nach 25. Reval.) Christoph von Münchhausen an Fürst Peter Schuisky . . . . .

473

932. Juli 27. Reval. Christoffer v. Monnickhusen erklärt vor dem revalschen Rath auf der „Schriverie“: nachdem zwischen ihm als Statthalter des Königs v. Dänemark und dem gewesenen H<sup>n</sup> Comtur vereinbart, dass dieser die Gebiete, welche vormals der Krone Dänemark gehört, ihm wieder übergebe und solches mit Wissen und Willen sämtlicher Ritterschaft

von Harrien u. Wirland und der Stadt Reval geschehen, worauf er das Schloss mit Kriegsvolk, das er in Besoldung genommen, besetzt, werde diesen Abend gewisslich Henrich Uxkel und Diderick Beer hier zu Schlosse ankommen, denen er die Verwaltung des Hauses bis zu seiner Wiederkunft auferlegt. Nun wolle er treulich rathen, gute Ordnung in allen Dingen ersten Tages zu machen und achtsam zu sein und solches nicht liegen zu lassen; „wente he sporde und sege, dat in der guden stadt Reval kein sonderich spel, man muchte wol worvon seggen, idt folgede aber nichts darnha.“ Deshalb ermahne er den Rath im Namen des Königs, den Schiffen die noch zahlreich vorhanden zu gebieten, nicht von hier zu segeln, unter Androhung einer stattlichen Geldstrafe. Würden sich aber Ungehorsame unter ihnen finden, so solle man ihm den Schiffer nennen, damit er ihm dem Könige anzeige; wenn sie dann den Sund gebrauchen wollten, würde man sie dort wol zu finden wissen.<sup>1)</sup>

*Prot. Rev. R. A. Stadtbuch.*

933. Aug. 9. Reval. Der revalsche Rath an den Rath zu (Riga):  
(316a) meldet die Einnahme Wesenbergs, ja ganz Wirlands durch den Feind ohne einigen Widerstand „unserer Herren und Edelleute“, die Verbrennung von Kolk, das Streifen der Russen bis auf ein paar Meilen vor der Stadt, die an Reval gelangte Aufforderung zur Ergebung, die Ankunft zweier Schreiben des Königs v. Dänemark an den Grossfürsten, welche gewiss Frucht schaffen würden, wie auch guter Bescheid von den vor 14 Tagen nach Dänemark abgefertigten Gesandten zu erwarten sei; er bittet dann um Verwendung beim OM., dass Reval sein zur Zahlung an den Grossfürsten vorgestrecktes Geld wiedererhalte; ferner um ein Darlehen von 50000 Mrk. rigisch und um eine Last Kraut und Geschütz grob und klein.

*Conc. l. c. Stadtbuch.*

934. Aug. 11. Weissenstein. Aussage zweier gefangenen Russen . 475  
(316b)

---

1) Ueber den Erfolg dieses Ansinnens finde ich im Stadtbuch die Notizen:

Juli 28. Wangersen und Engelstede nicht erloven konen von hier to segelen.

Danckbar. (wol der Namen eines Schiffes) einem rade nicht gelegen hir dat schip to holden.

o. Aug. 1. Tonniess Henrichsen von hir onhe erleubniss geseget.

No.		Seite
935. Aug. 15. (317a)	Riga. Der rigasche Rath an den Rath zu Reval: er habe dessen Schreiben durch Jurgen Boyner empfangen und mit christlichem Mitleiden gelesen. Auch Riga stehe in täglicher Gefahr, da der Feind das rechte Dünaufer einzunehmen und sein Glück an den daran gelegenen Häusern zu versuchen be- dacht und bereits etliche tausend Moskowiter darauf ausgeschickt. Gott wolle ihre Sünde vergeben, da- mit sie mit seinem Beistand des Moskowiters Wüthen und Vorhaben zurücktreiben mögen. Nach Lübeck und Dantzke sei um Pulver und Geschütz geschrieben; ehe sie Entsatz erhalten, könnten sie sich von Geld, Pulver und Büchsen nicht entblößen. Die rig. Gesandten an den OM. hätten wegen des Geldes (s. No. 933) angehalten, und will i. f. G. das- selbe binnen Reval erlegen und die Stadt nicht verlassen.	
	<i>Orig. Res. R. A.</i>	
936. (Aug. c. 16—20. (317b)	Reval. Joh. Schmedemanns) Bericht über die Vorgänge in Livland vom Oct. 1557 bis in den August 1558 . . . . .	476
937. Aug. 17. (317c)	Reval. Des dänischen Boten Wendelinck und Hans v. Collen's aus Reval Bericht über ihre Reise nach Dorpat . . . . .	482
938. Sept. 5. (323a)	Fabian v. Tiesenhausen, Hauptmann der harrischen Ritterschaft, stirbt als ihr Abgesandter in Däne- mark, laßt des Epicedions:  Livoniam patriam vastat dum barbarus hostis Moschus et hic regni sollicitatus opem, Cum sociis functum legati munere rebus Jam bene confectis me fera Parca rapit. Officium meum prosit tibi patria. Conjux Cum patre grandaevio tu mea casta vale, Et tibi sint curae sociati pignora lecti. Dormio de Tisenhaus hic Fabianus ego.  Der unmilde Reuss mein vaterlant verherget mit nham raub und brant. Dasselb zu retten schicket man mich und meine gesellen ahn diese reich. Da wir verricht was uns gezimpt, nach gottis willen der tot mich nimpt. God gebe, das dise erhaltene schutz mein vaterlant gerat zu nutz. Mein frommes wieb und vater alt, der lieb god euch aus genade erhalt. Mein nachgelassen kindlein klein las euch zu besten bevohlen sein.	

Von Tysenhausen ich Fabian  
schlaf hie und werde widerumb aufstan.

Obiit 5 (6?) septembris horam inter quintam  
et sextam. *Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.*

939. Sept. 14. (327.) Reval. Die Gesandten des OM. Heinrich Wulff Vogt zu Sonnenborch und Dr. Rembertus (Gilsheim) tragen auf dem Rathhause in Gegenwart der Aeltesten aller drei Gilden ihre Werbung vor: Nach dem Gruss wird der Einfall des Feindes, das Bemühen des OM. ihm zu wehren, die Heranziehung von deutschen Reitern und Knechten geschildert, dann auf die Verhandlungen zu Dorpat über Erlangung dänischen Schutzes, die Besendung des dänischen Königs durch den Orden um Protection zurückgegangen, wie solchs alles der Stadt vom OM. angezeigt sei. „Es gelangt auch aus gemeinem geruchte ahn m. g. f. u. h., wasserlei gestalt sich e. e. w. u. g. sampt den landen Harrien u. Wirlande von e. h. f. g. und dem lobl. ritterlichen orden abgesundert, welchs danne e. h. f. g. sere frombde. Syntemal andere mittel darinne furgestallt, also dwilen Monnickhausen schreiben ahn etzliche hern gebetiger ergehen lassen, in andacht deselben von irhem schuldigen gehorsam und eiden abzureitzen und in andere ungeburende wege zu beleiden und zu uberreden, und sonderlich mit dessen hellen und dorren Worten, dar ehr sich einen stadtholder von wegen ko. mt. zu Denemarcken angibt und furnehmen lest nicht alleine uber das Haus zu Revel mit dem gantzen zugehorigen gebeite, sondern auch uber das gantze hertzogdom zu Estlande. Woraus vermercket, das wier uns under de ko. mt. zu Dennemarcken erblich ergeben solden haben.“ Obwol Ritterschaft und Stadt die Absicht ihrer Besendung des Königs, wie sie zum Besten des Ordens geschehen, dem OM. in einem Schreiben erklärt, so lasse dieser das „in sinen werden“ bleiben. Wenn es aber nach Monnickhausens Schreiben „so in sich widerwärtig“ zu verstehen, so wäre es wol nicht dem OM. mit zum Besten geschehen. Es befremde diesen nicht wenig, mit was Fug er sich unterfahen darf anderer Leute Lande und Schloss also einzunehmen und für einen Statthalter darüber auszugeben, da doch der König als ein ehrliebender gnädiger Fürst bekannt und nicht derjenige sei, der „desser schamelen

lande gemoter“ von einander reissen sollte oder wollte. Daher sei der OM aller Zuversicht, dass der Stadt Meinung nicht gewesen, seine hohe Herrlichkeit zu schmälern und übereilen zu lassen. Wenn darüber eine Erklärung erfolgt, wollten die Gesandten ihre weiteren Aufträge eröffnen.

*Prot. Rev. R. A. Stadtbuch.*

940. Sept. 15. Reval. Zu den vorigen sind noch Rätthe und Ausschuss der Ritterschaft auf dem Rathhause versammelt. *(Aus den fünf ersten völlig verblichenen Seiten lässt sich nur entnehmen, dass)* die Gesandten ihren Antrag aufs neue vorgebracht, und die einzelnen Theile den Hergang der Uebergabe des Schlosses erzählt und sich dabei auf die bedrängte Lage der Stadt berufen. Die Gesandten antworten: sie hätten daraus verstanden, dass Ritterschaft und Stadt kein Wissen trügen und mit des Monnickhusen Vorhaben „kein doent“ gehabt und bei ihrer Pflicht und Eiden zu bleiben gedächten. Wiewol niemand daran gezweifelt, sei man zur Frage durch Monnickh. Vorgeben gedrungen gewesen, „und scheint, das ehr der bestendicheit und aufrichtigkeit, so man ahn ehme vermoden gewesen, berovet worden.“ Worauf sie sich bedankt und erklärt: des OM. Meinung sei für das Land Gut u. Blut aufzusetzen, aber dem nachzukommen werde er durch die schändliche und ganz klägliche Verrätherei gehindert. Darnach gedachten sie der Sendung des EB. u. OM. an den König v. Polen, um den Tater wider den Russen zu reizen; ferner der Botschaft an den König v. Dänemark, der vor c. 14 Tagen wieder geschrieben, dass er auch ohne Bitte des OM. bedacht gewesen „sich zwischen ihn und den Moskowiter gebührlicher Weise einzulegen“ und nur durch die „innerliche“ Unruhe, so er selbst im Lande gehabt, daran verhindert worden, dass er aber befehlen wolle, kein Schiff nach Narva auslaufen zu lassen; auch der geschehenen Ansuchung in derselben Sache bei dem ganzen Römischen Reich, den Hansestädten, Polen, England, „auch nicht zu gestatten ihren cursum und segellation auf Cassan zu nehmen“ *(d. h. wol in das Weisse Meer)*; endlich der Anmiethung so vieler Reitergeschwader, dass dem OM. auch kein Pfennig bliebe. Welches alles Ritt. und Stadt sich zu Gemüthe führen sollten, um des OM. Bestes wissen und Aergstes kehren zu helfen, so jetzt zu rathen, wie man wieder zum

Schloss und Gebiet Reval kommen und ein neuer Comtur wegen des Ordens darauf gesetzt werden könne. Der abgezogene Comtur hätte nicht wohl gehandelt und würde die Handlung zu seiner Zeit die Strafe geben.

*Prot. l. c.*

941. Sept. 17. Reval. Die harr.-wir. Rätthe verhandeln mit dem  
(328a) rev. Rath über die Mittel wieder zum Schloss zu gelangen und geben den Gesandten des OM. zur Antwort: wiewol sie nicht in Abrede stellten, dass der Comtur und Monnickh. einen Handel gehalten, wüssten sie doch darüber nicht gründlichen und endlichen Bescheid. „Dar man aber sich u. g. h. habende herlicheit ahn dem huse nicht begeben, darumb hette man Robrecht v. Gilsen siner achtb. als ein hovet in stadt u. g. h. dar up gesettet.“

*Prot. l. c.*

*Die nachmittägigen Verhandlungen bleiben unverständlich.*

942. Sept. 17. Reval. Acht bis zehn Russen zu Pferde haben sich  
(328b) auf dem Lakesberge sehen lassen und das Vieh be-  
sichtigt. Durch den „Karries“ wird gebeten, eine reitende Wacht zu verordnen. Der Rath beschliesst, mit dem Rittmeister und Hauptmann das Nöthige zu verabreden.

*Prot. l. c.*

943. Sept. 19. Reval. Hr Joh. Schmedeman berichtet: Uxkel (habe  
(328c) ihn) auf den Kirchhof zum hl. Geist beschieden, von ihm und Clawes Mekes einen Vorschlag begehrt, worin sie sich geweigert, doch endlich gewillfart. „Mit wat titel und ankumpst he dat besette und worumb dat he onhe das dem vaderlande und gemeiner christenheit tom besten ingenhamen.“

*(Das Zwischenstehende unverständlich.)*

„Darnha Gilsen de hovetman mit tapfern gutem bescheide sich entschuldiget und sich hirmit up Fab(ian v. Tiesenhausen) und h. Jven (v. d. Hoyer) referert. Uxkuel(n?) geraden, nhu tor tit keine spaltung anzurichten, noch willens bewaringe tho doende .... und das hus tom 2. und 3. male up-toeschen, im falle so das gescheen konte, das er das hus sinem erbeden nha so erholden wolde. Hette sin erlich und kort boscheit gegeben, sulvest mit dem hovetman Gilsen und dem leutenant den gantzen landen und zemptligen stenden tom besten das hus (to) holden.“

*Prot. l. c.*

944. Sept. 23. Reval. Herman Soie und Jacob Tuve von Saxemois  
(329a) zeigen dem rev. Rath an, dass der Adel sich entschlossen, am kommenden Montag (Sept. 26.) vor Tage bei dem Hofe Rasicke zu sein, und bitten

um Beihilfe an Knechten und Geschütz. — Der Rath befiehlt den Büchsenherren, die Wagen bereiten zu lassen, darauf man 6 Geschütze legen könne, und sagt dem Adel beide Forderungen zu; „die das Geschütz dahin führten, müssten sich aber selbst zu Pferde setzen.“

*Prot. l. c.*

- (c. Sept. 29. Reval.) Der Rath der Stadt Reval an den  
 a) Bischof zu Oesel . . . . . 487  
 Oct. 1. Reval. Aussage zweier Männer aus Dorpat . . . 489  
 b)  
 Oct. 5. Lübeck. Mag. Jost Clot an den Rath zu Reval:  
 a) nachdem er sich der Stadt zu Liebe unbedacht eingelassen den Fähnrich bis zu seiner (Clots) Ankunft zu halten, damit ein anderer der Stadt zu Trost gleich gutwillig gemacht werden möchte, nun aber sich der Handel weit hinziehe und er in Unkosten gerathe, bittet er, mit seinem Bruder es so zu machen, dass er (Clot) seiner Bürde entlastet, dieser aber der dem Fähnrich aufsagen werde mit letzterem in keinen Hader komme. Seiner Hausfrau möge sein „Stipendium“ eingehändigt werden. Alle sollten sich gegen den OM. freundlich und gehorsam verhalten und des Hauses Reval Acht haben, bis der OM. „darzu gedacht.“  
*Dfct. Orig. Rev. R. A.*  
 Oct. 5-7. Reval. Verhandlungen wegen Unterstützung des  
 b) Coadjutors und wegen Heinr. Uexküls auf dem Schloss. — Oct. 5. Die Abgesandten des OM., der Vogt von Sonenborch und Dr. Rembertus Gilsheim, zeigen, wol in Gegenwart der harrisch-wirischen Räthe und Deputirten, Herman Anrep, Reinolt v. Rosen, Robert v. Gilsen, Herman Soie, Clawes Tuve, Arnt Asserie, Bartholomeus Tuve, Johan Ducker von Warts, Robrecht Tolckes, auf dem Rathhause an, dass der OM. den Coadjutor mit einer ziemlichen Anzahl Reiter und Knechte nach Darbte gegen den Feind abgefertigt habe, selbst aber noch zu Wenden geblieben sei um weitere Werbungen zu betreiben und von Ritterschaft und Stadt Unterstützung verlange, die sie um so leichter gewähren könnten, da von dem nur noch schwach besetzten Wesenberg nichts Feindliches zu erwarten sei. — Oct. 6. wird den Aelterleuten und allen drei Gilden auf dem Rathhause der Brief des OM. (vol No. 331) verlesen und „der effectus verhalet.“ „Es wäre wol gut, wenn man es thun könnte; wenn nicht Gefahr vorhanden wäre, wüsste der Rath, was



er thun solle. Die Aelterleute erwidern: „nicht wol to weiern, und de stadt ock tho entbloten (sei) kein rat“ etc. Die Rätthe scheinen sich auch nicht willig zu zeigen.

*Prot. l. c. Stadtbuch.*

*Die 13 Seiten dieser Verhandl. sind so schwer zu entziffern, dass der Zusammenhang und das Resultat derselben nicht recht klar wird.*

949. Nov. 7. Reval. Dr. Rembertus bringt auf dem Rathhause  
(340a) im Beisein der Aeltesten der drei Gilden verschiedene Botschaften vom OM. vor (*der in No. 338 erwähnten Sache wird nicht gedacht.*) *Prot. l. c.*

950. Nov. 22. Brüssel. Philipp II von Spanien an Johann Wassil-  
(344a) jewitsch von Russland . . . . . 490

951. Dec. 1. Reval. Verhandlungen des revalschen Rathes mit  
(346a) Diderick Beer und Hinrich Uxkel auf dem Rathhause; ferner: Antwort des Rathes auf die Werbung der Gesandten des Coadjutors, des H<sup>rn</sup> Dr. (*Remb. Gilsheim oder Friesner?*) und Salomon (Henning).  
*Prot. l. c.*

## 1 5 5 9.

952. März 27. Reval. Montag in den Ostern bringen der Feld-  
(382a) marschall (Dietrich von Galen), Dr. Remb. Gilsheim und Salomon Henning auf dem Rathhause verschiedene Werbungen des Coadjutors vor.

*Prot. l. c.*

953. April 10. Reval. Des Feldmarschalls und des Hauptmanns  
(398a) Engelbrecht v. d. Lippe Werbung auf dem Rathhause.

*Prot. l. c.*

954. (c. Mai 5. Reval.) Der revalsche Rath an (den OM.): von  
(420a) seinen zurückgekehrten Sendeboten (*s. Schirren Quell. No. 355*) habe er die Vorschläge des OM. in Betreff der nachgesuchten polnischen Hilfe erfahren, halte aber seine Antwort darauf zurück, bis die dänischen Gesandten, die aus Moskau bereits in Nowgorod eingetroffen und in Reval erwartet würden, sie berichtet hätten, wie der zwischen ihnen und dem Grossfürsten vereinbarte Abschied ausgefallen sei, worüber jene unzweifelhaft dem OM. schon Kunde gegeben.

*Conc. l. c.*

955. c. Juni 13. Reval. Die Commissarien des OM., der Oberste  
(447b) Sweder Melstede, der Doctor (*Remb. Gilsheim? s. No. 441*) und Joh. Wagener werben auf dem Rathhause unter anderem um Vorstreckung einer Geldsumme, weil der OM. nach Ausgang des Waffenstillstandes „die vorlenende gewünschte gnaden-

zeit“, da der Feind von den Tataren beängstigt wird, benutzen wolle sich erster Gelegenheit gegen ihn zu begeben und doch seinen Vorrath erschöpft habe.

*Prot. l. c.*

956. Juli 30. Riga. Der rigasche Rath meldet dem Rath zu Reval, (476a) dass der Grossfürst die Abtretung Rigas und anderer Gebiete verlange.

*Dfct. Orig. Rev. R. A.*

957. Aug. 4. Reval. Der Hanscomtur von Pernau und Thomas (480a) Horner (s. No. 474 u. 475) werben auf dem Rath-  
hause im Namen des OM. und Landmarschalls:  
1. ihnen ohne Verzug den Antheil der Stadt an der zu Riga beschlossenen Steuer (s. No. 471) einzu-  
händigen; 2. weil viele Knechte zu unterhalten und die Kurländer zu den Waffen gerufen seien, es jedoch an Geld mangle, die Nutzung ihres Pfandes (*Kegel*) aber mehr betrage als die darauf geliehene Summe — diese zu erhöhen; 3. auch auf den Hof Alp eine andere Summe vorzustrecken; 4. „weil man dem feindt nachhengt, wol man die schif und bos-  
leut hie anhalten, idoch stilschwegen, zu kriege gfast machen bis auf bscheit, der in kurtz erfolgen sol. Den man sich cum archiepiscopo verglichen, et terra et mari den feind anzugreifen.“ 6. „Den Darbtischen sei sicher gleit zugesagt, doch dass sie in der stadt bleiben, zum forteil, wen man die stadt zu erobern vornimmt.“

*Prot. l. c. Stadtbuch.*

958. Aug. 6. Riga. Der rigasche Rath übersendet dem Rath zu (480b) Reval den Recess der Tageleistung zu Riga (s. No. 471 u. 472.) und berichtet über die Verhandlungen.

*Orig. Rev. R. A.*

959. Aug. 19. Reval. Die Commissarien des OM. verlangen ihren (486a) Abschied, wiederholen ihre Forderungen sub 1 bis 4 und bitten: 7. in Betreff des Kostgelds für die Knechte (*auf dem Dom*, s. No. 348), welches in die 10000 Mrk. angeschlagen, das Rechnen lassen zu wollen, dass es vielmehr „in den Brief gesetzt“ u. das Uebrige an Geld erstattet werde; 8. um einiges Büchsenpulver, das der OM. bezahlen oder wiedergeben werde. — Der Rath antwortet: man habe so eilsam nicht dazu kommen können; ad 1., den Punkt der Contribution wolle man der Bürgerschaft vorhalten; ad 2. u. 3., das Geld sei schwer aufzubringen, ergo impossibile; ad 4., ihr Bedenken hierauf sei an i. g. H<sup>n</sup> gesandt, dessen Antwort man gewärtig, dass in „ihrem“ Namen die Schiffe ausgesickt würden; ad 7., wenn die Zettel zusammen kommen, wird die Summe sich über 10000

Mrk. belaufen; ad 8., man habe im Vorjahr 1½ Last zugesickt, item nach Darbte dem Bischof, item nach Jerven dem Kriegsvolk; doch wolle man sich der Gebühr nach Vermögen hierin erzeigen.

*Prot. l. c. Stadtbuch.*

960. Aug. 21. Reval. Die Aelterleute begehren zu wissen, was  
(487a) die Rigischen thun, ob sie auch eine Summe vorgeschossen, wie sie in die Contribution gewilligt. Wenn die Rigischen kein Geld vorgeschossen, hätte man „was vor sich“ sich der Contribution zu weigern.

*Prot. l. c.*

961. (Aug. 31. Wilno.) Sigismund Augusts v. Polen erste Ver-  
(492a) schreibung, so er den Landen Livland gethan.

*Cop. Kurl. Ritt. A. Landschaftssachen I, p. 1.*

*Lat. gedruckt: Schirren, Quell. No. 398.*

962. Sept. 21. Zeitung aus (Narva) . . . . . 492  
(502a)

963. Oct. 5. Reval. Der Vogt vom Nienslote, Johannes Fischer  
(508a) „und noch ein ander“ verlangen vom Rath im Namen des OM. unter anderem: weil sie gestern Abend ein Schreiben vom FB. erhalten, dass der Anzug gegen den Feind vorgenommen werden solle, möge die Stadt ihr Kriegsvolk zu den anderen Haufen fortschicken; da nicht ohne Beschwer vermerkt worden, dass in der Fischermeyge (Leute) lägen „die stede und wege wissen“, soll mit ihnen mit dem Rechten verfahren werden.

*Prot. l. c.*

964. Oct. 5. Reval. Die Rätthe Herman Anrep, Otto Tuve,  
(508b) Reinolt v. Rosen, Robert v. Gilsen, Herman Soye, Wolf oc. verhandeln auf der „Schrivrie“ mit dem rev. Rathe vornehmlich über die bevorstehende Eidesleistung an den OM. Gotthard Kettler.

*Prot. l. c.*

965. (Oct. 10.) Reval. OM. Gotthard Kettler erstattet Bericht über  
(509a) seine Reise in das hl. Römische Reich, nach Krakau und Wilno, um Schutz für Livland zu erlangen. *Mit der Ueberschrift: Meines gnedigen hern vorgeben, den 1. (l. 10.) october.*

*Da dieser Bericht, der eine Seite im Stadtbuch einnimmt, den OM. wechselnd in der ersten und dritten Person anführt, halte ich ihn für die Nachschrift einer vom OM. auf dem Rathhause persönlich abgegebenen Erklärung. Er hat seine Stelle vor den Verhandlungen des 10. October.*

966. Oct. 13. Reval. Die Rätthe Herman Anrep, Otte Tuve,  
(509b) Reinolt v. Rosen, Clawes Mekes und Herman Soye sind auf dem Rathhause, woselbst „die verlatinges volmacht unsers vorigen geleisteden ehedes (No. 509) verlesen“, worauf der OM. die Ritterschaft u. Stadt

zur Ablegung des Eides auffordern lassen. „Hirup sich beraten und entsluten.“ Darnach haben Hr Ludeke v. Oyten u. Hr Joachim Belholt in der Gilde den versiegelten Brief verlesen lassen.

*Prot. l. c.*

67. Oct. 15. Reval. „De ehedesplicht upm rathuse geleistet in  
510A) iegenwerdicheit unsers gnedigen hern, h. Diderick von Galen veltmarschalcks, (Gerhard) Nolle, Engelbrecht v. d. Lippe, Joh. Fischer, Salomon N. (i. e. Henning):

Hr Johan Hower	Hr Godschalck Becker
„ Johan Pepersack	„ Johan Winters
„ Arnt Packebusch	„ Johan Koninck
Der Syndicus	„ Jasper Kappenberg
Hr Jasper Bretholt	„ Henrich Boisman
„ Johan Kampferbeck	„ Ludeke v. Oyten
„ Johan Schmedeman	„ Joachim Belholt
„ Herman Boleman	„ Jurgen Honerieger
„ Iven v. d. Hoyer	Laurentius Schmydt.

Item de adel vorhenne sich up de knee setteden, den ehedt geleistet.“ *Folgen die Namen von 221 Bürgern.*

*Prot. l. c.*

68. Oct. 25. Verhandlungen zwischen Otto Tuve, Dr. Rembertus  
10b) (Gilsheim), Salomon (Henning), Joh. Fischer und „unserm Doctor“ (*Friesner*) im Namen des OM. und dem rev. Rath mit den Aelterleuten über Vorstreckung einer Geldsumme.

*Prot. l. c.*

69. Nov. 12. Reval. Eine Anzahl dörptischer und narvischer  
22a) Bürger leisten folgenden Eid: „Jck N. lave und schwere dem . . hern Godhart Kettelern . . und der Stadt Reval truwe und hold tho wesen, to dem ock nicht schedeliges von to schreven noch thoentbeden to laten, dar dessen landen und der guden stadt Reval ferner unheil und schade uth erfolgen muchte: als my god helpe und sin hillige evangelion.“ (*Cf. No. 518. Ein solcher Eid wird vor- und nachher wiederholt abgelegt.*)

*Prot. l. c.*

70. Nov. 25. Kegel. „Was up Sanct Catherinendach, do wordt  
25a) desse nhafolgende fharende have beschreven in dem hove tho Kegel in biewesen oc.  
Erst 25 junge stercke koie von 2, 3 iaren,  
noch 62 olde, ock jnnge koie und 30 kalver,  
noch 31 pherde moder junck und olt.  
und 4 moder follen von dessem iare anno 59,  
noch 25 ossen junck und olt und 22 bullen von 1,  
ock 2 iaren,  
noch 20 olde czegen und bucke und 4 sichelen,

noch 22 olde schape und 13 hervestlamer,  
 noch 78 swine grot und klein, junck und olt,  
 noch 4 meste swine und 4 sulte ferken.“

*Cop. l. c.*

971. Nov. 29. Reval. Joh. Wagener beklagt sich im Auftrag des  
 (529b) alten Meisters Wilhelm Fürstenberg (s. No. 526) über den Frevel und Muthwillen, den der Feldmarschall (Dietrich v. Galen) und (Engelbrecht) v. d. Lippe auf der Stadt Freiheit geübet, und über die durch ehrenrührige Schriften ihm zugefügte Schmach. Da Fürstenberg dieselben zu verfolgen bedacht, bitte er den Rath alle „Kundschaft“ über diese Sache „zu Wege zu bringen“, wie z. B. jene in H<sup>n</sup> Joh. Honerjegers Beisein i. G<sup>n</sup> Briefe nicht geachtet. Schliesslich verlangt er, alle diese Dinge in gutem geheim zu halten. — Der Rath antwortet: obgleich dies alles ihm sehr betrübend sei und er dem Begehren gern willfahren würde, so verbiete doch die Zeitlage, falls auch solche Kunde bei ihm oder der Gemeinde vorhanden, deren Mittheilung. Denn der OM. stehe vor dem Feinde im Felde und die Hauptleute und Befehlshaber würden in grosse Uneinigkeit gerathen, wenn ihnen von der Sache etwas zu Ohren käme. Daher bittet er, mit der Verfolgung bis zu gelegener Zeit zu warten, wo alles von amtswegen geschehen solle und zwar nicht heimlich, sondern offenbar.

*Prot. l. c.*

## 1 5 6 0.

972. Jan. 5. Reval. In vigilia trium regum werden Hr Iven  
 (558a) v. d. Hoyaen und Hr Johan Winters in die Gilde verordnet und zeigen an, dass der OM. mündlich habe entbieten lassen, er werde ein Fähnlein Knechte auf den Dom senden mit dem Begehr, diejenigen welche oben keinen Platz fänden, in die Stadt aufzunehmen und mit Essen und Trinken für ihr Geld zu versorgen; ermahnen, dass ein jeder seine Knechte, die er vormals gehabt, gutwillig wieder entgegennehme. — Blasius Hoegreve erwidert: „wol tofreden geven: he wil bie der stadt lif und leven up[to]setzen“ etc.
973. Jan. 10. Reval. „Midwekens post epiphaniae“ erstatten Otte  
 (562a) Tuve und Jost Clot dem revalschen Rathe Bericht über ihre Sendung nach Riga (s. No. 511—513,

*Prot. l. c.*

522—524): ihr Bemühen um die Anleihe sei vergeblich gewesen; sie hätten zur Antwort bekommen: Riga sei ganz erschöpft, bei Privaten wären 30000 Mrk., überhaupt c. 56000 Mrk. aufgebracht. *Unter den politischen Mittheilungen war nur zu entziffern:* „de not is vorhanden ... Morus in Walc (?). Johannes Agrippa, des Poeln sin secretarius, de huser ingenamen und victualien noch genuch upgebleven, und wo clegelich de husere des ertzebischofs afgebrant.“ Man hoffe, dass der König v. Polen sich aus Noth rüsten werde; seine Botschaft sei noch in Moskau etc. etc. Wegen der Münze.

*Prot. l. c.*

974. Jan. 11. (562b) Reval. Den Bürgermeistern Joh. Hower, Joh. Pepersack und Arnt Packebusch melden Otte Tuve und der Syndikus wegen Herman Anreps, der aus dem Lager angekommen, dass der harrische und wirische Adel gern das Feld gehalten hätte, wie er es auch noch thun wolle; er hätte zum OM. nach Fellin geschickt und ihm gerathen nicht fortzuziehen, er wolle getreulich bei ihm bleiben. Der OM. habe geantwortet: des werde er dem Adel innen und ausser Landes allewege Zeugniß geben; der „afslach“ komme aber von dem EB. und Herzog Christoff her. Und durch einen seiner Räthe habe er referiren lassen: jene hätten gerathen, dass eine jede Herrschaft ihre Festen besetze; also wolle er fortziehen. Der Adel frage nun den rev. Rath, ob er nicht doch das Feld halten solle, damit dem Russen sein Vornehmen verhindert werde; zu dem Behuf begehre er von der Stadt Knechte, Geschütz, Kraut und Loth. — *Darnach wol Beredung des Raths und die Notiz:* Die harrische und wirische Fahne wol in die 500 Pferde stark.

Hr Joh. Schmedeman und Hr Ludeke v. Oyten werden verordnet den harr.-wirischen Räten vorzutragen: die Stadt könne der Knechte nicht ent-rathen; so es geschehe, müsste es mit Consens der Gemeinheit geschehen. Des Adels Erbieten sei ehren- und ruhmewerth. „Im Anfange solchs gedan. Idt wer gut (?) .. int kerspel to Koskult(kulh?) oder sunst an einen andern ort (sc. to tehen).“ Die Knechte seien schwach und krank, viele vor Laiz gestorben. Ein stark Fähnlein sei dort oben; wenn der OM. das andere dazu verordnete, alsdann wüsste man sich der Gebühr zu verhalten. Bitten, das nicht übel zu vermerken.

*Prot. l. c.*

- No. 975. Jan. 14. Reval. Weitere Verhandlungen des rev. Rathes mit den harr.-wir. Räthen meist in derselben Angelegenheit. *Prot. l. c.*  
(562c)
976. Jan. 19. Reval. Otmar v. Galen, dem anderer Geschäfte wegen (sc. den Befehl auf dem Schlosse zu übernehmen) hierher zu kommen vom OM. auferlegt, beantragt im Namen des OM., dass der rev. Rath alle Häuser besichtigen lasse, um die Reiter, ehrliche Gesellen, von aussen hereingekommen, von ehrlicher Herkunft, einen jeden nach Gelegenheit zu lociren. -- Der Rath will dies an die Gilde gelangen lassen; wenn einer von den Bürger sie herbergen wolle, sei er es zufrieden. *Prot. l. c.*  
(564a)
977. Jan. 20. Reval. Otte Tuve und der Syndikus sprechen ferner für die Aufnahme der Reiter, erwähnen eines neuen Schreibens des OM. an die harr.-wir. Räte, dass sie sich zur Beschützung der übrigen unverdorbenen Lande und der Stadt Reval gefasst machen sollen. „Sie sollen nicht ausfallen, sondern das sollen die Bürger thun.“  
Otmar von Galen wiederholt seine obige Forderung. Die Verhandlungen darüber werden am 21. und 22. Jan. fortgesetzt. *Prot. l. c.*  
(564b)
978. Febr. 19. Riga. Der rigasche Rath an den Rath zu Reval: dessen Schreiben vom 8. (No. 566) habe er empfangen. Die polnischen Gesandten wären in die dritte Woche dort gewesen; doch sei nicht kund, was sie verhandelt haben. Am 17. soll die Verhandlung von den Gebietigern beschworen und besiegelt sein; die Gesandten seien am 18. abgereist. Marienburg sei erobert. Ueber die Münze ist nach dem Wissen des Rathes nichts Schliessliches abgemacht; auch von der dänischen Post ist ihm nichts bewusst. *Orig. Rev. R. A.*  
(568a)
979. Febr. 19. Reval. Franz Jericho, als Bevollmächtigter des alten Meisters Wilh. Fürstenberg, beantragt beim rev. Rath, zur Einleitung des Processes gegen Diderich v. Galen und Engelbrecht v. d. Lippe (s. No. 971) auf dem auf Mittfasten (März 21) zu Riga angesetzten Richteltag die Zeugenaussagen gerichtlich erheben zu lassen (de kuntschop uttobringen). *Prot. l. c. Stadtbuch.*  
(568b)
980. Febr. 23. Reval. Weitläufige und erregte Verhandlungen werden vom Rath, den harr.-wirischen Räthen, den Gilden und Joachim Plate wegen der auf dem Hof zu Herke gegen den Bürgermeister Joh. Hower verübten Gewaltthat des (Hauptmanns?) Johann

- v. Galen geführt, welcher sich weigert vor dem Rathe zu erscheinen. *Prot. l. c.*
981. März 7. Reval. Dem Franz Jericho wird auf seine Werbung  
(571a) in Fürstenbergs Sache geantwortet, dass es dem Rathe (*als solchem*) nicht gebühre Zeugniß zu geben und mit dem Stadtsiegel zu besiegeln; er könne es aber wol geschehen lassen, dass die Rathspersonen, die damals (*s. No. 433*) zu Schlosse gewesen, nach Jericho's Wunsche an den bestimmten Ort kämen, und wolle ihnen das ansagen. Jericho solle und möge nur die Personen ansprechen. *Prot. l. c.*
982. März 9. Reval. Robrecht v. Gilsen und Arnt Asserie er-  
(572a) scheinen auf der „Schriverie.“ „Vorgeholden, was von Franz Jericho gefurdert“ (*d. h. vermuthlich: es wird vom Rath ihnen mitgetheilt, was Jericho vom Rath gefordert, resp. was ihm geantwortet*).  
e. g. (*sc. antworten*): von ihnen nicht gefurdert, sonst erbeden sie sich (*sc. desgleichen wie der Rath gethan*). *Prot. l. c.*
983. März 12. Reval. Die Rathsherren Jasper Kappenberch,  
(572b) Johan Koninck, Joachim Belholt und Jurgen Honer-  
ieger nebst dem Secretär Lorens Schmidt, der Aeltermann der gr. Gilde Remmert v. d. Scharen-  
berge mit zehn Bürgern, darunter Bartelt Dobbin, Bernt Holterman, Jasper Reyer, Hans Boisman, Diderick Korfmacher, Tomas Engelstede, der Aeltermann der Kanutigilde Hans Drewes mit zwei Bürgern, darunter Symon Russenberch, und der Aeltermann der Olafsgilde Christofer Frese mit drei Bürgern, darunter Anton Haverlant, begeben sich nebst dem Adel zu Schlosse und beschuldigen den Feldmarschall und den Hauptmann (*D. r. Galen u. Lippe*) der geübten Gewaltthat auf freier Strasse (*s. No. 433*). *Prot. l. c.*
984. März 13. Reval. Franz Jericho wird anstatt des alten  
(572c) Meisters auf gerichtlich Erfordern zu Recht beeidet. *Prot. l. c.*  
*Zwischen dem 19. Febr. und diesem Tage sind viele Berichte in dieser Sache.*
985. März 18. Lübeck. Der lübische Rath an den Rath zu Riga:  
(572d) die zwischen Lübeck und Reval wegen beiderseits arrestirter Schiffe entstandenen Irrungen wären auf der Tagfahrt in Lübeck 1559 mit den Gesandten von Reval verglichen und letztere hätten versprochen, dass sogleich bei ihrer Rückkehr die lübi-  
schen Schiffe freigelassen werden sollten, worauf



der Arrest in Lübeck gehoben worden. Nun aber haben die Revalschen nicht nur die Schiffe nicht entlassen, sondern noch mehr angehalten, die Güter spoliirt und genommen, sodass wiederum in Lübeck ähnliche Massregeln getroffen werden mussten. Daher werde der rigasche Rath, dessen Gesandten bei der Verhandlung in Lübeck zugegen gewesen, ersucht, den Rath zu Reval in gutem anzuweisen, dass er den Kaufleuten ihre Schiffe wiedergebe und sie frei aussegeln lasse, auch nicht die Lübschen mit unerfindlichen Auflagen und Verunglimpf ausschreien möge. *Cop. Rev. R. A.*

986. März 26. Reval. Franz Jericho dankt dem Rath im eigenen (573a) und s. g. H<sup>n</sup> Namen für die geleisteten Dienste und bittet um die Besiegelung des Zeugnisses, das doch keinem verweigert werden könne. — Der Rath antwortet: die Danksagung sei unnöthig, er sei schuldig Zwist beizulegen. *Prot. l. c. Stadtbuch.*

987. März 26. Reval. Der revalsche Rath an „unsern g. Herrn“ (573b) (*Fürstenberg oder Kettler?*): „de tuchnisse niemants tor verkleineringe togelaten. Antworts erwarten, umb ferner twist und uneinicheit to vormiden. He (*Jericho?*) secht, de richteldach sei verfluten und das de parte hir wedder tor stede komen. De unsern, de idt von emhe gehoret, werden idt emhe wol in de ogen seggen.“

*Conc. l. c.*

988. März 30. od. 31. Reval. Der Hr Oberste vom Schlosse (Otmar (576a) v. Galen) zeigt auf dem Rathhause an, dass einer von des Herrn Dienern angekommen, Hr Jasper v. Oldenbokum Vogt zu Jerven, der hierher verordnet das Haus (*unleserlich, wol:* zu inspiciren). Er habe es jämmerlich und kläglich gefunden, als wäre es vom Feinde spoliirt etc. Er bittet von der Stadt Barsen (*kleines Geschütz*), Doppelhaken, Loth und Kraut zu Falkonetten. *Prot. l. c.*

989. April 1. Reval. Der Rath verhandelt darüber mit (den (576b) Aelterleuten) und Aeltesten der drei Gilden „in sehr geringer Anzahl.“ — „Herr Olderman: de rat und gemeinheit steit vor enen man, dat hus to holden is vor uns sowol als vor de lande.“ — Die Aeltesten: was der Rath von der Stadt entbehren kann lasst uns so geben, dass wir dessen nicht darben müssen; ein Rath wird das beste wol wissen. Hier ist Geschütz zu kaufen vorhanden. „Des“ hat der vorige Vogt gut Geschütz. „Mit geschutte uth tomaken schepe bie unsen eheden, als wie dat

schuldich“ (*d. h. wir sind nach unserm Eide schuldig, Schiffe mit Geschütz auszurüsten*).

Hr Joh. Schmedeman und Hr Joh. Winters werden an den Obersten auf dem Schloss abgeordnet, sich des begehrten Geschützes wegen zu entschuldigen. Das entliehene Geschütz schulde man noch der Stadt.

*Prot. l. c.*

April 2. Reval. Otmar v. Galen, der Vogt zu Jerven, Winholt und „sunst noch ein ander, dar wer sines g. f. u. h. dener“, fordern den Rath auf, gleich dem OM. zu Wasser und zu Lande den Feind anzugreifen, so viel Gott Gnade verleihen werde.

Der Rath antwortet: nach Aussage der Büchsenherren sei nichts im Zeughause ausser dem was auf den Streichwehren. Den Schiffen habe man 16 Tonnen Kraut gelobt und schulde sie noch, ebenso 12 Barsen und ein Schiff Narve (*d. h. nach Narva oder ist es der Namen des Schiffs?*). Auch wären die Wälle noch zu besetzen. In Schweden seien über 40 Stücke .. als Doppelhaken; und so viel Kraut dazu (nach) Wesenberg, Borchholm, Darbte (geschickt). Hätte der Rath etwas, so wollte er es herzlich gern geben „idt wer luttick oder vele, mit krut und lode“, er wollte sich gern so gefasst machen, wie er es verantworten wollte. Ein Geselle habe zwei Dutzend Doppelhaken zu Kauf. „Wenner unser der stadt schepe bie der hant, alsdan muchte man sehen.“

Die obigen kommen noch einmal auf das Pulver zurück. Der Rath vertröstet sie auf das, des man entrathen könne, etwa eine oder 2 Tonnen. *Prot. l. c.*

April 2. Reval. Der Hr Oberste berichtet: Der Hauptmann, Fähnrich und die Befehlshaber (der Knechte) hätten in der St. Nicolauskirche eine Versammlung gehabt und auf die Klagen der Knechte für gut angesehen, den Rottmeister mit einem anderen zu bescheiden; als dies geschehen, wären sie mit Unge- stüm herausgefahren, man solle doch aus ihrer Mitte einen oder zwei ausmachen, die ihre Gebrechen vortrügen: an Bier und Brod würden sie übervorthelt, freie Hausmiethe, Brod und Licht soll ihnen in Riga zugesagt sein. Caspar von Hal(le) habe die Meuterei angestiftet. — „Up den artikelsbref refereret“ (*sc. wol von den Hauptleuten. — Dagegen die Knechte*): Es soll ihnen mündlich von den Herren zugesagt sein, über den Proviant eine Aufsicht zu üben; gebeten, frei Lager und Herberge zu haben.

H<sup>r</sup> Joh. Koninck und H<sup>r</sup> Joach. Belholt werden hierauf in die Gilde abgeordnet.

*Zum letzten ad mary.:* Dar de wert sine spise kakt, kan de gast sine spise oock wol bie kaken.

*Prot. l. c.*

992. Mai 6. Riga. Der rigasche Rath übersendet dem Rath zu  
(594a) Reval die Copie des lübecker Schreibens v. 18. März (No. 985), bedauert den „widerwyll in solch bedruckten zeiten“ und er bietet sich, wenn ihm die durch Lübeck geforderten Erklärungen gegeben würden, zur Vermittlung und zur Stiftung nachbarlicher Einigkeit.

*Orig. Rev. R. A.*

993. Aug. 21. Fellin. Des alten Meisters Wilhelm Fürstenberg  
(627a) Ehrenzeugniss für den gemeinen Adel zu Fellin.

*Orig. Liol. Ritt. A. Doc.-Kast. No. 12.*

*Gedruckt bei Schirren, Quell. V. No. 729b.*

994. Nov. 26. Wien. Kaiser Ferdinands I. Mandat gegen jegliche  
(692a) Ausfuhr von Kriegsbedürfnissen und Proviant nach Russland, gestützt auf die Aufzählung der Schläge, die Livland vom Moskowiter erhalten hat.

*Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.*

*Registr. Schirren, Vers. No. 1147.*

*Rec. anno 61. den 24. februarij.*

995. Nov. 27. Riga. Der rigasche Rath an den Rath zu Reval:  
(693a) durch den rev. Syndikus Jost Klott habe er Nachricht über den bedrängten Zustand Revals erhalten. Der König v. Polen habe nun versprochen sich der Lande anzunehmen und wolle in alle noch nicht eroberten Festungen Besatzung legen. Auch Riga habe polnische Mannschaft eingenommen unter der Bedingung, dass Religion und Freiheiten gewahrt werden sollen, in der Hoffnung dass des Feindes Uebermuth und Blutvergiessen ihm genugsam bezahlt werde. Das Nähere werde der Syndikus, der vom OM. in allen diesen Sachen gebraucht worden, berichten. Reval möge nur Gott vertrauen.

*Orig. Rev. R. A.*

996. Dec. 30. Riga. Des OM. Gotthard Kettler Caution für  
(714a) Räthe und Ritterschaft von Harrien und Wirland und die Stadt Reval wegen der polnischen Besatzung von 100 Reitern. Dat. „Montags nach den heiligen Weinachten nach Christi ... im einundsechzigsten jahre.“ Mit *eigenh. Unterschrift und hangendem Siegel.*

*Perg. Orig. Rev. R. A.*

*Mut mut. identisch mit der unter No. 702, resp. 698 mitgetheilten.*

*Diese Urkunde ist unter allen liol. Urkunden dieser Edition das einzige Beispiel einer Datirung nach Weihnachtsjahren.*

17. Jan. 6. Reval. Rathsbeschluss: „Durch desser lande sempt-  
5a) lige bewilligunge de Polnische praesidia anhero ver-  
ordenet als des schutzhern desses landes dessen  
landen und der guden stadt tho troste. Derwegen  
bie lieves straf sich nicht to vordristen mit worden  
oder wercken abn deselben to vorgripen.“  
*Prot. Rev. R. A. Stadtbuch.*
18. Jan. 9. Kandau. (OM. Gotthard Kettler an den EB. Wil-  
6a) helm:) bittet dem Ueberbringer, seinem Diener, das  
versprochene Schreiben an den König v. Däne-  
mark zustellen zu lassen, in welchem der EB. für  
des Meisters Unschuld an den mit Herzog Magnus  
B. zu Oesel und Wiek entstandenen Irrungen Zeug-  
niss ablegen wolle, damit dasselbe alsbald dem  
König überschickt werden könne; ferner, „damit  
der hohen Beschwerung und dem täglichen Klagen  
des gemeinen Volks einmal abgeholfen werde,“  
die Ausfertigung des Münzmandats zu beschleunigen,  
„dass die Münze, wie sie geordnet, in Schwang ge-  
bracht werde.“ Auch habe er ungern vernommen,  
das von den Seinen zu Riga dem EB. der Fisch-  
zehnte gemäss dem Kirchholmschen Vertrage nicht  
geliefert werden solle, und sofort befohlen dem  
EB., sobald er persönlich zu Riga sei, den Fisch-  
zehnten in Geld oder Fischen zu zahlen; er sehe  
es auch gern, wenn der EB. eine Person ver-  
ordnete, welche mit seinem, des OM., Zollmeister  
darauf achtgebe und das was des EB. sei, empfange.  
*Dat. uff Candaw donnerstags nach trium regum*  
*1561. Conc. Mitau. Herzogl. Arch. I, 1. Gotth.*
19. Febr. 10. Reval. Paulus Gulden, Münzmeister zu Reval, giebt  
9a) dem revalschen Rath ein Gutachten über die von  
den rigaschen Wardeinen dem verabschiedeten  
Münzmandat gemäss getroffenen Anweisungen.  
*Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.*
20. März 4. Zarubi. Jan Szimkowicz, Jan Hayko u. Martin  
5a) Wolodkowicz an den König v. Polen . . . . 493
21. März 6. Reval. Verhandlungen der Räthe Herman Anrep  
5b) und Robrecht von Gilsen mit den Bürgermeistern  
Joh. Hower und Joh. Egeling über Meuterei der  
domischen Knechte. *Prot. l. c.*
22. März 12. Reval. Verhandlungen über dieselbe Sache zw-  
5c) schen Herman Anrep, Robrecht v. Gilsen, dem  
Doctor (*Friesner?*) und Joh. (*Fischer*) mit dem  
rev. Rathe. *Prot. l. c.*

No.		Seite
1003. März 14.	Pernau. (Anton Mora) an Christoffer Vatter Profoss auf dem Hause Reval . . . . .	498
(728a)		
1004. März 15.	Reval. Rathsbeschluss: den Münzergesellen (s. No. 724), in Betrachtung jetziger Noth, damit die Arbeit auf der Münze gefördert werde, ein Jahr wieder in der Stadt zu „vergleiten“, vorbehalten der Stadt Freiheit und Gerechtigkeit. <i>Prot. l. c.</i>	
(729a)		
1005. (März vor 20.	Riga. Jost Clot an den Rath der Stadt Reval) . . . . .	500
(731a)		
1006. März 22.	Wilno. (Nic. Radziwil Palatin von Wilno) an den OM. Gotthard Kettler . . . . .	502
(733a)		
1007. März 27.	Reval. Die vom Rathe an die Tags zuvor angelangten schwedischen Gesandten abgeordneten Hr Joh. Koning, Hr Joh. Schmedeman, Hr Jasper Kappenberch, Hr Jurgan v. d. Heide und Lorentius Schmydt berichten dem Rath über ihre Werbung. <i>Prot. l. c.</i>	
(734a)		
	<i>Der Bericht enthält ausser den oben mitgetheilten Namen der Rathsdelegirten (s. No. 735) nichts Unbekanntes.</i>	
1008. März 27.	Reval. (Erklärung des revalschen Rathes auf die Werbung der schwedischen Gesandten) . . . .	501
(734b)		
1009. März 28. u. 29.	Reval. Weitläufige (c. 17 Seiten umfassende) Verhandlungen zwischen dem rev. Rathe, dem Ausschuss der drei Gilden, den harrisch-wirischen Räthen, dem Statthalter Oldenbockum, dem Profoss Christoffer Vatter und den schwedischen Gesandten, deren Resultat die No. 742 u. 743 sind. Vom Rath werden Hr Joh. Koninck und Hr Jurgan Honerjeger, von der Ritterschaft Claus Mekes, später statt seiner Evert Mekes, und Johan Duker von Attel an den OM. verordnet. ( <i>Doch sind schliesslich Rob. v. Gilsen und Hermann Soye abgesandt.</i> ) <i>Prot. l. c.</i>	
(735a)		
1010. April 7.	Reval. „Mondages in den hilligen osteren“ bittet der Ausschuss der drei Gilden nochmals „tor overflot“ die Instruction (No. 742) verlesen zu lassen, „se weten de tho verbeteren. So he de macht (hedde), so solde unse here unse here bliven. Polnisch willen wie aber nicht wesen. De gantze gemeinheit (heft) gesecht: se willen vele lever liflos wesen als Polnisch. Ehir wie Polnisch solen werden, wil uns unser gnediger her den ehedt nicht vorlaten, so sole und moge wie omhe den ehedt upseggen. Dit der oldesten menunge. — Mit dem Poelen (weren wie) nicht gereddet, so war als god god is. Wenner wie uns dar undergeben, idt solde nicht lange waren, so wurde uns de Poele	
(740a)		

wedder overlaten dem Russen. — Idt gilt orhen  
wa so vele als uns, darum wittet unse beste.“

*Prot. l. c.*

1011. April 9. Reval. „Midwekens in paschen“ erscheinen sämt-  
(744a) liche Aeltesten der grossen Gilde auf dem Rath-  
hause wegen des Auflaufs, der Tags vorher ge-  
wesen (s. No. 746), und bitten um strenge Ahn-  
dung desselben: „sin idt burger, man strafe se  
nha unsen rechten, sin se under den knechten,  
billich dat de nha orhem rechte gestraffet werden.“  
*Folgen verschiedene Einzelheiten des Auflaufs.*

*Prot. l. c.*

*Vom 10. April, dem Tage, da der Stadtschreiber Laur.  
Schmidt mit den Gesandten nach Riga gereist (s. No. 746),  
bis zum 14. Mai ist keine Eintragung geschehen, da die  
Aufzeichnungen beider Tage sich unmittelbar auf derselben  
Seite folgen.*

1012. April 11. Riga. (OM. Gotthard Kettler) an den EB. Wilhelm:  
(746a) sein lieber getreuer Georg Schaffhausen habe ihm  
berichtet, dass sein ihm vor zwei Jahren verliehenes  
und nach landläufiger Ordnung eingewiesenes Gut  
Schonenberg, im Gebiet Bawsche gelegen, ohne sein  
Wissen von den Vormündern schändlich spoliert und  
mit schweren Schulden beladen sei, daher bereits  
einige Gläubiger einen Theil des Guts eingenommen  
und die anderen nicht lange säumen würden; daher  
bitte er den EB. den Gläubigern und Vormündern  
zu gebieten, dass sie den Schaffhausen bis auf den  
von beiden Fürsten anzusetzenden Richteltag in  
Ruhe liessen, wo derselbe alle rechtlichen Forde-  
rungen befriedigen wolle.

*Conc. Mitau. Herzogl. Arch. I, 1. Gotth.*

1013. Mai 10. Wilno. Sigismund August König v. Polen an die  
(772a) harrisch-wirische Ritterschaft und den revalschen  
Rath: auf die Meldung des OM., dass Reval „civi-  
tati vestrae facile nobili et primariae in tota pro-  
vincia Livoniae“ nicht nur vom Moskowiter, son-  
dern auch durch die Ränke Benachbarter und Ein-  
heimischer, welche die Stadt vom Lande trennen  
wollen, Gefahr drohe, sei er voll Sorge über die  
Zerstreuung der Kräfte, durch die der Provinz nur  
immer grösserer Schaden bevorstehe, wie er solches  
seit langem bei sich erwogen. Daher habe er schon  
vielfach mit dem OM. verhandelt, dass derselbe  
vor 3—4 Monaten stärkere polnische Besatzung  
nach Reval verlegen lasse, nämlich 600 leichter  
Reiter und 300 Mann Fussvolks, die er (der König)  
zu besolden und mit Proviant aus Preussen über

Danzig zu versorgen versprochen. Aber kaum 150 Fussknechte sind angenommen, die übrigen ausgeschlagen. Wenn man damals seiner Meinung gefolgt wäre, hätten die Ränke aufgehört, die Revaler sich gefestigt und nicht so leicht überreden lassen. Jetzt sende er ihnen in möglichster Eile seinen Hofmann (aulicus) Heinrich Burggraf und Freiherr von Dohna um sich mit ihnen zu bereden, den Stand der Dinge kennen zu lernen und ihm zu berichten. Damit inzwischen die Revaler nicht hin und her schwankten, sondern an ihrem alten Herrn fest hielten und sich vom Lande nicht absonderten, habe er ihm befohlen, in der Stadt zu bleiben, die poln. Besatzung zu behalten und dem Rath Zuversicht wiederzugeben und ihn in allem zu berathen.

*Lat. Cop. Rev. R. A.*

1014. Mai 18.  
(777a)

Reval. Otte Tuve und Hr Steinkule bringen dem Rath in der Kirche „ton susteren“ die Werbung des OM. vor: Wie alle Dinge beim OM. verblieben, wüsste der Rath durch seine Gesandten. Dann ist 1. der Knechte gedacht, die ihren Eid vergessen, sich zu einem andern Herrn geschlagen und bei ihrer Ankunft sich feindlich angestellt; auf welchem Wege man sich mit ihnen in einen gütlichen Handel einlassen könne? 2. Wegen des Schiessens möge der Rath zu denen auf dem Schlosse sich keiner Feindschaft versehen. (*Der Rath:*) Ja, wenn es von den domischen Knechten abgestellt würde; wenn aber nicht und sie so muthwillig fortführen, müsste er zu den Wegen trachten, dass der Dom ihnen zu eigen würde. (*Taube:*) „Weiln de (*schwedischen*) knechte also gescheten, von dem huse etlige schote wedder gedan. Dat darvon nu de lode in de stadt gekomen, datsulve in keinem ergen nicht uptonemen: dan se (*die Domischen*) gedechten und wolden den spit und hoen von den (*schwed.*) knechten nicht liden. Von dem huse oder von ohnen (*den Gesandten*) solde man sich keines unheils oder boschweringe to befruchten liebber.“ Was der OM. den Gesandten durch den Doctor zur Antwort gehen lassen und selbst geredet, das verhielte sich im Grunde der Wahrheit also; und wiewol der Handel gegen Erwarten verlaufen, hätte der OM. dabei gethan was ihm nur immer möglich gewesen. „De Pole wil und wert dessen tokamenden frigdach (*Mai 23.*) mit alle

siner macht uppe sin und den toch in Ruslant nemen, wo sich danne deswegen ko. mt. sulvest in orhem schriven ahn de ridderschaft und de stadt Reval utgegangen (No. 761) erkleret. Darmit uns und den landen gedenet, wolde he sin gantze koningreiche darahn setten, nicht to enem monat oder etligen, sonder tom gantzen iare. Heft derwegen gebeden mit dem ehede uptoseggen noch antoholden und desse dinge dermaten to betrachten und to gemote to fhoren, dat wie mit erhen wedder von dem heren scheiden mogen. He (*Taube*) were bie uns und hedde sin wif und kind hir, ehme wer ock mit hirahn gelegen“, bittet ein 14 Tage oder 3 Wochen noch zuzusehen und fernern Bescheid vom Herrn zu erwarten und sagt endlich: Lasst uns unsere Ehre und guten Namen bewahren. — Von der Post, die Claus Christiernsson an den OM. gesandt, weiss er nichts und bedauert keine Vollmacht zur Verhandlung mit ersterem zu haben; begehrt Wiferlings Freilassung aus dem Gefängniss und erbietet sich einen Waffenstillstand mit dem Dom zu vermitteln, worüber der Rath erst mit den schwed. Gesandten Rücksprache nehmen zu müssen erklärt. — Der Stillstand wird bis 9 Uhr (*wol Abends*) bewilligt.

*Prot. l. c.*

*Folgen verschiedene Notizen im Anschluss an das Vorstehende.*

1015. Mai 22. Reval. Rathsverhandlungen über den in No. 781  
(780a) erzählten Vorfall. *Prot. l. c.*
1016. Mai 24. Reval. Berathung des Raths mit dem Bürgeraus-  
(781a) schuss, das angekommene Geschütz „aussetzen“ und auf den Dom, (*d. h.*) auf den grossen Thurm „Kick in de koke“ bringen zu lassen. *Prot. l. c.*
1017. Mai 30. Reval. Der Rath verlangt von Alef v. Linten (*des*  
(785a) *OM. Diener*) die von ihm mitgebrachten Briefe: „Wie willen se hebben. Wat wolde he darumb doen, wanner dat se emhe durch de wachte genomen: he is hir. (*Linten:*) He wer ein slecht dener und postwise hirher gelanget. (*Rath:*) Idt kan unde mach nicht anders sin, in desser stunde wil(len) wie se hebben.“ (*Der Rath hat die Briefe erlangt, denn nach einigen anderen Aufzeichnungen steht:*) „Des hern Altenbockum brieft (*d. h. des OM. Briefe an A.*) sowol vom adel als rath und utschot uth der gemenheit entsloten deselben to breken, wieln se unse viende und gefhar daruth to vormoden.“ *Prot. l. c.*



1018. Juni 2. Reval. Dem Ausschuss der Gilden werden die beiden Briefe vorgelesen. Der Ausschuss erklärt, die Bürger gedächten den Eid (*den Schweden*) nicht zu leisten, es sei denn „*dat de breste upgeheven*.“ Später verlangt er, 1. dass der Rath morgen in der Gilde werben lasse was der Herr hierher geschrieben (*also die Mittheilung jener Briefe an die ganze Gemeine*); 2. dass der Eid nach dem alten zu leisten sei, wie vorhin den Herren geschworen; 3. „*die Narve wedder to erlangen, wedder an desse lande to brengen, dat wie de naringe wedder hirher bekommen mogen*.“ Prot. l. c.

1019. Juni (?) Reval. An einem der nächstfolgenden Tage (*halb ausgelöscht ist der unmögliche Juni 16. verzeichnet*) bedankt sich der Ausschuss, dass der Rath drei Briefe in der Gilde habe verlesen lassen. Es folgen die Eidesformeln der dem OM. Heinrich v. Galen geleisteten und der dem Könige Erich zu leistenden Huldigung, wie auch des künftigen revalschen Bürgereides. Prot. l. c.

1020. Juni 6. Reval. „*Is de ehedesplicht upm rathuse gescheen*.“

Hr Johan Egeling	Hr Godschalk Becker
„ Johan Hower	„ Johan Winters
„ Johan Pepersack	„ Jasper Kappenberg
„ Arnt Kackebusch	„ Henrich Boisman
„ Johan Koning	„ Joachim Belholt
„ Jasper Bretholt	„ Jurgen Honerjeger
„ Joh. Rampferbeck	„ Jasper Reyer
„ Johan Schmedeman	„ Evert Rotert
„ Herman Boleman	Lorentius Smit <sup>1)</sup> .“

*Folgen die Namen von 193 Bürgern.* Prot. l. c.

1021. Juni 10. Reval. Der poln. Gesandte Herr v. Dohna fragt auf dem Rathhause im Beisein der harr.-wir. Räthe, ob Ritterschaft und Stadt Schweden den Eid geleistet, warum sie es gethan und warum sie in Feindschaft mit dem Dome; worauf das erste bejaht, die Schuld an den Feindseligkeiten den Domischen zugewiesen, übrigens die Antwort auf den folgenden Tag verhiessen wird. — Claus Christiernsson und Herman Bruser bedanken sich, dass man sie von den Anträgen des poln. Gesandten benachrichtigt und verständigen sich mit dem Rath über die zu gebende Antwort. — Oldenbockum be-

1) Zu diesem und dem sub No. 967 mitgetheilten Verzeichnisse vergl. meinen in der Note zum Vorwort angeführten Aufsatz in der Balt. Monatsschrift Bd. 24. pag. 71.

geht freies Geleit in die Stadt, um mit dem poln. und des OM. Gesandten zu reden. (*Die Antwort nicht ersichtlich.*) *Prot. l. c.*

2. Juni 11. Reval. Dieselben Verhandlungen, zu denen der Bürgerausschuss zugezogen. Dohna erhält seine Antwort, die eine Aufzählung aller Versäumnisse ist, die der OM. verschuldet hat, und in dem Satze gipfelt: (wir sind) „ohne einige schutz und scher- minge trostlos verlassen;“ wewol der meister 2 iar das regimente gehat.“ *Prot. l. c.*

3. Juni 14. Reval. (*Die Aufzeichnungen an diesem Tage beginnen mit fly. Worten, sodass der Sprecher in Frage steht, vermuthlich Jost Clot oder Joh. Fischer:* Er hätte) „sich wol eins andern tho rade und ritterschaft vorsehen, (er oder der OM. werde) wenig geachtet. My duncket, de orde is hir gar uthgedan. -- Noch (hat er) bogeret de besate los(zu)geben, item Engelbrecht v. d. Lippen sin gut wedder lostho- geben. (*Rath:* Sie könnten gehen) wor se henne wollden tho den 250 schelmen oder vorrederen. -- (Noch erkundigte er sich nach) ein junck ordens- her Selbach genant. (*Rath:*) Keiner von den Selbachen mede gewesen: erkleret, es wer keiner under onhen gewesen.“ *Prot. l. c.*

4. Juni 16. Reval. „Der her von Dona nha Pades sich bogen.“ Beschlossen: dat idt mit eruste mit dem slote an- gefangen und vollentagen moge werden, de sten- brucker nemen nnd anfangen to breken.“

Die sämtlichen Darbtischen, auch etliche andere mehr, erscheinen in Klage gegen Wilh. Wiferling: dass ihnen das ihre durch die drei auf kaiserfreier Strasse ohne irgend habenden Befehl mit eigener selbst Gewalt und Frevel genommen, das (hätte) sie vorhin betrübt; „nun (seien sie) abermals bedrovet (durch den Antrag auf Wiferlings Freigebung, s. No. 1014, und baten: ohne uth dessem gerichte nicht wickaftich to laten“ (und ihnen was er) wider alle Fug und Billigkeit genommen wieder zuzu- stellen. „So se (*der Rath*) idt liden können, das es auf unser stades marcke gescheen, se (*die Dörptischen*) können idt ock gescheen laten.“ — (*Wiferling:*) Er' habe hir gelegen wegen des Herrn Geld ... und sei 3 Jahre nie hierum ange- sprochen. Vom Herrn sei es ihm zu thun befohlen und anderes habe er nicht gethan als (auch) ein

L

No.		Seite
	anderer. Heinrich Boisman und Marcus Wegener, die frage man auch. Diese vergangenen Pfingsten seien es 2 Jahre, da es geschehen. ( <i>Rath:</i> ) Wer da das Regiment gehabt, Fürstenberg oder Kettler? ( <i>Wiferling:</i> ) Fürstenberg hat das Regiment gehabt und nicht Kettler <i>Prot. I. c.</i>	
1025. Juni 18. (797a)	Reval. Die ehrenfesten und mannhaften Joachim Plate. Christoffer Vatter und Christoffer Plate legen von e. e. R. Bewahrung ein gegen die ihnen sammtlich an ihrem Pfand am Hause und Hofe (Reval) durch den Dr. Matth. Frisner geschehene Verkürzung, indem er die Polen auf das Schloss geführt und sie also um ihre Bezahlung gebracht hat; sie wollen sich datur an seinem Leib und Gut, Haus und Hof, beweglichen und unbeweglichen Gütern Schadens erholen. <i>Prot. I. c.</i>	
1026. Juni 19. (797b)	Reval. Nachdem von Willh. Wiferling angezogen, er sei ein Diener des H <sup>n</sup> Meisters gewesen und was er gethan, habe er auf i. Gn. Geheiss und Befehl gethan: so wollen sich die Beschädigten nicht versehen, dass er Kisten und Kasten entzweizuschlagen und einem jeden das seine gewaltsamlich abzunehmen Befehl gehabt. Aber ist er im Eide des Herrn gewesen, so habe ihm der Herr doch befohlen das ihre wiederzugeben <i>Prot. I. c.</i> <i>Wie sich weiter diese Sache nichts weiter findet, so sind auch die folg. Aufz. hienieden für den Inhalt dieses Werkes nicht mehr von Belang.</i>	
1027. Juli 3. (810a)	Wilno. Nicolaus Radziwil Palatin v. Wilno an den OM. Gotthard Kettler . . . . .	507
1028. Nov. 13. (810b)	Reval. Jorgen Honnerjeger legt dem revalschen Rath ausführliche Rechenschaft ab über die Ausgaben der städtischen Sendeboten Joh. Koning, Jorgen Honnerjeger und Laur. Smede auf ihrer Reise zum OM. nach Mitau vom 11. April bis zum 12. Mai d. J. <i>Orig. G. Bl. Rev. B. A</i>	
<i>Excursae</i> . . . . .		509
<i>Inhaltsregister</i> . . . . .		515
<i>Zusätze und Berichtigungen zu Bd. I—V.</i> . . . . .		524

**811.** 1561, Juli 6. Wilno. — Des Königs von Polen Beglaubigungsschreiben für Nic. Radziwil an die livländischen Stände.

*Cop. Uebers. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 2.*

*In dorso:* Credenciales des hern woywoden.

Sigismundus Augustus von gots gnaden kuningk zu Polen, grosfurst zu Littowen, Reussen Preussen Mazow Sameyten oc. herr und erblingk.

Thun kunt mit diesem unserem offenen briefe allen und itzlichen so daran gelegen. Als uns dan die beschutzung der provintz Lifflandt wider die Muschowiter fursten, so von uns angenhommen, sowol andere derselben provintz zustende und sachen, die eins theils durch oftmals beschehene veindtliche beschedigung, eins theils durch derselben provintz stende widerwertiges furhaben, imgleichen auch etzlicher stend freiwillige abtrenningheit und abfall verursacht und entstanden, gantz sorgfeltig gemacht und wir derselben provintz gemeinen besten getrewlicher und gewisser rhaten wollen: so haben wir den durchleuchtigen herrn, in Olyka und Nyeschwitz hertzogen, woywoden zur Wilde, des grosfurstenthumbs ubersten marschalck und ertzcantzlern, unseren besondern geliebten rhat, an alle und itzliche stend und orden sowol auch beider condition verwante als nemlich geistlich und weltlich, auch die aus der ritterschaft und burgerschaft derselben provintz, abgefertigt. Deme wir dan keine entzelen oder limitirten sonder gantzen und vollenkommenen gewalt gegeben haben, als wir dan auch hirmit thun und geben, mit allen stenden vorgedachter provintz zusammen zu kommen und radtschlege unterredung und hendel anzufahren und von der ent-

lichen beschirmung wider die grawsamheit des Muschowiters, auch widerumb eroberung des verlornen und auf dass kunftig dem gemeinen besten gemelter provintz ein bester und vester grundt muge gelecht werden, zu handeln ordiniren und zu schliessen und dasjennige, so also mit einhelliger bewilligung und befulbordung aller stende beschlossen wirdt, schriftlichen zu mandiren und briefliche urkunt aufzurichten und insgemein alles und itzlichs zu thun, was der sachen der gebrauch und notturft derselben provintz erfurderung sein werden. Gelobend bei unseren koniglichen Worten all dasjennige, so durch denselben durchleuchtigen herrn unsern woywoden zur Wild mit den stenden gemelter provintz gethan verschaffet geordnet und schriftlichen geboten wirdt, vest und anghem zu haben, auch vestiglich zu halten. Des zur gezeugnus haben wir diesen unseren gewaltsbrief mit eigener handt unterschrieben und mit unseren insiegel zu bekreftigen bevohlen. Geben zur Wild den 6. julii anno 1561, unsers reichs im 32<sup>sten</sup>.

## 817. (1561, August vor 24.<sup>1</sup>) — Nic. Radziwil) an den Rath der Stadt Riga.

*Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 26.*

Seine bevorstehende Aufnahme in der Stadt betreffend.

*(Zeigt nach dem Gruss an, dass auf der Fürsten und ihr eigenes Begehren der König ihn nach Livland abgesandt, um die ihrerseits mit der kön. Mt. zum Schutz von Land und Stadt eingegangenen Beliebungen zu bekräftigen.)*

Nachdem wir nuh aber unsern wegk nach Lifflandt gerichtet und mit godtlicher hulffe stracks nach Riga uns

<sup>1</sup>) So bestimmt nach dem Buch der Aeltermänner, p. 125, wo die Ankunft Radziwils in Riga ungefähr um Bartholomäi gesetzt wird. Dieselbe Erzählung giebt auch einen Fingerzeig für die immerhin schwierige Einordnung der No. 818 bis 823.

begeben werden, haben wihr vor nutz und rathsam erachtet unsern secretarien Baltzern Jezierski fur unserm ankunfft vorhin abtzuschicken, welicher fur und gegen unser ankunfft unserm stande und gelegenheit bequeme kriegsstelle und herberge bestelle. Und durffen e. e. w. aus tragender gegen uns gudtwilligkeit keine muhe ader sorge haben uns in ihrer stadt herberge zu vorschaffen: dan wihr viel lieber ausserhalb der stadt unsere lagerung haben und anschlagen wollen, und das zum theil wegen aus besserer lufft daselbst habender genogligkeit, zum theil auch der burger unmueth zu meiden, auff das wihr ihnen mit unserm kriegsvolcke nicht etwa beschwerlich sein muegen. Wihr wolten aber dannochst gerne nicht so gar weit von der stadt ab sein, auff das, wan es sich zutruege und zu thuen vonnothen sein wolte, wihr umb gesprech mit e. e. w. zu haben an dieselben desser ehir und fueglicher konten gelangen und unsere heilsame rathschlege sowol e. e. w. als den gantzen betruckten und geschwechten landen zum besten muchten bequemlich zusammen gemein halten. Wihr begehren aber gleichwol uns etzliche scheunen und gewelbte heuser in eurer stadt, drin unser wein meth bier und andere wegfarts noturfft muege gelegt werden, zu haben, welichs alles wihr unserm secretario in bevhel gethan daselbst zu bestellen, das des zu erhaltung unsers kriegsvolcks kein mangel sei. Ferner achten wihr vor unsere person hochgeraten sein fur allen dingen uff die burgerschafft aufsicht zu haben, das durch unser ankunfft das korn und andere noturfft euch und dem kriegsvolcke notigk nicht uberteuret werde, welichs wihr uns derhalben aus Littawen zu schiff werden dahin brengen lassen: derwegen abermahls gesinnend, aus guthem uns zugethanem willen etzliche bequeme heuser dartzu zu vorschaffen etc. etc.

**818.** (1561, Ende August. Riga.) — Antwort  
des EB. und OM. auf Nic. Radziwils  
Anträge.

*Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 24.*

Dank für die neuen Massnahmen des Königs, Vertheidigung ihres Verhaltens, leiser Vorwurf über die von den Litauern bisher bewiesene Unthätigkeit; Berufung auf die Klagen ihrer Unterthanen über die Kriegführung und Mannszucht der Litauer. Bemühen zum Einfall derselben in Russland zu bewegen. Versicherung ihrer eigenen Ergebenheit wie ihrer Armuth.

*In dorso:* Responsum nostrorum principum datum palatino Vilmensi.

Illustrissime princeps domine ac frater charissime.

Intelleximus quae celsitudo vestra polita et proluxa in scripturam redacta oratione nobis nomine sacrae ac serenissimae regiae majestatis Poloniae retulit.<sup>1)</sup> Ac licet gratissimo animo accipiamus majestatem illius miseriam et calamitatem hujus provintiae jam in suam fidem atque protectionem recepisse, tamen hoc dolet et non parum nos commovet quod accusemur neglecti et contempti consilii nobis a sacra regia majestate praestiti, unde secutum sit quod arces Marienburga, Velina in potestatem hostis devenerint, Revalia autem practicis malis ad Suedum defecerit. Etsi autem culpam istam a nobis procul removeere possemus, ut quibus abunde constet nihil eorum nos praetermisisse quae sacra regia majestas a tempore initi foederis suaserit, quaecunque etiam foederum formula dictet ac velit, tamen, ne tempus quod aliis rebus magis necessariis dandum erat frustra teramus, maluimus parcere disputationibus verborum et ad id potius descendere quod horum temporum et hujus conventus nostri ratio postulat. Ejus tamen sumus certissimi, si a tempore initorum foederum traditarumque arcium ac praesidatuum Polonica et

---

<sup>1)</sup> Diese erste, die Verhandlungen einleitende, Schrift Radziwils hat sich nicht auffinden lassen.

Lithuanica auxilia nobis conjuncta fuissent, horum nihil factum mansisseque illas arces et civitates non solum in potestate nostra, verum solidiores nostrae vires per totam Livoniam essent quae interea maximis cladibus et devastatione provinciae attrita(e) sunt.

Gratissimo autem accipimus animo, quod semel sacra regia majestas protectionis susceptae negotium attingat, quod ex eo apparet quod illustrissimum principem ac dominum dominum Nicolaum Radzivill dominum in Dubinck ac Biertze oc. palatinum Trocensem supremum exercituum imperatorem cum validissimo exercitu Lithuanico non solum contra hostem Moscum, verum contra quosvis aperto Marte aut clandestinis aut suffuraneis practicis hanc provinciam aut civitates petentes et ad defectionem sollicitantes miserit: verum etiam, quod sacra ac serenissima ejus majestas in persona propria cum militia aulae suae concomitanteque maxima equitum et peditum Polonorum manu contra hostem itura sit: quod denique certis mandatis celsitudinem vestram tanquam primarium Lithuaniae principem ac senatorem suum longe prudentissimum, stipatam non contemnendo suorum numero, ad nostram hanc civitatem praemittere dignata est.

Majores etiam ac maximas agimus gratias, quod adventus sacrae regiae majestatis utrarumque celsitudinum vestrarum in salutem hujus provinciae non emolumentum proprii causa susceptus sit. Nullum enim nobis de eo facimus dubium ut qui sciamus, sacram ejus majestatem per omnia similem patri sanctissimo futurum et minus nostra petiturum quam quondam sanctissimus rex Ungariam Daniam Swetiam et hic Walachiam ultro oblatam cupivit, sed a se rejecit.

Quo etiam consilio et omnis compendii et accessionis alieno animo nobiscum domino archiepiscopo alternativam quoque decretae dudum arcium et praesidatuum Kakenhausen et Baucensis commutationis reciprocatione initam statuimus, quo nimirum rectior et expeditior ad urbem Rigensem hosti



accessus praecluderetur, ex parte quoque praesenti rerum nostrarum tenuitati meliorique pro dignitate et amplitudine nostra vitae conditioni consuleretur. Quare et eam tantamque in nos specialem regiam benevolentiam et ex sanguinis necessitudinisque instinctu perfectam liberalitatem majori quoque perpetuaque animi gratitudine prosequimur. —

Ad ea quae ex mandato sacrae ac serenissimae regiae majestatis domini nostri clementissimi illustrissima celsitudo vestra oratione in scripturam redacta satis polita atque longa retulit, paucissimis simplicibus ac veris tamen nobis respondendum esse duximus.

Ac post deum sacrae regiae majestati gratias quam maximas habendas putamus, quod ea protectionem hujus provinciae ex voluntate dei haud dubie profectam suscipere dignata sit. Et ingratitude summae, imo peccatum in deum ac sacram regiam majestatem esse agnoscimus, si aut ex ignorantia malevolentia ingenique petulantia defensionem sacrae regiae majestatis extenuari suggillarique nostra voluntate passi fuerimus.

Cum enim de viribus propriis et Livoniae defensione desperaremus, ultro ac volentes ad sacram illam majestatis ejus protectionem confugimus et defensione regia servari magis quam propria impotentia succumbere et hosti hanc provinciam in praedam objicere maluimus. Ea et nostra est in hunc diem sententia, ea voluntas, illud propositum atque scopus imploratae regiae liberationis.

Non autem negamus impulsu(!) non semel nos esse verum saepius calamitate, quae indies in hac provincia a suscepta defensione augebatur et inde ex justo merore et dolore animi subditorum nostrorum profectis quaerelis, quod per legatos nostros importunius ac tempestive quam etiam intempestive regiam protectionem urserimus imploraverimusque. Qua in re si a nobis aliquid plus minusve factum atque peccatum

fuerit, temporum injuriae atque subditorum justo dolori condonandum, non autem nobis imputandum fore putabimus.

Daturam quoque nobis veniam sacram regiam majestatem sperabimus bonique consulturam nostram ignorantiam, si pacta et foederum formulam in eum finem cum subditis nostris non intellexerimus, in quem ea interpretaanda sacra regia majestas existimat. Eam (l.: eum) enim illorum tenorem esse arbitrantur subditi, nimirum ut ab eo tempore quo foedera communicato cum proceribus regni Poloniae aequae magni ducatus Lithuaniae consilio inter sacram regiam majestatem et nos inita fuerunt, etiam mox traditis arcibus et praefecturis defensio conjunctis Polonorum Lithuanorum et nostris viribus sequi debuisset. Quod cum in hunc usque diem factum non sit, gravissimaque damna et maximam ruinam interea sit passa respublica Livonica, mirum videri non potest neque nos praecavere potuisse, si forte per impatientiam subditi ardentius importuniusque regiam protectionem urserint et, ut fit, varii varia de ea locuti sint. Deus enim nobis testis est, quam saepe nobis occinuerint comicum<sup>2)</sup> illud, cum eos verbis lenire studeremus: Omnes cum valemus, aegrotis recta consilia damus. Tu si hic esses, aliter sentiret.

Quantam enim nobiles ac rustici nunc per totum quadriennium perpressi sint paupertatem, quanta in exilio suo pressi inedia, satis per nostros legatos sacrae regiae majestati expositum esse scimus. Horum ratio cum nobis habenda fuerit, necessitas quae alias lege caret nobis pudorem excussit. Cui si ignorantia aliter intellectae formulae foederum accessit, hoc magis excusatum nos habituram sacram regiam majestatem sperabimus, quo minus eam, ut est vulgatum proverbium, peccare noverimus.

Unde fit quod casum et amissionem arcium Marienburgae, civitatum Vellinensis et Revaliensis dolentius feramus. Cum

---

<sup>2)</sup> *Terent. Andria. II, 1, 9. 10. ed. Fleckeisen.*

enim juxta comicum<sup>3)</sup> in tempore venire omnium sit primum, earum amissionem praeverti atque caveri potuisse putabimus, si impetrata atque sperata auxilia eo tempore quo par erat secuta fuissent. Quis autem in ea re culpandus et cui negligentia imputanda sit, non sat videmus. Praeter expectationem autem studium et voluntatem nostram amissas scimus praestitisseque nos ea quae pro viribus potuimus cavissequae pro officii ratione praecavere debebamus, vecordiam autem et perfidiam illorum aequae quam prodicionem quibus civitates et arces concreditaee erant detestamur atque improbamus suisque poenis dignos censemus, quemadmodum et speramus deum perjurii subditorum ultorem fore, cum non habiturus sit insontem qui abutitur sancto ejus nomine.

Et licet nos sana regiae majestatis consilia nunquam spreverimus, tamen, cum hostem aperto Marte adeundum potius quam sub tectis praesidia collocanda salutaris sibi ac toti provinciae Livonicae fore omnes consiliarii atque subditi nostri Selburgi suaserint, petimus ut justo exercitu sacra regia majestas hosti occurrere atque ita obsidionem illius arcis prohibere dignaretur. Quae autem ejus rei nobis et subditis facta sit spes, acta et recessus Selburgici aperte declarant. Nec est quod nobis imputetur, motam a duce Magno praeter necessitatem intestinam discordiam. Ea enim ut nulla nostra culpa accidit, ita quoque passi sumus dispendio nostro eam transigi, ne sacra regia majestas inde occasionem ullam habeat majori difficultate et graviori bello nostro nomine quam ad quod pro pactorum formula tenebatur se implicare.

Proinde sedatis motibus istis non solum, quod partium nostrarum erat, exercitum nostrum eduximus, liberationem Vellinae arcis ab obsidione tentare studuimus, regium exercitum in persona propria adiimus, verum etiam oratorem nostrum, cum Weissenstenam obsidione cinctam, Vellinam

<sup>3)</sup> Cf. *Terent. Heautontim.* II, 3, 123.

intelligeremus, qui majora et firmiora auxilia a sacra  
majestate (*add.*: quam) quae missa sunt peteret, Vil-  
simus. Quam autem effectum sit nihil, tempus et  
frustra perdita, res ipsa ostendit et Weissenstena  
sibus obsessa, graviter oppugnata et tandem dei  
et fortitudine honestorum virorum strenue defensa,

omnia cum vera sint et lapsu temporum acciderint,  
etiam alium finem commemorantur, quam ut recor-  
praeteritorum quae futura sunt prospiciantur, cum  
dentis sit juxta comicum<sup>4</sup>) non modo videre quod  
es sit, verum etiam quod futurum prospicere.

probamus inordinatum hujus provinciae statum, qui  
tenus, aequae ac in aliis provinciis fit, ad Platoniam  
cam, in qua unum esse regem vult, componi non  
sed, ut in vero corpore multa sunt membra adju-  
put et sustentantia pro officio regimen, multos etiam  
vintia aluit dominos. Tum dandam operam cense-  
quisque suam stationem in posterum melius defendat  
nammodum in alveo apum fit, quisque suas pro-  
pione reipublicae operas diligenter faciat, ut veri (*sic*)  
n autem fuci esse videantur, neque sperabimus ali-  
nostris ullam hostilitatem in se accersurum neque  
m daturum ut aliquem in se concitet.

ade minus sperabimus sacram regiam majestatem  
casionem sumpturam aut habituram, quod a pactis  
initis et sancte inviolabiliterque hucusque obser-  
vedat, sed quae non solum ex mandato papali et  
morum caesarum, verum ex commiseratione regia  
sancte et firmiter observatura sit. In qua re sane  
ac bene sacra regia majestas facit, quod ex salute  
suarum provinciarum incolumitatem metiatur. Quam-

diu enim magnus ducatus Lythuaniae hanc provinciam loco propugnaculi habet, non est quod hostis incursionem tam facile formidet, ea autem amissa, quod deus praecaveat, hostem prae foribus habitura esset. Quare prudentissime fecit, quod nunc validissimum exercitum cum illustrissimo principe ac duce palatino Trocensi fratre nostro charissimo contra hostem miserit. Quantum enim referet (l.: rat) in alieno quam proprio solo hosti occurrere sat scimus: proinde scitum esse<sup>5)</sup> ex aliis periculum sumere, quod ex re sua sit, putamus vereque eum foelicem quem aliena pericula cautum faciant. Res enim nostra agitur, paries cum proximus ardet.<sup>6)</sup>

Ac volupe nobis est gratulamurque tandem hanc foelicitatem nobis ac toti Livoniae. quod sacra regia majestas non solum curam et protectionem hujus provinciae contra Moscum sed contra quoscunque hostes subire dignetur ac in terrorem illis omnibus cum multa aulae suae atque non contemnenda equitum atque peditum Polonorum manu occurrat. Ita enim secundum pacta conjunctis regiis viribus liberationem hujus provinciae sperabimus. Nec de nostra fide sancta et indubitata foederum observantia minus in nobis quam in nostris majoribus sacra ejus regia majestas dubitabit, ut qui scimus, quanto nexui majestati illius devincti simus, quid etiam fidum ac gratum clientem erga regem ac patronum benemeritum deceat.

Adventum etiam illustrissimae celsitudinis vestrae in hanc provinciam eo gratiori animo accipimus, quo sciamus eam solutam militiae oneribus domi quietius vivere, sumptibus parcere et aliis rebus magis necessariis pro emolumento et dignitate sacrae regiae majestatis vacare posse. Quae quoniam omnia celsitudo vestra pro commodo hujus provinciae et honore nostro non negligat, certe non vicini sed veri ac fraterni amoris erga nos exemplum esse agnoscimus.

---

<sup>5)</sup> Cf. Terent. *Heautontim.* II, 1, 9.    <sup>6)</sup> Hor. *Ep.* I, 18, 84.

Et licet sacrae regiae majestatis consilium et intentionem celsitudinis vestrae. ob quam illa ad hanc civitatem accessit, non improbemus, sed agnoscamus sacram regiam majestatem verum ac vigilem esse hujus reipublicae excubatorem, cum in omnibus partibus det operam ac suam auctoritatem interponere dignetur, ne respublica detrimentum capiat ac hosti non solum spes potiundae hujus civitatis praeccludatur, verum perfidia quae ex clandestinis et suffuraneis practicis metuenda erat retundatur: tamen veremur ne consilium illud alienissimo tempore fiat. Cum enim nunc quisque eam conceperit spem, misso tam valido exercitu regio, quem regia majestas ipsa sua aula comitetur ac Polonicum robur subsequatur, recta in hostilem terram ac miserrimam hanc provinciam diu satis vexatam liberatam(!) ab hoc bello tristissimo iri (: hostis enim toto quadriennio eam turbavit atque depopulavit, nos cum militibus nostris tot annis et ante belligerati sumus ac insuper toto fere biennio Lythuanicus exercitus in ea vixerit :) — : quid per deum immortalem miseri et liberationem sitientes ac ut tandem in sua bona restituantur rustici exhausti ac reliqui nobiles dicent. si intellexerint celsitudinem vestram se loco praesidii validioris in civitatem collocaturam esse? Quid cives hujus civitatis, curiosum alias genus hominum, qui, cum saepe recusarint ullos ex militibus nostris in civitatem recipere, alienos acceptare debeant? Et si perfidiae se insimulari animadverterint, minus facturos scimus. Non enim est dies, quin subditi omnes nobis Livianas historias occinant ac Hannibalis Scipionumque exempla in bello administrando indicent: in hostili nempe terra hostem invadendum, aut eum ex hac provincia retrahendum aut relictis praesidiis ad civitates ab hoste possessas similes strages edendas in hostili terra, quales ille in nostra edidit.

Praesidiis nullis sibi opus esse affirmant, quemadmodum formula pactorum et foederum nullum (l.: nullam) etiam praesidiorum collocandorum, sed Livoniam ab hoste defendendam

ac ablata recuperanda mentionem faciat. Quodsi liberabitur ab hoste et ablata recuperabuntur, collocatis per arces et civitates praesidiis illud fieri non posse, sed conjunctis omnibus viribus aperto Marte et obsidendis urbibus atque expugnandis.

Ab exemplo etiam argumentantur ut qui multis vicinarum civitatum querelis accendantur, quae se graviora passas ab amicis praesidiariis quam ab hostibus conquerantur, quemadmodum ea de re a nobilibus et civibus quam rusticis ad nos quorelae perferuntur maxime in eum etiam finem ut plerique relictis domibus ac arvis exulare magis quam sua possidere malint.

Ultimum est quod nobis objicere solent, praeter necessitatem praesidia in hanc civitatem collocari, cum ea sit postrema et hujus provinciae ora, recuperata autem civitate Derpetana, defensis Wenda Wolmaria et servatis tot arcibus, hostis ad hanc civitatem accedere nequeat, praestareque ut haec civitas incolis tanquam asilum et sacra quasi anchora, ad quam urgente extrema necessitate confugiant, servetur.

Haec cum ita se habeant et ad aures nostras in dies singulos perferantur, nescimus an consultum sit hac de re aliquid ad civitatem referre: inconsulta autem ea et invitis illis nihil horum aut facere aut audere possumus. Ac veremur maximo dolore affectos nobiles ac rusticos qui liberationem sitiunt, hos autem cives valde turbari, si audierint celsitudinem vestram, se cum suis militibus, tanquam primum dominum ac senatorem magni ducatus Lythuaniae illustrissimo principi domino palatino Trocensi non comitari, cum spes habeat omnes atque ovantes celsitudinis vestrae adventum perceperint, semel serio rem ad diu petitum finem perventuram, tanto principe adventante qui autoritate prudentia et usu rerum caeteris praevaleat.

Si tum censet illustrissima celsitudo vestra hoc nomine civitatem compellendam esse, non refragamur. Absit enim ut in minimo rejiciamus consilium sacrae regiae majestatis, minus intentionem celsitudinis vestrae impediamus. Sicuti enim pro emolumento et commodo hujus provinciae, ita etiam pro dignitate existimatione ac honoribus sacrae regiae majestatis ac illustrissimae celsitudinis vestrae ut fratris nostri charissimi laborandum atque aemulandum nobis esse putamus. Pro parte enim nostra semper regiae majestati et celsitudini vestrae patebunt fores arcis et curiae nostrae, sive sit laeto sive adverso tempore. Offerimus autem animum ad capessenda consilia de rationibus defensionis et belli administrandi promptissimum.

Quod vero attinet ad copias nostras, non est quod ullam spem inde sacra regia majestas atque exercitus regius qualiscunque Polonicus sive Lythuanicus concipiat. Quam enim sint vires nostrae laceratae hoc quadriennio, nemo est cui de hoc non constet. Quid enim in tota Livonia reliqui habemus, quam unicum Curoniam aere alieno gravatam et partim in pignus aliis concessam, cujus etiam pars fere dimidia dominio ducis Magni paret .....<sup>7)</sup> et Curoniam(!) Magnus dux possidet, Estonensem ducatum Swecus, Derpatensem episcopatum hostis. Reliqua provinciae pars ad ditionem nostram spectans ab hoste funditus devastata, ut neque victum et sustentationem nostram neque illi qui in arcibus sunt inde quid habeant ut nobiles in istis districtibus, quin etiam nostri officiales munia debita inde praestare commode possint.

Alienissimo itaque tempore a nobis quaeritur, quibus viribus, quibus auxiliis juvare ac sacrae regiae majestatis militiam sequi possimus. Si ante biennium, cum ad Dorpatum novem turmas equitum instructissimorum et tredecim vexillorum peditum exceptis multitudine rustica haberemus,

---

<sup>7)</sup> *Eine Lücke in der Handschrift.*



auxilia regia nobiscum conjuncta secundum pacta fuissent, non contemnendam manum adduxissemus. Nunc cum comico<sup>8)</sup> nobis ad hanc questionem respondendum ut quimus quandoquidem ut volumus non licet, ac: si desunt vires, tamen esse laudandam voluntatem.<sup>9)</sup> Hanc enim excusationem maxima desideratissimorum hominum nostrorum jactura praetendere cogimur, qui adeo misere ab hoste mactati sunt.

Nostra factum hoc non est culpa: dei justo judicio et temporum injuria factum, deinde, quod stato tempore conjunctis viribus et consiliis res agi non potuerunt. Et nisi sacra regia majestas hosti irruerit in suam provinciam, ad majorem internitionem indies redigemur nos cum subditis omnibus. Actum enim et conclamatum de Livonia fuerit, si aperto Marte cum hoste non decertetur idque in pomeriis regni sui. Nos cum Davide<sup>10)</sup> canimus, quod humiliati sumus nimis. Salus autem nostra in deo et a sacra regia majestate dependet: consilium cum re aufugit.<sup>11)</sup> Nec volumus nec possumus nos ac nostros subditos diutius fidutia virium nostrarum fallere neque sacram regiam majestatem et ejus exercitus vana et inani spe lactare.

Haec multoties per nostros oratores oretenus ac in scriptis sacrae regiae majestati exposuimus exponimusque illustrissimae celsitudini vestrae. Proinde si nos salvos vult sacra regia majestas, si hujus terrae dominos consanguineum affinem atque vicinum, si denique celsitudo vestra fratres et amicos suos cupit, auxilia diutius extrahenda non erunt consiliaque in eum finem redigenda ut nobis et toti provinciae sint salutaria, quod fiet, si defensio conjunctis Polonorum et Lythuanorum viribus instituat: nos non parcentes corpori nostro accurremus ea qua possumus manu.

Ac si obtenta defensione aut et nunc quidem in emendationem status ac vitae nostrae sacra regia majestas aliquid

<sup>8)</sup> *Terent. Andria*, IV, 5, 10.    <sup>9)</sup> *Ovid. Pont.* III, 4, 79.

<sup>10)</sup> *Psalm.* 119, 107.

<sup>11)</sup> *Cf. Ovid. Pont.* IV, 12, 48.

siderat, agnoscimus pietatem ad omnia utilem et sicut  
 raemia praesentis ac futurae vitae, ita quoque impietatem  
 as poenas, sicuti hactenus maximo nostro et hujus pro-  
 ntiae malo didicimus, habere. Proinde si quis est qui hoc  
 noscat ac emendationem desideret, nos facimus utique ac  
 hil prius in votis habemus, et sicut manum ferulae non  
 abduximus<sup>12)</sup>, ita tandem petimus ne tali in statu et tali vitae  
 nere reliquum vitae nostrae curriculum transigamus, ne  
 divina majestas, quae satis offensa hactenus fuit, tarditatem  
 applicii aeterna damnatione tandem compenset, quod absit.  
 uid enim nobis esset, totum lucrari mundum et animae  
 cturam facere?<sup>13)</sup> Proinde in dei voluntate et sacrae regiae  
 ajestatis consilio volentes acquiescimus, nec oscitanter negli-  
 enter ac remisse partes emendandae vitae ac reipublicae  
 abiremus, modo nobis de consilio regiae majestatis quod  
 stimus submisce constiterit gratissimeque regiam beneficen-  
 am agnoscamus, quod nihil intactum relinquit sacra regia  
 ajestas, quin libertatem salutem otium ac tandem pacem  
 hic reipublicae restituat.

Nec clam nobis est, quam non appetat alieni quicquam  
 cra regia majestas, minus in partitionem Livoniae a Mosco-  
 ctam consenserit. Haec cum verac sint dotes regiae ac  
 sanguine propagine(que) verum regem deceant, non persua-  
 emus nobis aliud de ejus majestate regia. Sed quemad-  
 odum sacra ejus regia majestas nos experta est et habebit  
 los atque gratos clientes, et e converso patronum regem  
 que dominum nobis gratiosissimum majestatem ejus fore  
 on dubitamus, ut cujus fidem atque regiam in nos voluntatem  
 unde experti sumus.

Qua de causa ad postremum nos cum nostris ordinibus  
 : subditis ita declaramus, malle nos a sacra regia sua ma-  
 state servari et sub suae majestatis protectione, cui nos

---

<sup>12)</sup> *Juv. Sat. I, 15.*    <sup>13)</sup> *Ev. Matth. 16, 26; Luc. 9, 25 mut.*

semel addiximus, perire, quam sub aliis splendide vivere. Absit ut volentes reliquam hujus provinciae partem hosti in praedam projicere satagemus. Quemadmodum enim fere fortunis omnibus exuti sumus, vitae reliquae particulam pro salute patriae hujus contra hostem extremo periculo exponere non gravabimur.

Et si novis tractatibus quae a Prutenicis pactis non exorbitent a nobis plura desiderabit regia ejus majestas, antea per nostros legatos voluntatem nostram ea in re satis declaravimus, quam nec mutavimus nec facile mutaturi sumus.

## 819. (1561. Ende August. Riga.) — Erwiderung Nic. Radziwils auf die Antwort des EB. und OM.

*Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 40.*

Darstellung der Zeitlage; Vertheidigung des Königs und Hinweis auf den in Livland geübten Verrath und die innere Auflösung als wahre Ursachen des Unglücks. Tadel über die Unzufriedenheit mit den vom König getroffenen Massnahmen und über das Verhalten gegen ihn. Hervorhebung des königl. Charakters und Thuns. Verweisung der Beschwer über die schlechte Mannszucht des lit. Heeres an die geeignete Stelle. Rechtfertigung seiner Sendung. Zweifel, dass die Stimmung der Unterthanen richtig wiedergegeben sei, da sie ihm anders bekannt geworden. Betonung der 4 Hauptpunkte seiner Forderungen.

*In dorso:* Responsum palatini datum nostris principibus.

Reverendissimi et illustrissimi principes domini amici et fratres charissimi.

Tametsi mihi propositum non est ullum apparatus, ullum etiam lenocinium verborum in actionibus et negotiis a sacra regia majestate mihi commissis hic apud celsitudines vestras adferre aut cum illis verbis tantum et non ipsis rebus negotia

gravia et ardua majestatis regiae tractare: tamen quae mihi in responso celsitudinum vestrarum non satisfaciunt et aliena ab hoc tempore videntur brevibus et succinctis annotationibus sine scholiis ostendam.

Quod sibi dolere et non parum se commoveri scribunt, quod accusentur neglecti et contempti consilii illis a sacra regia majestate suppeditati, ad hoc ita breviter respondeo. Tametsi non animo aegre faciendi aut exprobrandi celsitudinibus vestris praeterita a me commemorata sunt, verum, ut ipsemet me tum declaravi, ut ex praeteritis praesentia et futura existimentur et ut praecedentia non solum pericula incursiones hostium et tot clades ab illo acceptae sed tot fortissimae arces et propugnacula ab illo occupata et possessa redderent celsitudines vestras cautiores, et jam non aliena sed propria et domestica pericula illos ex(c)itent ad firmitus solidiusque de hujus reipublicae rationibus consulendum, ne postmodum ex aliarum quae adhuc restant munitionum (: quod tamen omen deus avertat :) occupatione extremus tandem interitus hujus provinciae sequatur, quemadmodum ex his quae occupata sunt aucta etiam sunt in immensum pericula auct(a)e incursionis vastationis flammisque et sanguine gras-sationis. Ac extra omnium hominum controversiam est, tanto capitalius hostiliusque huic provinciae hostem incumbere ac eam pertinacius premere, quanto solidioribus muris et fir-mioribus munitionibus ille in hac ipsa provincia tectus et murorum firmitudine confirmatus est. Qui quidem muri arces propugnacula et munitiones tum magna tormentorum et alio-rum instrumentorum bellicorum vis, res in confesso est palam et manifesta. non a sacra regia majestate ad illum, sed ab ordine pervenerunt, ac nisi ibi et nunc adesset sacrae regiae majestatis exercitus, eadem ratione et reliqua possent ad eum pervenire.

Deinde et Suedi, nisi ibi sentirent adesse exercitus majestatis regiae, haud dubie ulterius progrederentur cum

suis quibus assueti sunt practicis nec conquiescerent a malis et minime christiano rege aut principe dignis artibus, quemadmodum re vera non quiescunt, sed multo ulterius progrediuntur, testibus ipsismet celsitudinibus vestris, cum eum Estoniam Harriam et Wirlandiam pro se usurpare confiteantur, et progredierentur cum ipsis practicis suis potius ad istam civitatem Rigensem, extra metum periculi (: ut celsitudines vestrae arbitrantur :) positam, quam ad illas quas hostis in sua potestate habet: sicut hactenus ad nullam occupatarum ab hoste arcium aut civitatum vim aut machinas admovit (sc. Suedus), non in aciem prodiit, non movit castra, sed ad hanc Rigensem, Pernoviensem et alias defectiones machinas admovet: id quod literae legatorum Suedicorum ad Pernoviensem et ad hanc civitatem scriptae liquido testantur.

Si ab initis foederibus non modo Polonica et Lithuanica sed etiam imperialia sacri Romani imperii, addo si placet Turcica Tartarica Walachi(c)a Ungari(c)a auxilia praesidiaque conjuncta fuissent cum copiis et exercitibus Livonicis, parum aut nihil proficere ad servandas istas arces quae amissae sunt potuissent, cum nulla harum vi et oppugnatione tum nullo et inevitabili periculo, quod nulla ratione vitari aut declinari possit, sed mera praesidiariorum perfidia et proditione in hostis potestatem pervenerunt. Et cum potuissent illae arces ad multarum non modo septimanarum sed multorum etiam mensium obsidionem et gravem oppugnationem sustinere, non sustinebant, sed simul atque hostis apparuit, sive impotentia fracti sive praesidiariorum perfidia compuncti, se vitas fortunas et capita sua maluerunt hosti prodere et nunc in foedis carceribus et atrocissimis vinculis miseram vitam degere, quam in oppugnatione arcium se sua et patriam defendere pro arisque et focis, ut dicitur, dimicando cum perpetua laude et immortalis nominis sui celebritate honeste mori. Sicut enim vulgato proverbio dici solet: quod multorum manus multis seculis aedificant, unus asinus auro onustus uno momento

destruit. Ita ubi regnat perfidia, nihil prosunt quantumvis firmæ et validæ munitiones, nihil numerosa et potentia præsidia. Antequam enim isti in ampla et vasta provincia ad succurrendum suis et ad solvendam obsidionem accurrere possunt, isti in hostis potestatem, simul atque foris apparet. rediguntur. Proinde præstaret, aut nulla aut paucissima fuisse in penetralibus hujus provinciae fortia et munita propugnacula, nullas firmas et munitas arces. Quantum enim commodi utilitatis et salutis adferunt validæ arces, si firmiter et solide a domesticis et civibus suis custodiantur defendanturque, tantum adferunt periculi damni detrimenti et ruinae, si perfidia et prodicione ad hostis potestatem perferuntur. Talibus muris, ubi invadit homines terror et trepidatio, armatur, non sustinetur hostis, non defenditur nec salvatur patria, sed extrema perniciēs in penetralia patriæ accersitur. Itaque prudentes rerumpublicarum gubernatores ut plurimum consuerunt, nulla fortia et munita propugnacula in penetralibus provinciarum aedificanda esse, maxime vero in illis rebuspublicis, in quibus vel annui magistratus regnant vel crebra principum dominorum et magistratuum incidit mutatio, non autem perpetua et continua successione regna ad posteritatem transmittuntur. Ibi enim novo regni successore nova alia et alia surgunt et emergunt hominum vulgi et populorum studia voluntates et consilia: regis scilicet ad exemplum totus componitur orbis. Ex diversis vero hominum studiis consiliis et voluntatibus surgunt factiones jamque in hanc jam in illam unius et ejusdem populi distractiones: atque sic, si non cum vicinis hominibus, saltem cum civibus et domesticis turbarum tumultuationum odiorum et contentionum surgunt semina pullulantque. Ideo non temere sapientes illud axioma et brevem aphorismum reliquerunt: malam esse pluralitatem principum <sup>1)</sup>. In ea vero pluralitate omnium periculo-

---

<sup>1)</sup> Cf. *Hom. Il. II*, 204. .

sissima est et pernicioſa fortium murorum (ſc. pluralitas?): multa homines factioſi irrequieti et ambitioſi aliena exotica et peregrina tentare ſolent atque ita rempublicam conturbare caelumque terrae miſcere. Ac ibi forte verius certius et evidentius proditarum et ab hoſte occupatarum arcium in hac provincia cauſa culpaque reſidet, non autem in abſentia Polonicorum et Lithuanicorum praefidi[ari]orum, quae, ſi maxime adeſſent, tamen in vaſta provincia, in qua itinera impedita et loca invia et inaccessa ſunt, ſimul et ſemel in omnibus locis tanta et talia, quae ad ſolvendam obſidionem de repente faciendam ſufficiant, adeſſe non poſſunt. Ideo huc ſpectat copia commeatus et aliae res ad tolerandum vitam neceſſariae, quibus arces tempore belli inſtrui ſolitae ſunt, ut poſſint ad collectionem et adventationem praefidiariorum obſidionem ad temporis aliqua intervalla tolerare. In quo quidem commeatu, tum in pulvere tormentario bombardis et ipsis tormentis nihil defuit perfidis illis proditoribus, qui tantis et tot munitionibus hoſtem in hac provincia in perniciem ſalutis communis inarmarunt.

Nihil fuit unquam majeſtati regiae inviſum, quod vel indign(i)us acciperet vel gravius ferret, quam ferri ſibi leges et praefcribi rationes defendendae iſtius provinciae. Id enim non ſolum a pactis exorbitat, ſed ſenſui et rationi communi adverſatur, ut cliens patrono, is qui defendendus eſt defenſori et protectori ſuo leges ſtatuerе debeat, ut is imperata eorum, quicquid illis viſum libitum vel ſomniatum fuerit, facere ſumere et continuo praeftare teneatur. Quaeso enim quod rationis iudicium hoc dictat, quaeve ratio in hac parte militat aut quomodo illa argumentandi ratio cum vero et recto iudicio congruit, potius eundem eſſe in hoſilem terram et potioſe rationem habendam eſſe miſerorum hominum ruſticorum et nobilium liberationem ſitientium ut tandem in bona ſua reſtituantur iſti, quam huius civitatis Rigensis, ubi adhuc integra ſunt omnia et nullis praefidiis validioribus

indige(n)t. perfidiae etiam nedum occasio, sed ne suspicio quidem ulla oborta est?

Ad hanc argumentandi rationem nihil respondebo affirmative negative aut exceptive, sed interrogative. Utrum Moschus rusticos aut nobiles magis petat aut cui magis inhiet, an huic primariae et metropoli civitati quae non minus antiquitate quam emporii celebritate, tum firmis munitionibus nobilis est et quae etiam jam pro ultimo et residuo non solum istius provinciae sed et reliquae hujus maritimae orae et totius vicinitatis cis: et ultramarinae celebri firmoque propugnaculo habetur? Aut si quis illi optionem daret, malletne potius centum ducentasve curias nobilium vel viginti millia rusticorum cum agris et eorum latifundiis quam unam Felinam in hac provincia occupare?

Quodsi mihi respondetur, sicut certe ratio et veritas respondet, quod in hac electione cooptaret Felinam, prae omnibus autem reliquis Rigam posceret: mirari satis non possum, quod et sacra regia majestas dominus meus clementissimus et ego regis mei consiliarius extra controversiam in hac republica primarius, in qua ab atavis et proatavis genus celebre duco, intempestivi consilii alienissimo hujus reipublicae tempore suscepti coarguar (*l.*: coarguamur). Si hanc gratiam meretur majestas regia quae me huc ablegarit negligendo in eo multas graves arduas et necessarias imperiorum suorum rationes, si mereor et ego pro sponte et cum alacritate susceptis his profectionis et accursionis meae ad salutem istius provinciae studiis: proinde nescio quomodo haec expostulatio cum illa gratiarum actione quae hanc paulo in eodem responso praecessit, stare aut congruere possit. Verbo scilicet majestati regiae et mihi gratia habetur, res vero et consilium majestatis regiae, meum vero factum re ipsa improbatur.

Occi(n)unt videlicet subditi Livianās historias Hannibalisque et Scipionum exempla in bella administrando, in hostili



nempe terra invadendum hostem ac eum ex sua provincia retrahendum.

At non semel sed centies, ne dicam infinities (*sic*), ad istam cantilenam responsum et recantillatum est, sacram regiam majestatem esse regem christianum, non modo christianis principibus sed professis nominis christiani et evangelii hostibus, Turcis Tartaris et si quod genus hominum est crudelius barbarius et nomini christiano infestius, fidem et jurisjurandi pacta servare nec ea ullo modo violare.

Quodsi ex Livianis historiis docent nos istius provinciae celsitudinum vestrarum subditi, vel bella gerere vel se suaque defendere tuerique: cur non legunt aut cur etiam non discunt in eodem Livio et aliis historicis, deum atrociter semper vindicasse contemptum religionis et jurisjurandi in confirmationem foederis praestiti? Et nihilominus tamen multo diversa est ratio et infinitus pene respectus praestiti jurisjurandi per regem christianum, quam per principem ethnicum ido(lo)latram, deum nescientem. Ideo et in pactis petita et recepta defensionis de hoc specialiter cautum est, majestatem regiam stantibus foederibus non posse ex suis ditionibus in ditiones Moschi incursiones impressionesque facere, quia facere contra jusjurandum. Non enim in nomine Moschi, nec etiam in nomine suo (*add.*: juravit), nec praeterea in nomine Martis, Saturni, Jovis, Neptuni, Castoris, Pollucis aut Romuli primi urbis Romanae conditoris, sed in nomine sanctae ac individuae Trinitatis, in nomine aeterni et vivi dei scrutantis corda et renes, qui misso filio et dato evangelio se generi humano patefecit, nobis vero, qui in haec secula ultimae mundi senectae devenimus, multo liquidius illud restituit et docuit, quam non recte conveniat nec in una sede moretur evangelii professio et deterioris vitae immeliorem non emendatio. Quo in loco multa volens praetereo: non enim est mihi propositum Camerinam alicui movere<sup>2)</sup>.

---

<sup>2)</sup> i. e. ultro malum accessere. Cf. Serv. ad Verg. Aen. III, 700.

sed tantummodo ostendere, gravissimas et necessarias majestatem regiàm habere causas et servandi pacta cum Moscho nec tamen ea excepta Livonia, id quod ipse magnopere voluit et expetiit, cum illo prorogandi, interim tamen, stantibus foederum pactis, reliquiis istius provinciae salvandis, ne extremae internecioni subjace(a)nt, consulere: quemadmodum paterno et vere regio affectu consulendo nihil horum praetermittit sanctissimus rex, quae ad salutem istius provinciae non modo ad praesens ab hoste servandae pertinere existimat: sed ad multa secula et ad multas aetates vellet utiliter et ex dignitate huic provinciae prospectum esse. Non tantum enim suis annis vivere vult et suis annis tantum florere rempublicam, sed ad longam posteritatem tam suorum quam horum vicinorum dominiorum in salutari et florenti statu rempublicam relinquere. Id quod certe isti minime cogitant, qui et consilia et praesidia majestatis regiae rejiciunt ac ea sibi non necessaria esse affirmant, sed tantum formulam pactorum urgent ut ablata recuperentur: et faciunt quidem sacram regiam majestatem in hac parte deum, in cujus manibus victoriam et recuperationem amissorum collocant. Verum majestas ejus regia nullam sibi in hac parte sumit divinitatem, non se agnoscit deum sed hominem et quidem peccatorem et multis errantibus motibus obnoxium. Ideo non in fortitudine equi nec in tibiis viri<sup>3)</sup> spem victoriae et recuperationem amissorum collocat, sed se humiliat sub potenti manu<sup>4)</sup> ejus. Et quanquam pro salutari rerum administratione deum non cessat precibus suis fatigare, tamen scit in petitione rerum corporalium se subjectum esse cruci et non continuo praestare deum, quae piissimo quisque cordis et mentis suae affectu a divina ejus majestate in rerum, dico temporalium, petitione postulaverit.

Interim tamen majestas ejus regia, dum orat, etiam arat

---

<sup>3)</sup> *Psalm. 147, 10.*    <sup>4)</sup> *1. Petr. 5, 6.*

et laborat, juxta tritum et vulgatum proverbium: ora et labora. Non enim negligit inedia (*l.*: inertia) quae obvia oportuna et idonea existimat esse ad salvandas reliquias hujus reipublicae. Anno superiore postulavit, ut in firmiora praesidia, in arces et civitates hosti vicinas et periculo expositas praesidia majestatis regiae reciperentur, vel in universum custodiae protectioni et administrationi majestatis ejus permitterentur. Non fecit in hac parte aliquid praeter ordinem et usitatam omnium temporum et seculorum praxim, ubi in firmandis foederibus, maxime vero in defensionis pactis constituendis arcium firmitiorum et locorum munitiorum traditio defensori protectorique suo debetur, sicut testantur omnium temporum historiae et jam id ipsum loquitur vicina Prussia. Hoc ipsum anno superiore majestas regia ab ordinibus postulavit et nunc postulat, ut residuum et ultimum hujus reipublicae propugnaculum ejus fidei obsidis loco concredatur. Sicut enim hi (non) ex ignobilioribus et proletarii ordinis hominibus, sed ex praecipuis nobilioribus magis strenuis et dignioribus dari consueverunt, sic et castra civita(te)s et munitiones firmiores defensori et patrono de jure debentur, aut, si non dantur, tum demolitioni subjiciuntur. Sicut re vera anno superiore majestas ejus regia ex optimatibus Lithuanicis huic reipublicae dedit obsides magni nominis et authoritatis, virum illustrem dominum castellanum Vilnensem, aucta nobilitate nec non meritis tam in rempublicam quam in principem suum gaudentem, quem cum tantis auxiliaribus copiis suis huic provinciae misit, quantas ad opponendum hosti conjunctis cum vestris Livonicis viribus sufficere existimabat: sicut re vera suffecissent et potuissent hosti conjunctae cum vestris non modo esse formidabiles, sed et irritos et vanos omnino potuissent reddere conatus illius itaque multa potuissent manere integra et salva quae in potestatem hostis non sine evidenti et manifesta dei indignatione pervenerunt et auxerunt superbiam fastum et insolentiam hostis barbaricam per infinitum,

ut jam in ista provincia in posterum audeat quicquid illi libeat. Et tamen majestas regia arguitur, quod alienissimo tempore in hanc deliberationem et consul(t)ationem, quomodo reliqua salvari debeant, me servitorem et consiliarium suum miserit.

Quodsi haec argumentandi ratio expostulatioque in me servitore et consiliario majestatis regiae valet, valebit certe et illa, quod illustrissimum dominum fratrem meum dominum palatinum Trocensem cum exercitibus Lithuanicis, ubi hostis in hac provincia versaretur, ad conserendas cum illo manus et illius tyrannidi obviam eundum tanquam in alterum obsidem ex primariis et praecipuis miserit, qui non muros nec arcium et propugnaculorum turres ad tuendum et tutum se reddendum ab hoste in hanc provinciam attulit, sed generosum caput et pectus suum, sicut et ego cum omnibus meis quoque adfero. Idque non parcendo sumptibus non corpori vitae fortunis et generoso sanguini suo hosti pro hac republica proque vestra salute incolumitate et libertate maximo periculo exponere nos non dubitamus.

Quodsi jurisjurandi religione et fide majestati regiae et reipublicae data non prohiberemur aut non prohiberetur ille eadem ratione, in hostili terra in ipsa Moschovia eadem certamina et pericula adire parati essemus, quae nunc intra hujus provinciae fines jam ad hostes amissae adire ipse non dubitat, nisi, ut dixi, eum et me pactorum constitu(t)orum religio, tum majestatis regiae et totius senatus sui utriusque domini regni Poloniae et magni ducatus Lithuaniae autoritas [non] remoraretur, qui toties in senatu dici sententias et ferri suffragia super eo negotio audivimus, belli istius Livonici contra Moschum suscepti defensivam tantum esse intentionem et propugnativum scopum, non autem injuriae impressionis grassationisque illativum, idque ad foederum usque expirationem. Quae, si caelum ruat<sup>5)</sup>, non autem

---

<sup>5)</sup> *Terent. Heauton. IV, 3, 41.*

ordo Livonicus tantum inclamitet, majestas ejus regia necesse habet ad tempus perfinium servare: nec refert, etiamsi subditi istius provinciae in contrarium et (l.: ex) Livianis historiis judicent aut argumententur. Illis licet majorem sibi prudentiam in rebus politicis ex lectione historiarum Livianarum sumere quam sacrae regiae majestati cum universo senatu suo Polonico et Lithuanico, qui ad lectionem et theoriam historiarum quotidianum quoque addunt usum et praxim cum in recte et salubriter rebus publicis administrandis, tum etiam bellis contra hostem gerendis. Prope enim ac adeo ferme in foribus est tempus illud, quo bellum cum Moscho non in Livonici nec in Lithuanici soli terminis gerendum erit.

Ab exemplo vicinorum argumentantur subditi celsitudinum vestrarum, qui se graviora passos ab amicis praesidiariis quam ab hostibus conquerantur. Non patrocinator huic generi hominum facileque in illos illud quadrare existimo: Nulla probitas pietasque viris qui castra sequuntur<sup>6)</sup>, et condoleo in hac parte vicem bonorum hominum et honestorum civium, si quid ejus generis a sociis et confederatis, de quibus conqueruntur, perpassi sunt. Testis est dominus deus sacrae regiae majestati et nostrae, hoc est senatus illius, conscientiae, praeter voluntatem et praeter mentem majestatis regiae haec et ejus generis evenisse, si quae evenerunt. An tamen illa sint graviora et deteriora, non satis apud me videre et existimare possum. Nam si quid eorum ablatum est eis, quae ad victus rationem et ad tolerandam vitam necessaria sunt, sed tamen agri fundi possessiones ablatae non sunt, ne(c) saevitia est in animas et corpora innocentium. Quodsi quid et ex ipsis latifundiis ablatum istis fuisset, tamen nihilominus id ipsum manet in vestra et ordinis, vel saltem in protectoris et defensoris vestri potestate, ad quem ipsum salvum receptum et recuperationem status ac ordines hujus provinciae habent.

---

<sup>6)</sup> Cf. *Lucan. Phars. X, 407.*

**Illa vero quae in potestatem hostis venerunt non nisi multo labore et multo sanguine, ac vereor ne et multis annis, recuperanda veniunt(!). Non in suo itaque loco videtur mihi hujus partis expostulatio facta esse. Habet quidem commemoratio haec illatarum injuriarum suum ordinatum et ordinarium locum in accusandis injuriatoribus et eis in legitimo judicio persequendis. Ac certe hic locum non habet in remorandis sistendis et impediendis ulterioribus de reliquiis hujus reipublicae conservandis sacrae regiae majestatis et celsitudinum vestrarum consultationibus, quas subditi celsitudinum vestrarum argumentando adferunt.**

**Si igitur isti ipsi subditi celsitudinum vestrarum ab exemplo contra sacram regiam majestatem et me majestatis ejus servitorem et consiliarium argumentantur, eadem ratione ego serenissimi regis mei legatus argumentor contra subditos celsitudinum vestrarum, nempe interesse huic reipublicae, interesse vobis ipsis istius reipublicae principibus, interesse sacrae regiae majestati, interesse vicinis dominiis majestatis ejus, magno ducatus Lithuaniae et Prussiae, interesse nobis majestatis ejus regiae servitoribus et subditis, qui in hac vicinia bona nostra paterna haereditaria successionem possidemus, sed maxime omnium interesse isti ipsi civitati dominiorum majestatis regiae vicinae et omni genere mercium et commerciorum ex majestatis ejus dominio huc defluctatione pervenientibus gaudenti, salvam fore, cujus alioquin salute harum reliquiarum salus nititur, amissione vero, quod absit, praesens interitus et perditio adest.**

**Longe autem falluntur subditi celsitudinum vestrarum, qui se hanc civitatem servare posse existimant sola murorum et munitionum firmitudine. Nonne Revalia tam bene fuit munita ac etiam munitior? Nonne Derpta itidem cocto lapide civitas ex(s)tructa amoena et jucunda habitatu fuit? Nonne Felina situ loci naturaque et opere munita existit? Tamen haec hostes miro telorum et machinarum genere ex-**

pugnauerunt virisque (l.: jurisque) et potestatis suae illa faciundo trophaea sua in illis erigunt agitantque.

Certe, si subditi celsitudinum vestrarum tam recentibus et novissimis in omnes sensus nedum in oculos incurrentibus exemplis non moventur, sed oscitantur et supine negligunt quid moverentur, si remotiora exempla ex historiis adfer(r)entur vel aliquid simile diceretur, quod apud alios remotiores simili modo factum aliquando contingit? Cum autem verissime dictum esse a quodam sacra regia majestas existimet, frustranea esse arma foris, nisi prius existant recta consilia domi<sup>7)</sup>, praeterea: non tam virorum robore, non tam etiam armorum apparatu bella geri administrari et confici, sed rectis et salutaribus consiliis domi: — primo loco investigatis, quibus quidem consiliis, si ad praesens celsitudines vestrae subditorum suorum praetextu (: quod minime futurum credo :) se excusabunt, tum se quoque excusatum habere vult sacra regia majestas ac ego nomine majestatis ejus deum ac hominum fidem contestor, non stare per majestatem regiam, neque hoc majestati ejus imputari possit, si quid secus, quam publica hujus provinciae salus postulat, postmodum contigerit.

At vero nescio qui et quales sint isti subditi, qui salutaribus monitis et consiliis sacrae regiae majestatis refragentur, cum non clamoribus modo, querelis et vocibus quotidianis, sed et supplicibus libellis majestati regiae saepe multumque per equestris ordinis homines hujus provinciae exhibitis doceri ostendi declarari et luce meridiana (clarius) evinci possit, jandudum illos meliorem et reformatiorem statum cum verbo dei et cum confessione repurgati evangelii, tum cum aliorum regnorum et rerumpublicarum legitima successionem consentientem desiderare, qui ipsi equestris ordinis viri, frugi homines et salutare hujus reipublicae cives tan-

---

<sup>7)</sup> *Cicero, de offic. I, cap. 22, §. 76*: Parvi enim sunt foris arma, nisi est consilium domi.

tarum calamitatum, quae in illos, quae in illorum honestas matronas et longe charissima pignora, filios filiasque, et in totam hanc provinciam maximo illuvio undequaque inundant, in hanc ipsam status et vitae morumque non emendationem culpam referunt nihilque magis in votis habent altaque suspiria ad deum eo nomine tendunt, ut illis talem tandem statum videre in hac sua longe afflictissima et perturbatissima patria concedat, qualem in reliquis regnis et principatibus christianis vident, ut principes eorum cum vicinis principibus et regibus christianis non per pactorum tantum foedera sed per sancta immaculati thori vincula amicitiam longe firmissimam contrahant et adjungant sibi indissolubili nexu regum regnorum principum et principatuum favores amicitias studia voluntate) tum auxilia defensionis contra tot et tantos hostes, quorum se rapinae et direptioni tum et ludibrio expositos esse existimant, quod et nullam certam firmam et stabilem per sanguinis jura constitutam amicitiam habent, quod etiam alieni non domestici, peregrini non cives, hospites et advenae non autem domicilli et indigenae (*sic! l.: indigenae*) hactenus illis dominarint et consuluerint de salute hujus reipublicae non ex usu illius, sed ex suorum marsupiorum commodo. Quid enim aliud dictitant quam quod in isto ordine ordo semper desideratus est magno incredibili inexplibilique provincialium malo? Cum autem ad has justas legitimas et pias subditorum celsitudinum vestrarum rationes suspiria lachrymas et obtestationes voluntatem suam et affectum vere regium christiano principe dignum majestas ejus regia adferat, tum quod videat ex mutatione religionis aliam nunc deum requirere vitam et mores eorum qui evangelicae professioni dant nomina: certe et erga majestatem regiam ingratus et erga deum contumeliosus existimandus est ille, qui post tantas constigationes non revertitur ad dominum, non agnoscit tempus visitationis suae, non discedit a malo ut faciat bonum, sed sibi et huic afflictae provinciae cumulat



iram dei in die ultionis et contradicit piis justis et deo placentibus, cum evangelio et sinceriori religione congruentibus, multorum bonorum suspiriis, qui ad praecedentia vota sua et hoc quoque in supplicibus libellis sui (l.: suae) majestati regiae exhibitis postulant, ut se verum tandem praestet, non autem imaginarium hujus provinciae protectorem patronum et defensorem, cujus partes non in sumptione saltim armorum aut foranea contra hostem defensione constare dicunt et statuunt, sed etiam in sedandis componendis et decidendis domesticorum dissidiis et contentionibus pro tempore emergentibus. Dicunt enim se quodammodo esse oves sine pastore, gregem sine custode, populum sine rege. Quoties enim injuriae et injuriationes domesticorum inter se incidunt, tum potentioribus licere dicunt contra imbecilliores, quicquid illis libet eo quod neminem superiorem habeant, cujus dignitatem auctoritatemque revereantur. Ad eundem se modum habere dicunt et defensionis partes tempore bellicae expeditionis, tenuiores scilicet cum fortunis, cum vitis et corporibus suis opperere (l.: opponere) se habent necesse periculis, ditiores vero manent in plumis et deliciis suis domo. In summa, eo tendit et spectat oratio mea, plurimos bonos cordatos et moderatos hujus provinciae cives saepe desiderasse et nunc desiderare hujus reipublicae emendatiorem statum: tantum abest ut voluntatem majestatis regiae cum votis illorum et haud dubie cum dei voluntate congruentem redarguere improbareque debeant. Nam et inter caetera et hoc supplicatum est majestati ejus regiae per incolas equestris ordinis viros hujus provinciae, ut sibi aliquarum controversiarum decisionem ratione juris sui protectorii, si non per modum judicis ordinarii, saltim arbitrarii compromissarii sumere dignaretur, promittentes se decisioni majestatis regiae in hac parte staturos esse. Verum haec omitto, quae jam praeteriri, quae etiam reprehendi magis quam corrigi possunt. Ad praesentia et ad futura recte constituenda consilium meum diverto diri-

goque. Ac ago celsitudinibus vestris sacrae regiae majestatis nomine gratias, quod dignitati honori et existimationi majestatis ejus videntes (*l.*: faventes) obtemperaturos se consiliis majestatis ejus libenter profitentur, sicut re vera et salus istius provinciae hoc requirit et majestatis regiae dignitas postulat. Haec enim male audiebat hactenus apud multos, tanquam negligenter sibi sumat rationes istius reipublicae. Illa vero periclitata est, quod non semper sententiae judicio et voluntati majestatis ejus obtemperatum est. Id tamen non ex probranti (*l.*: exprobrandi) consilio dico, sed ut ex praeteritis praesens consilium majestatis ejus regiae metiatur. Illud autem est tale, ut haec civitas Rigensis veniat in fidem et potestatem (*add.*: majestatis) ejus regiae per hoc et tale[m] medium, quod ad celsitudines vestras in responso nobili domino Salamoni Henning secretius dato perscriptum est. Deinde ut illi in reliqua provincia vicina et hostili impetui exposita solite (*l.*: solide) per primas, non autem secundas aut tertias personas obtemperetur atque arces et munitiones omnes ultra Dunam sitae in liberam administrationem majestati regiae dimittantur, et dimittatur jusjurandum fidelitatis et obedientiae vasallis eo modo, quem uberius liquidiusque in privato colloquio celsitudinibus vestris exponere paratus sum et jam exposui vestrae reverendissimae et illustrissimae celsitudini, reverendissime et illustrissime principes (*l.*: princeps) domine archiepiscopo Rigensis, domine mihi cum observantia colendissime.

---

## 820. (1561. Ende August. Riga.) — Hauptpunkte der Radziwilschen Forderungen.

*Note. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 35.*

*Cop. ibid., 33 u. 36<sup>1)</sup>.*

*Deutsch. ibid., 25 u. 34.*

*In dorso:* Articull so auss werbungen des hern woywoden, beiden meynen gnedigsten und gnedigen hern schriftlich zugestellet, gezogen.

Scopus et capita legationis illustrissimi principis domini palatini Vilnensis oc. ad illustrissimos Livoniae principes et provinciae status.

1. Ut civitas Rigensis veniat in fidem ac potestatem majestatis regiae.
2. Ut reliqua item (l.: in) provincia vicina et hostili impetui exposita solide per primas, non autem secundas aut tertias personas obtemperetur.
3. Ut arces et munitiones omnes ultra Dunam sitae in liberam administrationem majestati regiae dimittantur.
4. Ut dimittatur jusjurandum fidelitatis et obedientiae vassallis eo modo, quem uberius liquidiusque in privata colloquio illustrissimis principibus nostris expositura est illustrissima celsitudo sua.

<sup>1)</sup> *In dorso dieser Copie:* Radzivillica Rigae practicata anno 1561.

**821.** (1561, Ende August, Riga.) — Rath und  
Bürgerschaft der Stadt Riga an den EB.  
und OM.

*Conc. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 37.*

Um ihr Gutachten über die Radziwilschen Forderungen befragt, drücken sie ihr Staunen aus, dass der polnische Schutzvertrag hinfällig geworden sein soll, und verlangen bei ihrer alten Obrigkeit zu bleiben.

*In dorso:* Andtwort eins erb. raths auf die 4 artikel.

Hochwirdigste durchleuchtige hochgeborn(e) und hochwirdige fursten, gnedigste und gnedige hern. Alss dan e. f. dt. und g. auf des durchleuchtigen fursten oc. hern Radewillen oc. als der ko<sup>n</sup> mt. zu Polen unsers g<sup>sten</sup> h. gesandten ubergeben(e) vier artickel, auch andern schriften, dorin in spetie aussdrucklichen hochgedachte ko<sup>e</sup> mt. begern und mit zirlichen und beweglichen argumenten einzugehen weissen thun, das die abtretung und unterwerffung irer ko<sup>n</sup> mt. von e. f. dt. und g. geschehen und folgen solte oc., von eynem erbarn rathe und gantzen burgerschaft der stadt Riga iren radt und gutte wolmeynen gnediglichen gefordert: haben ein erbar radt sampt irer burgerschaft anfenglichen gantz ungerne vernhomen, das der angenhomene und beschworene[r] schutzhandel, dessen sich die gutte Stadt Riga bissanhero negst gotlicher hulffe und errettung getrostet, mit allem vleis und ernst nicht ins werck gerichtet, sondern nu zu andern mitteln der gentzlichen unterwerffung getreten solt werden. Und ist zwar solchs eynem erbarn rathe und burgerschaft in dysem grossen bedrucke und erbarmlichen zustandt nicht ein geringes creutz zu vernhemen, und konnen vor ire einfalt nicht glauben oder hoffen, das die ko<sup>e</sup> mt. von dem zugesagten schutzhandel treten und e. f. dt. und g. sampt iren underthanen in vorstehender gefare verlassen oder das derselb schutzhandel von e. f. dt. und g. gebrochen oder

nichtig gemacht sein solt. Und können oder mogen demnach e. f. dt. und g. ein erbar radt und burgerschaft gegen solchen beschwornen und aufgenhomenen schutzhandel nicht rathen, sondern thun abermals, wie dan zu mehrmalen vor dysen zeiten geschehen. e. f. dt. und g. aufs underthenigste bitten, sie wolten nochmals bei der ko<sup>n</sup> mt. auf den schutzhandel, wie derselb in sich gewilligt und zugesagt, zum vleissigsten anhalten, dormit zu vorn und ehr die härte zeit des wynters ankumpt durch irer ko<sup>n</sup> mt. stadliche hulffe dem feinde widerstandt gethan und von dysen landen abgehalten mag werden.

Was aber nu die vier artickel und die andere gemeynen stenden und uns ubergebene schrifte belangendt, horet ein erbar radt und burgerschaft auch nicht mit weyniger beschwerung, das dermassen grosse und wichtige anmutung doraus zur trennung dyser armen lande und der lieben underthanen vorgehomen und folgen solde. Dan ein erbar radt und burgerschaft doraus vernhemen, das sie von e. f. dt. und g. als iren lieben eltern und vettern, denen sie in christlichem regiment und freiheiten (*add.*: als) von der Ro<sup>n</sup> key<sup>n</sup> mt. gesetzten uberigkeiten eins nhamens der Teutschen von vielen hundert jaren hero unterworffen gewesen, abtreten sollen.

Wan nu ein erbar radt und burgerschaft betrachten, was massen die hochlobliche und ehrliche vofaren mit irem gut und blut dyse lände erstritten und erhalten, können sie als die so e. f. dt. und g. sowol cyner dem andern sanpt und sonderlichen mit eyden und christlicher verwantnus verbunden, nicht raten von e. f. dt. und g. sowol dysen landen sie zu verwyssen, die heuser zu ubergeben und ire[r] vom heiligen Romischen reich herrurende[n] gewalt zu verendern und ane vorwyssen und vorwilligung der Ro<sup>n</sup> key<sup>n</sup> mt. und des heiligen Romischen reichs, welcher ungnade und straffe die gutte stadt Riga irer gelegenheit nach — in betrachtung, wie vor dyser zeit gegen sie und andere procediret worden

— nicht ertragen können noch mogen (sc.: wird), frembden potentaten zu ubergeben. Und thun e. f. dt. und g. ein erbar radt und burgerschaft gantz underthenig bitten, sie wolten als ire von got geordente uberigkeit die mittel und wege treffen und vornhemen, das sie von inen erhalten, vor ydermenniglichen geschutzt und beschirmet mogen wesen, wie sie dan nicht liebers sehen, wunschen und von dem almechtigen got taglichs bitten, dan das sie bei beiden e. f. dt. und g. als irer lieben uberigkeit sein und bleiben mogen. Und werden ahne zweifel e. f. dt. und g. bei der Ro<sup>n</sup> key<sup>n</sup> mt., bei der ko<sup>n</sup> mt. zu Polen und menniglichen mit vleis suchen und bitten, das die gutte stadt Riga ahne eynige beschwerliche veränderung bei unser Teutschen uberigkeit bleiben und e. f. dt. und g. an iren furstlichen ehren und nhamen nichts vorweisslichs oder unrumlichs erfolgen moge. Gantz underthenig bitendt, e. f. dt. und g. wolten solchs alles in ir furstlichs und vetterlichs bedencken, radt und wolmeynen nhemen und der ko<sup>n</sup> mt. gesandten zum gefuglichsten beantworten, eyenen erbar(n) radt und burgerschaft auch in dysem nicht anders dan in gnaden bedencken, sondern ir g. h. sein und bleiben. Sodans alles umb e. f. dt. und g. zu verthienen und zu verschulden seindt ein erbar radt und burgerschaft in aller underthenig(keit) geflyssen.

**822.** (1561, vor Sept. 4. Riga.) — Nic. Radziwils  
Rede an die OGlleder und die OVassallen<sup>1)</sup>.

*Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 27.*

*Deutsche Uebers. ibid., 28.*

Die mit dem Könige geschlossenen Schutzverträge seien hinfällig geworden; die Zahl der Feinde Livlands habe sich gemehrt, zum grossen Theil durch die innere Zwietracht und die Abneigung des Landes gegen den Orden. Dieser solle seinen Stand aufgeben und in die Begründung einer monarchischen Herrschaft über Livland willigen.

*In dorso:* Oratio palatini ad nobiles et status Livoniae.

Reverendi domini idemque nobiles generosi et strenui viri, tam vos ex equestri Teutonici ordinis quam ex equestri ordine nobilitatis Livonicae, ad utrosque enim hanc orationem meam directam esse putate.

Non dubito vos pro sua prudentia animo perspicere, qui sit non modo istius provinciae sed et vestri ordinis et conditionis in illa status, qui aliquando fuistis numero multi, viribus potentia et divitiis firmi, nunc mutata ratione sive ita peccatis vestris exigentibus sive mero fortunae ludibrio fatalique imperiorum mundi periodo, quibus solent plerumque mutationes et calamitates rerum publicarum incidere, et numero paucissimos viribus et divitiis tenuissimos vos haud dubie profitemini. Et satis quidem divites apud se, si sorte sua in qua vos deus pro horum temporum ratione constituit contenti estis, sed respectu potentiae Moscoviticae et tyrannicae ejus crudelitatis tenuitatem suam vos agnoscere forte necesse est, qui<sup>2)</sup> dum nomen vestrum exosum habet ac pejus cane et angue<sup>3)</sup> odit.

---

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu in Ziegenhorn's Staatsrecht, Beil. No. 48 die Erklärung der Ordensstände gegen Kettler vom 10. Sept. 1561, welche der Ausstellung der Vollmacht derselben vom 12. Sept. (No. 827) unmittelbar vorangegangen sein wird und einer ihnen übergebenen Schrift Radziwils erwähnt, die wol nur die im Text mitgetheilte sein kann.

<sup>2)</sup> Scil.: Moschus.

<sup>3)</sup> Hor. Ep. I, 17, 30.

non fortunis modo aut cervicibus vestris capitalissime pertinacissimeque imminet, sed omnino exactos vos et extorres in universum ex hac vicinia sua vult et cupit.

Quanquam forte jure belli hoc levius a Moscho accipi existimarique potest, siquidem se apertum hostem vestrum ipse professus est et cum alioquin ipse barbarico fastu inflatus idololatra quoque sit. vos ob religionem sinceriores, quam [se] vos mutasse ille affirmat et discessisse ab illa pietate veteri, multo infestius persequitur et obsequium se praestare putat deo, quod non ex synagogis modo sed ex tota hac vicinia vos extorres faciat et exterminet: verum sunt et alii qui se et christianos et evangelicos etiam reges fore putant, quibus et cum vicinitatis et foederum jura coluistis et forte nihil unquam contra illos inimice aut hostiliter attentastis. Ipsi tamen vobis ipso Moschorum tyranno non sunt inferiores hostes, qui quo jure qua injuria sive per fas sive nefas vestris vos fortunis spoliant ac non alia ratione quam et ipse Moschus ex hac vos explodit provincia. Haec cum vera sint, nulla egent confirmatione.

Ideo venio ad sacram et serenissimam majestatem regiam dominum meum clementissimum et ad ea pacta quae inter ejus majestatem et vos de suscipiendis defensionis rationibus constituta sunt. Quorum intentio scopus atque finis unicus ab initio fuit. nempe defendendis vobis contra Moschorum tyrannum idque communibus viribus et armis sacrae majestatis regiae pariter et vestris, integris adhuc multis rebus existentibus nec ad hostiles manus per prodicionem, uti ipsi scitis, pervenientibus. Nunc vero ab initis pactis ex uno hoste habetis plures. An autem id majestatis regiae an vestra culpa factum sit, quod ex uno duos nunc et forte plures hostes habeatis, rem in medio relinquo nec etiam penitus scrutor utpote vobis satis cognitam.

Hic igitur vobis honestissimis viris sapientia prudentiaque non vulgari praeditis expendendum relinquo, an constituta



inter vos et sacram majestatem regiam defensionis pacta maneant integra vel an injuria horum infoelicium temporum, si non labefactata penitus, certe magna ex parte per vestri ordinis partes diminuta. Nam cum nunc ex uno hoste plures habeatis, pluribus etiam vobis defensionibus opus est. At majestas regia pro initorum pactorum ratione non tenetur tantum contra unum, idque ut dictum est communibus et conjunctis vestris viribus cum suis. Quae si cum exercitu majestatis regiae, quantulacunque illa adhuc supersunt, conjungitis, facietis pro pactorum fide et autoritate. Alteri autem et forte et tertio vestro hosti quid opposituri sitis, quos exercitus contra quotidianas ejus machinationes missuri, a vobis scire cupio.

Interim vero taceo, defensionem majestatis regiae partim per domesticorum hujus provinciae contentiones, partim per diversas hominum voluntates atque studia, deinde per vicinorum regum practicas, ad extremum per proditionem praecipuorum propugnaculorum multo difficiliorem redditam esse ac a pactorum ratione plurimum exorbitare populorum et civitatum defectionem. Nam inita pacta non solum reverendissimorum vestrorum principum et vestras tantum respiciunt personas, sed et reliqua hujus provinciae membra, potissimum vero ea quae munitionibus, quae structuris et populorum frequentia firmiora sunt. At jam majestas regia et vos ipsi a sociis, ab amicis, quin imo a membris et subditis suis jam non socialia sed inimica et hostilia arma expectatis et experimini, ac jam in sinu vestro pro amicis et vicinis hostes atque adeo viperas alitis ac una vobiscum majestas ejus regia et exercitus sui hos hostes et has viperas experiuntur.

In hoc autem tam dubio et ancipiti rerumstrarum statu amittendae provinciae Livoniae periculum ad vicina sacrae majestatis regiae dominia redundat, idque eo magis ac magis quo et plures habeatis hostes qui non aurum et alias facultates vestras sed ipsam vestram terram arces civitates

et omnia tota vobis exterminatis petunt. Ac multa praeterea sunt quae illos contra vos animant, et primum quidem animat, quod vos viribus inferiores esse sciunt quam ut illa defendere et hosti resistere possitis. Animat defectio Revaliensis, animant tot firmissim(a)e arces et propugnacula in centro hujus provinciae occupata. Animat et hoc, quod non obtemperatur consiliis majestatis regiae, animant inter caetera diversa hominum inter se studia et diversae factiones: alii enim sunt Danicarum, alii Suedicarum, alii Moschoviticarum, alii Imperialium, tum Polonicarum Lithuanicarumque, aliqui ipsius ordinis Teutonici partium. Alii, qui rectius saniusque de facie deque formis rerumpublicarum judicant, vellent habere principem haereditarium, repudiato et ejecto ordine, ut cum vicinis regibus et principibus non tantum per pactorum sed etiam sanguinis et affinitatis, nempe per ipsa matrimonialia jura, amicitias possent constituere atque ita firmiores adversus insultus hostium suorum assistentia vicinorum regum et principum comparere. Dicunt enim, et non inepte sed vere argumentantur, gregem se esse sine pastore, corpus sine capite, populum sine magistratu, oves palantes sine custode. In ordine vero vestro tanquam advenis et peregrinis nihil opis huic reipublicae inesse statuunt. Dolet etiam istis, quod advenae hospites et peregrini hactenus gesserunt in hac provincia magistratus, tum quod non civium nec domesticorum hujus provinciae filiorum sed itidem advenarum et peregrinorum magistratus et principes vestri usi sunt et utuntur consiliis. Propterea abrogato ordine et mutata hujus reipublicae forma cuperent eam ad reliquarum christianarum provinciarum formas redigi. Exosum etiam habent vestrum caelibatum quem dicunt tantarum calamitatum dedisse causam utputa qui male vivendo nec se accomodando cum vita et moribus suis ad professionem evangelii sacrosancti cumulastis sibi iram et horrendum judicium dei in hoc die ultionis (*Cf. Ad Rom. 2, 5.*).

Haec autem non exprobrandi animo dico, sed potius vicem

vestram pariter et nostram tanquam sociorum et confoederatorum nostrorum condoleo, eo rem tandem devenisse hujus nobilis et non condemnendi christianarum provinciarum membri, quod non valeat adversus hostes suos itidem calcaneum levare, apprehendere scutum et arma ad frangendas hostium suorum machinationes, sed et ipsi inter se in membris suis ita ut coelum a terra dissident, ut tot fere sint voluntates quot homines, tot sensus quot capita<sup>4)</sup>, in summa: incerta, fluxa, imbecillia, instabilia, periculo undequaque exposita in vestro statu atque ordine sunt omnia.

Quodsi in hoc tam ancipiti rerumstrarum statu fideliter rationibus vestris non consulitis, quid aliud, quaeso per deum immortalem, expectandum sibi censetis quam et perpetuum vestri ex hac provincia excidium exterminationemque et hujus provinciae ad alios translationem sicut jam magna pars translata est, quae non eststrarum virium, non etiam unius anni sed multorum et multorum sumptuum pariter et exercituum, multo etiam et copioso sanguine recuperare.

Date itaque consilium et adesse vobis in tam difficili periculoso et ancipiti rerumstrarum statu velitis et suppeditate mihi tanquam serenissimi regis mei ad vos legato et consiliario quomodo velitis, jam non dico statui ac ordini vestro, sed reliquiis hujus provinciae salvandis et conservandis in posterum consulere, postquam priora pacta cum majestate regia inita per vos labefactata et irrita facta esse videtis, vel saltem pro parte contra Moschovitam stare, a reliquiis vero prorsus exorbitare.

Quodsi serenissimi regis mei consilium sequi volueritis, illud brevissime eo modo expedio: nempe sacram regiam majestatem de constituenda hac republica et de servandis reliquiis eam sententiam amplecti quam equestris ordinis viri, nempe ipsa nobilitas Livonica, cives et domicelli istius reipublicae, amplectuntur et quam ante majores vestri ejusdem

---

<sup>4)</sup> Cf. *Terent. Phorm. II, 4, 14; Hor. Sat. II, 1, 27.*

Teutonici ordinis amplexi sunt in Prussia. Et simul cessavit calamitas, pax et aliae res salutes restitutae quae ante illa tempora in illa ipsa provincia fere quodammodo exulabant. Hoc enim et deus velle videri (l.: videtur), vult pietas et repurgatio religio christiana quam profiteri postulat et dictant aliorum imperiorum communia et perpetua exempla cum dignitate et salute administratorum. Constat enim, ut rarissime incidere mutationes in tales respublicas, in quibus est continua ad haeredes successio: istam vero vestram specialem reipublicae formam quae ab illa communitate exorbitat, quam hactenus more majorum suorum coluistis, ut saepissime crebris et multiplicibus mutationibus fore obnoxiam.

Maxime vero ex mutatione religionis, quae in haec tempora fatali quadam necessitate incidit, incidere quoque omnino velle videtur status ac ordinis vestri mutatio, ac utinam ita mutatus esse videatur quemadmodum mutata est ipsa religio, nempe ex deteriori in meliorem, quae superstitionibus et ido(lo)latricis cultibus tum humanis traditionibus obruta oppressaque prophetis et patribus incognita fuit, in eam, quae pura sincera catholica et orthodoxa est, cum solidissimo verbi dei fundamento et cum exemplis purioris illius antiquitatis apostolicae congruentem.

Utinam etiam ad eum modum vester status et conditio mutetur, quemadmodum non longe ante haec tempora idem ordo ac status vester Teutonicus in Prussia mutatus est: nempe ut sitis nescio ex quam castis et continentibus caelibus continentes mariti, domui suae fideliter cum omni honestate pr(a)esitis, procreetis charissimam longeque dulcissimam sibi sobolem et educetis seminaria reipublicae in omni pietate modestia scientia et sapientia dei, ut et vos summam voluptatem inde capere et illi utiles et salutes hujus vestrae reipublicae cives suo tempore esse possint, ut etiam ex commendatoribus palatini, ex advocatis castellani praesides praefecti et capitanei locorum sicut et in Prussia creemini.

Ad eam rem me per dei voluntatem sumendam constitutumque nihil vobis obstat. nihil etiam deest quam purus animus et sincerus vester consensus. Quem statum ut capiatis, dato libello regiae huius inordinato ordini, penes sacram regiam maiestatem dominum meum clementissimum non stat, sed forte stat et stabit per singularem dei inclementiam iram et indignitatem. si ut tristibus calamitatibus non commoti facti nec excitati et dei voluntatem et evangelicae professionis innocentiam et consilia sacrae regiae maiestatis Poloniae hoc tam tristi difficili et periculoso rerum vestrarum statu non receperitis. —

### 823. (1561. Sept. 4. Riga.<sup>1)</sup>) — Radziwils Rede vor Rath und Gemeinde der Stadt Riga.

*Note. St. B. XIV. Fasc. No. 11, 5.  
Cp. Ibid. 6.*

Unter Hervorhebung der Güte des Königs und der Wichtigkeit der Stadt, wie der ihr drohenden Gefahren wird die Zweckmässigkeit und Nothwendigkeit ihrer Unterwerfung unter den König zu begründen versucht.

*In dorso:* Negotium palatini explicatum civitati Rigensi.

Spectabiles famati idemque nobiles et strenui viri.

Pro eo ac sacra regia maiestas dominus meus clementissimus, habitis in conspectu tam istis novis et recentioribus quam illis antiquis, adhuc in oecumenicis conciliis, tum hic domi inter sacram regiam maiestatem et inter status ac ordines hujus inclytae provinciae Livoniae constitutis foederum pactis, habita etiam in conspectu et vicinitate tam opportuna et propinqua, tum quod a multis seculis sacra regia maiestas inde usque a maioribus suis servavit et coluit et vicissim etiam

<sup>1)</sup> Das Datum ist festgesetzt nach Nr. 828, Art. 2.

majestati illius servabantur vicinitatis jura et colebatur inter utrosque populos fidelis constans et perpetua amicitia. pro paterna sua et vere regia affectione, qua hanc provinciam, imprimis vero istam civitatem Rigensem. sibi et dominiis suis vicinam sociam et confoederatam complectitur. magnopere sollicita est, ne per haec plus quam tristia tempora, tum per tyrannicas Moschi dilacerationes ruinasque, nec non per aliquorum regum principum etiam et civitatum clancularias practicas haec civitas Rigensis ab unitate et a vinculo, tum et ab authoritate veteri istius reipublicae avellatur dismembraturque, quemadmodum Derpta, Narva, Marienburga, Felina, postremo omnium turpissime Revalia partim per foedam deditionem partim per longe ignominiosissimam defectionem sese a vinculo hujus corporis dismembrarunt. Initorum foederum tenacissimus rex validos et potentes exercitus suos contra crudelissimum et pertinacissimum hujus provinciae hostem praemisit. Sed tamen hoc magis ex clementia et benignitate sua, de periculo suo existens sollicita, majestas ejus facere dignata est, quam ex susceptae defensionis necessario debito, ex quo prioribus pactis inter ejus majestatem et provinciam istam constitutis plurimum derogatum esse a parte ordinis vestri ex alio scripto equestri ordini exhibito dominationes vestrae intelligant, quod non minus ad illas quam illos, sicut et hoc quoque quod nunc dominationibus vestris exhibeo, ad illos quoque pertinere existimabunt.

Colligere etiam dignata est sacra ejus regia majestas ex equitatu et peditatu Polonico lectissimum et omni bellico apparatu instructissimum exercitum, qui pro foribus ad Selburgam cis et ultra sese collegerunt, expectantes ibi ad se, si ita rationes istius provinciae postulent, ipsiusmet sacrae regiae majestatis adventum: quae omnia in salutem, in defensionem protectionem et conservationem non minus istius civitatis quam reliquae hujus provinciae spectant et destinata sunt.

Quoniam vero huic amplissimae civitati Rigensi, ut est et

antiquitate et emporii celebritate in hac vicinia maritimae orae. tum etiam munitionum firmitudine facile princeps et nobilis. potissimum hostis inhiat. quae sola illi. quo minus tota hac provincia potiatur. obstat et residua est inter tot nobiles et firmissimas civitates et alias munitiones istius provinciae: res autem palam manifesta et in confesso est, multos istam civitatem praeter ipsum Moschum hostes habere, sed tamen horum hostium nemo capitalior pertinacior et infestior ac potentior quoque atque Moschorum tyrannus. adversus quem tametsi sacra regia majestas dominus meus clementissimus et pro initorum foederum fide. sed tamen jam magis ex clementia et benignitate sua regia validos suos opposuit exercitus: — tamen quia. ut vulgato proverbio dici solet, frustra sunt arma foris. nisi primum recta consilia praecedant domi<sup>2)</sup>. ideo me sacra ejus regia majestas tanquam primarium senatorem et consiliarium suum ad hujus provinciae principes et magistratus et ad hanc vestram civitatem Rigensem mittere dignata est. cum tuendae defendendaeque ab hostilibus si ingruerint machinationibus. tum potissimum communicatum consilia tam cum principibus quam cum ipsis dominationibus vestris reliquisque statibus et ordinibus hujus provinciae, de re videlicet maximi momenti et maximi ponderis: nempe, quomodo reliquiae hujus provinciae, nobilissimum alioquin christianarum provinciarum granum, tam difficili et periculoso rerum statu tueri defendi conservari. tum et amissa recuperari possint et debeant.

Etsi autem jamdudum hoc ante factum oportuit, antequam tot firmissim(a)e arces et propugnacula per perfidam praesidiariorum proditionem ad hostem et per longe foedissimam ignominiosissimamque defectionem ad alios pervenissent: tamen, cum jam ex omnibus fere primis et praecipuis civitatibus et firmitudinibus hujus provinciae haec sola nobilis civitas Rigensis restat, certum est ejus salute reliquae provinciae

<sup>2)</sup> Cf. dasselbe Citat No. 819, Note 7.

salutem niti, amissione vero et perditione (: quod omen deus avertat :) praesentem interitum ad has reliquias, ad vicina vero majestatis regiae dominia magna pericula et discrimina redundare. Vicinus enim jam et propemodum domesticus paries sacrae majestatis regiae domini nostri clementissimi pariter et omnium nostrorum ardet, ad quem extinguendum et prospiciendum in tempore tam afflictis et deploratis rebus, isthic quidem armis hic vero consiliis rem recte geri et administrari cupiens, en me servitorem consiliarium et senatorem suum primarium ad vestram hanc civitatem ablegavit.

Quia vero non est humani consilii, non voluntatis, non judicii, multo minus potentiae humanae recta consilia suppeditare, sed a divina majestate petendo cum fiducia expectare, en primo loco ad deum optimum maximum in hoc celebri dominationum vestrarum consessu senatus populiue ardentia vota facio, ut recta salutaria opportuna fidelia et idonea in utramque partem dignetur suppeditare nobis divina ejus majestas consilia, saluti conservationi et defensionis istius provinciae et urbis inservientia.

Alioquin, nisi hoc nunc jam sub hoc adventu meo per dei gratiam et numinis divini afflationem constituitur, tum (*add.:* per) mutuum consensum principum vestrorum, equestris item ordinis virorum vestraeque etiam secundum eosdem principes suos civitatis, actum et conclamatum est de ista provincia, actum et conclamatum (: utinam falsus et mendax sim vates :) de hac nobili et celebri urbe, cui non tantum tyrannus Moschorum, sed alii multi vicini reges et principes tantisper insidiabuntur, tantisper etiam jam practicis jam technis et artibus variis, jam minis et aliis machinationibus insidias illi struent, quantisper illam non viderint in fidem et protectionem majestatis regiae tanquam laud dubie potentis orbis terrarum monarchae receptam esse, tanquam eam, quam principes vestri tot bellis et calamitatibus ab hoste acceptis exhausti nulla ratione si hostis ingruat defendere poterunt. Id quod celsi-



tridines ipsorummet ingenue fatentur et facile in ea re tenuitatem agnoscunt suam. sicut antea quoque apud sacram regiam maiestatem per legatos suos agnoverunt et professi sunt.

Quodsi quis etiam dicat murorum et munitionum firmitudine satis tutam esse istam civitatem. iste vero suo iudicio longe fallitur nec memoria repetit ex mundi historiis fortissimarum et munitissimarum quarumcunque civitatum expugnationem. Trojae. Carthaginis. Hierusalem. regni et insulae Rodi[s]. captae Romae per Burbonium. orbis terrarum theatri. Quanquam hic nihil attinet vetera commemorare: recentia et domestica non mentem modo. sed oculos sensum et tactum perstringunt. quae exempla eo indigniora et infaustiora sunt quo majori cum perfidia et scelere proditionis defectionisque conjuncta sunt. Maculae sane nullo unquam aevo delendae abolendaeque! Ac praestaret profecto multoque dignius et honorificentius esset praeclarae illi et quondam nobili, nunc jam ignominiosae civitati Revaliensi in longa et diuturna obsidione intra civitatis moenia prae fame et inedia mori vel in acie extra civitatem honeste pro republica et pro patria occumbere quam se et genus suum tam indigna et perpetua infamiae nota contaminare. Quod enim corpus est sine anima, quod sine vegetanti spiritu cadaver: hoc respublica, hoc civitas, hoc magistratus, hoc etiam unusquisque privatus sine fama, sine fide honore et existimatione, praesertim cum in confesso res sit et toti orbi. nedum huic viciniae, cognita. quas machinas Suedi ad oppugnationem non tam murorum illius civitatis, quod esset multo tolerabilius. sed ad expugnandum honorem famam fidem et dignitatem honestorum civium admoverunt, nempe asinum auro onustum. qui paucorum quorundam ex civibus in penetralia aedium ipsorum aureo capistro inductus est. O auri sacra fames, quid non mortalia pectora cogis! <sup>3)</sup>

Absit igitur, et quidem absit quam longissime, spectabiles

<sup>3)</sup> Verg. Aen. III, 56. 57.

famati nobiles et strenui viri, prudentes sapientesque hujus amplissimae urbis senatores, quod vel ejusmodi nescio qualibus technis practicis et machinis vestra dignitas, vester honor fama et existimatio a serenissimo rege et domino mihi clementissimo peti debeant, qualibus et Revalienses debellati et vos ipsi, tum Pernovienses Padenses et nunc non ita pridem Schonebergenses impetiti sunt et impetuntur sine intermissione alii et alii. quorum enim vicem in ea parte magnopere et vere ex animo sacra majestas ejus regia condolet ob aspersam perpetuae ignominiae maculam. Certe vos vicinos socios et confoederatos suos ab eo infamiae coenoso volutabro procul abesse vult, adeo et in tantum, quod mallet ab hac vestra civitate perpetuum sibi et vicinis dominiis suis periculum creari ac eam civitatem sibi perpetuo inimicam fore, quam inordinatum quid majestas quidem ejus attentare, vobis vero honestissimis civibus ab officio eorum alienum quid persuadere debeat.

Ita igitur sibi dominationes vestrae de sacra et serenissima majestate regia persuadeant, de rege inquam Poloniae magnoque duce Lithuaniae Prussiaeque, longe lateque in his regionibus ab avitis suis majoribus regnante, qui genus antiquum ex multo celebratissimis regibus Poloniae et magnis ducibus Lithuaniae ducit et cum sacratissima et invictissima caesarea majestate, caesare inquam catholico, tum cum omnibus sacri Romani et Germanici imperii electoribus et aliis principibus arcta necessitudinis vincula per sanguinis et foederum jura constituta habet et sancte colit cum omnibus regibus amicitiam, is inquam serenissimus rex meus salutem dignitatem honorem existimationem vestram famaeque et honoris integritatem, jurium etiam et libertatum vestrarum conservationem, inprimis vero defensionem ab hoste et alia vestra commoda et ornamenta majestas ejus quaerit. Vult enim vos et optat suae fidei concredi, vult vos sequi fidem suam auctoritatem dignitatem potestatem et majestatem, ut illius serenitatem pro rege proque principe et domino suo clementissimo, ille vos pro

fidelissimis et longe charissimis subditis suis et clientibus, universi vero proceres status ac ordines regni Poloniae magni ducatus Lithuaniae Prussiaeque pro sociis, pro confoederatis, pro fratribus et amicis suis recognoscant, ut ex his quatuor provinciis, regno Poloniae magno ducatu Lithuaniae Prussiae et Livoniae, unum corpus ex diversis membris sub uno capite serenissimo et clementissimo rege nostro coalescat, ut inter istos populos et nationes unum sit velle et item nolle, commune ex rebus bene gestis solatium et, commune si ingruat periculum, accurrant illae a longinquis partibus in defensionem, in salutem et conservationem istarum provinciarum, Moschorum viciniae et tyrannidi expositarum, pro illisque tanquam pro propriis aris et focis dimicent. Id quod hactenus illi quidem penitus facere recussarunt, isti vero non usque adeo cum alacritate decertarunt. In idem et unum omnes majestatis regiae subditi, regni et magni ducatus Lithuaniae Prussiaeque, spirant, ut non modo ad tempus simus unus inter se populus, sed semel conjuncti uniti compactique unus et idem populus in perpetuum simus et permaneamus atque vicissim illi de nobis easdem spes et confidentias, si quando necessitas propulsandae vis ab illorum cervicibus postulaverit, concipiant: quanquam ibi periculi nihil est, firmissimis constantibus et fidelibus affinitatis amicitiae foederum et aliorum vinculorum necessitudinibus ex illa parte majestati regiae intercedentibus. Atque haec quidem a vobis cupit et postulat serenissimus rex meus, sed ad eam rem utitur ordinatissimis et cum luce meridiana tum solis radiis clarioribus viis rationibus et intermediis, quae in utramque partem et sacrae ejus regiae majestati et vobis honorificae justae tutae et salutares haud dubie sunt.

Nihil hic volo dicere de commoditatibus hujus viciniae, de commeatu, de omni genere mercium, quae ex dominiis sacrae majestatis regiae in vestram hanc civitatem secundis fluminibus ex remotiori Polotzka et vicina Samogitia, tum

tribus plaustis et jumentis ex reliqua Lithuania magno numero sylvestres frumentariae pecuariae apiariaeque et idem aliae merces adducuntur, et quas (l: quae) etiam commoditates, quae compendia, quos (l: qui) quaestus et lucra reciproca mercium commutatione ad vos et vestram hanc civitatem redeunt. Haec enim dominationes vestrae ipsae alius sciunt, quanti fructus inde ad eas redeant.

Taceo etiam et nolo multa commemorare, quam triste est) quamque severum serenissimus rex meus in suos imperium gerat, atque in ea re si mihi credere non vultis, creditis saltem vestris vicinis Lithuanis Polonis Prutenis, in specie vero ipsis Gedanensibus Elbingensibus Thorunensibus reliquae Prussiae vobis vicinae, quacum forte non modo mercimoniorum contractus celebratis, sed et amicitias et affinitates per matrimonii conjunctiones constitutas habetis. Ad ea omnia jura, nempe ad auream illam libertatem quae non solum unius asini sed totius mundi auro non bene venditur, nec solum ad privilegia et immunitates, quae illis sancte servat, inest serenissimus rex meus, qui etiam paratus est omnia vestra jura libertates religionem repurgatorem quam nunc vestro beneficio amplectimini, ritus etiam et instituta vestra confirmare approbare et ratificare.

Restat ut de medio dicam, mediante quo in sacrae majestatis regiae fidem honeste venire salva honoris et dignitatis existimatione (add.: possitis) et majestas ejus regia vos recipere debeat. Atque haec ea ipsa causa est, cur expositionem mandatorum meorum sacrae regiae majestatis nomine in hanc usque rem distulerim nec statim ea ab adventu meo explicaverim. Honori enim dignitati et existimationi dominationum vestrarum insultum imprimis voluit serenissimus rex meus, antequam in hac tractationem cum dominationibus vestris venirem. Atque nec ipsam causam et medium, cum ad ulteriorem cum dominationibus vestris tractationem veniam et vestrum in ea re iudicium et sententiam primum intelligam, aperiā et osten-

dam nihil me serenissimi regis mei nomine temere agere, sed ad tractanda tam gravia ardua et maximi momenti negocia iudicium non tam meum quam usitatam omnium seculorum praxin ex historiis et rerum politicarum administratione collectam adferre adhibereque.

Agite itaque, viri senatores, viri nobiles prudentes et sapientes, ut his omnibus apud se accurate expensis, inprimis vero consideratis periculis nec non tyrannica barbaricaque pertinacia et crudelitate hostis, quam toties experti et perpassi estis, in hoc tempore de salute vestra deque conjugum et liberorum vestrorum et reliquae posteritatis, quae hoc unice a vobis postulat, salutaria consilia ineatis. Ita suis annis vivant et utantur republica, ut a vobis non solum successionem fortunarum sed successionem conservatae libertatis vestrae expectare et certi esse possint et pro vobis maioribus suis nuncupatis votis ad deum preces fundere.

**825.** 1561, Sept. 8. Riga. — Erste Versicherungsschrift Nicolaus Radziwils für die Stadt Riga.

*Perg. Orig. St. A. Caps. d. No. 31  
mit hangendem Siegel.*

*2 Copp. St. B. XIV, Fasc. No 11, 7 u. 8.<sup>1)</sup>*

*Gedruckt: Arndt, Chronik II. p. 270;*

*Ziegenhorn, Kurl. Staatsrecht, Beil. No. 47.*

*In dorso: Cautio Radziwiliana prior. 1561. 8. septembria.*

NICOLAUS RADZIWIL dei gratia in Olyka et Niesswysch dux // dominus in Kleczko et Grodek, palatinus Vilnensis, magni ducatus Lithuaniae supremus marschalcus et

<sup>1)</sup> *Letztere ist Abschrift von einer Vidimation durch den kaiserl. Notarius publicus Joannes Faber Rigensis.*

larius, Brzestensis Kawnensis Borissoviensis et in  
 lawle capitaneus generalis. Notum testatumque  
 r praesentes literas nostras universis et singulis  
 terest: quod cum a sacra et serenissima regia  
 Poloniae magnoque duce Lithuaniae Russiae {ter-  
 siae Samogitiae Masoviaeque etc. domino et haerede  
 nostro clementissimo legatione apud reverendissimos  
 simos principes dominum Guilhelmum dei gratia  
 pum Rigensem marchionem Brandenburgensem oc.  
 a Gothardum Kethlerum equestris ordinis Teuthonici  
 magistrum reliquosque status ac ordines nempe  
 secularis equestris et civilis fungeremur, medi-  
 ficientibus mandatis et sufficienti plenipotentia in  
 nostram patienti dyplomate manu sacrae et sere-  
 aiestatis regiae subscripto facta[m], in qua hoc ex-  
 tur, quod sacra et serenissima eius regia maiestas  
 verbo suo regio omnia rata et grata habere firmiter-  
 le observare, quaecunque per nos Nicolaum Radzi-  
 atinum Vilnensem etc. cum ordinibus huius pro-  
 a gesta constituta et literis mandata fuerint post  
 am mandatorum nostrorum et in progressu nego-  
 nobis hic in Livonia nomine sacrae et serenissimae  
 eius gestorum, spectabilis senatus suo totiusque  
 atis Rigensis nomine nobis specialiter proposuisset:  
 crum Romanum imperium consensus subiectionis  
 nsibus non sit futurus, si deinde salva religio se-  
 ugustanam confessionem illis permanere, postremo  
 tes immunitates consuetudines transactiones hinc  
 tum privilegia sarta tecta habere possint eorumque  
 m auctionemque sacra regia maiestas eis promittere  
 ios cavere civitati fidemque nostram ea in parte  
 vellemus: — tum ipsum senatum populumque ac  
 nunitatem praefatae civitatis Rigensis velle sacrae  
 mae maiestatis regiae fidem sequi et debitam

subiectionem exemplo principum suorum profiteri. Proinde nos cupientes ex dignitate sacrae regiae maiestatis negotia nobis commissa et ex salute huius provinciae et urbis pro fidei et mandatorum nostrorum debito constituere scrupulumque senatui populoque civitatis Rigensis qui eos unice angebat eximere publice et per expraessum his literis nostris attestamur cavisse nos et fidem nostram viri principis interposuisse, prout praesentibus cavemus et interponimus, quod sacra regia maiestas curatura est ne quicquam honori dignitati estimationi famaeque Rigensi decedat nullique banno aut proscriptioni a sacro Romano imperio profectae expositi nec poenam incursuri sint: deinde quod sacra regia maiestas senatum populumque ac adeo totam civitatem territoriumque Rigense circa illorum religionem evangelicam confessionis Augustanae conservabit, ritus ecclesiasticos hactenus introductos et servatos non mutabit nec mutari patietur, sed potius manutenebit: iura privilegia libertates et immunitates consuetudines transactionesque omnium gentium iurium tam ipsius senatus quam collegiorum<sup>2)</sup> aliarumque publicarum et privatarum personarum iureiurando et verbo suo regio tum et sufficientibus dyplomatibus confirmabit et ratificabit confirmareque ratificare et de conservanda religione illis recipere tenebitur, antequam senatus populusque ac tota communitas praefatae civitatis Rigensis fidem subiectionem et obedientiam sacrae regiae maiestati medio corporali iuramento professa fuerit: salvo tamen super ijs omnibus sacrae regiae maiestatis et amplissimi senatus sui circa harum rerum conclusionem exactiori sapientiorique iudicio.<sup>3)</sup> Harum testimonio literarum, quibus in fidem praemissorum sigillum nostrum est subappen-

---

<sup>2)</sup> *Im deutschen Concept (s. Nr. 824) durch Gildstuben ausgedrückt.*

<sup>3)</sup> *Dieser Vorbehalt ist im deutschen Concept (s. No. 824) später zugefügt.*

am, datum in civitate Rigensi octava mensis septembris anno  
omni millesimo quingentesimo sexagesimo primo.

(*Eigenh.:*)

Nicolaus Radzyvyl

manu propria sst. (*i. e. subscripsit*).

*Das prächtige Siegel Radziwils ist wohlverschlossen und tadellos erhalten.*

**326.** 1561, Sept. 8. Königsberg. — Albrecht  
der Aeltere Herzog zu Preussen an den  
EB. Wilhelm.

*Cop. R. A. Schr. V. Fach 6.*

*Aulico-Polonica, Fasc. 1, 24.*

bedet seinem Bruder dringend zu, die Anerbieten und Versprechen des  
önigs von Polen ohne Weitläufigkeit zu acceptiren, doch bei den Verhand-  
lungen fleissig auf die zu erhaltenden Bürgschaften zu achten.

*In dorso:* Illustrissimi principis Prussiae ad revmum drum  
archiepiscopum Rigensem literarum exemplum.

Reverendissime excellentissime princeps, amicissime et  
harissime frater. Dilectionis vestrae literas una cum actio-  
um exemplaribus ad nos missis accepimus sensumque earum  
gentes accepimus. Et quia experimur qua ratione illustrissi-  
us et potentissimus princeps et dominus dominus Sigismundus  
ugustus rex, Poloniae magnus dux Lithuaniae Russiæ Prus-  
ae Masoviae et Samogitiae dominus et haeres, dominus  
oster clementissimus et amicissimus ac charissimus avunculus,  
ea legatione clementissime amice et maxime benevole erga  
ilectionem vestram dominum magistrum et afflictam pro-  
nciam se offert et exhibet in eo quod regia majestas non  
roprium emolumentum aut commodum sed multo magis  
lectionis vestrae dominique magistri et totius provinciae  
lutem liberationem et bonum animo christiano quaerit et  
aptat, sese etiam ad justas provisiones et cautiones offert,



pro quo merito deo agenda sunt gratiae: miramur non parum quod regiae ejus majestati non expeditius obviam itum est nec benevolus et fidelis animus oblatioque clementis consolationis in harum terrarum extremo fere et summo periculo majori observantia acceptus est. sed omnis generis dilationes et refugia excogitata, quibus nostro judicio parum admodum omnibus, et dilectioni vestrae scilicet et toti provinciae, consulitur vel aliquid auxilii paratur. imo quae in dilectionis vestrae dominique magistri et miserae provinciae non obscurum vergunt interitum et irato deo ad impediendum christianum regiae majestatis propositum, quaeruntur et obtenduntur.

Cum itaque meminerimus quod saepenumero, quin imo in omnibus fere literis nostris. dilectioni vestrae fideliter consuluerimus, ut considerata clementissima regia oblatione et promissione se regiae illius majestatis voluntati quantum modo fieri queat accommodet, fidem illius sequatur et quantum in dilectione vestra sit suspiciosus praesumptionibus ne det causas: ad ejusmodi illas literas nostras et benevolum consilium nos referimus. Consulimus etiam et hortamur dilectionem vestram iterum atque iterum fideliter, ut domini palatini Vilmensis postulata media et vias non solum audiat, verum etiam illis se, postquam aliter jam fieri nequit nec alia ratione haec provincia defendi potest, pro posse suo accommodet nec ita adversetur, sed ea secum statuatur quae animadverso summo periculo et extrema necessitate, quamvis factu difficilia, cum evitari non possint, apud universos excusaturam se confidat: ea freta spe quod a regia majestate nihil indecens postulabitur, sed ea quae ab ipsa tanquam protectore injuncta fuerint, una etiam excusare illa conabitur.

Quod vero ad praetensas et exaggeratas rationes reverendissimi et excellentissimi principis amicissimi et clarissimi nostri avunculi affinis et filii domini Christophori coadjutoris archiepiscopatus Rigensis postulatum (sic) diocesis Razeburgensis ducis Megapolensis cc. attinet: in eo itidem dilectio

vestra jam ante ad se perscriptae sententiae nostrae meminisse poterit. Et quidem dilectio vestra tanquam caput regens nunc reliqua nostro iudicio hoc tempore cogitationes non necessarias in hac parte sibi sumit, cum regiam maiestatem non minus domini coadjutoris quam dilectionis vestrae aliorumque statuum harum terrarum commodum se quaesituram omni regia clementia se offerre intelligamus. Qua re igitur dilectio vestra fidem illis non adhiberet, media audiret iisque pro debito locum daret et regiae maiestati potius tanquam christiano consanguineo domino amico et protectori, cui omnia facta sua sive apud Romanum imperium sive alibi excusanda forent, ea faveret quae sibi ipsi commodo et liberationi miseris hisce terris futura sunt, quam nominis christiani hosti: cum in confesso sit nihil aliud restare medi, quin vel dilectio vestra regiis promissis sese concredat, paci suae consulat salveturque sic et liberetur vel revocatis et retractis regiis praesidiis et auxiliis tyrannicam hostis vastationem et perpetuam servilemque expectet subjectionem? Quorum quod dilectioni vestrae communique afflictae provinciae tolerabilius factumque facilius et conducibilius videbitur, non dubitamus quin etiam nobis non monstrantibus facile conjiciat. Et quidem idcirco, sicuti et semper antea, dicimus hanc nostram fuisse sententiam, ut regia postulata et promissa dilectio vestra ne excludat, sed summa cum gratitudine accipiat seseque ad tam insignes et liberales oblatas cautiones voluntati regiae accommodet et in cautionibus tamen atque transactionibus diligenter attendat, ut quae sibi necessaria sint bene deliberet sibi et suis in iis recte praecaveat. Id dilectioni vestrae et afflictissimae provinciae non solum apud omnes, quia extrema necessitas impulerit, vitio dari non poterit, verum etiam ad omne tandem bonum utilitatem quietem et pacem verget. Id quod dilectioni vestrae fraterna benevolentia adscriptum illius responsi loco caelare non potuimus. Datae Regiomonti 8. septembris 61.

Albertus senior dei gratia marchio Brandenburgensis  
Prussiae Stetinae Pomeraniae Cassubarum et Wan-  
dalorum dux burggravius Noribergensis princeps  
Rugensis manu propria scripsit.

**827.** 1561, Sept. 12. Riga. — Vollmacht des  
Adels der Ordenslande für seine Deputirten  
nach Wilno.

*Perg. Orig. Livl. Ritt. A. Doc. - Kast. No. 14  
mit 11 hangenden Siegeln.*

*Gedr.: Coll. Liv. zu Patkuls Deduction, No. 1;  
Arndt, II, p. 272; Ziegenhorn, Beil. No. 49.  
Latein. bei Dogiel, Cod. Dipl. V., No. 136.  
Cf. Mon. Liv. ant. V., No. 248.; Schirren, Verz.  
No. 2024, 10; und Index, Nr. 3267.*

*In dorso:* Prima plenipotencia nobilitatis Livoniae Rigae data  
12 septembris anno a Christo nato 1561.

Wir Philipps von Altenbokum Churischer manrichter,  
Johan Wrangel von Waidemar, Otto Grothaus, Valentin Hane,  
Johan Triden, Johan Plettenberch, Sander Nettelhorst,  
Clawes // Wahl, Johan Schmuling, Johan Anrep, Christoffer  
von der Rope, Dionisius von Oulsen wegen dess gemeinen adelss  
und der von der ritterschafft, so anhero und auch noch under  
dem hochwirdigen grossmechtigen fursten // und herrn herrn  
Godhartten meistern dess ritterlichen Teutschen ordenss zu  
Liefflandt und desselben orden besessen, thun kundt und be-  
kennen hiemit offentlichen fur allermenniglichen, dass nach-  
dem hochgedachter unser // genediger landessfurst und herr,  
auch wir armen vom adell sampt allen andern inwohnern  
dieses landes von der Romischen keyserlichen maiestet und  
allen churfursten fursten und stenden dess heiligen reichs  
Teutscher nation wieder den bluthdurstigen tyrannen und  
erbfeindt den Muscobiter in ungehortem mordt brandt raub  
nahm verhergen verterben und verwusten ungeacht alles klagen

armhanen flehen und pitten, so dahero unuffhorlichen be-  
 chehen, nun in das vierde ihar hilff und trostloss kleglichen  
 und erbarmlichen nicht allein verlassen, dan auch von andern,  
 die unss pillich mitleidtlichen erretten helfen solten, unver-  
 schuldt wieder gott und alle pilligkeit feindtlichen angegriffen,  
 lergestalt dass hochgemeltem unserm landesfursten, auch unss  
 yantz unmuglichen, unss dero gestalt lenger uffzuhalten und  
 hetten wir, wen unss gott wunderparlichen nit erhalten, lengst  
 in solchem chreutz erliegen müssen — und wiewoll die konig-  
 liche maiestet zu Poln sich unser in diesen unsern merchlichen  
 obligen christlichen und kunniglichen angenhomenn, so hetten  
 sie sich doch nicht ferrer dan allein wieder den Muscoviter  
 eingelassen, dajegen ihrer maiestet durch obgenandter anderer  
 leuthe zunötigen nicht allein ihr vorhaben verhindert, dan wir  
 seindt auch so viel armer und unvormugener geworden —:  
 dass wir dannoch uff itzige beschene kunnigliche beschickung  
 und unterhandlung dess durchleuchtigen grossmechtigen fursten  
 und herrn, herrn Nicol(a)j Radziwill hertzogenn in Olyka und  
 Nieschwitz dess grosfurstenthumbs Lythawen ertzmarschalchenn  
 und cantzlern ꝛc. sampt unserm genedigen landessfursten und  
 herrn und allen desselben stedten und stenden auss unvorbey-  
 genglicher not gedrungen und verursacht, wo wir nit gar auss  
 sein und dass landt verlassen wollen, damit ihre konigliche  
 maiestet sich unser nicht alss fremblinge, dan gleigst ihren  
 eigenen untersassen dester ehe und ernstlicher anzumassen  
 und wieder alles wem handtzuhaben, dass wir woll bedechtig-  
 lichen einhelliglichen und unvorscheidenlichen bewilliget und  
 eingegangen, der koniglichen matt. zu Poln unss underwurffig  
 zu machen. Und nachdem dajegen von wegen ihrer konig-  
 lichen maiestet unss schutz und beschirmung wieder mennig-  
 lich, auch gericht und gerechtigkeit zugesagt und dass wir  
 bey der reinenn evāgelischen lehr der Ausspurgischen con-  
 fession, auch allen unsern ehren werden herligkeiten frey-  
 heitten privilegien siegeln und brieffen gericht und gerechtig-

keitten landtleuffigen gebreuchen und gewonheiten unter  
 einer Deutschen herrschafft gelassen und unter frembde ge-  
 zwenge nicht gezogen werden solten ꝛc., — welchs hogstge-  
 dachte konigliche maiestet in personlicher verhandlung zum  
 theil anfanges schweren und in sonder diplomaten sich ver-  
 schreiben und versiegeln solten, warauff wir allerseitz nebenst  
 andern stenden auch unsere volmechtigen bottschaftten an  
 hogstgemelte konigliche maiestet nebenst unserm genedigem  
 landessfursten abfertigen solten, die solcher handlungen ab-  
 wartten, sich nebenst ihrer furstlichen genaden ihren konig-  
 lichen eidt anhoren und nebenst demselben die bestetigung  
 vermherung und verbesserung aller vorgemelten dinge zu  
 pitten und ausszupringen und alless zu thun und lassen macht  
 hetten, wass die notturfft daselbst erfurdern und mitbringenn  
 mucht —: alss haben wir demnach vor unss unsern erben und  
 nachkommen und aller andern wegen volmechtigen die ern-  
 vesten hochgelartten und achtparn ehrn Reimperten Gildes-  
 heim der rechten doctorn, Georgen Francken, Heinrich Pla-  
 tern, Johan Medem und Fabian von der Burgk zu solchem  
 handell verordent und abgefertigt, ihnen in crafft dieses offenen  
 versiegelten brieffs vollkommenen gewalth und macht gebend,  
 nebenst unserm genedigen fursten und herrn ader auch be-  
 sonderlichen nach raht ihrer furstlichen genaden und gelegen-  
 heit der sachen sich der koniglichen maiestet ihre subiection  
 in aller unterthenigkeit zu presentirn, nach genedigster an-  
 nhemung derselbigenn ihrer koniglichen maiestet unterthenigste  
 dancksagung zu thun, den koniglichen eidt mit anzuhoren,  
 mit fleiss zu vorzeichen, auch nach raht unsers genedigen  
 landesfursten und herrn in unser aller nhamen und eins  
 jeden besondere sehelen einen leiblichen eidt zu schweren und  
 daruff umb bestetigung dessjennigenn zu pitten, wess der  
 durchlechtigster und grossmechtiger furst und herr, herr  
 Nicolaus Radziwill hertzog in Olyka und Nieschwitz woywodt  
 zur Wilda ꝛc. sich ihrer koniglichen maiestet wegen ver-

sprochen, nemblichen dass wir bey gottseliger christlicher  
 lehr der Ausspurgischenn confession und allen christlichen  
 ceremonien sacramenten und kirchenregimenten unvorirret und  
 unvorhindert gelassen und durfften zu ewigen zeitten nicht  
 gedrunge(n) (*scil.*: werden). Dan viel mehe (*sic*) versehen wer-  
 den muchte, wo die kirchen etwa mit notturfftiger unter-  
 haltung nicht versorget, dass dieselb von ihrer koniglichen  
 maiestet zu derselben ewigen koniglichen rhum miltiglichen  
 versorget und versehen, und wes von kirchenguthern etwan  
 unterschlagen, dass dieselbigen wiedrumb darzu gebracht  
 werden mochten, vor dass erst. Zum andern, dass wir alle  
 sampt und sonderlichen bey ehren wurden herligkeiten frei-  
 heitten privilegien siegeln und brieffen Deutschen rechten ge-  
 richt und gerechtigkeiten ländtleuffen gebreuchen und ge-  
 wonheiten, bey Deutscher herrschafft und verwaltung der-  
 selbenn gelassen bestedigt und confirmirt werden mogen.  
 Zum dritten, nachdem wir sampt unserer herrschafft der  
 koniglichen maiestet zu derselben kunniglichen ewigen rhum  
 und pesten derselben konigreich landt und leuthe zugetretten,  
 dass wir unss, auch alle unsere nachkommen die Deutschen,  
 ihrer koniglichen miltigkeit und begnadigung so viel mehe zu  
 beruhmen und zu erfrewen habenn mugen, ihre konigliche  
 maiestet uffs unterthenigst diess zu pitten, dass wir unser  
 weib unnd kinder beyde mahn- und weiblicher geschlechter,  
 der spiel- alss die schwerthseithen, mit unsern inhabenden  
 landen und lehnguttern von ihrer koniglichen maiestet aller-  
 gnedigst versehen und begnadigt und dass einem jedwedern  
 geschlecht frey sein muge nach desselben gelegenheit mit  
 andern geschlecht in diese samende handess gerechtigkeit zu  
 vereinigen zu vorpinden und dass solchs volgend von ihrer konig-  
 licher maiestet zu ewigen zeitten bestedigt und confirmirt werden  
 muge. Und wass in solchen und andern obgedachte unser  
 volmechtigen gesandten in unserm nhamen und zu unserm  
 pesten bedencken handeln und lassen werden, dasselbig wollen

Wir wir uns unsere erben mit nachkommen fest halten und dem mit ihnen stehendem fess mit ernst nachsetzen. wess in unser seiden versprochen gultig und geschworen. wie wir uns ihnen mit unser vollmacht verpflichten. Und ob hierüber mit stessen in allen verhältnissen handeln und sachen öffentliche unser verordneten mitter gewalts bedürften. wollen wir ihnen dieselbe auch damit zugesagt haben. als wen dieselbe von worten zu worten hienin verleiht und begriffen. Und was also nun abgesagten unser gesandten gehandelt gehen und gelassen. dasselbig alles ist und heist unser vempt- und sonderlicher will und beständige meinungk. darob wir auch stehlichen und fest halten wollen bey christlichem adelichen glauben recht waren treuen. wie wir uns das hienit vor uns unser erben und nachkommen und aller der vom adel wegen beständigst versprechen. sie auch allenthalben dieser abfertigung wegen schadloss zu halten. an eides stadt ganz getrewlich und ohne alle gefehrde und arge list. Zu erkundt mehrer versicherung haben wir obgemelte Philips von Altenbokum maerichter in Churlandt. Johan Wrangel von Waydemar. Otto Grothaus. Valentin Hane. Johan Treyden. Johan Plettenberch. Sander Nettelhorst. Clawess Wahl. Johan Schmullingk. Johan Anrep. Christoff von der Roep. Dionisius von Oulsen unser angeporn pitaschaft an diesen brieff wissenschaftlich hangen lassen. der gegeben und geschrieben zu Riga den zwelfften septembriss anno nach Christi unsers lieben herm und heilandess gebuhrt tausenth funffhundert und darnach im ein und sechzigstenn.

(Eigenth.) Und ich her Thies von der Recke nebenn anderen meins ordens verwandten personenn habenn beständigst diese des gemeinen aadells vollmacht mitt approbiert.

*Das Siegel Philipps v. Altenbokum scheint nie angehängt zu sein, da die in vollständiger Länge erhaltene Pressel keine Spur des Wachses aufweist; für das Siegel Valentin Hane's ist nicht einmal der Streifen angelegt gewesen. Von den elf vorhandenen Siegeln sind die Wahl's, Plettenberg's, Schmulling's und Uelsen's mehr oder weniger vericischt, die übrigen wohl erhalten.*

**28. 1561, Sept. 19. (Riga.) — Memorial der  
Rathsdelegirten an den ständischen Aus-  
schuss der Stadt Riga.**

*Conc. St. B. III, 1.*

Vorschlag und bedenken der herrn eins erbarn raths ausschusses, den aus der gemeinheit zum ausschuss vorordenten vorgegeben den 19. septembris anni oc. 61<sup>sten</sup>.

Als der itzigen des herrn woiwoden von der Wilda in nahen der kon. mt. zu Poln uber die angemuetete subiection, den consens von der stadt zu bekohmen, angemaster unablässlicher drangseliger handlung und seiner daruber gegebener securacion halber, wes er sich darinnen fur die kon. mt., da solichs alles vestiglich halten verbessern und vormehren will, vorschrieben, allerseits von hern, stenden, der ritterhaft und der stadt beliebt worden, itzet die kon. mt. umbliche ratihabition fernere confirmation und adauction gelegener handlung und daruber erlangter vorsiegelung unterenigst zu ersuchen: was in solicher besuchung die herrn des ausschuss eins erbarn raths zu gemeiner stadt wolffart und besten fur heilsam rath und notigk sehen und erachten, ihrer kon. mt. durch die so ein erbar rath und burgerschafft aus dem mittel dahin verordnet fur allen dingen vortzutragen, mit besten vleiss zu bearbeiten ausstzubringen und zu erwerben.

Erstlichen, als nicht unwissent, was gestalt die stadt dem eiligen Ro. reiche eingeleibt und vorwandt und nichts weniger als die mehrern fursten stende und stete desselben mit dem wenig wehrendem reichthum der wahren godtlichen religion, so der Augsspurgischen confession gemess, begabet: das zuorderst in der kon. mt. bearbeitet werde, solichs lauter und rein, der biblischen sowol neuwen als alten Testaments lehre und nachher daraus fundirter Augsspurgischer confession gleichartig, bei der stadt erhalten und behalten pleibe. Welichs



dan desser vullkõhmerer ausstrurichten eins der alten und besten exemplar solicher Confession sambt der Apologi so erstmahls ahne zusatz ader wandel. im gleichen die sangbucher<sup>1)</sup> uff diesser kirchenordnung und so was mehr hiertzu dienlich sein mochte ausgangen. geschaffet. zum formligsten und zierligsten eingebunden und der kon. mt. bequemligst offerirt werden solle: das auch demnach unsere ritus ecclesiastici und gebreuche behandelt und in gewissheit gesetzt und die stadt daruber an keine generalconcilien. dan die unvordechtigk. und sunsten an keine andere special- oder nationalconcilien gehalten werde, besondern ihre vullkõhmene administration und vorwaltung habe.

Zum andern, weilm sich die herrn ertzbischoffe dieses ertzstifts bis auch auff den itzt regirenden jhe und alwege gerne einer oberhandt und geistlichen jurisdiction uber solichenn der stadt erlangten seggen gotlichs worts angemasset, der man doch keinem ertzbischoffe jemals in was gestendig gewesen, wie auch dem itzigem die huldung keiner andern gestalt dan uff die weltliche und gar keine geistliche jurisdiction geleistet: zu bearbeiten, das es damit hinfurder also wie anderswo mehr gehalten, das ihren geistlichen in den dahin gehorigen sachen bis zu einer gerichtlichen erkandtnuss, einem erbarn rathe aber alsdan ahne zulassung einiger provocation ader appellation mit der execution desselben zu procedirn und zu vorfahren gebure und die geistliche jurisdiction also der stadt eingerumbt werde und pleibe. So wollen ein erbar rath darob sein, wie sie einen vortrefflichen gelarten und duchtigen man bekohmen, den sie uber ihre geistlichen kirchen- und schulverwalter zum superintendenten setzen, ein christlig loblich wolbestelt consistorium gleichst in andern

---

<sup>1)</sup> Das war das Briessmannsche Gesangbuch v. 1530, in seiner vierten Ausgabe von 1559. Cf. Joh. Geffcken, *Kirchendienstordnung und Gesangbuch der Stadt Riga nach den ältesten Ausgaben von 1530 etc.* Hannover 1862, p. 263.

then vorordnen und also ein gotlich bestendig und wolgehafften regiment in kirchen und schulen erbauwen. Und auff s zu solicher jurisdiction der stad befugk wie nahe sie rtzu berechtiget desser clerlicher edociret und vorcleret, erhten die herrn des ausschuss vonnothen, die daruber habende gel und brieffe, zu erweisung desselben worauff ahne das liche der stad daran gehorige gerechtigkeit fundirt und grundet, der stad alte privilegien freiheiten, als das privilegium Friderici<sup>2)</sup>, item den vortragk<sup>3)</sup> so von den keiserhen commissarien zwischen dem erzbischoff und der stad ffigericht, daraus zu ersehen das die geistlichen guther sol der stad als deme erzbischoff zugeeignet, aufgesucht limirt und bei diessem artikel zu mehrem behelff in der rbehandlung mit angetzogen und eingefuhret cc.

3. Wan nuhn dies also erlanget, wirdt ahne beschwerch zu erhalten syn, darob dan ferner vleiss antzuwenden, s die geistlichen guther obgeregter jurisdiction dahin sie gerig folgen, davon sodan kirchenregiment gottesdienst kirchen d schulen underhalten und erbauwet und von jugent auff der schulen junge pflanzen ertzogen werden, so dem alchtigen zu ehren und disser christenlichen gemein zum sten hernahmals bei kirchen und schulen duchtigk zu geauchen, und soliche underhaltunge sich zu den nachkohmen iege bestendiglich ahne wandel continuiren und erstrecken, massen dan unserer vorelter christliche reichliche und lde zusammenschissung dahin gemeint, von ihren nachhmen aber eine gute zeit aus eigenutz und -witz ubel auffnohmen und missbrauchet, und die kon. mt. aber als ein ristlich konig was erstmals also wolmeinlich zu gottes ehren wandt nicht werden in andere unwege, wie bisher geschen, cken und andere unduchtige und unwirdige sich darin

<sup>2)</sup> *Liv. U. B. No. 617, v. 9. Oct. 1305.*

<sup>3)</sup> *Mon. Liv. ant. IV. No. 169, v. 16. Dec. 1551.*

weiter und benutzt, erben lassen. dan widerumb zum rechten gebrauch. wie mans für dem almechtigen, deme es als sein in sonderheit selbst eigen guth nicht zu entzien besondern teure rechtschafft davon zu geben sein wirdt, (sc. verantworten kann.) gnedigst vorbeheffen: so wirdt ein erbar rath die verordnung darüber haben. das es in rechtem gebrauch gehalten, der kirchen und schulen personen noturfftigen unterhaltung ausgespendet und die gebenden der kirchen schulen, derer und anderer geistlicher heuser erbauwet und in beulichen wesen erhalten werden.

4. Zu den unter die geistliche jurisdiction und der kirchen gehorigen guthern finden sich dan auch die darüber jehmals mit dem capittel ader sunst auffgerichtete recessen vortrege abtzeychungen landtscheidungen und was der handel und vorbrieffungen immers mehr sein und genendt werden müegen: das bei der kon. mt. underthenigst gesucht, dieselben alle cassirt auffgehoben oder in die guther uberantwortet werden, wie dan dem fundo grunde und bodem darüber lautende hendel schrift und brieffe billich folgen und in allen sachen vorzunfftigs gemeines gebrauches ist, wan die in richtige wege und bestendigen bescheidt bracht, siegel und brieffe man dahin sie alsdan gehorig stellet ader aber gantzlich vernichtet und todtet.

Zum funfften eins erbarn raths hern des ausschuss vonnothen sein erachten. alsdan bei der kon. mt. der Kalantguther in sonderheit auch zu gedencken, weilm die gleichst sowol als die andern alle, davon obgedacht, zur kirchen gehorigk, ja auch die burgerschafft ihr interesse dran haben, auch widerumb also eingerumbt, zu erhaltunge kirchen und schulen wol gebraucht und angelegt werden cc.

6. Des junfernclosters auch, wie mahn es damit kunfftig gehatt und gehalten haben wollen, was desshalber der stadt zum besten und ihres dran habenden interesse halben bei der kon. mt. bearbeitet werden mag, nicht zu vergessen.

7. Imgleichen in soliche vorbehandlung die Reusche kirche mit einzuführen, ob die gantzlich abgeschafft ader aber jhe zum wenigsten in eine leidtlichere gestalt konte gebracht werden, das die administration daruber bei der stadt bliebe und die grentzen derselben nicht erweitert ader vorsetzt, besondern in seinen terminis pleiben.

Zum 8. der schlussel zur Stichtspforten zu gedencken, die dan der jurisdiction wan die erhalten folgeten und die privilegien Gerardi <sup>4)</sup> und Friderici <sup>5)</sup> nachweisen was die stadt der berechtigt.

9. Wan nuhn die administration und jurisdiction an die stadt obgesetzter massen also behandelt und erhalten, erachten die herrn eins erbarn raths ausschuss fernere vorsorge zu haben gebuere, (das) auch alsdan die reformation und ordnung uber kirchen schulen closter armen und derer vorsteher bei der stadt geistlichen und ihrer obrigkeit pleibe.

*Das interesse wegen der election der geistlichen personen, so ein erbar rath daran haben mag, weihn nicht unwissent ein erbar rath vor alters jhe und alwege mit dartzu getzogen, kan auch angeregt werden, das es in den vorigen brauch gebracht.*

10. Und das dies alles fur allen dingen, ehir man zu einigem andern handel schreitet, bei der kon. mt. durch die verordenten herrn gesanten zum vleissigsten gesucht, soviel immer mueglich uff die vorgeschlagene wege gerichtet und behandelt werde, wie es dem almechtigen zu ehren und dieser christlichen gemein an habenden ihrem gottesdienst lehr und glauben kirchen- und schulregiment kunfftig zum gedei unde auffnehmen gereiche.

11. Es erachten auch letzlich die herrn eins erbarn raths ausschuss nicht ungeraten zu sein, das man solichs alles den

---

<sup>4)</sup> *Livl. UB. No. 647, v. 17. Nov. 1313.*

<sup>5)</sup> *Livl. UB. No. 636, v. 16. Aug. 1311.*

herrn predicanten auch vorgebe, ihr bedencken und guten rath darin nehme, (damit) was sie des mehr belernet aus erfahrung ausgegangenen abscheiden einhelligen beliebungen christgemessigen reformationen und ordnungen, hiertzu gebracht conferirt und alles zum besten ausgericht werden könne, das es nuhn mit aller bequemigkeit also ausgebracht und erworben, wie sodans zu gottes ehren und unserer selbst heil und seligkeit am besten zutreglich nutz und gefellig, die unsern sich des kunfftig danckbar getrosten und bei idermenniglich rhumlich sein muge.

### **Der ander heubtartikel,**

in diessem allem soviel der weltlichen obrigkeit und jurisdiction und was des das Romische reich über diese stadt wie auch über das gantze landt hat.

Den heubtartikel, das Romische reich, was gestalt diese gute stadt deme vorwant und als ein mitglit eingeleibet, in diesser des herrn woiwoden von der Wilda angemaster drangsaliger subiection und darüber angemueteter consenshandlung zu erwegen.

Wan zu gemuethe gefuhret wirdt, was massen die Teutschen diese lande nuhn lenger dan vor 400 jahren an sich bracht eingenommen besetzt und bekreffigt, sich und das Romische reich darin gemehret, stete unde schlosser erbauwet, die armen intzogeling so es zuvor bewohnet, gantz unmenschliche wilde leute und von got nichts gewust, zum christlichen glauben und erkendtnuss gottes bracht, bischoffe und geistliche regiment eingesetzt, so ihr vorlehnung und bestetigung über dies landt von bebsten bekohmen, welche ungeverlich anno 1225 den orden aus Preussen als ihre vortreter unde vorfechter wieder die feiende zu sein an sich gefordert, der sich aber über die stadt mit dem bischoffe gleiches ader wol mehres regiments entlich angemast, mit hulff der Preussen die stadt betzwungen und unter sich

racht ungeverlich vor 383 (sic) jahn, worumb der bischoff den  
 rden furm stule zu Roem zum hefftigsten angeben und beclagt,  
 er orden aber beim heiligen Ro: reich die vorlehnunge uber  
 ies landt erlanget, von jahn zu jahn zugenommen, furst-  
 iessige und freie fursten des reichs worden, der keiserlichen  
 egalien lehen herligkeit Teutschen dignitet achtung unde  
 irden (sc. genossen) und die underthanen, des reichs einge-  
 ribte bluets- glaubens- eides- und bundesgenossen, desselben  
 ommoditet libertet freiheit wolfart ehr nahmen reichthumb  
 ahrung gedei trost und vortrettung also viel jahr hero fried-  
 lich zu geniessen und sich zu erfreuwen und, was das  
 ochste ist, nuhn auch entlichen den allein ersprisslichen der  
 ehlen reichthumb des heiligen wahren gotlichen worts gottes-  
 ienstes kirchen- und schulenregiments, dartzu duchtige und  
 ienstliche gelarte leute so der gemeinde und der lieben  
 agent in kirchen und schulen vorgestanden, also das man  
 ie jugent in derselben lehre gotlichs worts und guten  
 unsten und alle zeit jhe zur geistlichen und weltlichen der  
 tadt policei von jugent auff junge pflantzen zu ertzilen, die  
 an ferner in Teutzland bei mehreren gelarten leuten aufge-  
 eitet, instituiert, zu gemeiner stadt wolfart nutzlichen ge-  
 raucht werden können, gehabt, und was des viel mehr die  
 gute stadt des Romischen reichs, Teutzschlandes ihres ge-  
 meinen vaterlands, genossen und noch teglich geneust, deme  
 s sambt diesem gantzen lande wiederumb wie eine gewisse  
 uflucht und gleichst einem hospital, da idermenniglich auff-  
 enommen ader wer sunst nergents pleiben können geheget  
 worden, ja zu gedei und wolfart kohmen, gewessen, und was  
 der grossen unzuvo(r)gleichenen einigung vorwandtnussen aller-  
 eitz bequemigkeiten mehr gewessen, so anzuregen nicht so  
 ehr länck und weitleufftig als schmertzlich: und mit hertz-  
 icher betrubunge itzt erlebt werden soll, (das) solichs alles in  
 also unleidliche sich entgene(?) hochtschedliche vorenderung  
 gerathen und die gute stadt sambt dem gantzen lande deme

heiligen Romischen reich Teutzscher nation, deme es, wie aus der keiserlichen anno 48 anher gelangten citation, capitulation daruber gepflogner und erhaltener aussonungshandlung<sup>6)</sup> und andern obgeregten umbstenden mehr zu erwegen, gleichst wie leib und schel und alle glieder des leibs mit einander geeinigt, eingeleibt, nuhn leider mit gewalt, da nichts fur wo nicht got sunderlich helffen mag, entrissen abgeleibet unde entlehnet, dakegen aber barbarisch Unteutschen, quibus semper invisi fuerimus, solle zu theil und gemein werden, die den Teutschen niemahls gut gewessen, ihnen alle hertzleit, wie die wissen so unter ihnen wohnen, zu(ge)trieben und nichts anders von art unde natur angeborn haben, dan aus ihrer inhumanitet dem Teutschen blute zugegen und schedlich (zu) sein, und was der grossisten contrarietet und ungleicheit unaussprechlich viel mehr, aus welcher betrachtung ein ides frommes christlichs hertz nicht unbillich nur eitel wehemuth und betruebung schepfft, wan bedacht was wihr lassen und dakegen, es sei uns lieb ader leidet, müssen annehmen — : so ist eine gahr ungleiche beute oc.

Weiln nuhn gleichwol in solchen seltzamen zufeilen von gotlicher hulffe und innerlichem gutem rathe nicht abzulassen, besondern bei sich vestiglich und bestendiglich zu vorharren und zu bestehen, so wissen die vorordente herrn des ausschuss nicht, mit was fuge rede ader vorantwortunge die stadt und ihre herschafften sich solten ader konten, also das nicht mehr dabei gethan, vom reiche entwenden: es musten jhe die herrn den bedruck anliggen und beengstigung des feiendes dem reiche furerst angebracht und sich des zum hefftigsten beclagt haben. Obs dan wol hiebevorn geschehen, weiln aber die hulffe vom reiche die zeit hero also lange ausblieben, solten jhe die herrn nuhn fur allen dingen eine entliche zeit, in welcher die hulffe und errettung wircklichen

<sup>6)</sup> S. darüber: *Buch d. Aeltermänner*, p. 46 u. 54 — 61, nebst Note 3.

zu erwarten und zu vorhoffen, erfordert haben ader, da sie des noch nicht gewiss, nochmals drumb anhalten, das des ein entlicher abscheidt vorhanden, wes man sich in diesser beengstigung, da keine lengere vorschibung zu leiden sein will, zu vorsehen. Dan anderer gestalt vom reiche unde dahin tragendem gutem vortrauwen nicht abzulassen, wie zu besorgen, wan gleich soviel immer menschlig und zum höchsten dabei angewendt, es dannochst bey dem reiche und umbligenden steten nicht werde ohne vorweiss abgehen.

Und solte zwar der brief des Muscowiters, so nehist erschienen jahres den 27. septembris an die stadt gelanget<sup>1)</sup>, mit welchem er die auffgefordert, öffentlichen im gantzen reich publiciret, idermenniglich kundt gethan und in druck ausgegangen sein, daruber des reichs und anderer benachparten stete hulff und rath angeruffen, und im gantzen reich wehre offenbar worden und man augenscheinlich sehen und vornehmen können wie die sachen allenthalben gewandt, in was eusserster noth und gefahr man steckte und (*add.:* was) ohne lengere vorweilung zu den sachen mit ernste schleunigst zu thuen sein wolte. In massen dan sodans die stadt an beide herrn embsigs anhaltens undertheniglichen gelangen lassen, darauff aber keinen andern trost bekohmen, dan die stadt selbst *an das reich* gleichst sie auch thuen wolten solte suppliciren und solich ihr bedruck und wehemuth an tagk geben, welichs dan den herrn *allein* geburet, aber schew getragen wie es mit dem lande so gahr ubel angestanden, in was noth und gefahr die gerathen, für das reich kohmen zu lassen. Dan sie sich besorget dadurch von ihrem regiment und andere an ihre stete solten gesetzt werden: wie sie dan auch vormerckt, (das) das reich andere herrn über dies landt zu setzen und ein städtlig kriegsvolck an reuter und knechten bei einander und herein zu schicken albereit vorgehabt. Als

---

<sup>1)</sup> *Dieser Brief ist nicht vorhanden.*



aber das reich über dasselb kriegsvolck selbst ihre eigne obersten setzen und herein schicken und die heuser im lande allenthalben damit besetzen, das kriegsvolck durch ihre obristen betzalen und das geldt in des herrn meisters hande, das kriegsvolck auch ihme nicht bevelen und untergeben lassen wollen: ist solich des reichs vorhaben in vorweilung kohnen gehindert und vorblieben, und also entlich die herrn, damit sie gleichwol nicht gantz und all ihres standes entsatzt, mit der kon. mt. zu Poln uff etzliche abtretung in handlung gerathen. in massen dan der alte h. meister h. Wilhelm Fürstenberg sich im Passwaldischen vortrage<sup>6)</sup> vorschrieben, das dies landt und die stadt dem Poln sollen aufgetragen, deme auch nichts derogirt werden, und der itzige herr meister Godthart Ketler daraus ursach genohmen gegen die kon. mt. sich demnach immers weiter einzulassen, wie es sich auch numehr also bis uff die itzige subiectionis consensus anmutunge vorfolget. Weiln nuhn zu deme auch der konig zu Poln mit den fast vornembsten konigen fursten und stenden des reichs besipt, da er diese lande mit der stadt an sich brengen kan, wirdt man ihme darin nicht besonders hinderlich sein, dan viel mehr es ihme gerne gunnen, auch leichtlich vorhengen und gestaten. (das) er darin seins forteils gebrauchte. Was des nuhn aber sein mochte, wehre die stadt gleichwol furm reich aller beschuldigung frey und sicher, wenn sie ihr euserst noth und des feindes zusetzen, welichs ihnen aber wegen der herrn, die durch sich (*sc. die Stadt*) in unglimpf zu bergen (*l.: bringen*), nicht zu thun gewessen, obgeregter massen offenbaret und dem reich mit anruffung ihrer hulff und guten raths nach noturfft vorcleret und zu erkennen gegeben. So ist *auch* wol abzunehmen, wohin des Schweden vorhaben gericht: als dies arme landt also von allen seiten angefochten und betzwacket wirdt und vom reich kein ent-

<sup>6)</sup> *Dogiel, Cod. dipl. V. No. 127 u. 128, v. 5. u. 11. Sept. 1557.*

tz[t] haben mag, deucht ihme seiner schantzen auch wahrnehmen sein, das er von dem, darumb man sich als zumub insgesamt ausgesetzt also reist und theilet, auch was bekohme. Dartzu er dan ohne zweiffel haben wirdt die ihme irin aus eignem nutz und vorborgnem hasse den rucken alten und steiffen. Nuhn letzlichen weiss man auch jhe noch ir zeit nicht, was entlich hertzogk Christoffel diessen landen im besten ausser landes beim reich muege beschaffen unde ausgerichten. Dan weiln er mit dem ertzstift Riga vom reich vorbnt, mag er vielleicht es also schlecht nicht vorlassen, dan jhe was darumb thun wollen: worumb billich, die itzige des Radt- rilm in nahmen der kon. mt. zu Poln uber die angemuetete biection deren consens von der stadt zu bekohmen angemaste angselige handlung dem reiche fur allen dingen kundt gethan ler, so ummer geschehen konte, nochmals kundt zu thun sein lte, ehir man sich einigerwegen in etwas begeben oc.

Weiln aber die herrn albereit in soliche handlung gewilgt und die stadt dartzu vormahnet und gewisen sie sich im konig untergeben solle, dan bei ihnen den herrn kein hutz mehr vorhanden als sie gantz zu unmacht und unvoruegen gerathen und das reich sie trostloss lest oc.: muss an dartzu gedencken wie bei denen sachen also gethan, das der stadt und nachkohmen beim reiche unde idermenniglich vorweisslich unde unnachteylich. Dan des *hat* man vor vielen hren sorge getragen, bis es nuhn entlich ausgebrochen. Zu offen aber, es werde ein[em] ander[n] infall durch gottes rsehung darzwischen kohmen, das es eben also wie vorhanden seinen ausganck nicht gewinne. Nichts weniger danachst gleichwoll gefast zu sein vonnothen, da man jhe an n konig (*add.*: ginge) und doch was untreglichs vorgeblagen werden solte, wie deme zu begegnen und alle sachen im besten ausgerichtet ausgebracht und erlanget, wie die idt sich des kunfftig zu ruhmen und zu getrosten haben ige. Wortzu dan uff dies mahl kein ander mittel vorhan-

den. als bei den herrn sich mit vleiss zu erkunden, weiln sie dem reich und die stadt widerumb ihnen geschworen, was genugsame vorschlege. nothwendige unumbgenckliche christliche ursachen sie dartzu haben, woraus sie ehafftlich getzwungen sich vom reich zu wenden. was sie des muege redlicher weise entheben unde entschuldigen. Dan sunst und anderer gestalt sich ein underthan von seiner obrigkeit zu rechte nicht soll ader kan entreisen. Darumb bei den herrn solichs mit bestem vleiss zu expisciren und zu vornehmen, mit was reden ader rechte solichs, das sie sich vom reich wenden sollen. also vortzunehmen und sich in dem wol vortzusehen. das sie und die stadt des kunfftig unbeschuldigt plieben. Dan jhe geburen will. weiln als gedacht die herrn und volgents die stadt dem reich von soviel jarn hero mit eid und pflichten angeleibt und vorwandt gewessen, das furerst in diesem fall die remission und lostzelunge die herrn daher erlangten. das das reich die herrn solicher eidt und pflichten erliesse und sie an den konig vorweise, damit [und] also die herrn sich in ihrem gewissen sicher bewusten und fur der gantzen christenheit sich konten entschuldigen, aus was noth und ursachen sie unumbgencklig getzwungen, als sie zu unmacht unde unvormuegen gerathen und vom reich hülffloss gelassen. damit sie gleichwol und ihre underthanen fur feinde beschutzt und entlichen aus dem bedruck errettet, dem konig zu Poln sich zu underwerffen. Und muste solichs der key. mt. mit allen umhstenden zum vleissigsten vortragen werden, was massen des feindes beengstigung noth und gefahr sich teglich heuffe und die kon. mt. den zugesagten schutz uff keine andere condition dan die entliche subiection auffgenommen und gesetzt, wie auch in der itzigen angemasten handlung und angemueteter subiection der herr woiwoda vorgangnen 4. septembris<sup>9)</sup> schlechts nurt hart daruff

<sup>9)</sup> Cf. Radziwils Rede sub No. 823.

drungen, man wolte den handel nicht stutzigk machen, lten nurt allein sagen: nolumus volumus, ob man des Muswilers sein, ader dem konige sich wolte untergeben. Und war zu befahren, wen in deme des konigs willen nicht solte schgelebt werden, das Polische und Littauwische kriegsvolck in diesen landen vorhanden mit ihrer macht unde bei sich habenden geschutz sich so halt uff die stadt als wieder den iendts richten und gebrauchen lassen und das nolumus volumus in uns mit gewalt zwingen wurden.

Diess musten die herrn also beim konige erhalten, ja der konig auch selbst befordern helffen, das solichs furerst beim kaiserlich ausgericht und erlanget, das reich mit diessem allem frieden und daran keine ferner zusprache ader interesse hatte, besondern des gantzliche remission und vorlassung thete: in sunsten des reichs uberweisung, an den Poln und Schwenen geschehen, nicht weiter dan uff den beistandt und keine obiection gement.

Und ist wol zu bedencken, ob man in diesem falle allein mit den herrn daraus reden und handlen und uff sie sehen der dessen vom konige, in massen sich der herr woiwoda vorschrieben, eine vorsicherung nehmen und darin seinem erbo regio stadt und glauben geben wolle, vom reich desselben unbeschuldigt und gantz entnohmen sein (zu) sollen. Man wan er gleich soliche exemption uns auch zum stadtligsten versiegelte, die auch durch ein publicum proclama offentlich verkunden und ausrufen liesse, wehre doch der stadt damit sehr wenig geholffen, wenn die dessen von imande angefochten und beschuldiget, (*add.*: das sie) nach notturfft vorsorget sich an ehren und gutem nahmen damit zu vortretten. Dan siegel und brieffe darin nichts wurden helffen schutzen ader vorzueglic sein können, wan nicht alle sachen furerst beim reich gesucht abgehandelt richtigk gemacht und die gebueende remission ader declaration daruber erlangt.

Welchs die herrn eins erbarn raths ausschuss erachten beim reich bequemlig leicht und redlich zu erhalten sein, wan alle umbstenden und gelegenheiten, wie die sachen gewandt, in was eusserster noth und bedruck die stadt stecke, an tagk gegeben und vormeldet. Dan solte man lenger in solicher beengstigung noth gefahr sorge und furcht vom Muscowiter sowol als dem Polischen kriegsvolcke sitzen und das reich zusehen lassen, so gibts die natur das man schutz und erretung suche wo es immers zu haben. So wurde sich auch die kon. mt. als ein christlicher konig in deme wol zu berichten und der gebure zu vorhalten wissen und unsere herrn jhe so erlich sein, das sie sich mit einem eide uber den andern nicht liessen beladen, sondern da sie aus freien reichsfursten jhe des konigs vasalli werden solten, das solichs also zugehe, mittel und wege gefunden, wie sie furerst ihrer eiden vom reich erlassen und die sachen nicht in einander vormischt und confundirt, sie und die underthanen an ihrer sehlen ehren und guten nahmen beschmutzt und vorletzt werden.

Musten derwegen die herrn bey kon. mt. zum vleissigsten bearbeiten, das sodans beim reiche fur allen dingen ausgericht und der nothfall, welcher der einige, doch, wan dargethan, genugsame weg und eusserste entschuldung sein will, kundt und offenbar werde und die herrn sowol die stadt entschuldige, aus was ursachen die herrn nothwendig getzwungen dem konig sich zu untergeben: bey der kon. mt. auch zu erwerben, das die ihre gesanten desshalben an das reich abfertigte, mit welchen auch die herrn und die stadt die ihrigen schickten, soliche entschuldigung des nothfalles die dan bei den herrn und der stadt gross genug gewessen und noch teglich sich heuffet vortzugeben, alle sachen abtzuhandeln und richtig zu machen, dessen dan ein fester schein vom reich erlangt, das das reich aller dinge zufrieden und die herrn und die stadt desshalben kunfftig an ehr glimpff guten nahmen nahrung und wolfart in kein beschwer kohmen. Diesses musten die

herrn mit vleiss ermahnet ersuchet und angehalten sein, für allen dingen in diessen sachen hierüber vorsorge zu haben. Wan das geschehen und sich alsdan die herrn vom konige volgents genugsam vorsehen unde vorwahren liessen. das die stadt eben sowol ja noch in mehrem vorsichert vorsorgt und vorwahret wurde. wan man also mit fuegen vom reich kohen, wie unser habende privilegien freiheiten religion glaube gericht und recht unvorletzt bei unserer der Teutschen herschafft, in massen dan der consens der subiectiion vorschienes 4. septembris der gestalt und uff den beding erfolget, pleiben: (*add.*: musste man) solichs alles nebenst der wirglichen entnehmung der stadt der gestalt vorsichern und vorschreiben lassen, wie es dem hellen lichten tage und claren sunnenscheine muge vorleuchten. wie dan ahne zweiffel diese sachen, ehir man zum eide schreitet. demnach genugsam werden ponderiret trattirt disputirt und bewogen werden. Konte auch wol über diessen nothfall. damit man sich jhe wol vorsehen mochte, von universiteten erkendtnuss genohmen und darüber gesprochen werden, und diesser artikel, wie man mit rechtem unde fuge vom reich erlassen oc. wie das sein und stehen solle. wan man der herschafft gewiss das darin kein feil ader mangel, alsdan der vorige der religion halber. im gleichen folgende heubtartikel der stadt gericht recht privilegien kauffmanschafft nahrung und anderer sachen halber wie volgents gerurt. auch vorgenohmen und zum besten ausgericht werden können.

In denen allen sachen dan unsere g. h. des hertzogen in Preussen rethe, so s. f. dt. ahne zweiffel alsdan daselbst auch zur Wilda haben wirdt, gebrauchen, ihren rath darin nehmen, sich von ihnen werden belernen und vorgehen lassen und sich in allem also vorsehen wie es ihnen und den underthanen zum besten kohen und die sachen obgeregter wegen zum getreulichsten gemeint und vorrichtet.

### Der dritte heuptartikel

den dritten artikel der stadt obrigkeit gericht und recht betreffend.

Weiln die stadt solichen ihren gerichtszwanck nicht aus einer sonderer concession von ihren herschafften *erlangt*, besondern von zeit erster fundation von Godtlandt, daher diesse stadt und dies lant anfangs anher gelanget, daher sie ihr eigen recht mitbracht. also alwege in stetiger bestendiger ubung und gewonheit non ex concessione sed constitutione et plus quam praescripta consuetudine bestetigt. und ein e. rath ihre vulnkohmene jurisdiction vorwaltung und merum imperium in administratione justitiae. exequirung der urtheile sowol in peinlichen als burgerlichen sachen. und frei gehabt ihres gefallens personen des raths. vogte vorsteher und vorweser unter ihren burgern zu kiessen zu setzen und abtzusetzen, wie dan solich ihr althergebracht bestetigt gericht und recht aus den alten gebreuchen. da man von einem e. rathe an das buch<sup>10)</sup> und nicht weiter. im gleichen die andern stete diesser lande uff solich diesser stadt althergebracht recht sehen, sich darnach richten und an einen erbarn rath und das buch Rigisch recht und habende satzung appelliren, und das privilegium Nicolai<sup>11)</sup> clerlichen mitbringt und bestetigt und das landtgerichte in seinem territorio marck[t]en und betzirckung von dem episcopo Mutinensi lauts seines daruber gegebenen privilegii<sup>12)</sup> in seinen grentzen, alten rechten und hergebrachten gewonheiten bekreffigt worden, das man in zwistigen sachen drei menner zu scheidesrichter setzen, welche alle infallende gebrechen entscheiden sollen, damit alle weitleufftigkeit mit

<sup>10)</sup> Cf. zur Erläuterung: v. Bunge, *Gesch. des Gerichtswesens und Gerichtsverfahrens in Lit-, Est- und Curland. Reval 1874, pag. 121.*

<sup>11)</sup> Es scheint nur die No. 155 des Livl. UB. v. J. 1238 hier in Betracht kommen zu können.

<sup>12)</sup> Livl. UB. No. 78, v. 15. März 1226.

besuchung anderer gerichte abgeschnitten und die gewonheiten und gebruche, ide spaltungen summarie und richtig zum fuegligsten entscheiden *werden*, daher dan wol zu vornehmen was vor alters gewessen ader *was* von neuwes auffkohmen —: als erachten die herrn eins erbarn raths ausschuss hierinnen bei der kon. mt. auch vortzubauwen, das der stadt soliche frei: und herligkeit gelassen, das nicht etwa ein bur(g)graff hereingesetzt ader die dienstbarkeit eingefuhret, das einem e. rath ihre rathskisung nicht gestattet, sie dan furerst dem konige, wie soliche servitus in andern orthen eingerissen, die zettel und nahmen derer personen überschickt und i. mt. consens darin bekohmen ader sunst in andere wege neuwerunge und indracht zugemuthet und eingefuret. Wie dan von beiden unsern herrn albereit mehr dan gut ist eingriff darin zugefuegt worden, da sie sich einer bewidemunge solichs althergebrachten gerichts und rechts, als ob es die stadt aus ihrer concession hette und sie des ein ursprunck und ursach, vorgegeben und angemast, welichs sich aber aus wahrhafftigen der sachen umstenden herkohmen fundation gebrauch und gewonheit ja siegel und brieffen viel anderst erweist und man ihnen des was niemahls, auch noch nicht, gestendig. Ob sie sich auch in dem wes zu behelffen haben mochten, solichs mit gewalt und unrechte an sich getzogen und von der stadt ertzwungen, auch desgleichen die appellation an sie zu geschehen, so, wie gedacht, anfangs nicht gewessen, dan ans stadtbuch und nicht weiters appellirt und die sachen gelanget, wieder das alte an sich bracht und neulich auffkohmen, darinnen allerhandt hochstbeschwerliche neuwerung unordnungen nullitet und unrichtigkeiten begehen und einreissen lassen —: bei der kon. mt. in diesser vorbehandlung sich zu vleissigen, das nicht allein die stadt ahne einige mutation beschwerliche neuwerung ader uflage bei ihren althergebrachten frei: und herligkeiten satzungen beschriebenen constitutionibus und unbeschriebenen in vestem vorjahrtem gebrauch bestetigten



gewonheit *ius privilegium Nicolai*<sup>13)</sup>, also auch der stadt markt[en] und gr[un]den und des gantzen zur stadt gehörigen territori[en] la[ng]gericht[en] und recht aus dem privilegio Mutinensi<sup>14)</sup> und sunsten wie von alters herbracht gelassen. deren ferner bestetigt. das auch was beide ihre herrn ihnen obgeregert massen indracht und abbruch darin zugefugt. dessen gantzlich und volckohmlich widerumb ersetzt und restituit werden.

Wie das nichts weniger als es unsern voreltern ruhmlich der stadt zum besten was erworben (zu) haben. also auch einem e. rathe itzt geburet solichs alles in seinem esse wesend und wurden zu erhalten. das es alles widerumb in den vorigen schwanck bracht und beide sowol peinliche als burgerliche gerichte in foro civili et criminali inner und ausserhalb der stadt marck[t]e. daruber habende immunitet. obgeregert freiheit und volckohmene oberhand über ihre burger. so dan minimum imperium ist. dem alten nach erwachse und zunehme und die kon. mt. als ein rechtens eifrierer konig dem nichts zuwider vorhengen. besondern mit ihrer koniglichen ratification confirmation und adauction gnedigst werden beipflichten und die stadt an ihrem gerichte mit keiner neuwerung ader einiger beschwerlichen enderung betrueten. als auch zu hoffen, wein sich die stadt ungetzwungen gutes willens zu seiner kon. mt. schlecht. des bur(g)graven halben. so vielleicht gleichst dem hauscumbthur in gerichte zu sitzen solte vorordnet werden, und da s. kon. mt. sich mehrer gerechtigkeit. als die vielleicht der herr meister muchte gehabt haben, anmassen wolte, leichtlichen abzuhandeln sein.

Wan aber die kon. mt. über angewanten vleiss die appellation dem alten nach an das buch und Rigisch recht zu geschehen und also alle sachen, in der stadt ausgeortert. davon auch an andere gerichte nicht ferner provocirt zu

---

<sup>13)</sup> Wie oben Note 11 und 12.

werden. nicht wolten gestatten und solichs. wie zu besorgen, nicht wehre zu erhalten: konte sich ein e. rath deme nicht nützen, dan auch die key. mt. selbst. quae ipse jus dicere potest, über sich erkendtnuss zulesset. Muste man darnach achten, wie es mit der appellation also ausgebracht, das der burgerschafft ohne beschwer zum tregligsten, und ehre nicht geraten. (das) die appellation vom stadtgerichte immediate an die kon. mt. ader einigem ihrem hoffgerichte gelangen sollte. Dan daraus den burgern eusserster vorterb zu befahren, wie man wol weiss, das recht daselbst vor schenck und gaben feil sein, unziemliche grosse ungleichheit halten und die underthanen in den gerichten mercklich schwert und ausgesogen werden, inmassen auch bei unsern ideo herrn mannig from burger zu seinem mercklichen haben ja auch entlichem vorterb befunden, was die unordnung in der appellation. derer supra devolutione cognitione herrn mit unrecht an sich getzogen, geberet. Und hat die kon. mt. in ihren landen nicht die gemeinen beschriebenen iurisdictionen, dan bloss eigne und sonderliche der lande statuta, dahin die stadt und vielleicht auch an den woiwoden irde verwiesen werden.

Wehre derwegen, wan es jhe nicht anders sein sollte, unsere herrn sich der stadt vortzeihen und des regiments abgeben und dannochst gleichwol ein e. rath über ihr gericht ad rectum, so sie, wie ob laut, nicht von den herrn besondern in Godtlandt bekohmen, wie ihnen nicht anders geburet alten musten, zutreglicher, irgent an eine benachbarte stadt als Dantzick zu appelliren, nicht aber ingemein in allen, und allein in denen fällen, so im Rigischen rechten nicht begriffen, davon es nicht austrucklich und specific cavet und (ge)setzt, und in den beiden sachen als so ahn ehr und impff und der guter ewig vorterb gehen, daruff eine austruckliche summa, wie hoch die taxa dessen sein solle, wie in cammergerichte gebreuchlich, gesetzt und das appellirend

und nun ist vorgesehen, dass dazum gestattet würde, wie in Mecklenburg und andern teils Schsischs rechtens appelliren, welches die besser vortut, als die burger an koniglichem hove anzuklagen zu lassen.

Und also vor geordnet, die appellation in fellen, in Rügischen rechtens zu verfahren und die an ehr und glimpff geist und verstand zu tun in wie form und beeidung gesetzt, sollen in eingeführten werden. In peinlichen clagen aber gar keine appellation nachlassen soll. In massen dan sodans in lehenzeiten gebräuchlich gehalten und aus habendem darüber mehr können zu vorkommen gerichtslegung pro ratione delicti peinliche executiones über hals und bauch von e. e. rath administrirt werden. Was aber in Rügischem rechtens ausdrücklich verordnet, sollte bei desselben decision und demnach gethaner erkennntuss die sache exequirt und davon nit weiter provocirt werden.

Wolte nuhn das nicht zu verlangen ader zu thun sein, damit man dan die spuren michte ein e. rath zu erhaltung ordentlichen gerichts und rechts sich keiner billichen wege aussere[n]. dan soviel jamer mueglich und es recht zugehen mag dem gerne gevozigk sei[n]: da ihre herrn bei ihrem regimente pleiben solten. erachten die herrn des ausschuss, ein e. rath wol konne geschehen lassen. das die appellation an beide herrn, in massen bisher geschehen. michte pleiben, doch das hierin eine ernste reformation vorgenommen und nicht soliche unordnungen wie bisher gebrauchet. Und konten den herrn geschickte und des rechtens erfahrne menner zugeordnet werden, welche sich die sachen liessen bevohlen sein, die acta mit vleiss ubersegen und erwögen, von derer erkenn̄tnuss dan nicht ferner appellirt, sondern das urtheil sãmbt der ganzen sachen einem e. rath ad exequendum muste remittirt und wieder heim geschoben werden.

Da nuhn abermahls auch das nicht zu erhalten oder vortreglich sein wolte, michte man alsdan ferner handeln, das

die kon. mt. einen Teutschen vornehmen herrn dartzu vorordnet. der dem konige geschworn und jarlich ader alle halbe jahr ein mahl alhier residiret, ides mahls einen justificatorium terminum appellationum bestimbte, gelarte leute bei sich hette. die acta der appellationsachen vor ihm glaublich und formlich in obberurten fellen einbracht mit vleiss ubersege und expedirte, die execution aber derselben an einen e. rath und der stadt gerichte widerumb vorwiese. Wie dan gleichsfals die key. mt. selbst in den steten so etwas abgelegten solche vorordnungen gethan und die chur: und furstlichen hoffgerichte die gestalt form und meinung haben, da *als zu Leiptzig* alle qua[ter]temper und also jerlich vier hoffgerichte und termini justificatori appellationum gehalten werden, ist der oberste hoffrichter einer vom adel ein doctor, deme andere gelarte und erfarn leute zugeordnet, die doch nicht alle immers daselbst residieren, sondern alle quartal uff die angesetzte termine erscheinen, die appellationsachen also zum schleunigsten ohne beschwer ader einige weitlefftigkeit zur endtschafft und den parten ruhe und friede schaffen.

Wan ein solich weltlich consistorium ader hoffgericht nebenst und gleichst dem geistlichen ader solche termini justificatori appellationum angerichtet, darin eine formliche gute ordnung, so mit andern gerichtlichen processen conferirt und daraus zusammengezogen und approbirt, vorgenommen, das man richtig in sachen procedirete, nach hoffgerichtsgebrauch mit dreien setzen zum urtheil oc. (*add.: keme*) und nicht wie bisher damit gespilet, ab accusatione secundum ordinem juris und nicht ab arrestatione subhastatione und andern unrechtmessigen zunotigungen procedirete und solche gute ordnung in teglicher stetiger ubunge erhalten wurde: wehre noch zutreglicher, dan die appellation an eine stadt als Dantzick, wan die noch sonderliche executores als den konig ader sunst imandt setzen und

die execution an einen e. rath nicht remittiren wolten, komen zu lassen.

In fellen aber *denegatae justitiae vel ubi judex litem suam facit*, da mans mit dem richter will zu thun haben, wie dan muetwillige scindt die sich an gleich und recht nicht ersettigen lassen, die herrn belauffen und den richter felschlig angeben, solte hinfurt nicht gestattet werden das imants in einiger sachen einen e. rath und das gerichte beim konige beclagte, wie man wol weiss, was unheil albereit zu etzlichen viel mahn einem e. rath und burgerschaft daraus erwachsen, das, als die stadt zweiherrich, der eine sich an diessen, der ander an den herrn gehengt, sie kegen einander und uff einen e. rath gebetzet zu ihrem selbst unvorwindtlichen vorterb und nachteil: das derwegen solichs hinfurt bei ernster straffe verboten und mit sonderm eiffer uff die so des was sich understehen wolten animadvertiret und gesehen würde, wie solichs zu Rostoch und anderswo mehr geschicht, da in ernste straffe genohmen werden so einen e. rath und das gerichte fur die han(t) beschuldigen und angeben. Und das jhe b(il)lich, dan einem erbarn gerichte keine vorsetzliche *denegatio justitiae* beitzumessen, besondern oft die so im regiment sitzen muetwilligen freveligen nicht genug und einem idern zugleich nit zu dancke thuen konnen. Darumb sie dartzu mit zwangk zu halten, das sie sich an ihrer obrigkeit genuegen lassen, welichs itzet, da es hinfurder mit der stadt die gestalt gewinnen solte, viel mehr vonnothen, da, als bewust was es bei beiden herrn nachteil eingefurt, wan solichs auch an des konigs have begegnen (*sc.* wurde), das ein ider seins muetwillens einen e. rath und das gerichte beclagen, dadurch den konig uff e. e. rath hetzen solte, der konig einen e. rath an sich citiren fordern und gross ungluck draus entstehen wurde: das es derwegen mit bestem ernste verboten, die ubertretter in straff genohmen und soliche sachen in der stadt zu vorrichten pleiben.

Solichs aber desser bequemer zu beschaffen, wehre sehr vonnothen heilsam und nutz einem e. rathe und der gantzen gemeinheit, das es nicht also wie bisher den herrn geschehen mit der eidesleistung gehalten, da zugleich ein e. rath und die burgerschaft den herrn schweren müssen, daraus sich vorursachet das die burger einen e. rath nicht gross geacht, die herrn wieder einander und uff den rath gehetzt, alle huberei laster und schand ungestraft plieben, bos regiment gehalten und viel ubels angericht: besondern das ein e. rath dem konige und volgents die burger einem rathe die gebuerende eidespflicht leisteten. dardurch ein e. rath dem konige und die burger einem e. rathe zu schuldigem gehorsam und gebuerlicher vorhaltung in friedlsamer zuvorsicht kegen einander wurden geeint und vorpunden und ein e. rath alsdan über ihre oberhandt gericht recht und die burgerschaft demnach und nebenst den undersassen der landtvogdei bei dem alten brauch privilegii Mutinensis<sup>14)</sup> unter ihrem zwang und gehorsam konten halten.

Weiln auch ferner die von adel einem erbarn rathe an ihrem gerichte mancher hande turbation und vorcleinerunge angemuthet, in deme sie etwan einen paur, so darin ergriffen und uber ihn rechtens vorholffen werden sollen, austzuantworten begehret, sie auch selbst in personlichen clagen ader schultsachen zu stehen sich geweigert: hiergegen die herrn vorordenten des ausschuss notigk erachten, das der stadt habend privilegium<sup>15)</sup>, in welchem vorsehen das die stadt uber einen idern so darin betroffen, äusserhalben bischof meister und probst, zu richten habe, wiederumb vor die handt und im schwang bracht, von der kon. mt. erneuwert und bestetigt werde, das ein ider zu recht stehe da er ange troffen und schuldig, wo nit (*scil. der Schuldner selbst ange troffen wird*) und daselbst seine guther beschlagen werden,

<sup>14)</sup> S. Note 12.    <sup>15)</sup> *Livl. UB. No. 75, v. Dec. 1225.*

das der andere sich nicht als sein pfandt gerichtlich  
halten und sich das seinen antheil erheben, sofern der ander  
das nicht thut.

Und wenn in dem verordnen des ausschuss nicht  
bedacht sein, das man sich einiger jurisdiction über die Russen  
bekommen, die gerichte in dem confondre und durch ein-  
ander vermischen, beschien das es damit nach dem alten  
verpflichtet, was des durch vorrede und beschickung vorhan-  
delte und schon beschien hat, das die stadt ihnen die ihren  
und sie der stadt wiederumb die ihren in ihr gericht aus-  
antworten.

Welche sachen mehr und der stadt beschwerden am  
cammergerichte ordentlicher rechtmessiger weise anhenbig ge-  
macht, das die dasselbe angeordnet ader vom konige under-  
nommen, was aber dasselbst gegen einem e. rathe mit unrechte  
angestellt, genzlich abgethan und abgeschafft werde.

Nachdem auch mit dem gleithe in den bischoffs- und  
ordensheusern und -gerichten fast leichtfertig umgangen und  
darin allerlei unrichtigkeit geubt, des auch bei der kon. mt.  
zu gedencken, das es in wandel und bessere ordnung an die  
stadt bracht: doch wan die geistliche jurisdiction, davon  
obgedacht, bei der stadt erhalten, muss das gericht mit dem  
gleithe der stadt ahue das folgen. Die gerichtskosten und  
bröcke bleiben billich dem gerichte und der stadt, der auch  
also, das sie dabei erhalten, zu gedencken.

Letzlich konte man des schlosses halben mit dem herrn  
meister handeln, das ihme jarlichs ein genants gegeben, dafür  
er es der stadt muchte abtreten. Das sie es also an sich  
brechte, wehre nicht ungerathen: sunst zu besorgen, der konig  
es doch ahue das an sich ziehen und einen bur(g)graven wurde  
daruff setzen oc. So muss auch der schlüssel zur schlotzpforten  
vom herrn meister wiederumb zur stadt gebracht werden.

### Der vierte heubtartikel.

Soviel den vierten heubtartikel, den kauffhandel und der stadt nahrung, angehend, sehen die herrn eins e. raths ausschuss fur rathsam, das die daruber habende der stadt privilegia freiheiten alte vorjahrte gebreuch und gewonheiten bei die handt bracht und dargethan, woraus grundtlich heitzubringen, was des die stadt befuegt. Wie ein privilegium vorhanden den Dunestroem concernirend, welchen die stadt auff unde niederwärts gantz frei, auch das gerichte daruber gehabt, darin ihnen aber die herrn vast viel indracht gethan, idoch in gewonheit jhe und allewege gehalten worden, das zwistung und gebrechen so uff dem strome sich begeben und furn stadtgerichte gelanget daselbst abgeschafft behandelt und vortragen, wie solichs die transactiones daruber auffgericht. da die noch vorhanden, nachweisen und auch herr Jasper Kolthoff saliger sich des kegen einen schipper hart unterm schlosse vorhalten, dem er sein schiff daselbst anhalten und arrestiren lassen. Und als der hauscumbthur solichs mit regalien wehren wollen, derer halber her Kolthoff das nicht thuen sollen oc., Kolthoff darauff ihme begegnet, wesshalben und wofur die herrn ihre regalien hetten, ob nicht ihren underthanen zu guthe oc. und hat Kolthoff das gerichte sowol kegen dem schlosse als der stadt uff der Dune geheget, als man auch weiss und Hans Hintelman sich zu berichten, was sich dermähln bei Hintzen etzlichs gemessenen korns halben, da die löpe unrecht befunden und alhier ins recht bracht, begeben. Das also der frei vorjahr possess des Dunestromes und die gerechtigkeit des gerichts daselbst uff und niederwärts aus habenden siegel und brieffen und altem vorjeerten gebrauche unstreitigk, woher auch die herligkeit die pfele jerlich zu stossen, und man konte den alten gebrauch mit alten betagten burgern beibringen und gewiss machen, die examiniren lassen, ihre betzeugung uff den vorjahrten



gebrauch des Dunestroms gerichtlich einnehmen, der kon. mt. vorbringen und demnach die kon. confirmation daruber aus und zu wege bringen. So ists auch ohne das gemeines beschriebenen rechtens, das. obwol regalien herrnlehen seindt, so können es doch stete praescribiren und also justo titulo an sich bringen. wie dan vornehme stete soliche gerechtigkeiten ex praescriptione an sich bracht. Und weiln es dan der herr meister daruff, was man durch privilegien könne erweisen des solle[n] zu geniessen haben, setzet, kan solichs nebenst den obangetzogenen rechtmessigen schutzwehren, ob man gleich allein des stroms und keins gerichts ader herligkeit gestendig sein will. per contrarios actus, das etwan einer uffm strome gefencklich genohmen und was des mehr geschehen. zu erweisen sein. Es haben aber die herrn wie in andern der stadt gerechtigkeiten mehr also auch hierin der stadt vielfaltiger wegen zu nahe und abbruch gethan, was hier in der stadt loss gegeben danedden angehalten, was aber alhier verboten dort erleubet, und nicht ungern geschehen worin man der stadt können zu nachteil sein. Da es nuhn bei der kon. mt. muchte zu erhalten sein, wie es die Dantzker haben, ader das danedden ein platz und soviel inkumbst dartzu vorgunnet das die stadt da konte ein blockhus schlan: wehre nicht undienlich, daraus vielem unrathe zu begegnen und auch des depes bessere acht zu haben, inmassen dan auch fur alters uff dem luke an der Liveschen syden uff dem berge da die grenenstreucher stehen gegen dem schlosse etwan ein solch haus gestanden. Ferner muste auch die kauffmanschafft wie vor alters ohne zolgleith und andern ufflagen dem hantierenden kauffmanne zu wasser und lande gantz frei, die zufuhre an die stadt und die strassen in des konigs landen allenthalben offen ungehindert und sicher sein: wie dan wol zu hoffen, weiln diese stadt der kon. mt. jhe also vorwandt werden solle. ihre mt. zu mehrer befreiunge der kauffmanschafft und nachgebung aller woldienlichen beque-

migkeit werden desser geneigter sein. Dan solte die burger-  
 schafft die freie kauffmanschaft nit haben, wurde es ihnen  
 schwer fallen ihre nahrung haushaltung und unpflcht zu  
 ertragen. So gebuerete es auch den burgern selbst sich der  
 gebure also zu vorhalten, das sie auff keinen vorkauff aus-  
 zügen und mit den edelleuten ader paurn ausser deme stilken  
 ader binnen landes handelten, besondern der freien zufuhre  
 bis in die stadt ader fur der pforten erwarteten. Die kon.  
 mt. wurde auch ahne zweiffel, wie dan solichs alles praecavirt  
 sein will (: wiewol unsere herrn anders dan ihn geburet dabei  
 gethan :) sich keiner kauffmanshantirung müssen anmassen,  
 sich keine besondere factorn monopolia und kauffleute, so  
 i. mt. vielleicht aus eignem ihren nutz gerne dartzu reitzen  
 mochten, setzen, besondern den underthanen ihre nahrung und  
 underhalt darin unentzogen suchen und haben, auch nicht  
 zulassen das irgentwo marcktflecken angelegt, der stadt zu  
 nachteil marckte und vorkauff geheget, dan alles unangehalten  
 und unbedinget strackes freies weges nach der stadt wie vor  
 alters gewessen gelanget, da einiger mangel darin eingerissen  
 abgeschafft und in besserung gesetzt, und alhier nicht ein-  
 fuhren lassen, wie es der hertzogk in Preussen helt, da der  
 burger guther nicht ausgestatet werden, des herrn guther  
 seindt dan furerst ausgegangen. Es müssen auch die guther  
 nergents anders dan fur und in die stadt gebracht und nicht  
 furm schlosse ader sunst wo niedergelegt werden.

Und wolte hoch vonnothen sein acht und gute auffsicht  
 darob zu haben, das man die Poln mit der zeit nicht zu sehr  
 einwurzeln liesse: dan obwol Polen und Lettawen auch leute  
 und nicht zu vorachten, so muss doch die gemeinheit ihre  
 gilden nicht vormengen mit anderm Unteutschen volke, darumb  
 man keinen Wilnischen kauffman herein gestatten konte. Dan  
 die freie kauffmanschaft dieser stadt collegia gilden schragen  
 und zunfftten von Teuschland, derer communiteten geselschafften  
 und vorwandtnuss herruhrend und von keinem Polen ader

Lettauwen darin einiger indrächt zu leiden, besondern als von Teutschen fundirt bey den ock musten behalten bleiben. Nicht alleine auch die Poln und Lettawen in keine gilden auffzunehmen, dan auch nicht zu gestatten, das sie in der stadt zu viel und zu gemein einrissen, viel weniger den Vilnischen ader andern gestatten einige kauffmanschaft wieder das alte den burgern zu vorfang zu treiben. Was aber zur stadt besetzung vorgenommen und gemeint sein sollte, das es damit uff die wege gebracht wie es der stadt am tregligsten, und soliche besetzung sie selbst durch die ihrigen bestellen mochten.

Es muste auch von der kon. mt. veste caution genohmen werden, das [die] diesser orthe, wie in andern des konigs landen eingerissen, die Juden nicht eingestattet ader gelitten: dan sie mit ihrem unchriestlichem wucher und handel die burgerschaft nicht beschmitzen ader beschedigen, zolle und andere beschwerungen einfuhren (sc. sollen).

Die bankerutspiler, quinquernalubruoder<sup>16)</sup>, die eisserne brieffe druber nehmen das sie droge werden, manchen umb das seine brengen und betrueben muegen, so in Poln gemein: das die diesser orthe nicht gelitten, soliche brieffe albier ausgegeben ader etwas gelten muegen.

Ferner auch bei der kon. mt. auszurichten, das in genere und in gemein alle der stadt privilegien und freiheiten, so die stadt mit a(n)der(n) in andern konigreichen furstenthumen landen und steten als in Dennemarcken und anderswo hat, im gleichen bei den recessen der Ansse stete und cumbthore erhalten und davon nicht entzogen besondern dabei vulnkomlich gelassen, die freiheit so die unsern zur Wilda gehabt itzt aber daran vorkurtzet werden, im gleichen in was

---

<sup>16)</sup> *Verschrieben, denn gebildet aus Quinquenell, d. i. ein Anstandsbrief, dass die Schuldner fünf Jahre warten sollen. Eisserne Briefe i. e. literae quibus dies solvendae pecuniae prorogatur. S. Frisch, Deutsch-Lat. Wörterbuch.*

voreinigung die stat mit Pollotzko und Vitebeke gestanden, was bequemigkeit und freiheit alda die gehabt, in diesser vorbehandlung mit einzuführen und wiederumb zu erlangen.

Und das bei den Kakenhausischen Duneburgischen und andern des Dunestroms gebieten i. mt. die vorsehunge haben, das daselbst zum vorkauff ader sunsten keine marckten angeschlagen, stapell gesetzt, die guther uffgekauft und der stadt zu vorfange herabgeschicket, besondern ihrer mt. underthanen zur Pollotzko und Vitebeke mit ihren guthern ihren freien pass bis an die stadt haben lassen, wie sie dan underlanck in der voreinigung stehen und demnach von alters her kegen einander sich vorhalten, wan sie an der fehre ader sunsten gehindert und mangel gehabt, die stadt ihnen altzeit beiepflichtet und solche gebrechen bei der herschafft abgeschafft.

Mit dem Muscowiter zu handeln, weiln sich der anmast mit den Obersehischen zu kauffschlagen, daher sich zum theil der kriegk entspunnen: das es damit wie vor alters uff den zehenden zu kauffschlagen gehalten. Und bei der kon. mt. mit vleiss beworben werde, i. mt. gnedigst wollen dem unerbaren der von Lubeck und anderer ihr anhangiger Auslendischer stete vorhaben helfen wehren, da sie vormeinen gleichst den Inlendischen, so alle burden unpflcht und beschwerung tragen müssen, ahne entgelt nuss frei mit dem Muscowiter zu handeln: das bei der kon. mt. cavirt und vorhandelt werde, es allein bei den burgern bleibe, wie solichs auch in der burprake vorsehen. Dan obgleich die von Lubeck vormeintliche betzeugung vorgeben, sie es vor alters gehabt und ihnen ein privilegium sei[n], können sie doch damit nit bestehen, dan sie in dem fall auch nicht gestaten ader leiden wollen, das die unsern bei ihnen gleiche kauffmanschafft treiben: darumb auch was sie sich zu geschehen nicht gerne sehen, andern auch nit sollen zumuethen. Dan in dem fall die unsern so gut als sie und uber die unsern ader derer praejudicium sich keins privilegii ader einiger praescription zu erfreuwen haben. Und

weiln dan die stadt in der kreutzkussung und sunst allen handeln bey ihren herrn darumb angehalten und bedinget, des was im geringsten nicht eintzureumen: will geburen bei der kon. mt. darumb gleicher gestalt antzuregen. Dan wo das eingegangen, wehren die burger vortorben. Es ist wol solicher handel vor alters mit pelterei und zwar nicht mit stapellguther ader allerlei ware gegen allerlei wahre gewesen. Die Musscowiters haben in des Polen landen die freiheit, das sie muegen zur Wilda Warsaw und bis Peterkaw und anderswo frei handeln, im gleichen die Frantzosen Englender und andere zu Dantzick frei haben in des konigs landen zu kauffschlagen, korn und anders aufftzukauffen: das solichs alhier nicht eingefurt, besondern darin das alte behalten und solicher kauffhandel allein bei den burgern pleibe.

Ist auch bei der kon. mt. zu versuchen, ob der handel mit den Schmolenern wiederumb an die stadt zu brengen. Ob dan gleich der Schwede die voreinigung zwischen den Liffendischen steten auffgericht auffheben wollte, so bliebe doch die communication des handels und wandels vor sich. Was nuhn diessen punct des kauffhandels mehr anhengig, wissen die kauffleute am besten antzuziehn und vortzugeben, damit nichts vorsehen ader vorgessen so zu gemeiner wolfart besten dienlich.

Ferner erachten die herrn eins e. raths ausschuss in diesem heubtartikel der hantirung und nahrung und der stadt libertet und freiheit der muntordnung nicht zu vergessen, welcher herligkeit die stadt jhe und allewege von alters hero gehabt und damit privilegirt gewesen wie, solans aus des bischoffs Johannis daruber gegebenen bestetigungen zu ersehen, so uff das rechte alte daruber gehabte privilegium sich referiret<sup>17)</sup>, welichs doch von handen kommen sein mag und es gleichwol aus also langer uber menschen gedanken hero sich strecken-

<sup>17)</sup> Diese beiden Principien kann ich nicht nachweisen.

r gewehre und gehabtem stetigen brauche sich bestendiglich setzt und an die stadt eigentumlich praescribirt, wie dänliche regalien durch vorjahrung an eine stadt eigentumlich hmen können, als ob laut: das darüber der kon. mt. confirmation erlangt.

Das ein e. rath macht und volnkohmene vorwaltung habe er nicht wagen und anderer hieran hangender obrigkeit, rin zu ordenen und zu setzen ihres gefallens: das sie auch t keinen zollen und unpflchten wieder das alte beschweret.

In naufragiis auch, wan an stranden schade geschicht s ein schiff gestrandet, vormuege gemeiner rechte und benden privilegii die guther vor gebuerlich berchgeldt zu sen sein muegen, das des privilegii<sup>1a)</sup> confirmation erlangt: s in diessen landen weder zur Windaw ader anderswo ine andere have gesucht ader gestattet werde dan die alhier

Riga: das auch in der vorborch keine spiker ader anderliche heuser, so die edelleute daselbst erbauwen mochten, stattet und ein e. rath macht haben muge, was des auch nst dem alten zuwiedern vorgenohmen, altzeit abtzu thun, s nicht die kon. mt. desshalben alle mahl antzulangen ader

bemuehen. Und das die alte freiheit der wasser und rome, davon ob laut, auch in allen ordens und andern rome wie vor alters freie fischerei zu haben bestetigt [zu] erde: das auch die stadt mit keiner schatzung, pacht von uhlen brauwen und anderm, wie es nahmen haben mag, er das alte nicht beschwert, und da es jhe der schatzung lben in kriegsleufften nicht anders sein solte, muchte man sdan viel lieber uff ein genants handeln. Und soll damit r stadt gleichwol unbenohmen sein, in zeit der noth uff ihre tther pfundtzoll und acktzise zu legen.

Und wan nuhn solichs alles, dartzu der almechtige gnade inen seggen und gedei gnediglichen wolle geben, bestes ge-

---

<sup>1a)</sup> Wol Livl. UB. No. 440, v. 24. März 1275.

vallens vorbehandelt ausgericht erworben und bestetiget, alsdan sehen die herrn eins e. raths ausschuss fur gut an, weiln die stadt fast in unvormuegenheit gerathen, zu besseren ihrem auffnehmen alsdan die kon. mt. irgent umb ein guth einer freien bitte underthenigst antzulangen, als Rodenpeiss, so zuvor der stadt gewessen, welichs sambt dem Neuwen guthe vorsetzt, die kon. mt. es muste ahne das einlosen: das s. mt. gnedigst die stadt damit und mit dem steenbruche zu Kerckholm wolte vorsehen.

Was den letztlich zu undertheniger recognition gebuerender subiection seiner kon. mt. die stadt schuldigk sein und s. mt. wirdt haben wollen, ob s. k. mt. in friedes zeiten an deme, damit unsere herrn von uns erkandt worden, genug geschehen und die stadt also bei der alten freiheit pleiben muegen: in kriegstzeiten aber was gestalt die folge geleistet, ob als dan unser kriegsvolck so dem alten nach ein fenlin bei der stadt zu besetzung derselben behalten und wan der nothfal vorhanden nicht weiter dan bis an die grentze, da die stadt ader andere des konigs lande angefochten was die stadt dabei thuen, das gleichwol die stadt zu allen orthen nicht, sondern in sich kegen den feiendt mit konigliche zutaht gefast gehalten, vor die volge ein genants und erkendtnuss geben, wie dan die stadt, da es eine monarchie sein sol nicht können gantz und all abgesondert werden, weiln den gantzen lande daran gelegen —: will dies mit vleiss praecavir und behandelt sein, das bei deme konige erhalten werde wa mueglic und ziemlich zu erhalten sein will, das die Poln die stadt in der noth nicht vorlassen und soviel erhalten a unweigerlich geschehen kan, dessen die Preussische capitulation vor die handt genohmen und zum beschluss, wan die kon. mt. ader ihre gesanten anher kohmen, nicht sterker dan unsere g. h. zu thuen pflegen solichs vorgenohmen: eins erbarn raths vorbesserung und mehre getreuwe wolmeinunge in diessem allem vorbeheldlich.

Dies also die herrn eins e. raths vorordenten ausschusses den aus der gemeine zum ausschuss deputirten ihres guten vorschläges und bedenckes also hiemit kurtzlig übergeben haben wollen, zuvorsichtig, sodans gemeiner wolfart bestes sein und was neben einem erbarn rathe sie, der ausschuss, wegen der burgerschafft darbei mehr zu thun sein ermessen konten, werden die vorordenten h. gesanten sich alle sachen getreulich bevohlen sein lassen und mueglichen vleiss anwenden, das es bei der kon. mt. itzt in habender bequemigkeit also ausgericht und in diessem allem soviel erhalten, wie mans kunfftig gerne sehen und haben wolte gemeiner stadt wolfart in dem wol vorgestanden und erworben, des sich die nachkohmen kunfftig zu getrosten und zu erfreuwen.

*Wie es scheint von Jürgen Padel's Hand.*

, 830. 1561, Sept. 20. Memel. — Georg Wiburg an den Rath der Stadt Riga.

*Orig. St. B. III, 8.*

Bericht über seine Reise zum Dr. Christoph Jonas.

*In dorso:* Georg Wiburg gesandter bericht wegen seiner reise. 61.

*Gruss.* Ewer erb. w. soll ich dienstlicher meynung nicht verhalten, dass ich in den achten tag alhir zur Memell (: gott-lob :) ankommen, und wie ich mich dem hauptman des schlosses angezeigt und umb pass ansuchung gethan, byn ich durch seyn erb. vorstendigt wurden, wie dass f. dt. zu Preussen meyn gnediger her doctoren Christopherum Jonam den marschalck und Baltzer Gantz secretarien unlangst ausserhalb ihrer f. dt. grentze abgefertigt, alda etzliche heuser und lande, darauff ihre f. dt. der ko. mt. zu Polen gelt gethan, pfändsweys inzunhemen. Weyl mir dan ver-



mug meyns bevelchs aufferlecht, gemelten doctoren Christopherum Jonam allererst zu ersuchen, hab ich mich bey gedochtem hauptman erkundigt, welcher orter der her doctor anzutreffen seyn mucht und in dem ehr mir rhatt geben nach der Tylsen und Ragnitt meynen wech zu nhemen, wo selbst ich die gelegenheit zu erfahren, an welchem ort der her doctor anzutreffen: als hab ich mich heut dathumbs dahin begeben. welchs ich ewer erb. w., weyl mir hotschafft vorgefallen, billich vormelden sollen. Dann bey bevolnen sachen so viel als an mir ist zu thun, erkenne ich mich meiner pflicht nach schuldich, soll auch an mir kein vleiss und mhue gesparet werden etc. Datum Memell den 20<sup>sten</sup> septembris anno .cc. 61.

Ewer erb. w.

deinstverplichter

Georg Wiburg.

Addr.

### 831. 1561. Sept. 22. Leipzig. — Abschied des Deputationstages.

*Cop. St. B. Brotze's Lironica 24. Autogr. No. 14.*

Da die bewilligte Geldhilfe erst zum geringsten Theil eingelaufen, ist beschlossen, den Kaiser um Festsetzung einer zweiten Zusammenkunft zu bitten, auf der über die Verwendung der 300000 Gulden zu entscheiden wäre; inzwischen seien die säumigen Stände streng zur Zahlung anzuhalten und sowol eine Gesandtschaft nach Livland abzuordnen, als von dort einen Abgeordneten zu fordern, damit auf beider Theile Aussagen hin die zweckmässigsten Massregeln zur Ausrüstung kriegischer Hilfe getroffen würden.

Als vorschienen gehalten reichstagk zu Augspurgk anno neun und funffzigk vorgehende unvorsehendtliche Musskowitzsche beschwerliche kriege wieder des Heiligen reichs stenden in Liefflandt zu schutz trost und rettunge derselbigen von churfursten und anderen stenden des heiligen Romischen reichs

einmal hundert tausendt gulden gewilligt und denn hernacher ob dem gehalten deputationtag zu Speyer solche hülffe zu ansehung des feyendts grossen gewalts und macht erstlich gemelten bedrangten landen noch zu mehrer christlicher und mitleidentlicher hülffe zu dem vorigen einmal hundert tausendt gulden noch auf andere zwey mal hundert tausendt gulden erstreckt und zu contribuirn bewilligt. dieselbigen auch vorschienen sonntagk quasimodogeniti (*Apr. 13.*) in den dreyen vorordenten reichsteden richtig zu machen und zu bezalen vor radtsam angesehen und das beide solche berurte hülff als denn auch der Ro. kay. mt. oder der vorordenten commissarien sampt den hochwirdigen durchlauchtigen hochgebornen fursten Munster Braunschwigk und Pommeren unsern gnedigsten heren, darmit von solchem das kriegsvolck auch andere nothwendiglich bestellet eingeben und bevholen werden sollen. als nach laut und ferners inhalts obangezogener werben und deputation abscheidt oc.

Und obwoll die Ro. kay. mt. unser allergnedigster her gerne zeitlichen solche beradtschlagung zu volnziehung der mehrermelten abscheidt vorzunehmen allergaedigst bedacht gewesen, auch vorlangst derwegen allerhochstgedachte (*add.: mt. an*) unsere gnedige hern Munster Braunschweigk und Pommeren, so durch gemeine stende neben ihrer Romischen kaiserlichen maiestadt zu anwendung solcher bewilligung Liff-landischen hülffgeldes. auch anordnung der kriegsleufferung in Liefilandt zu beradtschlagung vorordenet worden, schreiben lassen: so wehre jhedoch allererst vor weinich tagen ihrer Ro. key. mt. ihrer furstlichen gnaden andtwort zukommen. darinne ihre furstliche gnaden solcher zusammenkunfft halben zeyt und mahlstadt zu bestimmen ihrer Ro. key. mt. underthenig heimstellen.

Demnach aber mitler zeyt ihre Ro. kay. mt. nicht allein von den hochwirdigen und hochgebornen fursten und heren dem ertzbischoffe zu Riga, desgleichen von dem meyster

Teudtsches ordens und andren stenden in Liefflandt, sondern auch von andern mehr des Heyligen reichs chur- und fursten embsiglich und ohne aufhören angelangt worden, diese handlung einmal in das werck zu ziehen: so haben darauff ihre Ro. key. mt. im namen des almechtigen solche beradtschlagung vortgehen lassen und vorricht einstellen wollen, auch die zeyt ihrer kay. mt. und[er] der dreyen obgemelten deputirten fursten unsern gnedigsten heren vorordenter redte zusammenkunft auf den 14 septembris vorschienen, die mahlstadt aber zu Leipzig bestimpt und ernendt und zu solcher zusammenkunft gleichsfals auch die hochwirdigsten durchlauchtigsten hochgebornen fursten und heren heren Johann Gebharten erwelten und confirmirten ertzbischoff zu Coln und heren Augusten hertzogen zu Sachssen, beide des Heiligen reichs durch Italien ertzcantzeler ertzmarschalck und churfursten unsere gnedigste heren, vormöge des Speyerschen abscheidts als die nehesten angesessene churfursten des heiligen Romischen reichs allergnedigst erfordert solcher beradtschlagung neben den anderen deputirten beyzuwohnen und in solchen den bedrangten Liffländern zum besten ihr notdlich bedencken auch mitzutheilen.

Hirauf so seindt des (l.: der) Ro. kay. mt. commissarien, auch der obgedachten chur- und furstlichen redte bothschafften und gesandten underthenigs gehorsambs alhie auf solche bestimpte zeit erschienen. Und seindt anfencklich ihre chur- und furstlichen gnaden ihre(r) Ro. kay. mt. dieser veterlicher und gnedigst(er) befurderung, so ihre Ro. key. mt. bisanher den bedrangten Liffländern zu allen gnaden vorgewandt und den viel und mehr angezogenen abscheiden in allen ihren puncten allergnedigs volgendts theils vorzeyhung gethan. underthenigs gehorsams danckbar. mit undertheniger bitt. ihre Ro. key. mt. die geruhen auch kunfftiglich ihren gnedigen und veterlichen willen von solchen bodrangten gliederen des Heiligen reichs nicht abzuwenden, sondern dieselbigen

mit allen gnaden zu bedencken, und was ihr chur- und furstlichen gnaden auch [zu] ihres theils zu solchen thun konten oder mochten, wollen sie neben anderen gehorsamen stenden des Heiligen reichs allerunderthenigs gehorsambs gleichsfals gegen ihrer Ro. key. mt. underthenigst erbotten haben.

Und nachdem die commissarien, auch andere chur- und furstlichen gnaden redte, furnemblich von ihrer Ro. key. mt. chur- und furstlichen gnaden allergnedigst und gnedig dazu abgefertigt, damit zu dem furderlichsten ein anzahl etzlicher fenleyn knechte auf ihrer Ro. key. mt. und obgemelten ihrer gnedigsten und gnedigen heren der chur- und fursten ermessen in Lifflandt den bedrangten stenden doselbst zu hulff und trost bestellet und mit denselbigen die uberigen von dem Musschowiteren uneroberten befestigungen und pess des landes besetzt, auch mit geschutz und munition und proviandt notturfftiglich vorsehen werden, alles vormöge obangezogener Augusspurgischen und Speyerschen neben den deputation abscheidts: so hetten die commissarien, auch die erscheinende chur- und furstliche rethe, nichts liebers und begirlichers gesehen, denn das solch vornemblich christlich und mitleidentlich wergk also balde furgenohmmen beradtschlaget und aus den überschickten der deputation leichsteden (l.: reichsteden) vorzeichnussen, auch den gehalten Obern und Niddersechs(isch)enn kreis (sc. tagen) also viel befunden, das an beiden newen und alten bewilligten Lifflendischen hulffgelds gar ein geringes und schimpfflichs bisanher wehre erlegt worden und von den reichsteden einkommen, davon man viel geringers denn eyn kriegsvolck nicht erhalten mögen. Derwegen aus mangel solcher bewilligten geldthulff zu beradtschlagen solchs artikels, belangt die anmutung des kriegsvolcks, wie (l.: weder) die commissarij noch erscheinende chur: und furstlichen redte[n] nichts furderlichers haben vornehmen kunnen und nichts nutz-

ihren ermeßen mögen. denn das aus nothwendigkeit eine andere zusammenkunft vornöthen.

Und damit auf solcher kunfftigen desto schleuniger die sachen vorrichtet werden möchten. haben die vorordenten deputirten chur- und fürstlichen redte sich mit den commissarien und sie einwider mit ihnen vorglichen, das nicht unrathsam sein solte von etzlichen nachfolgenden puncten ihre undertheligest redtlich bedencken ihrer Ro. key. mt. undertheligest zu erinnern und zu erkennen (zu) geben, damit dieselbigen zwuschen der kunfftigen tagsatzung entlich erkleret und volgendts desto schleuniger und fruchtbarlicher solch wergk bedrangten stenden in Liefflandt zum besten mochte furgenohmmen und beschlossen werden.

Und anfangklichen. dieweyl denn der groste mangel an den drey mal hundert tausendt gulden erst[r]eit, solche summa auff die bewilligte und beschlossene termyn auch nicht von den stenden vollentlich entricht. auch zu befahren das dieselbige kunfftiglich ohne embsig anhalten ihrer Ro. key. mt. schwerlich richtig gemacht werden solte, ihre Ro. kay. mt. undertheligest ersucht und gebeten worden. nochmals eyn wedderschlifflich (l.: entweder schriftlich) odder durch schickung die seumige kreiss (zu) ersuchen, auch mit allem ernst dahin zu halten und zu vormögen. damit die bewilligung solcher geldthulff wie von andern erlangt und gleichheit under allen stenden des reichs gehalten werde, do auch ihrer Ro. kay. mt. cammerprocurator vischall furderlich und ernstlich befohlen gegen die seumigen von wegen der alten und newen bewilligten geldthulffe mit allem ernst aufs allerweinigt zu procedieren und auf die bezalung zu d(r)ingen oc.

Zu deme solte auch ihr(e) Ro. kay. mt. den vorordenten reichsteden ernstlich auferlegen und bevehlen, monentlich ihrer Ro. key. mt. zuzuschreiben, was fur geldt iderzeit bei ihnen einkommen, damit sich ihre Ro. key. mt. je (l.: in) kunfftiglicher handelunge darnach allergnedigst desto besser hetten zu vorrichten.

Ferner ist auch nachfolgender mangel fergefallen, da gleich die gantze bewilligte geldthulffe albereit erlecht und richtig gemacht worden wehre, das dennoch an dem furnemblich erwinden will das man gruntliche erfahrung bericht und wissenschaft haben möge, wie die sachen itzt zu dieser zeit in Liefflandt erschaffen, und wo es gleich eine solche gelegenheit hette, das das bewilligte kriegsvolck in Liefflandt gefuhret werden mochte und solte, das dennoch zu wissen vonnöthen, dieweile andere frembde potentaten, als Polen und Schweden, etzliche stedte und flecken darinnen eingenohmmen, solche notturfftiglich besetzt und vorsehen, was noch voruberige pletze vorhanden sein, wie es auch umb dieselbigen an der grosse und sonst allenthalben gewant, ob und wo proviandt zu bekommen, desgleichen ob geschutz und notturfftige munition vorhanden, ohne welchen bericht nicht wollmueglich eine fruchtharliche beradtschlagung, so viele die bestellung des kriegeswesens andrufft, vorzunehmen oc.

Darnach zu erkundigung eines solchen wesens vonnöthen, das die Ro. key. mt. dem heren administratorm und Teutschen meyster oder oberheren des orts in Liefflandt, desgleichen dem ertzbischoff von Riga und dem meister in Liefflant fuerderlichst schreiben und bevehlen, das ihre furstliche gnaden einen aus ihren mittel, der solcher ding und des kriegs erfahren, der auch dieser zeit deren lande in Liefflandt gelegenheit wisse, unsaumblich an ihre Ro. key. mt. herausvorordnen (: wie dann die commissarien und erscheinenden chur- und fursten redte anders nicht vorhofft, denn das auss denselbigen mittel einer bey ihnen (l.: ihnen) gleichsfals alhie erschienen wehre :). Welcher alsdann ihre(r) Ro. key. mt. auf das allerfuerderlichste von solchen allen bericht thun mochte, darnach sich ihre Ro. key. mt. neben den deputirten ferner vorhalten, und da es ihre Ro. key. mt. vor radtsam erachten wurden, auch denselbigen gesandten unangesehen seines bescheidenen berichts, da die deputirten zusammen kommen

solten, zu solcher zusammenkunfft auch zu vorordnen und bescheiden. Mitler zeit als solcher gesandter mit seinem grundtlichen bericht bey ihr(er) Ro. key. mt. mochte einkommen, vorhofften die commissarien neben den deputirten chur- und furstlichen redten, das auch die bewilligte geldthulffe solte richtig gemacht und erlegt werden. Und da also der vollkommenliche und gruntliche bericht neben dem par gelde vor der handt sein wurde und es ihr(e) Ro. key. may. aus allenthalben eingenohmmen(er) erkundigung nothwendig erachten wurde, das einer anderen zusammenkunfft vonnöthen, wollen die deputirten churfurstliche und furstliche redte solchs erfordern, auch der odder einer ander mahlstadt halben in ihr(er) kay. mt. chur- und furstlichen gnaden gefallen gestalt haben ꝛc.

Als auch jhe mehr notori und landtkundig, aus (l.: auch) des Oberen und Niddersechsischen kreis abscheide[n] solchs mit sich bringen, das die koningkliche wurden aus Schweden etzliche stedte und flecken in Liefflandt dem Heiligen reich zugehörig eingenohmmen, wehre der deputirten chur- und fursten redte neben den commissarien underthenig gutachten, das die Ro. key. mt. hochstgedachte potentaten auch auf das allerfurderlichste schriftlich und durch schickung [nach ihrer Ro. key. mt.] ersuchen hette lassen odder bey andern benachbarten stenden sich allergnedigst erkundigten, welcher gestalt solche potentaten mit dem Musckowiter vorglichen, auch mit was conditionen sie solche orter flecken und bevestigungen bekommen, und ob ihre koningkliche wurden auff dem fall da die Ro. key. mt. und das Heilige reich solche pletz bedacht wehren zu besetzen und widder einzunehmen, dem Heyligen reich nicht wieder wolten einandtworten, und, do jehe der Musckowiter von seinen dedtlichen furnehmen nicht abstehen wurde, was ihre koningkliche wurden bei solchem handel vorzunehmen und zu thunde bedacht wehren, wie solchs derselbigen gesandten instruction (*add.:* und) bevehlich weiter mit sich bringen wurde, domit ihr Ro. key. mt. vor benennung

einer anderen zusammenkunft auch erklerung deren potentaten gemuet und guten bericht haben mögen ꝛ., domith, so man ethwan kriegsvolck in Liefflandt zu vorordenen vorhaben sein mochte und hernach solche potentaten denselbigen hinein zu ziehen nicht gestatten wolten, (*add.*: die kriegsleute nicht) mit grossen schimpff und schaden des Heiligen reichs wyderumb ihren wegk heraus nehmen musten: auch solchen entfangenen bericht gleichsfals den vorordenten auf solche zusammenkunft allergnedigst zukommen lassen ꝛ. Und zum uberfluss, dieweil obermelte zwej kreiss, auch ohne zweivel die andere, gleichfelde gesinnet werde, auch die deputirten chur- und fursten redte neben den commissarien fur das nodtwendigste und nutzlichste erachten, das auf das furderlichste so immer mehr mueglich dem Speyerschen abscheidt vollenziehung geschehe, und die legation von ihrer Ro. key. mt. und gemeiner stende wegen fur allen dingen furgenohmen, unangesehen des Teudtschen meisters aus Liefflandt schreiben, und damit ihr(e) Ro. key. mt. und das Heilige reich jhe grundtlichen bericht genugk bekommen.muege: solte ihre Ro. key. mt. neben dem, das auch an den meister aus Liefflandt und ertzbischoff zu Riga solte geschrieben werden, wie oben gemeldt, auch solchen gesandten diesen nebenbevelich anhencken, damit dieselbigen, do sie Liefflandt im hineinziehen erreichen wurden, sich gnugsamlich erkundigen, was fur ortter und pletz noch in Liefflandt ubrich vorhanden, die wieder (*l.*: weder) der Musckowiter noch andere potentaten inne[n] hetten, die man ihrer Ro. key. mt. und dem Heiligen reich zu gute einzunehmen und zu besetzen vorstadten wurde, wie es umb das geschutz munition und andere notturfftigkeit eine gelegenheit, und wie solchs die gesandten finden wurden: dasselbige auf das allereiligste ihrer Ro. key. mt. neben ihrem gutbeduncken zurucke aus Liefflandt zu schreiben, daraus ihre Ro. key. mt. allergnedigst zu sehen, wie derselbigen redte bericht und erkundigung mit des gesandten aus Lieff-



durch gewisse Vortheile zu bringen. Es war auch gleich-  
 falls mit Vortheil zu geschäffet worden zum Verkauf und zu  
 dem Vortheil der Kaufleute zu werden wie nachstehend an-  
 gegeben wird. Diese Sache soll die unterzeichnete notturst  
 enthalten: auch von dem Vortheile zu ihrer Ro. key. mt.  
 und dem Nutzen zum Nutzen und annehmlich: desglei-  
 chen. Und zu unterrichten diesen ganzen Kriegswesen bey-  
 zubringen. Vortheile werden mochte. Und die bezalunge  
 zu erhalten. Und die bezalunge meistens sicher an die  
 getreue oder getreue werden mochte und zu welcher zeit  
 im Winter oder Sommer. Und soll die Lieferer des feyns  
 zum ersten zu beibringen und zu beibringen. solch kriegs-  
 werk angenommen und hinein gehen. Und letztlich. da  
 im fall der noth an geschütz und munition auch profiant  
 bey der stadt in Liffland ein abrack und mangel er-  
 scheinen wurde: wo und bey wehne solche mangel zu erge(n)-  
 tzen und zu bekommen wehren?

Dieweil aber der deputirten chur- und fürsten abgesandte  
 redte nicht mit genugsam bevehlich auf solchen puncten von  
 ihren gnedigsten und gnedigen heren abgefertiget. ist ihr  
 untertheligest bitt. das die Ro. key. mt. mitler zeit auf solche  
 artikel bis auff einer anderen zusammenkunft allergnedigst  
 und veterlichst auch bedacht sein. So wehren sie die abge-  
 sandten auch zu ihrer ankunft ihre gnedigste und gnedige  
 heren solchs undertheligest und underthenig zu erinnern und  
 zu berichten geneigt und erbottigk oc. Und das alsdan ihr(e)  
 Ro. key. mt. auf solche zusammenkunft auf angezogenen  
 puncten ihrem commissarien allergnedigst wolten bevehlig thun,  
 dasselbige zweiffeln sie auch nicht ihre gnedigste und gnedige  
 heren werden ihre redte und gesandten zu solchem werck auch  
 mit genugsamer instruction abfertigen, damit einfeltiglich  
 dieselbigen artikel erlediget und mit besserem bestandt die  
 gantze beradtschlagung mochte furgenohmmen und vollen-  
 zogen werden oc.

Solchs alles, so obgeschrieben stehet, haben die deputirten kur- und furstlichen redte[n] dieser zeit in erbietung der furfallenen hochwichtigen und nothwendigen mengel sich mit den keyserlichen commissarien und sie hinwider mit ihnen, auch auf ferner ihrer Ro. key. mt. auch ihr(er) chur- und furstlichen gnaden ferner gefallen ratification und resolution, vorzulegen und zu weiter nachrichtung auf das pappir gebracht.

Und seindt die hernach geschriebenen des (l.: der) Ro. key. mt. commissarien und der erschienenen churfursten und raten redte und gesandten: Jurge Ludtwigk von Sensa zu Rhenkottenheim oc. Timandus Junge der rechten doctor, welche ihre Ro. key. mt. redte.

Hern Johann Gebharten erwelten und bestedigten ertzschoff zu Collen, des heiligen Ro. reichs durch Italien ertzkanzler und churfurst redte: Wilhelm von Breitbach zu Raitzen amptman zu Lintz, Johann Kurtzrock der rechten licentiat.

Hern Augustj hertzogen zu Sachssen des heiligen Ro. reichs ertzmarschalck und churfursten oc.: Franciscus Cramer der rechten doctor.

Hern Burchardum erwelten und bestettigten des stifts Munsters: Johann Schade des (l.: der) rechten licentiat.

Hern Heinrichen des jungern hertzogen zu Braunschwigk und Luneburgk oc.:

Hern Barnim des eltern hertzogen zu Pommeren: Jacobus haltz der rechten doctor.

Welche alle semptlich und sonderlich sich hirunter schreiben und ihr angepohrn pitzir furgetruckt. Actum Leipzig, den septembris anno oc. Lxj oc.

---

**832.** 1561, Sept. 26. Riga. — Instruction für die Gesandten des OM. an die schwedischen Commissarien zu Reval.

*Cop. R. A. Aul.-Pol. Fasc. 1, 18.*

*Deutsche Ausfert. ibid. 19.*

Nach dem Hinweis auf das gute Verhältniss, das zwischen König Gustaf und den früheren Meistern stattgehabt, wird das Verfahren König Erichs beklagt und zum letztenmal Unterhandlung angeboten, um den Streit, selbst unter Einbusse des OM. an seinem Recht, friedlich beizulegen.

Instructio et summaria annotatio eorum quae nomine et authoritate reverendissimi et potentissimi principis ac domini domini Gothardi magistri Teutonici ordinis in Livonia domini mei clementissimi apud nobilem et magnificum dominum Nicolaum Christiernum aliosque deputatos legatos regios a nobilibus et spectabilibus Michaelae Brunone (*l.*: Brunove) vicecancellario et Fabiano a Burgk proponi et agi debent.

Post delationem benevolae et propensae voluntatis clementissimi domini mei magistri et debitam salutationem proponere initio legati debent: quod cum illustrissimus et potentissimus princeps ac dominus dominus Gustavus olim rex Sueciae laudatissimae memoriae omni tempore omnia ea quae regem amicum et vicinum decent illustrissimi principis mei praedecessoribus piaae memoriae et promiserit et declaraverit, clementissimus e contra dominus meus et de maiestate illius regia olim et de ipsius nunc haeredibus tam ab initio gubernationis illorum quam nunc etiam in praesentem horam nihil aliud sibi quam regiam christianam et vicinam in se propensionem omni tempore indubitato promittat, nec ad suam diligentiam benevolam propensionem et officiosam voluntatem quicquam reliqui faciat, quo illorum erga se suosque subditos dominia et possessiones voluntatem et auget et

confirmaret: id quod amicae legationes et susceptae actiones satis declarare et contestari possunt: et quod quidem haec omnia ex bona fiducia et praecedentibus promissis ita sint acta, quibus illustrissima ejus celsitudo ad multo confidentiores et ampliores legationes postulata et requisitiones provocata sit: ita quidem ut clementissimus dominus meus et majestati olim regiae et consequenter illustrissimo et potentissimo principi ac domino domino Erico Sueciae regi totique adeo regno multo se majoribus cum bonis obligare potius operam daturus fuerit, quam ut eos vel minimo hostiliter laceraret. Cujus rei et ipsam majestatis regiae et fratris illius domini Joannis Finlandiae ducis propriam conscientiam coram deo, cui omnia illustrissima ejus celsitudo permittere cogatur, perhibituram sibi credat testimonium. Quam etiam se majestas ejus regia erga illustrissimum principem meum per dominum Nicolaum Christiernum et alios deputatos regios legatos proxime huc missos, erga etiam serenissimam regiam majestatem in Polonia et legatos illius amice et vicine se declaraverit, ex actionibus illis clare nimirum patere.

Quod autem interea omnibus illis post habitis nomine majestatis regiae ipsi, tunc cum legati illius essent, conati sint primum illustrissimae ejus celsitudinis subditos in civitate Revaliensi terrisque Harria et Wirlandia nulla praemissa hostilitatis denuntiatione (: quae apud ethnicos etiam observatione digna est habita et multo magis inter christianos observari debebat :) abalienare et paulo etiam post illustrissimae celsitudinis ejus munitionem eo in loco hostiliter invadere oppugnare et tormentis concutere praesumpserint, idque suum propositum et tunc illic et nunc recens in monasterio Padis-impleverint ejusque sint animi ut eadem pluribus etiam in locis tentent: id vero esse, quod illustrissimae celsitudini ejus non parum praeter expectationem accidat. Nec scire illustrissimam celsitudinem ejus, qua id ratione factum fuerit aut

quibus rationibus majestas ejus regia vel apud deum vel apud sacrosanctam imperatoriam majestatem sacrumque Romanum imperium et regem item Daniae, a quo optimo jure ea loca ad illustrissimae celsitudinis ipsius praedecessores ipsamque adeo consequenter celsitudinem ejus delata fuerint, apud alios itidem christianos principes atque adeo mundum universum factum hoc suum excusatura sit. Posset equidem ac deberet illustrissimus princeps ea ipsius civitate arce subditisque et quae super iis omnibus habuit privilegiis, prout eà ab innumeris annis in praedecessores ipsius seque adeo ipsum derivata sunt et in praesentem usque diem obtenta, nullo modo cedere et potuisset quidem etiam debita protectione illi subvenire, nisi tam immerito et inopinato nulla justa ratione ea omnia impetita fuissent.

Et si forte objicietur palam, civitatem Revaliensem aliasque ejus loci subditos regiae majestati se dedisse: ipsis hoc nequaquam fuit integrum, utpote iis qui et deo et magistratui suo gratias potius agere debebant, a quo terras eas incolendi solum potestas ipsis facta fuit.

Tacet hoc loco illustrissima ejus celsitudo, quod ii ipsi subditi ante haec tempora saepenumero jactitarint, in perpetuum se nec Suecicarum nec Polonicarum fore partium, quia ipsis cum suo magistratu optime conveniret. Ex quo conjiciendum, quod a Suecis nunc sub praetextu aliquo excusentur et defendantur.

Ad haec in perpetuum nullam evidentem demonstrabunt rationem, qua honorifice hac in parte factum suum probare possint: multo minus quicquam juris ostendent, quo ipsis licitum fuerit eo casu contumaciter gladium hostili animo contra legitimum magistratum suum stringere illoque eum laedere, sicuti neglecta officii sui ratione palam fecerunt. Pro quo quidem deus, cujus omnipotentia nullam injustam vim unquam inultam reliquit, suo illos tempore puniturus est procul dubio. Quae enim illustrissima celsitudo sua in ipsorum

et totius provinciae defensionem et protectionem non solum corporis vitae sanguinis et bonorum suorum cum periculo elaboraverit, verum etiam apud sacrum Romanum imperium sollicite cum summa diligentia egerit: ea de re sacrosanctae majestatis imperatoriae consolationis plenas literas ex Riga 19 julij per domini commendatoris Pernoviensis notarium Bartholomaeum Millies ad eos transmissas esse. Quibus omnibus post habitis sese in hanc turpem et inauditam defectionis culpam conjecerint, ex qua non immerito aliarum suspicionum caussae oriantur.

Quam etiam regia majestas ad requisitionem sacrosanctae imperatoriae majestatis ad debitam defensionem hujus provinciae ejusque adeo ipsius civitatis Revaliensis alacrem detulerit operam et postmodo se re ipsa ostensuram promiserit: id vero illustrissimo principi meo ejusque subditis non esse incognitum. Quam autem ingenue et fideliter ea omnia praestiterit, per universum mundum omnibus in confesso esse. Quantum etiam eo suo facto non solum miserae huic provinciae, verum toti in universum christianitati memorabilis damni detrimenti et incommodi intulerint, testari miserandas caedes incendia depopulationes et raptus ab hoste interea in his locis factos, impedita nimirum et retardata mutuis istis lanienis tam sacri Romani imperii quam majestatis regiae in Polonia defensione et auxilio. Omnipotentem et justum deum omnia suo tempore juste judicaturum et ex nocentibus manibus insontia vindicaturum.

Non itaque illustrissimam celsitudinem ejus futurum sperasse, ut Suecici legati (: qui merito, sicuti legatos decet, omni liberalitati et justitiae suo in officio studere debuissent :) vel ipsam vel terram et subditos illius hoc modo impeterent et intra suas actiones hoc genus negocia occultarent, nedum in executionem deducerent. Neque enim illius majestatis regiae domino parenti gratum futurum fuisse, si eo tempore quo subditi illius contra ipsum insurgerent et deficerent, prae-

decessores illustrissimae celsitudinis ejus aut alius quivis eorum patrocinium suscepisset. Perspectum etiam et certo cognitum illustrissimam celsitudinem ejus habere, si serenissimus olim Sueciae rex ad praesentem usque horam superstes adhuc esset, neminem harum rerum ullam facere mentionem ausum fuisse. Et illis quidem temporibus e contra illustrissimae celsitudini ejus, sicuti et praecessoribus illius, perquam dolorosum fuisse futurum, si quis extitisset qui aliquid hostile contra regiam majestatem in animo praesumeret: tantum abesse, ut vel minimo desertores illius subditos sollicitandos sibi praesumerent.

Quod vero bona nonnulla ab aliquibus illustrissimae celsitudinis ejus subditis occupata sint, eam tamen non esse causam sufficientem, propter quam illustrissima ejus celsitudo bello petatur et ex arcibus suis civitatibus terris et subditis hostiliter depellatur: cum praesertim bona ea sine consensu et noticia, se absente etiam, occupata fuerint et illustrissima ejus celsitudo animo vere christiano promiserit, certo etiam definito temporis termino se ratione ablatorum bonorum vel restitutione eorundem vel legitima compensatione satisfacturam esse.

His tamen omnibus non curatis ante definitum terminum et subditis et bonis suis nostros privatos esse. Nec in pejorem partem accipi posse, quod illustrissima celsitudo ejus oblatam sibi transactionem non receperit, cum ea illustrissimae celsitudini ejus ipsiusque provinciae oneri magis quam emolumento futura esset: id quod illustrissima celsitudo ejus omnibus non diversarum partium hominibus judicandum relinquit, qui procul dubio nihil sinistri de illustrissima celsitudine ejus existimaturi sunt, sed potius prolaturi omnia ea ad quae omni tempore ratione christianae pacificationis sese obtulit, quae, si ullum locum habere potuisset, animo christiano et fideliter illustrissima celsitudo ejus eam exequuta esset.

Quod etiam auxiliorum et defensionis petitionem attinet, illustrissima ejus celsitudo novit nihil a se in hac parte praetermissum.

Cum vero Sueciae rex sacrosanctae imperatoriae majestati ea plane recusasset, quid quaeso amplius erat opus eos hac in parte incusare aut bello impetere? Aut quid inde auxilii sperare debebamus, unde prius terrae nobis subditique erepti erant?

Et quamvis illustrissima ejus celsitudo non diffidit, hanc actionem a deo punitum iri, tamen, cum econtra illustrissima ejus celsitudo animo christiano considerat, quid memorabilis damni detrimenti incommodi et exitii universo christiano orbi ex hisce initiis perfacile emergere possit, dum huic gravi et sanguinario bello alii etiam christiani reges et principes immiscentur et inter se committuntur, mallet illustrissima ejus celsitudo extremam potius obire diem quam videre id genus ingentia mala latius aliquando propagari et serpere.

Idcirco illustrissimam celsitudinem ejus legatos suos dimisisse, qui causas hujus inimicitiae et offensionis inopinatae exquirerent easque pro debito quam possent aptissime componerent innocentiamque illustrissimae celsitudinis ejus ostenderent et deprecarentur. Quodsi quae justae rationes contra illustrissimam ejus celsitudinem proponi possent, quod rei veritate nunquam fieri poterit, aliis tamen modis eae componi debebant et poterant, cum satis negotii esset in hoc sanguinolento tumultu contra Moschum progredi, nec opus fore novos et intestinos motus voluptatis gratia concitare. Quamvis enim non sit difficile cum illustrissima celsitudine ejus et nunc et aliquandiu adhuc pro libito animi cujusque ludere et voluntatem suam exequi: tamen nihilominus adhuc ille superstes est qui[a] regna universa et omnem potentiam sua in manu habet et haec aliquando procul dubio mutaturus sit.

Quae quidem omnia utut sese habeant, tamen illustrissima



ejus celsitudo in amicas transactiones inter Poloniae et Sueciae reges aliosque principes. qui illustrissimae celsitudinis ejus ratione hujus provinciae multa deferunt, consentire et annuere mavult, imo etiam aliquid potius de summo jure suo remittere, quam ut universus orbis christianus ea de re in majores calamitates damna et exitium adducatur: quae quidem damna humana ratione in melius vix possunt verti.

Et cum Sueciae rex neminem alium vicinum iis in locis vel possit vel velit tolerare quam clementissimum dominum meum: de serenissimo etiam Poloniae rege nihil adversi et suspicari tunc debebat et nunc debet, modo ab iis desistat quae contra illustrissimam celsitudinem ejus hactenus molitus est. Quodsi enim illustrissimus princeps meus dominiis et subditis suis porro privetur nec eo in loco assiduus vicinus esse et permanere debeat, non posse hoc illustrissimam celsitudinem ejus Poloniae sed Sueciae regi tribuere. Quae omnia uti re vera se ita habent, sic dominus legatus Suecicus ex iis eadem postulatis cognoscet, quae regis Poloniae legatus apud Sueciae regem exposuit et pro ejus temporis conditione satis liberale responsum tulit. Contra quae sane nihil hostile iis in locis contra illustrissimum principem meum tentari debebat, cum is vere liberaliter et ingenue fideliterque egerit et de regno Sueciae honorifice semper senserit. Et ne nunc quidem dubitet quin subita illa perturbatio optimum finem sit consequutura, si modo illustrissimae celsitudini suae in dominiis illius nihil amplius molestiae creetur.

Cum vero et pollicitationibus et minis illustrissimae celsitudinis ejus arx Sonneburgensis tentetur, de Pernoviensibus etiam et Weissensteinensibus multa controvertantur, nec etiam puduerit ad ipsam civitatem Rigensem varias dare literas: illustrissimo principi meo datur caussa ut eas ineat rationes, ne in posterum illustrissima ejus celsitudo iis in locis conturbetur, verum in jure suo conservari possit.

Quae omnia ut praecaveantur et ne illustrissimae celsitudinis suae gratia vicini reges christiani hostiliter inter se committantur, nec etiam caussa detur ut illustrissima ejus celsitudo apud sacrosanctam imperatoriam majestatem reliquosque electores et principes de hoc negocio conqueratur; ideo illustrissimam celsitudinem ejus hanc legationem ad regium oratorem misisse ea de caussa, quod dominationi illius saepius ostenderit se cupidam esse de iis rationibus colloqui quae ad pacificationem essent idoneae ejusque rei gratia sibi caveri postulaverit. Nihil igitur minus illustrissima ejus celsitudo futurum putabat, quam ut magnificentia ejus externum colloquium recusaret et interea temporis, dum bona spes conciliationis omnes tenet, arcem Padensem tormentis quateret et expugnaret.

Cum itaque denuo jam ab iis, qui in arce Padensi fuerunt, ad illustrissimum principem meum literae sint allatae, quibus significant dominum legatum mox a coronatione a majestate regia Sueciae nova mandata accepisse, et summo-pere mirantur, qua re illustrissima celsitudo ejus neminem ordinet qui de animo regis et mediis pacis exploret agatque: idcirco illustrissimam celsitudinem suam ad extremum legatos hosce suos eo misisse et petere ut media illa illustrissimae celsitudini suae aperiantur et, si fieri possit, de ratificatione illorum cum legato transigatur et non dolosae induciae ad finem usque hujus actionis constituentur. Et si quidem ea media ejus modi sint, ut ab illustrissima ejus celsitudine recipi possint nec illi vitio verti: velle illustrissimam ejus celsitudinem omnia ea negocia quae ad hanc terram spectant apud imperatoriam majestatem promovere. Ex quo illustrissimae celsitudinis ejus animus pacificus liberalis et erga regnum Sueciae ad singularem amicitiam propensus pateat et cognoscatur, etiam si cum damno id illustrissimae celsitudini suae futurum sit. Quod certo sibi regia majestas de celsitudine sua hoc in casu promittere debeat.

In cujus rei fidem illustrissima celsitudo ejus insruccionem hanc scienter sigillo suo consignari jussit.

Actum Rigae 26 septembris anno post Christum dominum et salvatorem nostrum natum 1561.

**834.** (1561, Anf. Oct. Danzig.) — Gutachten  
(des Dr. Jacobus v. Barten) über die  
Subjection Riga's.

*Conc. St. B. III, 2.*

*Reinschr. St. B. III, 2 a.*

*(Vom rigaschen Stadtsecretär Georg Wiburg verfasst.)*

In gehabter unterredung mit einem gutten freund  
hab ich nachfolgende punct in notam genhommen.

Vorerst hat derselb freund hoch gepriesen, dass ein erbar  
rhat der fursichtigkeit gewesen, sich vom hern woywoden auff  
die articull der assecuration invorleibt vorwissen zu lassen,  
verhoffte sich auch, dass die ko. mt. dem nicht zuwidern sein,  
sondern ratificiren wurd.

Hat mir aber eine copey eines schreibens, so der her  
woiwode aus dem lager vor Riga bey dem hern von Dona  
an die ko. mt. ergehen lassen, worin der her woiwod die  
Rigischen beschuldiget, dass sie sich was hart in der gepflo-  
genen handlung verhalten und dass sie auch die versicherung  
so ehr inen vorsiegelt geben müssen ihres gefallens geendert,  
gezeigt. Auch ist der her woiwode durch gemelten freund  
mit seinen farben etzlicher massen ausgestrichen, und da-  
neben angezeigt, dass man sich in allen hendlen vorthin woll  
vorzusehen hette. Hierjegen hab ich notwendige entschul-  
digung vorgewant, mich auch auff die notell der gestelten  
assecuration beruffen, welche sodans viel anders nachbrochte:

hab ihm auch das concept welchs von einem erbarn rhate emendiret gezeigt, woraus dan derselb gutter freund geschlossen und gesagt, dass der woiwode es mehren theil der ursachen halben von sich wurd geschriben haben, seinen vleiss so ehr bey den sachen angewant desto hoher auffzumutzen.

Wie ich nuhn zu den mir auffgelechten hendlen mit ihm von denselben weiter zu conferiren geschritten, hat ehr mir vorerst objicirt, weil die von Riga die assecuration vom hern woywoden angenommen und es allein darauff stunde dass der koningk dieselb ratificiren solte, ob ihr(e) ko. mt. sich auch inlassen wurde die von Riga weiter zu caviren.

Hat aber dennoch auff mein vielfaltig anhalten sich eingelassen und anfanges nach der lenge vorzellet, wie die stad Dantzick an die ko. mt. gelanget und derselben unterwurffich wurden, als das land und stette Preussen, in dem sie vom orden uber gebur und billichkeit beschweret, zusammen kommen und eine buntnus defensive auffgerichtet, worin sich der eine jegen dem andern verpflichtet ihn vor ubrigen gewalt zu schutzen. In derselben buntsvoreinigung wher auch enthalten, wie das gericht solte besetzt werden, als von dem orden geistlichkeit ritterschafft und aus den stetten. Wie nuhn einmal ein gerichtstagk gehalten und sich etzliche der ordensverwanten zu beclagen gehat, do hette der orden nicht gedulden wollen, dass die andern richter uber sie sein sollen. Dieser bunt, ob ehr woll durch den orden angenommen, wher idoch von inen widersprochen. Auch wher die sache vor dem keyser kommen, dar dan der orden und die ander theil vast lange litigirt, der orden umb auffhebung des bundes, die andern aber umb bestettigung desselben bittend, bis zuletzt der keiser den vielgemelten bunt vor unbundich und unkrefflich erkant und aufgehoben. Wie nhu land und stette sich befahret vom orden kunfftich mehr beschweret zu werden, do wheren sie der sachen unter einander eins wurden

und dem hern hochmeister die eidspflicht auffgesagt und dass solcher entsagbrieff mehr dan hundert ursachen in sich gehat. Nach solcher auffsayung wher die stadt Dantzick woll zwei jar im bedencken gesessen, whem sie sich untergeben wolten, zuletzt aber der kron Polen unterwurfflich gemacht.

Wie aber die annhemung von der ko. mt. zu Polen geschehen, sodans bezeuget ein urkunt von koningk Casimiro geschehen, in welchs ingress dan unter anderm enthalten, dass ihre ko. mt. von alters des ordens fundator dotator et patronus sey, diesser ursachen dass sie wider die ungleubigen streiten solten. Nhun aber hetten sie ihre ko. mt. mehr ledirt als wider die ungleubigen gestritten, und wan ihre ko. mt. mit den Tarnern gekrieget, sein sie auff ihre mt. ruglings zugefahren und dieselb beschediget. Auch seind der orden von dem vertragk so sie mit Wladisslao auffgerichtet abgetreten und denselben nicht gehalten, sich auff dem concilio zu Basell davon absolviren lassen. Zudem hetten sie zoll auffgesetzt und ein theil von Littowen an sich gebrocht und nicht wider geben wollen oc. Und dass die gesanten des landes begeret, dass ehr der koningk nicht allein ihr beschutzer sein, sondern sie als ihr wharer her und erb annhemen muchte. Auch stehen diese wort: *appropriare consociare et consolidare dignaremur*. Damit sie aber nhu in keyn frembde hende kommen mucht(en), hab ehr sie, wie ehr solchs mit seinen rheten beratschlagt, angenhommen und hab sich das land verziehen in der kron keine prelatur zu haben.

Diesem allen nach whar des gutten freundes meinung, da man sich der ko. mt. untergeben solte, dass man alsdan in den privilegien die ursachen, warumb sich die stadt Riga untergeben und warumb sie angenhommen, setzen und ausdrucken lisse.

Sonderlich aber woll zu caviren, dass die ergebung der stadt Riga nicht allein den Littowern (: wiewoll der her woiwode pretentiret, dass die stadt Riga vormals zu dem Littower-

lande gehorich gewesen :), sondern der kron Polen und Litterlande geschehe und dass gesetzt werde, dass es ein *ultronea* und *spontanea deditio* sey, welchs daher auch zu erweisen wie der Musscowiter bey der stadt umb ergebung angesucht. Dan die privilegia allzeit besser sein, so *ex meritis*, dan so *ex proprio motu* herkommen und werden *tanquam certo precio interveniente* erlanget zu sein erachtet.

Auch muss sich die stadt des perjurii halben, auff dass sie des beim reich nicht zu beschuldigen sein muge[n], woll vorsehen.

Was dan magistratum belanget, wher notigk in privilegiis zu caviren, dass niemants zuzulassen sein solte, ehr wher dan *indigena* und *possessionatus*, und weil uber dem wort *indigena* viel *disputationes* furfallen, wher radtsam, dass man in der provintz Liffland geboren sein solte.

Dieweil auch villeicht manglung der leute, so zum regiment duchtich, beifallen mucht, konte dabey cavirt werden, so fern kein duchtige *indigenae* vorhanden, dass dan *germanicae nationis homines*, weil die stadt Riga Teudtscher zungen, zu Deutschem rechte gewidmet, zugelassen solten werden und wher auch gutt, dass die *exclusiva* darbey gesetzt wurde, keinen Polen Reussen oder Littawen im rhat zu kesen. Zu Krakow und zur Wild hat man keinen Polen kesen mugen, itzt aber in zehen jaren sei es in gebrauch kommen.

Weiter zu caviren, dass den Juden und andern aus frembden reichen und landen, als Hochdeutsche Hollender Engelender Lumbarder oder welcher nation sie auch sein muchten, in der stadt Riga keine privilegia oder freiheiten zugelassen mogen werden zu hantiren, zu kauffschlagen noch zu whonen ohne willen wissen und fulbort des rhats. Zu Dantzick wirdt niemants vergunt roch zu halten, ehr habe dan burgerrecht. In den kleinen stetten gibt man auch dergleichen kein burgerrecht, allein was arbeider sein.

Zu caviren, dass allein einem erbarn rhate zustehe, alle empter binnen und ausserhalb der stadt Riga zu vorlehen. Unter die empter aber werden verstanden: weger wraker mekeler und dergleichen.

Nachdem auch die wage, die mulen sowoll wasser- als windtmulen pfundtzoll oc. von der hohen ubrigkeit ad regalia muchten gezogen werden, will notig sein, dass sodans alles in specie preservirt werde oder da es die stadt bereits von alters hat, dass gleichwoll solche punct, zum regalien gehorich, specific und austrucklich gemeldet werden, auff dass der princeps kein ignorantiam kunfftich zu pretendiren haben muge. Nota, dass die regalien dahin zu verstehen: quod subterraneum est, pleibt reservirt principi.

Auch wher nottig, dass sich der koningk verziehe keinen zoll, an welchem ort es auch sein mochte, auffzusetzen und zu ordnen, auch sonst keine beschwerung auff den sehefarenden mann zu setzen, auff dass derselb nicht von der stadt muge abgehalten werden.

Zu gedencken, dass koningk Sigismundus hochloblicher gedechtnus pfalgelt mulen und wage zu Dantzick an sich ziehen wollen, aber solche furderung ist ihm abkaufft und geben die Dantzker dem koninge jarlich 4000 mark. Und seind die von Dantzick desfals von gemeltem koningk Sigismundo privilegirt. Sie die Dantzker aber nhemen von allen schiffen und gutteren von jeder mark 2  $\frac{1}{2}$  preussisch.

Was die appellation belanget, dass beide hern im fall sie bey der stadt pleiben sich die appellation preserviren und dass es damit gleicher gestalt wie es der hertzogk zu Preussen damit helt muchte gehalten werden, wehr sehr nutz und zutreglich, dan sonst den parteyen weit zu reisen sein wolt.

Da aber die appellation an ko. mt. gehen solte, seind sonderlich die halsgerichte und alle criminalia judicia zu excipiren, dass darin keine appellation statt haben muge, wie sodans durchaus in Preussen gebreuchlich.

Was aber burgerliche sachen antreffend, ist ratsam und nottig, dass ein(e) certa quantitas definirt werde, darvon man appelliren muge. Zu Dantzick mag niemants in summen unter 500<sup>1)</sup> preussischer mark appelliren: darumb must man wo(ll) nominiren 200 oder 300 rigische mark oder wie hoch es der rhat wird treiben können.

Da aber auch in criminalibus ko. mt. die äppellation nicht wolle nachlassen, so wehre zu bitten, dass ihr(e) ko. mt. einen hauptmann oder burggraven wie zu Dantzick ist ordnete, der von ihrer ko. mt. wegen halsgericht hegete, doch dass allezeit der rhat, wie von alters her gebreuchlich, vermug der rechte decernire und erkenne.

Hierzu will auch gehören, sofern die appellation an koninglichen hoff statt haben soll, dass man die nachgebung erlange, die acta in Deutscher und nicht Latinischer sprache auszugeben, wie dan die von Dantzick vor diesen zeiten in gebrauch gehabt, als dass sie die acta Teudtsch ausgeben, itzt aber ediren sie die Latinisch. Auch hat man den von Dantzick vorhin ihre privilegia Teudtsch geben.

Zudem wolte auch hierumb sonderlich zu sollicitiren sein, dass ein sonderer secretarius oder referendarius am ko. hoffe verordnet werde, der an statt eines vicecantzlers alle Liffendishe gerichtshendel und sonst furfallend sachen an die ko. mt. referire und alle sachen von wegen der lande Liffland expedire, inmassen das hertzogthumb Littowen einen besondern cantzler hat, auff dass nicht die leute aus Liffland die Polnische oder Littowische cantzley besuchen durffen und zu grossen schweren unkosten geschencken und corruptelen mügen verursacht werden.

Item, es will auch nottig sein, dass specifice der stadt recht und gerechtigkeit, alle alte wollhergebrachte gewonheiten, verjarungen cc. confirmiret werden, auch sonsten alle andere

---

<sup>1)</sup> *Im Conc. wol verschrieben: 50 preuss. mark.*



monumenta siegel und brieffe, so die stadt Riga von geistlichen und weltlichen obrigkeiten bekommen. ihre bestettigung erlangen mugen.

Der muntze halben ist zu bedingen, dass die stadt ohne jemens indracht infall oder verhinderung frey muntzen muge[n] sowoll an silber als golt nach altem gewonlichen schrot und grad oder wie sich die stadt mit den rheten des landes des schrots und grads vergleichen muge[n]. mit koninglichem bildnus und unter koninglichem nhamen, wie es die von Dantzick thun. Die von Dantzick aber muntzen itzt nicht: weil der koningk mit muntzen anbelt, wird ihn(en) den von Dantzick auch allein nicht zugelassen, dan es wird von koninglichen rheten vorgewant, da das haupt in dem feyre, soll das glit sodans auch thun.

De caducis bonis: hierin haben die von Riga ihres privilegii sonderlich zu gedencken, als wo kein erb sei, dass aller nachlass an den rhat verfallen. Zu Dantzick aber hat es damit diese beschwerung: dar nach ausgange(nem) jar und tagk darumb nicht gesprochen wird, muss es der burggraff und der rhat der ko. mt. anzeigen und felt es volgents alles an den koningk, der burggraff oder rhat aber nimpts in vorwarung. und obwoll ihre ko. mt. einen fiscal nemlich dr. Jacobum von Barten darzu haben, wird es doch ihm zu empfangen nicht gestattet.

De naufragio reservat sibi rex, da kein erb zu gestrandeten guttern sein, dass sie an ihre ko. mt. fallen, sonst aber gelangen sie an ihren hern, und ehe nhu der eigenthumbliche her derselben kundig wird, mag der burggraff und rhat das verderbliche verkauffen und das gelt in verwarung nhemen.

Item, ist zu bedingen, dass die stadt Riga gantze und vollkomene macht und gewalt haben muge alle und jede schiffart mit dem strande des mhers zu regiren und alle segellation zu gepieten und zu vorpieten, doch mit wissen ko. mt., auch alle wasserrecht und schiffbruchige guter zu richten

und zu entscheiden. Wie dan die von Dantzick den strant haben und hern des mhrs sein, auch freiheit haben absque appellatione alle peinliche felle als rauberey und dieberey zu straffen.

Auch hat mæn sich hierin zu bewaren, dass alle zinse und proventus von landgutern wiesen vischerien heuseren oc. bey der stadt pleiben und der stadt dar kein indracht in geschehen oder widerfahren muge.

Das ist auch nicht zu vorgessen, weiln die koninge fursten und heren mit den salvis conductis viel missbreuche infuhren wider gotliche und naturliche gemeine beschriben(e) rechte, dass sie nicht allein in voluntariis homicidiis, auch sonst allerley delictis, die ubeltheter vor gewalt schutzen, sondern zudem vor recht auch ihnen ex plenitudine potestatis das leben schencken und den blutrecheren ihr recht stopffen, dadurch dan allerley mord und ubelthat thur und fenster auffgesperret oc.: dass man sich desfals woll bewaren moge. Dan kein koningk oder furst keinen vor recht vogleiten kan, sonderlich in voluntariis et temerariis delictis et maleficiis, dan got spricht: volens occidere morte moriatur. Sonder zum rechten [zu] vogleiten kan ehr woll.

Hier ist auch unser habendes privilegium, wie weit die gleid in der vorborch und auff dem hoffe sich erstrecken, zu gedencken.

Item, der moratorien halben, weil dieselben sehr gemein, ist zu bedingen, dass ihre ko. mt. niemants moratoria gebe, ehr verburge sich dan erst jegen die creditoren dass ehr post exitum induciarum bezalen wolle und dass ehr auch zuvor von der stadt an die ko. mt. kuntschafft bringe, dass ehr nicht durch seine nachlessigkeit spilen schlommen und dommen venancerie oder sonst durch unrichtige und unzimliche hantierung in solche unzalhafftige schult geraten sei, sondern durch gottes vorhengnus und straff als schiffbruch brant oder sonst unvorsehentliche zufelle darzu kommen sei.

Item. es ist auch zu bedencken. wan ko. mt. in eigener person zu Riga stva kommen wolte. ob ihre mt. so starck als ein witz einzulassen sei. wie dan exempli der Deutschen stette vorhanden. wie sich die gegen die ko. mt. verhalten.

Item. *ad m.*: vor. Dieser vorgeschriebener punct gnedigste nachgebung wurde vielleicht durch die ko. mt. von der stadt ein gegenentgeimus gefordert werden.

Darauff wher nach des guten freundes rhat und meinung zu bewilligen drie tage station vor ihre ko. mt. und ihre hoffleute. nicht aber vor die dignitarios. Der koningk muht auch. wie ihm die von Dantzick ihre untertthenigkeit erzeigen müssen. haas hoff stall von 300 pferden und ein speicher die zeit ~~über~~ haben wollen.<sup>2)</sup>

Auch ist zu besorgen. dass die ko. mt. von der stadt jerlich einkommens an gelt haben wolle.

Man hat sich aber eben woll vorzusehen. dass die stadt mit keinen exactionibus indictionibus contributionibus axisen oder wie es sonst nhamen haben mochte beschweret werden solle. sonder man lieber jerlich ein erkantnus eins vor all gebe. Und ist sonderlich zu bedingen. dass die stadt die axise zu jeder zeit vor sich aufzusetzen und die inkunfft aufzuheben. dero auch zu geniessen haben muge.

Was nhu formam reipublicae belangend. sofern ihre ko. mt. dieselb nach der koningschen Preussischen ordnung richten wolte. so hette die stadt Riga sonderlich sich zu bedingen dass sie als koningliche rhete von wegen der lande Liffland zu allen ratschlegen mit anderen Lifflendischen rheten gefurdert werden. in aller masse wie alle Preussische grosse stette. wie dan auch die stadt Dantzick neben den Preussischen rheten in erwelung eines konings ihr votum mit hat, wie ihr dan auch gebure bey itziger Lifflendischen handlung mit zu

---

<sup>2)</sup> Dazu *ad marg.* des Concepts von J. Padels Hand: Dieses puncts aber konten wir verschonet bleiben, wan das schloss dem kuning zustendig bleiben sollte.

sein. So aber die stadt unter dem hern ertzbischoff und meister pleiben solte[n]. muchte es mit der stadt Riga wie mit Koningsberg gehalten werden.

Auch sey nutz und ratsam, dass die stadt Riga von der ko. mt. versicherung erlange ihrer grentzen halben und dass ihnen desfalls kein(e) verkurtzung zugefugt oder widerfaren solle.

In sonderheit ist auch bey ihrer mt. zu caviren, da ihre ko. mt. gepieten wurde, wie dan die mandata gantz gemeine sein, das wider der stadt wilkur statuta privilegia oder sonsten indulta where oder das ad partis sinistram narrationem per mentiendi fraudem impetrirt contra rei gestae veritatem et in prejudicium juris, obgleich grosse penen in denselben mandatis enthalten oc.: dass dennoch ein erbar rhat darauff zu gehorsamen nicht schuldig sein solle, sonder sey (l.: sich) nictes desto weniger ihres rechtens der warheit und billichkeit gemess zu verhalten haben muge und sie, die stadt, derwegen in keine pen vorfallen konne oder solle, und da ihre mt. der wahren gelegenheit berichtet, der linxsche und falsche anbringer andern zum schewe exempell und abschrecken in geburliche straff genhommen werden muge.

Gleichsals zu caviren, dass man keinen burger von Riga an koninglichen hoff omissis inferioribus instantiis immediate citiren und ausladen solle. sonder dass ein jeder in suo foro legittime convenirt werde. Da sich aber einer des rhats zu beclagen haben wurde, dass alsdan der rhat nicht an koninglichen hoff gefurdert wurde. sonder die Lifflendischen ko. mt. rhete die sach umb geringsten unkostens willen zu verlasten und die ko. mt. zu berichten haben muchten.

Das ist auch zum bericht zu vormelden, dass es zu den zeiten als sich land und stette Preussen dem koning untergeben, unter anderen statuirt und verordnet, dass im land Preussen an statt ko. mt. ein gubernator sein solte, an den alle sachen gelangten, damit die ko. mt. ferne halben des weges jeder zeit nicht zu ersuchen. In achtzigk jaren aber

wher keiner gewesen. sonder alle sachen sein an koninglichen hoff gezogen. Konte man nhu. weil Liffland weiter abgelegen. einen gubernatoren desfals und in voriger mass bedingen. wher ser gutt.

Und als dan des hern burggraffen vorgehends gedocht, ist zu mercken. dass es mit erwelung desselben diese gestalt hat, dass alle jar in der vasten durch einen erbarn rhat acht personen auffgesetzt und an ko. mt. verschlossen ubergeschickt werden. Daraus ernennet die ko. mt. einen. der ist ein jar burggraff, und was der insammelt, darvon gibt ehr dem richter den 3. oder 4. pfenningk. und ist der burggraff einem etwa gewesenen ertzvogte vast zu vergleichen.

Zudem whar ein edelman ingesetzt, der dan dem (l.: den) burggraffen derwegen an koninglichen hoff der von Dantzick freiheit zuwider citirt: solchs hat die stadt Dantzick zum höchsten verfochten.

Der ertzbischoff von Krakow hatte einmal mit dem gutten freunde unterredung, wie eine summa geldes als hundert tausent gulden dem koningk zum besten auffzubringen sein muchten. Hierzu hette ehr geantwortet: wan die ko. mt. die uberobrigkeit der appellation wurd fallen lassen, muchte die ko. mt. von der stadt mit hundert tausent gulden vorehret werden. Worzu der her ertzbischoff von Krakow wider gesagt: sodans wurde nicht geschehen, wan sie auch gantze vier mal hundert tausent gulden geben. Derwegen nicht zu hoffen, dass die ko. mt. die appellation sich zu preserviren unterlassen wird. Auch werden die cantzler dawider streben, weil sie davon viel inkommens haben.

Zu gedencken, dass die Juden zu Dantzick allein drie tage im jar marckt frey haben daselbst zu kauffschlagen, müssen aber gleid haben und vor das gleid einen ungerschen gulden geben. Wan sie aber uber die drie tag liegen, müssen sie sich von newem vergleiten lassen.

Auch ist nicht zu vergessen, dass die Rigischen des zolls

zu Polangen mügen gefreyet werden, dan es ein(e) newe auffsetzung ist, so vormals nicht gewesen.

Zu mherem bericht aber der von Dantzigk privilegien, sofern die stadt Riga von den heren abstehen solte, wher von der ko. mt. zu bitten, dass dieselb etzliche von Dantzigk verschriebe, ihr(e) mt. ihrer privilegien gruntlich zu berichten, auff dass noch (l.: nicht) der ko. mt. oder der stadt (: weil man sie wie Dantzigk halten wolle :) zu kurtz geschege.

Aus bericht dr. Jacobi von Barten.

Dass der koningk nichts zu schliessen hab anhe der land Preussen rhete bewilligung.

Im land Preussen hab man keinen zoll, auch hab der koningk nicht macht jennigen auffzusetzen.

Polen ist zu Dantzigk nicht frey, gast mit gaste zu kauffschlagen noch korn auffzuschutten oder dasselb zu schiffen, auch kein speicher zu halten.

Die Preussen seind auch der ko. mt. nicht weiter dan auff die grentze zu volgen vorpflicht.

---

**835.** 1561, Oct. 7. Danzig. — Dr. Jacobus v. Barten an den Rath der Stadt Riga.

*Orig. St. B. III, 3.*

Rathschlag über die von der Stadt zu stellenden Subjectionsbedingungen, nebst fragmentarischer Darstellung der Verfassung Danzigs.

*In dorso:* D. Jacobi Barten consilium  
in subiunctionssachen. 1561.

**M**ein freundlich willige dienste mit wunschung alles gutten, erbare nhamhaftige und wolweise gunstige lieben hern. Es hat mir der achtbar herr Georg Wiborch, e. e. w. secretarius, derselbigen e. e. w. brief uberreicht und daneben beide mundlich und schriftlich aufs vleisigste bericht gethan.

Nu nehme ich gott zu zeuge, das ich mit e. e. w. und dem gemeinen lande zu Litfflande wegen der grausamen tyranny so der Moschkovitter geubet ein hertzlich mitleiden getragen habe. des gantzlichen verhoffens zu unserem getrewen himmelschen vater wesende. das er euch nach der lere des heiligen apostels Pauli nicht wurde versuchen lassen über ewer vermügen. sonder machen das die versuchung so ein ende gewonne. das irs kund ertragen. Weil aber gott durch mittel pfleget zu helffen. achte ichs für eine sunderliche gottis gnedige schickung und wirkung, dadurch ir werdet errettet werden, das der beiden hochwürdigsten landesherrn und e. e. w. sampt der loblichen gemeyn gemuttere dahin geneigt, das ir euch unter königliche maiestat zu Polen meins allerniedigsten herren schutz und schirm ergeben wollet. Dann was euch vom weit abgelegenen Romeschen reich, darunter ir bisanher gewesen, für hülfe geschen, habt ir leider mit eweren merklichen und verderblichen schaden erfahren, und wunsche derhalben von hertzen e. e. w. sampt den landesfürsten und anderen stenden von dem vater der barmhertzigkeit. das sulch fürhaben zu seiner gottlichen eren und e. e. w. und des gemeinen landes gedey gereichen muge, amen. Das aber e. e. w. in irem schreiben vormelden, das sie sich zu meiner geringen person gutter zuneigung und trewe versehen, bin ich hoch erfrewet. Dann e. e. w. haben des gute ursach nicht allein wegen meiner mutter bruder, seligen herrn Johann Lohmüllers, welcher e. e. w. getrewer diener bis in sein grube gewesen, sonder auch meiner eigenen person haben, weil mir in meiner jugent in e. e. w. statt viel gutts widerfahren und auch das secretariatamt zugesagt gewest ist. Wiewol ich mich aber viel zu geringe achte e. e. w. in dissem wichtigen handel etwas zu raten, weil e. e. w. selbst von gott mit hohem verstande begabet und datzu auch die herren und freunde habet, welche es reichlich wissen zu erstatten, so vielleicht e. e. w. etwas mangelen muchte:

dennoch, weil es e. e. w. also freundlich gefellick gewesen mein alber bedencken auch zu begeren, habe ich meiner dienstlichen zuneigung nach esselbige e. e. w. nicht wissen abzuschlagen. Es thuen e. e. w. aber fast weislich daran, das sie in bedenckung der mittele, auf welche sie sich hochgenanter k. m. untergeben willen, sorgfelig sind, weil ein altes lobliches sprichwort ist: wenn man einem newen hern schweret, was man alsdenne bedinget, das hat man, nachmals kann man schwerlich dazzu kommen. Wiewol e. e. w. in der warheit zu hochgemelter k. m. als zu einem christlichen guttigen und gerechten hern sich nicht anders dann alles liebes und guttes zu vorsehen haben, ob schon nicht alles so genaw im anfang bedacht und beredet wirt, als es die nhotturft erfordern mag. Ich lasse mir aber sonderlich gefallen die drey punct, belangend die vertretung ewer ere und die besorgliche acht gegen dem Romischen reich, belangend die ware religion, belangend ewer privilegium freiheiden recht und gerechtigkeiten, so e. e. w. bei dem durchleuchtigen herren Vilneschen woywoden k. m. gesanten bedinget haben. Dann was können wir fur hoher und besser freicheit und zustand auf erden bedingen und von gott wunschen, dann das wir macht haben gotselicklich und erbarlich zu reden und zu leben und unser narung und werbung freich und unbehindert zu suchen und zu treiben? Wie denne auch der heilige apostel Paulus leret, das der gebrauch und das ende des friedes dahin gerichtet sein soll, auf das ein gotselick und erbarlich leben gefuret werde. Sulche freicheit aber wirt begriffen und bestehet in gemelten dreyen stucken, durch e. e. w. bedechtlick und christlich bedinget. Werden derhalben e. e. w. daran sein, was also mit dem herren koniglichen gesandten beredet wurden ist, das esselbige auch durch k. m. selbst zugesaget und bestetiget werde.

Weil aber zu unterhaltung zeitlicher wolfart an ordentlichen gerichtten und gewissem rechte fast viel gelegen und



e. e. w. statrecht viel zu empf. das die hie so zu richten furkommen darinn begrieff und ersetz sein siken. wurde fast dienstlich sein. das e. e. w. wenn dem pairs recht und geschickheit belangende auch sonderlich bereden. da felle sich zutragen. daron weder in e. e. w. statrechte noch im landrechte etwas verordnet befunden wird. das alsdenn nach gemeinen beschriebenen keiserrecht dieselbigen felle verurtheilt werden. damit man des rechten unge gewisse sein. darnach sowohl ober: als untergerichte gehalten werden.

Und weil auch zum uftermail sich bose leute finden, die andere mit lauckwirigem rechtgeheimt und appellieren engsten und plagen. und an statt des keiserlichen camergerichts man hinfurt an k. m. appellieren wirt und aber k. m. nicht allewege im grosfurstenthumb Lithowen zur Wilde hoff held. were vielleicht auch zu schleuniger abhelfung der sachen und vermeidung vieler muhe und unkost geraten. das beredet wurde, da k. m. mit irem love von der Wilde verrucken thete, das alsdenn irer k. m. stadhalter sampt anderen vorordenten herren rethen und doctoren in den rechten an statt k. m. in sachen der appellacion erkanten und richteten. So man auch die appellaciones gar im lande behalten kunte. were von gotte wol zu wunschen. wie ich dann glaubwirdick berichtet werde, das die keiserliche maiestat in iren erblenden drey regiement ader die höchsten obergerichte halte, als in Osterreich zu Wien, in Elses zu Edsan, in der Edsch zu Insbrucke, davon an ire keiserliche maiestat ferner gar nicht ader selten appellacion geschicht.

Es können aber auch woll e. e. w. daran sein und dem furkommen, damit weniger appellaciones sich zutragen, als nemlich so e. e. w. die streitige parte mit ernste zur einigkeit theten vormahnen und auch etliche personen aus irem mittel dartzu vorordenten, welche sich bearbeiteten die parte freundlich und christlich zu vorgehen. Dann es stehet ja besser, das ein nachpär und christ dem anderen im wege der freund-

schaft etwas erlasse ader nachgebe, dann das man es ver-  
rechte und daneben noch das seine verseume.

Weil aber unter den gefreundten ader bluts- und schwe-  
gerlichen verwandten, wen einer auf den anderen erbittert  
wirt, der groste und schedlichste hader pfleget zu entstehen,  
nicht anders als aus dem sussesten wein der saurste essig  
wirt, ist in etlichen steten in Italien loblich verordent, das die  
gefreundte ire streitige sachen compromittieren müssen. Wel-  
chem loblichen exempel andere christliche stete auch billick  
folgen solten und zumal die so das heilbare wort gottes an-  
genhummen, bei welchen weniger haders dann bei anderen  
solte gespuret werden, so weit sie jungere Christi sein wolten.

Was aber die freicheit und andere gelegenheit disser  
statt ruret, tragen wir in vielen stucken mit e. e. w. uberein,  
als nemlich das wir unser eigen recht haben, item das ein  
erbar rath macht hat neue rathspersonen zu wehlen, item  
das ein erbar ratt macht hat zu richten oc. An statt aber  
eines ertzvogts, so etwan in e. e. w. mittel gesessen, haben  
wir hie einen koniglichen burggraben aus dem mittel des  
rhats, welcher alle jar verendert wirt und esselbige der ge-  
stalt, das ein erbar rhat alle jar in der fasten vier ader sechs  
personen aus irem mittel in irem schreiben an konigliche mt.  
nhamkundig machet, daraus k. m. einen erwelet, also das  
die benhamunge der personen zum burggrabamt bei einem  
erbaren rhat und die wael bei k. m. stehet. Item, es werden  
jerlich zwene landtage gehalten, dahin zihen allewege zwene  
von einem erb. rathe vorordent und sitzen bei den anderen  
koniglichen rethen des landes mitte zu rhate: desgleichen  
kommen auch auf die landtege ir zwene des raths aus den  
anderen beiden steten als Thorn und Elbinck. Item, es hat  
ein erb. rath macht sampt den herren scheppen und hundert  
burgern, so ein erb. rath aus der gemein erwelet, mit den  
elterleuten der vier heuptwerke gutte ordnunge ader statuten  
zu machen, welche alle einwonere der statt binden. Welches

denne warlich nicht fur ein geringe privilegium zu achten: dann stete, so anderer obrigkeit unterwurffen, sind nicht befugt statuten aufzurichten an sonderliche bewilligung der oberherren, wenn sie damit nicht privilegieret sind. An statt aber der hundert aus der gemein sind in e. e. w. statt die beiden gilstuben. Item, in sachen seerecht belangend ist ein erb. rhat privilegieret, was sie darinne erkennen, das davon ferner nicht kann appellieret werden. Item, alle einkommen von der mihulen pfalgelt und ander hebet ein erb. rhat. Dagegen aber sind sie schuldick k. m. rechnung zu thuen, welches dennoch selten geschicht. Item, die statt gibt k. m. jerliche pension und wirt daruber nicht beschweret, es sei denne das sie auf bitt guttwillick etwas thuen willen ader das das gemeine land worinne bewilliget.

Dis ist, erbare und wolweise gunstige lieben herren, welches ich also in der eile e. e. w. auf ihr freündlich bitt habe wissen zu bedencken. Dann e. e. w. werden aus obgemeltem irem secretario vernehmen, das ich vorreiset gewesen bin, und wie ich widderumb zur stelle ankommen, hat er hie ferner nicht lange seumen können. Ich hab aber noch etliche mundliche beredung mit ime gehabt und etliche schrifte mitgegeben, wie er e. e. w. antzeigen wirt. Wolt gott, ich hette etwas bessers zu furderung e. e. w. christlichen furhabens mitzuteilen vermocht, es solte in der warheit am bereiten dienstlich(en) willen mit nichte gemangelt haben. Bitte derhalben, e. e. w. dissen meinen geringen dienst im besten vormercken und meine gunstige herren sein wolten. Es werden aber e. e. w. irem hohen von gott verlihenem verstande nach alles ferner und besser bei sich wissen zu bedencken, wie denne e. e. w. auch schon im anfang disses handels sich wie obgedacht loblich ertzeiget haben. Ich wunsche aber aus grunde meines hertzens nach als vor von gott unserem himlischen vater, welcher hat angefangen e. e. w. sampt dem lande von der hand des grausamen tyrannen durch das

zugeschickte mittel gnedicklich zu erretten, das er durch seinen heiligen geist die hertzen und gemuttere beiderseits also regieren und erleuchten wollte, das in derselbigen handlung alles nach nhotturft dermasen bedacht beredet und geschlossen werde, das es zu seinem gotlichen lobe und e. e. w. und dem gemeinem lande zu ewiger und zeitlicher wolfart gereichen und gelangen muge. Amen amen amen.

Bevehl hiemit e. e. w. sampt der erbaren gemein in den gnedigen schutz desselbigen unsers himlischen vaters, mich aber in e. e. w. liebe und gunst, und bitt uber mich als uber irem willigen diener und freund zu gebitten und zu schaffen. Datum Dantzic, adi 7 octobris anno domini 1561.

(*Eigenth.*:) Ewer erbaren weisheiten williger

Jacobus von Barthen  
beider rechte Doctor ppr.

*Addr.*

### 838. 1561, Oct. 17. Wilno. — Die rigaschen Gesandten zu Wilno an den Rath der Stadt Riga.

*Orig. St. B. III, 14 a.*  
*Conc. St. B. III, 1 a.*

Meldung ihrer Ankunft und der Lage der Dinge.

*In dorso:* Rigische gsandten schreiben von der Wilda ao. 61.

Unsern freundtlichen gruss und was wihr sunsten zu erzeugen vormuegens seindt ider zeit zuvor, erbarn vorsichtige wolweise grossgunstige herrn. Wihr zweiffeln nicht, e. e. w. werden des herrn woiwodden schreiben, darin er sich unter anderm was meinung er das schloss in besatz genohmen ercleret, so uns zum Salat behendiget und wihr e. e. w. in

unserm beischreiben zuruck vorfertigt, bekohmen haben. Und wollen e. e. w. ferner nicht vorhalten, das wihr von dannen mit einem prostaven, den wihr alda uns zugeordnet zu sein vor uns gefunden, der uns uff dem wege herberge bestellet und alle noturfft biss anher gen der Wilda, da wihr dan vorgestern vor dato (*Oct. 15.*) godt danck glucklich ankohmen, beschaffet, geleitet worden. Jurg Wieburgk aber, wie wihr uns dan wol vorsehen gehabt, nicht vor uns funden, seindt auch seiner noch erwartend, mag vielleicht mit den Preussischen gesanten, die auch noch nicht vorhanden, ankohmen: haben aber seins berichts was er aussgericht, wie e. e. w. abzunehmen, gantz notigk zu thuen. Dan ob woll in sachen noch zur zeit nichts sonderlichs vorgehomen, wihr auch noch nicht eigentlich wissen können, weiln der bischoff zu Crakaw etwas schwach sein soll, wes tags die aufforderung vor die kon. mt. zu compariren geschehen solle: so mag sich doch sodans also gar lange nicht vortziehen. Wan das geschehen, alsdan volgents die sachen von den koniglichen rethen sollen tractiret und gehandelt werden. Der almechtige wolle zu allen rathschlegen gluck und gedei geben, an unserm vleiss wihr nichts wollen erwinden lassen. Dan e. e. w. und gemeiner wolfart bestes zu wissen erkennen wihr uns schuldig und gantz willig. Datum zur Wilda, freitags den 16 (*l.: 17.*) octobris ao oc. 61<sup>ten</sup>.

E. e. w.

abgefertigte  
gesanten itzt zur Wilda.

*Addr.*

*Conc. und Orig. von Jürgen Padels Hand.*

**839.** 1561, Oct. 22. Wilno. — Die rigaschen  
Gesandten zu Wilno an den Rath der  
Stadt Riga.

*Orig. St. B. III, 5.*

Bericht über die erste Audienz bei dem Könige und die Geschäftsordnung der Verhandlungen etc., von der Beschwerde Radziwils und vom Osiandristen.

*In dorso:* gesantten von Wilda 1561.

Unsern freuntlichen gruss etc. Uff unser jungsts schreiben, darinnen e. e. w. wihr angetzeigt, was gestalt zu der zeit noch nichts besonders in sachen vorgenomen und wihr auch nicht gewust, wan des was geschehen sollen, wollen e. e. w. wihr ferner nicht vorhalten, das die aufforderung vor die kon. mt. zu compariren itzt vorschienen sontags (*Oct. 19.*) zu nachmittage geschehen. Da seiner kon. mt. von unsern beiden g<sup>stem</sup> und g. herrn, den andern anwesenden der stende gesanten und uns die gebuerende gratulation und fernere antragung unserer gewerbe, wie e. e. w. zu unser ankunft dessen mehrer inhalt und bericht bekohmen sollen, in dartzu gehoriger reverence geleistet: dakegen s. kon. mt. sich aller gnaden gnedigst ercleret und erbothen, das die nicht allein in sodanen wichtigen dan wol gemeinern sachen gnedigste audientz und vorstattung wolte gegeben haben, mit fernerm nach der lenge antziehen, was die bei den landen gethan und hinfurt mehr thuen wil, damit auch nicht das ihre besondern der lande Lifflandt bestes, das die fur dem feiende errettet und dem hei: Ro: reich erhalten, gesucht oc., mit erbietung, uff die mit dem h. woiwoden der subiection halben gepflogne bere- dung zu der gebethenen fernern schliesslichen handlung aus ihren furstlichen und andern vornehmen rethen dartzu zu delegiren, die mit den herrn und der abwesenden stende gesanten die sachen vornehmen, uff chriestliche erbarliche und tregliche wege richten und schliesslich vorhandeln sollen. Wie auch ihre kon. mt. beiden herrn volgents montags (*Oct. 20.*)

antzeigen lassen, damit in den sachen so immer mueglich zum rigtigsten furtgeschritten, da ihre f. dt. und g. dabei nicht personlich sein wolten, das allerseits ein ausschuss vorordnet, welcher uff ratification der andern in den sachen handeleten. Welichs beide herrn dingstags (*Oct. 21.*) hernacher uns vormeldet und das ihrer ider funff ihrer rethe dartzu vorordnen wolten, so solte man aus unserm mittel die herrn burgermeister und syndicum dartzu deputiren: welche vorgenommene ordnung, weil es allerseits uff ratification der andern gericht, wihr uns auch müssen gefallen lassen. Dabei auch beide herrn unsere habende vulmacht, wohin die gericht, zu wissen begeret: worauff wihr die erclerung gethan, das fur allen dingen des h. woiwoden gegebner assecuration nach die sachen des reichs halben richtig abgehandelt, volgents die stadt nebenst ihren f. g. ahne mittel unter kon. mt. und der krone Polen geschlagen, und doch gleichwol zum dritten, also wan die herrn der kon. mt., alsdan die stadt ihren herrn mit eiden vorwandt werden und pleiben, wie solichs in der tractation weiters wirdt getrieben, alhier auch mit mehrem vorholet werden, alsdan darnach die andern sachen, der stadt noturfft und bestes concernirend, vormuege der information auch vorgenommen und prosequirt cc. Und hatt uns heute dato die kon. mt. ankunden lassen, die tractation der handel und gewerb sollen zu nachmittage umb seiers 20<sup>1)</sup> ader 2 vorgenommen und die unsern dartzu deputirten der zeit hinauff gefordert werden. Der almechtige wolle gnade verleihen, das es zum besten angefangen und aussgericht. — Jurg ist noch nicht ankohmen, wissen nicht wie es darumb gewandt cc. — Und wollen letzlich e. e. w. ferner nit pergen, das uns der herr woiwod vorhalten lassen: wiewol seiner f. g. zugesaget ader zugelassen sein, (das) ihr korn und andere noturfft gebönet ader beraumet werden solle[n], so werde deme doch

<sup>1)</sup> *Nach der Zählung der Tagesstunden von einem bis zum andern Sonnenuntergang, nach den Aequinoctien gerechnet.*

itzt zuwiedern gethan. Damit nuhn e. e. w. ader uns daraus kein vorweiss entstehen muege, werden dieselben darob sein, weilm solichs alles der kon. mt. zustehend, damit er des gewehret, sein korn und andere noturfft so er alda hingefertigt auffgenohmen, auff bönen und in kellern beraumet werde etc. Datum Wilda den 22 octobris ao oc. 61.

E. e. w.

abgefertigte gesanten  
itzt zur Wilda.

*Addr.*

(*Zettel:*) Es haben e. e. w. sich zu berichten was des Osiandristen etwan im rathe gedacht, und weilm wihr dan aus rath unserer geistlichen, auch sunsten desselben mannes allerhand umbstenden fur rathsam erachten, (das) er ersts tags der stadt vorwiesen (sc. werde), zweiffeln wihr nicht, e. e. w. gleichsfals dem ferner nachdencken und was hierin zu thuen deme gebuerliche mass und endtschafft geben. Datum ut in literis.

*Der ganze Brief von J. Padel's Hand.*

### 843. (1561, Oct. 25. Wilno). — Königlicher Entwurf des Subjectionsvertrags.

*Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 10.  
Deutsche Uebers. ibid.*

*In dorso:* No. A.

Formula tractatum super subiectionem fiendorum a sacra regia m<sup>te</sup> proposita die 25 octobris ao. oc. 61.

Sigismundus Augustus oc.

Notum facimus per praesentes literas quorum interest aut in posterum quoquo nomine intererit universis. Cum Livonia provincia gravi ac diuturno Moschico bello multisque cladibus afflicta vastata atque magna ex parte in potestatem hostium redacta esset cumque et propter multarum civitatum



arciumque et propu[n]gnaculorum amissionem et ob maximam in omnes partes depopulationem vastitatemque ferro atque igni in ea allatam et propter quotidianas incursiones magnumque hostis ad ejus reliquias occupandas apparatus ad eam angustiam ac difficultatem ordines illius redacti essent, ut nequaquam opibus viribusque propriis statum suum defendere atque se a servitute crudelitateque hostili tueri ac vindicare possent: illustrissimus ac reverendissimus dominus Guilhelmus dei gratia archiepiscopus Rigensis marchio Brandenburgensis ꝛc. ac illustris dominus Gothardus Ketlerus ordinis Teutonici in Livonia magister statusque ac ordines Livoniae universi et civitatum nuncii, dum et omnia domestica praesidia sua convulsa et se ab aliorum praesidiis destitutos animadverterent, magnam autem spem in nostro ditionumque nostrarum auxilio ponerent, matura deliberatione habita publicoque et concordi omnium consensu se provinciamque suam in fidem ac potestatem nostram tradiderunt atque in perpetuum ditionibus dominiisque nostris ad instar terrarum Prussiae adjunxerunt et incorporarunt.

Itaque nos, et foederibus et vicinitate conjunctae nobis provinciae periculo clade vastitate servitute permoti et pro christiani principis officio pertinere ad fidem nostram intelligentes ut homines provinciamque christiani nominis a caede populatione servitute barbari ac crudelis hostis prohibeamus, eosdem in fidem et ditionem nostram accepimus. Quaque fide ac necessitate in jure libertate fortunis omnibusque commodis caeterorum subditorum ac dominiorum nostrorum conservandis et tuendis obstrictos esse nos intelligimus, eadem illis quoque nos devincimus et obstringimus.

Primum autem promittimus, nos omnes vires omnesque opes et facultates nostras ditionumque nostrarum ad statum provinciae illius adversus Moschum aliumve quemcunque hostem defendendum collaturos esse, civitates arcesque amissas armis

repetituros, omnem denique belli necessitatem conjunctis ditionum nostrarum viribus et copiis sustentaturos esse.

Deinde vero leges jura consuetudines libertates religionem ritusque apud eos usu receptos, privilegia tam publica provinciae civitatum statuum ordinum quam privata cujusque, quibus tum essent cum in ditionem nostram venirent atque se dominiis nostris incorporarent, rata firma integraque illis praestabimus atque ea illis, si id necesse judicarint, novis diplomatibus nostris confirmaturi sumus.

Recipimus item ac pollicemur eis facturos esse nos, ne ea sui provinciaeque suae deditio atque ad dominia nostra incorporatio illis nomini famae fortunae libertati illorum fraudi usquam sit, nominatim vero apud Romani imperii status, ne hoc nomine aut proscriptio aut ulla graviora decreta in eos fiant, et, si fierent, ne ex eis quicquam incommodi ac detrimendi publice privatimve ad illorum quemquam perveniat ac redundet, praestaturos esse. Nominatim autem illustrissimo ac reverendissimo in Christo patri domino Guilhelmo archiepiscopo Rigensi marchioni Brandenburgensi ejusque coadjutori illustri domino Christofero duci Megapolensi promittimus, nos omnes illorum arces civitates possessiones bona privilegia jurisdictionem auctoritatem omnia dignitatis eorum jura quae antiquitus obtinent integra illustritatibus eorum quoad vivent facturos esse, speciatim vero ecclesiae eorum ordinisque totius ecclesiastici jura privilegia immunitates commoda defensuros et in pristino statu conservaturos esse neque commissuros, ut ipsis ea ulla in parte convulsa imminuta commutatave videri possint. Illustri principi domino Gothardo Kettelero ordinis Teutonici in Livonia magistro ad instar illustris domini ducis in Prussia titulum ducalem cum omni dignitate insignibus privilegiis ducalibus ita, ut vasallus noster feudatariusque princeps existat, tribuemus eique certo jure et conditionibus in feudum arces districtusque, de quibus cum illustri et magnifico domino Nicolao Radzivil in Olika et Niesswisch duce

palatino Vilnensi convenit, ut ex eis se statumque suum pro dignitate sustentare possit, concessuri sumus: qui nobis omagium solenne conventu dominorum nostrorum eam ad rem indicto aut tempore constituto facere debebit. Quas res diplomatis nostris ea formula iisque conditionum praescriptionibus, de quibus inter nos constituetur, compositis illustritati ejus confirmaturi sumus.

Civitati Rigensi secundum eam conditionem, quam ipsis illustris ac magnificus dominus palatinus Vilnensis ex pactis tradidit, omnia jura libertates privilegia immunitates rata et firma conservaturi eaque literis nostris approbaturi et confirmaturi sumus, tum de omnibus in quibus cautum sibi a nobis fieri desiderabunt ita diplomata nostra confici illisque dari mandabimus, ut civitati illorum ad omnem necessitatem omnesque rationes quam maxime consultum provisumque esse possit, idemque in caeterorum ordinum et statuum juribus privilegiis immunitatibus confirmandis, quandocunque id a nobis efflagitabunt, facturos esse nos offerimus nullaque in re commodis ac fortunis illos defuturos. Quae omnia ut in perpetuum jurejurando utrinque firment, nos de omnibus iis integre ac perpetuo observandis juravimus itemque illustrissimus ac reverendissimus dominus Guilielmus archiepiscopus Rigensis marchio Brandenburgensis ec. ac illustris dominus Gottardus Kettelerus ordinis in Livonia magister atque ordinum statuumque civitatumque nuncii, qui in praesens huc ad nos venerunt, fidem subjectionem atque perpetua(m) in ea sui provinciaeque suae ad ditiones nostras incorporatione fidelitatem jurarunt, quod idem juramentum omnes reliqui status et ordines ipsi per sese ad tempus, quod per nos constituetur, in legati nostri quem eam ad rem mittemus praesentia facere debebunt. In quorum fidem et testimonium etc.

**844.** (1561. Oct. 29. Wilno.) — Der livl. Stände  
Erklärung über den kön. Vertragsentwurf.

*Conc. Reinschr. St. B. XIV, Fasc. No. 10.*

*In dorso:* No. B.

In quem modum sese principes ad sacrae regiae m<sup>ttis</sup>  
notulam declararint. Exhibitum regiis senatoribus die 29  
octobris ao. æ. 61.

Reverendissimi praesules illustrissimi principes magnifici  
prudentissimique senatores domini et amici charissimi. Pro  
oblata notula, secundum quam sacrae regiae majestati con-  
sobrino et patrono nostro clementissimo subjectionem et obe-  
dientiam profiteri debeamus, agimus gratias, eam autem cum  
consiliariis ac reliquae Lyvoniae legatis perlegimus expendimus  
atque in omnibus articulis examinavimus et sic ad eam nos  
brevissimis declaramus.

Primum, quantum attinet ad subjectionem nostram nostro-  
rumque omnium, semel Rigae nos cum subditis nostris in eam  
sententiam declaravimus, quod mallemus sequi sacrae regiae  
majestatis fidem quam propria impotentia succumbere, reli-  
quam Lyvoniam hosti in praedam objicere aut priusquam per  
ali . . . . . i, adeo ut de hoc nostro proposito  
nullum sit dubium.

Ne autem ea ipsa subjectio nobis ac subditis nostris sit  
fraudi tam in honoribus existimatione quam et damnosa in  
fortunis ac facultatibus — intelligimus enim quantas diffi-  
cultates secum adferat imperatoria proscriptio —, ea media  
nobis ineunda et indicanda censemus, quibus honeste jura-  
mento, quo adstricti sumus ad caesareae majestatis obedientiam,  
soluti esse possimus. Etsi enim necessitas lege careat quae,  
cum in Lyvoniam sit maxima, nos ad talem subjectionem adigit,  
attamen necesse est ut et conditiones praetendantur, quibus  
non solum necessitas honeste excusetur, verum indemnes nos  
ac nostri subditi, qui terra marique suam sustentationem  
quaerunt, serventur. Quae autem aut qualia illa media futura

sint, scilicet aut impetrato ad hanc subjectionem sacratissimae caesareae majestatis consensu aut oblatis aliis honestis imperio Romano conditionibus, relinquimus nos longe prudentissimo paternitatum celsitudinum et dominationum vestrarum consilio.

*Posse tamen quaedam praetendi putamus nimirum, si sacra regia majestas indicaverit statibus imperii Romani subjectionem eo fine a nobis factam et a sacra regia maiestate eo usque acceptam, donec impensae ac sumptus in illud bellum collati regiae maiestati refundantur caveaturque (ne) . . . . Livoniae a Moscho aut aliis, qui eam ad se transferre student, regno atque dominiis sacrae regiae maiestatis ulla damna accidant.<sup>1)</sup>*

Alterum erat, ut subjectio nostra et nostrorum fieret ad modum terrae Prussiae, utpute ut Lyvoniam cum regno Poloniae ducatibus Lythuaniae Russiae Prussiae Mazoviae et Samogitiae unum fieret corpus. Formula autem oblata nullo modo mentionem facit regni Poloniae neque caeterorum ducatum saltem in genere dominiorum sacrae regiae maiestatis. Propterea nobis opus est ac reliquorum statuum legatis, ut semper regnum Poloniae tanquam caput cum reliquis membris corpus unum constituentibus adjiciatur, ne ambiguitas ista aliquando difficultatem pariat. Nos enim, qui sub alas sacrae regiae maiestatis confugimus, non dissidii sed unionis et tranquillitatis ac perpetuae amicitiae libenter ansam praebimus, ut qui pro dolor nostro maximo malo didicerimus Virgilianum illud esse certissimum: En quo discordia cives perduxit miseros.<sup>2)</sup> Ac praecise mandatum legatorum civitatis Rigensis et aliorum in utroque articulo in eum finem directum est. Per subjectionem enim et non aliud medium fieri posse, nobis et omnibus persuasum erat, regni Poloniae et caeterorum ducatum vires atque auxilia in defensionem Lyvoniae acciri posse. Quid enim subjectionem profiteri esset, modo defensio

---

<sup>1)</sup> *Ad marg.*: Tantum emendarunt.    <sup>2)</sup> *Bucol. Eclog. 1, v. 71 u. 72.*

post deum non sequatur, cujus (est) Lyvonia cupidissima duriora ab a(micis) . . . . . s praeter meritum quam ab hostibus passa.

Tertium erat, ut quisque in sua religione libertatibus juribus privilegiis conservetur. Cum autem in eo nihil dubitemus de sacrae regiae majestatis fide ut ex formula et pollicitationibus regiis apparet, tamen propendimus nos aliam esse rationem archidiocoeseos, aliam magistri, aliam sui ordinis, aliam nobilium, aliam civitatum. Unde cum diversa sint jura et privilegia, diversae libertates, diversi etiam tractatus habendi et diplomata conficienda erunt. In hunc enim finem cum illustrissimo principe ac domino domino Nicolao Radzivill in Olyka ac Nieschwitz duce ꝛ. Rigae actum est.

Proinde necessitas ipsa postulat, ut de iis modis ac mediis primum tractetur, ut quisque suis juribus privilegiis gaudeat. Et sic tandem res ipsa foelicem sorciatur effectum. Ad quam rem non parum juvabunt de episcopatu Varmiensi et ducatu Pruthenico cum regno Poloniae inita pacta. Ac sperabimus nostrum consilium paternitatibus celsitudinibus et dominationibus vestris probatum iri. Quidnam esset duplicare labores? Clara enim semel inita pacta claros amicos faciunt ac servant.

---

**845.** 1561, Oct. 30. (Riga.) — Der Rath der Stadt Riga an die rigaschen Gesandten zu Wilno.

*Orig. St. B. III, 6.*

Antwort auf die drei Schreiben sub No. 836, 838, 839. Klage über das schmäbliche Gebahren der polnischen Befehlshaber auf Dünamünde und in der Vorburg. An der Beschwerdesache des Wojewoden sei der Rath unschuldig.

*In dorso:* Empfangen den 6 novembris ao ꝛ. 61<sup>ten</sup>.

Unsern freundtlichen gruss zuvorn etc. E. w. zwei schreiben zur Wilda datirt, imgleichen das dritte zum Salath geben, haben wir neben des hern woywoden ꝛ. schreiben

entfangen und alles weiters inhalts vernohmen. Was nuhn erstlichen des hern woywoden oc. schreiben anlangt, vernehmen wir ungerne, das alles wes bey beiden unsern g<sup>n</sup> hern guter meinung und allerhande gferligkeiten zu vermeiden gesucht uns zu beschwerung vermeldet und gedeutet, und erachten gleichviel gewesen were, ob solchs unser vorgetragen treuw- hertzigs bedencken dem hern woywoden vermeldet oder nicht vermeldet worden: müssen aber solchs dem allmechtigen be- vehlen. Wes nuhn e. w. schreiben anlangt, haben wir gerne vernohmen, das e. w. samptlichen gesundt und glucklich zur Wilda ankohmen und nuhn die sachen vor die handt genoh- men und verhandelt werden sollen. Thun dartzu gluck und heil wunschen und den allmechtigen von hertzen bitten und anrufen, er wolte mit seinem heiligen geist bey den sachen sein, beiden unsern g<sup>n</sup> hern sampt iren f. g. rethen, imgleichen e. w. sampt und besondern weissheit und verstandt verleihen, das alle handlung vornemblich zu furderung seins nahmens ehre und darnegist zu unser und unser nachkomlingen gedeye und wolfart gelangen und verhandelt werden mögen, und seind nuhmehr darauff teglichs von e. w. gute und froliche zeitung erwarten(d).

Weiter mögen wir e. w. nicht verhalten, das leider diese tage zwey schiffe, deren eins von der Memell und das ander von Dantzke abgelauffen, alhie vor der Dune, das eine, so von der Memell komen, etwo zwo meile jenseidts Bulderingen, das ander, so von Dantzigk, kegen dem schlosse gestrandet und geblieben. Nuhn haben die armen betrubten leute die gutter meist theils geborgen und seindt den bauren vor ire hulffe, die doch nicht gross, berchgeldt zu geben erböttig gewesen. Es ist aber mit ihnen zuwider allen göttlichen natürlichen und beschriebenen rechten und sonderlich unsern habenden freiheiten dermassen umbgesprungen, das gott im himell erbarmen mag, und kundt beynahe untern Turcken Reussen und unchristen nicht schlimmer gemacht werden.

Nuhn haben wir auff der betruebten leut ansuchen die nachgelassene bevelhaber alhier zu schlosse zu zweien malen beschickt und mit fleisse umb wandelung angehalten und letztlich hern N. Wydenholten bewogen, das er nach Dune-munde sich begeben und geburlichs insehens bey den sachen zu thun sich erbotten. Wie der kauffman aber do gefahren und was her Wygenholt (*sic*) vor gehöre und gehorsam von wegen unsers g<sup>n</sup> hern gehatt, imgleichen was unser furderung dar geachtet und mit was schimpflichen reden wir verkleinet, werden e. w. aus inligender der kauffleute bekentnus vernemen. Und sehen uns die dinge vast beschwerlich und weithleuffig an, und do es die meinung haben solt, das man unsers g<sup>n</sup> hern bevelch nicht achten, ein jeder schlechte thun solt und wolt was ihme gefiele, wurdts nichts guts anrichten. Die guten leute besuchen diesse bedruckten lande mit allen notturfftigen dingen, do wir sunsten wol schmachten musten ꝛ.: dieselben will man so befurdern und gleich achten, als nehme mans dem Muschkowiter. Man ist noch etzlicher schiffe alhie vermutend, gott wolt sie jo vor ungluck bewaren, wurden alhie keine barmhertzigkeit oder hulffe vor sich finden: es were dann, das gewalt mit gewalt gesteuert. Jurgen Wyborch soll auff dem Dantzker schiffe ein kiste gehatt haben, dabey er ohne zweiffel geschrieben, wie er der örter in unsern sachen gefahren: es seind aber dem schiffer alle briefe genommen und komen nicht zu vorscheine ꝛ. Item, alhie in der vorburgh thut beynahe auch ein jeder diener, was er will. Fehret ein burgersjunge nach einem fuder sandes, wirdt er gepfändet, muss solchs mit einer halben marck inlösen. Item, so fleisch aus den schiffen genommen, wirdt baldt in die schiffe widerumb verkaufft. So wirdt auch mit dem gebeuw in der vorburgh flux vorthgefahren und ist alhie unser klagen vergeblich ꝛ. Dem allen nach ist unser freundlich ansinnen, e. w. wolten zu diessem allen iren schuldigen rath und wolmeinung geben, damit solchs unserm g<sup>n</sup> hern mit fleisse und imgleichen



unserm g<sup>sten</sup> hern ertzbischoff vorgetragen und umb wandelung angelangt werde.

Die beschuldigung, so der her woywode der nachlassigen befurderung halben thun lassen, haben wir Lütken Heinen, welcher von den dingen bevelch, vorgehalten: thut sich entschuldigen, das er von keiner hinderung wüste. Dan her Laurentz Zimmerman hette ime zu dem geordneten bönen den schlussel zugestellet und were erstlich der vorrath so von Dantzick komen auffgefuhret, imgleichen wes nuhn an haber zu lande komen in verwarung gelegt, also das wir in deme unbillich bey dem hern woywoden angeben, welchs e. w. zur gelegenheit iren f<sup>n</sup> g<sup>n</sup> anzeigen und uns entschuldigen werden. Und haben solchs alles e. w. guter meinung nicht verhalten und in weiter bedencken stellen wollen, domit soviel muglich der frefell alhie gewandelt, schade und weiterung verhutet werden mocht. Und thun e. w. sampt und sonderlichen was ihnen lieb und dienst ist und domit dem hern Christo in seinen schutz bevehlen. Datum den 30 octobris anno cc. 61.

Burgermeister unnd rath  
der statt Riga.

Den erbarn vorsichtigen und wolweysen herrn  
gesandten der statt Riga itzt zur Wilda unsern  
gunstigen gunnern unnd freunden.

*(Die Einlage, das Bekenntniss der Kaufleute, nicht vorhanden.)*

**846.** 1561, Oct. 30. Wilno. — Die rigaschen  
Gesandten zu Wilno an den Rath der  
Stadt Riga.

*Orig. St. B. III, 11.*

*Conc. St. B. III, 16.*

Bitte um Instruction rücksichtlich zweier wichtiger, im Text angegebenen Punkte.

Unsern freundtlichen gruss etc. Wihr können e. e. w. nicht pergen, wie uns von der kon. mt. vorordenten ein vor-schlag auff die subiection lautendt durch unsere herrn uber-

reicht ist worden. Weiln wihr aber *nach* vorlesend befunden, das darin keine erhebliche mittel, welche uns bei dem heiligen Ro: reich entschuldigen mochten, vorhanden ꝛ., haben wihr die vormöge unser instruction nicht annehmen können und unsere beschwerung beiden unsern g. h. angetzeigt und ihren rath darin undertheniglich gebethen: von welchen wihr den bericht bekohmen, das sie sich einer wiederantwortt vorglichen und ebenmessigk mit den vorschlegen nicht zufrieden gewesen und von der kon. mt. nochmahln nebenst uns durch schriefft unvorweissliche mittel lauts des Rigischen abscheits ihnen zu eroffnen erbitten wollen. Es haben aber unsere g. h. uns dabei in vortrauwen angetzeigt, wie das ihnen durch hoher potentaten und fursten rath trewhertzigk gerathen, das unsere herrn der kon. mt. solten dies mittel vorschlagen, nemlich das die herrn und stende sich in der kon. mt. trew und unterwerffung mit diessem bescheidt ergeben solten, das wen das Ro: reich alle auffgewendte unkosten der kon. mt. erlegen und wiederumb betzahlen wurde, solten die lande zu Lifflandt dem Romischen reich wiederumb zukohmen: doch aber solte das reich der kon. mt. genugsam vorsichern, das aus den landen Lifflandt wieder durch den Musscowiter ader sunst imandes schaden ader einige beschwerung zugefueget mocht werden, und solte solich mittel dem reich eroffnet werden, nichts weinigers aber, auff das die lande nicht vorseumet wurden, solte die unterwerffung geschehen ꝛ. Und haben die herrn solichen vorschlag alsbaldt der kon. mt. thuen wollen: wihr haben es aber gewehret. Wan wihr aber in die lenge befinden, das die kon. mt. kein ander mittel haben werden, unsere herrn auch auff dies sich ergeben mochten, wihr aber hierauff uns zu ercleren kein bevelich haben, besondern von e. e. w. fernere erclerung gewertig sein müssen: haben wihr solichs durch eilende post an e. e. w. gelangen lassen und ist unser freundtlichs bitten, die wollen alsbalt die sachen bei sich erwegen und ihres gemuets mei-

nung auff eine frische post unvortzueglichen uns zukohmen lassen, auff das wihr uns des weiter zu vorhalten haben muegen.

Wan auch in der kon. vornottlung begriffen, das die kon. mt. nach gepflogner handlung ihren kon. leiblichen eidt leisten wolle, hiergegen auch die herrn und stende oc., uns aber noch unwissent ob wihr bei unser herschaft pleiben sollen, uns idoch befahren es grosse muhe haben werde[n], wan demnach auch der eidt der bewilligten subiection von uns wolte gefordert werden, und weiln wir dan dessen kein bevhelich: als bitten wihr hierauf e. e. w. entliche resolution und bedenken. Dan es auch im selben vorschlage ist, wan der eidt von der kon. mt., beiden herrn, von stenden und gesanten so alhier bei einander, wie oblauth, geleistet: das alsdan sollen von der kon. mt. in Lifflandt vorordnet werden, die von den ubrigen stenden den eidt nehmen. Welichs alles e. e. w. sich darnach zu richten wihr nicht vorhalten sollen, denen wihr zu allem besten gevlissen. Datum zur Wilda den 30 octobris ao oc. 61<sup>sten</sup>.

E. e. w.

abgefertigte gesanten  
itzt zur Wilda.

Was Jurg ausgericht, haben wihr aus seiner relation vornommen und seindt doctoris Jonae teglich vormuetend oc.

*Orig. und Conc. von J. Padel's Hand.*

(Zettel:) Es beklaget sich auch h. Johan Kopff, das er der ko. mt. guter halber, so auf Riga geschicket, keine beforderung haben mag und ihm derwegen ursach der ko. mt. sul(c)hs zu klagen gegeben mochte werden. Als ist unser bit, e. e. w. wollen das einsehen thun und verschaffen, damit das gut unterbracht und raum bekommen mag, auf das der stadt keine verkleinerung erfolge. Datum ut supra in literis.

(Zettel:) Ewer erb. w. begeren nach haben wir Jurgen Wyburch auch abgefertigt, welcher aber nicht so eilentz wie

die post wirdt kommen können und wir seindt gott helfend mit dem furderlichsten zu volgen willens und furhabens. Datum ut in literis.

*Addr.*

**847.** (1561, Nov. 2. Wilno.) — Königl. Resolution auf der livl. Stände Erklärung über den Vertragsentwurf.

*Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 10.*

*Deutsche Uebers. ibid.*

*In dorso:* No. C.

Regiae m<sup>tis</sup> resolutio super dominorum principum et legatorum responsione ad regiae m<sup>tis</sup> propositionem facta. Acceptum die 2 novembris ao. æ. 61.

**E**x scripto illustritatum vestrarum, quod nobis illustritates vestrae suo nuntiorumque civitatum et ordinum Livoniae nomine exhibuerunt, intellexit sacra regia majestas quae postulata illarum sint de conditionibus, quibus illustritates vestrae sibi civitatibus et ordinibus Livoniae caveri a sacra ejus majestate velint. In quibus conditionibus eo ordine, quo propositae ab illustritatibus vestris sunt, ea sacrae regiae majestatis sententia est.

Primum, quod illustritates vestrae postulant, ut sacra regia majestas constituat atque illis indicat rationes eas quibus usura sit in eo quod illustritatibus vestris civitatibusque et ordinibus Livoniae pollicetur facturam se esse, ne a caesarea majestate ordinibusque imperii in illustritates vestras civitatesque ac status Livoniae propter eam sui deditionem et ad ditiones sacrae regiae majestatis accessionem incorporationemque proscriptio ullave graviora decreta fiant et, si fierent, ne ex eis quicquam incommodi ac detrimenti publice privatimve ad eorum quemquam perveniat ac redundet: sane quidem id regia majestas illustritatibus vestris pollicetur ac

confirmat. Quibus autem rationibus ea in re agenda usura sit, de eo non tam nominatim in praesentia praescribere facile est quam status ac usus negotii suppeditare poterit. Etenim sacra regia majestas omnes rationes susceptura est, quae vel ad illustritatum vestrarum statuumque Livoniae facti necessitatem apud caesaream majestatem ordinesque imperii excusandam vel ad sui consilii causas, quae non modo cum provinciae illius salute sed etiam cum multarum christianarum provinciarum ac civitatum incolumitate conjunctae sunt, explicandas pertinere poterunt. Denique quod divus regiae majestatis parens in aequali illustrissimi principis domini ducis civitatumque et statuum Prussiae causa fecit quodque facere et ille paratus semper fuit et sacra regia majestas parata est, idem quoque in illustritatum vestrarum civitatumque et ordinum Livoniae praesenti causa sacra ejus majestas facturam se profitetur, quaque cura studio diligentia in illis proscriptione ejusque periculo prohibendis divus majestatis illius parens. adeoque ipsa majestas ejus usa est, eadem illustritatibus vestris sacra ejus majestas de se recipit ac confirmat, quae quidem multis nominibus in illustritatum vestrarum ordinumque Livoniae causa sacra ejus majestas faciliora sibi fore confidit.

Alterum est, quod illustritates vestrae commemorarunt eam esse suam ordinumque Livoniae sententiam, ut sese instar terrarum Prussiae regno Poloniae ac ducatibus Lithuaniae Russiae Prussiae Masoviae Samogitiae adjungant et incorporent, scilicet ita demum fore intelligentes ut universarum sacrae regiae majestatis ditionum vires et copiae ad salutem provinciae illius defendendam excitentur, itaque id nominatim sibi illustritates vestrae in literis regiae majestatis caveri petunt, utque in eis singulatim regni primum, deinde omnium ducatum majestatis mentio fiat.

In quo id illustritates vestrae designia sacrae regiae majestatis habeant, eum esse majestatis illius animum, ut

provinciam Livoniam et regno Poloniae et universis ducatibus Lithuaniae Russiae Prussiae Masoviae Samogitiae ditionibusque suis, quemadmodum flagitant, adjungat et incorporet utque ad praesidium Livoniae regni omniumque ditionum suarum vires et copias conferat: caeterum de ea Livoniae ad regnum aliosque suos ducatus illi conjunctos incorporatione in praesens in senatorum ordinumque regni absentia nihil nec constituere neque cavere illis potest. Etenim ea incorporatio quae ad regnum aliosque ducatus regno adjunctos futura est, tum etiam cautio qua regni ducatumque illorum nomine illustritatibus vestris statibusque Livoniae fieri oportebit, e publico senatorum ordinumque regni consilio atque sententia constituenda est: qui cum hoc tempore absint, ipsae illustri- tates vestrae intelligunt, nihil eorum nomine de tantis rebus decerni et constitui posse. Porro sacra regia majestas ea potissimum causa profectionem hanc in Poloniam suscipere atque senatores ordinesque regni ad sese advocare statuit, ut cum illis de ejusmodi Livoniae ad regnum ditionesque illi conjunctas incorporatione, tum etiam de copiis regni ditio- numque illarum ad Livoniae auxilia conjungendis constituere possit. In praesentia vero, ne res eae diu in suspenso ma- neant, cum senatoribus ordinibusque magni hujus ducatus Livoniam ad magnum hunc ducatum incorporare et adjungere cautionesque omnes senatorum ordinumque magni hujus ducatus nomine illustritatibus vestris statibusque Livoniae praestare decrevit. Cum enim ejus rei ex parte ducatus hujusce propter senatorum ejus praesentiam nunc efficiendae potestas majestati ejus detur, nequaquam differendum sibi majestas ejus existimat neque committendum, ut vel iterum huc illustritatibus vestris ea causa veniendum rursumque senatores ducatus hujus con- vocandi vel res eae diutius in suspenso habendae sint, quod idem permultum fortasse incommodi ac periculi in eo statu rebus communibus adferre possit. Etenim re ex parte magni hujus ducatus constituta dimidium totius negotii confectum

constitutumque erit tantoque ejusdem in Polonia cum senatoribus et ordinibus regni conficiendi ac constituendi faciliior magisque expedita ratio majestati ejus est futura, quin etiam rebus hic constitutis ita in Poloniam profectura majestas illius est, ut regiones hasce conjunctione hac tutiores firmioresque adversus communem hostem, qui hyemis praesertim tempore occasiones rei gerendae persequi consuevit, relictura sit. Quibus causis majestas ejus primo quoque tempore Livoniam ad magnum hunc ducatum incorporandam et adjungendam sibi esse existimat ac demum eandem ad rem cum ordinibus regni perficiendam quam celerrime proficiscendum. Demum vero majestas ejus re cum senatoribus et ordinibus regni constituta conventum generalem indictura est atque ad eum illustritates vestras ordinesque Livoniae seu nuntios illarum advocatura omniaque ad plenam incorporationem et conjunctionem Livoniae cum regno ditionibusque illis tum ad cautiones ac pacta ex parte regni conficienda spectantia perfectura. Quo quidem nomine, si illustritates vestrae nuntiique ordinum ac civitatum flagitent, sacra ejus majestas lubenter eis per literas suas cavere ac repromittere vult.

Tertio loco illustritates vestrae proposuerunt, etsi regia majestas in universum cunctis ordinibus statibusque Livoniae religionem jura libertatem immunitates privilegia, quibus quique ordines ac civitates Livoniae tum, cum in potestatem majestatis ejus venirent, essent, rata firmaque se illis praestaturam et conservaturam esse promiserit, tamen cum alia sint jura ac privilegia archidioceseos, alia illustris domini magistri ordinisque sui, alia nobilium, alia civitatum, in ea privilegiorum juriumque diversitate diversas cautiones diversaque diplomata confici oportere. Id quidem regia majestas a principio intelligens ita in priore scripto poni jusserat, ut quibus juribus ac privilegiis quique ordines, cum in potestatem suam venirent, essent, ea illis integra rataque se praestaturam atque novis diplomatibus confirmaturam esse promitteret, idque

factura est porro. Quemadmodum vel archidiocesis vel illustris dominus magister ordoque illius vel nobilitas vel civitates caveri sibi velint qualiaque singulorum jura ac privilegia essent, quae confirmari sibi petant, id ipsimet ad sacram regiam majestatem referre atque rationes, quibus id postulent, proponere debebunt: sacra autem regia majestas diplomata ex usu et commodo singulorum confici mandabit atque, quantumcunque aequitatis rationes ferent, in omnium ordinum juribus libertate privilegiis singulatim confirmandis ita actura est, ut illis quam maxime consultum esse possit.

---

**848.** 1561, Nov. 5. (Riga.) — Der Rath der Stadt Riga an die rigaschen Gesandten zu Wilno.

*Orig. St. B. III, 7.*

Antwort auf deren Schreiben sub No. 846. Besorgniss vor der Gewaltthätigkeit polnischer Herrschaft, an Kokenhusen illustirt.

*In dorso:* Empfangen den 12 novembris ao. oc. 61<sup>ten</sup>.

Unsern freuntlichen grus etc. E. e. w. schreiben des datum Wilda den 30 octobris haben wir bei Hinrich dem landtknecht entpfangen und inhalts vernhomen, den elterleuten solchs auch vermeldet und kunt gethan. Nu befinden wir neben inen die hendel vast wichtich und dem Rigischen abscheide nicht gemess und derwegen wol gewolt, das e. e. w., als die in dysen sachen alle ergangene schrifte bei sich, iren radt und wolmeynen neben dem schreiben uns zugeschrieben hetten, dormit die dinge eindrechtich mit guttem bedencken weiter vorgehomen mogen werden. Was aber nu das mittel, so von hoher potentaten und fursten rethen trewhertzig gerathen der ko<sup>n</sup> may<sup>t</sup> vortzuschlagen beide unser(e) g. h. auch dortzu geneigt sein sollen oc., anlangt, befinden wir nach



unser einfalt, das in deme dem Heiligen reich das ziel hoch  
 genug gestickt wirdt. Ob aber solchs beide unsere g. h. ane  
 vorwyssen und bewilligung des reichs unverweislich thun  
 können oder mogen, stellen wir in e. e. w. bedencken, und  
 so es ymer sein kont, deuchte uns radtsam sein, das solch  
 mittel vor der volnziehung oder unterwerfung dem reich ver-  
 meldet und die bewilligung erlangt und nicht die volnkomene  
 unterwerfung vor der vermeldung vorgenhomen wurde. Dan  
 solche beschwerung, wie wir aus e. e. w. schreiben vornhemen,  
 dem reich ane bewilligung aufzuliggen ist bedencklich, vor-  
 nemlich weiln dormit vom feinde der friede noch nicht erlangt,  
 und gefellet uns gar nichts, das die hendel also von eynem  
 aufs ander fallen, nichts aber vorgenhomen wormit der friede  
 erlangt mag werden. Vor unser einfalt wyssen wir nicht  
 anders zu rathen, dan das wir, wie bisanhero auch alle zeit  
 geschehen, als underthane bei unsern gehuldigten hern bleiben,  
 in iren radt und sorchfaltigkeit stellen, ob sie das vorhabende  
 mittel ane des reichs vorwyssen und bewilligung unvorweislich  
 vortsetzen mogen. Und ob in e. e. w. gedrungen als under-  
 thane ire radtsame meynung iren f. g. dorin zu geben, hette  
 man zu sagen, das wir neben e. e. w. nicht zu rathen wusten,  
 das man die gantze und volnkomene unterwerfung auf das  
 vorhabende mittel, zu vorn und ehr solchs dem reich kunt  
 gethan, thun oder leisten solt. Was aber daruber beide hoch-  
 gedachte unsere g. h. der gelegenheit nach thun wolten und  
 vor dem reich unverweislich zu verantworten wusten, musten  
 wir als underthane geschehen lassen. Was aber nu den andern  
 artickel, die leibliche eidtleistung anlangt, müssen wir als  
 underthane auch geschehen lassen, was in deme beide unsere  
 g. h. eindrechtlich thun und vornhemen: wan es aber ane  
 vorwyssen des reichs geschehen solt, ist bedencklich obs unver-  
 weislich geschehen mocht. Und do wir als underthane bei  
 beiden iren f. g. sein und bleiben mogen, als wir dan nichts  
 liebers sehen wunschen und bitten thun, können wir bei uns

nicht erachten, das von e. e. w. von wegen unser stadt die leibliche eidtsleistung gefurdert kan werden. Im falle aber, des wir uns doch gar mit nichts verhoffen wollen, es die wege erlangen und haben solt, das beide unsere g. h. uns verlassen und vor dem feinde durch und mit der koninglichen unterwerfung nicht vortreten oder erhalten mochten und alsdan mit e. e. w. von wegen unser stadt zu weiterer unterhandlung man schreiten solt, werden sich e. e. w. irer mithabenden instruction zu verhalten wyssen und mit allem vleis anhalten, dormit unsere eidtsleistung vermoge des abscheidts, so der her Radowyll oc. von wegen der ko<sup>n</sup> may<sup>t</sup> alhir geben, ane vorwyssen des reichs nicht geleistet mag werden. Und wyssen uns, zuvor und er wir vornhemen wie sich die hendel weiter anlassen, was wir vor herschaften haben und wie es nach absterben derselben gehalten werden solt oc., auf dismal nicht weiter zu ercleren. Es fallen uns in dysen sachen jo lenger jo mehr bedenckens fur und wird gespurt, do man die gewalt und uberhand bekompt, folgen unleidliche beschwerung, wie aus dem handel, so sich zu Kockenhausen newlich zugetragen haben sol, da ein burger entheubt oc. und e. e. w. ane zweifel vom reisende(n) manne beikomen, leider zu vernhemen. Bitten gantz vleissig, wie wir uns dan gar keynen zweifel machen, e. e. w. wolten und werden in dysen dingen iren trewen vleis vornhemen, dormit nichts verhandelt, das nachmals uns unsern kyndern und nachkomen verweislich sein oder zu schaden gelangen mag. Und haben solchs alles e. e. w. auf ir schreiben nicht verhalten wollen etc. Datum den 5 novembris anno oc. 61.

Burgermeister und radtman  
der stadt Riga.

*Addr.*

**849.** 1561, Nov. 7. Wilno. — Die rigaschen  
Gesandten zu Wilno an den Rath der  
Stadt Riga.

*Orig. St. B. III, 14.*

*Conc.<sup>1)</sup> St. B. III, 19.*

Bitte um Instruction auf neuerdings gestellte Anträge der königl. Commissarien. Zeitung vom Russen und aus dem Reich.

Unsere freundtliche dienste etc. Wir können e. e. w. freundtlicher wolmeynung nicht vorhalten, wie das uns von der ko. mt. verordneten herren und rethen zwei vernotelungen, worauf ire ko. mt. gemeynet die lande zu Lieflandt bei der key. mt. und den reichsstenden vor aller beschuldigung gewalt acht und beschwerung der subiection halber zu entschuldigen (zu) vertretten und zu schutzen, auch was ferner in diesen hendeln itz alhier, dan vielmher auf einen reichstag soll vorgenommen werden, verlossen oc., auch darbei verwaret was unser antwort gewesen, uberreichet und behendiget seindt worden. Wan wir aber in diesen hendlen allzeit unsern habenden bevhelich und des woywoden assecuration wegen des puncts, anlangendt das Ro. reich, in guter achtung billich gehabt, haben wir uns vermog unser instruction und caution dermassen verhalten, das wir bei unsen g. herren auf eine konigliche eigentliche und ausdruckliche resolution angedrungen und das mittel uns zu eroefnen gebeten oc., wie auch die herren neben uns nichts weniger ansuchen gethan, endtlich aber noch zur zeit nichts erlangen mogen. Dan vielmher die ko. mt. sich dohin erkleret, das man irer ko. mt. das vertragen zustellen und sie mit der key. mt. gewheren lassen solte, und wolte ire ko. mt. dies bei dem reich vorwenden, das nichts beschwerliches offentlich oder sonderlich erfolgen solte, wie ferner sul(c)hs e. e. w. aus der vernotelung zu ersehen

---

<sup>1)</sup> Das Conc. ist vom 6. Nov. datirt, in dorso desselben aber bemerkt, dass das Schreiben erst am 7. abgegangen.

haben. Wiewoll wir nhun in diesem fall auch alle notturft mit doctore Jonas geredet und seinen radtschlag hierin erfraget, so gehet er idoch auch auf den eussersten nothfall und meynet, das wir vor der key. mt. und dem reich hierdurch *wol* konten entschuldiget sein, wan auch durch die ko. mt., beide herren und uns nach gelegenheit dem Ro. reich die ursachen unser subiection sowoll notturftige entschuldigung mochten vorge- want und entdeckt werden und daneben erfurderliche ver- warung geschehen, sehe er auch vor radtsam ahn, sonderlich nachdem die hendel in verzogerung zu dem Polnischen reichs- tag angestellet werden: und ist sul(c)hs bedencken ebenmessig des hern ertzbischofen und meisters sowol unser gewesen. Wir waren auch des vorhabens, der ko. mt. sul(c)hs auf ire vorgegebene erklerung einzubringen. So ist idoch durch allerlei vorgefallenes sowoll anderen erfolgten ratschlegen sul(c)hs in ferner bedencken genommen oc. Nhun vermercken wir, das von vorgeloffenen hendeln durch die ko. verordnete herren abgetretten und zum ende gegriffen wirdt, und ist uns vorge- schlägen, das die ko. mt. den herren und stenden aller hand- lung, so von inen vorgenommen und geschlossen, consent und willen der Hochpolen und samptlicher zugehorigen stende con- firmation und ratihabition aufbrengen und zustellen, auch des schutzes und entsetzung kegen dem veiendt uns vorgewissern will oc., und solten imgleichen die herren und stende hin- widerumb die ko. mt. der kunftigen tetlichen unterwerfung genugsam mit gelubten versichern, domit also allerseits schutz errettung und gutes vertrauen gegenwertig sei, erfolgen und gehalten moge werden oc.: aber nichts des ersten puncts des Romischen reichs dabei gedacht. Deshalben wir nochmaln muglichen fleis vorwenden wollen und ferner des in vorste- henden hendeln gedencken: ist aber bei uns sorglich, das unsere gnedigste heren das vertrauen der ko. mt. leichtlich anheim stellen *werden*. Weiln aber wir in unser volmacht caution und instruction ein gemessigten bevelich haben, daruber

zu schreiten uns nicht geburen noch woll anstehen will, und eigentlich uns des zu besorgen, das das mittel, durch wel(c)hs wir vom reich abtreten und ahn die ko. mt. kommen sollen, der nothfall zu sein wirdt vorgewendet und von unsern gnedigsten hern angenommen werden, — auf das wir aber ohne bevelich den handel nicht abschlagen mogen, auch wegen der caution und gelubten wie die vorfallen mochten e. e. w. willen und bedencken nicht haben: als ist ahn e. e. w. unser freundlich und dienstliches bitten, sie wolten sich hierin besprechen und iren rath fernere erklerung und endtlichen bevhelich wornach wir uns zu richten haben uns zukommen [zu] lassen und, nachdem die ko. mt. von hier in kurtzen iren abzug nemen will, durch tag und nacht sul(c)hs vortstellen und sich nebenst irer stadt nicht verseumen, auf das sie kunftig in keine beschwerung kommen noch geraten, und nichts sparen auf dz wir durch eilende post dessen widerantwort erlangen mogen ꝛ.

Es bekommet auch die ko. mt., unsere herren und viel andere gewisse zeitung, wie der veindt sein grausames vornehmen noch gedencket zu erweiten und die ubrige lande zu Lieflandt zu uberziehen vorhabens sei: auch der ko. mt. bericht zukompt, das er sich horen lest das die ko. mt. iren kirchoff in Lieflandt erwelen soll, also auch wil er nichts weniger thun *und nicht rhuen*, eher er die lande betzwungen habe. Der cumpthur von Duneborgk ist alhier und lest sich horen, das man bei dem Romischen reich kein hulf haben werde, auch wirdt die keyserliche mt. keinen willen der kon. mt. geben, das er die lande Lieflandt annemen und verteidigen soll. Summa, es sei daher kein trost noch errettung, dan allein gute wort vorhanden ꝛ. Wir haben auch am jungsten aus vorgefallenen erwegungen e. e. w. rath auf ernentes mittel gesucht, wel(c)hs von uns aus keiner leichtfertigkeit hergeflossen: dan wir uns versehen, es wurden die hern sul(c)hs in den rath gebracht und *ferner* der ko. mt. vorgeschlagen haben ꝛ. und bitten uns(er) in dem nicht anders dan

in dem besten zu gedencken etc. Datum Wyld den 7 novembris anno ๓. 61.

Der stadt Riga abgesanten.

*Addr.*

**831.** (1561, Nov. 8. Wilno.) — Königl. Versicherungsentwurf über die Verweisung der Verträge an Polen.

*Cop.* { *St. B. XIV, Fasc. No. 10.*  
*R. A. Aul. - Polon. Fasc. 1, 30.*  
*Deutsche Uebers. St. B. XIV, Fasc. No. 10.*

*In dorso:* No. D.

Regiae majestatis assecurationis notula super remissione tractatum in Poloniam.

Acceptum die 8 novembris anno ๓. 61.

Sigismundus Augustus ๓.

Significamus per praesentes literas quorum interest universis. Cum illustrissimus ac reverendissimus in Christo pater dominus Guilhelmus archiepiscopus Rigensis marchio Brandenburgensis ๓. ac illustris dominus Gothardus Ketler equestri ordinis Teutonici in Livonia magister ac nuntii ordinum civitatumque Livoniae ad nos venissent atque in afflicto planeque everso multis cladibus armisque Moschicis provinciae suae statu spem in ope et auxilio nostro atque in ditionum nostrarum praesidiis ponentes publico consilio concordique omnium ordinum Livoniae consensu se provinciamque suam in fidem ac potestatem nostram hac lege et conditione traderent, si illos totis viribus nostris ditionumque nostrarum tueri atque regno Poloniae ducatuque Lithuaniae et aliis ditionibus nostris instar terrarum Prussiae venire (*l.*: vincere?) et incorporare vellemus: nos clade vicinae atque nobis foederatae provinciae permoti, tum nolentes provinciam christiani nominis ad barbari ac crudelis

hostis servitutem redigi, fecimus ut ea in re praecibus ipsorum acquiesceremus. Sed quoniam unio incorporatio et subjectio provinciae ipsius regno Poloniae praesertim propter nostram hoc tempore a regno absentiam fieri hic non potuit, in qua principes ipsi ordinesque Livoniae et civitatum nuntii tantum momenti ponebant, ut sine ea, quicquid egissent aut de salute fortunisque suis constituissent, nihil plane egisse aut constituisse viderentur mallentque in aliud tempus effectum ejus negotii atque subjectionis differri, dum videlicet exploratum haberent quantum spei in Polonicis auxiliis atque incorporatione ipsa ponere debeant: rursus vero ex altera parte, si infectis rebus a nobis discessissent, illud statim occurrebat grave periculum a Moschis Livoniae imminere, cum nec ipsi viribus suis tueri se adversus vim et potentiam Moschorum possent, nec nobis etiam in ancipiti adhuc ipsorum principum ordinumque Livoniae de subeundo imperio nostro deliberatione tam facile esset subditos nostros ad ferendam illis communem opem atque auxilium adducere, cum praesertim quisque alacrius pro suis quam pro alienis pugnare solet: occurrebat et illud quod non aliunde hoc tempore promptiora et expeditiora auxilia ad omnes subitos casus praestari Livoniae poterint quam ex magno ducatu Lithuaniae, ita, si nihil actum hic cum consiliariis ducatus istius videretur, fore ut tardarentur animi omnium ad opem Livoniae contra Moschos ferendam: — ita tandem post multos variosque tractatus cum illis constituimus idque jurejurando utrinque sanximus, ut videlicet et illi de ope et praesidio nostro tum de conditione quisque statu et jure suo et nos de fide voluntateque eorum certi essemus. Et primum quidem, quod ad nos attinet, promisimus atque promittimus quod hac protectione nostra, quam paramus nunc in Poloniam, curaturi sumus apud senatum ordinesque regni nostri, ut Livonia provincia tam uniatur ipsi regno ad instar terrarum Prussiae cum magno ducatu Lithuaniae in solidum, quam nunc magno ducatu Lithuaniae ex ipsa

ordinum spontanea sui deditioe unitur incorporaturque, ut itidem unum corpus cum eo sit utque etiam communibus viribus atque opibus regni adversus Moschos et quoscunque alios qui hostile aliquid moliri illi velint defendatur eamque deinceps perpetuo regibus Poloniae et magnis ducibus Lithuaniae et reliquis dominiis nostris in solidum subjecta sit, servata interim sua cujusque dignitate immunitate jure et praerogativis omnibus reverendissimo et illustrissimo domino archiepiscopo Rigensi ejusque ecclesiae et archidiocesi, tum etiam vasallis et subditis suis omnibus, ac insuper et illustrissimo domino Ketlero Livoniae magistro concessa titulo ducali parteque Livoniae provinciae in feudum ad sustentandum statum ejus ducalem posteroque ejus ex linea masculina descendendum, veluti id copiosius in prioribus conditionibus et pactionibus est praescriptum. Ipsi autem illustrissimi principes Livoniaeque ordines et civitatum nuntii vicissim promiserunt nobis idque etiam jurejurando sanxerunt ac pari ratione plebs populus tribusque ac tota communitas civitatum ipsi per sese in legati nostri quem ad eam rem mittemus praesentia sancire debet, quod a modo constanter manebunt in ea fide voluntate et obsequio erga nos quod hic nobis detulerunt ac sese jam pro fidelibus et obsequentibus subditis nostris gerent. Postea vero quam senatum ordinesque regni eam(?) de ipsis eorumque salute ea quae cupiant statuuisse atque in unionem et incorporationem Livoniae regno ipsi Poloniae consensisse viderint atque ex nobis intellexerint, tum demum ad ordinandum et constituendum reipublicae Livoniensis statum ad instar terrarum Prussiae totos nos convertemus, illustrem dominum magistrum in ducem adhibitis debitis solennitatibus inaugurabimus, vexillum seu vexilla et alia insignia ducalia attribuemus, palatinos castellanos et alios officiales creabimus, nec non omnia jura privilegia libertates et immunitates primum illustribus principibus, ut superius diximus, deinde vero ceteris ordinibus statibus atque civita-



tibus tum publice tum etiam privatim confirmare debebimus atque efficere penitus ut unum corpus sit Livonia cum regno Poloniae, quemadmodum nunc cum magno ducatu Lithuaniae in unum quoque corpus coaluit.

**853.** 1561, Nov. 13. (Riga.) — Der Rath der Stadt Riga an die rigaschen Gesandten zu Wilno.

*Orig. St. B. III, 18.*

Antwort auf deren Schreiben sub No. 849. Auftrag, über Feldthussens Verhalten in Moskau Erkundigung einzuziehen.

*In dorso:* presentirt zur Wilda den 17 novembris zu nachmittag.

Unsern freundtlichen gruss etc. E. e. w. abermals schreiben so sie durch die post abgefertiget haben wir empfangen und neben den eltisten und burgerschaft weiters inhalts vernohmen. Nuhn hetten wir uns wol verhofft, es solten und wurden nuhmer die mittel, dadurch wir unverweislich vom dem Römischen reich an die kö<sup>e</sup> mat. komen mochten, vermöge des hern Ratziwiln oc. zusagen vorhanden komen und eroffnet sein worden, befinden aber leider das die sachen gefehrlich verzogen und aufgehalten, von einem zum andern geleitet und letzlichen so weit gebracht werden, das wir, wie mans uns beynahe vorschreibet, das eine vor das ander nach willigen müssen und geraten in die handlung so weit, das sie unser einfalt zu hoch fallen. Jo die noth mit dem feinde neben unser unvermögenheit hoher verlaufft, jo schwerlicher(e) dinge (sc. werden) vorgeschlagen, und wie gespuret, so seind die dinge zwuschen der ko<sup>n</sup> mat. und beiden unsern g<sup>n</sup> hern schon geordent und (sc. inen) ire masse (ge)geben: können aber dennoch daraus nicht grundlich vernehmen, was wir vor herschafter haben, ob wir beide ire f. g. oder aber einen oder keinen von iren f. g. behalten sollen. Und so vermöge der könig-

lichen vernottelung der her ertzbischof sampt dem hern coadiutor sich im alten geistlichen stande und wesens die tage ires lebens erhalten solten, wissen sich e. e. w. zu berichten, was mühe und arbeit unser vorfahrn, ehe sie sich des ertzbischoflichen jochs welchs sie gar nichts uber sich ertragen können anig gemacht, gehatt und angewendet, und haben e. e. w. sich in deme wol vorzusehen und vermöge irer instruction zu verhalten, nnd do es die meinung haben solt, wurde beider herrn handlung unser stadt nicht vortreglich sein. Und erachten uf e. e. w. verbessern geraten sein, das sich e. e. w. an treglichen örtern erkundet, wie mans mit unser stadt im sinne, was wir doch vor herschaft haben und behalten mögen, und were alsdan mit der kö<sup>n</sup> mat. vermöge der instruction darauf weiter handlung vorzunehmen. Was aber nu e. e. w. bedencken daruf sie unser erclerung fordern ꝛc. anlangt, sehen wir von hertzen gerne, das des Römischen reichs wille und zulass vor der gentzlichen unterwerfung gesucht und damit allerley gefahre und schaden so uns und den unsern erfolgen mögen vorkommen wurde, wie dan solchs alhier von dem hern Ratziwiln ꝛc. dermassen auch gnediglichen gelobt und zugesagt, und weiln die sachen durch den Polnischen reichstag in verzug gebracht, konten diese dinge ohne grosse beschwere bey dem Römischen reich nach gebure und notturft gesucht werden, und verhoffen nicht, das beide unsere g. hern ohne des reichs vorwissen vortfaren werden. Do es aber je uber alle hoffnung geschehen und ire f. g. das vertrauwen der kö<sup>n</sup> mat. geben und heimstellen wurden, fellet uns nicht weniger als e. e. w. bedencklich von wegen unser stadt den handel daruf abzuschlagen und mochte uns nachmals, wenner wir bloss und allein gelassen, allerley beschwerung daraus erfolgen, und wöllen demnach solchs alles e. e. w. denen soviel als uns daran gelegen getreuwen fleisse und rathsames bedencken hiemit heimgestellet haben: und do es je nicht anders sein kann oder mag, muss man

das vertrauwen kör mat. auch heimstellen, doch das derselb artickel mit der beschaffung bey dem Rön reich oc., so er je nicht zuvor geschehen solt, ausdrücklichen in die köe caution, so ire mat. vermöge e. e. w. schreiben zu geben erböttig, gesetzt mag werden. Und werden e. e. w. sich in gebung der widercaution und gelubten von wegen unser stadt aller vorsichtigkeit zu gebrauchen wissen. Mit versicherung der religion ist auch gut achtung zu haben, das dieselb nicht ins gemein gestellt, wie die nottell darüber streicht. Was in deme beide hern und ander stende mit iren stetten und landen vornehmen, müssen wir geschehen lassen, in unser stadt aber können wir kein anders als wir gott lob und danck nu haben inreumen oder gestaten. Und weiln die sachen nuh zur weiteren handlung mit e. e. w. von wegen unser stadt komen werden, als wöllen wir dieselben e. e. w. getreuwen fleiss und sorgfeltigkeit vermöge der instruction bevohlen haben und den allmechtigen gott bitten, er wolt seinen heiligen geist dartzu geben und verleihen, damit alles zum besten geraten und ausgerichtet mag werden etc. Datum den xij<sup>den</sup> novembris anno oc. lxj.      Burgermeister und radt der stadt Riga.

*Zettel:* E. e. w. mogen wir nicht verhalten, wie des Gerdt Feldthussen halben uns allerlei beikompt, auch schmeheschrifte derwegen angeschlagen funden. Nu ist er anderer handlung halben in die zysseboden eingezogen, und wird vermeldet, das eyner zur Wilda wonen sol, Hinrich von Hatten geheissen, welcher umb seynen abscheidt aus der Musskowe und wie er sich sunsten der orter verhalten, ob er dem Musskowiter geschworn, gut wyssens hat. Derwegen wollen e. e. w. bei demselben Hinrich von Hatten, auch sunsten nachforschung thun lassen, wie sich sein, des Feldthussens, sachen verhalten mogen, und uns solchs vermelden, dormit allerlei beschwerung, so vorhanden sein mocht, bejegenet und vorkomen. Datum ut in literis.

aus Riga den 13 novembris de klocke j.

*Addr.*

**854.** 1561, Nov. 14. Wilno. — Jürgen Padel  
an den Rath der Stadt Riga.

*Orig. St. B. III, 13.*

Protest gegen des Rathsherrn Rotger Schultze unberechtigten Umbau.

Mein freundtlichen gruss etc. Mihr kumbt glaublich bei, ~~was müssen~~ herr Rotger Schultze sich understehet an seinem raume in der alten stadt die pforte meinem daselbst angelegenem raume zu mercklichem nachteil und unbequemigkeit zu vorsetzen und meinem raume zu nahe, also das mihr auch dadurch der freie ein- und ausganck gehindert, zu vorrucken. Ob er nuhn wol, wie ich mich zu berichten, des sich hiebevorn auch in meiner kegenwerth underfangen, ist ihme doch solichs von mihr mit nichten zugelassen, viel weniger gestattet worden, habe auch solichs deme ersamen herrn Niclas Ficken kemerern kundt gethan und gebeten, da h. Rotger kunftig des was wurde vornehmen, ihme sodans vorbieten und mit nichte gestatten. Und hette mich zwar nicht vorsehen, wortzu er in meinem anwesen nicht befuegt ader gelassen, sich des aus sich selbst in meinem abwesen wieder godt recht und alle billigkeit der gestalt sollen angemast haben. Weiln ich aber nicht zweifel, e. e. w. hierinnen gebuerlich einsehen haben werden, als ist an dieselben mein freundtlichs bitten, die vorordnung und bevhel thuen wollen, damit solichs bei mehrgerurtem Schultzen eingestellet und abgeschafft, er sich an der alten seiner pforten genuegen lasse und, was ihme zu rechte nicht geburet, sich solichs neuwen gebeudes, so mihr und andern zu nachteil und vorfange gereichen mochte, nicht underwinde, noch weiter unruhe und truebsal anrichte, dan wihr leider ahne das alhier genugsam geplaget und gepeiniget werden. In dem e. e. w. mein in gemeiner stadt sachen abwesenden noturft und bestes zu wissen thuen und ertzeigen, wie die sich selbst zu berichten, was der gebuere gemess und

ich bestes vormuegens gantz gerne wiederumb vorschulde.  
Damit e. e. w. deme almechtigen bevhelend. Datum Wilda  
den 14 novembris a<sup>o</sup> oc. 61<sup>ten</sup>.

Jurg Padell

*Addr.*

**855.** 1561, Nov. 15. (Wilno.) — Die rigaschen  
Gesandten zu Wilno an den Rath der  
Stadt Riga.

*Orig. St. B. III, 12.*  
*Conc. St. B. III, 4.*

Mahnung, die Stadt wohl zu bewahren und Knechte zu werben, da der  
Feind sich wieder rüste. Meldung baldiger Heimkehr. Von der  
schwedischen Anleihe.

Unsern freundtlichen gruss etc. Es kumbt teglich der  
kon. mt. und uns von zeitung wegen des feiendes aufrustung  
und kunftiger ubertzichung der lande zu Lifflandt und anderen  
herrschaften viel erschrecklichs bei, welichs uns nicht wenig  
betruht und sorgfaldigk machet, und bitten godt den almech-  
tigen, er des veiendes vornehmen endern und die guthen lande  
bewahren wolle. Dieweiln aber nichts weniger zu besorgen,  
das er seiner arth nach mit listigen anschlegen und gewalt-  
samen uberfall und belagerung die ubrigen lande heuser und  
stete, bis er seinen muctwillen daran begehen mag, antzu-  
fechtigen nicht aufhoren wirdt: ist hierin nach gewanten  
sachen unser vleissigs sorgfeldigs bedencken, das unsere stadt  
nicht wenig in guthe acht und vorsorgung zu nehmen und zu  
halten sei, damit sie auf den kunftigen nothfall also mit  
allen noturftigen dingen und sonderlich mit einer ziemlichen  
antzall knechte, darauf wihr uns wol zu vorlassen, auch starck  
und viel seindt, das wihr sie ahne unwillen in die notigen  
orther zu besetzung und sunst zu gebrauchen haben muegen,  
vorsehen. Es konten auch e. e. w. an unser stadt gebeude  
die offenen des walles sowol die andern orther lassen vor-

hliessen und befesten, auf das nichts daher zu befahren und  
e balcken bei offnem wasser in die stadt fuhren lassen, das  
e zum vorrath vorhanden sein muegen.

Und wihr lassen diese unsere vormahnung an e. e. w. in  
r stille und in guthem vortrauwen gelangen, das die knechte  
n der stadt soviel immer mueglich diesen winter under-  
alten und mit guther bescheidenheit und gelimpf noch mehr  
die handt gebracht und ahne merken muegen auf- und  
ngenommen werden, wie e. e. w. solichs werden vortrawlich  
rtzustellen wissen, auf das der stadt nichts in argem und  
ossem erfolgen und sie sich etwas beschwerlichs zu besorgen  
aben muege[n].

Wihr seindt auch unsers abscheits teglich gewertig, wollen  
sdan godt helfend unsern wegk an e. e. w. wiederumb neh-  
en. Von den sachen, so wihr e. e. w. auf der post durch  
ertholt unsern diener zugeschrieben, haben wihr noch zur  
it keinen bescheidt, wissen auch nicht wo er so lang bleibt.  
amit e. e. w. dem almechtigen bevelend. Datum den 15  
vembris a<sup>o</sup> oc. 61<sup>ten</sup>.

E. e. w.

abgesante itzt zur Wilda.

*Das Orig. wie die Correcturen des Concepts von J. Padel's Hand.*

*Dem Conc. liegt folgender Zettel bei:*

E. w. herren. Wir haben durch die unsern den Etzechiam  
obbert den Schwedischen gesandten beschicket und ihn umb  
is entlhenete geldt ansprechen lassen oc. Hat aber seine  
erson wegen der verzogerung endtschuldigt, dennoch uns den  
richt gethan, das er bei itzigen koniglichen mt. bereit es  
weit gebracht, das der konig die bezalung auf unser erfor-  
ren thun will und haben ihn umb ein schreiben ahn die ko.  
t. ergehen zu lassen angelangt, wel(c)hs er alhier zu schreiben  
gesagt: nachdem er aber eilendts nach Riga verreisen müssen,  
it er es gelobet aldar zu fertigen oc. Ist unser bitt, e. e. w.  
ollen sul(c)hs von ihm fordern lassen. Datum ut supra.

*Addr.*

**856.** 1561, Nov. 16. Linköping. — König Erich XIV. an König Sigismund August.

*Cop. R. A. Aut.-Polon. Fasc. 1, 21.*

Das Gesuch Kettlers bei Claus Horn um einen Waffenstillstand (s. No. 832) giebt Gelegenheit, dessen unehrliches Verhalten gegen Schweden nachzuweisen und die Besitznahme Revals ꝛ. zu rechtfertigen, damit der poln. König nicht länger durch die unwahre Darstellung des OM. getäuscht werde.

Ericus decimus quartus dei gratia Suecorum Got-  
torum Wandalorumque rex serenissimo principi domino  
Sigismundo Augusto Poloniae regi, magno duci Litua-  
niae, Russiae Prussiae Masoviae Samogitiaeque domino  
et haeredi, fratri et amico nostro chârissimo salutem  
et omne bonum necnon mutui amoris incrementum.

Serenissime princeps domine frater et amice charissime.  
Miserat in octobri nuper clapso suos ordinis in Livonia Teu-  
tonici magister legatos ad fidelem nobis dilectum Nicolaum  
Christierni baronem ab Aminne nostrum, qui nunc Revaliae  
est legatus, ut inducias ab illo ad festum usque nativitatis  
impetrarent eique certo affirmarent legatos ab ordinis magistro  
ipsorum domino ad nos interea temporis venturos, qui de  
amica nobiscum transactione acturi essent, quibus dictus  
noster legatus hac tum conditione inducias concessit, si ratas  
nos illas habituri essemus.

Nos autem, etsi caussas habuissemus justissimas inducias  
ipsi denegandi, idque vel praecipue propterea quod irreverenter  
admodum et indigne in illa nos instructione, quam suis ad  
dictum nostrum legatum ituris dederat, criminatus sit et in  
nos invectus, ut belli (l.: bellum) potius, quid asperius! quam  
inducias promeritus videri posset, quemadmodum intelligere  
id vestra serenitas poterit ex instructionis ejusdem exemplari,  
quod ob id exscribi et hisce literis simul adjungi mandavi-  
mus: tamen, cum clientem se profiteatur vestrae serenitatis,  
cujus amiciciam nos semper magnifecimus, duximus in ejusdem

vestrae serenitatis gratiam inducias illi non denegandas esse, praesertim cum facile nobis persuaderemus, clam vestra serenitate nedum illa consenciente factum esse, quod audacter ita in nos invectus sit. Caeterum, cum non minus apud vestram serenitatem quam apud alios criminari nos fortassis pergat, visum est nobis non abs re fore, si paucis eidem vestrae serenitati, quam veritatis esse amantem non dubitamus, rationes et causas exponeremus quibus bello hunc aggredi et Revaliam atque loca circum illam vicina vindicare nobis sumus adducti. Et quidem, ut ab inicio exordiamur, fuit magna olim inter nostros majores et Livoniae rectores ob vicinitatem amicitia, ita ut mutuo se juvarent libenter, cum hostile quid adversus alterutrum ipsorum a quopiam tentaretur, eaque amicitia eo usque firma duravit, donec Teutonici ordinis in Livonia magister ante septennium ab hinc in sui pe(r)niciem labefactare eam coepit. Etenim cum magni Muscovitarum ducis subditi aliquas in finibus ducatus nostri Finlandiae irruptiones circa id tempus fecissent idque dicto Livoniae rectori tum innotuisset, misit ad serenissimum laudabilis memoriae principem dominum parentem nostrum charissimum suos legatos, qui ejus serenitatem ad bellum in Moschos suscipiendum hortarentur ac instigarent auxiliaque ad bellum id perficiendum mutuâ pollicerentur. Et quamquam bellum ob id suscipere in Moschos serenissimus inclitae mentionis princeps dominus parens noster charissimus non decrevisset, tamen cum in dies majores ac frequentiores a Muscovitis irruptiones circa fines fieri nunciarentur, misit tandem eo aliquem exercitum eundemque paulo post propria in persona serenitas ipsius secuta est. Ibi dictus ordinis in Livonia magister suos legatos denuo ad charissimum nostrum dominum parentem misit, qui pari orationis vehementia qua prius, ut bellum in communes tum hostes Muscovitas susciperet, majestatem ejus hortarentur eademque auxilia quae antea ipsi offerrent. Verum bello implicitam cum ejus serenitas (*add.*: se) videret ipsaque



auxilia posceret ab eo promissa, tantum abfuit ut pollicitacioni steterit, ut ejus majestatem in totum etiam deseruerit et pacem cum hoste ridiculam fecerit, unde cuivis planum fiebat fraudulenter ipsum antea in Moschos bellum ut susciperetur hortatum fuisse. Deinde turpi hac desertione charissimum dominum parentem nostrum se ludificatum fuisse non contentus, hostibus insuper omnis generis belli apparatus commeatumque per suos apportari subministrarique curavit non alium in finem quam ut hostem in nos illum eo magis armaret instrueretque, risu postea testatus, se bello dominum parentem nostrum inclitae mentionis eum in modum involvisse, ut inde ad plurimos annos sese vix extricaturus esset. Tandem ubi ejus voto exitus non respondisset, sed bellum transactione sopitum paxque inter nostros et Muscovitas praeter omnem ejus expectationem firmata esset et eadem belli moles divina providentia haud dubie sic disponente in authorem recidisset, misit rursus ad charissimum dominum nostrum parentem legatos hic dictus ordinis Teutonici magister ab ejusque serenitate petiit summa contentione, suam apud Muscovitarum ducem auctoritatem ut interponeret operamque non gravatim daret, quo miserabilis illa clades Livoniae intentata tollerabili aliqua ratione inhiberetur. Hic dominus parens noster charissimus, omnis injuriae ab ordinis magistro antea factae oblitus, suos ad Muscovitam non sine magnis sumptibus statim ablegavit ac tandem apud ipsum impetravit, ut pacem cum ordinis magistro facturum se polliceretur, si tollerabiles conditiones ille proponeret acceptaretque, quod et mox saepius dicto Livoniae magistro dominus parens noster charissimus significavit eumque serio hortatus est, ut quibus conditionibus cum Muscovita transigere cogitaret quam citissime rescriberet. Quod ad dimidii anni spacium ille tum facere distulit, non aliter ac si parum aut nihil suam pacem aliquam cum Muscovita inire interfuisset. Posteaque conditiones ad pacem usque adeo duras et impertinentes proposuit, ut dominus parens

noster charissimus in m̄aximas (l.: maximam) ob eas suspicionem apud magnum Muscoviae ducem devenerit, ita ut eum Muscovita serio adhortatus sit, transactioni faciendae inter ipsum et Livoniae magistrum ne amplius insisteret neve de ea quicquid sollicitaret, id quod ejus literae adhuc etiam testantur: qua in re cum summa[m] ordinis magistri negligentia[m] in salute provinciae tuenda, tum insuper singularis ejus adversus dominum parentem nostrum ingratitude apparuit (: ne quid durius in eum dicatur :) pacis condiciones quod tam somnolenter tractari curaverit. Porro ubi dominum parentem dictus hic ordinis Teutonici magister illa ratione bello implicatum non iri animadvertit, quod sua tamen astucia futurum speraverat, agere tum apud ipsius serenitatem coepit, ut ingentem pecuniae summam sub certo et in manus antea tradito pignore illi mutuo daret. Et quamquam non admodum illi amplius fideret dominus parens noster charissimus, toties nimirum ab eo antea deceptus, tamen ut imminenti Livoniae calamitati consuleret, locum ejus petitioni adhuc aliquem relinquendum esse duxit, idque vel in nostri gratiam praecipue qui diligentissime pro eo in hoc tum intercessimus. Verum ad tractacionem de pignoris traditione ubi postea ventum est, ex ipsa rei tractatione tandem liquido apparuit ipsius hoc fuisse consilium, quod pecunia illa dominum parentem nostrum charissimum fraudare conatus fuisset et simul Muscovitam in nos, veluti qui ejus hostes pecunia juvissemus, excitaret, idque vel ex eo planum fieri potuit, quod hypothecae nomen exprimere ejus legati recusarent et pecuniam sub nuda et incerta cautione sibi tum demum dari expeterent, tum etiam quod apud Muscovitas spargi rumorem fecerit, quod nostro in illos juvaretur auxilio. Quin et nobis apud dictum inclitae mentionis dominum parentem nostrum charissimum malam gratiam per hoc conciliavit, quod ubi sedulo ejus negotium promovissemus, tam erga nos extitit ingratus, ut et pacis condiciones repudiaverit et turpiter nos in pignoris

traditione ludificatus sit deceperitque. Accedit quod sub idem tempus quosdam e suis subornaverit, qui mercibus onustas Muscovitarum naves in mari ad nostrum spectante dominum praedarentur, submergerent et homines in illis misere trucidarent, ita ut rumor Muscoviae mox spargi coeperit, a nostris hominibus praedationes illas in mari adversus Muscovitas exerceri, veluti ab iis qui hostibus illorum contra pacis foedus recens firmatum sese conjunxissent. Idcirco ab ordinis magistro non ob aliud factas illas in mari direptiones existimari potest, quam ut belli molem a se in nos astu iterum transferret: quemadmodum idem Muscovita direptionibus illis adductus est, ut exercitum versus Finlandiam mox colligi mandaverit, quo et provinciam illam ex improvise utique adortus fuisset, nosque nihil tale suspicantes bello iterum molestasset, nisi justa nostra excusatio tempestive apud ipsum intervenisset. Praeterea quemadmodum varia contra nos hic ordinis magister jam excogitat et ubique criminari nos studet, ita et tunc temporis alios apud nos accusare non destitit. Et quidem inprimis contra serenissimum Daniae regem ejusque fratrem criminatione varia et multiplici accendere nos conatus est, ut subdola ac fraudulentum hac ratione utrumque nostrum bello implicasset. Qua via deinde ubi aliquod ei nobis ut damnum inferret non successit, tamen quo nihil intermitteret quod ad sui hostilis in nos animi declarationem faceret, coepit tandem voluptas ipsum subditorum nostrorum naves contra publicam securitatem in mari per suos quosdam hostili more praedari popularique et homines in iis indignissime trucidare. Et quamquam restitutionis aliquoties a nobis amice postea commonefactus sit, caesarea quoque insuper majestas ipsi serio mandaverit restitutionem quam primum ut faceret, in utramvis tamen aurem quantum ad restitutionem attinet secure nobis dormire adhuc videtur, cum et caesariae majestatis mandatum hactenus ita neglexerit et amicas nostras admonitiones superbe contempserit aliudque nihil praeter falsas quosdam crimina-

tiones opponat. Denique cum Muscovita illum armis prae-meret et magnam Livoniae partem occupasset, nec non suo in proposito reliquam subactus pergeret atque ita ex eo futurum facile videremus ut et jus, quod in aliquam Livoniae partem nobis antiquitus competit, prorsus amitteremus et damni praeterea nostris subditis illati compensationem nullam consequeremur, si eum in modum suae necessitati consulturus saepe jam dictus ordinis in Livonia magister pergeret nosque ad ea diutius quiesceremus: idcirco coacti sumus venturo istius modi malo remedium tamen aliquot adhibere.

Accessit deinde frequens et assidua Revaliensium apud nos sollicitatio, qui omnium auxilio destituti supplices nos rogarunt, auxilio ipsis adessemus nostramque in clientelam et protectionem illos acceptaremus, quod denegare ipsis honeste non potuimus, cum alioquin Muscovitarum in potestatem illos redactum iri prospiceremus, id quod nostris postea regnis incommodum etiam foret. Mandatum itaque dicto nostro illic nunc legato dedimus, triremibus ut aliquot Revaliam hinc abnavigaret et, si ab ordinis magistro restitutio non fieret, cum civibus ejus loci ut aequis conditionibus ageret eosque in nostram fidem et clientelam acceptaret, ordinis autem magistri praesidia inde vi expelleret efficeretque ut is tandem intelligeret non gratis se nobis toties ludificatum fuisse nostrisque injuriam intulisse. Postremo nec est, quod falso conqueratur dictus hic ordinis magister, nulla prius belli a nobis facta denunciatione per nostros se expulsum esse. Nam cum suos quinque mensibus antequam haec fierent legatos apud nos haberet, jussimus nominatim et expresse illis ut ipsi referrent futurum, ut injurias illas nobis nostrisque factas brevi ulciscemur, nisi cito nobis ille restitutionem faceret. Praeterea et dictus noster illic nunc legatus bis terve hoc idem illi perscripserat, antequam hostile quid adversus ipsum susciperet: quam ille denunciationem uti et priores amicas nostras admonitiones tum plane contempsit sibique malum hoc sua sponte accersivit.

Atque haec sunt, serenissime rex domine frater et amice charissime. quae de dicto saepius ordinis in Livonia Teutonici magistro serenitati vestrae perscribenda duximus, ut sciret vestra serenitas quatenus ipsi fides habenda sit, si criminari nos apud vestram serenitatem uti apud alios pergat: tum praeterea. si clientem ipsum vestra serenitas agnoscat eique consultum cupiat, pro sua tunc in ipsum auctoritate illum cogere velit, ut honestiora sese nobis conciliandi media quaerat, quam falsis criminationibus suam nitatur diutius causam defendere: tum denique, si serenitatis vestrae admonitioni parere nolit, ut injustissimae tunc ejus causae non amplius patrocinetur. Id quod pro ea quae nobis jam pridem cum vestra serenitate intercessit amicitia, quamquam nos perpetuam inter nos fore cupimus, facturam vestram serenitatem nobis omnino persuademus, quemadmodum nec eandem vestram serenitatem celare possumus, quod jus nostrum adversus dictum ordinis magistrum plane persecuturi simus, quoad rationem ille nobis se conciliandi aliam ineat, quam qua hactenus est usus: quamquam speramus vestram serenitatem cum pro mutua inter nos amicitia tum pro sua in dictum ordinis magistrum auctoritate facile hoc aversuram. Serenissime princeps domine frater et amice charissime, cupimus a deo optimo maximo ut vestra serenitas ad sui et suorum salutem quam diutissime feliciter ac prospere vivat valeatque. Datum Lincopiae decimo sexto calendas decembres anno Christi 1561.

Vestrae serenitatis frater amantissimus Ericus.

---

**857.** 1561, Nov. 16. Linköping. — Antwort König Erichs XIV. auf die Werbung der Gesandten des OM. an die schwedischen Commissarien zu Reval.

*Cop. Rev. R. A. Instruct. I, 5.*

*Orig. Schirren, Verz. No. 1428.*

Ausführliches Regest bei Schirren l. c.

*In dorso:* Anno 62 den 2 martij von dem hern obersten einem erbarn rade overantworten laten.

Des durchleuchtigsten hochgebornen grossmechtigen fursten und hern hern Erichs des viertzehenden zu Schweden der Gotten und Wenden oc. konigs meynes allergnedigsten herren resolution und andtwort auf die instruction; so der hochwirdiger furst und her her Gotthart meister Teutschs ordens zu Liefant durch s. f. g. gesanten dem edlen und gestrengen hern Claus Christiernson hochgemelter ko<sup>n</sup> mt. stadthalter und oberisten zu Revel, der sie an ihre ko<sup>e</sup> mt. ferner gelangen lassen, hat zugeschicket.

Erstlich gestehet und bekennet der hermeister wol und recht, das hochseliger der itzigen ko<sup>n</sup> mt. zu Schweden her vater konigk Gustavus sich jegen die hermeister, so bey ihr ko<sup>n</sup> mt. regierunge die Lieflandt in vorwaltung gehabt, sowol auch jegen dem itzigen hern Ketteler alles nachparlichen vortrauten willens und guten habe erbotten und erzeiget.

Das sein(e) f. g. aber seyner forfaren exempel zuwiderder hochstgemeltem konig Gustavo fur allerley jeder zeit erzeigete und beweisete nachparliche trewe freundschaft beistandt und alle gute forderunge undanckbar sich widderumb jegen hochgemelte und itzige ko<sup>e</sup> mt. unnachparlich und unfreuntlich und gantz geferlich in vielen sachen haben verhalten, solchs ist s. f. g. hiebevorn, auch der Ro<sup>n</sup> key<sup>n</sup> mt. schriftlich und

ausdrucklich angezeigt und erwiesen worden und sol in dieser beandtwortung nach notturft ferner erkleret werden.

Dan so viel die beschickunge belanget, welche aus sonderlicher freundschaft guter vertraweter zuversicht und zu dem ende, das s. f. g. dardurch gedachten sich mit der krone zu Schweden mit mherem guten vorhafft zu machen und die gewo(ge)nheit der ko<sup>n</sup> mt. jegen s. f. g. zu vormheren und zu bekreftigen, zu etlichen mhalen bescheen sein solle ꝛ.: ist wol whar, das sie anfenglichen in forbringen und ehe die handlung an die handt genhommen worden, eynen solchen schein vor sich geben haben als weren die sachen in massen sie angebracht worden mit ernst und trewlich gemeinet. Dan dieselbigen werbunge allerley stadtliche begrussungen dienst und erbietunge notklagen bitten umb friedensbefurderung bei dem grossfursten, auch umb radt handtleihunge und vorstreckunge eyner stadtlichen summa gelts auf gnugsam vorsicherung vormuget und eyngehalten.

*(Folgt die Darstellung des unredlichen Verfahrens des OM. gegen Schweden, für welche, eine Wiederholung zu vermeiden, auf die viel geordnetere Erzählung in der vorangehenden No. verwiesen wird, die nur um nachfolgenden Passus:*

Darnach haben s. f. g. durch ire gesanten bei der ko<sup>n</sup> mt. mit vleis und ernst dahin arbeiten lassen, wie sie ihre ko<sup>e</sup> mt. mit der ko<sup>n</sup> mt. zu Dennemarcken in uneinigkeit bewegen und die zwene potentaten an eynander müchten verhetzen. Dan solches alles erweist die instruction, dorinne der hermeister den durchleuchtigen hochgebornen fursten und hern hern Magnussen hertzogen zu Holstein bei der ko<sup>n</sup> mt. mit allerlei heftigen gantz beschwerlichen auflagen und ehrenrurigen wordten angibt beschweret beclaget und umb hulfleistung jegen hochgemelten hertzogen bey ihrer ko<sup>n</sup> mt. ansuchet.

*und um das Zeugniß für die Aufrichtigkeit, mit der Herzog Johann von Finland gleich dem König die Verhandlungen mit*

*Livland aufgenommen, ärmer ist. Letzteres schliesst:)* Wie aber des hermeisters gemueth jegen die ko<sup>e</sup> mt. und krone zu Schweden gewogen gewesen und gestanden, befindet sich aus obangezeigten so klerlich, das ferner keyner beweisung bedurfet.

Das sich ko<sup>e</sup> mt. meyn gnedigster her durch ihrer mt. gesanten so freuntlich und nachparlich jegen die Polnische gesanten zu Revel mit unterredung und andtwort erzeiget und befinden lassen, sol den hern meister billig nicht wunder nhemen, sintmal s. f. g. nicht unwissendt seindt das die ko<sup>e</sup> mt. zu Schweden mit der ko<sup>n</sup> mt. zu Polen bishero in ungutem nichts zu schaffen gehabt. Worumb solten ihre ko<sup>e</sup> mt. sich anders als freuntlich jegen die Polnische gesanten haben vernhemen lassen? Das aber der ko<sup>n</sup> mt. meynes allergnedigsten hern gesanten sich gleicher gestalt jegen des hern meisters gesanten solten erbotten und vernhemen haben lassen, ist nicht gescheen, sondern hat viel eyn andern bescheidt und meynung gehabt. Den obwol ihre ko<sup>e</sup> mt. dem hern meister eyne geraume zeit nemlich funf gantzer monat lang in der viel und lengst zuvor geforderten restitution oder erstattung der abgenhommenen schiff und guter ernennet und angesetzt mit solchem gedinge, wo die beschedigten in solcher frist nicht klagelos gestellet, das ihre ko<sup>e</sup> mt. verursacht wurden die mittel (*add.:* sie) ihres schadens zu ergetzen und ihre underthanen zu vindiciren an die handt zu nhemen, der sie viel lieber enthaben sein wolten und derhalben ihre ko<sup>e</sup> mt. ferner vorwarung zu thuen unnotig gewesen: so haben doch ihre ko<sup>e</sup> mt. aus angeborner gutigkeit, damit sie an allem wes zu unterhaltung nachparlicher vortrawter freundschaft und fridens dienlich nichts erwinden lassen, durch solche botschaft den glimpf und die guete abermals versuchen und s. f. g. des vorigen zuschreibens und vorwarens, welches ihre(n) f. g. durch ihre eigene gesanten so sie zuvor bey ihrer ko<sup>n</sup> mt. gehabt zugeschicket worden, zum uberflus gunstiglich



erinneren wollen. Wie dan Claus Christiernson nicht unterlassen hat durch sein schreiben der ko<sup>n</sup> mt. vorhaben und bevelich wo die restitution in angesetzter zeit nicht geschehe, dem hermeister zu erkennen zu geben und fur schaden zu wharnen. Als aber die angesetzte zeit verflossen, s. f. g. zur sachen nichts gethan und der ko<sup>n</sup> mt. beschedigte arme unterthanen, die ihre ko<sup>e</sup> mt. so lange mit vertrostunge aufgehalten, instendigk wie zuvor umb hulf und errettung gantz kleglich und allerunderthenigst angehalten: do seindt ihre ko<sup>e</sup> mt. nach vorgehendem so mannichfaltigen vorgeblichen bitten fordern vormhanen, auch austrucklichem mandat der kay<sup>n</sup> mt. entlich zum hochsten und nodtdrenglich vorursachet, zu errettunge ihrer ko<sup>n</sup> mt. armen underthanen, bewarung ihrer ko<sup>n</sup> dignitet und hocheit, unterhaltung iher gerechtigkeit [hochlich verursacht], weil die freundschaft und guete keyne frucht schaffen muegen, solchen gewaltigen tedtlichen handlungen mit gewalt zu beiegenen und sich wegen empfangener schwerlichen iniurien und schadens an s. f. g. landen und gutern zu ergetzen. Derhalben ihre ko<sup>e</sup> mt. das schlos Revel gewaltiglich doch ohne bludtvergissen erobert und eingenommen und nachdem die sachen zu offentlicher fhede geraten, seindt die ko<sup>e</sup> mt. darumb nicht zu vordencken das sie nach kriegsgebrauch die stadt Revel durch mittel der dedition erobert und eingenommen, die ihre ko<sup>e</sup> mt. sonst, da sie sich der ergebunge geeussert, mit kriegk zu bezwingen entschlossen gewesen, auch ferners gegen den ursachern und anfenger des kriegs sein landt und gueter, bis er zu geburlicher satisfaction fur iniurien und schaden gebracht, mit kriegsgewalt vorfharen oc.

Woraus erfolget das die ko<sup>e</sup> mt., wie s. f. g. vormeintlich anziehen, nichts feindtlichs ohne genugsame ermessentliche ursache und ausdruckliche vormanunge jegen s. f. g. furnommen und also widder aller volcker recht nicht gehandelt, auch die Revalischen Harrischen und Wirischen underthanen

von dem hermeister widder kriegsgewonheit nicht abfellig gemacht, sondern als eyn christlicher konigk sich ihrer als der elenden hulfsuchenden erbermlicher nodt angenommen haben. Derohalben ist frembde, das der hermeister sich solcher vorlaufen handelunge so ser und viel abgefremdet ꝛc.

Und werden ihre ko<sup>e</sup> mt. sich desfals fur der Ro<sup>n</sup> key<sup>n</sup> mt. und dem heiligen Romischen reiche dermassen wissen zu verandtworten, das dieselben spueren werden, die ko<sup>e</sup> mt. zu Schweden meyn gnedigster her haben in solcher handlung des heiligen Ro<sup>n</sup> reichs, ja der gantzen christenheit nutz und gedeyen in achtunge gehabt, mit betrachtet, und werden derhalben mit ihrer ko<sup>n</sup> mt. wol fridlich sein und pleiben.

Weil auch die provintze zum teil von der Denischen krone vorkauft und auf den orden gebracht, werden sich die ko<sup>e</sup> mt. zu Schweden meyn gnedigster her mit ihrer mt. vettern der ko<sup>n</sup> mt. zu Dennemarcken der zusprach halber, so ihre ko<sup>e</sup> mt. doran haben mochten, wol wissen zu vergleichen.

Soviel antrifft das vom kegenteil vormeintlich vorgeben wirdt, die stadt Revel und andere Lifflendische underthanen weren nicht mechtig gewesen der gestalt von ihrer obrigkeit abzutretten, konten auch keyne erhebliche nodt beweisen, wodurch sie gedrungen worden sich der ko<sup>n</sup> mt. (*add. etica*: zu unterwerfen, so will die ko<sup>e</sup> mt.) ihre underthanen in deme vortretten und sie folgender gestalt mit gutem grundt (zu) verandtworten haben, das die underthanen der lande Harrien und Wirlandt sowol auch die stadt Revel mit gutem recht fug und nodtdrenglichen zu solchem abfal verursacht seindt worden. Dan es ist ja augenscheinlich und der gantzen welt bewust, wie vast die gantze provintze von dem veindt ohne merglichen widderstandt weit vorhaeret vorwuestet vorderbt, die besten stedter schlosser flecke erobert und eingenommen, und nicht alleine die ritterschaft adel sondern auch allgemeine underthanen durch beharlichen krieg und das sie bei ihrem herren alles was sie an barschaft vermueget zugesetzt der-

massen ausgezogen geschwächt und muede gemacht, das sie sich zu keyser jegenwärtig nicht können gerust und gefasset machen.

So bekennet die ritterschaft und der gantze adel der lande Harrien und Wirlandt und klagen mit gantz beschwerlichem gemüete. das sie anders keynen radt mher wusten da der feindt widder einfallen und sie bekriegen wurde. wie ehr dan nichts gewissers vorhat. dan sich als die kraftlosen seynem gewalt zu untergeben. Und das dem zugesagten schutz. darauf die Liflendischen underthanen mannichfaltig von dem hermeister vortrostet worden. gar nichts zu betrawen sey. haben die Revelischen und Wirischen underthanen aus dem exempel ihrer nachbarn und verwanten freunde. die des feinds dienstbarkeit itzo unterworfen. gnugsam erlernen. Wie wol nun die andern unbezwungenen Liflendischen stende leichtlich daraus haben schliessen koennen. das sie sich hinfuro keyner hulf und sonderlichen protection von dem hermeister vorsehen und getrosten dorfen. so haben doch die von Revel solches ungeachtet. wie der jegenteil selbst bekennet. jeder zeit als trewe underthanen (*add.:* sich) erbotten und vornehmen lassen. sie wheren mit ihrer oberigkeit wol fridlich und gedechten die keynes weges zu verlassen. wolten ihnen auch in allen billichen sachen gehorsamen. so fer(n) sie unter ihrem schutz pleiben und nicht genoettigt wurden sich frembden herren zu untergeben.

Aber dieweil der hermeister widder ampt und gebuer eynes trewen fromen herren. auch ohne zulassung der key<sup>n</sup> mt. und des Romischen reichs. welche. wie es die ko<sup>r</sup> mt. erachten. so weit und fer(n) in den schutzcontract nicht bewilliget. von der stadt Revel oc. widder ihren willen abgetretten und sie eyner frembden oberigkeit underthenig zu machen in offentlichem werck gestanden: so ist ihnen zu dem das sie von rechts wegen ungehalten und unvorpflcht sein eyne frembde oberigkeit jegen ihren willen zu erkennen und anzunehmen.

auch aus ermesslichen ursachen solche voranderung vorzugeben gantz ungelegen und mit nicht zu thun gewesen. Cum enim intersit subditorum habere bonum dominum, non possunt a magistratu suo cogi, ut dominum aliquem extraneum inviti agnoscant. Quodsi dominus dominium suum vel jus, quod habet in feudo, contra voluntatem subditorum alio transferat, jure suo cui hoc ipso renunciavit privatur.

Als haben die Revalischen underthanen guete fug gehabt und recht, da sie gesehen das ihr her von ihnen abgewichen und die sachen so weit gekommen das sie eynen frembden herren erkennen musten, eynen solchen herren zu erwelen und sich dem zu untergeben der ihnen am besten gelegen und der sie nehest gott in ihren grossen noeten und beschwerlichem zustandt mit muglichem radt hulf schutz und entsetzung nicht lassen wurde, sich auch zu solchem allen gantz gnediglich erbotten hette ꝛc.

Über das erweist sich die unvormeidliche ehehafte nott, welche sie hierinne bey menniglichen unparteischen wol wirdt entheben, aus oben angezeigten und denn auch hieraus gnugsam, das nicht allein des feinds schreckliche bedrauwinge sondern auch die offentliche kriegsgewalt vorhanden gewesen, darjegen aber keyne wirckliche hulf und errettung vormercket worden ꝛc. Derohalben sie zu bewarung und errettunge ihrer christlichen religion freiheit und gerechtigkeit, auch der gemeinen christenheit zu gutem, dar gross und viel darauf stehet das die orter nicht in des grossfursten hande mugen geraten, mit aller billigkeit unvorweislich der (l.: die) ko<sup>n</sup> mt. zu Schweden als eyn ansehnlich glid und aufseher der christenheit und ihren negst gelegensten konig herren und nachbarn fur andern christlichen potentaten zu ihrem schutzhern begert und angenhommen.

Es befrembdt auch der ko<sup>n</sup> mt. nicht wenig, das ohn eynigen grundt den Revelischen Wirischen und Harrischen underthanen vom hermeister zugemessen wirdt, als hetten sie

das schwerdt feindtlich jegen s. f. g. angegriffen und dieselben damit beleidiget, sintemal sie sich bei diesen zeiten keyner emporunge und gewaltbarer handlung jegen imandts unterstanden, dan allein sich jegen die ko<sup>e</sup> mt., ihre geburliche oberigkeit, wie fromen underthanen zustehet, ihren gethanen eidtpflicht nach gehorsamlich vorhalten. Und ob sie gleich der ko<sup>n</sup> mt. zu Schweden ihrem hern in itzigen unfridlichen handlungen zwischen ihrer ko<sup>n</sup> mt. und s. f. g. hetten geholfen und beigestanden, wie doch nicht gescheen, konte derhalben bestendiglich nicht gesagt werden, sie hetten ihre oberigkeit beschedigt, angesehen das sie dem hermeister aus ergrundten erheblichen und bestendigen ursachen, wie ob angezeigt, den eidt aufgekündigt, die ko<sup>e</sup> mt. fur ihren schutzhern aufgenhommen und demselben nhumher underthan und geschworen weren. Derhalben sie nach gottes ordnung schuldigk und vorpflicht in diesem stucke sowol als andern billichen sachen ihrer obrigkeit, der ko<sup>n</sup> mt., sonderlich weil sie wissen das ihre ko<sup>e</sup> mt. hirinne recht haben, mit leip und gut beyzustehen und dienst zu pflegen. Derwegen sie sich auch fur der gottlichen rach, damit sie vom hermeister bedrawet werden, nicht haben zu befaren.

Das sich der hermeister allenthalben umb hulf beistandt und schutz bearbeitet und solchen seynen vleis mit angehaften vertrostungen und zusagen ihnen schriftlich zu erkennen geben lassen, solches gestehen die vielgedachten underthanen nicht allein, sondern bekennen auch das solche vorgebliche unkreftige vortrostunge und zusagen, denen doch bishero nichts wirckliches nachgefolget, ursach ihres ewigen verderbens gewesen weren, wo sie lenger darauf gewartet und die von gott zugefuegten stadtlichen mittel zu errettunge von vorstehender schweren noth und drancksal hinlessig vorbeyle gelassen und nicht danckbarlich angenhommen hetten. Es mag nhun aus solcher ergebunge bedencken wer da wolle und wie ehr wolle, so ist doch aus keyner andern ursach denn aus

unvormeidlicher noth und dem gemeinen nutz der gantzen christenheit zu gutem gescheen.

Was der ko<sup>n</sup> mt. zu Polen sonderlichen schutzerbieten auf der ko<sup>n</sup> mt. ansuchen belanget, lassen die ko<sup>e</sup> mt., (*add.*: wie jene es) weiter im werck jegen die Revalischen oc. zu beweisen bedacht gewesen, in seynen wuerden beruhen, glauben dennoch, wo die ding so städtlich wie der hermeister anzeigt gewesen und die Revelischen underthanen derselben fruchtbarlich und bevor als der Schwedischen schutz hulf und entsatzung zu geniesen gewust, sie wurden ihr bestes keines weges vorseumet und ausgelagen haben oc. Das ferner ko<sup>r</sup> mt. underthanen mit Liefant zugemessen wirdt, als solten sie damit das sie sich der ko<sup>n</sup> mt. schutz untergeben, nicht allein den landen zu Liflant besonder allgemeiner christenheit merglichen schaden verterb und nachteil, den mordt brant raub und nhame, so jungst von dem grossfursten abermals begangen, vorursachet und angericht, auch den Polnischen schutz verhindert und aufgehalten haben: solches geschicht von dem hern meister gantz geferlich und unerfintlich. Denn die erfahrung erweist das jegenspiel, das die Revalischen und andere so sich der ko<sup>n</sup> mt. zu Schweden ergeben, mit friden und von dem grossfursten mit krig unangefochten sindt geblieben, dafur sie nehest gott ihrer oberigkeit und darnach ihrer vorsichtigen handlung zu dancken haben. Das aber die andern, welche sich so wol nicht vorgesehen und bewharet, ohne schutz geblieben, in schaden und verderb geraten, das haben sie ihrer obrigkeit der sie sich betrewet und sich selbst und nicht den Revalischen Harrischen und Wirischen underthanen, weil sie niemandt zu nahe und hinderlich gewesen sondern allein ihrer schantze gewartet, zuzumessen und zu vorweysen.

Haben dan der hermeister und dem der schutz der lande und leut zustehet derhalben ihr ampt unterlassen und von den armen bedrangten beengstigten leuten, die an solcher der Revalischen ergebunge unter die ko<sup>e</sup> mt. zu Schweden unschuldig

gewesen. die handt abgezogen, so seindt jo sie des grossen verderbens brands und bludtbats und nicht die armen Schwedischen underthanen in Lieflant eyne ursache. Welche underthanen wegen ihrer unvernunft so wenig hinderung als förderung doran haben thun können. Bekennet also der hermeister öffentlich. das s. f. g. mit den ihren widder die naturliche billigkeit die unschuldigen umb der willen, so seine f. g. schuldig gehalten. zusehens seynes ampts vorsetzlich vorgessen hab. ermorden vorderben und umbbringen lassen. Und wher hat hiebevör. do zu etlichen malen viel grosser schade als der jungst den landen zugefüget und die ko<sup>e</sup> mt. mit den Liflanden gar nichts zu schaffen gehabt, den schutz verhindert und aufgehalten?

Was ferner von der ko<sup>e</sup> mt. meynes g. hern gesanten unvernünftlicher handlung und der abgenommenen guter, auch die begerte summa gelts in der instruction vermeldet wirdt. ist hir oben nach notturft gnugsam beantwortet und vorleget. So thut das exempel der aufrurischen pauren und aufwenung (l.: aufwegung), so sich bei regierung der hochseligen ko<sup>e</sup> mt. zu Schweden in Schwedenreich verlaufen, hieher gar nichts, angesehen das die Schwedischen underthanen in Lieflant sich ny einiger emporung und aufwegunge gegen dem hermeister unternommen.

Es hetten auch die hochselige ko<sup>e</sup> mt., wen ihre mt. lenger im leben geblieben, sonder zweifel mit grossem ernst und nicht weniger als die itzige ko<sup>e</sup> mt. zür sachen gethan, wie solches ihrer mt. schreiben an den hern meister vorlengest für ihrer mt. todlichem abgang ausweiset.

Die ko<sup>e</sup> mt. meyn gnedigster her gestehen auch nicht, das ihre ko<sup>e</sup> mt. geburlicher weise von dem hermeister umb schutz und hulf sindt angelanget worden: wan ihre ko<sup>e</sup> mt. mit warheit sagen mugen, da es gescheen where, ihre ko<sup>e</sup> mt. hetten wol so viel als andere bei s. f. g. und den landen thun und aufsetzen dürfen, haben auch der key<sup>e</sup> mt. schutz

nicht gentzlich, wie der hermeister vorgibt, abgeschlagen, sondern sich zu allem, wes ihrer ko<sup>n</sup> mt. muglich und derselben reichen unschedlich und unnachteilig sein wurde, gantz freuntlich erboten.

Ferner so viel die botschaft des hermeisters und (l.: an) der ko<sup>n</sup> mt. stadthalter zu Revel her(n) Claus Christiernson und den bewilligten anstandt thut betreffen, haben die ko<sup>e</sup> mt. sich nicht wenig befrembden und misfallen lassen, das man solche hendel nicht bei ihrer ko<sup>n</sup> mt. selbst sondern bei dem stadthalter, der alleine mit der scharfe zu vorfharen und sonst von fridlichen unterhandlungen keynen bevelich gehabt, ersucht und eynen anstandt ausserhalb ihrer ko<sup>n</sup> mt. austrucklichen bevelich aufgericht habe, so doch dem hermeister unvorholen, das die ko<sup>e</sup> mt. nicht ausheimisch sondern im reich Schweden in der person vorhanden gewesen.

Und wiewol ihre ko<sup>e</sup> mt. unvorpflicht were, solchen anstandt zu ratificiren und unvorbrochen zu halten, dieweil aber die zeit kurtz und der hermeister sich zu aller handlung, die der billigkeit gemess, zu gutlicher beilegung vorgefallener uneinigkeit und zum fried dienlich sein sollen erbeut: damith nhun zu spuren wie der ko<sup>n</sup> mt. zu Schweden meynes gnedigsten herren gemueth zum frieden (*addl.*: geneigt und sie) ohne erhebliche ursachen ungerne ferner betruben wolten —: so wollen ihre ko<sup>e</sup> mt. in den aufgerichteten anstant bis auf die schirsten weinachten und nicht lenger bewilliget haben.

Und nachdem der hermeister die mittel des friedens zu entdecken begeret. sollen s. f. g. wissen das die ko<sup>e</sup> mt. auf keine andere conditiones des friedens denn alleine auf diese nachfolgende handlung zu leisten bedacht und entschlossen sein.

Erstlich, das der ko<sup>n</sup> mt. alles bleibe was ihre mt. in Liflandt erobert und inne haben, und sonderlich konnen oder wollen sie die stadt Revel und die lande Harrien und Wirlant, weil sich die unter ihre mt. ergeben und derselben geschworne underthanen sindt, nicht [zu] vorlassen.



Zum andern, das die Ro. key. mt. und das Ro. reich, auch die ko. mt. zu Polen solches ratificeren.

Zum dritten, das die ko. mt. zu Polen und der hermeister der ko<sup>n</sup> mt. zu Schweden die inhabenden stedt vestungen und lande dermassen gewaren, wo hernach imands ire ko. mt. darumb besprechen, eyniger anforderung und rechtens sich darzu anmassen wurde, das sie ire ko. mt. darinne wolten vortreten.

Zum vierten, das der hermeister fur die abgenhommene schiff und gueter der ko<sup>n</sup> mt. underthanen, auch dem grossfursten auf irer ko<sup>n</sup> mt. stromen, derowegen [die ko. mt.] ihre ko. mt. ihren underthanen und dem grossfursten mit dorauf gelaufen(en) scheden und interesse(n) haben geburliche erstattung thun lassen, auch fur unkosten und expensen so die ko. mt. auf diesen krieg gewendet und fur des hermeisters schulde die die ko. mt. den Revalischen abgelegt und bezalet, oder mit barem gelt gnug thue oder, wo das nicht gescheen kunte, dafur etlicher seiner heuser abtrete und der ko<sup>n</sup> mt. einreume.

Zum funften, das ein bestendiger ewiger fried, alle irrung hinweg gethan und aufgerichtet werde.

Und zuletzt, das die ko. mt. zu Polen und der hermeister die Revälischen Harrischen und Wirischen oc. mit gnugsamer vorschreibunge vorsichere, das sie zu ewigen zeiten von ihrer ko<sup>n</sup> mt., furstlichen gnaden, derselben vorwanten und underthanen dieser ergebung halber keyn vorwissens (l.: vorweisens) aufruckens oder einiges widderwillens unglimpfs und gefelrigkeit zu befaren haben sollen.

Da nhun dem hermeister solche vorgeschlagene mittel annhemlich weren, so hette der krieg eyn ende und durften sich s. f. g. ferner nichts ungutlichs von der ko<sup>n</sup> mt. befahren.

Im falle ehr aber die conditiones eynzugehen beschwern und sich dero eusseren wurde, so where kein hoffnung zum frieden.

Darauf mügen s. f. g. in bestimpter zeit des anstands sein gemuth und ihre botschaft mit schlechter einfeltiger andtwort ohn weitleuftige handlung unvorzuglich erkleren. Dan so solches nicht geschege, hetten s. f. g. nichts gewissers denn beharlichen krieg von der ko<sup>n</sup> mt. zu erwarten.

Welches alles der durchlechtigster hochgeborne grossmechtiger furst und her her Erich der vierzehende zu Schweden der Gotten und Wenden ꝛ. konigk meyn gnedigster her auf die vormeinte instruction des hermeisters, so ihre ko. mt. jungst durch ihren stadthalter zu Revel und obristen den edlen und gestrengen Claus Christiernson zugeschicket, zu beweisunge das ihre ko. mt. zu der angefangenen kriegsemporunge, dorinne ire ko. mt. gegen den hermeister geraten, von s. f. g. hochlich und trenglich vorursachet und zu bestendiger wharhafter apologiae und gegenbericht der unergrundten auflage, domit s. f. g. ihre ko. mt. und dan auch die armen underthanen der lande Harrien und Wirlandt und Revel zu beschweren und zu verunglimpfen unterstanden, dem hermeister zu andtwort sich darnach zu richten nicht haben wollen vorhalten. Datum Linkopung den 16 novembris anno Lxj.

## 858. (1561, Nov. 21. Wilno.) — Des Königs Sig. Aug. zweiter Versicherungsentwurf.

*Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 10.*

*Von einer deutschen Uebers. ibid. ist nur das Schlussfragment erhalten.*

*In dorso:* No. F.

Ad nostrorum sacrae regiae majestati die 13 novembris praescriptam assecurationis formulam<sup>1)</sup> ex parte regiae majestatis edita alia die 21 novembris.

Sigismundus Augustus ꝛ.

Significamus ꝛ. Cum tota Livonia nobis ex parte magni ducatus nostri Lithuaniae et vicinitate et multis partim anti-

<sup>1)</sup> Dieser ständische Entwurf (s. No. 852) ist mit Ausnahme zweier

quis partim novis pactis et foederibus devincta et consotata ab aliquot annis immanissimi hostis Moschi crudelibus armis incendiis et vastationibus propemodum funditus eversa et desolata esset, ita ut extrema quaeque illi imminerent nec quicquam certius esset quam quod ad primam quamque iteratam incursionem illius praepotentis hostis illud quod reliquum tam in diocesi Rigensi quam in terris magistri ordinis Teuthonici fuerat similibus cladibus excinderetur et in durissimam servitutem hostilem veniret, — quemad(mod)um jam magna pars propter multarum civitatum arcium et propugnaculorum amissionem venerat et ob maximam in omnes partes depopulationem vastitatemque ferro atque igni in eo illatam et propter quotidianas incursiones magnumque hostis ad ejus reliquias occupandas apparatus, quam etiam quod a vicino rege Swetiae terra marique peteretur ad eam angustiam et difficultatem ordines illius redacti essent, ut nequaquam opibus viribusque propriis statum suum defendere atque se a servitute ac crudelitate hostili tueri ac vindicare possent: ideo reverendissimus et illustrissimus in Christo pater dominus Guilhelmus archiepiscopus Rigensis marchio Brandenburgensis et illustris et magnificus dominus Gothardus equestris ordinis in Livonia magister, nobilitas, civitates statusque et ordines universi, dum et omnia sua convulsa et se ab aliorum praesidiis, praesertim sacrae caesareae majestatis ac statum Romani imperii destitutos animadverterent, a vicino etiam rege Swetiae terra marique peterentur, tam suo quam civitatum aliorumque ordinum Livoniae nomine crebris internuntiis et literis praesentem calamitatem et gravissimum

---

*Passus von der kön. Kanzlei angenommen und vollständig in den Text verincoben worden, sodass er durch Weglassung der gesperrt gedruckten und der sub Note 4 bezeichneten Zusätze der kön. Kanzlei reconstruirt wird.*

periculum nobis supplices exposuissent multisque praecibus opem et auxilium nostrum implorassent: nos et commiseratione afflictissimae provinciae et amore totius reipublicae adducti, ne barbarus hostis latius pro sua libidine in populo christiano grassaretur, dedimus negotium illustri principi domino Nicolao Radzivill duci in Olyka ac Niesswisch, palatino Vilmensi ac., ut iter in Livoniam pararet et primo quoque tempore Rigam peteret ibique tam cum ipsis principibus quam cum illorum ordinibus ac civitatibus de ineunda defensionis ratione tractaret. Cumque in illis tractatibus ab omnibus perspiceretur, nisi communibus viribus tam Polonorum quam Lithuanorum defensio suscipiatur, non posse potentiam hostilem reprimi, Polonorum vero auxilia, nisi deditio ad regnum quoque Poloniae, non solum (*add.*: ad) magnum ducatum Lythuaniae fiat, nequaquam adduci posse, tandem ad hunc extremum casum, ita ut fit in rebus desperatis et praesenti periculo expositi(s), deventum est, ut de facienda deditioe ad regnum Poloniae et magnum ducatum Lythuaniae caeterasque ditiones nostras statuerent eoque nomine communis profectio tam ab ipsis principibus praenominatis quam ab aliorum ordinum ac civitatum nuntiis ad nos susciperetur. Sed quia, praedictis principibus aliorumque ordinum ac civitatum nuntiis ad nos Vilnam venientibus et subjectionem certis conditionibus nobis, regno Poloniae, magno ducatu Lythuaniae, Russiae Prussiae Mazoviae caeterisque ditionibus nostris profitentibus, senatus Polonici copiam tunc non habebamus, sine quo subjectio ipsa ex parte regni rite atque commode peragi non posset, necessario hujus rei tractationem in nostram in Poloniam profectionem ex parte regni nos rejicere oportuit. Ne tamen interim dum haec ad senatores et ordines regni nostri perferuntur atque ibi ab iisdem ordinibus approbantur, multis modis afflictam Livoniam vel in spe dubia vel ancipiti statu rerum suarum vel etiam omni ope destituta et extremae depopulationi hostili exposita relinquatur indeque

mutata voluntate vel servitutem tyrannicam vel alias quantumvis iniquas conditiones subire cogatur, sed ut et illi de indubitata ope et praesidio nostro et nos vicissim de constanti fide et voluntate eorum certi simus: ita tandem post varios multosque tractatus hoc tempore inter nos et praedictos principes aliorumque ordinum ac civitatum nuntios conventum est, ut ipsa Livonia ex nunc magno huic ducatu nostro [ducatu] Lithuaniae, ex quo promptiora et expeditiora auxilia ad omnes subitos casus Livoniae praestari poterunt, ratione hujus subjectionis uniatur et incorporetur, — ex parte vero regni ad conventum proxime in Mazovia futurum ad status et ordinem regni rejiciatur, in quo quidem conventu sancte promissum et autoritate harum literarum promittimus, ut a senatoribus caeterisque ordinibus regni nostri in Polonia professa subjectio tam principum praedictorum quam subditorum Livoniae in commune seu conjunctim cum regno ducatu Lithuaniae et caeteris dominiis recipiatur et approbetur juxta tractatus hic nobiscum initos<sup>2)</sup>, utque Livonia a nobis totis viribus regni ducatus Lithuaniae cum omnibus adjunctis ditionibus nostris tam adversus Moschos quam adversus omnes alios hostile aliquid illi molientes defendatur et propugnetur, civitates arcesque amissae armis repetantur.

Deinde cum in conditionibus subjectionis illud inter caetera contineatur, quod tam praedicti principes quam subditi et civitates sibi a nobis caveri postularint, ne deditio et subjectio illa quam nobis et regno nostro Poloniae magnoque ducatu Lithuaniae aliisque ditionibus nostris extremis casibus et periculis adducti obtulerunt, apud caesarem majestatem aliosque imperii ordines Germaniae illis damno et fraudi sit: bona fide spondemus ac recipimus, nos

---

<sup>2)</sup> *Statt dessen im ständischen Entwurf bestimmter: und das auch Liflandt unserm reich der gestalt undersessigk und invorleibt gleichst den landen zu Preussen, demselben unserm reiche hinfuro immer sei zugeeignet.*

interea donec cum senatoribus quoque regni de Livonia in fidem et subjectionem recipienda acturi sumus omnem curam ac diligentiam adhibituros, ut vel per internuntios vel per literas nostras caesareae majestatis aliorumque imperii ordinum, in primis vero magistri ordinis Theutonici per Germaniam animi ac voluntates ad probandam hujus facti necessitatem inducantur et flectantur. Quodsi id plane confici non poterit, huc tum totis viribus incumbemus, ne vel principes vel subditi ullum detrimentum tam in honore et fama quam in bonis et fortunis ex hac necessaria deditione patiantur, nec ullam imperii proscriptionem aliave gravamina hoc nomine incurrant, vel, si incurrerint, nos tum providebimus, ne hoc cuiquam publice vel privatim fraudi sit.

Dedimus praeterea fidem, sicut et praesentibus literis sancte damus recipimus atque promittimus, nos tam principibus ipsis quam civitatibus aliisve subditis Lyvoniae, cujuscunque ordinis vel status fuerint, liberum usum religionis cultusque divini et receptorum rituum secundum Augustanam confessionem in suis ecclesiis totiusque rei ecclesiasticae integram administrationem, sicut eam hactenus habuerunt, libere permissuros nec in ea ullam mutationem facturos neque, ut ab aliis fiat, permissuros. Omnia etiam (sc. promittimus) eorum jura beneficia privilegia secularia et ecclesiastica superioritates praeeminentias dignitates possessiones libertates transactiones et plebiscita immunitatesve, denique et jurisdictionem totalem juxta leges et consuetudines moresque antiquos<sup>3)</sup>, cum provocatione tamen ad tribunal nostrum vel senatus nostri, per nos in civitate Rigensi constituendi, eligendi vero communibus equestris ordinis, h(oc) est, tam ipsorum membrorum ordinis quam nobilitatis Livoniae suffragiis idque

---

<sup>3)</sup> *Statt der folgenden gesperrten Sätze steht in No. 852, freilich in aller Kürze, das directe Gegentheil: ohne einige berufung ader appellirung an unser gericht.*

non ex aliis quam indigenis et bene possessionatis illius provinciae incolis, nempe ex nobilibus vasallis et civitatum senatoribus, membrorum etiam ordinis qui mutato statu totos se huic provinciae dederint. Et ex civitatibus quidem (sc. appellatio fiat) more consueto ad superius jus civitatis Rigensis, nobilibus vero terrarum et ditiorum nostrarum ad praefatum senatum nostrum, qui certo tempore semel in anno Rigam ad decidendas causas appellationum confluant, subditis vero ipsorum principum, nempe non minus ex archidiocesi quam terris domini mágistri, ad civitatem praefatam Rigensem ex civitatibus, nobilibus vero ab iudicibus eorum ordinariis ad principes suos: ab hinc autem ad conventum generalem terrarum Livoniae secundum antiquam consuetudinem vel ad senatum nostrum praefatum: ab hoc autem ad nostrum regium et ducale tribunal, ita tamen ut subditis ex terris nostris equestris et civilis conditionis indifferens sit appellatio, prout cuique appellanti provocare visum fuerit, nempe immediate ad nos vel mediate ad civitatem Rigensem et ad senatum praefatum.

Pro tertio recepimus, prout praesentibus recipimus, subditos provinciae illius penes magistratum suum Germanum relicturos esse: et proinde officia praefecturas praesidiatus iudicatus burgrabiatus et idem genus non aliis quam nationis et linguae Germanicae ac adeo indigenis collaturos esse, quemadmodum in terris Prussiae conferre soliti sumus: et quicquid publice vel privatim universis et singulis de jure et aequitate competere videtur vel videbitur in posterum, nostris literis et diplomatis confirmaturos et approbaturos, nec ullam in praedictis rebus dimi-

nutionem, sed potius pro regia nostra gratia et beneficentia augmenturos et accessionem facturos, quemadmodum ex nunc re ipsa vigore praesentis diplomatis confirmamus approbamus augemus ratificamus attestamur et comprobamus confirmareque et comprobare quibusvis hominibus privatim nunc et in posterum, quocunque tempore benigne super ea re compellati fuerimus, debebimus.

Nominatim vero reverendissimum dominum archiepiscopum Rigensem et secundum illustritatem ejus illustri domino Christofero duci Megapolensi coadjutori archidiocesis Rigensis et reliquis eorum successoribus jus ecclesiae cathedralis capituli et curiae Rigensis, tum et omnia commoda possessiones et utilitates ad utile dominium pertinentes servaturi sumus et servaturos nos hisce literis nostris recipimus, prout de eis in speciali diplomate illustritati ejus per nos concesso latius continetur.

Jus vero meri mixtique imperii et directi domini pro nobis in eadem civitate et arce Rigensi, ita ut homagio illustritatis ejus et illustris domini magistri Livoniae soluta mero et mixto imperio et directo dominio nostro subjaceat, reservamus, ut jam ex nunc in nostram veniat potestatem, tanquam ea cujus salute et conservatione salus et conservatio reliquae provinciae nitatur, ex amissione vero extremum illi provinciae excidium, vicinis autem dominiis nostris praesens certissimum et indubitatum periculum impendeat.

In ea tamen civitate non peregrinum aliquem alieingenam et adventitium ad gerendum magistratum et alia officia praeficiemus, sed ex indigenis Germanicae Livonicaeque nationis. Et alterum quidem officialem arcis qui rei militari et praesidiis nostris, alterum vero qui rebus urbanis burgrabium ex senatorio civitatis illius ordine per illos deligendum, per nos autem confirmandum, ad exemplum civitatis Gedanensis constituemus, qui tamen nobis regno Poloniae magno ducatu Lythuaniae speciali jusjurando (sic) obstricti sint. Ac ad



eundem modum in reliquis civitatibus Livoniae imperio nostro subjectis officiales nostros constituemus. Durante tamen tumultu bellico reliquas arces hosti vicinas et periculo expositas indifferenter per cujusvis nationis et linguae officiales administrabimus, quorum nobis virtus fides et integritas esset spectata. Sepositis vero armis et optata pace recuperata non aliis quam indigenis natione et lingua Germanis praefecturas in tota provincia concedemus.

Illustri porro domino magistro Livoniae, si statum mutare voluerit et per conjunctionem affinitatis ad principum virorum amicitiam penetrare, ut vicinorum regum et principum amicitia suffultus contra hujus provinciae hostes eo solidior firmiorque compareat, ducalem titulum ad instar illustris domini ducis in Prussia cum omni dignitate insignibus privilegiis ducalibus ita ut vasallus noster feudatariusque princeps (*sc. sit*) tribuamus, concessa illustritati ejus certa provinciae parte in feudum ad sustentandum ejus ducalem statum posterisque ejus ex linea masculina descendentibus. Ad quod quidem feudum, posteaquam senatum atque ordines regni nostri adierimus atque de unione atque incorporatione ad ipsum quoque regnum provinciae Livoniae cum eisdem ordinibus statuerimus, instituemus atque investiemus ac ipsam partem provinciae tum temporis illi in possessionem trademus, veluti id copiosius in privatis illustritatis ejus literis et pactionibus praescriptum est. Sicuti et reliqua alia (: quomodo scilicet reverendissimus archiepiscopus Rigensis et ejus coadjutor nec non dominus magister reciproca ratione regno nostro Poloniae magni ducatus Lithuaniae aliisque ditionibus nostris addicti et obnoxii una cum reliquis statibus et ordinibus suis esse debeant, cum certi aliquid de approbatione ordinum regni nostri renunciaverimus :) ulterioribus tractatibus constituetur.<sup>4)</sup>

---

<sup>4)</sup> *Statt der vorstehenden vier Absätze von Nominatim vero x. p. 189 an ist in No. 852 nur ganz kurz auf die auf dem polnischen Reichstage zu treffenden Vereinbarungen hingewiesen.*

Providebimus etiam ut interea temporis, dum a magno ducatu nostro Lythuaniae absumus et negotium subjectionis in Polonia ex parte regni tractamus, Livonia necessariis copiis militaribus tam ad praesidia castrorum et civitatum quae id nobis postulaverint quibusve id necesse fuerit, quam ad evincendam subitaneam incursionem hostilem in futurum evenire instruatur et firmetur, ita tamen ut, quascunque civitates et arces praesidiis nostris firmaverimus, in illis penes nos et officiales nostros, nobis regno Poloniae magnoque ducatu Lithuaniae et caeteris dominiis nostris juratos, plena totalis fidei et integra potestas et jurisdictio maneat.<sup>5)</sup>

Haec omnia et singula nos praedictis principibus aliorumque ordinum et civitatum nuntiis sacrosancte et religiose servaturos esse jurejurando<sup>6)</sup> spopondimus. Ipsi autem principes pro se et pro subditis suis caeterorumque ordinum utputa universae nobilitatis et civitatum nuntii vicissim fidem suam sacrosancte praestito solenni iusjurando<sup>6)</sup> (sic) obstrinxerunt, sicut et praesentibus obstringant, quod ab hoc tempore et in posterum in ea fide voluntate et obsequentia, quam nobis semel obtulerunt, constanter permansuri et firmiter perseveraturi sint, tanquam fideles vasallos et subditos decet, imperio et potestati nostrae subjectos. Nos vero pari ratione principes ipsos benevolentia et favoribus, subditos vero illorum et nostros clementia et benignitate nostra regia persecuturos ornatuos et auctuolos recepimus et praesentibus interventu iusjurandi (sic) nostri regii recipimus. Horum testimonio litterarum cc. cc.

---

<sup>5)</sup> *Statt dieser scharf ausgedrückten Bestimmung in No. 852 nur: dem auch mit dem Littawischen kriegsvolcke der jungsten verbundnuss beschirmt sein und in der gemeinschaft voreinigungen und bundtnussen theilhaben, mit welchen sie bisher dem grosfurstenthumb Littawen eingeselet und geeinigt gewesen.*

<sup>6)</sup> *In No. 852 nur: durch handstreckung*

---

**859.** (1561. Nov. 24. Wilno.) — Der livl. Stände Bittschrift an den König wegen der königl. Versicherung v. 21. Nov.

*Conc. Reinschr. St. B. XIV, Fasc. No. 10.*  
*Deutsch. Conc. Reinschr. ibid.*

Es wird dem König ans Herz gelegt, die Subjection auf die mit Radziwil in Riga festgestellten Bedingungen anzunehmen und den Abschluss der Verhandlungen durch seine Räthe nicht so sehr verzögern zu lassen.

*In dorso:* No. G.

Principum <sup>1)</sup> supplicatio ad regiam majestatem super gravaminibus ultimae cautionis oblata 24 novembris.

Serenissime rex ac domine clementissime. Quibus de causis ab illustri domino palatino Vilnensi post Rigensem tratationem huc adducti simus, nempe ut sacrae regiae majestati vestrae regnoque Poloniae fidem et subjectionem nostram una cum subditis nostris profiteremur et praestaremus, non dubitamus sacram regiam majestatem vestram probe cognitum perspectumque habere. Jam vero, posteaquam huc venimus, intelligimus eam subjectionem hoc loco recipi non posse: sed praeter omnium spem et expectationem nova nunc nobis proponuntur, ut scilicet nos magno ducatu Lithuaniae sub(ji)ciamus aliaque gravia incommoda subeamus, deinde vero ad regnum Poloniae recipi posse speremus. Quod cum alienum prorsus sit a tractatibus Rigae cum illustri domino palatino habitis, alienum etiam a spe nobis antea facta, in magnas sane angustias atque perturbationes conjecti sumus. Nobis enim integrum non est discedere ab his quae Rigae omnium subditorum assensu acta nobisque hic ad eum modum et non aliter conficienda et exequenda a subditis nostris concredita sunt. Qua re, cum videamus hos novos et inopinatos tractatus propemodum inextricabiles esse multipliciaque incommoda et

---

<sup>1)</sup> *In dorso des deutschen Concepts steht:* Beider unser herrn und der stadt Riga supplication etc.

avissimas difficultates adferre, confugimus ad sacram regiam  
majestatem vestram dominum nostrum clementissimum et con-  
brinum dilectissimum et suppliciter observamus, ne illa novis  
actatibus nos longius circumduci aut detineri patiatur, sed  
nfugientes ad sacrae regiae majestatis vestrae et totius regni  
loniae fidem et auxilium benigne et clementer in suam  
giam tutelam recipiat et a crudelissimi hostis tyrannide et  
rvitute eripiat protegat atque defendat, quemadmodum hac-  
nus etiam clementer tutata est et defendit. Nos enim in  
le et subjectione sacrae regiae majestatis vestrae semel pro-  
ssa mansuri nec voluntatem unquam mutaturi sumus ideoque  
eramus sacram regiam majestatem vestram sua etiam ope  
defensione, in qua secundum deum optimum maximum reli-  
iae salutis nostrae spem coll(oc)atam habemus, non defuturam  
d omnem curam inpensuram, ut non solum juxta pacta de  
aestanda defensione ante biennium jurejurando firmata, sed  
iam de deditioe sacrae regiae majestati vestrae et regno  
loniae aliisque ditionibus nunc professa adversus imminentis  
stis saevitiam et crudelitatem defendamur. Cumque de hac  
stra professa subjectione clementer recipienda et ad sena-  
res regni Poloniae perferenda deque ferenda interim miserae  
ovinciae Livoniensi ope per certam quandam formulam  
verendissimo episcopo Cracoviensi et regni Poloniae vice-  
ncellario antea exhibitam et huic supplicationi adjunctam  
tis accurate cautum sit, plane confidimus sacram regiam  
majestatem vestram in ea clementer acquieturam nec per-  
issuram, ut gravioribus conditionibus, quam de quibus  
gae actum est et in quas subditi nostri consenserunt, hoc  
loco oneremur aut deprimamur. Hoc si sacra (regia)  
ajestas vestra ut nihil dubitamus praestiterit, nos immortali  
neficio et perpetua gratitudine sibi devinxerit et gravissimis  
ris angustiis et calamitatibus una cum miseris et afflictissi-  
is subditis nostris liberaverit hisque tractatibus, quibus  
ngum jam tempus magna nostra molestia tributum est

quosque longius extrahi nec cum sacrae regiae majestatis vestrae emolumento nec cum nostris commodis sed potius multis praesentissimis periculis conjunctum est, optatum debitumque finem, quantum nunc quidem recte fieri potuit (l.: poterit?), imposuerit.

**860.** (1561, Nov. 28. Wilno.) — Des EB.  
Bittschrift an den König v. Polen.

*Conc. St. B. XIV, Fasc. No. 10.*

*Lat. gedr. in: Dogiel, Cod. dipl. V, p. 249.*

Wegen des Mangels einer Vollmacht seiner Stände zur Unterwerfung unter Litauen kann er nur für seine Person dem König huldigen, verspricht jedoch die Huldigung der Stände zu bewirken und überlässt es dem König, einen seiner Räthe zu deren Entgegennahme ins Erzstift zu senden oder dieselbe ihm zu vertrauen.

*In dorso:* No. H.

Die andere supplication an die kon. mt. des h. ertzb., uf welche die eidsleistung erfolget, den 28 novembris.

Durchlauchtigster konig gnedigster herr und geliebter oheim. Nachdem ich jhe und allewege wie mihr nicht anders gebueret e. kon. mt. rath und willen in grosse achtung gehabt und die ider zeit als meiner sachen einige nachrichtung gantz gerne gevolget, muchte mihr zwar nichts beschwerlichers ader betrueblicher angehen, dan irgent worin e. kon. mt. wolmeinung und willen mich zu widerigen ader zugegen (zu) sein. Worumb es mihr aber itzmahls gar mit nichten zu thuen, das ich mich e. kon. mt. heilsamer vormahnung und rathe mit eingewilligung in die gestalt der unterwerfung gegen das grosfurstenthumb Lettawen, wan nemlich die stende des reichs Polen die lande Liflandt in ihre trew und schutz nicht aufnehmen wurden, ergebe und darin willige: soll es e. kon. mt. dessen die ursach und hinderung sein gnedigst wissen, das ich daruber von meinen daheim gelassenen meins ertzstifts stenden

nkohm(en)e macht und willen habe, welche unbefragt  
 ewilligt. Als ich nicht konne eignes vornehmens in  
 hochwichtigen sachen mich einiges dinges understehen  
 erwinden, wirdt e. kon. mt. mich in dem gnedigst  
 ligt wissen. Ist demnach an e. kon. mt. mein under-  
 bitten, die geruhen aus koniglicher gnaden an der  
 zeit und vorweilung, bis ich mit gottes hulfe wie-  
 anheim zu den meinen gelanget, uber die aufnehmung  
 abiectio mit den andern meinen rethen ritterschaft  
 id underthanen einmuetigk schliessen muege, kein miss-  
 tragen. Dan das solichs balt zu erster meiner ankunft  
 und e. kon. mt. dessen beantwortet (sc. werde), wil ich  
 em vleiss nichts erwinden lassen. Und da dan e. kon.  
 lem unserer bitte keine statt zu geben sein erachten  
 als thue ich soviel mich angehend mich e. kon. mt.  
 l willens leichtlich ergeben und fur meine person in  
 rwerfung gegen e. kon. mt. als meinem g<sup>sten</sup> konig  
 ebten oh(e)imen willigen und setze nehlist dem vor-  
 zu godt zu derselben e. kon. mt. aller meiner ubrigen  
 werden lebens und glucks einige zuflucht und thue  
 o schutz beistandt und vortretung gantzlich bevahlen  
 erwerfen und zweifel nicht, e. kon. mt. mich wieder  
 ende zusetzen und gewalt mit ihrer macht und heres-  
 rden beschutzen, dakegen unsers gantz zugethanen  
 lligens willens zu uns sich immer und ewigk muegen  
 . Damit aber die vorwilligung und consent gleicher  
 von den andern stenden und unsern underthanen  
 und erhalten werde, stelle ich zu e. kon. mt. gefallen,  
 wolten ihre konigliche rethe in unser ertzstift des-  
 orordenen und an die stende mit auferlegtem daruber  
 absenden, ader aber zu unserm vleiss und gut-  
 t das vortrauwen haben und uns soliche sachen in  
 geben. Uf dies mahl aber, soviel mich betreffend,  
 mich und all meine wolfarth e. kon. mt. trew und

schutz underthenigst bevehlen, mit bitt die mich ihren schutzgenossen mit aller koniglicher gnad gunst und gutigkeit wollen aufnehmen und mihr gewogen sein, und seindt die unsterbliche e. kon. mt. gutthaten mit unsterblicher ewiger danckbargkeit alles mueglichen vleisses und underthenigsten willens wiederumb zu erkennen und zu vorschulden gantz willig und erbotigk.

## 861. (1561, Nov. 28. Wilno.) — Der rigaschen Gesandten Bittschrift an den König v. Polen.

*Conc. St. B. XIV, Fasc. No. 10.*

Die im Gange der Verhandlungen gestellten Bedingungen entsprächen nicht den Rigaschen Stipulationen. auf Grund deren allein ihre Vollmacht laute. Sie könnten nichts thun als die Sache baldmöglichst Rath und Gemeine vorlegen und die Rückantwort beschleunigen.

*In dorso:* No. J.

Nostr. rum supplicatio ad regiam maiestatem, cum archiepiscopus secundo supplicaret ad eius maiestatem et cum magistro et aliis iuramentum praestitit(!).

*Von anderer Hand:* Exhibita die Veneris 28 novembris

Serenissime rex potentissimeque princeps ac domine. Vestrae serenissimae maiestatis manum ea qua decet veneratione et reverentia nos civitatis Rigensis nuncii<sup>1)</sup> exosculamur humillime. Domine clementissime. In quam sententiam serenissima vestra regia maiestas in causa nostrae iam oblatae subiectionis sese tandem clementer declaraverit<sup>2)</sup>, ex illustrissimi principis domini palatini Vilnensis nobis *desuper facta* explicatione<sup>3)</sup> cognovimus. Cum<sup>4)</sup> autem satis nobis cognitum sit atque adeo re ipsa experti simus, serenissimam vestram regiam maiestatem quam maxime velle provinciam Livoniam ex immanissimi hostis *Moschi* faucibus liberatam,

<sup>1)</sup> *Urspr.:* legati.    <sup>2)</sup> *Urspr.:* resolverit.    <sup>3)</sup> *Urspr.:* declaratione.

<sup>4)</sup> *Urspr.:* quamvis.

et nos vestrae serenissimae regiae maiestati fidem ac  
 iectionem nostram obtulimus<sup>5)</sup>, ne omni ope et praesidio  
 tituti in crudelissimi tyranni potestatem adigeremur. Dum  
 de modo subiectionis agitur, inter alia propositum fuit,  
 non solum serenissimae regiae vestrae maiestati et regno  
 oniae, sed etiam magno ducatus Lituaniae subiecti esse  
 eamus. Quae quidem subiectio ita tandem est temperata,  
 hac conditione magno ducatus Lituaniae nos subjiciamur,  
 proceres regni Poloniae professam subiunctionem nostram  
 approbaverint. Nos autem cum de hac conditionali  
 iunctione erga Lituaniam a senatu et tota communitate  
 tatis Rigensis in ablegatione nostra mandatum nullum  
 perimus<sup>6)</sup>, ideo absque praecedente relatione et priusquam  
 is a nobis significatum sit, non possumus eas subiunctionis  
 ones ullis modis inire vel nostro consensu comprobare<sup>7)</sup>.  
 us quidem etiamnum eius firmae sententiae et voluntatis,  
 in obedientia nostrorum principum permaneamus et quem-  
 odum ii serenissimae vestrae regiae maiestati et regno  
 oniae subiunctionem praestiterint fidemque iuxta conditiones  
 ae tractatas et susceptas sequentur, easdem nos etiam  
 liter servemus. De Lythuanica autem annexa subiunctione  
 c temporis nihil aliud statuere possumus, quam ut id  
 utui et communitati civitatis nostrae quam primum refe-  
 us et operam nostram praestemus, ut serenissima vestra  
 a maiestas ea de re celeri nuncio debitam humillimae  
 rentiae declarationem accipiat: humillimis praecibus effla-  
 ntes, serenissima vestra regia maiestas nos in eo clementer  
 isatos habeat eaque benigne interpretaari et nobis regia,

<sup>5)</sup> *Von hier ab ursprüngl.*: et professi sumus, id vel maxime decere  
 necessarium nobis esse agnoscentes. Sed quia de iis a ser. v. reg.  
 tate subiunctionis propositis mediis, ut ea simul etiam magni ducatus  
 uaniae incorporatione perficeretur, si hisce status regni Poloniae con-  
 re noluerint, ut tum nihilominus ducatus Lythuaniae subiecti atque  
 porati simus, a senatu nostro et tota communitate — —

<sup>6)</sup> *Urspr.*: nobis datum sit. <sup>7)</sup> *Urspr.*: confirmare.



sua gratia propensa esse et provinciam Livoniam civitatemque nostram contra hostem Moschum, sicut hactenus fecit, ita etiam in posterum benigne tueri ac defendere non desinat et hoc negotium in conventu Lumbsae promoveat. Nos omnibus humillimorum servitiorum generibus constanti<sup>8)</sup> subiectionis voluntate<sup>9)</sup> et fide serenissima vestra regia maiestas sibi vicissim habebit devinctissimos.

**863.** (1561, Nov. 28. Wilno.) — Jost Clot's  
im Namen des OM. vor dem König ge-  
haltene Rede.

*Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 10.*

*Deutsche Uebers. Conc. ibid.*

*In dorso:* No. L.

Oratio magistri Livoniae coram rege a syndico Revaliensi pronunciata, cum praestaret ipse magister archiepiscopus et reliquae civitates ac status, non tamen civitas Rigensis, iuramentum die 28 novembris<sup>1)</sup>.

Serenissime rex potentissime princeps domine clementissime. Non est quod princeps meus clementissimus magister Livoniae sacrae regiae maiestati vestrae in memoriam revocet, quam ob causam ante biennium celsitudo sua sacram regiam maiestatem vestram, neglectis aliis vicinis regibus, novo quodam et inaudito quondam majorum suorum exemplo Cracoviam adierit: nimirum quod eam in omnibus difficultatibus suis sibi fecisset spem, sacram regiam maiestatem vestram sibi atque suis subditis melius quam alios succurrere posse. Neque fuit illud votum irritum, quandoquidem protectionem Livoniae non solum ad consilium et approbationem procerum regni sacra regia maiestas vestra suscepit, verum quibus

<sup>8)</sup> *Urspr.:* debita. <sup>9)</sup> *Urspr.:* dexteritate.

<sup>1)</sup> *Nach der Dorsualnotiz des deutschen Exemplars:* umb seiers 3.

pactis modis mediis ea perficeretur praestareturque tractatus hic Vilnae in magni hujus ducatus metropoli et haereditaria civitate sacrae regiae majestatis vestrae habiti conclusi ac utrinque sacrosanctis juramentis firmati sunt. Ac licet principes atque hujus inclyti magni ducatus domini quam etiam princeps meus ac reliquae Livoniae status conjunctis viribus hoc biennio nullis parcendo laboribus sumptibus atque periculis juxta ea pacta atque foedera cum insolentissimo Moschorum tyranno varia fortuna conflictati sint: tamen utrique eas copias atque vires praesertim Livones, qui quadriennali bello exhausti erant, contra hostem educere non potuerunt, quibus ejus ferociam retunderent atque infringere.

Quod cum non solum ipsi viderent, sed et sacra regia majestas vestra prudenter animadverteret, illustrissimum principem atque dominum dominum Nicolaum Radzivilum in Olykâ et Niesswisch ducem palatinum Vilmensem ac Rigam mittere dignata est, qui hoc ageret maxime, quomodo in tam ancipiti omnium rerum statu cum principibus atque reliquae Livoniae statibus salutare consilium iniret, quo tandem huic malo obviari et domini atque procures regni Poloniae ad auxilia sua conjungenda in approbata protectione adduci possent.

Ac licet tractatus varii consiliaque hac de re essent habita plurima, tamen tandem non est inventum consilium melius ac ex tempore conducibilius, quam si per subjectionem Livonia ad sacrae regiae majestatis vestrae regnum magnum ducatum Lythuaniae et caetera territoria accederet ac ex confoederatis sociis vicinis atque amicis Poloni Lythuani Pruteni ac Livones fratres fierent sicque in unum corpus sub uno capite scilicet regia majestate vestra coalescerent. Quod consilium cum non solum approbaretur principi meo clementissimo, verum omnibus Livoniae incolis, qui unanimi consensu et concordibus votis se haud pridem huc ad sacram regiam majestatem vestram contulerunt, quo nimirum eam subjectionem majestati vestrae

ut regi Poloniae magno duci Lythuaniae Russiae Prussiae Mazoviaeque domino atque haeredi profiterentur.

Non sperabat sua celsitudo aliud quam citra omnem disputationem negotium illud absolvi potuisset, verum nescit celsitudo sua quo infortunio an forte infausto aliquo syderum positu aut fato quodam consilia hoc alienissimo reipublicae Livoniae tempore distracta sint, quo interea, dum de Polonorum auxiliis conjungendis disputatur, Livonia aut negligatur aut hosti in praedam objiciatur aut consilia post facta sequantur. Sed agit princeps meus deo optimo maximo concordiae et pacis auctori maximas gratias, quod ille tandem consilia direxerit in certum aliquem finem. Nam hoc bono reipublicae Livoniae omine factum sua celsitudo putat.

Cum enim et in hunc diem nulla a sacratissima caesarea majestate statibusque Romani imperii auxilia, quae certo speranda sint, mitti aut directa esse audiat, ac alias multi insuper ex vicinis praeter insolentissimum hostem Moschum sese in dies offerant hostes qui extremum Livoniae interitum minitentur, quibus, nisi concordibus consiliis accuratur, actum et conclamatum fore sua celsitudo perspinebat.

Quotiens etiam perpendit secum sua celsitudo, quibus debitis, quanto aere alieno obligata sit, a quo solvendo sine auxilio sacrae regiae majestatis vestrae se exonerare non possit, majus oculis suis obversabatur periculum.

Cui accessit, quod dum residuas civitates atque arces celsitudo sua neque pecunia milite comeatu bombardis globis et pulvere instruere et illis providere posset, certe animo est maestissimo. Nam cum subditi tam nobiles, cives quam ex rustica plebe hoc ipsum intelligerent et se hosti in praedam objiciendos iri(!) viderent, uno ore omnes ac vehementer supplices a sua celsitudine defensionem urgent, quae nisi certa praestetur aut a sacra regia majestate vestra impetretur, ipsi tamen rebus infectis hinc discedent minime. Unde nihil aliud sub-

secuturum cernebat, quam ut simul subditos cum tota amitteret provincia.

Quae omnia cum ita se habeant, rex potentissime, ac ne princeps meus una cum dominis atque subditis suis ex animo defensionem sitientibus porro negligentur aut infectis rebus discedant, celsitudo sua cum alias (l.: aliis) ultro ad regium hoc tribunal confugit ac sic secum statuit, ut quemadmodum antea dignitates fortunas arces ac civitates sacrae regiae majestati vestrae concrediderit, ita et nunc se re atque corpore sacrae regiae majestati vestrae pro subditis fidissimis submittant atque subjiciant seque ad faciem sacrae regiae majestatis vestrae prosternant. Neque addubitabunt, sacram regiam majestatem vestram non solum celsitudinem suam cum dominis atque subditis nobilibus quam civibus clementer suscepturam ac in religione privilegiis juribus libertatibus et sub Germanico magistratu conservaturam esse, sed et daturam operam inituramque consilia ea, quibus non solum Polonica Prutenica et Mazovitica auxilia Lythuanicis jungantur, verum etiam respublica Livonica non minus quam regnum atque magnus hic ducatus haereditarius ditionesque sacrae regiae majestatis vestrae porro nullum detrimentum ab hoste capiant. Quod negotium celsitudo sua sacrae regiae majestati vestrae unicae auctoritati committit.

Ac ne quis forte miretur aut existimet principem meum haec curiositate levitateque aut emolumenti honorisque proprii causa facere, huic ita responsum sua celsitudo esse vult, tantam esse Livoniae difficultatem tantamque necessitatem, cui nisi temporibus cedendo ut eae (sic) quae lege careat paruerit, integrum sibi suis dominis atque subditis non esse in Livoniam [non] redire. Et anne toti christiano orbi finitimisque regnis atque provinciis conducibilius sit eam provinciam potentiori et eo (sic) christiano quidem regi committere, quam propria impotentia succumbere, subditos a se alienare aut occasionem dare (: quod omen deus diu clementer aver-

tat :). quo aut sacratissima caesarea majestas aut status Romani imperii vicinique reges principes atque civitates praepotentem hostem Moschum prae foribus suis expectent (: in suam potestatem nimirum redacto firmissimo Livoniae propugnaculo:: ipsi viderint.

Non licuisse autem suae celsitudini eamve decuisse sciant, dominos ac subditos sibi charissimos eos perpaucos (: vix enim decimum hominem in Livonia proh dolor! superesse fateri cogitur :) negligere. De se enim sollicitus est minus, ut qui se totum sacrae regiae majestati vestrae concrediderit et concredat. penes quam stat sibi ex gratia et liberalitate regia prospicere.

Cum enim principem bonum a bono patrefamilias nihil distare sciat. pater autem filios non solum enutritos verum etiam ab omni indemnitate servatos cupiat, quin non magis pietas suam celsitudinem eo adigat ut potius utrumque officium enutricationis et defensionis subditorum sacrae regiae majestati vestrae committat, cum neutrum sua celsitudo praestare possit, quam ut olim neglecti officii rationem reddere cogatur? Has causas si quis aequa trutina atque libra mine secum expenderit. cum sua celsitudine aequiori feret animo hanc subjectionem ac non culpabit, quod celsitudinem suam mutare non potuisse audierit.

Ac ut tandem sim in dicendo brevior, celsitudo sua cum dominis ordinis atque subditis suis omnes hoc regium tribunal circumstantes pro uniuscujusque conditione rogatos ac gratiose caeteros admonitos vult, ne hujus sui consilii necessitatem corrip(i)ant. sed potius apud se atque alios, ad quoscunque pervenerint, eam ut quae extrema et inevitabili necessitate quae lege caret facta sit, excusare digne(n)tur. Quodque princeps meus clementissimus amodo sacrae regiae majestatis vestrae cum suis sit futurus subditus fidissimus, de hoc certum et indubitatum perhibeant testimonium, ac ut haec ipsa subjectio tandem foeliciter succedat et primum ad gloriam nominis

i, ad amplificationem regni ipsius filii dei, deinde ad honorem dignitatem incrementumque sacrae regiae majestatis vestrae iam etiam in salutem Livoniae et principis mei existimationem, sui suorumque perpetuam foelicitatem redundet, deum optimum maximum unum atque trinum mecum praecentur.

Amen.

*Von anderer Hand: Juramentum (sc. folgte hierauf).*

**169.** 1561, Tagebuch der rigaschen Gesandten über die Subjections-Verhandlungen zu Wilno, vom 7. Oct. bis 11. Dec.

*Reinschrift. St. B. XIV, Fasc. No. 10.*

*Conc. Fragm. ibid.*

### **Relation und wiedereinbring**

Der herrn eins erbarn raths der stadt Riga vorordenten sandten<sup>1)</sup>, als des herrn woiwoden von der Wilda in nahmen der kon. mt. zu Polen itzt vorschienen augusto und septembri ufenden 61<sup>ten</sup> jahrs uber die angemuthete subiection, derer ansens von der stadt zu bekohmen, vorgehomer handlung und seiner daruber gegebner assecuration halber, wes er sich darin fur die kon. mt., die solichs alles vestiglig halten vorsetzen und vormehren sollen, vorschrieben, allerseits von herrn, stenden, der ritterschaft und der stadt beliebt worden, die kon. mt. umb soliche ratification ferner(e) confirmation und adauction gepflogener handlung und daruber erlangter versiegelung underthenigst zu ersuchen, dartzu dan ihre kon. mt. den 12 diesses mondes octobris zur Wilda zu erscheinen zugesetzt, was sie an der danebenst mitbekohmener instruction memorial und daruber lautenden vulmacht in bestimbter tageistung zur Wilda ausgericht, erhalten, was ihnen begegnet und zugestanden.

<sup>1)</sup> S. die Namen derselben im Buch der Aeltermänner p. 126.

Nach erlangter eins erbarn raths freitags den dritten octobris instruction memorial und sowol general- als special-bevelichs sambt dem credenz an die kon. mt. die herrn vorordente gesandten sich zum forderligsten volgents den siebenden gedachts mondes aufgemacht. Wie sie über die grentze zum Salat den 9 berurts mondes zu abent ankohmen, alda von der kon. mt. prostaven, so deshalben dahin vorordnet gewesen, empfangen, in die herberge furirt und tractirt worden: daselbst, wie auch zu mittage zum Bausche, vornohmen, das der herr ertzbischof sambt dem herrn meister albereit vorhin (sc. dagewesen) oc.: auch ein schreiben des herrn Radtziviln an einen erbarn rath bekohmen unde erbrochen, da s. f. g. sich vornehmen lasset was gestalt die vom herrn meister itzt ufm wege berichtet worden, ein e. rath i. f. g. der inreumung des schlosses zu Riga halben, den 28 septembris geschehen, zu rede gestellet, derwegen sich ercleret was meinung als zu besetzung des schlosses solichs vorgenohmen oc.: mit fernern angesinnen, eins e. raths gesandten ihren wegk, das sie mit ihme und den herrn zuglick uf bestimbten tagk zur Wilda muchten einkohmen, wolten acceleriren: darinnen auch ein itinerarium, wo man ides<sup>2)</sup> reise zukohmen und herbergen sollen, überschicket. Welichen brief die gesandten einem erbarn rathe in ihren be(i)schreiben vorschlossen zurucke vorfordert, den herrn woiwoden auch des theils sie angehend ihre reise zu acceleriren balt desselben abents beantwortet mit bitte, weiln sie beschwerlichen wegs halben fur mitwochs (Oct. 15.) nicht konten zur Wilda eintziehen, des geringen vortzugs keinen missfallen zu haben, besondern es der zeit zutzumessen. Also volgents tags (Oct. 10.) die gesandten ihren wegk ferner genohmen und denselben alwege uf eine tagereise uf sechs funf ader vier meiln, wie es die gelegenheit alda nicht anderst erfordert, ohne mittagsrastung continuiret. Und

<sup>2)</sup> Im Conc.: ide tagereise —.

ob sie wol gerne zu zeiten des tags mehr dan vier meil reisen wolten, hat es doch der herberge und nachtlager halber, welche also bestellt gewesen, nicht geschehen können: gleichwol aber obgedachts mitwochs den 14 (l.: 15.) octobris, welichs tags man 6 meil furtgetzogen, kegen den abent durch gottes gnade zur Wilda gelucklich einkohmen, alda mit einer besondern behausung und mit einem andern prostaven noturftiglich und bequemlich vorsehen. Und waren beide herrn tags zuvor eingeritten. Schickten volgens donnerstags (*Oct. 16.*) die gesandten den herrn syndycum und herrn Melchiorn Kirchoff an den herrn meister, seiner f. g. in underthenigkeit zu vormelden, sie die gesandten seiner f. g. glucklicher ankunft zum hogsten wehren erfrouwet. Und weihn sich s. f. g. gnediglichen zu berichten, was gestalt die einem e. rathe zugesagt, ob was in der handlung voffallen wurde, so einem e. rath und der stadt Riga beschwerlig ader nachteilich, ihnen solichs zu vormelden, wolten sie die gesandten wegen eins erbarn raths seine f. g. der gnedigen zusagen undertheniglich erinert haben, sich auch des zu s. f. g. gentzlich vorsehen. Worauf s. f. g. nach gethaner der congratulation dancksagung begegnet, die sich sodaner ihrer zusagen wol zu berichten und demnach auch wolte zu vorhalten wissen, zuvorsichtigk, was hinwiederumb ihnen den gesandten seine f. g. untreglich angehend voffallen muchte, sie es gleicher gestalt seiner f. g. nicht werden uneroffnet lassen oc.<sup>3)</sup>

Sonnabents (*Oct. 18.*) der dechant Jacobus magistrum Johannem Collerium an die gesandten schicket, bittend, als

---

<sup>3)</sup> *Hierauf im Conc.:* Desselben tags als die gesanten zu ihrer ankunft Jurgen Wiburgk nicht vor sich funden, derwegen sie ihme bei Ottendorffer, so nach Königsbergk vorreisen wollen, geschrieben, das er seinen wegk zum schleunigsten accelerirte, damit sie bericht bekohmen mochten was er ausgericht oc., welichs berichts man zur handlung bedurfigk.

Freitags (*Oct. 17.*), als die trosse aus mangelung noturftigen futters widerumb zuruck geschickt werden sollen, die gesanten an einen erbarn rath schrieben etc. (*folgt die Inhaltsangabe der No. 838.*)



er ihnen etwas vortzutragen, ihme gunstige audientz zu geben, auch zeit darzu zu ernennen. Des er dan uf den nachmittag gefordert, fur die gesandten, so in (der) h. burgermeister stuben bei einander, erschienen und durch gedachten magister nach gethæner dancksagung gestateter audientz vorgeben lassen. Ein e. rath und gemeinheit, im gleichen sie derselben gesandten, sich ahne zweifel wol zu berichten, was zwistung zwischen dem herrn ertzbischof und w. capitel, da sich der herr ertzbischof sambt dem herrn coadiutorn nach absterben des herrn probsts des capitels guther angemast, eingefallen und erwachsen: in welcher dan ein e. rath sambt der gemeinheit die zu vergleichen und austzusuhnen sich aller trew und sorgfaldigkeit, dafur ein w. capitel billich danckbar, bevlissen und ertzeiget und dahin befordert das die sachen bis zu ersten der lande stenden und ritterschaft vogleichung in ruhe vorblieben. Weiln nuhn die kon. mt. hiebevur begehret, das man m. g. h. meister zu diesen sachen auch ziehen und die vortragen zu helfen vormuegen sollen, wehre ein w. capitel solichs zu thuen nicht ungeneigt, da es die gesandten also fur rathsam erachteten: wie auch ein w. capitel vlessigk wollen gebethen haben, weiln ein e. rath und gemeinheit die sachen hiebevur getreulich gemeint und ein capitel zu den gesandten des kein ander vortrauwen hette, sie sich hierinnen ihres guten raths ercleren und, da sie es fur nutz und rathsam ansehen hochgedachten m. g. h. meister in den sachen zum mittler mit zu gebrauchen, sie unbeschwert sein wolten s. f. g. darumb ersts tags zu begrussen und mit s. f. g. in der obgeregten spaltung sich bevl(e)issen, das die uf billiche friedliche wege itzet gebracht. Wie auch ein w. capitel bis daher und noch nichts liebers sehen dan das die sachen bei den stenden der lande vorplieben, alda hingelegt und nicht weiter gebracht werden: so wehre ein w. capitel zu allem dem, so zu gottes ehren und der kirchen besten gereichen mag, gantz erbotigk und willigk sich darinnen zu ertzeigen und

zu vorhalten, wie sie des durch eine christliche reformation der gebure gewiessen und berichtet werden muegen. Wo nicht und soliche beschwerden itzmahls in dieser bequemigkeit, da die herrn bei einander und er der dechant sich uf grossen unkosten anher begeben und drumb sich alhier vorhelt, ungewandelt pleiben solten, hetten die gesandten zu erachten, das es ein w. capitel dabei nicht pleiben lassen, dan unumbgenglich in andere wege, des sie viel lieber, als gedacht, vorschonet sein wolten, zu suchen vorursacht: mit mehren einfuehrungen unde be(we)gungen, das demnach die gesandten obgeregter massen ihren vleiss dabei anwenden und, da es zu thuen rathsam, den herrn meister umb mit- undernehmung und behandlung der sachen begrussen und an sich ziehen wolten cc.

Worauf die gesandten nach gehabten bespreche zur antwort geben. Was ein erbar rath sambt der gemeinheit uf eins w. capitels embsigs anlangen in dieser spaltung trew unde vleisses angewandt, wie es gemeint und damit beschwerliche weiterungen vormueden sich in die sachen gelegt, hette ein w. capitel aus der Dalischen handlung und mehren andern ertzeigungen mit der that vornohmen, auch erspriesslich genossen. Was aber ein e. rath dem herrn ertzbischofe daran zu gefallen gethan und was unhulde sie bei s. f. dt. damit erworben, hette ein w. capitel aus der gegebenen antwort, so in der beschickung, die ein erbar rath an s. f. dt. zum Bausche in diesen sachen gethan, s. f. dt. nicht alleine muntlich dan auch schriftlich eins e. raths gesandten mitgeben und einem w. capitel zugestellt ist worden, z(u) ersehen. Nichts weniger aber, als die gesandten wegen eines erbarn raths und der gemeinheit nichts liebers sehen dan das die spaltungen ohne weiterung in ruhe und friede gestelt, der dechant wiederumb u seinem ehrenstand und session vorholfen und die geistlichen ader kirchenguther ohne lengere vorweilung in richtigkeit und reformation bracht, wolten sie ersts tags hochge-

schicken in d. i. meister und unternehmung der sachen  
 befragen und redendst hennet i. d. sich darin des besten  
 befragen damit alle weiterung und widerwill verhuetet und  
 anzuwenden. Wenn aber ihnen den gesandten unwissend, ab  
 auch der herr Kunheim inder pröbst zu Riga bei den sachen  
 etwas gethan. so er was gesucht ader verhalten, wehre ihr  
 begierren ihnen solches zu eröffnen.

Worauf der magister nach gehaltenem besprech von wegen  
 des dechants antwortet. das des Kunheims eben diese bitte  
 auch wehre an die gesandten und wehre erwartend was sie  
 nebenst dem herrn meister in diesen sachen anrichteten. dem-  
 nach er sich ferner hette zu verhalten. Und der dechant  
 beschwerts gemueths wehemutiglich sich dieser sachen halber  
 selbst mit mehren antziehen und bewegnissen beclaget, do  
 dem allem kein mass getroffen. es in andere wege der gestalt  
 zu suchen. wie es uf dem fall der sachen noturft, das er  
 gleichwol bei brode erhalten. wolte erfordern. Die gesandten:  
 er getrost sein solte, den sachen wol zu rathen und vortzu-  
 kohnen sein, dartzu sie ihren mueglichen vleiss wolten vor-  
 wenden.

Und nachdeme dan der syndicus den gesandten bericht  
 einbracht, er vormittags von des h. meisters rethen vornoh-  
 men, das beiden herrn sowol dem h. ertzbischof als h. meister  
 angetzeigt worden. sie folgenden suntags (Oct. 19.) fur die  
 kon. mt. zu erscheinen sollen aufgefordert werden, den ge-  
 sandten aber des nichts angesagt ader vormeldet: damit sie  
 gleichwol wes sie sich (in) dem zu verhalten wissen muchten,  
 derwegen sie dem syndico hieruber fernere erkundung zu  
 haben und danebenst obgeregter des dechants suchung zu  
 gedencken bevehl gethan. Welicher wieder einbracht: das  
 nicht ohne den herrn soliche antzeigung der aufforderung  
 geschehen, wie sie auch albereit die notel der salu(ta)cion  
 gestellt und dem herrn Radwiln zu ubersehen überschickt. Wan  
 es nuhn sein solte, wurden die herrn die anwesenden von der

ritterschaft auch an sich fordern, mit sich hinauf nehmen, die vornembsten rethe reiten und die andern zu fusse gehen. Welchs den gesandten auch solte kunt gethan werden. Des capitels sachen aber, weils der herr do eben geste gehabt, nicht können gedacht werden.

Und obwol die elterleute an der gestelten notel, derer inhalt dan der syndicus der sie gelesen ercleret, das die furerst dan sie fur der kon. mt. abgelesen nit sollen ihnen vorgelesen werden, beschwert gehabt, ist solichs dabei vorblieben. Da gleich solich(e) salutation wurde anders, dan auch die notel vormag, abgeredt, wurde solichs doch alles in der handlung seine masse gewinnen, das es der sachen unschedlig.

Nicht lang hernacher ungeverlich umb seiers drei die kon. mt. ihre gesandten als den doctor welcher der stadtvogt ist und den muntzherrn sambt noch einem an eins e. raths gesandten abgefertiget und liess ihnen i. kon. mt. nach anbietung ihres gnedigen willens ~~erstlich~~ fragen, wie sie begegnet aufgenommen und gepflogen worden und wie sie sich alhier in der herberge konten behelfen, dan i. mt. ungerne horeten sie einiger dinge mangel haben solten ꝛ. Worauf die herrn gesandten in antwort der gnedigsten zuentbietung und was ihnen ufm wege allenthalben begegnet, sie wol empfangen und tractirt, im gleichen das sie alda mit einer alsodaner behausung und bequemigkeit und teglich mit aller notturft reichlich vorsehen, underthenigsten danck gesagt, mit erbietung ꝛ.

Also ihnen dieselben konigliche gesandten ferner ansagten, sie folgenden sontags umb seiers ungeverlich 20 ader 2 zu nachmittage fur die kon. mt. zu compariren sollen aufgefordert werden. Dem nach sie sich muchten haben zu richten. Sie solten sich aber dartzu nicht ehir erheben, bis diese selben konigliche gesandten ader andere wurden kohmen und mit ihnen hinaufreiten ꝛ.

Fur welche vorkundung die gesandten geburlichen danck

und sich dem nach gehorsamlich zu verhalten referirten. Dabei es des tags vorblieben.

Volgenden sontags den 19 octobris die gesandten zu m. g. h. meister zur predigt gingen und seiner f. g. selbst sambt ihren und des h. ertzbischofs rethen gegenwertigk. Nach angehörter predigt. als alle ausgangen und s. f. g. nebenst ihren rethen allein. die tags zuvor umb gnedige audientz besuchet worden, die gesandten solicher gebetenen audientz, gnedige gewehrung sich undertheniglichen bedanckt und darauf was der dechant tags zuvor bei ihnen den gesandten gesucht sie bei seiner f. g. befördern wolten, dieselb sich der zwistung zwischen den h. ertzbischof und capitel ader dechant gewandt nebenst den gesandten underwinden, den geschepften des herrn ertzbischof wieder den dechant unmueth abhandeln und ihn zu seinem ehrenstand wiederumb befördern helfen wolten, nach der lenge mit mehrem einführen der sachen umbstenden vorcleret, underthenigs bittens: weiln es allenthalben der stadt sowol dem ertzbischofe untreglich fallen wolte die sachen anderweit dan nochmals vorgehomen sollen gesucht und in weiterung gebracht werden, s. f. g. wolte unbeschwert sein, weiln auch die des von kon. mt. sonderlichen bevehel hette die sachen bei dem h. ertzbischof abtzuhandeln, damit der dechant restituirt und weiln er sich zu allem, so eine christliche reformation erfordern mag, darin keine vortzogerung ader andere beschwerung erfolget ꝛ. (*add.*: vorstanden.)

M. g. h. meister hierauf durch den Revelischen syndicum begegnet mit dem, was (*l.*: wes) uf der kon. mt. commission s. f. g. sich in dieser sachen bei dem h. ertzbischof und coadiutorn zu etzlichen mahln bevlissen, keins mahls aber etwas erhalten und ausrichten muegen: nichts weniger gleichwol, damit an s. f. g. kein mangel gespuret da die sachen und der dechant zu seinem vorigem ehrenstande gebracht werden können, wolte s. f. g. sich ersts tags dartzu muessigen und nebenst den

gesandten bei dem h. ertzbischof solichs zum vleissigsten treiben. Weiln es aber heutigs tags die gesandten vorgeben, (*add. etica*: wo es,) wegen das man zu nachmittage umb seiers 20 ader 2 vor die kon. mt. erscheinen solte, nicht geschehen konte, musse es bis zu erster gelegenheit vorpleiben.

Der herr meister begehret, die gesandten mit s. f. g. das mittagsmahl essen wolten. Des sie sich aber mit der zubereitung und abwartung kegen das sie hinauf, wie obgedacht, gefurdert entschuldigt und gebeten ihnen die notel gestelter gratulation, so der kon. mt. geschehen solle, vortzulesen. Der Revelische syndicus aber antwortet, er die tags zuvor dem Radtziviln zu ubersehen zugeschickt, aber noch nicht wieder zu handen bekohmen. Doch aber, damit ihnen den gesandten solichs nicht vorenthalten, wolte er ihnen das concept, so ebenes lauts, vorlesen: damit er dasselb holet, abgelesen, lautend wie volget <sup>4)</sup>).

---

<sup>4)</sup> *Die Gratulationsrede findet sich, wiewol ohne Schluss, nur dem Concept des Tagebuchs einverleibt und lautet:*

Oratio prima coram regia majestate Poloniae a domino Justo Claudio habita 19 die octobris circiter tertiam pomeridianam a<sup>o</sup> oc. 61.

Serenissime rex, potentissime princeps ac domine, domine clementissime. Reverendissimus atque illustrissimus princeps ac dominus dominus Guilhelmus archiepiscopus ecclesiae Rigensis marchio Brandenburgensis oc. sacrae ac serenissimae regiae majestatis vestrae consobrinus, nec non reverendus et magnificus princeps ac dominus dominus Gothardus ordinis Teutonici in Livonia magister, domini mei clementissimi, una cum adjunctis et communi consilio ad hoc deputatis totius reipublicae Livoniae ordinis nobilitatis ac civitatum nuntiis manum sacrae ac serenissimae majestatis vestrae summa veneratione exosculantur servitutesque et obsequia sua pro consobrinalis clientelae et vicinitatis debito atque jure sacrae regiae majestati vestrae, illustrissimis reverendissimis illustribus et magnificis praesulibus principibus et senatoribus regnorum et ducatum sacrae regiae majestatis vestrae tanquam regi suo clementissimo dominis amicis atque confoederatis quam officiose deferunt.

Ac ex animo laetantur quod sacram et serenissimam majestatem vestram una cum senatoribus suis amplissimis omnibusque regni et ducatum incolis prosperrima valetudine quieta exoptatissimaque gubernatione ex benignitate omnipotentis dei frui cernant, quam foelicitatem tanquam in rebus humanis

Nach angehörter dieser gratulationen die gesandten sich in ihre herberge vorfueget und nach gehaltener mahlzeit sich gegen die aufforderung bereitet. wie dan auch dieselben, so tags zuvor die ankundung gethan, mit noch einem herrn

summam divitiarum sacrae regiae majestati vestrae totique regio senatui compraeantur. Sibi vero et provinciae Livoniae aliud sane et melius nihil a deo optimo maximo optarent. modo ex verbo ejus et divinis institutionibus elocti non essent. patienter omnia calamitatibus suisque subditis ferenda quae a deo immensa fuerint. Ipsum enim cum esse agnoscent, qui juste puniat, regna stabiliat earque propter scelera hominum visitet atque mutet.

Non est autem quod longa et diserta oratione principes mei clementissimi quam etiam statuum reliquae Livoniae legati modernum statum provinciae sacrae ac serenissimae majestati vestrae aliis reipublicae curis oneratissimae exponant. cum enim is sit exulceratissimus dies ac verba potius deficient citius quam ut vel Cicero ipse vel Demosthenes, alii disertissimi oratores. cum satis declarare atque exprimere possent. Ac percunt sibi principes mei clementissimi, ne commemoratione calamitatum suum dolorem qui est justissimus et maximus renovent atque adaugeant. Arbitrantur autem se plurimos et fidedignissimos testes in hoc regio senatu longe clarissimo habere, qui cum coram oculis inspexerint apud sacram regiam majestatem vestram locupletes esse testes possint, in quam nimirum (l. nimiam?), miseriam Livonia redacta sit.

Omissis itaque non necessariis orationem suam in eum finem dirigendam esse principes mei clementissimi et reliquorum statuum legati censuerunt, ut primum sacrae regiae majestati vestrae permagnas agerem gratias, quod ea miserta calamitatis totius provinciae et ob hoc dubiis nutantibus et ad internationem prorsus spectantibus rebus ex regia innata bonitate atque clementia succurrere dignata sit, prout foederum et pactorum formulae non solum hoc ipsum declarant, verum missis exercitibus validissimis propensam suam vere regiam et inclinatam erga vicinam confederatam regionem (*add. etica: mentem*) sacra regia majestas vestra abunde contestata sit.

Agunt deinde illustrissimis magnificis spectabilibus ac strenuis dominis vicinis amicisque suis longe charissimis gratias, quod vitae atque fortunae propriis hoc biennio non pepercerint, verum pro salute vicinae atque confederatae provinciae extremis periculis exposuerint. Quam autem isti probe suis rebus consuluerint atque et nunc consulant, quod ex Livoniae incoluitate suam metiantur, non est ut prolixius mei principes commemorent: oratos tum fraterne amice et pro vicinitatis jure admonitos volunt, ut in incepto proposito pergant persistentque atque hoc sibi persuadeant, servata Livonia tanquam sacrae regiae majestatis regnorum atque dominiorum propugnaculo firmissimo omnia domi rectius valitura.

umb seiers 2 wiederumb erschienen und die gesandten auffordert, die fur ihn(en) [sie] geritten bis fur des h. ertzbischofs und h. meisters herberge, alda beide herrn denen so sie gefuhret und den herrn die andern stend sambt der ritter-

Cum itaque periculum, quod Livoniae summum imminet, sacrae ac serenissimae regiae majestati sit notissimum, secundo loco voluerunt principes mei ac statuum legati, ut causas sui inopinati inexpectati(que) adventus ad sacram regiam majestatem vestram et hoc alienissimo reipublicae tempore indicarem, ne quis forte existimet eos curiositate aut levitate aliqua et non summa inevitabilique necessitate adductos ad sacrae regiae majestatis vestrae opem tanquam ad sacram et quasi unicam salutis suae anchoram confugisse.

Dum enim, dubio Marte in quartum annum incessante, tam aestivo quam hyberno tempore cum insolentissimo pertinacissimoque Moscho conflictati sint atque adeo ex tam diuturno bello in eas difficultates angustias paupertatemque redacti ut diffusi viribus propriis ad auxilia sacrae regiae majestatis vestrae ante biennium Cracoviae metropoli regni Poloniae confugere sint coacti: spem sibi cum omnibus Livoniae statibus fecerunt, non solum magni ducatus Lythuaniae atque Samogitiae principes ac dominos, verum omnia regna ducatus atque dominia majestatis vestrae regiae auxilia paria in illud bellum collatura fuisse, quandoquidem conjunctim et non divisim principes mei clementissimi ac omnes status Livoniae respexerint, respiciant atque pacta inita in nullum alium finem accipiant interpretaenturque. Cum vero videant communia et diu expectata auxilia a dominis regni Poloniae ducatum Prussiae et Massoviae non adhiberi, certe ea res eos non parum perculsit ac tandem movit, ut ea salutaria atque concordibus omnium sacrae regiae majestatis vestrae dominiorum votis media ineant, quibus simul in communem arenam descendant seseque huic permaximo bello implicent, modo sibi confoederatam et conterminam regionem subactam aut ab hoste possessam videre nolint.

Altera adventus principum meorum et subditorum causa est: licet celsitudines suae hactenus vasalli sacratissimorum Romanorum imperatorum fuerint et haud pridem a liberrimis principibus se in fidem obsequia ac contra in protectionem statuum sacri Romani imperii contulerint, prout diplomata super ea re confecta hoc ipsum latissime declarant — : tamen hoc toto belli tempore neque per literas legatos neque creberrimas protestationes impetrare potuerunt, ut hoc ipsum quod jure reciproco dominus vasallo debeat, protectionem scilicet exhibuissent. Sed tamdiu vana et inani (*add. etwa*: spe) de mittendis auxiliis grandique pecuniae summa sacratissima caesarea majestas et status principes meos ac totam Livoniam lactarunt, donec ad eam mediam redacti sunt, ut aut hosti reliquam Livoniam in praedam objiciant aut isti ab invidis ex ea prorsus exterminentur.

Dum enim Moschus non solum, verum etiam finitimi reges videant



schick. Jeder unsere Herrn gesandten mit den so sie gewitet  
 (= angewiesen), zu pferde gevolget die andern aber zu fusse  
 gangen und also zum schiessse vor die kon. mt. gesambtlich

principes mei atque totam provinciam in membris imperii a sacratissima  
 caesarea maiestate et sanctis imperii negotiis. non tam ad reliqua occu-  
 panda animam Moschas intrent sed et hic illam ille aliam Livoniae partem  
 partem et partem christianis precibus accipit atque occupat.

Quo enim jure rex Sueviae ducatum Estoniae haud pridem cum civi-  
 tate Rericensi et arce Padensi ad se traxerit ac Wittensternae nunc in-  
 hiet. Non est ut de hoc sacrae regiae maiestatis vestrae illustrissimus  
 princeps meus magister Livoniae alioceat. sed. quomodo matur[a]e huic  
 malo de latius serget obviatur. sacrae regiae maiestatis vestrae auxilium ac  
 consilium implorat. modo se vicinum et amicum in Livonia esse velit ac cupiat.

Cui accedit. quod contra mandata et inhibitiones sacratissimae cae-  
 sareae maiestatis membra imperii praesertim civitates maritimae acrimas  
 afflictissimae Livoniae astringant. dum hostem omnis generis commentu belli-  
 coque apparatu juvent atque instruant. Ex dum principes mei vigore talium  
 mandatorum intercipiendis navibus navigationem istam impedire student.  
 citationes et processus in camera imperii contra illos decernuntur gravibus-  
 que insuper indictis poenis ad restitutionem juste ablatorum coguntur.

Ex qua re fit. ut non solum autoritas sacrae caesareae maiestatis  
 verum etiam principum meorum apud externos et finitimos reges labefactetur.  
 et dum nihil certi ab imperio vident. ita inter se animis fluctuent subditi.  
 ut hic ad illum alter ad alium regem respiciant qui se ab hoste tueatur.  
 alii autem curiosiores et novarum rerum curiosi eo spectent. quomodo sub-  
 ditos a principibus largitionibus vi atque minis abstrahant. quemadmodum  
 ejus rei documenta extant plura.

Quae omnia cum in veritate ita sese habeant ac principes mei clemen-  
 tissimi non obscure videant ex hisce omnibus protectionem et defensionem  
 Livoniae difficiliorem sacrae regiae maiestati vestrae reddi. unde perfacile  
 fieri posset Livoniam aut prorsus ab hoste Moscho occupatam aut alias a  
 Romano imperio avulsam aut se funditus ex ea exterminatos iri: delibe-  
 ratione matura super ea re habita maluerunt principes mei quam reliqui  
 Livoniae status sacrae regiae maiestatis vestrae fidem sequi quam pati ut  
 aut hostis Moschus debellatae Livoniae insultet atque inde vicinis regnis  
 atque adeo toti Germaniae eo facilius quod deus avertat negotium facessat.

Qua in re etiam clementissimi principes mei non tam proprium spec-  
 tarunt commodum quam publicam finitimorum regnorum salutem. Intelli-  
 gunt enim. quantum malum vicinum saepe adferat.

Pro officio etiam suo subditorum rationem habere sunt coacti. Dum  
 enim non fortunas et temporalia bona. verum magis christianam professio-  
 nem. animarum salutem — —. *Hier bricht nicht nur die Oratio ab,  
 sondern es tritt auch eine Lücke von 23 Folioseiten der Reinschrift im  
 Concept ein.*

erschieden, da seiner kon. mt. geistliche zur einen und zur andern seiten herab die weltliche fursten und rethe. Beide herrn erstlich die gebuerende reverentz und handgebung geleistet, die s. kon. mt. neben sich gesetzt, und mit gleicher ehrerbietung die andern stende und unsere herrn gesandten gevolget. Wornach der Revelische syndicus in nahmen beider herrn und der abwesenden stend und der stadt Riga zugehenen gesandten die obverleibte oration vor die kon. mt. gethan. Darauf die kon. mt. nach gehabten mit ihren alda anwesenden sowol geistlichen als weltlichen fursten herrn und rethen gespreche durch den hochwirdigen herrn Philippum Padinevium bischofen zu Krakaw und des konigreichs Polen undercantzlern wiederumb abreden lassen.

Was an die kon. mt. m. g<sup>sten</sup> herrn die hochwirdigsten hochwirdigen durchlauchtigen und hochgeborn herrn, herrn ertzbischof zu Riga und meister zu Lifland, im gleichen der abwesenden stend und der stadt Riga gesandten underthenigst vorgetragen unde gebeten, hette ihre kon. mt. aus der gethanen oration allenthalben nach noturft eingenommen und vorstanden. Nuhn wolte ihre kon. mt. ihnen nicht allein in solichen hochwichtigen dan auch wol andern gemeinen sachen, wan die darumb ersuchet, gnedigste vorstattung und audientz gegeben haben. Und vormerckte die kon. mt. aus ihren antragen insonderheit, das sie sich fast beschweret wissen und beclagen die hulf und errettung beim heiligen Romischen reich zu oftermahln gesucht, die etzliche jahr hero auch zugesagt, sie aber vorgeblich damit aufgehalten und entlich derer gantz bloss gesetzt und vorlassen sein: worumb sie entlich vorursachet sich an die kon. mt. zu schlagen, wie auch ihre mt. sich wol zu berichten was des hiebevorn vor zwei jahn zu Crakaw bei derselben hochgedachten m. g. h. meister in gleicher bitte gesucht. Ob nuhn wol ihre kon. mt. mit ihrem konigreich und veterlichen erblanden, die in gebuerender regierung schutz und vortretung in friede und ruhe kegen die

benachparten potentaten zu erhalten, soviel zu schaffen, das die anderer muhe billich vorschonet (sc. sein), s. kon. mt. sich der auch mit guten fuge entschlagen solte, so hette idoch ihre kon. mt. der lande zu Lifland bedruck und anligend an sich und zu hertzen getzogen und den niemals einige hulf abgeschlagen ader sie rath- ader trostlos vorlassen, besondern, soviel an ihr, ihren guten rath hulf und schutz wieder den feiend allewege erboten und geleistet, kunftig auch zugesetzts ihres reichs vormuegens thuen und leisten und die lande Lifland keinerlei weise dem Romischen ader ihrem reiche entzogen zu werden zulassen ader gestatten wolte. Mit welichem allem ihre kon. mt. nicht ihr eigen nutz ader vorteil dan allein wie die lande deme heiligen Romischen reich und bei ihren freiheiten erhalten angesehen und gesucht, hinfurt auch nichts anders von ihrer kon. mt. damit gemeint ader gesucht werden solte: dan ihre kon. mt. nicht wehre appetens alieni, die frembde guther an sich zu tziehen begerte ader ihr konigreich vorsetzlich in gefahr brengen wolte. Und weiln dan sie die herrn mit der andern ubrigen stend der lande Lifland und der stadt Riga gesandten itzt vor ihre kon. mt. erschienen und uf die mit dem herrn woiwoden der subjection halben gepflogene beredung und vorbliebung, durch was christliche erbarliche und unvorweisliche mittel und wege die geschehen muege, umb fernerer schliesslicher handlung gnedigste vorordnung gebeten: als wolten ihre kon. mt. solcher billichen bitte gnedigst statt geben und aus ihren furstlichen und andern vornehmen rethen dartzu delegiren, die mit den herrn und anderer abwesenden stend unde der stadt Riga gesandten die sachen vornehmen, uf christliche erbarliche und tregliche wege richten, schliesslich tractiren und handeln sollen, alles zu gottes ehren und der lande Lifland wolfart und besten: des zu der kon. mt. sie sich gantzlich solten vorsehen.

Und (l.: uf) diese gnedigste antwort und erbietung die herrn und gesandten geburliche underthenigste dancksagung

gethan, sich auch des wolten gantzlichen vorsehen und vorhalten. Also sambtlich durch den herrn Radziviln in ein sunderlich gemach zu der konigen gefuhret worden, da ihre kon. mt. sambt beiden des konigs schwestern und ihrem gantzen frauwenzimmer bei einander beide herrn freuntlich empfiengen. Die sie nach gethaner diensterbietung gluck- und heilwunschung dafur und was sie in diesen sachen ihren f. dt. und gnaden und gantzen landen zu Lifland bei ihren lieben herrn und konig befordert und zum besten gethan gebuerlichen underthenigen danck geleistet, mit bitte gleicher massen auch hinfurt ihr und der armen lande bestes zu wissen und sich bevohlen sein lassen. Womit sie solichs hinwiederumb schwegerlich und freuntlich aller gebuere vorschulden und vordienen konten, wolten sie nit underlassen. Welicher wunschung bitt und erbietung ihre kon. mt. mit zierlicher rede in gebuerlicher gnediger dancksagung erbietung und fernerer holdsaligkeit wiederumb begegnen lassen. Damit nach gehalten(em) freuntlichen bespreche und gethaner valediction abgescheiden.

Dinstags den 21 octobris beide herrn die gesandten fur sich bescheiden. Erstlich der gutwilligen erscheinunge sich gnediglichen bedancket und vor[ge]geben lassen, was gestalt tags zuvor als folgenden montags den 20 octobris die kon. mt. beiden ihren f. dt. und g. antzeigen lassen, ihre kon. mt. gnedigster zusage nach ihre furstliche und andere vornehme rethe zu den handlungen vorordnet, die mit den herrn und andern anwesenden gesandten zum schleunigsten vortzunehmen und uf die gebetene und vom herrn Radziviln vorschriebene christliche erbarliche unschedliche unde unvorweisliche wege zu richten und zu schliessen. Und erachtete ihre kon. mt. fur rathsam, damit ahne weitleufigkeit zum rigtigsten als immer mueglich darinnen vorfahren und furtgeschritten, da beide herrn nicht selbst personlich dabei sein wolten, das sie, im gleichen die andern gesandten, einen ausschuss vorordenten,

welcher alletzeit uf erfordern bei einander erscheinen, bei der sachen sein und die, doch allewege uf ratification der andern, handlen und tractiren solte[n].

Worumb beide herrn die gesandten itzt fur sich bescheiden, ihnen solichs vorgehalten, und weiln sie auch selbst solichs fur rathsam erachteten, als wolten ider herr funf ihrer rethe und diener dartzu vorordnen. So solte man aus dem mittel der gesandten der stadt Riga beide herrn burgermeister sambt dem syndico dartzu deputiren: vorsichtlich es ahne beschwer ader bedencken, weiln es doch alles uf ratification sowol ihrer der herrn selbst als der andern mitgesandten gerichtet, geschehen können, angesehen damit, wie gerurt, nichts anders gesucht dan das es zur bessern zurichtung diene. Und wurde ihnen den herrn und allerseits gesandten stelle und zeit angetzeigt werden, wan die sachen vorgenommen und wo man erscheinen solle[n]: demnach sich die herrn vorordenten kegen die zeit gefast machen und richten solten.

Zu deme ihre f. dt. und g. sich zu berichten begereten, in was sachen die gesandten abgefertigt und von der stadt geulmechtiget. Dan solte man handlung vornehmen, musten sie jhe furerst wissen, wie die sachen gewandt, wes sich die herrn zu der stadt und die stadt wiederumb zu ihn(en) zu versehen und sie sich von allen theiln darnach zu richten.

Worauf die gesandten nach genohmenen abtritt wiederumb einbracht: sie solicher gnedigen vormeldung undertheniglichen danckbar, und weiln die mit dem ausschuss vorgenommene ordnung ihre f. dt. und g. approbirten, die auch nurt uf fernere ratification und zuruckbringen gerichtet, konten sie dem nicht abfallen, besondern es auch also geschehen lassen und sich demnach vorhalten.

Was aber den andern punct, ihre habende vulmacht, betreffend, die i. f. dt. und g. zu edociren: nachdem sich i. f. dt. und g. gnediglichen zu berichten, was gestalt dieselben sambt ihren underthanen dem heiligen Romischen reich ein-

geleibt und vorwandt: [und] von (l.: vor) allen dingen gebueren wolle, da man sich der kon. mt. zu Polen underwerfen soll, wie die key. mt. und das reich damit zufrieden und was des zur subiection mittel und wege, die beim reich erheblich und unvorweislich, vorhanden, vormuege des herrn Radziviln gegebenner assecuration zuvor zu behandeln und dessen genugsam vorsichert zu werden, auf das ihre f. dt. und g. und die stadt kunftig beim heiligen Romischen reich dessen entschuldigt unde ahne schaden sein muegen. Zum andern, wan nuhn der punct unstreitigk und richtigk, der consens in einer offentlichen remission vom reich vorhanden und die subiection der kon. mt. ahne beschwer ader ferner bedencken geschehen soll: das soliche subiection nicht etwan unter die Litawische, Masowische oc. oberhand gerichtet, sondern immediate unter die kon. mt. und die kron Polen gereiche, zum vleissigsten alsdan ferner zu bearbeiten. Zum dritten, weiln die stadt vor etzlichen viel hundert jahn unter i. f. dt. und g. als beiden ihren lieben herschaften gewesen und allerlei anfechtung mit ihnen gantz christlich, wie getreuwen underthanen eignet, geduldigk erlitten und ertragen unde von dem almechtigen nichts liebers wunschen und bitten dan das sie bei ihren f. dt. und g. und also bei der Teutzschen obrigkeit pleiben muegen: solten sie die gesandten bei der kon. mt. vleissige vormahnung thuen und bitten, damit die gute stadt Riga bei ihren naturlichen herrn erhalten und-gelassen werde. Wie sodans die daruber mithabende instruction ferners vormagk. — Wan nuhn dies alles ins wergk gesetzt und erlanget, alsdan ferner was sie der religion und gemeinen bestes noturft halben informirt underrichtet und gedechtnuss mitbekohmen, auch getreulich zu vorrichten. Der almechtige wolte zu solichem allem gnad verleihen, das es also wie mans gerne sehen und haben wolte, den herrn sowol der stadt zu gute kohmen mochte, erworben (sc. wurde).

Worauf beide herrn nach genohmenen bespreche, das die

gesandten der stadt Riga mit der vorgegebenen ordnung des ausschusses zufrieden i. f. dt. und g. ein gnedigs gefallen truegen. sich resolvirt und wurden die g. (l.: gesandten) gegen die ankundung sich wissen zu schicken. Was aber die erclerten bevelich und vulmacht, die die gesandten von ihren obern und eltisten zu diesen betagten handlungen hetten, betreffend, erachteten erstlich ihre f. dt. und g. nicht weniger hochnotigk und in keine wege zu ubergehen sein, das diese handel dahin gerichtet, damit es denselben und der stadt Riga beim heiligen Romischen reich an ehr glimpf und wolfart kunftig unvorweislich und unschedlich oc. Zum andern, ob i. f. dt. und g. ader die stadt Riga den Litawischen herrn ader immediate der kon. mt. und kron Polen underwerfigk werden mochten, wehre denselben eben sowol als der stadt Riga daran gelegen was ihnen antzunehmen daruber noturftiger vorsorge zu haben, damit in deme dahin gesehen wie es ihren f. dt. und g. an ihrem stand und ehren und der stadt Riga ihrer liberteten und immuniteten unabbruchigk. Und das zum dritten die gemeine stadt Riga nichts liebers von dem almechtigen wunschen als das sie bei ihren f. dt. und g. als ihrer ordentlichen obrigkeit gelassen werden muegen, woruber dan sie, die gesandten, sonderlichen bevehl hetten, daraus i. f. dt. und g. (add.: ihrer) underthanen der stadt Riga getreuliche beihaltunge vormerckt: wehren sie dafur gnediglichen danckbar und wolten auch selbst in dem allem und was sunst zu gedei und aufnehmen ihrer lieben underthanen gereichen mag in diesen handlungen bester trew helfen befordern und furtsetzen, sich auch alle sachen der gestalt bevohlen und angelegen sein lassen, das ein erbar rath mit der that befinden, die gesandten auch vornehmen sollen, sie es nicht anders dan zum besten und wol gemeint. Der almechtige allen handeln und rathschlegen bei sein und zum gedeilichen ausgang wolte gnediglichen richten oc.

Des dechants halben den (l.: dan) m. g. h. meister und die

gesandten m. g<sup>st</sup>en h. ertzbischofe vormelden und antragen lassen (*folgt die Wiederholung der p. 207 angeführten Gründe sur Beilegung des Zwistes*): demnach wehre ihr freuntlichs und underthenigs bitten, i. f. dt. die sachen aus den in mehrem bericht nach der leng eingefurten umbstenden gnediglichen erwegen, den dechant zur ein(l.: ent)schuldigung aussuhne und also zu seinem vorigen ehrenstande kohmen lassen, seiner auch in gestalt wie zuvor geschehen in sachen und rathschlegen wolten gebrauchen.

Worauf i. f. dt. nach gehalten bespreche wiederumb antworten lassen: die gesandten der stadt Riga sich hetten zu berichten, was in diesen sachen, darinnen dan ihre obern und eltisten dem Mecken ihr patrocinium geleistet, in der Dali-schen handlung vorgelaufen, worauf es domahls vorblieben und was ihre domahls gesandten daselbst bei ihrer f. dt. fur den Mecken erhalten, uf welcher suhnung und vorbitt ihre f. dt. die strafe, derer er jhe billich vorfallen, schwinden und fallen lassen. Und hetten sich ihre f. dt. wol vorsehen, solliche(r) behandlung und ihrer f. dt. erzeugten gnedigen gelimpf der Mecke sich auch gemess vorhalten, die auch, wie ihme der gebuere angestanden, erkant haben sollen. Wie er sich aber kegen i. f. dt. und den durchlauchtigen hochgebornen herrn herrn Christoffen oc. dero coadiutorn ertzeiget, was er i. f. dt. und g. hoheit und stende zu vorschmehlerung und vorhonung ehrenrurig und vorechtlig hernochmals allenthalben rucklings und felschlig ausgespeiet, ihre f. dt. und g. ungutlich angegeben: wolten die zu vortretung ihrer hoheit furstlichen ehrenstandes nach gelegenheit an ihn wissen zu fordern, daran er kein vorlangen tragen solte. Weiln man itzt anderer gemeine wolfart betreffender sachen halben bei einander und dessen uf diess mahel i. f. dt. und g. nicht gewarten konten, solte er in dem nicht ubergangen ader vergessen werden. Ab sich nuhn ein erbar rath der stadt Riga der sachen weiter underwunden, sich von dem Mecken drein fuhren und ge-



brauchen lassen, da sie ihre gesandten volgents abermahls auch zum Bausche gehabt, daselbst fur ihn weiter sollicitiret und angehalten, wie dan domahls ihre mitgehabte instruction und werbung gelautes: wird ihnen unentgangen sein was sie alda erworben und sowol schriftlich als muntlich zur antwort bekohmen. Dabei liessens ihre f. dt. nochmals beruhen und wolten aus der bewilligten reformation, darnach man doch soviel jahr hero gesehnet und vorlangen gehabt, nicht schreiten, vorhofflich ihre f. dt. hielten ob solchen christlichen vorhaben billich und konten seiner in ihren rathschlegen wol entberen. Hetten sich aber nicht vorsehen, das sein solten die einem solichem beipflichteten und eine solche gemeine privatperson, der sich nurt bevilleisse gegen herrn unde fursten zu starren, sich aufzulehnen und ihren hoheiten und stande zu nahe vorechtlich und vorschmelerich nachtzureden, ihren f. dt. und g. solten uberm hals ziehen. Es wolten aber ihre f. dt. und g. zu gelegener zeit gegen ihn wol wissen zu suchen und auszufuhren und konten wol leiden, er es itzet, weilm er alhier, an die kon. mt. lasse gelangen: dan i. f. dt. dakegen der kon. mt. die erclerung thuen wolten, daran i. mt. einen gefallen tragen solten.

Der h. meister aber und die herrn gesandten sich dakegen entschuldiget, mit solicher ihrer intercession mit nichten gemeint sein sollen, imants, so seiner f. dt. zu nahe ader zuwiedern, derselben uber zu ziehen, dan nurt uf seine geschehene besuchunge ihre f. g. nebenst den gesandten solichs auf sich genohmen und nichts liebers segan dan der widerwille sediret und ausgesuhnet werden muege[n]. Sunst i. f. g. und die gesandten sich wol zu berichten, in was sachen als die ihrer f. dt. und g. und der gantzen land wolfart betreffend sie alhier bei einander.

Worauf der h. ertzbischof selbst antworten, die liessens bei der gethanen antwort, so Lucas abgeredt, beruchen. Dabei es des tags vorblieben.

Volgenden mitwochs den 22 octobris die gesandten einem e. rath zurucke geschriben bericht wie die sachen gewandt lauts des concepts no. 2 (*s. das Orig. sub No. 839*) und seind beide herrn als der h. ertzbischof durch die bischofe zur Wilda und Kihoff und der h. meister durch den alten herrn Zehmen und woiwoden von Trockum und von den gesandten der stadt Riga die beiden burgermeister sambt dem syndico wie es tags zuvor blieben durch der kon. mt. dartzu vorordenten, dieselben so obgedacht, umb die glocke 2 zu schloss hinauf gefordert und beleitet worden, alda die geistliche sowol weltliche zur handlung von der kon. mt. deputirte herrn in ein sonderlich gemach vor sich funden. Und nach eines idern locirung von dem bischof von Crakow dieser gestalt proponiret worden.

Die kon. mt. der armen lande und doch edlen provintz Lifland unfall und vorwuestung mit sonderlichen schmerzen und wehemuth gehoret und vernohmen und nichts liebers gesehen, dan das sie sich mit ihrer innerlichen hulfe hetten konnen erretten und schutzen. Es solten aber solichen unfall die herrn deme almechtigen gott, der es wol andern wird, heimstellen und sich selbst trosten. Was aber der (l.: die) kon. mt. dartzu zu thuen und die lande wiederumb in ihren vorigen stand zu brengen vormuchte, wolte ihre mt. sich gantz gnedigst erboten haben und sie mit ihrer macht helfen retten. Wan nuhn die kon. mt. vornohmen, das sich die herrn und stend in ihrer mt. trew ergeben wolten, woruber dan fernere handlung vortzunehmen begehret worden: als wehren sie im nahmen der kon. mt. willigk mit den herrn und stenden weitere handlung zu pflegen.

Hiraut ist von beiden herrn und stenden der abtritt genohmen und eingebracht: die herrn und stende der kon. mt. gnedigen willen und mitleiden, auch was dieselbe sich wegen des schutzes der lande erboten, gantz underthenigst hetten vornohmen, theten derwegen ihrer kon. mt. dafur underthenigst bedancken. Und wiewol beide m. g<sup>ste</sup> und g.

herrn und landschaften jhe und allewege der kon. mt. das vortrauwen gegeben, die wegen des zugesagten bekreftigten schutzes die lande zu Lifland vor dem feiend hetten vortreten, ihre kon. mt. aber dannochst zu solicher hulfe nebenst der Littawischen auch des konigreichs Polen Samaiten und Preussen oc. macht ins werck nicht hetten bringen können und aber itziger zeit in dem consessu wegen obgerurter stende niemants als der bischof zu Crakow vorhanden und ihnen unwissend, ab er wegen der andern vulmacht hette zu handeln: baten sie, sich hierauf zu ercleren.

Nach genohmenem besproch die königliche herrn rethe Johannem Muntzxinsky des h. woiwoden von der Wilda secretarien an die herrn und stend schicken, der ihnen anzeigt: die kon. mt. über ihre gantze lande und herschaften zu gebieten und zu bevehlen genugsame macht hetten. Darumb solte man nurt den handel weiter vornehmen, sunsten wurde es doch in Polen remittirt unde vorschoben, welichs den herrn und stenden vielleicht wolte untreglich sein. Nichts weniger aber gleichwol umb mehrer sicherheit willen wolte ihre kon. mt. sich persönlich in die lande Polen begeben, aldar ihre herrn und rethe bei einander haben, diese sachen ihnen vorhalten, ihres raths darin gebrauchen und ihren willen erfordern, auf das die lande durch alle ihrer voreinigte hulfe solten errettet werden.

Nach solicher rede ist der bischof zu Crakaw persönlich mit den andern herrn an beide herrn und stende angetreten und angezeigt: nachdeme er der vulmacht halber gefragt, so hette er keine vulmacht. Er wuste sich aber zu berichten, do der h. meister zu Crakow den schutzhandel gesucht und getrieben, das er ob solichem handel gewesen mit beisein und rathen helfen, das derselb schutz bewilligt und zugesagt oc. Damit er sambt den andern abgetreten.

Und ist nach weiterer beredung von den kon. deputirten begehret worden, das man ihnen durch beschickung der herrn

meinung wolt entdecken lassen. Die unsern dan den bescheit einbracht, das beide herrn mit der kon. mt. und dero landen des schutzes halben hiebevorn albereit genugsame handlung gepflogen und sich wol vorhoffet, ihre kon. mt. nebenst den Polen die provintz Liflandt solten entsetzt und errettet haben. So wehre aber solichs von den Polen gehindert und nachblieben, wusten aber nicht aus was ursachen. Auf das aber die lande nicht mochten vorseumet werden, wehren nochmahln die herrn und stend anher kohmen, vormuge des Rigischen vorbliebes mit der kon. mt. und dem reich Polen auch Preussen Massaw Sammaiten und Littauwen zu handeln und entlich uf eine errettung zu schliessen. Wolten derwegen sich vorhoffen, die kon. mt. werde ihrem er bieten nach solichen handel bei den andern landen und herschaften einzugehen [zu] willigen und zu halten vorschaffen und darauf fernere mittel und wege vor die hand nehmen.

Hierauf wiederumb durch den bischof zu Crakow beantwortet, das sie wolten mittel und wege in schriften vorfassen, die dan die herrn und gesandten ufs bequemist von dem bischofe konten holen lassen und unter sich in fernere noturft berathschlagung und erwegung nehmen, ihnen auch vorbehalten und frei sein ihres bedenckens darin etwas zu augiren ader zu mindern. Und wehre solicher schriftlichen vortzunehmen(d)en tractation die ursach, das der bischof zu Crakow etwas schwach und das auch damit des h. ertzbischofs zu vorschonen.

Hierauf geantwortet, das (*add.*: wenn?) solichs vorhin ins wergk gerichtet und dartzu etzliche rethe wehren vorordnet worden, hette man es dabei müssen pleiben lassen. Es solte aber wie es vor gut erachtet also auch ins werck gerichtet werden <sup>5)</sup>).

---

<sup>5)</sup> *Mit diesen letzten Worten setzt auch das Concept wieder ein.*

Der Radwil hierauf begegnet, das es billich alsbalt zum ersten eingang hette geschehen sollen. Dabei es des tags vorblieben.

Desselben mitwochs zu abent Jurg Wiburg ankam, welcher folgenden donnerstags *den 23 octobris* den gesandten was er zu Dantzick und Königsperge ausgericht gebuerliche relation gethan, sodan schliesslich aus des hertzogen in Preussen (*s. No. 833*) und doctoris Jonae, im gleichen des herrn doctor Jacobi von Barthen zu Dantzick schreiben (*s. No. 835*) und was ihme der Preussischen und der stadt Dantzick handel umbstend und gelegenheiten mehr schriftlich communicirt und mitgegeben, auch woruber er selbst weitere nachforschung und erkundung gehabt und bericht bekohmen (*s. No. 834*), zu vornehmen.

Und waren desselben mitwochs auch die Wendische und Wolmarische gesandten als herrn Bastian Dethmar burgermeister und Melchior Grothusen wegen der zu Wenden, herr[n] Jurgen von Fehemurn<sup>6)</sup> wegen der zu Wolmar ankohmen. Welche sich desselben donnerstags und vormittags den gesandten ihrer an sie habenden gewerbe angegeben und alsbalt gefordert. Die erstlich den gesandten zu ihrer glucklichen anhergereichung gluck und heil gewünscht: do es i. w. uf dem wege allenthalben nach gefallen wol zugestanden, horeten sie gerne. Es hetten ihre obern sie dahin abgefertigt mit bevehel i. w. antzutragen: nachdem in diesen eussersten nothen und beengstigung der lande zu Lifland ihre herschaften sambt der ubrigen ritterschaft und der stadt Riga nuhn entlich mit der kon. mt. zu Polen in soliche schutzhandlung, dadurch vielleicht die regimenten gedachter lande in vorenderung (*sc. kommen*) und viel sachen eine andere gestalt gewinnen mochten, gerathen, — darumb, als ihre obern wol abtzunehmen hetten,

---

<sup>6)</sup> *Im Conc.*: Femurn.

was der guten stadt Riga an ihren alten wolhergebrachten und erworbenen freiheiten gerechtigkeiten gericht recht und andern habenden nutz und bequemigkeiten gelegen, damit sie an dem allem nicht vorseumet dan noch in mehrern erbauwet verbessert und vorsorget, wie sie dan deme allem albereit in der mit dem herrn woiwoden gepflogener vorbehandlung genugsam vorgedacht oc., derwegen ihnen den gesandten zu dieser tageleistung daruber genugsamen bevehl und reiflichen underricht werden mitgegeben haben, — weiln sich nuhn die gesandten zu bescheiden, was gestalt die stete Wenden und Wolmar nebenst andern mehr den landen zu Lifland und der guten stadt Riga vor etzlichen hundert jahren hero eingeleibt und vorwändt gewesen, auch noch nichts schmerzlichen sehen und erleben wolten dan das die von solicher eingewachsener einigungsvorwandtnuss solten abgeleibet ader entrisen werden, besondern wunschen nichts liebers dan das sie dabei auch hinfurder fur und fur ungesondert pleiben und bei ihren privilegien und freiheiten, derer sie sich (*add.:* gleich?) der stadt Riga zu getrosten dahin sehen und sehenen und aus dero wolstand ihre wolfart ermessen, mochten erhalten werden — : als wehre demnach ihrer obern gantz vleissigs bitten, die gesandten der stadt Riga in diesen vorstehenden handlungen gedachter beider stetlin bestes mit wissen und, wan es die sachen also geben werden, in allem ihrer habenden privilegien frei: und gerechtigkeiten und sunsten in gutem nicht vergessen, dan allenthalben mit einziehen gedencken und der vorwandtnuss nach ihr bestes wolmeinlich wissen wolten. Solichs wehren ihre obern erbotigk ihres vormuegens der gebuere wiederumb zu vorschulden.

Worauf die gesandten einen abtritt an sie begehret und nach gehabtem besproche ihnen wiederumb zur antwort geben: sie ihr antragen und suchen vornahmen hetten, sich der gluckwunschung und erbietung freuntlich bedancken, und wehre nicht ahne, ein e. rath der stadt Riga nebenst beiden

ihren herschaften, weiln sunst nirgents trost vorhanden, mit dem herrn Radziviln handlung gepflogen, durch was mittel und wege die herrn sambt den ubrigen steten und landschaft der lande zu Lifland durch der kon. mt. zu Polen schutz und vortretung muchten vor dem feiend und seiner grausamkeit hinfurder errettet und erhalten werden. Und weiln soliche handlung entlich uf die subiection gesucht und gerichtet worden und der herr Radzivill soliche subiection uf die christliche erbarliche und erhebliche mittel und wege so den herrn als wol der stadt beim heiligen Romischen reich unvorweislich und unschedlig, ihrer religion privilegien frei: und gerechtigkeiten gericht und rechten unvorfencklich dan viel mehr vortreglich und gedeilich sein, vor die kon. mt., die solches alles vestiglich halten verbessern und vormehren sollen, dirigirt und sich vorschrieben, welichem nach dan, als von der kon. mt. daruber umb fernere schliessliche progression und handlung diese be- tagung angesatz, sie von ihren obern eltisten und gantzer gemeinheit der stadt Riga mit genugsamer vulmacht und bevelich anher abgefertigt denen sachen allen aus mitgege- bener instruction zum besten vortzusein oc.: erachten sie ihres theils, damit ihrer stadt wolfart zum besten gesucht und vorgestanden, wan der punct des Romischen reichs halben abgehandelt, unstreitigk und richtigk also, das die subiection der kon. mt. ahne bedencken ader beschwere geschehen solte. Und dan noch ungewiss sein wolte wie die sachen mit unserer herschaft, ab wihr die behalten ader aber ahne mittel der kon. mt. underworfigk werden solten, eine gestalt gewinnen mochten, dem zweifel aber der religion halber vortzukohmen. wihr behielten dan unsere herschaft ader nicht, damit gleich- wol alsdan die religionsachen und daruber gebuerende geist- liche jurisdiction, so nach abgerichtetem obgeregtem das Romische reich angehendem punct das vornehmist und ahne das auch das hohist unserer sehelen heil und seligkeit be- treffend, nicht vorseumet ader vorweilet: so hetten sie von

uren obern und eltisten bevelich sich des fur allen dingen,  
 ir man zu andern der stadt noturft und bestes concerni-  
 enden sachen schreitet, bei der kon. mt. zu vleissigen, das  
 e stadt Riga bei dem habenden ewigwehrenden reichthumb  
 ad segen der wahren gottlichen religion so der Augspurgi-  
 hen confession gemess, damit sie nicht weniger als die  
 ehrern fursten stend und stete des Romischen reichs begabet,  
 halten und die geistliche jurisdiction in sachen der sehlen  
 ligkeit und des gewissen betreffend, daruber die geistligkeit  
 urtheiln und zu richten hat, der stadt, dahin die zum  
 lligsten gehorig, eingereumet werde und pleibe und die stadt  
 n wolgeordnet consistorium unter die geistlichen angerichtet  
 abe, dahin soliche gebrechen alle und was dahin gehorigk  
 ad in gottlichen glaubens- und lehrsachen zu vorrichten vor-  
 llen mag vorwiesen und ausgeortert, des sich auch die  
 endischen Wolmarischen und andere noch ubrige stete  
 gebrauchen und in geistlichen sachen nach erheischung derer  
 sturft an dasselb consistorium sich halten mochten, damit  
 cht etwan ein bischof ader official von der kon. mt. ader  
 el ehir ihren geistlichen potentaten in diese lande gesetzt,  
 r sein exercitium uber kirchen schulen und die geistligkeit  
 en, alles seins gefallens und glaubens art nach herein-  
 hren und soliche geistliche jurisdiction und oberhand entlich  
 waltlich an sich ziehen (sc. konte), der stadt Riga und andern  
 ro glaubens und landes vorwandten steten an habender ihrer  
 ligion glauben lehre wahren gottesdienste daruber gebue-  
 nder jurisdiction und administration zu mercklichem vorfang  
 ad schaden. Solichem unheil aber vortzukohmen wehre in  
 it dartzu zu trachten, das die geistliche jurisdiction ihren  
 istlichen in den dahin gehorigen sachen bis zu einer gericht-  
 hen erkenntnuss, einem e. rathe aber alsdan ahne zulassung  
 niger provocation ader appellation mit der execution des-  
 lben zu procediren bei der stadt erhalten, die andern stete  
 h demnach gentzlich richten und einer idern stadt ihre



vulnkohmene administration und vorwaltung uber kirchen und schulen unvorruckt pleibe. In dem allen dan die gesandten an ihrem vleiss nichts wolten erwinden lassen. Wan das erhalten, volgete alsdan was zu der stete zeitlicher wolfart privilegien freiheit gericht recht und anderer noturft gehorigk mit aller bequemigkeit furtzustellen, das eben sowol die weltliche als geistliche sachen per viam appellationis an die stadt Riga gelangen und nicht, als unwissend wo hinaus die sachen der obrigkeit halben gericht werden wollen, etwas so den steten beschwerlich sein mochte darinnen vorgenohmen und eingefuhret, besonders in deme das alte, da nicht allein Wenden ader Wolmar dan auch Derpt Vellin und andere stete an die stadt Riga appelliret, geheget werde und nicht etwas angenohmen des man sich kunftig hette zu beclagen, sondern, wie es auch mit der obrigkeit eine gestalt gewinnen mochte, die stete ihres geistlichen und weltlichen gerichtzwanges dannochst gewiss und sich darin keiner beschwerung ader weitleufigkeit hetten zu befahren. Und ob wol der hochw. m. g. h. meister ihnen den Wendischen und Wolmarischen in andern ihren noturftigen sachen bei der kon. mt. behulfflig sein konte, so wolten dannoch sie die gesandten, weils sie der gestalt darumb ersucht und angelanget, wan es die sachen geben wurden, damit sie nicht weniger als die stadt Riga ihrer privilegien und gerechtigkeiten vorsorget, sie in allem mit eintziehen, ihr bestes wissen und furtstellen, des sie sich gantzlichen zu ihnen solten vorsehen.

Worauf sie ihren abtritt genohmen und wiederumb einbracht: sie der gesandten gegebne antwort nach der lenge vornohmen. Was vorsorge und ordnung nuhn sie in sachen gottlichs worts und wahren religion zu haben ihnen ercleret, theten sie sich des alles freuntlich und dienstlich bedancken und erachteten nicht weniger auch ihres theils gerathen zu sein und nothwendig gebueren bestendigs eifers darob zu sein, damit die stadt Riga und andere ubrige stete die wahre reli-

und habenden gottesdienst der alten und neuwen Testaments lehre und daraus fundirter Augspurgischen confessioness und die geistliche jurisdiction und oberhand bei der Stadt Riga [ausgebracht und] behalten: uf welche dan die Herrn stete sehen und in den dahin gehorigen sachen an die Stadt Riga appelliren und in vorlaufenden fällen daher sich gebuere und noturft reformiren berichten und weisen, wie entlich sich fundiren und vorlassen wolten. Was aber weltliche jurisdiction und das weltliche gericht betreffend, wie nicht bei i. g. h. meister pleiben dan unter die kon. ohne mittel kohnen solten, wolten sie nichts liebers, dan appellation und berufung von ihrem gerichte an die stadt zu reichen mochte. Dan solte das nicht geschehen und an die kon. mt. damit kohnen, wehre ihnen zum höchsten hwerlich, gereichte ihnen auch zu entlichem vorterbe. Anstatt Riga aber wehre es ohne beschwer und gefahr. Da aber hochgedachten m. g. h. meister zu ihrer obrigkeit kleten wurden, musten sie, wie bisher geschehen, die appellationen an i. f. g. und ihre cammer gelangen und in der gestalt halten lassen, deme auch keine neuwerung ader andere alt geben. Dan ab wol die appellation vor alters an die Stadt Riga gereicht, so sei doch solichs, wie sie des von dem h. Böckler berichtet, als domahls nurt ein hauscumbthur wohnenden haus gehalten, geschehen. Wie aber die h. meister selbst begunt zu residiren, hetten sie soliche der stadt Riga glocke an sich getzogen, dadurch es also eine andere alt damit gewinnen, die sie numehr nicht konten endern. Dagegen ihnen die gesandten geantwortet: sie es eigentlich zu achten und halten solten, ein e. rath der stadt Riga ihrem regiment und stadtsachen soviel zu schaffen hetten, sie frembder muhe wol konten vorhoben sein. Sie die russischen und Wolmarischen konten jhe aber wol abnehmen vormercken, das es ihnen selbst nurt zum besten gemeint gegeben und gerathen werde. Dan da sie gleich von ihren

herrn an die kon. mt. vorfallen solten und ihre mt. einen burggraven ader stadthalter uber sie setzten: wie derselb sie funde, also wurde er sie auch haben und behalten wollen, und muste die appellation, wie zuvorn an den h. meister, also an ihn und so furt an die kon. mt. als die hochste obrigkeit devolviret werden. Was ihnen das zutreglich, hetten sie bei sich zu ermessen. Wie es nuhn auch kunftig eine gestalt mit ihnen gewinnen mochte, ab sie bei dem h. meister pleiben ader aber der kon. mt. unterwerfigk werden solten: wan sie jhe ihr bestes selbst nicht wissen wolten. wurden gleichwol sie. die gesandten, was ihnen zu erhaltung der stadt Riga an der appellation habender alter herligkeit und gerechtigkeit, weliche ihnen die Wendischen [sich] entziehen und an die herrn kohmen lassen, zu thuen gebueren wolte, wan die sachen der herschaft halben, so noch ungewiss, ihre mass und gestalt gewunnen, sich in deme ferner zu vorhalten wissen, damit nichts begeben und das gesucht des die stadt von alters befugt und an andern steten mehr als Derpt Vellin Pernaw gehabt und zum theil noch haben. Solte solichs bis zu gelegener zeit beruhen. Und wie gebeten worden, (sc. wurden die gesandten) in allen sachen ihr bestes wissen, sie mit einziehen und befordern, damit sie nicht weniger als die stadt Riga bei ihren habenden privilegien freiheiten gericht rechten und andern nutzbargkeiten bedacht bestetigt und erhalten.

Des sie sich vleissigk bedanckten, in die aufgenommene vorsorge der religion und geistlicher jurisdiction Rigischs consistorii gewilligt und sich submittiret, die appellation aber ans weltliche gericht bis ersehen wo die sachen hinaus wolten in sich beruhen lassen, als dan sich des billichs und gefellichs bescheits zu ercleren. Damit sie abgescheiden.

Und die gesandten vor sich in ihrem rathe sich vorbehalten: weiln sie soliche herligkeit der appellation als der stadt althergebrachte gerechtigkeit bei der kon. mt. ahne zweifel in einer gemeinen confirmation aller habenden privi-

gien und freiheiten wiederumb wol erlangen, zu deme auch allem rechten erhalten können: wan es nuhn also erworben, s den Wendischen und Wolmarischen uf die appellationen eine taxa einer geldbusse wegen ihrer zugefuegten inacht und angewandter recuperation allewege gesetzt und die adt dessen keinen schaden dan vielmehr sich zugefuegter ienation wiederumb habe zu erholen.

Volgenden sonnabents den 25 octobris obgedachter des rrrn woiwoden secretarius Muntzinski den gesandten antzeit, sie aufwarten und gewertigk sein wolten, worauf es vorbienen mitwochs (*Oct. 22.*) vorblieben, das nemlich die königliche rethe mittel und wege und also den scopum und rath, worauf die handel vorgenommen und gerichtet sein sollen, in schriften vorfassen und beiden herrn sowol den gesandten wolten übergeben lassen, itzt vorhanden und ins rath: im) werck oc. Ob man nuhn wol des tags solicher überlegung erwartet, ist doch nichts draus worden, besondern die gesandten entlich vornahmen das es in des h. ertzbischofs rathzlei einkohmen.

Worumb volgents sontags den 26 octobris daselbst darumb gehalten worden, aber es von dannen in des h. meisters rathzlei gelanget: also erst uf den montagk abtzuschreiben einkohmen. Ist die copei no. A. (*s. No. 843*).

Welich vorgeben die gesandten gesambtlich dingstags (*Oct. 28.*) in rath getzogen und sich vieler wegen gantz beschwert drin befunden. Erstlich an den ersten punct des ersten heubtartikels mitgenohmenen bevelichs in ausgesetzter instruction vorleibet: des herrn woiwoden daruber gethaner bester vorsicherung, bei der kon. mt. mittel und wege vorhanden zu sein, dadurch die angemuethete subiection der kon. mt. zu leisten der stadt beim heiligen Romischen reich an iren ehren leumbden guten nahmen nahrung wolfart und uthern unvorweislich und gantz unschedlich sein sollen, gantz

ungemess, da die kon. mt. in der ubergebenen notel nurt schlechts in gestalt wie vom h. woiwoden geschehen sich zu entnehmen vorschreiben will und es doch lauten und vorhanden sein solle[n], durch was mittel und wege die stadt vom Romischen reich wirgklich und mit der that an die kon. mt. vorwiesen und das reich sich (l.: sie) der subiection vortziehen. Musten derwegen hierauf die gesandten bei beiden ihren g<sup>sten</sup> und g. herrn sich erkunden, wie man sich in dem zu verhalten, solichs auch ferner inhalts mithabender instruction an die kon. mt. ader dero verordente rethe mit vleiss gelangen und abhandeln lassen und in dem allen aus ihrem bevelich habender instruction nicht schreiten.

Und weiln danne nebenst deme auch andere mehr punct darin begriffen, so zum hochsten beschwerlich und gepflogner mit dem h. woiwoden handlung vorschreibung und demnach mithabendem beveliche gantz zuwiedern: derhalben sie alsbalt an beide herrn den h. syndicum und h. Johan zum Berge ab(ge)fertiget, das die gesandten ihren f. dt. und g. etwas in underthenigkeit vortzutragen, mit ihnen zu rathschlagen und zu handeln hetten zu vormelden und umb gnedige vorstatung und audientz zu bitten.

Weliche wieder einbracht: den gesandten, wan es beiden herrn gelegen, solle angetzeigt werden. Welichs dan umb vier schlege zu nachmittage geschehen.

Worauf die gesandten sich alsbalt zum h. ertzbischof vorfueget, alda aber den h. meister nicht selbst, sondern von wegen seiner f. g. h. Wilhelmen von Efferen T. o., den Revelischen syndicum und Mattissen Huroder bei dem h. ertzbischofe vor sich funden und nach geburlicher begrussung und undertheniger dancksagung gegebner audientz seiner f. dt. und obgedachten des h. meisters rethen vorgetragen: sie der kon. mt. ubergebene notel uf die itzige subiectionhandlung tags zuvor bekohmen, darinnen aber etzliche wiederwertige beschwerliche stuck befunden, derer sie nicht umbganck

haben konten mit i. f. dt. und g. sich dar auszureden und fernere erclerunge zu suchen ꝛc.

Erstlichen, als ihre f. dt. und g. sich gnediglichen zu berichten, wie diese hendel mit der kon. mt. zu Polen anfangs vorgenohmen und getroffen, die allerseits viel anders gemeint gesucht worden und gestalt gewesen dan numehr vorhanden und im ingange derselben ubergebenen notel begriffen, die stende der lande zu dem unvormuegen ꝛc. gerathen das sie aus eigner kraft sich nicht erretten muegen ꝛc., und man allein vom schutzhandel die uf vorbuntnuss und zusammensetzung bester macht gerichtet sein sollen und nicht von so-  
daner subiection anmuetunge als numehr vorhanden, die doch der h. woiwoda ausserhalbem des konigs bevelichs vorgenohmen, gewust: darumb, so immer mueglich nochmahln zur defection keine ursach ader antzeigung zu geben, wehre die vor die hand zu nehmen.

Zum andern, auch dieselbe subiection in der mehrgerurten notel unter dem gemeinem worte dominium ader herschaft gantz dunckel und nicht specificirt ader ausgesetzt, wohin die, ab unter die kon. mt. und kron Polen ader aber Litawen Massaw ader Preussen, gerichtet und woher ader von welcher herschaft kegen die subiection gebuerende hulfe zu erwarten ader zu erfordern: worin dan vonnothen dessen fernere erclerung und nachweisung zu bitten.

Zum dritten auch der religion gantz zweifelhaftigk darin gedacht werde, da nicht austrucklich die so der Augspurgischen confession gemess besondern schlechts »wie bei ihnen (: den landen :) gebreuchlich« gesetzt sei, weiln in den landen zu Lifland darin allerlei gebreuche und gewonheiten gehalten werden: auf das man nicht ungewisser bedinge dahin kunftig vorfallen ader vorwiesen werden mochte, wehre darin auch gebuerender specification und austrucklicher vorsehung vonnothen.

Zum vierten, ihre f. dt. und g. sich zu berichten, worauf

die hendel mit dem h. woiwoden zu Riga gepflogen beruhend und wes er sich in solicher subiection sachen des Romischen reichs halben fur die kon. mt. vornehmen lassen und vorschrieben. ihre kon. mt. mittel und wege wissen und vorhanden haben die dem hellen tage und clarem sonnenschein vorleuchten solten. dadurch die herrn sowol die lande zu Lifland und stadt Riga vom Romischen reich ahne vorweis schaden ader nachteil ihrer ehren und guther an die kon. mt. gelangen solten. Welche vorschriebene mittel aber in der begriffenen notel noch zur zeit im geringsten nicht eroffnet ader kuntgethan worden. Nuhn hetten ihre f. dt. und g. bei sich zu bedencken was der burgerschaft daran mercklich gelegen, die ihre nahrung und handtirung zu wasser und lande hin und wieder im Romischen reiche und gantz Teutzschlande suchen und haben müssen. welchen gantz untreglich und hochstbeschwerlich sein wolte die keiserliche und des reichs proscription achterclerung confiscation und verfolgung ihrer ehren hab und guther. so aus solicher defection unauspleiblich zu befahren sein mochte. zu ertragen. Demnach i. f. dt. und g. nochmahls daran sein wolten. damit dem punct die zugesagte vorschriebene masse und gestalt heilsamer mittel und wegen mit der that und im werck da zu sein gegeben. wie die i. f. dt. und g. und ihren underthanen kunftig unbeschwerlich und in die richtige vorsehung behandelt. das man deme allerseits wol vorgestanden oc.

Zum funften, es hetten i. f. dt. und g. eins e. raths und gantzer burgerschaft getrewhertzigs gemuethe genugsam gespuret und vornohmen. das sie nichts liebers sehen ader wünschen dan bei denselben beiden ihren lieben herschaften und Teutzscher obrigkeit gelassen und erhalten zu werden. So vermeldete aber die gestelte notel nicht. wie es mit der obrigkeit und regimente des h. ertzbischofs sowol des h. coadjutors geschaffen sein sollen. und weiln es dan auch nicht weiter dan uf ihrer beider leben sich strecket, wehre jhe zu

wissen vonnothen wie es damit nach ihrem absterben gehalten, bei weme die wahl stehen solte, damit gleichwol die stadt in kunftigen ewigen zeiten bei ihrer lieben obrigkeit der Teutzschen herschaft pleiben mochte. Dan solte hierinnen nicht genugsam vorgebauwet und vorgewesen sein, muchte die kon. mt. irgent einen woiwoden ader andere unchristliche papistische und Unteutzsche obrigkeit uber diese lande und die gute stadt Riga setzen, der seltzam regiment unordnung und vorendrung in geistlicher sowol weltlicher policei seins gefallens einfuhren wurde: gereichte den landen und gemeiner stadt Riga zu entlichem undergang und vorterbe.

Im gleichen sei auch in mehrgerurter vernetulirunge nicht begriffen, wie es mit dem h. meister und der stadt allenthalben stehen solle, ab ihre f. g. bei der stadt pleiben solle ader nicht. Und als daraus gleichwol zu vornehmen, das ihre f. g. uf ihre person mit dem h. woiwoden zu Riga muege besonders handlung gepflogen haben und die kon. mt. seiner f. g. demnach eins hertzogen titel und wirdigkeit zueignet, nicht aber ercleret wird woher solicher titel des hertzogthumbs, ab von der stadt Riga ader wo sonst hin, gemeint, in wieweit beide ihre f. dt. und g. sich kegen die kon. mt. eingelassen und was sie derselben abgetreten ader ab die stadt Riga in der caution dem konige folgen solte oc.: wolte jhe vonnothen sein dessen mehren vorstand zu bekohmen und das man in deme allem getreuliche vorsorge habe, der guten stadt Riga beider ihrer lieben herschaft und Teutzschen obrigkeit halben kunftig zum besten vorgesehen und vorgestanden sein.

Was dan letzlich den eid betreffend, den die kon. mt., im gleichen beide herrn und anwesende botschaften leisten sollen, wie es die angetzogene vernetelung vormag, wusten die gesandten der stadt Riga ahne vorgehende noturftige erclerunge und weitere handlung nicht zu willigen. Dan ihnen des was, daruber sie keinen bevelich hetten, antzunehmen ader



eintzugehen beschwerlich oc., konten sich auch in keine beediung ferner begeben: dann als sie beiden ihren g. h. vorwandt, bei solchen pflicht und eiden sie auch gerne wolten pleiben.

Welichs alles ihr(e) underthenige bitte wehre, beide herrn mit vleiss wolten bei sich erwegen und vorgegebener wegen bei der kon. mt. dahin helfen richten und befordern, wie es deme almechtigen zuforderst, danebenst ihren f. dt. und g. und ihren lieben underthanen zu ehren gedei und wolfart gereichen muege. Und ihren f. dt. und g. sie die gesandten solichs undertheniger getreuer wolmeinung uneroffnet nicht lassen wollen, wie sich doch ihre f. dt. und g. zu berichten, was des unter sie in bester zuvorsicht der revelation halben allerseits beliebt und versprochen worden. Demnach auch sie, die gesandten, underthenigs wehren erbietens, was ihren f. dt. und g. beschwerlichs ihnen den gesandten vorfallen mochte ihren f. dt. und g. getreulich zu vormelden, worumb dieselben diese noturft und beschwerung sie selbst mit angehend im besten aufnehmen und sich getreulich wurden bevholen sein lassen. —

Worauf ihre f. dt. und g. nach genohmenem besprache zur antwort geben lassen nach gnediger dancksagung gethaner begrussung und erbietung: seine f. dt. der gesandten vortragung und beschwerden uber der kon. mt. erlangte handlungsnotel vornohmen und gantz sorgfeldigk bei sich erwogen. Soviel nuhn erstlich das exordium derselben notel das dasselb den hendeln ungemess oc. betreffend, erachtete ihre f. dt. vor unnotigk davon viel zu disputiren: dan die hulfe und schutzhendel numehr keiner andern gestalt ader uf keine andere wege konnen ader wollen gesucht werden. Was aber die andern etzliche punct angehend, hetten sich ihre f. dt. mit m. g. h. meister aus der kon. mt. erlangter notel albereit aller noturft bcredet und nach reifem gehabten rathe sich wiederumb einer notel vorglichen, die auch stellen lassen,

womit der kon. mt. ihre beschwerden und noturft was zu suchen und in was wege die sachen zu richten genugsam vorcleret und begegnet: weliche ihre f. dt. vormercken der gesandten bitt und meinung nicht ungemess., derwegen sich vorsehen sie des mit einigk sein werden. Der andern punct halber uf ihre person leben obrigkeit und regiment wolten ihre f. dt. und g. mit der kon. mt. fernere handlung haben und sich in dem allem also vorsehen und vorsichern lassen, das es ihren f. dt. und g. und allen ihren underthanen kunftig zum besten und die regierung ahne beschwerliche vorenderunge in wehrender gestalt kunftig sich also immer muege continuiren und erstrecken.

Damit der Revelische syndicus die gestelte beantwortungsnotel, in quem modum sese principes ad sacrae regiae majestatis notulam declaraverint, abgelesen, lautend inhalts der copien no. B. (s. No. 844).

Worauf die gesandten nach genohmenem abtritt wiederumb einbracht: aus der abgelesenen notel hetten der herrn getreuhertzige veterliche vorsorge die gesandten vormercket, dafur sie undertheniglich danckbar, wehren auch des also mit einig. Soviel aber den darin vorleibten punct vorgeschlagener mittel betreffend, hetten ihre f. dt. und g. sich gnediglichen zu berichten, worauf die sachen gruntlich beruhend, wie solichs aus des herrn woiwoden zu Riga gepflogner handlung, darin ubergebenen schriften und seiner entlich gegebner vorschreibung zu ersehen, als er jhe uf die subiection so gar hart gedrungen, das die kon. mt. mittel und wege hette die beim Romischen reich christlich erlich aufrichtig ergetzlich genugsam gantz unvorweislich und unschedlich wehren, dadurch die herrn und underthanen mit guten fuegen, das es ihnen kunftig an ihren ehren werden nahrung und wolfart beim Romischen reich unabbruchigk und unschedlich, vom Romischen reich an die kon. mt. gelangen konten: worumb sie dan allerseits von der kon. mt. wehren dahin beschrieben. Das

nuhn aber deme allem zuwiedern ihre f. dt. und g. soliche mittel und wege, die also der kon. mt. gebueren, vorschlagen wollen: hetten dieselben zu bedencken, wan solichs fur die key. mt. und des reichs stende gelangen solte, wie dan zu besorgen, da es ins werck gestelt, die kon. mt. sich des furm Romischen reich berufen und ruhmen wurde, wihr der subiection also sehr ergeben und geneigt gewesen, das auch unsers theils wodurch solichs geschehen und vorgenommen werden konnen wege und stege vorgeschlagen. Was das ihren f. dt. und g. beim Romischen reich gelimpflich und erspriesslich gantz vorechtlich sein wolte, da auch die subiection muesamlich zu vorantworten, geschwiegen das auch unsers theils ursachen rath ader wege dartzu gewiesen sein man solte vornehmen ader wissen, hetten die bei sich zu erwegen. Erachteten derwegen die gesandten keinerlei weise gerathen sein, das solichs von den herrn ader underthanen erstlichen solte entspriessen, dan zu erwarten und darauf zu dringen das des was von der kon. mt. vorgebracht: in massen die sachen dan nicht anders geschaffen, (sonder) darauf entlich stehen, (wie) die gegebne caution, wan die, wie geschehen muss, vor die hand genohmen und observirt, nicht anders vormagk. Und wan das alles gleich nicht wehre —: vor dem Romischen reich dessen allens entschuldigt und unbedacht zu sein unsere eigne unumbgenckliche ehehafte noturft ist und bestes. Darumb in der abgelesenen notel der punct ›die kon. mt. dem Romischen reich antzeigen sollen, dieselb die subiection der lande zu Lifland keiner andern meinung ader gestalt aufgenommen dan also lange zu wehren bis ihre kriegsunkosten, die i. kon. mt. an den schutz dieser lande und ihrer aufrustung gewandt, widerumb vom Romischen reich erlegt und das die lande zu Lifland von ihrem erbfeind entfreiet und ihrer kon. mt. lande unbeschedit bleiben mochten‹ nicht unbillich austzulassen und, weiln es dannoch nicht undienliche zur sachen mittele, von uns aber vortzugeben nicht geburend, von der kon. mt. zu erwarten.

Dawieder ihre f. dt. begegnen lassen: die der gesandten bedencken gegen die gestelte notel einbracht vornahmen. Nuhn wusten jhe i. f. dt. und g. dies fast das vornehmste mittel und kein besser ader bequemer zu sein, dadurch sie und ihre underthanen beim Romischen reich und idermenniglich der subiection halben entschuldigt, so allerseits der kon. mt. als dem Romischen reich ahne beschwer annehmlich und wol thuenlich. Das sie es aber vorerst vorgeschlagen: mit demselben sie viel mehr uf sich selbst dan uf die kon. mt. sehen und es gemeint haben wollen, damit sie aller sachen entschuldigt und dem reich offenbar wurde wie es geschehen und zugegangen. Und es hetten ihre f. dt. und g. solichs nicht aus sich selbst ader eignem ihrem vornehmen dan von vornehmen heubtern und potentaten dartzu rath und anweisung bekohmen, dartzu sie wieder ihren willen unvorbeigencklich aus noth getzwungen. Doch wurde dadurch die gantzliche cession remission und enthebung des eides beim Romischen reich nicht beschaffet ader erlanget, sondern da muste alsdan kunftig ferner von gehandelt werden.

Die gesandten aber ihr bedencken wiederholët: das solich vornehmen den hendeln und habender caution gantz ungemess, konten ader musten sich aus ihrem bevelich und instruction, so uf den vorbleib und die caution gerichtet, nicht begeben. Baten derwegen ihnen die notel mitzuteilen und, weils es fast nach dem abent sich streckte, ihnen bis anstehenden morgen bedenckzeit zu- geben: wolten sie was ihnen habendem bevelich nach zu thuen zum fruesten einbringen.

Der h. ertzbischof selbst redet: es wehre nuhn keine zeit von denen sachen weitleuftig zu disputiren, da fast die eusserste noth vorhanden. Sie die Rigischen segen altzeit uf das ihre, das nurt der kaufman keinen mangel leide. Wie es aber mit denen zu lande zustunde, in was gefahr sie gesteckt und noch schweben, was sie ausgestanden und noch gewertig sein musten, liessen sie, die Rigischen, sich nicht besonders angelegen sein.

Sie solten aber zusehen das sie mit ihrem disputiren und vorweilung nicht wiederumb ein bluetbat anrichteten, den sie selbst musten mit durchwaeten. Man solte sich wol bedencken und die objecta wie alle sachen itzet gewandt ansehen und die pferd nicht hinterm wagen spannen: dan es einer eil vonnothen, der feiend vorhanden und keine errettung mehr dan die noch bei der kon. mt. zu hoffen.

Die gesandten sich entschuldigten, das fern von ihnen sein solte einige unheilsame vortzogerung zu suchen ader zu vorursachen: dan allein wie die sachen im grunde gewandt sie ihres einfaltigen bedenckens ihre(r) noturft (nach) aus habendem ihrem bevel vorgewandt. Was die herrn aber jhe vor notigk und rathsam erachteten, musten sie auch also geschehen lassen. Der almechtige wolte gnad vorleihen, das es alles ihnen und ihren underthanen zum besten kohmen und die errettung und heilsamer friede entlich ahne vorweis erlanget (sc. werde).

Der Revelische syndicus vormeldet, was massen beide herrn in der kon. cantzlei mit vleiss erkunden lassen, ab nicht einige erclerung dessen, ein schreiben ader etwas, vom Romischen reich, daran man sich jhe was zu halten ab es uf eine remission ader cession gericht ader des reichs will und meinung daher zu bekohmen, vorhanden: solichs wolte man doch ihnen ediren und zukohmen lassen, damit man daraus weiter zum handel schreiten mochte. Hierauf aber damit begegnet worden, das vom Romischen reiche des nichts zugegen. Ob nuhn aber vom Romischen reiche an die kon. mt. daruber ein schreiben ader remission gelangete ader nicht, musste es doch darauf allein nicht gesetzt werden. Dan ihre kon. mt. und die herrn sambt den gantzen landen Lifland ahne das genugsame erhebliche zwingende ursachen hetten, die ihre kon. mt. nicht weniger zur protection durch wege der subiection als die herrn und lande zu Lifland zur subiection und underwerfung unumbgencklich dringen. Dan erstlich, so wehre jhe die eusserste unvormeidliche noth vorhanden, darin

die lande zu Liflând steckten. Solten sie nuhn lenger zusehen, sich der kon. mt. nicht untergeben, ihre mt. sich auch ihrer nicht annehmen: wurde nicht allein den landen dan auch zum andern der kon. mt. konigreichen und herschaften daraus gefahr entstehen und zugesetzt werden. Zum dritten, so wehren jhe die lande zu Lifland ihrer kon. mt. landen benachbarte, muste sich auch derwegen ihrer annehmen und dem unheil vorkohmen, das nicht der naheit halben der lande zu Lifland ungluck uf der kon. mt. lande erwachse und sich erbreite. Dan da das Romische reich also zusehen und nicht mehr dabei thuen wolte, muste zwar die kon. mt. ihre lande anderer leute halben nicht vorseumen, in noth und gefahr bringen lassen, besondern dabei thuen wie es die noth und umbstende[n] erfordert. Wurde dan daruber das Romische reich die lande Lifland mit bann und acht beschweren ader belestigen, wolte i. kon. mt. wiederumb bannen und sie dessen nach aller noturft genugsam entheben und vortreten, daran auch kein zweifel ader mangel sein ader an i. mt. was erwinden lassen, solte die auch deshalb den Turcken an sich zihen und zur hulse erfordern. Welichs dan so gar geschwinde nicht wurde vielleicht vonnothen sein, wie man wol wisse, denen zu Dantzick vielfaltiger wegen nachgestellet aber wenig beschaffet worden und die kon. mt. sie allewege entnohmen und vortreten.

Unsere gesandten ihre bitte umb mittheilunge der notel dilation und bedenckzeit wiederholet. Worauf entlich nach gehaltenem bespreche der h. ertzbischof abreden lassen: Dieweiln die kon. mt. fast uf die antwort und das man ahne vorweilung in den sachen ferner procediren solte tags zuvor zu etzlichen mahn anhalten lassen, dan ihre kon. mt. sich uf den reichstagk den die in Polen ausgekundigt und sich fast nah[l]ete bereit machen und begeben musten, und diese sachen einer eile bedurfen und nicht viel disputirens leiden konten: damit dan die begerte antwort in der gestelten notel nicht

lenger angehalten, wolten i. f. dt. und g. den punct der vorgeschlagenen mittel uf dies mahl daraus lassen, damit es also zum forderligsten uberreichet, und muchte also wie es auch alsdan lautet uf die bitte das die kon. mt. nochmahln mittel und wege vorschlagen wolten beruhen und von ihrer mt. erwartet werden. Wan dan nichts vorhanden wehre, muste man sich obgeregtem nach wie es die noth, die allen sachen ihren ziel und masse gibt, erforderte vorhalten.

Und ist dieselb notel noch des abents an dem punct vorgeschlagner mittel emendiret (*s. No. 844, Note 1.*), den gesandten also zugeschickt und volgents mitwochs frue den 29 octobris zur wiedererclerung und antwort den koniglichen rethen ubergeben. Darauf auch des folgenden donnerstags bis auf den freitagk bescheit erwartet worden.

Donnerstags 30 octobris<sup>7)</sup> war der h. doctor Christoferus Jonas des hertzogen in Preussen gesandter ankohmen, welichen die gesandten folgenden freitags liessen empfangen. Und als sie von wegen das er erst bei beiden herrn sein müssen ihn nicht ehir zu sprache haben konten, sonnabents omnium sanctorum (*Nor. 1.*) frue an ihn schickten. Er aber antzeigen liess, das ihn der h. meister zu sich bescheiden: wan er alda gewesen, wolte er bei den gesandten erscheinen.

Den vormittagk die gesandten seiner gewartet, er aber erst umb zehen uhren zu m. g. h. gefordert, da auch zur mahltzeit plieben. Und die gesandten nachmittags abermahls an ihn geschicket und abwarten lassen, dieweiln er bei m. g. h. meister, bis er zu sprechen gewesen. Da als er nach seiner herberge geritten, er darumb begrust und was gestalt die gesandten seiner gewartet ihme vormeldet worden. Er antzeigete, es der sonderlichen beschickung nicht bedurfet, dan er heute zu abende bei den gesandten ahne das ader wan

---

<sup>7)</sup> *Ad marg.*: Desselben donnerstags die gesandten einem e. rathe bei Hinrich dem landknecht zugeschrieben was vorgelaufen, inhalts des concepts no. 3 (*s. d. Orig. No. 846*).

mans begerete unbeschwert erscheinen wollen. Also seine achtb. aldo balt gefordert, zu den gesandten sich begeben und nach gebuerlicher begrussung ihnen vorgetragen und vormeldet.

Als der durchlachtig(e) hochgeborn(e) furst und herr herr Albrecht der elter hertzogk zu Preussen und marggraf zu Brandenburgk oc. m. g. herr ihn mit ihrem bevehlich und etzlichen werbungen itzet erstlich an die kon. mt. m. g<sup>sten</sup> herrn und ferner an den hochwirdigsten oc. herrn ertzbischofen zu Riga oc. s. f. dt. herrn brueder und dan nicht weinigers auch an den hochw. h. meister zu Lifland oc. gen der Wilda abgefertiget, hette ihre f. dt. ihme auferleget, da und was er ihnen in den vorstehenden hendeln nutz und dienstlich sein konte und ihre w. seiner person umb guten rath antzulängen und sunst allenthalben zu gebrauchen hetten, in nahmen seiner f. dt. er ihnen solte allwege retigk und wilferigk erscheinen: solte ihnen auch daneben vormelden, da es ihren w. in dieser aufgenommenen reise und also wichtiger sachen habenden bevehlich(t)en vorrichtung an wol anher gebrachter leibsgesundheit und sunsten glucklicher gedeilicher zunehmung und aller sachen erspriesslichem zustand wol erginge, vornehmen ihre f. dt. nicht alleine gantz gerne, sondern es wunschetn ihre f. dt. auch dartzu und zu diesen hendeln allen gluckselige gedeiliche ausfuhrunge. Der almechtige wolte seinen seggen dartzu vorleihen, das es alles also ausgerichtet, wie es seiner almacht zun ehren, den armen landen zu Lifland und gemeinem besten zu nutz wolfart und aufnehmen erspriesslich sein, das die entlich aus der betruebung errettet, zu fried und ruhe und vorigem wolstande wiederumb gereichen muegen. Was ihre f. dt. fur ihre person in deme viel guts forderlichs und trostlichs den herrn und gantzer landschaft, im gleichen der guten stadt Riga, denen allen die ider zeit zum besten gewogen gewesen, ihre wolfart gerne gesehen, den unseligen zustand auch derselben sich zu hertzen gehen



lassen, ertzeigen konten: solte an ihrem gutem willen kein mangel befunden werden. Worumb auch dieselbe desser geneigter gewesen seine person uf eins e. raths begehren dahin abzufertigen, die gesandten seiner zu ihrer noturft muchten zu gebrauchen haben, denen s. achtb. sich aller getrew nicht anders als ab es i. f. dt. lande selbst anginge solte ertzeigen. So wehre s. achtb. demnach auch gantz erbotigk worin man seiner zu thuen ader zu gebrauchen seines geringen vormuegens und vorstandes ider zeit gantz willigk zu sein, wie s. achtb. auch bevelich hette bei den sachen nicht anders zu thuen und vleiss antzuwenden als ab ihre f. dt. selbst zugegen. — So hette s. achtb. auch danebenst mehre muntliche werbungen von s. f. dt. den abgesandten antzubringen, daruber s. f. dt. ihme auch credentz mitgegeben, die s. achtb. uberreichet, ihne bittend es zu ubersehen und sich darauf zu ercleren.

Worauf<sup>8)</sup> die abgesandten seiner achtb. in antwort begegnet: (*Folgt die Danksagung.*) Und wehre des uberreichten credentzes nicht vonnothen, dan sie seiner achtb. persone und anbringen ahne das genugsamen glauben bemessen, die wolte sich nurt der habenden muntlichen werbung resolviren.

Worauf s. achtb. angefangen: (*Folgt eine weitschneifige Rede des Inhalts, dass der Herzog, vom Stande der Dinge unterrichtet, sich der nunmehrigen Friedensaussicht für Livland freue, wenn er auch die muthmassliche Veränderung der Herrschaft bedauere, die als Gottes Strafe anzusehen, unter jetzigen Umständen aber doch noch das beste Loos sei, zu dessen gedeihlicher Gestaltung er Herren und Unterthanen zu grösster Eintracht ermahnen lasse.*) Und worinnen die gesandten seiner achtb. immer zu thun und zu gebrauchen haben, muegen (*add.*: sie) seiner in allem kueniglich nicht vorschonen: dan seines geringen vormuegens und vorstandes ihrer e. w. und gemeiner stadt Riga bestes zu wissen nutz und dienstlich zu

---

<sup>8)</sup> Hier tritt im Concept eine Lücke von 44 Folioseiten der Reinschrift ein.

sein, wehre er wegen seines g. f. und herrn, auch für seine person, ider zeit gantz willigk. Und solten die gesandten, wan es ihnen mit ihme die sachen vor die hand zu nehmen und daraus fernere underredung zu haben gelegen, ihme vorkunden: wolte s. achtb. ider zeit bei ihren w. erscheinen und das beste helfen vorwenden.

Uf welichs die gesandten nach genohmenem abtritt antworten: was im nahmen des durchlauchtigen oc. herrn hertzogen in Preussen ihres g. f. und herrn seine achtb. ihnen in muntlicher werbung angetragen und vormeldet, hetten sie underthenigs gemuethes danckbarlich eingenommen und verstanden. Und wehre nicht ahne, sie beiden ihren g<sup>sten</sup> und g. h. zu volge, als die ihnen in deme allen vorgegangen, sie dartzu ermahnet und gerathen, sich mit dem h. woiwoden in eine subiectionhandlung, welche dan bei der kon. mt., der die auch zu leisten, ferner bis zum entlichen beschluss gebracht werden sollen, eingelassen. Und als es jhe damit nicht anders sein und solichs uf eine vorenderunge aussehen wollen, welichs sie dan dem almechtigen der nach seiner gottlichen weisheit und gerechtigkeit alles vorhenget und aussetzet in sein gericht bevehlen musten: hette gemeiner stadt Riga geburet und zum hochsten derselben daran gelegen gewesen, sich in den allen sachen gleichwol also vortzusehen und darob zu sein, damit die dahin gerichtet das sie des beim heiligen Romischen reich und idermenniglich ahne vorweis gantz entschuldigt und entnummen, an ihrer religion und gottesdienst unvorletzt und an ihren privilegien freiheiten oc. unvorkurtzt plieben. Das nuhn s. achtb. im nahmen m. g. h. des hertzogen zu solichem eingange und ab gemeine stadt Riga sich in deme was albereit vorgesehen und zu kunftigen dartzu gehorigen hendeln gluck und gedeien wunschen, welichs sie alles dem almechtigen zuschreiben, auch hinfurt von seiner almacht bitten wolten: theten sie sich underthenig und freuntlich bedancken und wunscheten i. f. dt. und dero landen, im

gleichen s. achtb., wiederumb was denselben immers zu gut  
 kohmen mag underthenig und freuntlich von hertzen. Soviel  
 aber die trewhertzige vormahnung zur einmuetigkeit und ein-  
 dracht betreffend, wehren sie in gleicher weise danckbar. Es  
 solle aber von ihnen, ihren obern und eltisten gemeiner stadt  
 Riga gantz ferne sein, das was zwischen beiden ihren her-  
 schaften und sie schweben, und wurden sich ihre g<sup>st</sup>e und g.  
 h. viel mehr gnediglichen zu berichten haben, was gestalt  
 gemeine stadt Riga von zeit ersten eingegangenen schutzhan-  
 dels jhe und alwege als getreuwen underthanen geburet bei  
 i. f. dt. und g. bestendiglich gehalten und sie alle sachen  
 dahin zu richten [under] gebeten und ermahnet, damit unter  
 herschaften und underthanen keine trennung eingefuhret. Wie  
 es auch damit bis uf die itzige stunde gewandt und wes sie  
 sich in der von dem h. woiwoden gepflogener subiectionbe-  
 handlung vorhalten, wehre ihren f. dt. und g. nicht unwissend,  
 auch aus den actis und ihnen den gesandten von ihren obern  
 und eltisten in genugsamen bevelich mitgegebner instruction  
 zu befinden, da ihnen auferlegt, weils gemeine stadt Riga von  
 gott dem almechtigen nichts liebers wunschet und bittet dan  
 bei ihrer lieben herschaft, mit denen sie allerlei ungluck und  
 beengstigung die zeit hero vor etzlichen 100 jahn gedueldich  
 ertragen, zu pleiben, mit ernstem vleiss darnach zu trachten  
 das sie bei derselben Teutzschen und ihrer naturlichen obrig-  
 keit muchten pleiben und gelassen werden. Demnach auch  
 die albereit alhier vorgelaufene hendel zwischen beiden i. f. dt.  
 und g. und den gesandten gerichtet und entschlossen und  
 umb bester zuvorsicht und bestendigkeit solichs geeinigten  
 gemuets allerseits hegeret und gebeten worden, welichem  
 theile etwas dem andern beschwerlig vorfallen muchte, solichs  
 demselben deme daran gelegen zu vormelden, in massen si  
 es auch nicht anders halten und sich undertheniglichen vor-  
 sehen, beide ihre g<sup>st</sup>e und g. h. ausser ihrem wissen keine  
 besondere hendel, daraus einige trennung zu befahrn, werden

ornehmen eingehen ader sich sondern lassen. Wehren sunst ochgedachtem m. g. h. dem hertzogen und s. achtb. solicher orsorg und ermahnung halber underthenig und freuntlich anckbar, wolten solichs und wes sich aus seiner f. dt. bevehl . achtb. auch bei der kon. mt. gemeiner stadt Riga bestes u wissen offerirt vor ihre person, so wurde(ns) auch ihre bern und eltisten und gantze gemeinheit, ewigs gebuerendes rkennens wiederumb nach vormuegen dänckbar vordienen und vorschulden.

Der herr doctor soliche einigkeit gantz gerne vornahmen und einem e. rath dartzu congratuliret, wolte auch den gefunenen wolstand seinem g. fursten und h. wiederumb zuruck brengen, welichs s. f. dt. mit besonderer freud und frolichen wurde vormerken und den sachen in allem bessern gedei und ertganck geben, die er dan befunden noch zur zeit nichts besonders angelaufen ader drin procediret sein, und wolte sich . achtb. den gesandten zu dienst und willen zu sein ider zeit aussigen und bequemen.

Ist also beliebt folgenden sontags (*Nor. 2.*) wiederumb zusammen zu kohmen und die sachen vor die hand zu nehmen. Vortzu dan, abwol die gesandten sich erboten zu s. achtb. n dero herberge sich zu vorfuegen, ist er doch gewilligt gewesen, dabei es auch pleiben lassen, das seine achtb. bei den gesandten wolte erscheinen. Folgenden sontags frue also die gesandten den herrn doctorn mit beleitung h. Melchior Kirchoffs und h. Johan thom Bergs holen lassen, s. achtb. auch alsbalt erschienen.

Und der herr syndicus deme tags zuvor vorbliebe nach die sachen zu tractiren seiner asc(it)orum negotiorum seriem, wie die stadt Riga zu solichem handel gerathen, anfanglich nach der lenge vorcleret. Was massen erstlich die konigliche besuchunge nicht weiter dan uf den schutzhandel gemeint, des ich dan die stadt Riga wol vorsehen, der sollen erhalten auch gehalten worden sein: aber nichts anders ervolget dan

das die lande nurt mehr und mehr überfallen vorheret und vorterbet worden, darumb dan die herrn von der stadt zu oftermahln ersuchet, sie auch der kon. hulfe vortrostet, bis entlich der h. woiwode an sie geschickt der mit kon. credentz ankohmen, den herrn (ge)zeigt und seinen habenden bevelich ercleret und doch ausser des konigs bevelichs durch allerhand vorgeben einen andern handel, davon man zuvor nicht gewust, so uf die entliche subiection gerichtet, den herrn und der stadt angemuethet[e], welcher dan volgents uf des Radziviln unablässichs anhalten und zusagen mit ihme gepflogen, inmassen aus den daruber allerseits übergebenen und einkohmen(en) schriften (*add.*: und) muntlichen beredungen (*add.*: zu ersehen). Und der h. syndicus aus dem des h. Radziviln an die stadt gelangte(n) *persuasorio scripto* (s. No. 823) [in] einem (*l.*: einen) darin vorleibten punct grosser zusagen abgelesen. Was nuhn des jhemals vorgelaufen, wehre den herrn aller wege kunt gethan und zu gemueth gefuhret, in was ungnad die stadt hiebevorn der Schmalkaldischen buntnuss halben beim reich gerathen und mit was ernste man wieder sie procediret, wie aus der capitulation (s. p. 68, Note 6.), die der syndicus dem h. doctorn vorgelesen, zu ersehen: darumb die stadt ohne ihren mercklichen schaden nicht konte vom Ro. reich abtreten. Die herrn aber sie alwege bestes glimpfs abgelegt und getrostet, bis sich (*l.*: sie) auch selbst vornahmen (*add.*: das sie) vom reich hulflos gesetzt werden, dannochst gleichwol nichts weniger, als die underthanen, vom reich sich ungerne wenden wolten. Weiln aber der schutz von der kon. mt. nicht wie (*add. etica*: bisher) uf die protection dan uf die entliche subiection gesucht wurde, musste man die mittel nicht ausschlagen. Wie aber dessen die stadt vom Radziviln christliche erbarliche und erhebliche mittel vom Romischen reich ohne vorweis und nachteil zu kohmen gefordert, er aber mit dem ›*nolumus volumus*‹ uf sie gedrungen oc., die herrn sie auch dartzu geraten: sie ihren willen specific und cathegorice

dartzu gegeben. Des er sich dan vor die kon. mt., die alles  
 so alda behandelt und er zugesagt vestlich halten sollen, vor-  
 schrieben und nach erhaltenem handel complaudiret: haec est  
 dies quam fecit dominus, solichs alles durch den herrn von  
 Donaw der kon. mt. eiligk vormeldet und nach erlangter  
 antwort den herrn und der stadt (s. No. 829) der kon. mt.  
 schreiben an sie behandelte und umb fernere schliessliche trac-  
 tirung zu Riga gepflogener handel bei der kon. mt. den 12  
 octobris alhier zu Wilda zu erscheinen ankundet. Worauf  
 auch beide herrn eigener person und anderer stende, im gleichen  
 sie der stadt Riga gesandten daselbst erschienen, in den  
 sachen aber nachmahln (: die dan der h. syndicus nach inhalt  
 wie per discursum oblaut vorcleret :) nicht weiters dan uf  
 der koniglichen rethe proposition und der herrn und stende  
 gesandten antwort, die doch nurt schlechtes ubergeben und  
 noch nichts druf einkohmen, vorfahren, in welcher antwort  
 dan die herrn den vorschlag des h. Radziviln caution zu-  
 wiedern der kon. mt. thuen wollen: welichs die gesandten  
 aber, damit man als gutwilligk an den Poln gefallen und  
 das reich nicht geachtet kunftig nicht mochte beschuldigt  
 werden, nochmaln eingestellet. Da nuhn mit der kon. mt.  
 der handel nicht konte getroffen werden, hette die stadt vom  
 h. woiwoden zusage, sie wieder eid und pflicht nicht solten be-  
 schweret, besonder wieder an ihre herrn vorwiesen (werden),  
 und schlechtes uf seine gegebne caution gesehen. Mit der kon.  
 mt. auch ein neuwer handel angefangen: wen der nit wolte  
 zulangen, ihnen wiederumb frei zuruck zu ziehen gegeben  
 werden. Ob nuhn wol die gesandten uf der kon. mt. pro-  
 position und der herrn vorgehabter mittel halben, daruber  
 sie von ihren obern und gemeiner stadt Riga keinen austruck-  
 lichen bevelich hetten, an sie eine post umb resolution wes man  
 sich darin zu vorhalten abgefertigt und darauf einer antwort ge-  
 wertig: baten sie danochochst nichts weniger, s. achtb. unbeschwert  
 sein wolte ihren guten rath hierbei (*add.*: vor)zuwenden.

Worauf der Herr doctor in antwort begegnet: die aus des h. synodii narration der sachen umstende genugsam eingenommen. inmassen s. achth. die auch mit kurtzem wiederholt und zur erinnerung einführete. und musten die handel mit dem h. woivoden der subiectiō halben gepflogen. dartzu er dan. wie zu vornehmen. an seinem vleisse. angewandten persuasionibus und zusagen nichts erwinden lassen. welche dan albereit vorbeigewichen und ihren stracken bescheit haben. in sich behalten und uf das worumb man dahin bescheiden mit der kon. mt. darauf ferner zu handeln gesehen werden. Und befunde sich entlich aus itziger ertzehlung aller handel und geschicht so sich zugetragen, das der schutz aus noth zu suchen (sc. gewesen). welcher handel aber erstlich mit der kon. mt. uf den schutz nurt allein vorgenommen. in der handlung aber es sich gantz umbgeschlagen und uf eine subiectiō gerathen, und wehre der schutzhandel nuhn aus der hand und vorbei: drumb dan uf den itzt anstehenden tractatum der subiectiō zu sehen. Was sich entlich nach gepflogenen daruber handlungen der h. Radzivil vor die kon. mt., die solichs alles nicht allein vestiglich halten dan auch sterken und vormehren sollen, drin vorschrieben: das es also ferner gesucht und erworben.

Ob nuhn wol ein e. rath in dem allen sich vorbedechtlich genugsam gehalten. zu ihrer noturft darinnen viel vorgewendet, des Romischen reichs einvorleibte vorwandtnuss. der Schmalkaldischen buntnuss halben capitulirte aussuhnung, des reichs achterclerung und bann urgiret und eingefurt, daran sie zu vortretung ihrer ehren noturft und ahne vorweis beim Romischen reich und menniglich entschuldigt zu sein ader aber die subiectiō damit abzuwenden nicht unrecht dan vornunftlich gethan und sich gantz wol vorgesehen: da wan (l.: wegen?) den geferligkeiten, so der gestalt vom reich zu befahren geraten sein mochte, die stadt der kon. mt. sich zu untergeben nicht ungeneigt, darinnen sie sich gegen ihre herschaften wie ihnen nicht anders gebueret getreulich erboten

und vorhalten, darüber auch von dem h. Radziviln genugsame zusage bekohmen oc.

So man nuhn den handel zusammen fasset und im grunde ansieht: das die gesandten vor kunftiger gefahre gerne vorhutet und vorsichert sein wolten, dan die vorenderung nicht geringe gefahr mit sich truge, sege auch zu den enden aus so itzt mancher nicht betrachtete, wehre nicht unbillich. So muste man aber auch hinwiederumb bedencken, in was eusserster noth die arme lande zu Lifland steckten, welche des feiendes tyrannei vorwusten und entlichem vortilgen ausgesetzt und sich seines uberfalles ahne furcht und angst niemahls (*auld.*: gewertig) sein können und doch in solichem bedruck und elend ahne hoffnung einigs friedes gantz trost- und hulflos. So sei es mit solichem wie in andern dergleichen mehren nothfellen also gewandt, das man muss thuen und eingehen was man sunst nicht gerne thete, sunst auch nicht geschicht, und, wie das gemeine sprichwort lautet, aus zweien bosen das beste kiesen. Abs nuhn nicht besser wehre, was noch ubrig lieber errettet und behalten sehen dan in des feiendes hand gerathen lassen, da nicht allein an zeitlicher wolfart haus hof nahrung weib kind beraubung vorterb und underganck seins selbst leibes jammer elend und alles ungluck, dan auch an den ewig wehrenden (der) seligkeit gottlichs worts religion und christlicher andacht vorlust beraubung underganck und gantzliche vortilgung des lieben friedens aller freiheden ordentlichen gericht und rechten zu vormuethen, darf keins besondern rathschlags, kan ein itzlicher vornunftiger bei sich schliessen. Welichs alles leider viel schwerer fallen wolte, dermassen die gottlichen der sehlen saligkeit gaben freiheit privilegien gute ordnungen von dem Muscowiter also ausgerot(tet) und mit fussen getreten werden, dan des reichs achterclerunge, so jhe besser zu ertragen, furchten ader hoch erachten. Darumb jhe besser der kon. mt. errettung, dan des feiendes entliche vorwustunge. Und musse hier nicht



angesehen werden der einwurf, das die underthanen sich ohne ihrer obrigkeit wissen und consent nicht sollen von ihnen entwenden oder abfallen, besonders ehir dabei das eusserste zusetzen. Dan es alhier die gelegenheit nicht hat. Die heiden. so sich der weltlichen hoflichkeit und tugent nachachten, stellens darauf, das man alhier für der welt einen ruhmlichen nahmen aus menlichen geubten thaten erwerbe und nach dem tode vorlasse. solte man es auch zugesetzts eussersts vormuegens, ja mit gefahr leibs und lebens erlangen. Christen aber haben sich eins andern zu vorhalten, denen nicht allein zeitliche ehre guter nahme nahrung und wesent, dan auch die ewig wehrende herligkeit und der sehlen wolfart gottlichs worts, der heiligen sacramenten ceremonien und gottesdiensts daran gelegen. die hocherachten den alles zeitlichs und mit vorsetzlicher vorachtung vorstehender errettung nicht in gefahr und vorwarlosung setzen. Dan solten die lande und stadt Riga lenger also hulflos gelassen werden und der feiend keinen widerstand haben, was noch ubrig vollents unter seine tyrannei bringen, muste die gute stadt sich der wahren religion und des christentums, welichs gantz schrecklig wehre. vorziehen und doch dartzu auch aller zeitlichen nahrung wolfart weib kinder erbarrer tugent und wandels, entlich auch leibs und lebens beraubt werden und also zugleich an leib und schel unwiederbrenglichen schaden leiden. Wie man leider wol weiss und mit erfahrung erlernet was des grausamen feiendes tyrannei und un menschlich wueten sei, was er an frauwen junckfrauwen und kindern und mannig unschuldig christenbluet geubet. wie das die exempeln an dencen, so ihme zu theil worden oder unter seine gewalt kohmen, genugsam ausweisen, denen er viel zugesagt, aber wenig gehalten. Das man sich dan also freiwillig in gefahr zeitlicher und ewiger wolfart ergeben wolte, wehre wieder die gesetzte ordnung der vornunft und gebot gottes, der sich muetwillig in gefahr ergibt, darin solle umbkohmen und vorterven.

So ists auch uber das an deme: wan ein underthan aus solicher zwingender noth und vorlassenheit seiner gebuerlichen obrigkeit sich an andere herschaft wendet, der wird derhalben seiner ehr und geruchts nicht vorlustigk, ungeachtetes gegenworfes, man viel ehir bis zum eussersten alles aufsetzen solle, dan sich der obrigkeit pflichten entziehen, wie solichs alte der Romer und andere historien nachweisen. Dan dies den vorstand nach billigkeit hat: ehir sich imandes gemeiner christenheit und seiner herschaft abgesagten feiende ergebe, soll er viel ehir das eusserste auch bis zu leib und leben dabei auf und in gefahr setzen. Es kan aber dies nicht zugleich uf alle felle gerichtet werden, wie es sich auch selbst limitiret und ihme seine masse gibt, indem es dahin siehet, wan imandes sich zu seiner herschaft feienden schlecht. Darumb es uf den nicht kan getzogen werden, so aus erheblichen nothwendigen ursachen sich einer andern obrigkeit unterwirft der seiner vorigen herschaft nicht zugegen ader feiendlich, sondern freuntlich und nachparlich gewandt. Und weiln es dan also und in den fellen der underscheit zu machen: derwegen sich gemeine stadt Riga nicht zu besorgen etwas ahne genugsame vorwahrung und vorbetrachtung wieder ihre christliche obrigkeit ehre und gerucht eingegangen haben.

Wie aber und was gestalt die von dem h. woiwoden vorschriebene mittel vom Ro. reich mit fuegen und glimpf (und) mit genugsamer vorwahrung zu kohmen bei der kon. mt. ins werck zu setzen, duchte ihme dem h. doctorn, das man die von der kon. mt. vorgeschlagen zu werden gebeten, dem nochmahln genug gethan (zu) haben. Dan abwol solicher bedencklich macht (*l.*: muchte) in den rath kohmen, das der regressus dem Ro. reich offen pliebe: das es also viel glimpflicher und bedechlicher, das mit dem vorschlage ingehalten, damit es muege von der kon. mt. kohmen. Und wird müssen beruhen uf der kon. mt. erclerung, was die darin vorgeben wird, zu erwarten und ferner in rath zu ziehen, darnach man sich auch weiter

wird wissen zu vorhalten. Und wurden vielleicht auch viel andere mehr artickel der lande und gemeiner stadt sowol als beider herrn nutz und wolfart betreffend in und nach der kon. erclerung vorfallen, die auch vorbetrachtet, in rath gebracht und vorhandelt sein wolten. —

Zum andern die gesandten den h. doctorn consulirt: wie es dan damit eine gestalt haben mochte, das jhe beide herrn beim reiche gebuerliche requisition unde noturftige vorwahrung furerst solten gethan, dan sich in diese handel eingelassen haben. Es wehre aber einem e. rathe, das des was mehr dan das allein die hulf zu etzlichen mahln gesucht geschehen, gahr nicht bewust. Als sich den beide herrn auch in deme genugsam beim reich vorgesehen, das sie entschuldigt.

Worauf der h. doctor berichtet, s. achtb. hieruber erkundung gehabt und wuste sich zu berichten, beide herrn an das Romische reich zum jungsten ein schreiben ausgehen lassen, des s. achtb. copiam gelesen, zu dem end gericht: weiln die key. mt. sie alne hulf und errettung gantz trostlos liessen, so wurden sie gedrungen andere hulf zu suchen, des sie dan i. key. mt. nicht zu bedencken und entschuldigt nehmen wurden. Da nuhn aber, des seiner (l.: dessen er) kein wissent trugen, solichs noch nicht volnkomlich ins werck gerichtet, konten nochmahln, wan der handel bei der kon. mt. voln-  
tzogen, beide herrn und underthanen mit bewilligung der kon. mt. ein schreiben an die key. mt. ergehen lassen, worinnen ihrer key. mt. alle gefahr ursachen und umbstende nebenst noturftiger vorwahrung zum vleisigsten vorcleret und beigebracht kont werden. Do auch dieser handel umb fernere entliche beliebunge und schliessunge solte an das reich Polen und die Hochpolen gelangen, konte solichs mitler weile mit aller bequemigkeit, chir die eidleistung geschege, vorgenomen werden.

Seine achtb. ferner consulirt: ab die stadt auch dadurch beim Romischen reich in gefahr kohmen mochte, des sie vor

sich selbst ihren und der lande bedruck und die eusserste noth dem Romischen reich nicht imahls kunt gethan, sich des mit genugsamer erclerunge beclaget und errettung gebeten.

Worauf s. achtb. antwort: wiewol es die stadt etzlicher massen nicht entschuldigt, das sie fur sich selbst die requisition und ansuchung nicht gethan, dan da es geschehen wehre es ihnen gelimpflich gewesen, so helt s. achtb. es doch dafur, das solichs nicht gross zu achten. Dan genug, wan die obrigkeit sich gegen die hochste obrigkeit ercleret und die hulfe suchet, und wird darin angesehen, was die herschaften darin thuen und vornehmen, solichs von wegen ihrer underthanen geschege, die underthanen uf ihre obrigkeit sehen und sich an sie halten, damit auch zu entschuldigen seind. Und konte sich die stadt einer notel vergleichen und nebenst den herrn an die kon. mt. schreiben, darin ihre noth und vorwahrung vorwenden. Do aber die kon. mt. mit der huldigung wolte furtfahren, ist doch solichs nichts weniger mit der kon. mt. zu bereden und der entschuldigung zu gedencken, und konten alle umbstende der herrn und underthanen darin vorfasset werden, damit sie genugsam wehren entschuldiget und vorwahret und sich gar keins nachteils hetten zu befahren.

Was dan ferner die herrn und die stadt ihrer freiheit immuniteten gericht recht gewonheit dem [allen] alten nach zu behalten ader was sie sunst mehr zu ihrer und ihrer land und stadt besten gerne suchen und erlangen wolten, kan man mit der kon. mt. alhier ferner handeln und uf wege wie die beheglich und zu erwerben sein muegen, bereden und schliessen.

In der heubtsachen aber der hulfleistung und subiection und was dem anhengig erachtet s. achtb. alhier alne des reichs beisein mit (l.: nit) konnen geschlossen werden. Dan die kon. mt. darîn nicht mechtig sei und nicht konne schliessen ahne mitbewilligung der cron Polen, hinwiederumb die stende

zu Polen nicht können schliessen (*add.*: ahne) mitwissen des konigs und haben ihren eigen grossen cantzler, der sich ahne vorwissen aus dem reich nicht muss begeben ader etwas vorsiegeln. Derselb hat auch das des reichs siegel in vorwaltung. Der untercantzler aber zeucht mit dem konig wo s. mt. auch hin sich begibt und hat das kleine siegel bei sich, darf es aber in sachen das reich betreffend auch dem konig nicht in handen stellen: sunsten handelt er wieder sein eidespflicht. Darumb s. achtb. leichtlich erachten kan, das alles auf ferner(e) der Hochpolen ratification wird gestellet werden, welichs auch zu erachten, das gesambtlich alle glider mit uns eingeleibet werden und vor einen man stehen muegen.

Und ist alles uf der kon. mt. erclerung der mittel und wegen vorschoben. Das also s. achtb. kurtzer einfalt uf der h. gesandten begehren uf dies mahel zun sachen zum besten geredt und gerathen haben wollen. Was er ihnen auch in andern artickeln mehr inretigk sein kan, will s. achtb., soviel der almechtig gnad vorleien wird, sich ider zeit unbeschwert ertzeigen: man solte, wan es den h. gesandten gelegen, ihme ansagen. —

Und wolten die gesandten die andern artickel der religion halben und sunsten in der instruction ferner zu procediren und zu rathschlagen mit s. achtb. desselben tags zu nachmittage wiederumb vorgehomen haben, s. achtb. sich aber entschuldiget, die bei dem h. ertzbischofe sein musten und nicht wusten, wan die von dannen wurden wiederumb abscheiden. Ist solichs also bis zu erster gelegenheit vorschoben und beliebt, das die gesandten bei s. achtb. einen ausschuss wolten in s. achtb. herberge vorordnen, die mit derselben in den sachen fernere beredung pflegen solten. Dabci es des tags vorblieben.

Volgenden montags den (*add.*: 3) novembris vormittags die Wendische Wohnerische und Pernowische gesandten bei

den h. gesandten erschienen und angetzeiget, was gestalt die kon. mt. sie vorigs sontags gnedigst vor sich gestattet, der sie gebuerlich reverentz und ehrerbietung underthenigst geleistet. Und ihre kon. mt. ihnen antzeigen lassen: was sie ihrer privilegien freiheiten gerechtigkeiten und andere(r) ihrer stete noturft und besten gerne bestetigt und vorsichert wissen und haben wollen, thete kon. mt. sich kegen sie gnedigst erbieten sie des alles solten gewehret werden: des sie sich underthenigst bedancket. Und weiln sich nuhn die h. gesandten zu erinnern, was sie bei i. w. jungsten gesucht, sie in allen sachen der stete alte freiheiten gerechtigkeiten gewonheiten nutz und wolfart betreffend mit eintziehen, ihrer gedencken und in dem allem mit befordern helfen wolten, erachten sie nochmaln fur rathsam sich aus solicher gesambtschaft nicht zu sundern, sondern bei e(i)nander zu halten und soliche ihre sachen einigs suchens ausgericht zu werden.

Worauf ihnen begegnet worden: die gesandten selbst erachteten nicht gerathen zu sein, das die andern stete sich von ihnen sunderten, sondern in massen von ihnen hiebevorderet worden sich der stadt Riga in den sachen invorleibten, (*add.*: und) solten sie, wie zuvor erboten, in allem ihres bestens nicht vergessen werden, wan in den hendlen so werdt (*l.*: weit?) procediret und dahin gelanget, das der stadt Riga noturft und bestes vor die hand zu nehmen, die andern stete gesambtlich damit auch einzufuhren.

Dingstags volgents frue den 3 (*l.*: 4) novembris seind die h. burgermeisters bei dem h. doctore in seiner herberge erschienen und haben die ubrigen artickel mit ihme nach noturft beredet, idoch aber solichs in omnem eventum gerichtet gewesen, dieweiln ihnen unbewust das mit der kon. erclerung auch wegen der herschaft (*ald.*: erclerung?) erfolgen und gehalten solte werden.

Und ist anfencklich der artickel der religion in massen der gesetzt auf Auspurgische confession und geistliche juris-

diction also auch bei der kon. mt. zu befördern sein und genugsam vorsicherung alles bosen eindringens zu nehmen. Was aber das capitel anlangend, siht er auch für rathsam an, das eine reformation geschehen muss. Aber dannoch, solt der h. ertzbischof bleiben, muste er auch sein capitel haben und muste solichs ungeverlich uf diese weise wie es zu Anspach von den marggraven (sc. geschehn) reformiret werden: erstlichen, das eine gewisse antzal der capitularn wehre. welicher etzliche und nicht uber den halben theil, die da lust zu guten kunsten hetten ader sich sunsten an frombden ortern vorsehen und etwas wissen wolten, erlaubt wurden, die andern aber stets residireten. Es konte aber einem itzlichen nach noturft ein hof ader etzliche gesinde zur noturft seiner enthaltung zugeordnet werden. Die heuser aber kunt man dem h. ertzbischof folgen lassen. Die aber nuhn residireten und geschickt wehren, solten dem predigambte vorstehen. Und da etzliche leute, die auch der kirchen und der stadt dienen konten und die stadt damit zufrieden, solten (sie) sich dartzu gebrauchen lassen und kont der h. ertzbischof von denen cantzlere und rethe machen, die allezeit musten aufwarten und also dem lande dienen. Da sie sich aber vorehelichen wolten, konte ihn(en) auch zugelassen werden, idoch uf ihre wolvordiente und nicht des capitels guther. Und muchten zu erhaltung der kirchen schulen und der verwandten personen besoldung dieser massen vorordnunge geschehen, das die guther, so itzunt bei der kirchen, also blieben. Und da man an denen nicht zukohmen konte, solten [konten] die closter- calantsguther alle, die des capitels nicht wehren, der kirchen folgen und mit vorstendern vorsorget und rechenschaft davon gethan werden. Und wehre solichs leichtlich bei der kon. mt. zu erhalten, wie zu Dantzick und in andern steten geschehen. So man aber mit den guthern die kirchen mit den zugehorigen nicht erhalten konte, solten mehr von des capitels guther(n), so in und ausserhalb der stadt

uf der nahede, dartzu gethan werden. Es muste aber soliche reformation mit dem h. ertzbischof rethen ritterschaft und der stadt vorgehomen und ins werck gerichtet werden.

Wegen der national- und generalconcilien ist sein rath nicht, das man sich mit imants in jenige gesprech einlasse, sondern dieselben sachen bei sich in der kirchen behalte, aber von den freien conciliis, wie solichs im huldigungsbriefe begriffen, uicht absundere.

Die andern artickel der h. doctor in weiter bedencken genohmen. Und ist hierbei gedacht worden, wie man die lande bei der Teutschen obrigkeit erhalten muege, und ist des dieser vorschlag gewesen, das der h. ertzbischof seine successorn als den h. coadiutorn oc. und volgents den stamm Meckelnburgk haben soll. Und wehre weiter darauf zu bedencken, wie man noch einen stamm dartzu ausersehen mochte mit dem h. meister, so der ahne leibserben vorsturbe und er (an) keinen successorn des ertzstifts fallen (*add.*: wolte), ader im Meckelburgischen stamm kein duchtiger vorhanden oc.: das also in die lenge ein regirender herr in Lifland wehre.

Mitwochs den funften novembris ward der kon. mt. resolution uf beider herrn und der gesandten kegen die kon. proposition gethan(e) responsion ubergeben (*s. No. 847*).<sup>9)</sup>

Und seind dieses tags die herrn und Preussische rethe bei einander gewesen und von der stadt gesandten ihren rath erfordert, die sich dan dieser gestalt ercleret. Anfencklich, das sie sich kegen die kon. mt. wol vorhoffet, das die mittel und wege wie die lande zu Lifland unvorweislich von der key. mt. an die cron Polen kohmen mochten, vorhanden sein solten. Dieweiln aber vornohmen, das alle diese hendel die kon. mt. zu einem reichstage und gemeiner stend der cron

---

<sup>9)</sup> *Nach der Bezeichnung in dorso des latein. wie des deutschen Exemplars ist dieselbe bereits am 2. Nov. übergeben.*



Polen vorschieben thete, erachten sie das mitler weil die kon. mt. alle[n] ursachen ihrer der stadt subiection, imgleichen die herrn und underthanen ihr grosses anliegend und noth, darauf auch genugsame vorwahrunge entzwieder durch botschaften ader schriften der key. mt. zum uberfluss kunt thuen wolten. Es wehre aber mitler weil die kon. mt. ihres gnedigen erbietens von den herrn und stenden zu bedancken und konte uf gemelten reichstagk der key. mt. gemueth widerumb ercleret und konte uf- und eingebracht werden, auch alle hendel ahne gefahr also anfangen und vulntzogen werden: wie dan die gesandten der stadt keinen andern bevehl und instrument (ader) instruction hetten.

Den andern punct wegen der Lettawischen incorporation, weil der sehr ungewiss gesetzt, wusten sie auch sich des nicht zu ercleren, achtetens aber darfur, das wo die subiection den Littäuwen zu geschehen damit gemeinet, das sie des keinen bevelich und hetten sich vorhin ercleret, das sie sich der cron Polen mit allen derselbigen herschaften wolten einvorleiben lassen und also sich dem heubte unterwerfen: dabei sie noch vorharreten. Da nuhn aber die incorporation uf das *ius facietatis* (l.: *jus societatis*) solte gemeinet sein, wusten sie sich zu berichten, das sie in alter verwandtnuss und guter nachbarschaft mit den Littauwern vorhin stunden, und da daran etwas mangeln wurde, wehre zu bitten das sie sich dessen erclereten, damit wo daran einiger (sc. mangel) vorhanden es zur besserung gebracht. Da sie aber *jus defensionis* meineten, wehre daran auch kein zweifel, dan die stadt durch jungste buntnuss der defension genugsam vorsichert. Derhalben wahr (l.: wehre) bei ihnen zu erfragen, was die incorporation und adiuncion sein solte.

Der dritte punct wehre allewege von der kon. mt. gelobet und zugesagt worden, das nemlich geistlichen sowol weltlichen standes freiheiten confirmation solte[n] vor (l.: von) i. kon. mt. gegeben werden. Weiln aber die sachen ferner

verschoben, wehre nach eines idern gelegenheit das solichs halten bei der kon. mt. alsdan zu bitten.

Wan nuhn von der kon. mt. das vorgehend also bewilligt und zu ferner handlung vorschoben, wehre nicht ungerathen, das die lande mitler weil vom feiende keinen schaden litten, die herrn und stende sich des schutzes mit der kon. mt. vornigten, welichs ungeverlich (so) geschehen konte das die kon. mt. sich des mit genugsamer caution ertzeigten und den schutz beten: hinwiederumb, auf das kein misstrawen bei der kon. mt. der lande zu Lifland halber wehre, konten sie sich dahin beschliessen, das die lande sich an keine herschaften schlagen und ergeben wolten, dan allein nach errichteten vorigen artickeln der kon. mt. und zugehörigen herschaften, welichs nun durch eine assecuration geschehen konte, untergeben.

Und ist ebenmessigk des h. meisters und ertzbischofs rathes amts der Preussischen rethe bedencken gewesen.

Es haben aber die Preussische gesandten angeheftet und gerathen, das wo etwan zwischen den herrn ihrer jurisdiction alhier ader sunsten bedencken vorhanden wehren und hierdurch disputirlich einfallen konten, solten sie solichs doen, der kon. mt. eröffnen und fernere resolution darauf bitten, wie sich nichts weinigers den steten und underthanen solichs zu thun wehre. Welichs des h. meisters sowol der andern gesandten sich also mit gefallen lassen und ist die beschwerung der muntz halber mit gedacht worden und vortheilhaft erachtet, das solichs in schriften ufs papier gebracht und wiederum in den rath getzogen und einem idern, darin beschwerung hette, sein bedencken frei sein.

Donnerstags den 6 novembris in des h. ertzbischofs herberge die Preussischen und h. meisters rethe sowol die gesandten der stete Riga Wenden und Wolmar bei einander erschienen. Dan durch den syndicum von Revel proponiret worden:

Wie das der bischof von Crakow und untercantzler vorigs

tags ihn und Salomon zu sich gefordert und angefangen, das er nicht wie ein cantzler sondern wie ein vorwandte person gantz getreulich mit ihnen reden wolte: wie er vornehme, das die ubergebene erclerung fast allerlei disputirlichs in sich hette und konte daraus viel vordr(i)ess ervolgen und die incorporation mit Lettauwen anderst vorstanden werden, dadurch die hendel stutzigk gemacht unde die man zuvor zu freunde hette konten balt zurucke ziehen, und wurde auch ohne das den landen Lifland beschwerlich sein das die hendel uf einen reichstagk in die lenge solten vortzogen werden. Und wehre die zusammenkunft der kon. mt. mit den vorschriebenen stenden zu Lunsell ein colloquium, wie der reichstagk auszuschreiben, welche vortzogerung den landen zu Lifland geverlich sein wolte. Achtets derwegen, das es gantz nutzlich sein wolte sich in keine wechselschrift zu geben, dan viel mehr die mittel, die zu abrichtung der sachen dienlich, vor die hand zu nehmen. Und konte dies das mittel sein, das die kon. mt. den schutz nebenst der cron Polen und landen Lettauwen an die hand zu bringen und den consent der cron aufbringen solten. Dargegen aber solten sich die herrn vorschreiben und caviren, das sie sich mitler weile an keine frembde herschaft thuen ader schlagen wollen. Es solte aber dies alles mit einer condition gescheen, auch, da es den herrn gelegen, vom konige als ihnen mit einem conditionali juramento ader stipulata manu mit erbietung alles guten volntzogen werden. Und sonderlich weil ihr fried mit dem Muscowiter nicht lenger als 3 maent wehret, wurden sie zusammensetzen uud also den feiend aus Lifland halten.

Wie sie aber von dem h. bischof von Crakow gangen, habe sie der h. woiwoda von der Wilda zu sich gefordert und sich von ihnen erkundigen wollen, wie alle hendel geschaffen. Der sich vornehmen lassen, wie das es fast vordriesslich das man viel disputationes halten solle und die Lettauwischen herrn itzunder dartzu ertzwingen das sie sich Polen einleiben

solten, dieweil sie ein sonderlich grosfurstentumb haben, darin auch ihr eigen herlicheit und freiheit, und sei itzt nicht mehr ihr suchen dan eitel freuntschaft und eine association. Und er meinte es sehr gut mit den landen: da ers aber anderst meinete, wuschete er, das er mit seinem bette in die helle sticken muchte.

Nach solichem vortragen hat der h. ertzbischof von des h. meisters gesandten ihren rathschlagk erfordert. Die sich dan dahin ercleret, das ihre f. g. das bedencken des bischofs zu Crakow annehmen und die hendel wolte kurtzen, uf das kein gefahr muchte erspuret werden, und wolte den bischof dafur dancken lassen, die notelung der assecuration erlangen und was noch mangels darin hintzusetzen lassen.

Der h. ertzbischof aber und die andern stende solichs bis uf den nachmittagk in bedencken genohmen. Und volgents umb seiers drei wieder bei einander erschienen.

Und hat der h. ertzbischof nochmahln des h. meisters bedencken sowol als der gesandten erfordert. Die vorordenten aber des h. meisters liessen vorigen ercleren pleiben, die gesandten aber der stadt sich auf die erste meinung des vorigen tags referiret und alhier den punct des Romischen reichs wiederholet, im gleichen des h. woiwoden caution und ihre vulmacht, dargegen sich in keine handlung weiter eintzulassen. Darauf der h. ertzbischof durch die Preussischen rethe angetzogen, das er vormuege vorigs tags beredung und abscheits die sachen in gedult hette beruhen lassen, so befunde er gleichwol das infallen des h. bischofs von Crakow also geschaffen, das wiewol es viel wanckelbares in sich hette, er es idoch zum besten muste vorsehen und gebe nicht ein wenig ansehen. Und haben die Preussischen gesandten alhier des bischofs von Crakow vorschlag ertzelet und angezeiget, das er den handel gantz und gahr nicht von sich werfen konte und wehren fast die meisten ursachen das die

hendel aldort nicht exe(c)utive volntzogen werden: darumb desser leichter umb der hohen gefahr willen, so vor augen. grossere vorsicherung vor die lande Lifland zu machen und in grossere acht aufzunehmen. Dieweil aber der h. ertz-bischof hierbei vormercket, die incorporation auf die association von dem h. woiwoden vorstanden werde[n], achtete s. f. dt. dafur, das es eine noturft sein wolle, von denen dingen die der cantzler vorgeschlagen mit dem h. woiwoden vleissig zu reden und darin den rath des h. woiwoden zu bitten und zu erfordern. Dan dieweil der h. woiwode den herrn und stenden grosse vortrostung gethan und zugesagt ihnen hierin zu rathen, wehre billich das sein will hierin vornahmen wurde. Und vormerckte der h. ertzbischof, das die bedencken des bischofs von Crakow und des h. woiwoden ungleich, daraus keine effectus erfolgen konten: das derwegen (*add.*: dem) h. woiwoden die ehre zu thun und was darauf bei dem untercantzler zu suchen und ihme fur eine antwort einzubringen sein meinung hierin wehre zu (ver)nehmen, dieweil das wort associat(i)o von dem woiwoden, vom konig aber und dem untercantzler incorporatio und adiuncio gesetzt und gemeint wurde, wie soliche worter zu vorstehen. Und konte der h. ertzbischof nicht wissen, wie uber das alte eine association zu machen wehre, dieweiln sie albereit in gutem vortrauwen der defension stunde(n). Da aber noch etwas daruber, ausgeschlossen die subiection, die stende zu Littauwen crachten mochten: was noch hieruber zu thun, solte man seinen des woiwoden treuwen rath nicht ausschlagen, sondern sich gerne darauf vergleichen.

Worauf sich die ordenschen ercleret, das man solte die assecuration vom bischof von Crakow fordern und, weiln sie vormerckt das des h. cantzlers mitbedencken herflosse, wehre darumb die vortzogerung unnotigk. Die gesandten aber der stadt sich des h. ertzbischofs meinung gefallen lassen und wiederumb ihren bevelich caution vulmacht und dergleichen wiederholet.

Darauf der h. ertzbischof: ob etwan diese bedencken der ordenschen und der stadt wichtigk, so crachten i. f. dt. doch das in nichts zu willigen, es solte dan die beschickung vorgehen, welichs auch bei dem h. woiwoden hette ein ansehen und ehrerbietung, und sonderlich das man sich nicht an die Polnische rethe allein hielte und die Lettauwer sich der handlung gantz entschlagen mochten, wie sie sich dan des albereit vornehmen liessen. Und konten die gesandten der herrn alsbalt auch von dem h. woiwoden an den h. untercantzlern gehen, ihme gebuerliche dancksagung thuen, die mittel zu eroffnen und notige erclerung zu geben bitten wie die kon. mt. muchte alle vorschaffung thuen, damit Lifland alsbalt mit volck zu felde sowol in notige besatzung der heuser vorsorget wurde. Wie dan solichs alles, [in welchem] nachdem beider herrn rethe volgents freitags (*Nov. 7.*) bei dem h. woiwoden gewesen, (in) die form der assecuration zu stellen wehre.

Sonnabents den 8 novembris seind die h. burgermeister zu d. Jona gangen und weiter gebeten bericht, wie die sachen mit dem h. woiwoden vorblieben.

Und hat ihnen der doctor diese antwort gegeben, das der h. woiwode sich ercleret, wie das dieser rathschlag von ihme herqueme und er hette dem untercantzler solichen vorschlag gethan und solten die lande kegen ihme sich alles guten zu vorsehen haben. Dan solte der konig itzt mit Lifland nicht schliessen, wurde die gefahr pleiben, das sie gahr trostlos gelassen. Und konte die beredung der kon. mt. mit den rethen der Hochpolen wegen des reichstags wol funf maentzeit hingebraucht werden. Wolte derwegen rathen, das man dies mittel nicht ausschlagen und solten sich die gesandten zu dem h. untercantzler begeben und soliche vornotelung von ihme bitten. Wie dan volgents geschehen, da dan dem untercantzler die beiden punct vorgehalten und begeret worden in der assecuration mit zu vorsehen, erstlich die wirgliche entsetzung und besatzung an den orten da es vonnothen nebenst

dem volcke zu felde vortzunehmen, zum andern auch das die Lëttauwer an die hand zu behalten. Da der h. untercantzler ihnen alsbalt in die rede gefallen, das er es also alles vorstunde, hette auch bereit solichs aufs papir gebracht und dem h. woiwoden zugeschickt. Wolten sie mehr addiren, solt ihnen frei sein. — So erachtete nuhn er der h. doctor, das man soliche vornotelunge an die hand brengen solte, so konte man alsdan die vornembsten und notigsten punct inseriren, erstlich die vorwahrung kegen dem reich, zum 2 das die kon. mt. alles geistliche und weltliche freiheit belangend bestetigen wolle, und zum 3 sege er fur rathsam an, das die gesandten der stadt ihren herschaften alsdan einbringen solten was sie sich gegen sie zu getrosten und die pleiben solten und hierauf entliche erclerung nehmen. Da auch die herrn noch dieselben (l.: desselben) keine erclerung thuen konten, solten sie bitten das sie des (add.: bei) der kon. mt. sich erkundeten, und wehre ihnen bedencklich ahne derselben erclerunge wieder anheim zu ziehen und ihrer gemeinheit keinen bescheit darauf zuruck einzubringen. Darauf hetten dan die gesandten ferner vormuege ihrer instruction mit der kon. mt. zu handeln.

Es haben auch die gesandten dem doctor nochmahln den punct des Romischen reichs erinnert. Worauf er sich ercleret, das die kon. mt. sowol die herrn und underthanen die noth und wichtige ursachen des feiendes solten der kon. (l.: key.) mt. und dem reich antzeigen und volgents der erclerung uf dem Polnischen reichstage gewertig sein. — Darauf ist<sup>10)</sup> auch der muntz halben gedacht. Darauf der doctor erclerung gethan, das die Littawer ihr eigene muntze und nichts mit der kron Polen deshalb zu thun hetten: konte derwegen wol abgerichtet werden und eine vogleichung des schrot und korns geschehen.

---

<sup>10)</sup> Hier tritt das Concept wieder ein. Cf. Note 8.

Es haben die gesandten alhier auch der lande Ossel gedacht und den bericht dem h. doctorn gethan. Darauf sein bedencken gewesen: weiln hertzog Magnus in possessione, konte itzunder alhier nichts zu wege gebracht werden, die weiln er mit diesem handel nicht zu thuen. Wan aber die stadt in specie mit der kon. mt. uf dem reichstage von den privilegiis handeln wurde, konte der artickel in die confirmation mit eingeleibet werden, und die kon. mt. zu bitten das er die vorschaffung thete, damit es durch botschaften freuntlich muchte vortragen werden. Im fall aber nicht, die kon. mt. weiter umb rath zu bitten, mitler weile aber, auf das keine praescription hierin vorliefe, sei hertzog Magnus durch die gesandten eins e. raths mit einem notario zu beschicken und ihme der stadt interesse antzukundigen. — Volgents ist auch der Reussischen kirchen gedacht und ist des doctors wolmeinung, das die kon. mt. zu bitten wehre, das sie die stadt mit der kirchen begnadete und zu ihren kirchengebreuchen wenden liesse ader aber, das die stadt einen Reussischen predicanten dahin vorordnete[n], die (l.: der) den Reussen so da wohnen ader frembde kaufleute seind muchte gottes wort predigen.

Desselben sonnabents ist die kon. assecuration (s. No. 851), davon obgedacht, den herrn uberantwortet, welche die gesandten zu abent bekohmen und des suntags (Nov. 9.) frue daruber rathschlag gehalten, damit auch den vormittag zubracht.

Volgenden montags (Nov. 10.) die gesandten umb die glocke 2 bei beiden herrn erschienen und hatte alda gegen der einkohmenen kon. assecurationformul der syndicus von Revel eine andere vornotelung gestellet, die er ablas. Der h. ertzbischof aber sowol die andern vor rathsam erachteten, das mit derselben notel antzuhalten, und solte d. Jonas eine sonderliche stellen. Dabei es des tags geblieben.

Die gesandten aber der stadt Riga in der kon. assecu-



ration allerhand beschwerung befunden und derwegen desselben abents bei beiden herrn audientz gegen den folgenden tagk gebeten, wie sie danne also des andern tags zwischen 7 und achten bescheiden worden.

Des dingstags (*Nov. 11.*) die gesandten angesetzter zeit erstlich zum h. meister sich vorfueget und ihme erstlich vorgegeben, wie sie aus den handeln bis daher gantz beschwerliche dinge vornahmen und sonderlich, das die herrn mit etzlichen ortern landes sollen vorsehen werden, aber nicht darbei angetzeigt, wem die stadt Riga folgen solte. Nuhn wehre ihnen bedencklich mit stilschweigen solches vorbeigehen zu lassen ader etwas darin zu willigen, dadurch sie von ihrer herschaft an andere mochten vorwiesen werden: derhalben i. f. g. gebeten, das sie sich entlich ercleren wolten, ob sie bei der stadt von Riga zu pleiben gemeinet und was sie vor provisiones, an welchen ortern und landes, hetten ihnen mit zu vormelden. Zum andern, weiln nuhn fast offenbar wurde, das die lande in die lenge unter frembde herschaft in zertrennung gerathen und kohmen mochten, ihnen aber zugesagt sie unter ihre herschaft pleiben zu lassen, was derhalben auch wie es hinfurt solte gehalten werden mit der succession ihr(er) f. g. sorgfeldigs bedencken wehre. Zum dritten, weiln in der kon. ubergebnen notel angetzogen, das sie sollen genugsame vorsicherung der kon. mt. mit eiden thun, wehre ihnen solichs beschwerlich, sonderlich weiln sie beiden herrn geschworen.

Worauf der h. meister geantwortet: erstlich, das ihre f. g., wie sie anfanges in ihre[r] regirung getreten, alletzeit die vorsorge gehabt wie sie die lande zu Lifland als ein corpus zusammen halten mochten, aber gleichwol der h. woiwode im namen der kon. mt. uf den schutz zu leisten und wegen eines ort landes so der kon. mt. muste abgetreten werden allerlei unterredung mit ihme gehabt. Es hette aber die kon. mt. denselben ort noch nicht ernennet ader ~~kunt~~ gethan. Es

chre aber ihren f. g. von der kon. mt. und dem woiwoden  
gesagt, das die erclerung des ader aber jhe volgens tags  
geschehen sollte. Viel weniger sei bei ihren g. wegen der  
adt Riga anmuetung geschehen, und sich nochmahln gentz-  
lich vorhoffet, dieweil sie von der stadt Riga ihre hochste  
oheit und jurisdiction hetten, es werde auch derhalben die  
on. mt. i. g. von solicher stadt nicht abdrenge. So aber  
der hoffnung die anmuetung geschehen wurde, wolte ihre[n]  
g. ihnen nebenst den vorigen nicht allein solichs kunt  
uen, sondern auch das best in diesen sachen helfen rathen  
ad mit allem guten befördern.

Worauf die gesandten wiederumb vorgewendet: das dies  
r bedencken und ursachen aus der kon. mt. übergebenen  
rnotelunge herflosse, darin allerlei antzeigung das die stadt  
ga ihren (l.: ihrer) kon. mt. folgen sollte. Da nuhn die  
sandten solichs nicht in acht hetten, wurde es ihnen bei  
r stadt von Riga vorweislich und nachteilig sein: so wurden  
ch mit diesem nicht geringe beschwerunge ihnen zugefüget.  
ten derwegen noch underthenig, da ihre f. g. dessen ercle-  
ng und wissenschaft hetten, ihnen solichs nicht zu vor-  
rgen. Im fall aber der keine vorhanden, wolten i. f. g. sich  
i der kon. mt. erkundigen und die zu eröffnen bitten, das  
e auch in guter acht haben wolten und darinne mass und  
el setzen, das die stadt bei der Teutzschen obrigkeit pleiben  
ad wie es mit der succession sollte gehalten werden furst-  
he vorsorge tragen, daran auch sein das sie mit keinen  
ehr eiden mochten beladen werden.

Darauf der herr es nochmahln bei voriger seiner ercle-  
ng bleiben lassen und angetzeigt, das gar nichts gehandelt  
chre worden, und sollte auch der kon. mt. erclerung, so er  
lte noch des tags fordern lassen, von stund an den ge-  
ndten kunt gethan werden, nichts weinigers die vorsorge  
egen der obrigkeit und succession tragen, das nichts an i. f.  
mangeln solle.

Damit also die gesandten alsbalt an den h. ertzbischof gegangen und diese hendel gleicher gestalt ihren (l.: ihrer) f. dt. underthenig vormeldet, auch wes sich der h. meister darauf ercleret. Und hat der h. ertzbischof angetzeigt, wie das er den gesandten in erster ankunft erclerung gethan hette, das er nichts handeln noch eingehen wolte anlangend die stadt Riga, so nicht alles solte den gesandten der stadt Riga kunt gethan werden. Was des herrn will und meinung wehre, hetten die gesandten aus der vornotelung no. E. (s. No. 852) so i. f. g. durch d. Jonam stellen lassen, zu vornehmen, worauf auch i. f. g. ihr(er) der gesandten trewhertzigen rath und bedencken begehret.

Und seind also die gesandten mit dem zufrieden gewesen und sich erboten ihre underthenige meinung einzubringen.

Wie die gesandten nuhn wiederumb anheim kohmen und diese dinge berathschlagen wollen, haben die rethe und ritterschaft des ordens doctorem Rampertum an sie abgefertiget und umb audientz sich mit ihnen sambtlich zu bereden gebeten. Darauf ihnen eine stunde angesetzt, und seind die glocke 2 Otto Tuve, Roberth Gilssheim, d. Rampertus, Greger Franck und der stete Wolmar und Wenden gesandten erschienen und angetzeigt: wiewol sie vorlengst gerne gesehen das sie sich mit den gesandten der stadt Riga hetten bereden mögen, wehre also hin vorblieben nach eines idern ungelegenheit. Nuhn hetten sie des tags von dem h. meister eine schrift bekohmen und wehre von dem h. meister begehret worden, das sie sich derselbigen bereden und ihren rathschlag einbringen solten, welichs dan ihnen fast beschwerlich, das sie derwegen der gesandten der stadt Riga als ihrer vor alters vorwandten freunde guten rath und wolmeinung vorhin nicht horen solten. Wolten derwegen gebeten haben das die gesandten ihre itzige hochste noth und anliegen wolten bedencken, das sie als die da uf dem lande sesshaftig von dem Muscowiter mochten ubertzogen erschlagen und vortorben

werden, wie sie dan gar keinen aufenthalt und errettung von ihren herrn wusten, derhalben ihnen unmueglich sich hinferner ahne trost und errettung von hier in die lande Lifland zu begeben. Haben derwegen beider herrn bedencken, daraus sie den rath und vogleichung vor die hand zu nehmen erachten, damit also die entsetzung vor die hand gebracht werde (*add. etwa*: erwogen). Geben auch den gesandten zu bedencken, was der stadt hieran gelegen wan der adel solte vordruckt werden.

Darauf die gesandten nach gehaltenem bespreche wiederumb zur antwort geben: das sie sich aller handlung mit der kon. mt. und den landen wol wusten zu erinnern, hetten auch vorlengst gerne gesehen, wie sie auch die herrn sonderlich darumb ersucht und gebeten, das man jhe ehir jhe lieber die mittel und wege vor die hand nehmen solte, auf das die wirgkliche entsatzung den landen hette ervolget. Bei wem aber die schult gewesen, zeigten genugsam die wechselschrifte an: wusten sich derhalben gantz unschuldig der vorseumung dieses handels. Und wehre nicht ahne, das sie heutigs tags ebenmessig von dem h. ertzbischof ein formul der wiederantwort auf der kon. mt. vornotelung empfangen, und wurden auch itzunt von den herrn darauf zu rathe gefordert. Dieses handels gelegenheit aber erfordere, das man sich in gemeinem rathe allerlei bedenck und berede und volgents darin schliesse. Welichs, wie es die noturft erheischen wurde, wehren die gesandten erbotigk ihnen wiederumb zu eroffnen und was immer das beste sein wolte helfen mit rathen und furtsetzen.

Darauf sie antworten: das es bei ihnen bedencklich wie sie aus des h. ertzbischofs schreiben berichtet werden, die Litawen vor den kopf zu stossen und ihre macht auszuschlagen, auch dahin (zu) sehen wie mit (den) Hochpolen freuntschaft gemacht wurde. Solichs brechte eine lange vortzogerunge und wurde dem feiende ursach gegeben sie zu ubertziehen: wurden dadurch in ein neuwes bluetbat gefuhret: liessen es

aber dabei beruhen das man sich des weiter mit den herrn und rethen bereden muchte. Da es dan bei geblieben.

Und seind die gesandten alsbalt zu dem ertzbischof gangen, in meinung es wurden die ordenschen, wie sie auch dahin bescheiden aus der kegen kon. mt. notul gestelte formul sich zu bereden und zu berathschlagen, erschienen sein.

Aus was ursachen aber (*add. etica*: sie ausgeblieben), war zweifelhaftigk, das sie vielleicht sich mit dem h. woiwoden ihrer schrift halben bereden theten, welichs dem h. ertzbischof und den gesandten sehr frembd gewesen. Es haben aber die gesandten den syndicum an d. Jonam abgeschickt und allerlei bewegnuss der vornotelung des h. ertzbischofs mit ihme underreden lassen.

Volgenden mitwochs (*Nov. 12.*) frue die gesandten in der h. burgermeister stuben bei einander erschienen. Nachdem der h. ertzbischof sich eine vornotelunge stellen lassen, die dan uf s. f. dt. gepflogner berathschlagung d. Jonas concipiret gehabt damit man der sachen als mueglich neher kohmen muegen, welche dan dem h. untercantzler und woiwoden kegen der kon. mt. einkohmene assecurationformul sollte ubergeben und von der kon. mt. vorsiegelt genohmen werden, und der h. ertzbischof von wegen das des h. meisters vorordenten rethe tags zuvor bei s. f. dt. nicht erschienen uber die kegen der kon. mt. einkohmenen formul gestelte notel zu berathschlagen, sie dan zu fruer tagetzeit wiederumb zu sich bescheiden: erachteten sie die gesandten von nothen sein und ihnen geburen, sich furerst daraus zu bereden und reiflichen zu erwegen was der stadt Riga ab- ader zutreglich ader wie es ihrer habender instruction und vulmacht gemess ader zuwiedern und wie es einzugehen, das es ihnen bei ihren obern unvorweislich sein mochte. Und vorclerete der h. syndicus, was underredung er mit d. Jona vorigs tags derselben notel halben gehabt, in welchen darin vorleibten puncten die gesandten ein billichs bedencken hatten. Welche

bedencken dem h. ertzbischofe und des meisters gesandten seind eingebracht worden:

Erstlich, das durch die Littawer ader Polen besatzung ervolgen und geschehen solte, wehre der stadt Riga zum hochsten beschwerlich, dan sie vorhin, do bei ihnen darumb angehalten worden, genugsam bei i. f. g., und dem h. woiwoden mit, entschuldigung abgelegt, hetten auch nochmahln keinen andern bevhel derhalben etwas zu willigen. Und wehre nicht ahne, das sie mit grossen unkosten die Teutzsche knechte gehalten, wie sie auch nochmahln mit denselbigen ihre stadt und vestung vorsorgen und besetzen wolten. Wusten auch nicht in was ende und nutz die Polnische besatzung so hoch notigk, dieweiln dadurch die arme stete vorterbte, unangesehen wie sie ihren muetwillen mit allerlei untzucht und gewaltsamen vornehmen treiben und uben. Darumb theten sie gantz underthenig bitten, das solicher artickel eingestellet ader aber in gemein uf diejenigen stete und heuser zu besetzen, (*add.:* so es) begereten und beten, solte gedeutet und gesetzt werden. Sie erachtetens aber mehr dafur, das den landen mit dem feldzuge gedienet und wan eine stadt ader haus vom feiend belagert wurde, das die entsatzung aus dem felde fueglicher geschehen konte. — Zum andern, das man sich mit den Lettawern uber alte vorwandtnuss und den beschwornen schutzhandel in neuwe einvorleibung ader subiection einlassen und untergeben solte, wehre gantz und gar unnotigk. Wusten auch nicht, zu was ende und meinung solichs geschehen konte. Dan er(n?)stlich sie die lande vor der grausamen gewalt und macht des feiends nicht schutzen noch erretten konten. — Zum 3, das man hiemit die kron Polen sich zugegen machen wurde, wie solichs aus allen handlungen des herrn Crakowischen bischofs und untercantzlers wehre zu vornehmen. Darumb erachten sie, das die lande den schutz der sambtlichen lande und herschaften der kron Polen suchten und erhielten. — Zum 4, wegen des Romischen reichs hetten sie

dies bedencken. das wo sie sich der kon. mt. vortrauweten und nach ersuchung die key. mt. und das heil Romische reich der ergebung halben nicht zufrieden sein mochten. hetten die herrn stand und stete keinen zurucktritt an die key. mt., das darumb die gefahr desser grosser wurde und (sie) nichts mehr dan des reichs acht gewisslich uf den nacken hetten. Darumb seggen die gesandten vor nutz an. das an das Romische reich, bis die erclerung desselben erfolgte. der zurucktritt offen und unbenommen bliebe. wie sie dan denselben artickel in ihrer instruction in bevelich hetten. daruber sie nichts willigen noch eingehen konten. — Zum 5. wegen der religion, weils solicher artickel in der vornotelung in gemein gesetzt wurde, sie aber vorhin denselben in des h. woiwoden caution uf die Augspurgische confession gerichtet. wehre nochmahln ihr rath und meinung solichs austrucklich in dieser assecuration zu ordnen und zu setzen. — Zum 6. belangend die handgelubde an statt eines eides. haben sich i. f. g. zu berichten, das sie ihnen geschworn und verbunden seind: wehre ihnen daruber hochbeschwerlich der kon. mt. gelubde und voreidung zu leisten. Baten darumb. das man sie damit vorschonen wolte und sie in keinen vordacht bei imants kohmen lassen.

Und ist ebenmessigk des h. ertzbischofs wegen der Littawer bedencken gewesen. Da aber die gesandten des h. meisters jenig ander mittel wusten, worin die voreinigung mit den Lettawern konte vor die hand genohmen werden, begerte er solche an tagk zu geben.

Des h. meisters gesandten geantwortet: das des h. meisters wille nicht wehre mit den Lettawers neue buntnuss zu machen. sondern viel mehr das die hulfe, damit Lifland mochte entsatzt werden, nach gelegenheit an die hand gebracht bis so lang die Hochpolen sich rusteten und zu felde kehmen. Und wurde ihn(en) solichs von dem Crakowischem bischofe gerathen, dan diese sachen vielleicht im halben jahre uf einem reichstage nicht konten tractiret werden. Und hette

ch der h. woiwoda, wie er wegen der Schwedischen sachen  
 urch die gesandten ersucht, vornehmen lassen, das, wo die  
 endel mit Littawen nicht getroffen, sie nicht ein glit darumb  
 isstrecken wolten. Nuhn wehre es nicht ahne, das der h.  
 eister und die lande vorhin etzliche tausent zu felde haben  
 ifbringen können, itzunt aber nicht hundert muegen auf-  
 ebracht werden, und wehre der h. meister in keinem vorrath  
 it welchem er seine stete und heuser vorsorgen mochte,  
 ich nicht lenger erdulden konte, das der feiend seine arme  
 nderthane ubertziehe, und viel lieber das regiment abtreten  
 id ubergeben wolte ader aber mit einem weissen stocke aus  
 em lande gehen, ehir er seine underthanen vortan vor-  
 umen sollte. Und wehre dem woiwoden sehr seltzam, das  
 e herrn schier sechzigk rethe bei sich hetten und dieser  
 chen kein ende schaffen konten.

Der h. ertzbischof darauf: das er alle zeit in den vorigen  
 ergegebenen noteln vornahmen, wie die Lettauwer was neu-  
 es gesucht, und derwegen wol ursachen hette sich derselben  
 andlung zu entziehen. Idoch aber wehre die gefahr mit  
 osser sorg zu erwegen und nicht anzusehen die innerliche  
 altung und uneinigkeit dieser Littawer, musten auch ihr  
 id ihrer stedt und heuser unvormuegenheit selbst bekennen  
 id gott bitten, das man die mittel und<sup>11)</sup> wege finden und  
 effen moge die zu allem guten dienlich. Wolte auch die-  
 lbigen nicht ausschlagen, sondern mit willigen und gott  
 fur dancken. Sege aber nicht, das durch diese vorschlege  
 r Lettauwen dartzu zu kohmen wehre, wan man denen  
 igen sollte. Und ob man schon das mittel das man allein  
 die kon. mt. sich referiren soll annehmen wurde, wehre  
 doch ungewiss ob es haften werde. Sege derwegen vor-  
 thsam an, das man die vorfasste vornotelung vor die hand  
 hme und eins idern bedencken und beschwerung auf einen

---

<sup>11)</sup> Hier im Concept eine Lücke von zwei Seiten.



itzlichen artickel horete und annehme und nach solicher vor-  
gleichung den h. untercantzler mit diesem bericht beschickte,  
nemlich, wie das man aus allen formulen vornehme, das die  
incorporation der Lettauwen getrieben wurde, davor die herrn  
und stende schier ein schew truegen der ursachen halber, das  
kein gewisser schutz daher zu vormuethen wehre, zum andern,  
das die Polen, wen sie solichs vormercken, wurden abge-  
schreckt. Ob nuhn solichs der kon. mt. und den landen  
und herschaften beschwerlig sein mochte, solte darauf des h.  
untercantzlers rath gebeten werden, und da es angetzogner  
massen beschwerlig befunden wurde, solten die gesandten sich  
der (l.: die) andern mittel von ihme ercleren lassen, auf das  
man also inde finite wegen der Lettauwen zum ende kohmen  
mochte.

Hierauf die gesandten gemelte vornotelung vor die hand  
genommen und gelesen worden und wegen der voriger funf  
artickel von den gesandten der stadt vorgegebne erclerung  
geschehen und uf einen idern punct die limitation ervolgt.  
Und haben nach solicher correctur der h. ertzbischof meister  
stend und stete der gestalt wie zuvor davon geredt es also  
furtzustellen vor rathsam angesehen. Und ist des abents dem  
h. untercantzler diese vornotelung also corrigirt zugeschickt  
worden (s. No. 852)<sup>12)</sup>.

Volgenden donnerstags (Nov. 13.) morgens der h. syn-  
dicus beim h. doctore Jona gewesen und unter andern, wie  
die hendel muchten bei dem untercantzler vorblieben sein,  
vornehmen wollen [erschienen] und den bericht bekohmen<sup>13)</sup>.  
wie das der h. untercantzler sich hette vornehmen lassen, das  
er aus der notelung gespuret das die herrn und stend diesen  
handel summa dexteritate et synceritate meineten, konte  
solichs auch nicht verbessern, muste aber gleichwol solichs

<sup>12)</sup> Nach dem corrig. Datum in dorso der No. 852 erst am 13. Nov.

<sup>13)</sup> Hier tritt das Concept wieder ein.

der kon. mt. kunt thuen, darauf sie dan erclerung und der kon. mt. meinung bekohmen solten.

Freitags (*Nov. 14.*) ist durch den syndicum bei dem Munxinski wegen der beiden zolle zum Bausche und Polotzko ansuchung geschehen und vormoge alter aufgerichteter befreiung enderung zu schaffen gebeten worden. Er hat aber die sachen umb schwacheit willen des h. woiwoden bis uf gelegene zeit vorschoben.

Sonnabents (*Nov. 15.*) wiederumb der h. syndicus in etzlichen sachen an den h. doctor Jonam abgesandt, hat diesen bericht vom doctor und Luca bekohmen, wie das die kon. mt. nach vorlesung der ubergebnen notel sich gantz und gar die also gefallen liessen. Es solte aber an den ortern da der kon. mt. im selben gedacht wurde, am ende stehen «Lettawen Reussen Preussen Massaw und alle andere der kon. mt. herschaften». Und sege der h. doctor in diesem nichts geferlichs, hetten auch die herrn leichtlich das zu willigen, wie es auch volgents nach einbringen des h. syndici die gesandten also vor rathsam erachtet und es wiederumb beiden herrn vormeldet.

Desselben sonnabents den 15 nov. die gesandten Ezechiam Gopperth einen aus der Schwedischen botschaft beschicket, ihn[en] erinnern und vormahnen lassen der 400 fl. so ein e. rath etwan den Schwedischen rethen uf ihr ansuchen zu ihrer noturft gutlich vorgestreckt, welche schult dan hiebevör ehir gefordert aber nichts bekohmen worden. Weiln nuhn er es mit vorsiegelt und derselben schult mit haftigk, das er nochmahln damit dran sein wolte, dessen der stadt geburliche betzahlung begegnet(e). Worgegen er seine person wegen der vortzogerung entschuldiget, aber berichtet, das er es bei itziger kon. mt. bereit so weit gebracht, das ihre mt. auf eins e. raths erfordern die betzahlung thuen wolle. Worauf die gesandten ihn angelanget umb ein schreiben hieruber an die kon. mt. ergehen zu lassen. Des er sich dan erboten, aber weiln er eilents nach Riga vorreiten müssen, wolte ers aldä

vorfertigen. Welchs dan einem e. rathe unter anderm zugeschrieben (s. No. 855), das solichs schreiben alda von ihme gefordert.

*(Folgt auf vierthalb Seiten die Klage der Gesandten beim Stadtvogt gegen Hinrich den Weinschenk, unter Jurgen Beheims des alten Münzmeisters Hause im Keller wohnhaft, weil derselbe einen erb. Rath und die Stadt Riga geschmäht. Der Vogt beruft sich ihrer Bitte gegenüber, nächster Tage Gericht zu hegen, damit die reiscfertigen Zeugen nicht die Stadt verlassen, auf den von ihm einzuhaltenden Weg Rechts und die Nothwendigkeit gebührender Citation. Am Montag (Nov. 17.) erscheinen die Zeugen, Hans Heise und Hans . . . , Hans Hussmanns Gesell, vor Gericht. Beklagter ist aber nicht zu finden. Nachmittags erklärt der Vogt den Gesandten, dass Beklagter wegen seiner Wohnung unter der Jurisdiction des Schlossgerichts stehe und müsse die Klage an den Hambssphoi, den Verculter des Schloss- oder Hofgerichts, gehen.)*

Desselben montags der h. syndicus bei dem Muntzinski der zolle zum Bausche halben, davon obgedacht, das die abgeschafft wiederumb anregung gethan und den bescheit bekohmen, das es der Muntxinski [es] an den h. woiwoden bringen und befördern wolte. Da auch der h. syndicus bei ihme der muntze gedacht, das die stadt dem alten nach ihre muntze geisse (*giesse*) und mit den herrn haben mochte und wes man sich vogleichte mit dartzu getzogen wurde, und bericht bekohmen: das in des konigs rathe albereit wehre gewilligt und geschlossen worden, das beide herru ihre muntze in gleichem schrot und korn der Lettauwischen haben muchten, doch also das des konigs wapen uf der einen seiten geschlagen, und muchte dan die stadt wie sie es vor alters gehabt nebenst ihren herrn sich uf der andern seiten setzen lassen.

Desselben montags die gesandten der ritterschaft an unsere gesandten gelangen lassen: nachdem sie vormerckten, die herrn es also vorhaben und ihre hendel dahin richten,

das vielleicht eine 'enderung ader sonderung erfolgen mochte, wehren sie gesinnet sich zu der stadt Riga zu schlagen und bei ihnen zu halten.

Des tags zu nachmittag Bertelmess der diener, so den 15 novembris an einen e. rath postweis mit briefen, darin einem e. rathe die vorgelaufene hendel zugeschickt, abgefertigt, wiederkohmen und bescheit bracht, wie dasselb schreiben (s. No. 853) vormeldet.

Und es wart teglich gehoffet uf der kon. mt. erclerung gegen die den 13 novembris ubergebene gestelte notel No. E., nach welicher ihre kon. (mt.) ihre assecuration ausgeben und die hendel uf diesmahl richten und schliessen solte. Was aber die vortzogerunge vorursacht und wie es die Lettauwischen rethe wieder die zu Riga gepflogene handlung und da die kon. mt. selbst vielleicht, wie die sachen in den Rigischen handlungen im grunt gewandt, wenig bericht von gehabt, aus sich selbst wie sie es gerne sehen und haben wolten geschrieben und vorgegeben, ist aus der schrift und gestelter formul, so entlich freitags den 21 novembris spathe gegen der unsern der kon. mt. vorgestellte und den 13 desselben monds uberreichte notel sie wiederumb uberantworten lassen, zu vornehmen. Weliche no. F. (s. No. 858) volgents sonnabents den 22 novembris vor die hand gebracht und vorteutzschet und folgenden sontags den 23 novembris zu fruer tagtzeit bei beiden herrn zu erscheinen unsern gesandten desselben sonnabents ist angetzeigt worden.

Also des sontags frue umb die glocke funf h. Hinrich Ulenbruch und der syndicus zu d. Jona (: in massen er sie vorigs tags zu sich bescheiden :) gangen, sich aus der einkohmenen notel mit ihme zu bereden und seinen rath darin zu nehmen: mitlerweiln die andern gesandten die notel in rathschlag genohmen und die beschwerungen so darin vielfaltig enthalten bewogen, wie die beiden herrn vortzutragen,

auch entlich zugleich mit beiden herrn an die kon. mt. selbst mochten gebracht und die handlungen allenthalben bei dem Rigischem vorbleib und demnach vorgestelter notel, soviel des itziger zeit gelegenheiten erfordern, behalten werden. Und seind diese beschwerungen in der vornotelung gefunden. Erstlich, das der Schwede die lande zu Lifland zu wasser und lande feiendlich solle anfallen. Von diesem punct wusten die gesandten der stadt Riga gar nichts, dan sie mit dem Schweden nit anders zu thun als lieb und gute nachbarschaft. Und hatte sich auch der Schwede keines feiendlichen vornehmens kegen die stadt mit der that ertzeigt. Derhalben der stadt zum hochsten beschwerlich diesen artickel zu willigen. — Zum andern befunden sie, das die unterwerfung zweien herschaften, erstlich itzunt den Littawern, hernach aber der cron Polen geschehen solte. Nuhn hetten sie sich zu berichten, das zu Riga von dem woiwoden die subiection kegen Lettawen zu geschehen nicht gedacht sei, darumb sie deshalb auch keinen bevelich in die subiection der Lettawen zu willigen. Wegen der cron Polen aber wehre von dem woiwoden kegen der stadt Riga gedacht worden, worauf sich auch ein rath und gemeinheit, wie dan solichs zu geschehen, uf vorgehend(e) vorhandlung der unterschiedlichen artickeln, in des woiwoden caution begriffen, ercleret und ihnen weitem bevelich mitgegeben. — Zum dritten, das der h. ertzbischof und meister ihre jurisdiction wegen der stadt Riga ubergeben und die stadt dem konig folgen lassen solten. Wes nuhn des beide herrn bedacht, wehre den gesandten unwissend, hetten auch zuvorn oft die herrn darumb besucht und underthenige erclerung gebeten, sie aber alle zeit vorstanden das die herrn die stadt nicht vorlassen wollen und sei nochmahln notigk die herrn ferner zu besuchen und sich ihres willens zu erkunden. Was aber anlangend das der h. ertzbischof die geistliche jurisdiction in der stadt Riga behalten solte, wusten sich die gesandten nicht zu erinnern das der h. ertz-

bischof einige geistliche jurisdiction in der stadt habe, dan sie ihme wie einem weltlichem belehentem fursten gehuldigt und die geistliche jurisdiction abgehandelt laut der daruber aufgerichteten vortrage und huldigungsbriefe[n]. Darumb sie auch in den punct nicht wusten zu willigen. — Zum vierten, das die stadt Riga immediate an den konig kohmen solte und mit dem burggraven, welicher den Polen und Lettawen zugleich und unterschiedlich soll geschworn sein, dartzu wegen des heubtmans zu schlosse und andere beschwerung so darin vormeldet, konten sie keines weges eingehen. Dan vorhin sie ihr eigen regiment und volnkohmene regirung in ihrer stadt gehabt und noch hetten, konten derhalben solchen vordacht nicht willigen noch auf sich nehmen. — Zum funften sei es auch beschwerlich, das die regimenten in steten und schlossern mit Unteutzschen solten bestellet werden und ihn(en) das recht und schlussel volgen zu lassen und was darin der appellation halben angezogen, so zum hochsten beschwerlich und unanemlich. — Zum sechsten, wegen der eidesleistung auf Lettawen hetten sie keinen bevelich.

Und seind also die Preussischen gesandten nebenst des h. meisters und der stadt Riga, auch ritterschaft und der stadt Wenden, in des h. ertzbischof herberg zusammen kohmen, und erstlich die ordenschen sich dahin ercleret, das sie diesen handel mit ihrem herrn beredt und erwogen und sei gantz disputirlich und beschwerlich von diesen ferner in schriften zu handeln, dadurch also die Lettawen mochten vor den kopf gestossen werden, welichs gantz geferlich, dieweiln itzunt der feiend vorhanden sei und sich bei Revel mit einer ziemlichen antzal habe sehen lassen und viel vom adel ubereilet und weckgefuhret. Und erachteten i. f. g., das diese beschwerden das die die stadt Riga abtreten solten, vorhanden, dieselb (sie) nicht willigen konten, und wehre die kon. mt. zu bitten das er sie bei der stadt erhalten wolte. Wegen der Lettawer aber hette er auch bedencken das er indifferenter

ihnen schweren sollte, erachtet(e) aber das durch dies mittel, wen man sich der kon. mt. vortrauwet und ihme als ein konige zu Polen und grosfursten zu Lettawen schwure, die hendel muchten abgerichtet werden. Was ferner wegen des titels des hertzogthumbs anlangend, sei er mit seinem vorigen titel wol zufrieden und wolt gott er wie ein h. meister die unterthanen schutzen und erretten konte. Er wuste aber sein unvormuegen und wolte sie nicht gerne wiederumb vorseumen und in ein neuwes bluetbat einfuhren, wie die herrn dan solichs aus der ritterschaft und stete[n] anbringen vornehmen werden.

Darauf d. Rampertus, Johan v. Medem und der burgermeister von Wenden Bastian Dethmar anetzogen, wie das sie bisdaher wie getreuwen underthanen eignet mit aufsetzung ihres vormuegens bei ihrem herrn gestanden, dabei auch ihrer bluetsfreunden von dem feiende mit todtschlagen und weckfuhren beraubet worden und ihres vorraths erschepft das es ihnen aus den rathen und thaten kohmen werde. Derhalben sie nicht lenger konten ader mochten in solichem unterliegen, sondern hetten vulnkohmene gewalt und macht der kon. mt. sich zu ergeben und ihrem kon. schutz zu bevhelen.

Die gesandten der stadt Riga ihre erclerung auf der kon. mt. vornotelung einbringen lassen, das sie sich wol vorhoffet hetten, das die hendel wegen der cron Polen unterwerfung solten alhier, wie sie zu Riga von dem woiwoden gefordert, wiederumb vor die hand genohmen und volntzogen werden, wie sie auch von der stadt Riga keinen andern bevelich haben. Nuhn befunden sie aber die hendel also gerichtet, das nichts gutes den landen und der stadt hieraus ervolgen kan und wurden in hochere und grossere servitut und knechtschaft eingefuhret und gebracht werden. Und wehre ihnen unruhmlich, ja auch kegen ihre ehr und pflicht, das sie soliche ewige dienstbargkeit willigen und eingehen solten, welichs nicht allein die lebendigen sondern viel mehr die

nachkomling beweinen und beclagen wurden. Und sei derhalben viel ehrlicher und den landen und der stadt heilsamer, unter dem creutz gottes gnad und errettung in standhaftigkeit zu erwarten als sich zu eigen knechten machen. Konten derhalben hierin nicht anderst rathen, dan das die herrn nebenst ihren underthanen an die kon. mt. persönlich treten und dieses handels, wie er in Lifland vorlofen, worauf er ruhet, gruntlichen bericht theten: ader aber, da deshalben mit der besuchung wegen der Lettauwischen rethe die herrn muchten ein bedencken haben, konte solichs durch eine vorfasste supplication in nahmen der herrn und unterthanen i. kon. mt. übergeben werden. Und haben die gesandten keinen andern bevelich, dan sich gegen die kon. mt. und cron Polen ihres gehorsams zu ercleren und uf weitere handlung der religion, des Romischen reichs, ihrer privilegien oc. zu untergeben. Derhalben dan dies alles der kon. mt. nach noturft vortzutragen und das die sachen bei beider herrn übergebener notelung noch uf dies mahl vorbleiben mochten, an(zu)halten.

Der h. ertzbischof darauf durch die Preussischen rethe lassen antzeigen, wie er mit grossem schmertzen vornohmen (und) die that selbst beweiset, das die handlungen vorlengert und das es zu dem ende aussicht, das man die lande in grossern bedruck einführen und bringen will. Nuhn achtete i. f. dt. das keiner weiterer disputation vonnothen, sondern das der kon. mt. entlich durch die herrn und underthanen konte ihre meinung und wie die sachen im grunde gewandt kuntgethan werden, und darauf der kon. mt. erclerung zu bitten und mit dem von hinnen zu reisen. — Es befunden i. f. dt. aber in der notelung dreierlei beschwerliche artickel: erstlich mit der Lettawischen unterwerfung, zum andern die abtretung der stadt Riga, zum dritten die besetzung der landschaften und regirung derselben. Da man nuhn von diesen dreien artickeln disputiren solte, wurde sich im ende befinden was fur eine grausame beschwerung erfolgen und ausweisen wurde. Und



muste i. f. dt. vor ihre person bekennen, das sie wegen der  
 subiection mit ihren underthanen ritterschaft und steten (sich)  
 vorglichen und also vorlassen, das sie die unterwerfung gegen  
 der cron Polen willigen solten, wie solichs der Rigische vor-  
 tragk zwischen ihnen gemacht mitbrechte. Da nuhn i. f. dt.  
 daruber sich in was einliessen, wehre solichs wider i. furst-  
 liche ehre, zum andern auch gegen die underthanen unvor-  
 antwortlich, daraus dan leichtlich eine trennung erfolgen  
 konte: darumb i. f. dt. nichts mehr willigen noch eingehen  
 konten. Und sei der artickel wegen der stadt Riga nicht  
 geringer als der vorige beschwerlich zu willigen, auch konten  
 i. f. dt. dem hertzog Christoffen seins juris quaesiti nichts  
 benehmen ader entziehen und theten auch nicht mehr das  
 sie in praesentem consultationem impossibilia eingingen. —  
 Der dritte punct auch, wegen bestellung der regimenten wehre  
 disputirlich, konten ihn aber nicht willigen, uud wehre seine  
 meinung entlich dahin gericht, das i. f. dt. durch keine wech-  
 selschrift weiter handeln wolten, sondern antzeigen lassen,  
 das i. f. dt. gehoffet und alletzeit in der hoffnung gestanden,  
 die kon. mt. wurden sich des Rigischen handels haben be-  
 richten lassen und vormoge desselben nichts anders zu suchen  
 gestatten. Und konten i. f. dt. sich in keine neuwerung ein-  
 lassen, dieweiln sie des nicht mechtigk, mit den ihrigen es  
 auch nicht anders vorlassen, stellte aber das vortrauwen zu  
 der kon. mt., das sie i. f. dt. ihre underthanen und stadt  
 Riga in ihren schutz nehmen und sich wurden bevohlen sein  
 lassen. Dan er darumb anher kohmen, das er sich mit den  
 underthanen und stadt Riga der kon. mt. und cron Polen  
 untergeben und darauf i. kon. mt. schutz und errettung ge-  
 wertig sein wollen, wie sie sich dan des gewiss zu i. kon. mt.  
 als ihrem bluetsfreunt vorhoffen. Und werde solichs die kon.  
 mt. bei der cron Polen vorschaffen, auch mitler weil seinen  
 underthanen und herschaften gebieten und auferlegen das sie  
 die lande zu Lifland vor den einfall des feiendes mitler weiln

schutzen wollen und insonderheit die herrn des grosfurstenthumbs Lettauwen des beschwornen schutzes ermahnen und dahin berichten, das sie demselben auch volge leisten und die lande zu Lifland diesen winter uber nicht vorlassen. Da aber uber all ihre hoffnung und vortrauwen solichs von der kon. mt. ihren underthanen und herschaften sowol dem grosfurstenthumb Lettauwen nicht geschehen konte, musten i. f. dt. nebenst ihren underthanen gott die sachen heimgeben und seggen itziger zeit keinen andern wegk ader mittel die sachen itzunder vorbleiben zu lassen. Und wehre dies ihrer f. dt. bedencken und entliche meinung, worauf sie eigentlich beharren wolte und konte dies alles unterschiedlich in eine supplication vorfasset werden, der man eine dem untercantzler aus Polen, die ander aber dem woiwoden uberreichen solte, und darauf der kon. mt. meinung bitten. Do es aber immer mueglich, das die kon. mt. die herrn und underthanen selbst horen mochten, solt man bei obgemelten herrn umb audientz bitten und drumb mit vleiss anhalten. Es stellte aber i. f. dt. solichs im bedencken der vorordenten des h. meisters und der stadt Riga und konte wol leiden das der h. meister und die stadt ruhmliche und unvorweisliche mittel vorschlagen wolten, und da sie also geschaffen befunden, erbot sich i. f. dt. ihren getreuwen rath mitzutheilen.

Darauf die gesandten des h. meisters und der stadt abgetreten und seind die ordenschen zu den gesandten der stadt angetreten und ihn(en) vorgegeben, das sie seggen wie das der h. ertzbischof und stadt Riga dahin schlossen, das sie die subiection den Lettawern nicht thuen wolten, und befunden das solichs fast geferlich und wolten sie ermahnet haben das sie zu den mitteln wolten helfen trachten, auf das der handel nicht unfruchtbar abginge[n].

Hierauf die gesandten der stadt Riga geantwortet, das sie wol in allen hendeln vornahmen hetten, wie man dahin trachten thete das die subiection von den sambtlichen stenden

Lettawen geschehen solte. Nuhn geben sie ihnen zu bedencken, was es fur eine gelegenheit mit Lettawen hette. Erstlich, das sie in dem vormuegen und gewalt nicht seind ader die macht nicht haben die lande gegen den feiend zu beschutzen: zum andern vornehmen sie die uneinicheit zwischen der cron Polen und den Lettawern, und solte derhalben die subiection an Lettawen erfolgen, wuste man gewisslich das die lande von der cron Polen nicht angenommen wurden: zum dritten wurde aus der vornotelung vornommen, wie beschwerlich es wegen der subiection der stadt Riga wehre mit bestellung ihres regiments, dartzu mit der appellation, gesucht worden und geschehen solte. Ehir nuhn die gesandten den herrn stenden und stadt Riga solichs einzugehen rathen solten, wolten sie lieber unvorrichteter sachen mit gutem leumund von hinnen ziehen.

Darauf wolten sie, des h. meisters rethe, auch ihre meinung dem h. ertzbischofe einbringen, im gleichen auch die gesandten der stadt Riga (sc. thun solten).

Und haben des h. meisters rethe unter anderm gegen der stadt Riga gesandten sich vornehmen lassen, wie das sich ihre g. mit ihren underthanen nicht den Lettawern vortrauen wolten, sondern dies mittel erdacht, das man der kon. mt. solte als einem konig zu Polen und grosfursten zu Litawen die subiection thuen.

Die gesandten der stadt Riga aber entlich gesaget, das sie bevelich hetten der kon. mt. und cron Polen, wie zu Riga vorblieben, (*add.*: die subiection) zu leisten. Das sie aber in gemein, wie des h. meisters rath, die unterwerfung den Lettawern mit thuen solten, gebe ihnen dies bedencken, das der konig wegen der lande zu Lettawen als ein grosfurst gehalten wurde, und was in dem nahmen gehandelt wirt, sei und pleibe alletzeit in der achtung, das es die cron Polen nicht mit binde ader haftich machet. Solte man nuhn hie durch die cron Polen ausschlagen und allein der geringen

macht der Lettawer vortrauwen, konte der feiend leichtlich seinen willen an die ubrige lande schaffen.

Hiermit sie mit einander wieder eingetreten und die h. meisterscheningebracht, das die vorordenten vorstanden, das von diesen hendeln von dem h. ertzbischof und stadt Riga vornunftig geredt. Sie aber wusten, wie vor zweien jahren die schutzhandlung zu Crakaw bei den Polen gesucht und von dar nach Lettawen wehren vorwiesen worden, und nichts derhalben itzunder zu vormuethen, das man etwas bei der cron Polen erhalten mag. Und sei viel eine andere gelegenheit mit der cron Polen und den Preussen als mit der cron und Lifland. Die Preussen wehren der cron immediate invorleibet und nicht mit Lettawen, aber die gelegenheit mit Lifland erfordert es das sie mit Lettawen musten invorleibet sein. Dan die Lettawer umb Liflands willen die groste unkosten albereit gethan hetten, auch hetten sie die stadt und heuser albereit in besetzung. Und do die cron Polen sie schon annehmen wurde und den Lettauern das nicht gunnen, hette der h. meister die macht nicht sie den Lettawern mit gewalt abzunehmen. Da auch von der cron Polen der zuck uf Lifland gegen dem feiend solte vorgenommen werden, muste solichs durch Lettawen geschehen, welichs da wie vormuetlich die Littawer ihnen nicht gonnen wurden, konte leichtlich ein unwill hieraus entstehen. Im gleichen, dieweiln in Lifland alles bloss und kein vorrath vorhanden, sei nicht aus Polen sondern aus Lettawen den landen der vorrath zu holen. Derhalben erachten sie in dieser ungewissheit, das es viel besser die Lettawer nicht vor den kopf zu stossen, und konten hierin nichts anders rathen. Solte man es aber gantz und gar abschlagen, sei die gefahr und eusserste noth so gross, das dem feiende wiederumb einzufallen ursach gegeben wurde. — Und sege der h. meister der andern artickel halben, der subiexion und abtretung der stadt Riga, auch mit bestellung der regiment, vor rathsam



Mit Lettawen aber hab er keine macht, wie vorhin angetzeigt, zu handeln. Und dieweiln Lettawen durch den schutzhandel und beeidung den landen zu Lifland verbunden, seind sie derhalben desselben zu erinnern und zu ferner beschutzung durch kon. mt. (an)zuhalten.

Des h. meisters rethe dakegen eingefurt, däs der h. meister nicht willens sich den Lettawern zu vortrauwen, welichs von den gesandten nicht anders solte aufgenommen werden. Dan er viel mehr dahin gedencke wie ein mittel zu finden, auf das die cron Polen an die hand zu bringen und das die Littawer gleichwol nicht furn kopf zu stossen seind. Er wuste aber keinen nehern und andern weck dan das man solte ex nunc dem konig als einem konig zu Polen und grossfursten zu Lettawen die subiection profitiren.

Hierauf der h. ertzbischof lassen antziehen: dieweiln man itzunder befunde, das es ans treffen ginge und darumb gott thete bitten das er mittel geben und vorleihen wolte, auf das der handel wol und gewiss getroffen wurde, und konte auch dies mittel nicht willigen, dieweiln er des keine macht, auch nicht sege das es in effectu den landen zu Lifland dienlich und angenehm, wolte auch lieber ein sehr schwerers auf sich gehen lassen, und were nullum medium vorhanden, vornehme auch nicht das die Lettawer die beschworne hulfe thuen wurden, es begereten auch die Lettawer nicht mehr landes —: derwegen konte er nichts anderst rathen, dan wie vorhin von der supplicirung an die kon. mt. sei beredt worden.

Des h. meisters rethe nebenst der stadt Riga gesandten liessen es bei des h. ertzbischofs meinung beruhen und segten fur gut an, das ein(e) schriftliche supplication fertig gemacht und die eine dem bischof zu Crakaw, die ander dem woiwoden uberantwort werde. Welichs dan desselben sontags zu abent geschehen und laut dieselbe supplication inhalts der copien No. G. (s. No. 859).

Montägs welcher ist der 25 (l.: 24) novembris zu vor-

schickte eini zehel der h. meister die gesandten der stadt  
 Riga zu sich herüber und durch den syndicum von Revel  
 anzuweisen lassen. Wie das die stadt Riga jhe und alletzeit  
 in diesen henden ganz sorgfältig sich verhalten und ihre  
 i. f. g. durch vielfältige besichtigung underthenig ersuchen und  
 bitten lassen. das wo etwas beschwerlichs vorhanden ader  
 künfftig vorkommen mochte ihnen zu vormelden und kunt zu  
 thun: als hette i. f. g. sich ganz gnedig gegen die stadt  
 Riga besorgigen was i. f. g. wissenschaft gehabt mit ant-  
 wort erwidern. und wehre nachmahn wegen der stadt nichts  
 vorgefallen das was im handel die gesandten selbst vor-  
 nehmen. Und sei nachmahn i. f. g. erbotigk. so etwas fur-  
 fallen wurde dasselbige nicht allein ihnen zu vormelden, dan  
 auch mit ihrem fürstlichem rathe der stadt bestes zu wissen  
 und ihre freiheit helfen zu verbitten: des man sich zu i. f. g.  
 sollte eigentlich versehen. — Und konte i. f. g. den gesandten  
 als seinen lieben und getreuen underthanen in diesem ihrem  
 weisheit und vorstehenden wichtigen hendeln ganz bemuht  
 unangezeigt nicht lassen. wie das seine underthanen von der  
 ritterschaft sambt deren aus Charland mit den beiden steten  
 Wenden und Wolmar ihre beschwerung vorhin zum ofter-  
 mahn geclaget, aber dannochst nothwendig mit dem besten  
 seind abgelegt vortrostet und vorwiesen worden. bis sie ent-  
 lich gesterigs tags mit ungestuem und sonderlichem heftigem  
 schnacken i. f. g. eingebracht. das sie all ihre gebrechen und  
 noturft vorhin i. f. g. haben kunt thuen lassen und umb  
 errettung gebeten. Nuhn befunden sie aber das bis dahero  
 nichts erfolget, noch erfolgen konte. Auf das sie aber in  
 keine grossere entliche vorterbung gereichen und kohnen  
 mochten, theten sie bitten, i. f. g. wolte ihnen entlich den  
 trost und hulfe weisen. Do aber i. f. g. sich nicht wolte der  
 kon. mt. ergeben und die hulfe durch die vorgeschlagene  
 mittel der subiection ausschlagen, hetten sie den entlichen  
 bevelich sich der kon. mt. zu untergeben. Dan es wehre

ihnen aus den thaten gekohmen, derhalben wehre nicht zeit viel zu rathen. Und solte solichs i. f. g. diesen tagk in ihr bedencken nehmen und was derselben zu thuen drechlich sich forderlichst ercleren. Dan sie hetten albereit ihre noturft und schriften dem h. woiwoden vortragen und ubergeben lassen. Es hette sie auch die kon. mt. morgens tags (*Nov. 25.*) zu sich bescheiden, da sie sich der kon. mt. ergeben solten und nicht sorgen wie sie errettet mochten werden, und solten ihrer mt. allein vortrauwen, dan die mittel und wege wusten, das er sie vor idermenniglich schutzen und erretten konte. Nuhn wehre i. f. g. solichs zu vornehmen ein gross creutz und hertzleit. Und ob es wol wahr das die armen leute in grosser beschwerung sessen: dannochst, dieweil i. f. g. an ihrer muhe und vleiss nichts gesparet noch erwinden liessen und itzt noch in der handlung mit der kon. mt. wehren, solten sie billich ihre ehr und eid bedacht haben und sich an(e?) weitere erclerung benuegen lassen. Sonderlich aber wuste i. g. nicht was ursachen die Churlender, die doch in ihrer voller nahrung sessen, dartzu bewogen hette. Und wen i. f. g. das ihrige alleine hette suchen wollen und nicht der gemeinen stende und underthanen bestes vorwahret wollen wissen, hette i. f. g. genugsame bequemigkeit dartzu gehabt. Es solte aber i. f. g. leit sein, das sie ihre underthanen vorseumen ader unterdrucken wolten. Gebe derwegen i. f. g. solichs den gesandten zu vorstehen und hierauf ihren underthenigen getreuwen rath begeret.

Und hat der h. meister selbst angefangen, das die ritterschaft und stete sich fast mit trotzigen geberten kegen ihme vorhalten hetten und ihme dorre und frei heraus angetzeigt, es wehre ihn(en) aus den thaten gekohmen, derhalben sie nicht viel rathen konten. Und da er wolle, wehre es gut: do aber nicht, musten sie furt. Bat derwegen hierauf selbst, das die gesandten eilents die sachen berathschlägen und wie deme zu begegnen ihre meinung wolten einbringen.



Und zeigte der syndicus hierbei an, das sie sich hetten lassen vornehmen, das der herr heute ihr herr, morgen aber nicht wehre.

Darauf die gesandten der stadt Riga geantwortet, wie das sie mit grossem hertzleit und schmertzen vorstanden was i. f. g. wegen ihrer underthanen vorgegeben, und befrembdete sie nichts weinigers das sie solichs vorgehomen haben und i. f. g. in diesen hendeln bemuhen theten. Und wehre wol wahr, das sie in grosser noth und unvormuegen sessen, das sie es in die lenge nicht ertragen konten. Idoch aber wehre es noch ein hohers und wichtigers, das sie sich von den herrn als ihre(r) obrigkeit die doch noch in eidespflicht stunden, an einen frembden herrn ader potentaten begeben wölten, dadurch sie des schutzes und errettung noch nicht gewiss und konten wol in grossere beschwerung dadurch kohmen. Erachteten es aber dafur, das sie es aus ihrem eignem bewoch und rath nicht ins werck gerichtet hetten, sondern viel mehr das es aus anderer leute practicirung hergeflossen, vielleicht hoche leute ader von i. f. g. underthanen die der kon. mt. bereit geschworn und in den abgetretenen gebieten sessen, auch von denen dartzu beredt wurden die im stift von Derpt ader sunst das ihre verloren und also mehr an sich ziehen wollen. Wie es dan auch nicht ahne, das dieselbigen leute nicht ein mahl sondern zum oftermahl bei ihnen den gesandten gewesen und allerlei ebenmessigen diesen vorschlegen und abfall durch sonderliche argument vorgewendet und umb gotts willen gebeten, das die stadt Riga, an der es itzt allein lege, ihnen wolte rathen und also furtfahren, auf das sie in keine beschwerung ader bluetbat kohmen mochten: dan die herrn die lande nicht retten konten ader mochten, was man sich dan zeihen wolte. Es hetten auch die gesandten der stadt von der kon. mt. durch grosser leute vormahnung und erinnerung balt in ihrer ankunft vortrostung und zusage

bekohmen, das sie sich (*add.*: mit?) der stadt<sup>14)</sup> ergeben solten und von den herrn abfallen, auch sie lassen vortrosten das man ihnen nicht ein sonder 2 ader mehr schlosser wol-  
le[n] zukehren. Sie hetten sich aber alle zeit entschuldigt das sie den herrn geschworn, und das geschehen solte ahne der herrn vorwissen und bewilligung, wehre ihne(n) unruhm-  
lich und vorweislich.

Hierauf der h. meister selbst geantwortet: meine lieben getreuwen, ihr habt in diesem handel getreulich billich und standhaftig euch vorhalten, des thue ich mich kegen euch bedancken.

Was nuhn aber diesen handel antreffend, wolten die gesandten sich mit den andern der ihrigen bereden und i. f. g. wiederumb einbringen. Und segen vor rathsam an, das mans dem h. ertzbischof und den ubrigen stenden vorgeben solte. Nachdeme sie sich der recess gemess vorhalten musten, wehren sie dartzu zu vormahnen.

Und seind die gesandten wieder heim gangen und sich mit einander beredet und vor gut angesehen, das sie den h. ertzbischof beschicken und mit ihme daraus wolten reden lassen: auf (*l.*: auch) die ritterschaft und stete desselben tags mochten vorbescheiden und berichtet werden. Haben darauf an den h. ertzbischof geschickt, umb audientz gebeten und die umb seiers 2 zu erscheinen erhalten.

Mitler weiln ist Munxinski von dem h. woiwoden an die h. gesandten geschickt worden und ihnen angetzeigt, wie das dem h. woiwoden eine schrift von den herrn sei obtrudiret worden, er sich aber nicht vorhoffet das solichs von den herrn geschehen sollen, worumb er auch bei sich bedacht, die herrn personlich zu ersuchen und mit ihnen daraus zu reden, auch nicht weinigers die gesandten der stadt an sich zu bescheiden. Nuhn wuste er wol das alle sambtliche stende

---

<sup>14)</sup> Oder sollte hier ein Schreibfehler zu denken sein statt: der kon. mt.?

in die schrift nicht gewilligt, und wehren etzliche der ritterschaft und stete bei ihme gewesen und von solicher schrift protestiret, konte auch nicht gleuben das die gesandten der stadt Riga hierin gewilligt. Damit er aber ihres consenses gewiss sein mocht, wehre sein begehren das die gesandten vor dies mahl sich ercleren wolten, ob sie auch mit in dieselbe schrift gewilligt. Das ander aber mit der beredung wolte i. f. g., dieweiln es ihre hoheit und existimation betreffe, zu gelegener zeit mit genugsamer entschuldigung wissen furtzustellen. Worauf die gesandten geantwortet, das sie sich wusten zu berichten, wie das nach vielfaltigen gehaltenen hendeln, die sich fast beschwerlich in die lenge vortzogen, ihre g. herrn und stende nothwendig hetten einer supplication an die kon. mt. müssen vergleichen, in welche sie nicht weniger als die herrn umb vielfaltiger ursachen willen hetten gewilligt und vor rathsam erachtet. Wan aber die herrn derhalben von i. g. zu rede gestellet, werden ebenmessigk die gesandten mit ihren herrn, worumb es geschehen, i. g. offenbaren. Das aber solichs i. g. nochmahln vortzogen, musten die gesandten also geschehen lassen, vorhofften aber nicht das sie hiedurch i. g. autoritet ader existimation einiger massen geruhret ader iniuriret haben, mit bitt i. f. g. wolten es in allem bestem vorstehen und aufnehmen. Hiermit Munxinski zufrieden gewesen und wolte soliches seinem h. wieder antragen. Es konte aber sein herr mit der herrn ubergebnen schriften, welche zu Riga i. g. zugestellt, auffundig machen, das sie in die subiectiion der Lettawer mit gewilligt. Und hat die schrift den gesandten vorgelesen, darin enthalten, das die incorporation mit Polen Lettawen Reussen Preussen geschehen solte, aber darin die subiectiion an Lettawen nicht mit dem geringsten gedacht. Es haben sich aber deshalb die gesandten, dieweiln er ein sonderlichst darunter gesucht, nicht mit ihme disputiren wollen, sondern wie oben berurt die sachen an die herrn vorschoben.

Und seind zu der (sc. oberwähnten) zeit die gesandten in des h. ertzbischofs herberg gegangen und haben die gesandten des h. meisters den ertzbischoflichen und Preussischen rethen die sachen wegen der ritterschaft und stete, wie vorhin vortzelt, zu erkennen gegeben und darauf ihren rath gebeten und angetzeigt, das der h. meister in grosser bekummernuss und gefahr wehre. Dan er heute h. meister, morgen aber keine underthanen alleine die stadt Riga hette. Solte er sich aber von der allein enthalten, sei unmueglich, und thete i. f. g. bitten, man wolte doch noch von den mitteln reden wie man sich der subiectiō halben voreinigen konte.

Worauf die ertzbisch. und Preussischen rethe nach gehaltenem besproche mit dem h. ertzbischof wiederumb einbracht, das der h. ertzbischof mit sonderlichem grossem schmerzen vornahmen den abfall der ritterschaft und stete, und wuste nicht wie ihme etwas sehrer zu hertzen gehen konte dan eben ein solichs zu vornehmen, daraus trennung der land entstehet und die geferligkeit und unterganck desser grosser wird. Und wehre solichs nicht vormuethen gewesen zu dieser zeit, dieweiln man im vullen handel mit der kon. mt. stunde, und da sie schon des etwas bevelich hetten gehabt, solten sie billich bis die erclerung ader abschlag der kon. mt. ervolget und vorgegangen wehre gewartet haben. Hetten sie alsdan befunden das ihre noth so hoch und eusserst, wehre ihnen gleichwol noch allerlei vorsichtigkeit ihrer ehr und eiden zu bedencken gewesen, und sieht i. f. dt. nicht wie man diesen dingen rathen muege, dieweil sie ihre schriften und noturft albereit der kon. mt. zugestellet. Hielten es aber dafur, das der h. meister als ihre obrigkeit ambts halben nochmahln (*add.*: sie) vornehme[n], sie der vorstehender gefahre erinnerte und von ihrem vornehmen sie also abhielte[n], bis das man die erclerung von der kon. mt. uf die artickel der supplication erlanget und bekohmen hette. Nichts weniger auch wehre gerathen das die gesandten der stadt Riga sich in

diesem handel gebrauchen liessen, sie vornehmen, mit allem vleiss erinnerten, damit sie in (*add.*: ihrer) handlung und von ihrem vornehmen abzustehen vormahneten.

Die gesandten der stadt Riga anzeigt, wie es nicht ahne, das der h. meister diesen tagk uber(l.: eben)messigk die beschwerung der ritterschaft und stete ihnen habe mit grosser wehemuth vorgegeben, welichs sie auch mit keiner geringen beschwerung vornahmen. Konten aber nicht wissen, das sie eben rechtmessige ursachen hetten sich in dieser noth von dem herrn zu entwenden, dieweiln er allen vleiss und muhe vorwendet und man itzt auch in dem handel stunde, auf das er seinen lieben underthanen trost und hulfe schaffete und (sie) aus dieser noth wiederumb errettete. Und hetten dieselben ihre vorordente nicht einmahl, dan zu etzlichen mahl mit ihnen den gesandten der stadt zu reden gehabt. Es hetten aber die gesandten sich von ihren herrn nicht sondern wollen und sie wiederumb an die gemeine handlung und abscheit der herrn und gemeiner stende vorwiesen. Weiln aber sie als mitglieder der lande zu Lifland abgesandte vulmechtige wehren und des unbillichen vorhabens seind das sie sich von ihrem herrn und andern stenden trennen und absondern wollen, welichs den landen sehr beschwerlich und sie es auch vormuege der recesse zu thun nicht mechtigk: als sehen die gesandten vor rathsam an, das des h. ertzbischofs sowol des h. meisters und der stadt vorordenten dieselben zu sich alsbalt kohmen liessen und sie genugsam aufs eusserste berichten theten und von diesen hendeln abzustehen ermahneten. Das aber die gesandten der stadt sie allein vor sich fordern und sie davon abzustehen bewegen solten, hette bei ihnen dies bedencken das sie in dem ansehen nicht wehren, darumb sie ihnen hierin kein gehöre geben noch ihre ermahnung statt finden wurde. Zudem, das die herrn aller vorlaufenen handlung gruntlichen bericht bei sich hetten, konten derhalben sie gruntlicher berichten lassen. Darumb sie fürs bequemist

zu sein erachteten, das die herrn ertz Bisch. und Preussischen rethe sie zu sich bescheideten und wolten die gesandten der stadt Riga sich hiervon auch nicht absondern. — Welichs also vor gut erachtet und von den herrn beschlossen ist worden: darauf auch die rethe an sie geschicket und sie fordern lassen.

Wie nuhn die rethe und gesandten von einander gangen, ist wegen des h. woiwoden Johan Munxinski an beide herrn und die gesandten der stadt geschicket worden und begeret, es solten die gesandten einen aus ihrem mittel nebenst der herrn vorordenten an den h. woiwoden alsbalt abschicken. Welichem also geschehen. Und hat der woiwod den abgeschickten vorgegeben, wie das eine schrift der kon. mt. von den herrn und stenden ubergeben wehre worden, in welcher begriffen das er zu Riga ein viel anderst dan alhier solte gehandelt und haben vorbleiben lassen. Welichs dan ihme zu grosser schmach und höchstem ungelimpf gelangete, derwegen er bei der kon. mt. und den rethen vorhasset gemacht und in hinderdencken gesetzt worden. Konte aber gleichwol nicht wissen, aus was ursachen solichs geschehen, dieweiln er alle zeit die sachen gantz getreulichen in nahmen der kon. mt. gesucht hette, und wehre nichts alhier neuwes vorgegeben das zu Riga nicht solte beredet und vorhandelt sein worden. Und konte soliche iniurien bei sich nicht pleiben lassen, hette auch im synne gehabt die herrn vor der kon. mt. darumb zu reden zu stellen und zu besprechen, sich auch dargegen zu entschuldigen: er hette es aber umb glimpfs willen vor dies mahl also pleiben lassen. Und hette sich nimmer vorhoffet, das man ihnen als den vornehmsten und obristen hertzogen und grosscantzlern solte also angegriffen und beschuldigt haben, da er doch beweisen konte mit dem syndico von Revel, Michel Brunnaw, Johanne Tastio und Luca dem secretario, das sie ihme uf den tagk und stund, welche genugsam wetters halben ungelegen gewesen, under des Johannis Tastii

und die besten gerichte sind vorhan. Und die herrn be-  
trachteten die condition mit lettawen in geschickten ge-  
wiltigen munden. Und wende von vander das er sollte in Riga  
bleiben gewesen. Aber derhervor von gewist was er ganz  
beständig geblieben hatte. Und wunden sie es gewist hätte  
blieben die leute nicht den lettawen das meiste geachtet  
hätte. Und die leute wunden ihnen geschickter mit das sie nicht  
abwarten sollten. Und man sie über inveterat leuten  
hätten. Wunden sie die man leuten. Wunden sie sich als  
die leute geschickter. Wunden sie zu erweisen. Sie über wunden  
nicht wunden. Und es und die man nicht zu wunden wunden.  
Und die leute wunden in die man nicht wunden wunden.  
Vander leute nicht wunden. Und die leute nicht wunden  
und gewist wunden. Wunden die leute nicht wunden  
den leute und die leute nicht wunden wunden lassen  
und wunden die leute nicht wunden wunden. Das aber  
geschickter wunden es vander die lettawen und Polen sondern  
und die leute nicht wunden sich wunden wunden sollte sei ihr  
vander nicht wunden. Und es nicht leute und leute in  
Polen leute in die leute. Aber es nicht mit seiner  
frauen leuten nicht wunden aber sie sich sehr erkannt: leute  
nicht nicht ein geringes und die leute von Riga gewendet und  
geschickter leute sollte nicht wunden ers gut mit den  
leuten geschickter. Und wunden leute das man sollte zu  
keinen andern leute annehmen. Und das die leute mei-  
neter. es sollte die lettawen nicht wunden. wehre auch  
nicht. Und wunden die leute von sich sagen. worumb sie  
wunden das man ihnen die leute leisten und thun sollte. ob  
sie dafür in dem zukünftigen leben ihren lohn [dafür] er-  
warten sollen. Und begehrete demnach die ursachen zu  
wissen. wie und in welchem er von den gehaltenen handeln  
zu Riga abgetreten. — Und ist also in seine kammer von  
den gesandten gegangen.

Die gesandten aber sich beredet und wegen des h. ertz-

bischofs und stadt Riga dieser bescheit gegeben, wie das die herrn in keinem bosen gemeint gewesen ihre supplication der kon. mt. zu ubergeben und ist in ihrem synn nicht kohmen das sie i. f. dt. beschuldigen ader gegen die kon. mt. wolten vorhasset machen. Dan es mehr die noth dieses langwirigen handels vorursachet. Beten derhalben, das i. f. dt. solichs in allem besten vorstehen und aufnehmen wolte. Was aber die ursachen betreffend i. f. dt. zu eroffnen, hetten die gesandten keinen bevelich sich zu ercleren, mustens derhalben an die herrn und die ihrigen zuruckbringen.

Die gesandten aber des h. meisters sich auch allenthalben entschuldiget und sich erboten das sie alle zeit i. f. dt. rath gevolget, wie sie dan nochmahln das thuen wollen, hetten auch von ihrem h. bevelich sich uf mittel mit i. g. und den andern herrn und stenden zu bereden und zu schliessen. Dieweiln aber die abgesandten des ertzbischofs und der stadt keinen bevelich hetten, musten sie es auch also beruhen lassen. — Und seind also diese hendel den tagk sehr spethe in die nacht dabei vorblieben.

Volgents dingtags (*Nov. 25.*) frue seind die gesandten in des h. ertzbischofs herberge gewesen und haben die ritterschaft erwartet. Wie aber niemants kohmen, ist von diesen des woiwoden hendeln geredt worden. Und haben die gesandten der stadt Riga des h. woiwoden werbung an sie zu Riga gethan vorgeleget und daraus erweist das die lande sollen unter einem heubte dem konige unterwerfigk sein, die andern lande aber wie glieder freunde brueder und gesellen sein. Nach solichem ist vor rathsam angesehen, das es dem woiwoden solte vorgelegt werden und darauf die erclerung erfolgen, das es keiner andern gestalt von den herrn und underthanen aufgenommen ader vorstanden sei worden, wie es auch die herrn noch nicht anderst vorstunden ader willigen konten. — Und ist von beider herrn gesandten angetzeigt worden wie das sie zu der kon. mt. hinaufen zu gaste zihen



und vertragen. In der geschichte der Stadt Riga nicht gebraten.  
 Denn das ist nicht mehr von anderen dingen.

Und sind die Herrn in Riga nach die geschichte der  
 Stadt Riga nicht mehr mit andern sehr wichtigen zum König  
 zu sehr bezeugen und bezeugen worden. welches ge-  
 wisse die mit den bezeugungen. Sie sind die Herrn ab-  
 genommen. haben die geschichte der Stadt Riga in den h. er-  
 kunden. sind in dieser geschichte mit sich erkunden  
 sollen. wie die Herr mit den Herrn in die geschichte suppli-  
 cation die sehr wichtig gebraten. in Riga dabei lassen  
 vernehmen. das mit der Herr haben nicht einen gewissen  
 geschichte erfahren. ist ihnen mit bekannt worden. das die  
 Herr mit den Herrn in der geschichte selbst persönlich alles  
 ganz erfahren und erfahren. in in einer ganz abscheit zu  
 bezeugen. denn auch sehr wichtig in den intercantler  
 darüber bezeugen bezeugen. Der Herr haben wehre  
 in der geschichte nicht gebraten. wäre es auch noch mehr  
 in dem verfahren sollen. Und ist das tags dabei vorblieben.

Merkmale (N. 21.) sind von beiden Herrn zwei per-  
 sonen und wegen der Stadt Riga der h. syndicus an den  
 wunden wiederholt i. g. der Herrn resolution einzubringen  
 abgefertigt worden. Und ist ungeverlich diese meinung ge-  
 wesen. wie das beide Herrn und Stadt Riga mit grossem  
 schmerzen vernommen das i. f. dt. durch ihre supplication  
 an ihrer ehr angegriffen und verletzt sind worden. Und  
 wusten sich gar nicht zu berichten. das ihre supplication  
 dahin zu deuten sei und haben in derselben der kon. mt.  
 ihre eusserste noth müssen zu erkennen geben. auf das sie  
 dieser handel ein mahl ein ende mochten bekohmen. Beten  
 derhalben, i. g. wolten sie in dem entschuldigt nehmen. Was  
 aber den heubtpunct wegen der subiection antreffend, hetten  
 sie den nicht anders dan wie er zu Riga gewilligt alhier  
 auch also sollte gesucht werden verstanden und sonderlich  
 nachdem i. f. g. werbungen, an die Stadt Riga gericht gewesen

und geschehen, solichs mitbrechte, wie dan das original (No. 823) daselbst vorhanden und ihme vorgelesen ist worden. — Und hat der h. woiwode die gethane entschuldigung in gnaden und gutem angenommen und angetzeigt, das er von der kon. mt. nebenst mehr vorordenten rethen bevelich hette an die herrn und stadt Riga zu brengen, und konten diese dinge allzumahl mitigiret werden. Und wehre sein begehren, das die herrn ihre vorordente rethe nebenst der stadt Riga gesandten, wan die vorordenten der kon. mt. rethe zu ihme kohmen wurden, wolten absenden. Welichs die vorordenten wiederumb an die herrn zu bringen sich erboten. Und ist solichs den herrn und gesandten wiederumb einbracht und dabei beruhen blieben.

Desselben mitwochs zu nachmittage der dechant zu den gesandten kohmen und wiederumb seiner sachen halben anregung gethan. Ist ihme zur antwort gegeben, das man nochmahln mit den Preussischen gesandten reden wolte und hören was sie bei dem h. ertzbischof ausgerichtet: segen auch vor rathsam an, das er sich selbst an die Preussigische (sic) gesandten vorfuegete und alle gelegenheit von ihnen vornehme. Und so es immer geschehen kan, wollen die gesandten bei dem h. ertzbischof allen mueglichen vleiss vorwenden, auf das man eine gewisse zeit in welcher die reformation mag vorgenommen werden erhalte.

Desselben tags die gesandten ufs rathaus schickten, [sich] angeben lassen, das sie einem e. rathe etzliche werbungen antzutragen hetten, baten derwegen ihnen zeit antzusetzen wan es einem e. rathe gelegen sie zu horen. Worauf ihnen von dem h. burgermeister zur antwort worden: er solichs dem gemeinen rathe wolte ankunden lassen und solten die gesandten darauf forderlichen bescheit bekohmen. Ist ihnen also hernach angetzeigt worden, das sie volgens donner(s)tags frue solten fur einem e. rath erscheinen.

Donnerstags frue den 28 (l.: 27) novembris dem zuvolge

i. Riga i. Tschernia mit i. Joon zum Forten an einen e.  
 nach Kogelitzer. In dem schloß in einer nachstube in  
 geschlossener stube mit schloß. In gleichen auch den  
 i. Joon zum mit schloß. Die schloß vor sich funden  
 und nach geschlossener schloß. Einmischung und er-  
 holderung der vater aus i. Joon der statt Riga ihnen vor-  
 nehmte. Ein i. Joon der statt Riga sich hatten zu berichten  
 was die Vilnischen mit Riga und handelsleute für  
 schloß. Die Vilnischen mit Riga und handelsleute von vielen jahren  
 her. Die Vilnischen in Riga und wiederum die  
 Riga den Riga ihre schloß mit gewerb treiben mügen.  
 gehabt. Die Vilnischen in Riga niemals einiger in dracht  
 zugehen. In dem auch bei ihnen zur Wilda  
 gleichen gehabt und den übrigen daselbst ihre handlung  
 ebenmäßig mangeln müssen werden solle[n]. So kehme  
 aber einem e. nach der statt Riga wieder zuvorsicht von den  
 übrigen dazweis fast vielfaltig bei. was bei ihnen zur Wilda  
 solcher althergebrachten gerechtigkeit zuwiedern ihren kauf-  
 leuten die freie handlung ofte nicht gestattet werde[n].  
 Welchs. nachdem das solchs ein ursprung und ursach aller  
 beschwerlichkeit. die statt Riga aber die zeit hero gantz gerne  
 gute nachbarschaft freundschaft und zusammenhaltung geheget  
 und niemahls gestattet ader einführen lassen das den Vilnischen  
 kaufleuten ichteswas wieder das alte, des sie sich mit billig-  
 keit zu beklagen. wiederfahren sollen und dan zu erhaltung  
 freuntlichen willens und nachbarschaft erspriesslich das darin  
 keine neuwerung eingeführet: baten derwegen hierin das ein-  
 sehen zu haben damit sich die übrigen des hinfurder mehr  
 nicht zu beklagen und inmassen sie es auch zur Vitebeke und  
 Pollotzko gehabt (add.: und) die Vilnischen zu Riga unge-  
 hindert haben, also auch was den übrigen zur Wilda frei  
 gewesen also gelassen und in dem gleicheit gehalten werde,  
 welchs sie also wegen ihrer obern in bevel gehabt i. w. an-  
 zutragen, zuvorsichtigk, i. w. sich dakegen mit beantwortung

id abschaffung aller gebure wurden vorhalten und die alte nachbarschaft hegen. Worauf sie antworten nach wiederholung der sachen und erlangter erclerung, das die freie andtirung mit (l.: nit) uf die jahrmarckte allein dan jerlich irchs gantz jahr gemeint: weiln die sachen ferners beredens iter sich zu pflegen bedurften, die gesandten der stadt Riga ns geringen vortzugs kein beschwer tragen wolten, solten m forderligsten mit freuntlicher antwort begegnet werden. e also noch ein weil aufgehalten und mit allerlei confect id gedrenck gutlich tractiret, und sich vornehmen liessen, e sich nicht zu berichten einige clage fur sie deshalb erahmen sein, wolten aber nichts anders und liebers dan euntliche gute nachbarschaft, auch wieder das alte nichts rhengen ader gestatten, des man sich gentzlich solte zu n(en) versehen. Damit die unsern von sie gescheiden, der itwort zu erwarten.

Desselben tags eben auch der zeit zu morgens frue der woiwoda von den herrn und gesandten der stadt Riga beten und begehret, das sie die ihrigen an i. g. abfertigen ollen. Und seind hierzu vorordnet gewesen Johannes Tastius egen des ertzbischofs, Michel Brunnaw wegen des h. meisters id der syndicus von Riga, die sich dan alsbalt zu dem h. oiwoden begeben und ihn in seinem hause nicht antreffen, n er zu schloss an den konig aufgefahren, und haben vor ch Munxinski gefunden der sie angeredt und angetzeigt, ie das s. g. h. bei der kon. mt. etzliche geschefte gantz lend zu vorrichten gehabt, sunst wolte er personlich mit m gesandten aus bevelich kon. mt. geredt haben. Er hette aber ihme den gesandten antzutzeigen auferleget. Erstlich, ickdem er der woiwod ein cantzler des grossfurstenthumbs ettauwen wehre und diese sachen bis daher durch die Let- wischen rethe wehren berathschlaget und behandelt worden, ehre ihme auch von denselben rethen auferleget aus be- hlossnem rathe mit der kon. mt. willen diese antwort zu

diesen Lüthgenen bestimmten se das diese handel sich sehr  
 vermindert hatten und also gewöhn die kon. mt. ihren weg  
 und diese land der Lumben in die cron Polen und stende  
 nehmen sollte. Und die kon. mt. mit Lettawischen reise vor  
 und nicht in. Das die hert mit gesandten zum ende  
 kamen und diesen haben können. Und i. kon. mt. bedacht  
 anstehen wurdene. Und so. die rücke 4 tag tags sich im  
 nahmen. Und i. kon. mt. in segenen und hette i. kon. mt.  
 diese handel bei sich ganz genau verständig und wol erwogen  
 und befehlen. Das diese handel zwischen den Lettawischen  
 polen und den hert samit den gesandten in Lifland durch  
 das wort unterhandelt sein aufstehen und disputirlich ge-  
 macht werden. welches das ganz vordriesslich. Und hette  
 demselben ganz zugehört. wie etwas eine medicin konte  
 erfinden werden. mit welcher die gemuether der Lettawer  
 und Lifländer vorreinigt werden. Und sege kein ander mittel  
 als dies. das in der schrift so die kon. mt. letztlich haben  
 vorgehen lassen das wort nicht sollte gedacht noch gesetzt.  
 sondern welche mit der einleibung nebenst dem gantzen  
 handel an die cron Polen sollte verwiesen werden. Die pro-  
 fession aber gegen i. kon. mt. wegen der unterwerfung sollte  
 von den herten und gesandten der kon. mt. in gemein uf ihren  
 titel geschehen. vorhoëntlich. es wurden mit diesem mittel  
 die cron und stend zu Polen zufrieden sein und desser leichter  
 zu fernern handlungen bewogen werden. Und wehre keine  
 andere ursach worumb die kon. mt. itzunt ihre reise an die  
 cron Polen nach der Lumben vorgenommen. dan das er wolle  
 die gemuether der Hochpolen und Lettawer voreinigen und  
 mit allen kreften dahin bringen das sie sambtlich durch ge-  
 meine ihre hulf die lande zu Lifland wollen beschutzen und  
 vor dem feind erretten. Und zweifelte i. kon. mt. gar nichts  
 dran, es werde die cron Polen ihre macht zusammen bringen  
 und mit ihrer hulf die lande mit entsetzen. Auf das aber  
 desser ehre und bequemer die sachen durch einhelligen vorei-

igung und beschluss muchten von i. kon. mt. mit den stenden  
 1 Polen und Lettawen ins wergk gericht und geendigt wer-  
 en, seind zu solicher reise die Lettawischen rethe nach der  
 umbsel zu vorreisen vorordnet, welche diese beide punct in  
 evehl haben sollen: zum ersten sollen sie die stende zu Polen  
 es friedens, so zwischen ihn(en) und dem Muscowiter auf-  
 ichtet und sein ende in kurtzer zeit haben wurde, erinnern  
 nd was kegen dem Muscowiter von ihnen vortzunehmen sein  
 olle sich erkundigen: zum andern sollen sie der cron Polen  
 le hohen und grossen beschwerungen der Liflender in welche  
 e durch den Muscowiter gerathen und aus was unvorbei-  
 encklichen ursachen sie genotiget sich der kon. mt. zu er-  
 eben und sich der cron Polen zu incorporiren (*add.*: be-  
 chten), wie dan solichs mit allen umbstenden vortzutragen  
 i, und darauf anhalten das die cron Polen soliche ge-  
 ehene subiection approbiren und bestetigen wolle. Es solte  
 ber itzet in omnem eventum dahin geschlossen werden, wiewol  
 es die Lettawer sich keinen zweifel machten das (*add.*: wan)  
 e lande zu Lifland sich der kon. mt. als dem grossfursten-  
 umb Lettawen underthenig gemacht, das von der cron Polen  
 iche subiection wurde approbiret werden, idoch wan solichs  
 n der cron Polen abgeschlagen und die subiection kegen  
 ettawen geschehen von ihnen nicht approbiret wurde, solte  
 eichwol die subiection der Liflender kegen den Lettawern  
 : nunc et tunc sein und pleiben und also Lifland kegen die  
 ettawer als under die voreinigten underthanen sich vorhalten  
 nd itzunder dasselbe also willigen und volntziehen. Da aber  
 e herrn und stende zu Lifland die subiection der gestalt  
 ie vorhin vormeldet itzet nicht leisten wurden, hat der  
 ettawische stand und rethe von der hulfe und beistand  
 fentlich protestiret. Dan solten sie ihr bluet leib und leben,  
 ch all ihre wolffart kegen den feiend umb Liflands willen  
 die schantze setzen, wolten sie auch dargegen, wie sie es  
 cht unbillich erachteten, auch ihr wirdig lohn haben und

empfahen. Und haben sich die Lettawischen rethe ercleret, das es dem Lettawischen schatze albereit 7 tunnen goldes gekostet hette. ohne das sich der h. woiwod von Trockum vornehmen lassen. das es ihme wegen vorgangner aufrüstung allein 3000 schock gekostet, die er darumb gespillet. Und wan die subiectio wie obgerurt die herrn und stende der kon. mt. geleistet und beschworn: (*add.*: dan hetten sie) ihrem konig nicht wie einem bilde die ehre (zu) geben, (*add.*: sondern) dem gehorsam (zu) sein, [sondern] auch alles was i. kon. mt. in den landen zu thuen geböte und bevöle dem also getreulich und vestiglich nachzuhangen. Es wehre aber die kon. mt. nicht eine solche obrigkeit wie der Muscowiter, der da seine unterthanen per volo et jubeo regirete, sondern (die) viel mehr das zu befördern gern seggen und wolten was ehrlich christlich und den landen erspriesslich wehre, welichs also von diesem allem durch die kon. mt. gewilliget und durch die Lettawischen rethe voreiniget. — Und zeigte deshalb an, das die herrn und stende hierauf sich muntlich ercleren solten. dan der konig diese beide tage uber noch den hendeln obsein und der gewarten wolte.

Und seind also volgents obgedachte vorordente der herrn und gesandten wiederumb zuruck an die rethe und gesandten, so in des h. ertzbischofs herberge bei einander gewesen, kohen und der kon. mt. durch den Munxinski erclerten willen mit vleiss einbracht und referiret, wie oblaut. Worauf des h. meisters vorordente solichs ihrem herrn anbringen wollen und darauf gleichwol des h. ertzbischofs bedencken gefordert.

Und haben die rethe des h. ertzbischofs sich mit dem h. ertzbischof beredt und diese ihre meinung einbracht, das i. f. dt. unnötigk erachteten, das hinfurt mehr von diesen dingen zu disputiren sei, dieweiln er vorhin entlich geschlossen und austrücklich ercleret habe, das er in die subiectio gegen Lettawen nicht willigen konte. Und befunde auch aus der kon. moderation, das die sachen noch in vorigen terminis

stunden, und wehre der gantze effect, däs man sich den Lettauern unterwerfigk machen sollte: dan es mit der angehaften condition genugsam angetzeigt wurde, das die purification die herrn und lande obligirete[n] und an Lettawen brechte[n]. Wan nuhn die Polen solichs vornehmen wurden, konten sie eben vorwenden die ursachen, worumb Lifland nicht antzunehmen wehre, dan sie sich an Lettawen geschlagen: wurden also die lande durch soliche puram obligationem keines schutzes gewiss gemacht. Und hette sich der h. ertzbischof wol vorhoffet, es solte[n] andere erclerung auf mehre artickel geschehen sein, als mit der stadt Riga, der appellation, item der constitution des regiments, vorordnung eines burggraven und was des dings mehr. Und eben wie in dem heubtpunct der h. ertzbischof nicht willigen konte, also sei ihme auch zum höchsten beschwerlich unter denen allen einen zu willigen. Es hette aber i. f. dt. von der kon. mt. und andern ortern her bessere vortrostung und vorhofft(e) die sachen solten ufn andern wegk gerichtet werden. Und wolte i. f. dt. sich auf dies vorgeben kegen die kon. mt. entlich und beharlich ercleren, das sich i. f. dt. nebenst ihrem ertzstift und underthanen wolle gantz und gar der kon. mt. und cron Polen bevelen und commendirt sein lassen. Und wolte sich alles gehorsams von dieser zeit an bis auf entliche vorgeleichung, weliche sich i. f. dt. vorhoffen die kon. mt. werden weiter bei der cron Polen die sachen befordern, das sie angenommen und darauf die hulfe den landen zu Lifland thuen mochten, (*add. etwa*: beveilissen). Auf das auch i. kon. mt. ihrer f. dt. unterwerfung mitler weil eigentlich vorsichert, wolle i. f. dt. der kon. mt. durch handstreckung dies also bis auf fernere voreinigung angeloben, auch bitten, i. kon. mt. wollen die Lettawer so den landen zu Lifland mit eidespflichten des schutzes halben verbunden dahin ermahnen und bewegen, das sie alle ihre macht zusammen brechten und die lande kegen den feiend damit entsetzten. Vorhoffte sich auch,



die kon. mt. werde diese seine unterwerfung und commendation also annehmen und schützen. Do aber es jhe nicht geschehen konte, muste i. f. dt. gott die sachen bevelen, dan die etwas beschwerlichs wegen der Lettawer zu willigen kein bevelich habe. Und sei dies seiner f. dt. entliche schliessliche und vorharliche meinung, und wolte auf dies der kon. mt. entliche erclerung bitten und hiermit alle disputirlichkeit abschneiden.

Hierauf des h. meisters gesandten ihre entliche meinung dieser gestalt den gesandten der stadt Riga eroffnet, das m. g. h. meister vornahmen wes der h. ertzbischof gesinnet wehre, dabei er gedechte zu vorharren, auch was die gesandten allezeit wegen der subiection kegen Lettawen sich ercleret. Nuhn wehre i. f. g. in dem bedruck, das die es in die lenge nicht mehr aufhalten konte und muste die hohe noth und gefahr ansehen, auf das seine underthanen nicht in dem jammer und elend beligen blieben. Und vorsege sich zu seinen lieben underthanen aller trew und dienstes, wolte derhalben gantz gnedig gesonnen haben sie i. f. g. ihren treuwen rath mittheilen wolten, wie dan i. f. g. bedacht die h. gesandten an sich zu fordern und dies ihnen vortzuhalten. Do es aber itzt nicht gesen konte, baten sie die gesandten mit ihrer erclerung stille zu halten und soliche dem h. meister ein(zu)bringen.

Hierauf die gesandten geantwortet, das sie sich in diesem handel gantz vleissig kegen i. f. g. und den gantzen landen verhalten, das sie nicht hoffen i. f. g. sie beschuldigen konten: hetten auch keine andere mittel und wege uf vorloffne handlung können finden noch bei sich hedencken, dan wie dieselbe zum oftermahln von ihnen rathsweis an die herrn wehren anbracht worden. Erboten sich auch nochmahln dahin zu trachten auf das nichts vorweislichs noch beschwerlichs, des sie kein bevelich hetten, zu willigen ader zu schliessen. Und wolten ihre meinung des h. ertzbischofs rethen sowol ihnen selbst alsbalt einbringen lassen.

Und seind demnach die rethe des h. meisters an die ertz-bischoflichen rethe getreten und durch den cumbthur von Duneburgk lassen antzeigen, wie das ihr g. herr des h. ertz-bischofs meinung stracks dahin gerichtet sein vornahmen, das i. f. dt. der kon. mt. als eim grossfursten zu Lettawen die subiectiō uf den fall, wan sie von der cron Polen nicht angenommen wurde, nicht bekennen ader willigen wolte: wie auch sie vorstanden, das die gesandten der stadt Riga des etwas zu geschehen annehmen konten. Nuhn wusten i. f. g. nicht, aus was ursachen i. f. dt. ob solichem so strack hielten, und musten es dafur achten das es i. f. dt. an keinem gelde proviant geschutz kraut und loth als auch an andern noturftigen dingen nicht mangeln muste und das i. f. dt. etzliche andere vortrostung wegen der subiectiō kegen der kon. mt. und cron Polen vielleicht hetten, welichs i. f. g. gantz und gar unwissend. Und muste das bekennen, das i. f. g. den landen zum besten all ihre barschaft angewendet und entschepft wehren: musten auch bekennen, das sie itzunt mit noturftigen dingen ihre eigne heuser und stete nicht (zu) vorsorgen vormochten, auch diejenigē so er in besetzung derselben gelegt hette mit keinem gelde wuste ader konte betzahlen. Wie auch die kriegsleute, die er in der vehde gebraucht und noch nicht betzahlet, ihn uberliefen und ihre betzählung mit grosser beschwerung forderten, wehre ihme ein grosses hertzeleit auszureden. Viel mehr sei ihme ein gross creutz etzliche jahr hero gewesen, das er seine underthanen, wie ers gerne gesehen, mit der innerlichen Liflendischen macht (*add.:* nicht) hette erretten und vorthedigen muegen, da er teglichs das weheclagen hat in seinen ohren hören müssen, das die kleinen kinderlein von ihrer eltern leiben gerissen und jemmerlich von dem feiend seind ermordet und umbracht worden, ja das auch die lieben eheleute, beide edel und unedel, von einander hinwegk gefuhret, die junckfrauwen und megde geschendet und umbracht worden: das billich i. f. g. solichs an ihr hertz

rühen. Das ist ihnen schicks wiederumb gewertig sein solten  
 und die rühen der menschen und underthanen in ein  
 besten vortheil setzen. Darumb in seine conscientz dahin  
 schickte das das kaiserliche rühen am jüngsten gerichte  
 nicht rühen i. f. d. schickten das die alle die mittel der erret-  
 tung nicht allein zu suchen sondern auch zu willigen sich  
 begeben. Er wolle aber in keiner weisung i. f. dt. der  
 welt zugestehen das er ihnen nicht tracht gegeben haben.  
 Das er ihnen trachtung sich länger anhalten und seine  
 trachtungen zu befragen. Und wäre demnach bedacht, der  
 kaiser mit vorgeschicktem meining als einem konig zu Polen  
 und geschickten in Lettland in halber gottes sich zu ergeben  
 und wolle, das kaiser mit werde die lande nicht vorseumen  
 sondern sie einsetzen: mit der bitte i. f. dt. werden solich  
 sein vorseumen auf der eussersten nothfall ihnen (i. i. ihme)  
 nicht vorseumen noch anderst vorsehen. Und wolte gleichwol  
 sich aller gute gegen i. f. dt. sowol gegen die stadt Riga  
 aller gütlich erlösen haben.

Und sind dieses vorgebens halber die ertz Bisch. rethe  
 zu dem kaiser sich ferner deshalb zu bereden in die cammer  
 und die geschickten der stadt Riga ausgetreten. Und haben  
 die rethe wiederumb i. f. dt. wolmeinends<sup>15)</sup> bedencken wie  
 volget eingebracht: wie das der h. ertzbischof vorhoffet, es  
 wurde der h. meister sambt den andern stenden der land zu  
 Liffland sich dessen vorhalten, das daraus keine trennung  
 sollte sein gevolget, dahin er alletzeit sein rath und furstliche  
 wolmeinung gewendet und sich gantzlich darauf verlassen.  
 Und wusten sich eben wol i. f. dt. zu berichten, das sie gott  
 bessers in den unvormuegen beengstigung und trubsal se(s)sen  
 jo so tief wie der h. meister, und wehre ihme sein ertzstift  
 mit seinen underthanen von dem feiend gantz jemmerlich vor-  
 terbet und in grunt unterbrochen, das s. f. dt. diesen schaden

<sup>15)</sup> Mit diesen Worten endet das vorhandene Conceptfragment.

nicht allein dan viel mehr auch derjenigen, so ihme sein stift beschutzen solten, vorderb und schaden fulet(en) und leiden musten: das derwegen nicht allein der h. meister sich des zu beclagen und darin uf ein andern wegk zur besserung dencken musten. Derhalben ihm auch gantz offen stunde ahne vorweis mittel der errettung zu suchen: er hette aber mit keinem geringen schmertzen und wehemut vornohmen, das durch die vorgeschlagene wege der kon. mt. auf die subiection der Lettawer lautend solte eine sonderung und trennung eingegangen und den landen zu schaden vorursacht werden. Do aber, wie er sich nicht vorhoffet, das des h. meisters vornehmen wehre, muste er es also geschehen lassen, hielte es aber dafur das damit dem ertzstift und den gantzen landen wenig gedienet sei und konte i. f. dt. mit nichten von ihrem vornehmen und ubriger erclerung abstehen, dan sie des wegen ihrer underthanen und landsassen nicht mechtig. Wolten derhalben sich der kon. mt. und cron Polen commendirt und bevohlen sein lassen bis so lang sie die erclerung derselben bekohmen, und verbote ihm auch das bedencken sich mit den Lettawen einzulassen, dieweiln die Hochpoln die gepflogene handlung mit den Lettawen geschehen nicht annehmen wurden, auch das es alletzeit offen sich nach bekohmener erclerung der Polen an die Lettawer zu schlagen. Es wolte aber der h. ertzbischof alletzeit dem h. meister nichts weinigers wie vorhin ein guter nachbar und freunt sein.

Die gesandten der stadt Riga sich hierauf ercleret: was durch die vornotelung der kon. mt. vorhin und auch itzt durch die gesandten der herrn und stadt von dem h. woiwoden entlich vorgegeben, sei ihnen nichts weinigers wie m.<sup>gsten</sup> h. ertzbischof antzuhoren gantz wehemutigk, und hetten sich wol vorhoffet, es solten i. f. g. bei dem h. ertzbischof und gemeinen stenden und stadt Riga in den vorloffenen rathschlegen und de(r)n ausganck (*add.*: sich) gnedig ertzeigt und vorhalten haben. Und wehre ihnen wie den underthanen

gantz schmerzlich das angetzeigte unvormuegen zu vornehmen. nicht allein erschrecklich sondern gantz umb angetzeigter gefahr willen sorglich. wolten aber ihren herrn als die underthanen die es gerne gut seggen nichts liebers von gott bitten, dan das es umb i. f. g. und den landen einen glucksaligern zustand hette. Und konten wegen der subiectiion an die Lettawer sich keines andern dan wie vorhin geschehen ercleren und hoffen dannochst nicht. das i. f. g. sich in jenige beschwerung. so wieder die wolffart der lande zu Lifland sein wurde. sich bewegen lassen. Da aber i. f. g. in angetzogenem bedruck bleiben solten. wolten die gesandten nicht liebers, dan das der h. ertzbischof und stende die wege und mittel unvorweislich treffen mochten. das niemants dadurch unglucksalige vorenderung wiederfahren mochte[n]. seggen aber nicht wie das durch dies mittel der subiectiion an Lettawen ihnen gedienet noch den landen geholfen sein mocht und erachtens dafur. das es viel sicherer gewisse vortrawliche hulfe zu errettung antzunehmen dan uf unvormuegene und schedliche hulfe zu vortrawen. Und da die Lettawer ihre geschworne hulfe und schutz mit aufrustung und widerstand kegen den feiend (*add.*: wenig) sehen lassen, wehren die armen lande in solchen grossen vorderb numehr gekohmen. Erboten sich die gesandten nochmahln, das sie ihren g<sup>stra</sup> f. und herrn gantz getrew und von hertzen rathen wolten auf ehrliche mittel des schutzes zu trachten, auf das keine servitut und, umb der posteritet willen, eigenschaft ervolge, (und) sich der vorigen berathschlagung wegen der kon. mt. und der kron Polen unterwerfigkeit vorhielten. Es solten aber die herrn zu der stadt Riga aller trew und gehorsams sich zu vorsehen haben.

Auf dies des h. ertzbischofs und gesandten der stadt Riga vorgeben des h. meisters vorordenten wiederumb angetzeigt, das ihr g. f. und h. viel lieber andere mittel und wege, durch welche die lande und underthanen solten gerettet sein worden, eingegangen und befunde er aber derselben keine itzt

rhanden. Und steckten die lande in der höchsten und  
 ssersten beschwernuss und vorlust, das er nicht wuste wie  
 dieser höchsten noth und gefahr sie anderst dan durch  
 es mittel zu erretten wehren, und sei derhalben i. f. g.  
 ine ursache zur trennung und wolte sich gantz und gahr  
 r kon. mt. auf vorgeschlagene mittel der unterwerfung  
 tergeben, vorhoffentlich, es werde der h. ertzbischof und  
 adt Riga mit solichem kein beschwer haben. — Und wie  
 rethe und gesandten nach dieser gehaltenen unterredung  
 eil ufgestanden, haben die gesandten der stadt Riga ge-  
 ten, die ertzbischoflichen Preussischen und h. meisters rethe  
 lten sich unbeschwert finden lassen und der gesandten  
 dencken auf die vorige handlung gericht anhoren und  
 nehmen.

Es hetten die gesandten beschwertes gemuethes des h.  
 isters auf die vorige vielfaltige underthenige und getreuwe  
 redunge erwegung und schliessunge vornahmen, wie das i.  
 g. uber hoffnung auf die geferliche condicion der anneh-  
 ung von der cron Polen und purae obligationis der Lettawer  
 r subiection halber bei sich entschlossen und bei der kon.  
 i. furtzustellen willens wehre, sie aber die gesandten vor-  
 iege ihrer habenden vulmacht mit allen treuwen und ernst  
 rtzu gerathen, das man zu errettung Liflandes [die kon.]  
 cron Polen nebenst den andern herschaften vormahnen  
 d in aufrustung gegen den feiend bringen solte durch das  
 ttel, daraus kein gefahr zu vormuethen. Und sei viel besser  
 ehren unter dem creutz unter zu liegen als durch kleine  
 d weinige hulfe sich in servitut und dienstbarkeit zu bringen,  
 d konten ihres theil(s) nicht in die geferliche des h. meisters  
 biection gegen Lettawen willigen. Weiln aber der lobliche  
 terliche orden vor etzliche 100 jahren die stadt Riga mit  
 en dominiis proprietatibus possessionibus libertatibus und  
 dern bis auf itzige zeit durch vorleihung des Romischen  
 chs, so fern ihre gerechtigkeit daran ist, in ihren gehorsam

und schütz gehabt und ist aber von dem Römischen reich an die kon. mt. gebracht und vorendert werden. idoch ihnen unvissend durch was bescheit: als wissen sich die gesandten wegen der stadt Riga aus ihrer vultmacht zu erinnern, das sie gewillig dem h. meister folgen wollen wie vorhin in gebuerlichen sachen geschehen. Da aber, wie sie vormerckt. i. f. g. von der stadt und landen als ein belebenter landesfurst des reichs ohne ihre bewilligung sich abgeben wolten. konten i. f. g. wol erwegen, das sie des wegen der underthanen der stadt Riga nicht mechtig. und vorhofften sich, da i. f. g. sich an die kon. mt. mit der vorigen der Lettawischen erclerung und folgenden der cron Polen erclerung sie vorlassen und durch handlung abtreten wurden. das i. f. g. ihnen solichs zeitlich zuvor kunt thun und vormelden wurden. Solte aber uber solichs alles ihr der gesandten trewhertziger rath uf des h. meisters beschwerliche erclerung ausgeschlagen und nicht geachtet werden. (old.: wolten) sie den h. ertzbischof als denjenigen deme es an der stadt von Riga gelegen underthenig vormahnet (old) erinnert haben. das i. f. dt. auf des h. meisters vorhaben die stadt sich bevohlen lassen sein wolle. Die gesandten aber theten sich offentlich und solenniter gegen den h. meister und der key. mt. lehen halben als underthane des reichs sicherlich vorwahren. das sie ihrer key. mt. an ihren hohen regalien und lehen sowol der stadt Riga an ihren erworbenen grunden eigenthumben und besitz sambt ihrer jurisdiction gerechtigkeiten und freiheiten vom höchsten zum geringsten hiedurch wegen diese(r) des h. meisters subiection wollen eingerumt nachgegeben ader aus vorigem stand und gebrauch in vorenderung gebracht haben wollen. Und da uber zuvorsicht von dem h. meister etwas praejudiciale, wie es auch sein mag. hiergegen gewilligt und eingegangen, das der stadt Riga wegen key. mt. lehen und obrigkeit sowol der stadt Riga eigenthumblichen grunden zubehorungen marckten gericht gerechtigkeiten, auch wegen all ihrer interesse(n) und

he so sie belangend ihrer stadt beschwerung haben, ausgenohmen, wurden von dem h. meister angegriffen, nderung gebracht ader dakegen mit der kon. mt. etwas vel clam per(l.: prae)judicialiter gehandelt: wolten rmit offentlig und solenniter protestiret bedinget und alles und ides widersprochen haben. Und baten , die Preussischen gesandten sambt des h. ertzbischofs solichs wolten in frischer gedechtnuss nehmen, wie sie leicher gestalt solichs des h. meisters rethen als s. f. rechtige[r]n wolten angekundiget, sunsten aber sich ebuerenden gehorsams als underthanen eignet erbo- ben.

erbei es die Preussischen rethe also vorblieben lassen. sandten des h. meisters an sich genohmen, solichs an iern zu brengen, die vormahnung aber dabei gethan, gesandten der stadt Riga sich aller getrew und ge- s wurden gegen i. f. g. vorhalten.

hat volgents der h. meister durch Matties Heurader andten zu sich fordern lassen und ihnen vor das gehor- rscheinen durch den cumbthuren von Duneburgk danck- gethan. Und wiewol i. f. g. andere geschickte leute weliche i. f. g. meinung den gesandten antzeigten, so ber i. f. g. das es durch seine, des cumbthurs, person ien sollte und angetragen werden. Er bete aber, es die gesandten solichs zum besten halten und die besser dan wie ers abreden konte vorstehen, und hat dlich vortzelet. Nachdem (der) h. meister in seine g getreten, habe er all ungluck und die lande in gefahr des kriegs bekohmen und am gelde den vor- vorhanden gewesen dahin gewendet, das er die lande iter und knechte gerne wiederumb hette erretten wol- id wie er vormerckt, das die lande dem gewaltigen widerstand zu thuen zu gering und unmechtig worden, r solichs der key. mt., churfursten und stenden des



reichs (*add.*: angezeigt,) mit allem vleiss umb hulf und beistand gebeten und vormahnet, auch darbei die grosse tirannei und grausambgkeit, welche der feiend an dem christlichen bluete geubet, gantz clechlich und erschrecklich vormelden und vortzeigen lassen und dies nicht ein dan zum oftermahl mit ~~grossen~~ schweren unkosten bey der key. mt. und dem reich bitten und suchen lassen, und wehre in der gewissen hoffnung gewesen, die key. mt. und das reich die lande nicht trostlos (*add.*: gelassen,) dan entsetzt und nit vorseumet solten haben. Es hetten aber i. f. g. daher nichts bekohmen und wehre auch das geld, so vom reich zu erlegen gewilligt, nicht kohmen. Wie i. f. g. nuhn gesehen, das die lande daher nichts zu erfrowen unde gleichwol die gefahr und noth jhe lenger jhe grosser worden, sei i. f. g. vor 2 jahn vorursacht sich an die kon. mt. zu begeben, der lande noth zu eroffnen und umb hulf zu bitten. Wie aber soliches alles erlangt und zugegangen, wusten [sich] die gesandten wol. (Er) vorhoffet, es solte die hulf vormuege des schutzhande(l)s statlicher geleistet sein worden: aus was ursachen aber dem keine volge (ge)schehen, musste i. f. g. gott heim stellen, daraus den landen nicht ein geringes ungluck entstanden. Wie auch daraus der Rigische handel vogenommen, des hetten sie sich als diejenigen die mit bei dem handel gewesen genugsam zu erinnern. Daraus dan ervolget, das dieser handel der subiection ersprossen wehre[n], und befunden i. f. g., das diese hendel fast in die lenge disputirt und gantz geferlich aufgezogen worden. Und wehren i. f. g. itzunt in der wehemuth und angst, das sie beinha nicht wusten was sie hierin thun und eingehen solten, konten es aber ihrer gelegenheit nach nicht rathen den handel abzuschlagen: dan i. f. g. gelegenheit wehre, das sie kein geld hetten damit sie ihren furstlichen tisch ader mit kleider ihre eigne diener konten vorsorgen, ja wehren auch des vormuegens nicht, das sie ihre heuser und stat mit kraut loth geschutz ader andern noturftigen dingen vorsehen

och vorsorgen mochten, geschwigen, das er die ehrlichen adelichen leute so noch uf den heusern vorhanden mit seiner gnaden macht solte entsetzen und retten können. Und da i. f. g. vorhin funf ader sechs tausent pferd ins feld gebracht, hatt er itzt nicht 300. Aus solichem unvormuegen sege i. f. g. e noth an und konte es numehr vor gott nicht vorantworten, das er seine underthanen solte vorseumen und die unschuldigen kinder frauwen und junckfrauwen umbringen und schenden, ja auch man und weib vorfuhren und todten lassen. Wie dan auch die gesandten vorhin durch i. f. g. ehren berichtet worden, das die ritterschaft und stete in ihrer eussersten beengstigung und nothen nicht lenger ihres unvormuegens halber stehen noch pleiben muchten, dan vielmehr dahin trachteten, wie sie mochten gerettet werden: darumb auch die kon. mt. underthenig und bitlich anstellen, welichs vornehmen i. f. g. so gantz unbillich zu sein nicht erachten konten, aldieweiln i. f. g. ihre unvormuegenheit zu retten bewust. Was auch i. f. g. bei der kon. mt. umbt dem h. ertzbischof und der stadt Riga bis daher geschicht, soliches hetten die gesandten sich auch zu berichten. Es befunden aber i. f. g. des h. ertzbischofs meinung und that wol anderst gewandt dan wie es itzunt zu willigen noth thure, und wehren entlich bedacht, das sie sich, in massen von der kon. mt. i. f. g. gerathen und auf mittel vorgehlagen, wolten der kon. mt. ergeben und underthenig machen, also das i. f. g. der kon. mt. als einem konige zu solen grossfursten in Lettawen oc. wolte gehorsam und underthenig sein, und hetten in diesem fall i. f. g. vornohmen, das die meinung der gesandten der stadt Riga fast mit ihrer g. rethen des puncts halben uberein stimmen solle[n]. Auf das nuhn die kon. mt. sehen mochten und desserhalb zu der hulf bewogen wurden, segten i. f. g. vor rath an, das die gesandten wolten ihrer g. willen folgen und sich nicht in dem rathschlage absondern: beten der-

wegen, das die gesandten i. f. g. ihren getreuwen rath mittheilen wolten.

Worauf die gesandten sich beredet und volgents ihre meinung dieser gestalt i. f. g. wiederumb einbracht; das sie dasjenig so durch den h. cumbthurn vorgetragen der gestalt angenohmen gleich (als) wehre es von i. f. g. muntlich selbst geschehen und wusten wol, wie und welicher gestalt i. f. g. in ihre muheselige regirung gekohmen, was auch sie vor gebuerliche sorgfaldigkeit darin gehabt und angewandt, damit sie mehr beistandes bei der key. mt. erlangen mochten sich des beworben, zudem das sie auch ihren furstlichen leib nicht vorschonet und sich mit grosser geldspillung und aufrustunge an den feiend ihme sein vornehmen zu wehren gemacht hetten. Auch wehre den gesandten nicht unwissend, wasser gestalt der schutzhandel bei der kon. mt. von i. f. g. gesucht und erhalten worden, vor welichs alles sie i. f. g. billich underthenigen danck sagten und umb i. f. g. hinwiederumb mit allem ihrem eussersten vordieneten, und zweifelten nicht, da durch denselben vleiss und muhe die hulfe also wehre zu wege gebracht, es wurden die lande dadurch errettet und behalten plieben sein. Und hetten die gesandten i. f. g. weheclagen und unvormuegenheit mit grosser wehemuth und erschrecken vornohmen, wolten aber es dahin vorstanden haben, das es dem lieben gott also gefelligk, der es aber nach seinem willen, wie sie auch darumb theten bitten, veterlich endern und i. f. g. den landen zum besten trosten und erhalten wurde, wie sie auch i. f. g. theten bitten, das sie in ihrem creutze geduldig und getrost sein wolte: dan es gott balde endern und bessern konte. Musten auch bekennen, das sie nicht eine geringere beschwerung auf sich ligen hetten und gleichwol umb gemeiner lande bestes willen solichs ertragen musten. — Soviel aber den itzigen handel der subiection anlangend, wehre ahne zweifel i. f. g. durch ihre vorordente rethe wol berichtet, wie getreulich und aufrichtig sie

die sachen gemeint und alle ihre rathschlege dahin gewandt, das die subiectiō unvorweislich und unbeschwerlich der kon. mt. (und) der cron Polen geschehen mochte. Wie sie aber in denen geschwinden hendlen befunden, das dieselbe subiectiō der kon. mt. und cron Polen nicht allein sondern den Lettawen auch geschehen solte, hetten sie sich billich ihres habenden bevelichs erinnert und vorhalten. Dan es in der Rigischen handlung nicht gedacht noch vorblieben, das sie sich den Lett(a)wers underthenig machen solten: konten derhalven in nichts anders nochmahln willigen dan wie sie ihre meinung und rath dem h. ertzbischof und i. f. g. rethen vorhin eingebracht, und wehre in ihrer macht nicht das sie ein anderst dagegen i. f. g. rathen solten, dan sie sich besorgten das aus dieser subiectiō der Lettawer, wegen ihrer geringen macht kegen den feiend zu achten, keine errettung den landen erfolgen noch geschehen konte und das [die] hiedurch die cron Polen, bei welcher die grossiste macht, wurde[n] unwillig gemacht werden. Und wehre aus solicher subiectiō zu vormuethen, das die lande zu Lifland getrennet und in ewige dienstbargkeit gebracht wurden, welichs daher zu geschehen sich ansehen liesse, dieweiln die Lettawer in steten und schlossern in Lifland die regiment besetzen innehaben und nach ihrem gefallen das recht gebrauchen wolten. Das aber die ritterschaft und stete solichs bei sich nicht bedacht hetten und nachmahln ihr will und entliche meinunge wehre sich an die kon. mt. zu ergeben, wurden sie hernachmahln wol befinden, mit was vordriess solichs von ihnen gewilligt und eingegangen sei. — Betreffend aber, das sich i. f. g. denselben Lettawern mit unterwerfen wolten, konten die gesandten nicht rathen, und do des etwas von i. f. g. bei der kon. mt. vorgenommen und eingegangen wurde, baten sie das in dem nichts kegen der stadt Riga eigenthum freiheiten, daran sie ihr interesse haben, [nichts] gewilligt ader vorgeben wurde, und theten ihre vorige interponirte protestation uf die er-

clerung, so i. f. g. rethen gethan, wiederumb anher vorhalen und vorneuwarn.

Hierauf der h. meister nach gehaltener beredung wiederumb antzeigen lassen und repetirt, wie hoch und gross die beschwerunge wegen des viendes den landen zu Lifland auf dem hals legen und das es die grossiste und eusserste noth erheischete und forderte, das i. f. g. sich der kon. mt. uf forgeregte wege ergeben musten, und vornehmen nochmahln das die gesandten bei voriger ihrer meinung nebenst dem h. ertzbischof beruheten. I. f. g. aber bei sich nicht bedencken konten, das solichs ein mittel und noturft der errettung wehre, dan das viel mehr aus vorwitz etzlicher leute uber diese meinung also hart gehalten wurde: begerte aber von der stadt zu wissen, ob sie andere wege und mittel wusten, durch welche die lande konten mit reuter und knechten entsätzt und vorthediget werden.

Hierauf die gesandten ercleret, das sie sich vormuege ihrer habenden vulmacht in diesen hendeln vorhin alletzeit vorhalten, wie sie auch itzunt sich keins andern konten ader mochten ercleren. Und wehren keine andere mittel vorhanden, dan das die lande uf die vorgehende condiciones in der assecuration des woiwoden begriffen sich der kon. mt. underthenig machten. Das die stadt aber in dem vormuegen sein solte, das sie reuter und knechte hielten, wusten i. f. g. viel anders gewandt, dan sie genugsam mit unkosten beide ihrer knechte sowol ihrer stadt gebeuwete uberheufet wurden. Da nuhn i. f. g. durch ihren rathschlag und mittel die lande erretten konten, stunde in derselben bedencken. Sie aber wolten sich gegen i. f. g. alles gehorsams und treuwe erboten haben. — Damit die gesandten also ihren abscheit vom herrn genohmen.

Die glocke ungeverlich 3 ist der h. ertzbischof an die kon. mt. mit den Preussischen gesandten zu einem privatcolloquio aufgeritten, und volgents, wie er wiederumb abkohen, die gesandten den syndicum an d. Jonam geschickt

und wie die handel alda vorblieben sich erkundigt. Und der doctor angetzeiget, das die kon. mt. den h. ertzbischof gantz vleissigk vormahnet und gerathen hetten sich in diesen hendlen also zu vorhalten, das er die Lettawer nicht ausschlagen solte. Dan i. kon. mt. bedacht wehren durch dies mittel die gemuether der cron Polen mit Lettawen zu voreinigen und die hulfe (zu) erlangen. — Und wehre der h. ertzbischof itzet in der bekummernuss und kleinmuetigkeit, das er nicht wuste wie ers machen solte. Dan solte er wegen des ertzstifts mit den Lettauern etwas willigen und eingehen des er keinen bevelich, gereichte ihme zur hochsten vorcleinerung. Solte er auch der kon. mt. als ihres bluetfreunden rath nicht folgen, wurde der kon. mt. allerlei bedencken geben. Und hetten sie, die Preussische gesandten, genug zu halten und zu trosten, das (durch) diesen abfall des h. ertzbischofs den landen noch der stadt Riga nichts beschwerligs erfolgte. Hetten aber auf dies mittel gedacht, das der h. ertzbischof vor ihre person allein solte eine supplication an die kon. mt. stellen und sich darin ercleren, das er sich der kon. mt. als ihrem bluetfreunde thete bevehlen und vortrawen, die stadt Riga aber solte vor sich auch an die kon. mt. suppliciren und sich vormuege des Rigischen handels der kon. mt. commendiren und das sie in die Lettawische subiection zu willigen keinen bevehlich hetten antzien und darauf i. kon. mt. erclerung bitten. Und seind dieses abents des h. ertzbischofs supplication durch d. Jonam gestellet und der stadt noturft die gesandten in eine schriftliche supplication vorfassen und durch den doctorem Jonam ubersehen lassen, lautende beide nach inhalt der copien H. I. (s. No. 860 u. 861).

Freitags frue den 28 novembris der h. ertzbischof seine supplication der kon. mt. ubergeben lassen und wiederumb die antwort bekohmen, das die kon. mt. mit solichem zufrieden. Die gesandten auch eben dan durch den syndicum ihre supplication der kon. mt. zugeschickt und diese antwort

empfangen, das i. kon. mt. mit derselben wol zufrieden und nehme sie in allen gnaden: er wolte aber dieselbige seinen hohen reichen (l.: rethen) zuschicken und wiederumb durch die die gesandten beantworten lassen.

Und ist wegen des woiwoden Munxinski mit der supplication an die gesandten geschickt worden und vormeldet, das die kon. mt. mit solichem zufrieden.. Und dieweiln die gesandten bei ihren herrn pleiben wolten, wehre auch der kon. mt. meinunge nicht, die stende zu trennen und in vorenderung zu bringen. Wie aber die herrn der kon. mt. itzunder schweren solten, wehre das die formula. Und sege der h. woiwod vor gut an, das die gesandten [sich] mit dem h. ertzbischof (*add. etwa*: wie ihnen die unterwerfung) zu leisten gefuglich sein muchte, sich vogleichten.

Wie dan hierauf volgens die gesandten sich stracks an den h. ertzbischof begeben und angetzeigt, wie das sich i. f. dt. wol zu berichten wasser gestalt die hendel vorgeloffen und vorblieben wehren, das auch i. f. dt. sich entlich und vorharlig dahin ercleret in die Lettawische subiection nit zu willigen. Es befunden aber die gesandten durch den bericht des Munxinski, wie das i. f. dt. viel ein anders gewilligt und von ihrer vorigen meinung abgetreten wehren. Welichs vorwahr den gesandten fast allerlei nachdencken gebe. Dan durch soliche trennung zu befahren wehre, das die stadt Riga in nachteil und schaden kohmen mochte, welichs die gesandten nicht gerne gestatten ader sich darin vorsemen wolten. Und wie der eid gestellet, so wehre es gewiss, das i. f. dt. sowol der h. meister der kon. mt. lehenleute und underthanen wurden, und folgte daraus das die stadt Riga durch soliche unterwerfunge auch der kon. mt. und herschaften anfiele[n]. Dieweiln sie aber noch nichts bei der kon. mt. umb ihrer herrn willen wegen ihrer freiheit oc. hetten suchen und bitten konnten, wehre ihnen beschwerlig lenger zuruck zu halten. Baten hierauf, das sich i. f. dt. ercleren wolten.

Und es hetten auch die gesandten keinen bevehich, dieweiln sie bei ihren herrn plieben, der kon. mt. sich in ir(k)eine eidspflicht einzulassen.

Worauf der h. ertzbischof durch d. Jonam antworten lassen, das i. f. dt. der gesandten werbung vornahmen, und wehre nicht ahne, das sich i. f. dt. vorhin, wie vormeldet, entlich und vorharlich wegen der subiection an Lettawen ercleret, dabei i. f. dt. nochmahln wolten geblieben sein, wan die kon. mt. ihme nicht anders hetten gerathen. Es hette aber die meinung nicht, das [sich] i. f. dt. itzunder ahne erclerunge was die cron Polen zu ihnen gewilligt, sich der kon. mt. wie ein lehenman untergeben wolte, besondern sich der kon. mt. laut seiner supplication vertrauwen und bevehlen, und solichs nicht wegen seins ertzstifts, dan allein vor seine person, und solte der kon. mt. die stadt noch nichts abgetreten sein. Es hette auch i. f. dt. wegen des eides an den h. woiwoden geschickt, und wie die gesandten alsbalt eingetreten, (er) diesen bericht gethan, das der h. ertzbischof seinen eid ader handstreckung uf seine supplication lautend der kon. mt. leisten solte. Und wolte der h. ertzbischof hiedurch gahr nichts sich vortziehen ader begeben haben, vorsege sich auch, das die stadt Riga sich kegen der stadt Riga (l.: kegen ihme) aller trew und gehorsambs vorhalten wurde, und wurde hiedurch nichts an ihren freiheiten oc. benohmen.

Worauf die gesandten wiederumb angetzogen, das man sich in diesen hendlen wol vortzusehen hette, auf das nichts gewilligt wurde, welichs die cron Polen nicht ratificereten noch annehmen. Und do i. f. dt. meineten, das sie durch diese eidesleistung in die Lettawische subiection nicht willigten ader der (l.: die) stadt Riga vorliessen und der kon. mt. ubergeben, konten sie es wol geschehen lassen, das die kon. mt. ihrer f. dt. person der subiection vorsichert wurden. Da es aber kunftig von der kon. mt. ader imants anders gedeutet und aufgenommen wurde, wollen sie von deme, wie sie auch



von des h. meisters subiection wegen ihrer stadt freiheiten oc. protestirt und bedinget haben, (*add.*: protestiren und bedingen). Und hetten keinen bevehlich besondere eide der kon. mt., dieweiln sie i. f. dt. und g. geschworn, zu thuen.

Darauf der h. ertzbischof wiederumb antwortet, das es keine andere meinunge dan wie vorhin angetzogen in diesen sachen hette, und fielen die artickel mit der abtretunge der stadt Riga, im gleichen der appellation und andern mehr, welche alle uf weitere handlung der cron Polen hiemit vorblieben. Und nâchdem die kon. mt. soliche eidespflicht von dem h. meister und seinen underthanen sowol von dem h. ertzbischof vor seine person alsbalt bedacht wehre zu nehmen, solten die gesandten sich mit i. f. dt. hinauf an den konig begeben.

Es haben die gesandten aber sich des erboten und gebeten, das i. f. dt. vor ihr ertzstift und stadt Riga die profession der subiection an die kon. mt. und cron Polen thuen wolten lassen, i. kon. mt. ferner gott bevelen und vor gehabte und ertzeigte wolthaten abdancken lassen.

Seind also volgents beide herrn mit ihrer ritterschaft und underthanen nebenst den gesandten desselben tags umb die glocke eins an die kon. mt. zu schloss geritten, und ist von des h. ertzbischofs und stadt Riga wegen diese oration<sup>16)</sup> proponiret worden und im ende derselben etwan gedacht, das die stadt nebenst dem h. ertzbischof sich erbote i. kon. mt. zu schweren, welichs doch von den gesandten widersprochen und der h. woiwod darauf geantwortet: non jurabitis. Nach solichem der h. meister sein(e) oration<sup>17)</sup> auch thuen lassen.

Auf solichs alles die kon. mt. mit den Lettawischen herrn und Crakowischen untercantzlern sich uber eine grosse stunde beredt und hat iderman gesehen, das diese sachen zwischen

<sup>16)</sup> *Ad marg.*: No. H. (s. No. 862).

<sup>17)</sup> *Unter den Beilagen sub No. L.* (s. No. 863).

ihnen fast disputirlich gewesen und durch den Vilnischen woiwoden gegen den Cra(kowischen unter)cantzler gleich auch hinwiederumb seind tractirt worden. Und hat der Cra(kowische unter)cantzler wegen des konigs geantwortet, das von dem h. meister vorhin in erster ankunft eben dasselb der kon. mt. wehre proponirt, auch darauf geantwortet worden und wehre nicht notigk gewesen solichs nach der lenge zu repetirn ader ein neue antwort darauf zu geben und liessens die kon. mt. noch bei ihrem vorigen er bieten, das sie die sachen bei der cron Polen wolten furtsetzen, konten aber wegen der provision nichts entlichs handeln. Und was von i. kon. mt. und den herrn gehandelt wehre worden, solte itzt seinen furtganck haben. — Ist also der bischof von Samaiten in seinem geistlichen habit und bischoflichen ornat vorgetreten und dem h. ertzbischof erst den eid vorgelesen und leisten lassen, wie laut no. M.<sup>18)</sup> Volgents der h. meister seine eigne form gesch(w)orn, no. N.<sup>18)</sup> Im gleich(en) auch die ordenschen cumbthur hauscumbthur oc. ritterschaft und stete Wenden und Wolmar. — Wie nuhn solichs geschehen, hat die kon. mt. hie wiederumb geschworn, no. O.<sup>18)</sup>

Nach solich(em) der h. woiwod zu dem burgemeister Ulenbrug getreten und ihn vormahnet, das er hintreten solte und gleicher gestalt der kon. mt. schweren, dan es itzt ein thum (l.: thuen) wehre. Darauf geantwortet worden, das die gesandten des keinen bevehlich hetten, und der woiwod letzlich geantwortet, weiln sie nicht schwern wollen, stunde (in) ihrem

---

<sup>18)</sup> Diese Beilagen sind nicht mehr vorhanden. Der Eid des EB. ist gedruckt in Dogiel, Cod. dipl. V. p. 250; der des OM., der Ordensstände und des Königs ebenda, p. 248 u. 249; in Chytrai chron. Saxoniae, p. 610 — 612; und in Ziegenhorns Staatsrecht, Beil. No. 51, wo die Erwähnung des Eides des EB. in der Ueberschrift ein Flüchtigkeitsfehler ist. Den Eid des Königs enthalten auch die Coll. Liv. zu Patkuls Deduction, No. 4, und Arndts Chronik, II. p. 289. — Vergl.: Index No. 3596, wo die Jahrzahl 1562 ein Fehler ist; und Schirren, Verz. No. 2024, 13 — 15.

gefallen der kon. mt. die hand zu geben und sie (zu) segnen. Welchs also geschehen und damit wiederumb vom schloss getzogen. Dasselbst auch die Wendischen und Wolmarischen sich gegen die gesandten vornehmen lassen, das in den conditionibus ihrer eidesleistung vorsehen und ihnen von der kon. mt. nachgegeben, das sie an die stadt Riga appelliren muchten, daruber sie auch brief unde siegel erlangen wurden.

Wan nuhn die gesandten wiederumb zu haus kohmen, haben sie den syndicum an beide herrn geschickt wegen der muntze, und hat der h. meister geantwortet, das die kon. mt. ihme sein regale in der muntz pleiben lassen, und solle auf das korn schrot und wicht wie in Lettawen gantze und halbe groschen schlagen lassen, idoch auf der einen seiten des konigs insigel gesetzt. Der h. ertzbischof geantwortet, das etwan wol von der muntze geredt und ihme zu muntzen nachgegeben sei. So wisse er sich idoch zu berichten, das er solich regale vorhin seiner geburt und standes halben (*add.*: gehabt,) und crachtete ihme eine vorcleinerung zu sein, das er dasselb zertheilen sollte, dan er bedacht allein ader aber mit der stadt zu muntzen. Wolte auch nicht hiermit der cron Polen antzeigung geben, das er sich ahne ihre vorgehende wissenschaft und bewilligung hette den Lettawers ergeben, und rithe derhalben, das es hiemit nachmahln still gehalten werde, und wolte sich des mit der stadt zum allerforderligsten voreinigen.

Sonnabents den 29 novembris ein e. rath der stadt Wilda ihre gesandten an die gesandten der stadt Riga schicketen und liessen ihnen antzeigen, wie das sie allenthalben vornahmen hetten, wasser gestalt sie ihre freiheit in kaufmanschaft wie von alters gebreuchlig also auch furthin zu halten hetten bei ihnen suchen lassen. Nuhn thete ihnen wunder, das die stadt Riga, auch die gesandten, damit so lange stille geschwiegen hetten und befunden den gebrauch der kaufmanschaft welcher itzt noch volich, das derselb von niemants angefochten ader durch klage wehre ihnen anderst kunt ge-

than worden. Nachdem aber ihre eltisten und vornembsten eingesessene kaufleute in die marckt von haus gezogen wehren, erforderte der sachen gelegenheit sich bei dense(l)ben und der gantzen gemeinheit desfalls zu erkunden, und wolten ein e. rath hierauf zum forderligsten ein schriftlich antwort zukohmen lassen, wolten nichts anders dan in allem gute nachbarschaft halten und hegen: und wehren zwar alle umbrings der Wilda nicht unter ihrem gerichte, dan ein theil dem h. woiwoden, theils den bischofen und andern zustunde. Soviel nuhn jhe eins e. raths jurisdiction, die sie von der kon. mt. hetten, betreffend, solts dem alten zuwiedern und nicht gebreuchlich nicht gestattet ader vorheuchet (l.: vorhenget?) werden. — Und vorehreten die gesandten mit etzlichen karpfen und wein, baten dieselben anzunehmen.

Worauf die gesandten antworten, das die stadt Riga sich alle zeit zu ihnen vorsehen, das (sie sich) in freiheiten und dergleichen dingen nach dem allen hetten vorhalten wie es durch stadtliche voreinigung beiderseits zum besten wehre aufgericht und dem kaufmanne gegunt, und sie ihres theils in ihrer stadt solichs dem kaufmanne, so unter ein(em) e. rathe der stadt Wilda sesshaftig, zu gebrauchen nicht gewehret. Und konte auch wol sein, das von denen, so unter frembden dan ihrer des raths herschaften sessen, diese freiheit genossen wurden: baten derhalben sich dessen zu erinnern und zu erster gelegenheit ihnen ein antwort zukohmen zu lassen. Es wehre auch vorhin der missbrauch (von) ein(em) e. rathe der stadt Riga nicht geclaget, die gesandten hettens auch durch ihre vortzogerung nicht vorseumet, weiln sie mit wichtigern hendeln beladen gewesen. Danckten ihn(en) auch vor ihre vorehrung. —

Und haben die gesandten volgents den syndicum an den woiwoden umb audientz der valediction zu bitten ab[en]geschickt, dem der Munxinski wiederumb die antwort gegeben, wie das der h. woiwod bedacht und erwartend wehre aus der

kon. schatzkammer eine vorehrung, die er den gesandten wolte uberantworten lassen, sich mit ihnen zu beletz[t]en: und wolte er in kurtzer zeit ihnen ankundigen. Welichs auch also geschehen. Und hat wegen der kon. mt., wie es gebreuchlich, aus der schatzkammer solich geschenck uberantwortet, und dieweiln der h. woiwod fast schwerlich und wegen der abfertigung der kon. mt., die des morgens frue umb 4 schleg wegk zog, noch muede, auch er den gesandten zu vorreisen in ihr bedencken stellte, sie sich aber des sontags (*Nov. 30.*) solichs zu geschehen ercleret, solte[n] die zeit der valediction nach dem sermon zu geschehen ihnen angekündigt sein.

Es haben aber nichts weniger die gesandten d. Jonam den aben(t) zu sich bitten lassen und weiln sie diese zeit uber mit den geschwinden hendlen seinen getreuwen rath und sonderlichen vleiss vornahmen und gespuret, theten sie ihn wegen der stadt Riga gantz vleissig und dienstlich danck-sagen: vorhofften sich auch, wan sie wurden denselben ein(em) e. rathe und der gemeinheit vormelden, sie wurden solichs alles zu grossem dancke vorstehen und aufnehmen und sich gegen seiner person wiederumb gutlich und freuntlich zu verhalten wissen. Und obwol diese handel gantz geferlich vorgelaufen und etzlicher massen gantz beschwerlich mit dem h. meister wegen der subiection zum ende gelaufen, sie aber nicht wissen konten wie es mit des h. meisters provision, im gleichen mit der abtretung der stadt Riga gewandt, und gleichwol wegen ihrer stadt ihnen gebueret allerlei vorsorge zu tragen, damit nichts ihrer freiheit, im gleichen des Dune-stroms sowol des schlosses und schlusel der stadt daselbst muchte von dem h. meister vorgeben und zum (*l.: zur*) hochster fahre gewilligt werden: als wehre ihr freuntlichs bitten, das s. achtb. ihnen hierin rathen und was sie des vornahmen unbeschweret sein wolte zu eroffnen. Dan sie es eigentlich darfur halten, das des etwas albereit gewilligt sein mochte. Solten sie dartzu das ansehen thuen, konten sie nicht vorant-

worten. — Zum andern, weiln die sachen an die cron Polen vorschoben und darin die bewilligung und aufnehmung der subiunction muss erwartet werden, erachteten die gesandten auch notigk sein, das mitler weiln die stadt Riga sich gegen die zeit der annehmung in ihren freiheiten und wie dieselben noturftig zu erhalten muchte gebeten werden gefast machten. Darumb sie dan s. achth. bitten theten, das sie soviel muhe an sich nehmen und die artickel in ihrer instruction vorleibet in genugsame ordnung setzten. Was aber ein e. rath noch noturftig zu sein befinden wurden, solte i. achth. zugeschrieben und also zu dem vorigen gebracht werden, auf das, wan ein(em) e. rath(e) (*add.:* umb) solcher auf kunftige tageleistung zu thuen, sie dieselben fertig befinden muchten. — Zum dritten wehre nicht genugsam zu clagen, was (aus) mangelung der muntz in der stadt vor ein grosser jammer, und hetten die gesandten aus ursachen der wechselung halber der Lettauwischen groschen solichs müssen bei der kon. mt. suchen lassen, auf das sie denselben wechsel abtheten und selber groschen in gleichem schrot und korn schlagen mochten gebeten: wehre aber ihnen das zugelassen, sofern sie des konigs insigne ader bild wie in Lettawen darauf schlagen wolten. Und hette solichs bei ihnen viel bedenckens, darumb sie solichs nicht eingehen konten. Dan es ihnen bei der cron ein ansehen geben wurde, gleich sie sich den Lettawers bereit unterworfen. Baten demnach hierauf seinen rath.

Darauf der doctor sich ercleret, das er wegen seins g. f. und h. des hertzogen in Preussen gantz getreulich und wolmeinend die sachen bei dem h. ertzbischof und den stenden hette aus bevelich und guter zuneigung gefordert (und) furtgestellt, sich aber wol eines andern vorhoffet (dan) das die sachen durch den woiwoden mit solchen geschwinden practiken und geferligkeiten ihnen solten vorgelegt sein worden. Erbote sich auch nochmahln, das er der guten stadt Riga von hertzen gerne gantz getreulich dienen wolle. Und sovieln

anlangend das sorgfaltige bedencken so den gesandten des h. meisters wegen vorfiele, im gleichen was das schloss und sch(l)ussel sowol den Dunestrom belangend, muste er bekennen, das der h. meister den sachen kegen Lettawen zuviel gethan hette, dieweiln er daher keine genugsame beschutzung haben konte: sege es aber dafur an, das alle dasjenige was er gehandelt bei der cron Polen also nicht konte gewilligt werden. Und hette sich sonderlich dieses halben der untercantzler der cron Polen kegen ihme vornehmen lassen, das er sich des nicht genugsam vorwunder(n) konte wie der h. meister so erschrocken und blind wehre, das er solichs den Lettawen eingereumbt hette und sich von den andern herrn und steten gesondert umb der ursachen willen, da doch nichts konte ahne vorgehende erclerung der cron Polen wegen des schutzes ins werck gebracht werden. Und er wuste gewisslich, das die herrn und stete so solichs nicht gewilligt die cron Polen an die hand bekohmen und wurden angenommen werden. Daraus nochmahln die gewissliche zuvorsicht wehre, das die cron Polen den h. ertzbischof und stadt Riga nicht vorlassen wurde, und wehre sein rath, das die stadt Riga sich gegen den h. meister aller trew und gehorsams mitler weiln solte vorhalten und alle ding bis auf die erclerung der cron Polen beruhen lassen. — Was das ander aber des schlosses Dune schlosses (l.: schlussel) und freiheiten oc. halber antreffend, wehre wol eine antzeigung, er fur seine person hielte es auch gewiss dafur, das der h. meister (sich des) etwas eingelassen und abgetreten hette. So konte aber der stadt in praejudicium nicht(s) geschehen, und wehre ein(e) evidens ratio, das man noch niemants ausgeschlagen, sondern alle dinge noch in handlung stunden, das es aber sehr geferlig der stadt wehre damit zuzusehen. Und wehre sein bedencken dargegen, das leichtlig, do man des etwas bei dem woiwoden suchen wurde, konte ihme ursach gegeben werden, das er sich desselben desser hoher annehmen wurde und nicht allein dar-

nach trachten wie er des öffentlich muchte mechtig werden, sondern viel mehr seinen vleiss anwenden das er heimlich mit frembden sowol der inwohner practiken rotterei und (l.: in) der stadt macht(e) und sie also vorg(e)weldigte. Derhalben wehre sein rath, das man auf diejenigen so zu schloss wehren, dartzu so in der stadt bei den burgern zu herberge legen vleissige aufachtung hette, damit sie keine conventicula hetten ader rotterei machten: dan solichs gewisslich nicht auspleiben wurde. Und wehren derwegen diese ding in der stille also bis auf der cron Polen erclerung heimlich zu halten. Er konte aber nichts sich desfals ercleren wes der h. meister zu seiner provision bekohmen, dan er davon nichts hette vornahmen. Solichs aber muchte er den gesandten nicht pergen, wie das der h. ertzbischof, auf das die sachen bei der cron Polen befördert und getrieben wurden, vor rathsam erachtet, das i. f. dt. sowol der h. meister und stadt Riga itzlicher eine person gesambtlich uf den tagk nach Lumbsa zu erster gelegenheit abschickten. Nuhn rithe er solichs auch mit allen treuwen, das die stadt eine person vorordnen und schicken solte, dan sie wie bis dahero geschehen ihren besondern stand halten solten: und konte alsdan der gesandte, worauf die stadt Riga i. kon. mt. die subiexion bekennete, die freiheit sowol des schlosses Dunestrombs schlussels und dergleichen schriftlich vorlegen und bitten lassen, das die kon. mt. und cron Polen sie bei dem erhalten schutzen und handhaben wolle, ihnen dieselben auch vormehren ꝛc. Und er wehre erbotigk freiheden ꝛc. uf gebetene ordnung sie anzunehmen und seinen vleiss darin vortzuwenden und mit mehrten dartzu gehorigen umbstenden austzureichen, und solte der gesandte solichs allezeit bei ihme fertig finden. — Zum dritten, wegen der muntze habe er leider vorhin auch gehort, wie und wasser gestalt ein gross weheclagen im lande sei, und wie es die gesandten wegen des konigs insignis bedacht, also wehre es auch bei ihme bedencklich solichs noch zur zeit zu willigen. Dan in



solichen fellen die aufschrift, so uf eigenthumb ader vorstendnuss gehen, betrachtet und angesehen wurden. — Und wehre solichs sein einfaltigs bedencken auf das vorgeben der gesandten. Er wolte aber solichs weiter in sein bedencken nehmen, und da er etwas mehr nutzlichers erfinden konte, wolte er(s) den gesandten morgens vor ihrem abtzuge kunt thuen. — Es haben aber die gesandten ihme die jungste vergleichung uf die Lettawische muntze die probe getzeiget, welche er sich auch also gefallen lassen.

Sontags den letzten novembris tags adventus die gesandten vor dem sermon zu dem h. doctore gangen und wegen des hertzogen aus Preussen genegten zugethanen willen gegen die stadt Riga underthenige dancksagung gethan, mit er bieten solichs furm e. rathe und gantzer burgerschaft zu ruhmen, und wehren des vorhoffens sich hinwiederumb underthenig und danckbarlich zu vorhalten. Seiner person theten sie im gleichen vleissige und dienstliche dancksagung, wolten es aber in gebuere vorgelten. Und wie sie s. achtb. gesterigs abents gebeten sich der stadt sachen antzunehmen und was notigk darin stellen und rathen helfen, als theten sie demnach uf sein er bieten die artickel ihrer instruction nebenst etzlichen copeien der huldigungsbriefe[n] und vortrege[n] behendigen und vortrauwen, baten dieselben mit dem erbotenen vleisse in noturftige ordnung zu bringen. Und was sunst den h. meister auf dasjenige anlangend was sie mit s. achtb. underredt, hetten sie noch das bedencken, ob die stadt Riga auch durch des h. meisters handlung ihrer eidspflicht loss wehre.

Hierauf der doctor erstlich gebuerliche antwort und dancksagung wegen des hertzogen in Preussen gethan mit dem er bieten solichs bei i. f. dt. zu ruhmen, wolte auch i. f. dt. dahin vormahnen das sie solten in allen gnaden bei der cron Polen die stadt befördern helfen. Er aber vor seine person hette nach seinen eussersten vormuegen in diesen

sachen alle das vorgewandt was den landen und stadt Riga sonderlich zu gedei und aufnehmen hette gereichen können, und weiln die gesandten ihrer stadt freiheiten ihme vortrauen theten, wolte er sich die sachen angelegen sein lassen. — Sovielln aber den h. meister belangend, muste er vor seine person wol es dafür halten: so er die stadt abgetreten, das sie auch ihrer eidspflicht loss wehren. Sovielln aber aus den handlungen zu ersehen, wolte er viel mehr, wie er gestern gethan, dahin rathen, das diese sachen die stadt noch in gedult solte stehen lassen und von Riga aber die beschickung nach Lumbas nebenst ihren herrn vornehmen. Dan die kon. mt. alda in viertzeihen tagen ankohmen und wol bis ostern (*März 29.*) daselbst vorharen wurden, die daselbst einen gemeinen richteltagk vorschrieben.

Damit die gesandten also den doctor segne(te)n, sich alles thuens zur reise nach haus schickten und dan balt zu dem Munxinski schickten zu erkunden, weiln es vorigs tags also vorblieben, das den gesandten solle angetzeigt werden umb welche zeit sie zur valediction bei dem h. woiwoden solten erscheinen. Worauf sie die antwort bekohmen, solichs ihnen angetzeigt (werden) und auch vielleicht balt nachm sermon geschehen solle[n]. Es wehrete damit aber fast lang, bis entlich, damit man jhe vieler unbequemigkeit halber nicht zugleich mit dem h. ertzbischof der sich dan auch zur reise fertigte ziehn, dan einen tagk zuvor haben muchte, die h. burgermeister die andern von den gesandten zuvor hinaus abfertigten, i. w. aber nebenst dem syndico und h. Johan zum Bergen des h. woiwoden forderung abwarteten. Welche als hernach geschehen, und nach geschehener dancksagung so diese gesandten dem woiwoden gethan der Munxinski angefangen: wiewol der h. woywode vorhin der gesandten aufrichtigkeit wuste, darumb er ihm kein zweifel machte aller guter zuvorsicht, idoch aber hette er ursach und sonderlich kon. bevehlig das er wegen der supplication welche die gesandten der kon. mt. übergeben

aufs freuntlichste muste bericht fordern. Und erstlich angezeigt, wie sie in der gemelten supplication antziehen theten, das sie wolten ihren herrn mit unterwerfung folgen, darbei aber eine sonderung und unterscheid gemacht, das sie dem grossfurstenthumb Lettawen sich nicht im jungsten actu, wie die herrn, hetten unterwerfen wollen: welchs den der kon. mt. allerlei bedencken gemacht, und wolte demnach der h. woywode gantz gutige beredung und bescheit haben und halten. Zum andern, dieweiln die gesandten in der supplication die kon. mt. umb schutz bitten theten, ob es die meinunge habe, das man ein praesidium in die stadt annehmen wollen. — Hierauf hat der h. woiwod selber angefangen, das er sich allenthalben wuste zu berichten was er als des grossfurstenthumbs Lettawen ein hertzogk und cantzler aus bevehlig der kon. mt. zu Riga auch mit seinem grosten unkosten gefordert und befunde nuhn, das dem zuwider die gesandten der stadt Riga eine supplication aufgegeben hetten. Nuhn solten die gesandten das wissen, das er bei sich nicht bedencken konnten, aus was ursachen sie der kon. mt. die eidspflicht nicht leisten wolten, dieweiln es doch beide unsere herrn, die stete und vom adel gethan hetten und sie sich in dem abgesondert: konte es aber nicht dahin vorstehen, dan man auf sie ader einen (sc. andern) einen alten (*add. etwa*: zorn) und hass haben muste: wolte auch, do sulcher vorhanden, das man es ihm nahmkundig machen und antzeigen wolte. Do aber das bedenckent, wie er es vorsunde (*l.*: vorstunde *oder* vorfunde?), auf die Hochpolen wehre, wuste er sich wol zu berichten, das der woiwod von Crakow, der ander von Bosen (*l.*: Posen) und er der dritte von der Wilda die vornembsten und ubersten heupter der cron Polen wehren und er hette allein die helfte von der cron Polen welche er mit sein gemahel bekommen, und sei der konig nicht gebunden das er mit einem lande solte den feiend schlagen, dan er noch viel mehr als die w(e)issen Reussen Podolien und viel lender habe ꝛ.

Er wuste auch wol das der konig sonderliche furstliche schmuck und diademata habe, darin wehre aber ein unterscheid: dan er ein sonderlichs diadema von Lettawen, auch ein sonderlichs von Polen habe. Wan man sich aber auf die Polen vorlassen wolte, solten die gesandten bedencken, das sie uber hundert meilen von ihnen legen: sie aber, die Lettawen, wehren die negisten und dartzu hette[n] auch die stadt Riga ihre narunge von der Viteback und Pollotzko. Was (l.: wes) sie sich den zei(he)ten, das sie nicht sich ihnen untergeben wolten? Dan ihnen an Riga gelegen, daraus leicht(l)ig die Wilda schaden nehmen muste mit den ander(n) landen. Sie konten ahm selben ort keinen feiend, den Schweden Denemarcke ader Muscowiter, auch keinen andern fursten dan allein den orden leiden noch gedulden. Er wuste wol der Lubischen sowol hertzogk Magnussen practiken. Do sie nuhn nicht in gute wolten, musten sie auch zu denen mitlen und wegen gedencken, das ihre lande unbeschwert bleiben solten. Do es aber die meinunge, das sie wolten in der mauren bleiben, so hetten sie auch hierin ihr bedenckent: er hette aber wol viel buchsen und zimliche versungen(?) gesehen, wehren aber noch viel zu schwach. Und solten derwegen die gesandten letzlichen antzeigen, mit was bescheit sie wieder zu haus ziehen wolten.

Hierauf die gesandten sich ercleret, erstlich das sie die sachen zu Riga nicht anders vorstanden dan das sie kon. mt. als dem konig zu Polen oc. unterwerfig sein solten, mit den andern aber solten als glieder unter einem heubte sein, hetten auch kein mahel vorstanden das sie den Lettawen schweren solten. Zudem hetten sie keinen bevehlig, nachdem sie bei ihren beiden herrn plieben, das sie auch den dritten eid i. kon. mt. leisten sollen: sondern, wie zu Riga geschehen, also wolten sie nochmahln kon. mt. trew folgen und die unterwerfung bekennen. Wolten aber solichs mit fleiss zuruck brengen und die kon. mt. wiederumb beantworten.

Der woiwode geantwortet, das er sich wuste zu berichten, er zu Riga auf dem rathaus kunt gethan hette, das wegen der Polen alhier keine handlung konte[n] vorgenommen werden, worumb dan die gesandten sich nicht zu entschuldigen hetten. Wiewol er nuhn das nicht unbillige(n) konte, das die gesandten als die weisen sich hetten hierin vorgesehen: er aber hielte es darvor, das auch oft weise leute irren konten. Dan man das jhe hette zu bedencken, das sie, die Lettawen, alle veste(n) und heuser in Lifland albereit inne und also die stadt mitten in sich umbringet hetten, das auch alle underthanen mit den herrn geschworn, das er nicht wissen konte aus was vorwitz sie sich der kon. mt. gehorsamens entschlugen. Dan da die stadt der kon. mt. wolte underthenig sein, muste sie ihrer kon. mt. schweren, wie ihre herrn gethan. Dan die herrn der kon. mt. alles ubergeben und hette der h. meister sein meisteramt wie er es von Furstenbergk empfangen also auch der kon. mt. abgetreten und wurde nebenst dem h. ertzbischofen als underthane ihre hertzogthumb und lehen von dem konig entpfahen. Und was die gesandten meineten, dieweiln der konig ringes umb die stadt, auch auf dem schlosse seine praesidien hette mit den schlusseln zur pforten, im gleichen der freiheit, wie es in der stadt dem h. meister zukunft (l.: kumpt), mechtig wehre, worumb sie dem konig den auch nicht [sc]huldigen wolten? Dem h. meister wurde er wegen des konigs Churland und Semmygallen einweisen, dem h. ertzbischofen auch das sein, und habe es der konig alles in seinen henden: auch wen er sagte, der h. ertzbischof solte sein(en) hof in der stadt Riga reumen, so muste er daraus ziehn und nicht mehr als die geistliche jurisdiction in der stadt Riga haben. Dieweiln nuhn die herrn sich den Lettawen unterwerfig gemacht, was die gesandten sich des schuweten? Das sie aber antzeigten, sie hetten es keinen bevehlig, wuste man wol was die gesandten vor personen, das sie es wol mechtig: den diese hendel in ihren handen stunden.

belangend die herrn wegen unser eidspflicht, hetten wir in ihrer oration gehoret, das sie uns nicht lenger schützen konten, sulchs auch öffentlich bekent hetten. Derhalben wehren die eide nichtig und unbundlich. Und gefraget, wie es den sollte formlich aufgehoben werden.

Worauf er nochmahln vorigen bescheit von den gesandten wegen der vulmacht bekohmen. Was die herrn antriefe, hetten die herrn die stadt ihrer pflicht nicht erlassen: und wann sie schon etwas vorgaben, wehren sie es doch nicht rechtig ꝛc.

Worauf der woiwode: das alle ding volntzogen wehren und konte von den herrn nicht mehr appellirt werden dann den koniglichen tribunal. Auch hette der konig den antzen Dunestrom bis in das meer, es stunde auch alle inck in des konigs henden und er als ein cantzler wolte der stadt ihre freiheiten religion und sonsten viel guts thun und versiegeln, dieweiln er ein cantzler im grossfurstenthumb. Und solten er (?l.: sie) bei dem rath zur Wilda nichts geachtet haben, dan er wehre der stadt durch eine sonderliche vorsehunge des himmels vor andern gantz gewogen und zugehan, und solten sich alles guten zu ihm vorsehen. Und hette zunt bevehlig mit dem ersten die praesidarios milites zu ordnen, in Lifland persönlich zu verreisen oder seinen orarem aus der kon. mt. bevehlig zu schicken: so wolte er sich die ursachen zu Riga erfragen, damit die kon. mt. derhalben die cron Polen, wie die sachen mit Riga gewandt, kurgsam berichten mochte. Dabei er auch gefraget, ab sie sich praesidarios in die stadt haben wolten ader nochmahln mehr unkosten mit ihrem kriegsvolck thun, die do nichts nutz wurden. Und konte wol dencken, das wir mit unserm volcke, elichs wir so rechtlig mit grossem unkosten gehalten, wol ween ader drei schlosser konnen besetzen: und konte sich wol ansehen lassen das Riga sich wehren konte —: so wehre doch auch bei einem haufen uber 60000 stroth (*Strutter*)

gewesen, die doch geschlagen worden. Darumb solte man ihr volck einnehmen.

Die gesandten entlich auf ihrer vorigen antwort vorharret und angetzeiget, das sie es zuruckbringen und ihm zum ersten schriftlig beantworten wolten.

Und er unter anderm drauwet, da[s] noch dem konig der spot widerfahren (sc. solte) und ihm an der stadt Riga viel gelegen, muste er zu wege(n) gedencken, auf das die stadt zu gehorsam bracht, auch die exempeln an Vellin und andern heusern nehmen. Darbei es vorblieben. Und letztlich er gesaget: so die Rigischen den konig nicht wolten vor einen herrn haben, solten sie i(h)n doch vor einen nachparn leiden oc. und wolte er auf circumcessionis (*sic! Jan. 1.*) in Lifland sein. Do nuhn sie 12 ader 13 tage hette(n) zu reisen, hetten sie auch 12 tag zu rathschlagen und solten ihm dessen ein antwort werden lassen.

Wie nuhn die obgedachte h. gesandten, so zur Wilda hinterlassen, hiemit des abents spathe zwo meil wegs diesseit der Wilda zu den andern zuvor ausgetzognen ankohmen, haben sie durch allerseits voreinigung vor gut erachtet solich des woiwoden rede dem h. doctori Jonae zurucke zu erkennen zu geben und durch eine eilende post nebenst ihren be(i)schreiben<sup>19)</sup> schriftlich zuzuschicken und seinen rath darin zu fordern, und ist die post balt dingstags (*Dec. 2.*) zu Bolneck wiederumb an die gesandten mit des h. doctoris antwort no. Q.<sup>20)</sup> gelanget. Damit die gesandten ihren wegk ferner genohmen bis sie zum Saleth kohmen sontags den 6 (4. 7.) decembris. Dasselbst sie sich dieser hendel weiter beredt, und weiln die sachen noch im zweifel der provision halben des h. ertzbischofs gestanden, haben sie erachtet etzliche hinter sich zu lassen, was der woiwod ihnen vorgegeben, im gleichen von

---

<sup>19)</sup> *Ad marg.:* No. P., ist aber unter den Beilagen nicht mehr vorhanden.

<sup>20)</sup> *Ist zum Theil in No. 878 erhalten.*

der reise nach der Lumbsen, zum dritten der entschuldigung halben gegen dem Romischen reich mit dem h. ertzbischof zu reden. Seind also dartzu vorordnet der syndicus (und) h. Melchior Kirchoff. Die andern gesandten ihren wegk, alsbalt sich (l.: sie) zum Bausche ankohmen, volgents tags furder anher nach Riga gesetzt und die obgedachten aus ihrem mittel mit gebuerlichen credentz an den h. ertzbischof zum Bausche gelassen. Und ist der h. ertzbischof mit sechs (l.: mitwochs) ankohmen und donnerstags (*Dec. 11.*) frue audientz geben.

Und die gesandten nach gebuerlicher begrussung und zuentbietung erstlich was ihn(en) von dem h. woiwoden s. f. dt. halben zur Wilda wiederfahren angetzeigt, das i. f. dt. sich gantz und gahr solle der kon. mt. uf die subiunction der Lettawer ergeben haben, alles abgetreten und in die hende der kon. mt. gestellet, die dan i. f. dt. dasjenige zuordnen wurden was ihme treglich. Dartzu hette i. f. dt. in der stadt Riga nicht mehr als ihre geistliche jurisdiction und den hof: wan es auch i. kon. mt. gefellig, musten sie denselben hof reumen. Auch solte furthin die appellation an der kon. mt. tribunal geschehen. Der h. meister im gleichen hette die schlussel zur pforten der kon. mt. uberreicht. Nuhn wehre ein e. rath und gemeinheit der stadt Riga ob solicher des woiwoden gethaner rede, im gleichen das in i. f. dt. eide die worter wie solichs acta, facta, trānsacta mitbrechten in dern zweifel, das sie wes des i. f. dt. bewilligt ubergeben und beschworn, aus sonderer sorgfaldigkeit darumb<sup>21)</sup> hetten besuchen müssen mit der underthanen bitte, es wolten sich i. f. dt. entlich resolviren wie die abtretung der stadt Riga, im gleichen die andern vortrege geschehen und eingegangen seind,

---

<sup>21)</sup> *Dieser durchaus corruptirte Satz ist wol so zu lesen: — die worter, wie acta facta transacta, solichs mitbrechten, in dem zweifel. das i. f. dt. des was bewilligt ubergeben und beschworn: darumb sie aus sonderer sorgfaldigkeit (add.: i. f. dt.) —*



auf das sie nicht unvorsehens in beschwerung ihrer und ihrer freiheden ꝛc. kohen mochten. Und was wegen des h. meisters mochte gehandelt sein, auf das auch durch den schlüssel der stadt keine gefahre entstunde, baten sie, i. f. dt. ihren rath hierin wolten mittheilen. Zudeme hette der h. woiwod uf dies alles im nahmen der kon. mt. und sein selbst ein schriftlich antwort begehret: baten auch hierin i. f. dt. rath, was dem h. woiwoden zu an(t)worten. — Zum andern, dieweil die kon. mt. die sachen der subiection bei der cron Polen zur Lumbel beforderte, sege ein e. rath und gemeinheit aus rath guter herrn und freund vor gut an, das dieser [und] halben von dem h. ertzbischof meister und der stadt von itzlichen eine person dahin abgefertigt wurde, ihnen aber unbewust was des i. f. dt. zu thuen bedacht. Als theten sie gnedige erclerung hierauf underthenig bitten. — Zum dritten, dieweil des Romischen reichs halben vornemlich bei der kon. mt. von den herrn und steten angehalten und gebeten worden, auf das sie keine beschwerung erdulden muchten, ihnen aber unwissend was hierin i. f. dt. zu thuen bedacht: wolten sie ungerne das die lande und stadt Riga in die acht und andere beschwerung kohen solten, baten derhalben i. f. dt. rath und furstlichs hierin bedencken. — Und letztlich konten die gesandten nicht vorbei i. f. dt. zu clagen, was gestalt sie in ihrer ankunft zum Bausche von ihrer f. dt. diener Michel Stockman geschmehet, wie die zeugknuss hieruber genohmen lautend, wie (l.: und) baten ihn dahin zu halten, das er zu rechte genug dafur thuen mochte.

Nach gethaner dancksagunge ꝛc. hierauf habe i. f. dt. den ungrund des woiwoden (*add.*: rede) mit schmertzen vornohmen und wusten sich im grunde nicht zu berichten das sie einige sonderliche handlung mit der kon. mt. wegen abtretunge ihrer underthanen und stete solten gehalten haben, wie sie sich dan dessen allen uf die acta in den sachen ergangen theten referiren, welche allzumahl den gesandten

kunt gethan worden. Musten aber i. f. dt. solichs umb glimpfs willen geschehen lassen, das es i. f. dt. von dem woiwoden nachgeredet worden, und wehre i. f. dt. rath und wolmeinunge, das es die stadt Riga auch nicht anders aufnehmen wolle, damit der woiwod nicht fur(n) kopf gestossen. Was aber den h. meister anlangend, nebenst dem schloss und dem schlüssel zur stadtpforten, wusten i. f. dt. s. g. provision halben keinen bericht und gebe einem e. rathe selbst zu bedencken wie sie hinfurt ihre stadt vorwahren wolten, auf das durch die Polen ader andere leute nicht allein des schlüssels, dan auch in der stadt keine gefahr wiederfuhre. Was aber anlangend das antwort so dem woiwoden solle gegeben werden, stellte i. f. dt. in eins e. raths bescheidenheit, welichs sich selbst gebe und erfolgete, dieweiln sich i. f. dt. ercleret das keine handlung ader abtretung gehalten worden und erbote sich i. f. dt., das die alles das vorfallen wurde wolte der stadt zeitlich antzeigen und vormelden. — Wegen der beschickung kegen Lumbsell habe i. f. dt. es auch vor rathsam erachtet und in der Wilda mit dem h. meister und Lettawischen herrn davon geredt und sege es nochmahln vor gut an, das die stadt Riga einen nebenst ihrem vorordneten zusammen schickten und sollicitiren theten, auf das die cron Polen sehen mochten, das keine trennung vorhanden sei. Wie aber und wan solche beschickung geschehen solle, wollen sich i. f. dt. mit ihren rethen vergleichen und den h. meister zu seiner ankunft darumb beschicken und was ihrer beider meinunge ein(em) e. rathe schriftlich zukohmen lassen. — Was zum dritten das Romische reich anlangend, sehen i. f. dt. vor rathsam an, das man die entschuldigung kegen der key. mt. still halte und die erclerung der cron Polen vorgehen lasse. Es werde aber mitler weiln die kon. mt. bey der key. mt. alles vorwenden, das diesen landen nichts beschwerlichs erfolgen sollte. — Was letztlich des Stockmans halben vorbracht, sei es i. f. dt. bevehlig nicht und

ihme vordriesslich zu vornehmen: wollen aber denselben alsbald auf die hand und in gebuerliche strafe nehmen lassen. Welichs s. f. dt. also den gesandten zur antwort wiederumb gegeben und aller gnaden wollen erboten haben.

**870.** 1561, Dec. 12. Wilno. — Nic. Radziwil  
an Rath und Gêmeine der Stadt Riga.

*Orig. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 21.*

*Conc. d. Uebers. ibid. Fasc. No. 10 sub lit. V.<sup>1)</sup>*

Mahnung, nach der Heimkehr der städtischen Gesandten endlich frei und deutlich ihren Willen hinsichtlich der Unterwerfung zu erklären.

*In dorso: praesentatur in vigiliis nativitatis Christi (Dec. 24.).*

Spectabiles et famati domini amici nostri  
plurimum charissimi et honorandi.

Salutem perquam plurimam et propensae benevolentiae ac officii nostri commendationem. Tametsi nihil dubitamus, spectabiles dominationes vestras iam satis apud se ex reditu legatorum suorum deliberasse, quid sacrae regiae maiestati domino nostro clementissimo, quid etiam nobis maiestatis eius in hac parte locumtenenti respondere debeant ad eum subiectionis scrupulum, qui animos legatorum dominationum vestrarum adeo distrahere distraxisseque videbatur, ut recepta venia a sacra regia maiestate de eo se scrupulo primum ad totum senatum populumque relatueros esse responderint et postmodum animi sui declarationem per literas suas sacrae

<sup>1)</sup> *In dorso der Uebers. ist bemerkt: Des woiwoden schreiben der erclerung halben — praesentirt weinachts sonnabents\*) (Dec. 24.) — darauf die antwordt ergangen, so d. Jonas gestellt sub no. Q. (s. p. 340, Note 20), den 27 decembris. — No. V.*

\*) *Wie noch heute in Estland gebräuchlich, wird der Weihnacht heil. Abend auch mit Weihn. Sonnabend bezeichnet, wenngleich derselbe auf irgend einen anderen Wochentag fällt, wie z. B. 1561 auf den Mittwoch.*

eius regiae maiestati et nobis explicare polliciti sint: tamen, quia haud dubie reditum illustris et magnifici domini magistri dominationes vestrae cum hac declaratione sua expectent, non alienum ab officio nostro putavimus, si illas eo nomine ex auctoritate sacrae regiae maiestatis amice et familiariter compellaremus id quod per hunc veredarium nostrum data opera ad dominationes vestras ablegatum facimus et quidem pro nostra consuetudine proque animi nostri candore et candido in dominationes vestras pectore syncere candide et aperte, ut et ipsae dominationes vestrae reiectis penitusque praecisis circuitibus omnibus clare aperte et ingenue sese explicent, quid tandem velint quidque sibi praestari ab eius maiestate regia aut quae scrupula et obstacula removeri ad confirmandam eiusmodi subiectionem [po]poscant, quam principes vestri non minus suo quam subditorum suorum nomine sacrae eius regiae maiestati professi sunt. Fecerint itaque dominationes vestrae hoc turbulento rerum Livonicarum statu rem pernecessariam proque data sacrae regiae maiestati fide debitam gratam etiam et acceptam, nobis vero longe acceptissimam, si communi consilio de animi sui certa stabili et cathégorica conclusione sacram eius regiam maiestatem et nos certiores fecerint. Id enim non solum publicae sed etiam privatae dominationum vestrarum rationes illis suadere dictareque videntur. Et public(a)e quidem, ut tam ad ipsum Moschorum tyrannum quam reliquos huius provinciae hostes indubitatis sermonibus perferri possit, omnes status ac ordines Livoniae unanimi consensu in sacrae regiae maiestatis potentis alioquin extra controversiam orbis monarchae prorsus omnes in genere et singulos in specie fidem concessisse. Privatae vero, ne dominationes vestrae tam vicini tamque opportuni regis clementem et benignam voluntatem supine negligere videantur tanquam eius qui neque prodesse neque obesse ulla ratione civitati vestrae possit, quodque propriis suis viribus potentia et opibus resistere potentiae hostili possitis et nullas

machinationes eius extimescere. Hoc enim quid aliud esset quam hosti portas civitatis aperire et in se concitare furorem illius, ab amico vero et vicino rege in mediis fluctibus et aerumnis constitutos nullam sperare salutem? Ut interim taceam, durum esse dominationibus vestris contra stimulos calcitrare, hoc est repugnare communi totius provinciae consensui et optimi christianissimique regis regiam in se indignitatem concitare tanquam eius, de cuius in subditos suos fide parum commode essetis persuasi. Quae omnia prudentiae dominationumstrarum examinanda relinquimus. Cupimus tandem dominationes vestras optata incolumitate et secundis rebus omnibus perfrui. Datae Viln(a)e XII mensis decembris anno domini M<sup>o</sup> D<sup>o</sup> LXI<sup>o</sup>.

Spectabilium dominationumstrarum

(*Eigenh.:*)      bonus amicus

Nicolaus Radziwyl oc.

*Addr.*

**877.** 1561, Dec. 20. Mitau. — Instruction für die Gesandten des OM. an den EB. und den Rath der Stadt Riga.

*Vidim. Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 10.*

Der OM. hat nothgedrungen seine Herrschaft über Stadt und Schloss Riga dem König abgetreten und rath, bei der ihr drohenden grossen Gefahr denselben Schutz anzunehmen, den er allen Landen jenseit der Duna verschafft. Es gebührt ihm aber nicht solche Abtretung ohne Wissen und Zustimmung der Stadt zu bewilligen, darum er sie vor Radziwils Ankunft benachrichtige. Dazu habe ihn auch die heil. Weihnachtszeit getrieben, in der ein so grosses Anliegen am besten zu berathen.

*In dorso:* Parasceue ad sequentes futuros actus et tractatus executionis Vilnae pactorum, cessionis sc(ilicet) et homagii.  
Domini magistri praedenuntiatio futurae cessionis.  
Des h. meisters instruction an den h. ertzbischoff und die stadt Riga uber die cession der stadt und slosses.  
Eim e. rathe von des h. meisters darin vormeldeten gesanten praesentiret den 23 decembris ao oc. 61<sup>ten</sup>.

No. T.

Instruction und vorzeichnuss desjennigen so bey dem hochwirdigsten durchleuchtigen hochgebornen fursten und hern, hern Wilhelmen ertzbischofen zu Riga und marggrafen zu Brandenburgk unsern inbesondern geliebten hern und freuntlichen nachpärn und einem erbarn rathe der stadt Riga unsertwegen durch die wirdigen ernveste achtbar und wolgelarte unsere ordensvorwandten rethe und lieben getrewen, hern Casparn Sieborch hauscumturn zu Riga, Otto Tauben, Valtin Hanen, Mattiessen Huroder, Tomassen Hornern und Salamon Hennings soll geworben und gehandelt werden.

Erstlich sollen die gesandten nach vormeldung unser freuntlichen dienste und geburlicher begrussung anzeigen, dass ein erbar rath der stadt Riga numehr ohn allen zweifel aus relation ihrer jungst zur Vilne gehapten gesandten genugsam vorstanden, mit was trewen vleiss und vetterlicher sorgfeltigkeit wir den schutz nach vorigen ufgerichteden vortregen bey kon. mt. zu Polen oc. gesucht, wie alle handlung darauf weiter aus einmutigen rath und bedencken vorgenommen und wie gar man sie nach wunsch und willen nicht vorrichten mugen, und aus was ursachen entlichen wir uns und unsere ordensvorwandten und unterthanen vom adel und in den stetten uns ohne mittel zugehorigk der kon. mt. re et corpore untergeben und vertrauen müssen, wie solchs aus den mitgegebenen orationen, auch vieler not(e)len der aufgerichteden caution zu ersehen. Und obwoll wir in vorhandlung etlicher articul unser und unsers ordens vorwandten provision (: idoch niemant an seynem jure directo oder utili, noch keiner herlichkeit und freyheit schedlich :) betreffend gar hart gedrungen und gehalten, dass wir bey unser herlichkeit und jurisdiction uber das haus und stadt Riga, wie die von alters unseren herren vorfahren von den Romischen key.

majesteten erhalten und auf uns gebracht, gelassen wurden sein solten: befinden wir doch, dass die kon. mt. zu dem schutz gar nicht zu beleiden oder denselben wircklich anzunehmen bedacht, wanner wir gedachter stadt und hauses herlichkeit ihrer mt. nicht abtreten und uberlassen wolten.

. Wan wir aber mit vleiss betrachtet, wie hochnotig der schutz dem armen lande sey und wie gar wir mit unserm orden zum abnehmen kommen, dass wir auch eigenes gewalts, und wen schon die stadt Riga etwas weiters und mehrers bey uns aufzusetzen bedacht, niemand mehr, wir geschweigen solch eine herliche stadt, daran der gantzen christenheit als des heiligen reichs Teutscher nation einigen pfort und schlussel gelegen, nicht schutzen vertedingen und erhalten können und unser selbst eigen gewissen sowoll gottes wort uns dahin vormahnet, dass wir mit willen kein christlich blut vorwarlosen noch vorseumen sollen, so ferne wir am jungsten gericht davor rede antwort und bescheit nicht geben und das ewige wee uber uns nicht laden wollen: und ist einem erbarn rathe sampt der gantzen stadt woll bewust, wes wir allen vom adel und in stetten uber die Dune vorhengen müssen und ferner zu vorhengen bedacht sein, damit sie von der kon. mt. fur dem feinde geschützt und von uns nicht mugen vorseumet werden —: wissen wir nicht, warumb wir solchen schutz auch der guten stadt Riga die lenge anzunehmen widerrathen oder derselbtigen nicht alle wolfart gleich den andern gunnen solten.

Wir seind auch gnediglichen danckbar und soll solche trew und standhaftigkeit bey uns ewig unvorgessen seyn, dass die gute stadt an unseren vorfahren gottseliger und loblicher gedechtnuss getrewlich gehalten, itzt uns (*add.*: als) ihre obrigkeit ufgenommen, uns auch dafur zu halten, zu ehren und zu erkennen und auch ferner bey uns bestendiglich zu pleiben bedacht seyn, welchs wir numehr genugsam preisen und erstacken (*l.*: erstatten) können.

Wan wir aber bedencken die grosse gefahr, darinnen die

guete stadt benebenst uns und derselben inwohnern steckt, dajegen unser unvormugen geringichkeit und schwacheit und dass derselbigen nicht alleine nuhn jegen den Muscowiter, besondern viel andere, die sich jegen uns itzt und kunftig jegen sie uflehnen mochten (: dawider wir sie doch nicht zu schutzen vormugen :) beschirmung notig hat, und wie gar aber die kon. mt. zu Pohlen ihnen vor allen gelegen, was nutzes und frommens auch die stadt teglich aus ihrer kon. mt. landen habe, und da sie ihre mt. und landschaft zum ungnedigen kunningk und unfreuntlichen nachparn haben wurde, wie gar solchs der stadt nicht allein, besondern der gantzen landschaft zu gefahr und schaden gelangen konte, ohne dass es dieser betrubten zeit exempel an diesem lande genugsam beweiset, wie herlich nutz und lieblich die liebe einichkeit als die erhalterinne aller regimente sey und mit was unglucks, ja ewigs unterganges der ubrigen lande es vor- menget sein wurde, wanner sich die stadt Riga von den andern sondern sollte: solchs alles wan wir nach noturft, doch mit hertzlichen wehmut und grossem schmerzen beher- tzigten und dan auch aller regimente umblauf aus den bibli- schen sowoll heidnischen historien besehen und darauf klerlich befinden, dass allen regimenten ihre zihl von gott vorordnet — : besorgen wir, dass die lenge wir auch mit gedult gott dem almechtigen still halten und diese vorendrung ihm allein be- vehlen, der zeit weichen und der noth gehorsamen müssen.

Wan uns aber nicht geburen will solche vorenderung der stadt Riga ohne besondern bescheit durchaus zu bewil- ligen, ohn ihren consent vorwissen und rath, oder dar wir unser gerechtigkeit und jus jemant und sonderlich der kon. mt. zu Poln ꝛc. uberzulassen bedacht, dass dan solchs mit der bescheidenheit conditionen und mitteln beschehen muss, dass der stadt an ihrer wahren religion, deutscher herschaft, privilegien freiheiten immuniteten statuten gewonheiten be- sitzen gebreuchen plebisciten, auch nicht beschwerlichs an



ehren und gut geschehen und widerfahren mochte, besonders einem trewen hern gezieme seine unterthanen in dem stand zu lassen, darin er sie empfangen und ufgenommen: und die kon. mt. den(n) den durchleuchtigen fursten und hern, hern Nicolaum Radziwill, in Olyka und Nieschwitz hertzogen, woiwoden zur Wilda, derohalben und zu vollenziehung beredter handlung mit allen stenden nach Riga verfertigen wird —: als haben wir nicht unterlassen sollen und können, solchs wes sich etwan aus noth in cession unsers juris an haus und stadt Riga begeben konte, ein erbarn rath vorher zeitlich vorwarnen (zu) müssen. Und ob wir woll des unserm vorigen zusagen nach viel ursachen, hat uns doch sonderlich diese liebe heilige zeit darzu ermahnet, darinne die heilige christliche kirche zusammen (zu) kommen, ihr noth und anligen gott dem almechtigen mit vleiss zu befehlen pfecht. Und dis dan warlich nicht ein geringes anligen ist, syntemaln alle vorenderung geferlich und schedlich seyn, dass man vorher solchs alles dem lieben gott trewlich bevehle, ihnen mit fleiss und busfertigen hertzen anrufe, da es muglich, dass die vorenderung mochte verhut (: wie wir dan vor unser person nicht liebers sehen mochten :) pleiben: wunschten der guten stadt auch von hertzen nichts bessers. Da es aber gott also gefellich, man alsdan ihm den ausgang bevehle und seinen willen geschehen lasse, doch dass heilig werde sein name, bis sein reich zukomme, darinne allein ruhe fried freude und wunne.

Nach angerufenen nahmen gottes begeren wir auch, unsere lieben unterthanen die hendel mitlerweiln mit reifen eindrehtigen stillen vernunftigen rath also bewegen und berathschlagen wollen, dass es alles muge gerathen zu dem lobe preis und ehre gottes, zu der guten stadt wolfart, ihrer aller ehre frieden ruhe nutzen und besten, dass es hie zeitlich und hernachmals ewiglich woll geraten muge. Alles wes wir bis zum ende unsers lebens unsern lieben unterthanen zun ehren gut und pesten selbst thun und bey der kon. mt. sampt dem hern

voywoden und menniglichen befurdern können, darzu er bieten  
 wir uns wie der trewe herr und landesfurst willigk. Urkunt-  
 ich haben wir diese[r] unser instruction mit unserm secret  
 vissentlich versiegeln lassen. Gegeben zur Mitaw den 20 de-  
 cembri anno der mindern zall im ein und sechzigsten.

Goddertt Meister

*(Eigenhändig:)*

Diesse copej ist durch mich Johannem Schmiedt Ri-  
 gensem aus key. mt. autoritet offenbarn und derselben  
 loblichem cammergerichte immatriculirten notarien mitt  
 ihrem rechtem warhafftigem original, so uff vier bletter  
 geschrieben und von dem herrn meister unterschrieben,  
 mit einem schwarzem seidenem fadem zusammengehafftet,  
 des beide ende zusammengethan und druff des herrn meisters  
 maius ader maiestet siegel, so des meisterthumbs insigne,  
 die umbschriefft: Sigillum Magistri Livoniae, und mitten  
 die junffer Maria mit dem kinde uffm esel, so von Joseph  
 geleitet wirdt, reitend, unten des ordens creutz und sein  
 des h. meisters herrn Ketlers sonderlich privatwapen, be-  
 druckt, mit vleiss ubersehen collacionirt und auscultiret  
 und von worten zu worten durchaus gleichlautend, auch  
 an siegel, wie es itzt betzeichent, und sunsten allenthalben  
 an papier schriefft und umbschlage ungeradirt uncancel-  
 lirt und ahne mangel alles argwohns frei befunden.  
 Welichs ich mit eigner handt alhier unterschreibend be-  
 tzeuge, auch mit unterdruckung meins notariatssignets zu  
 mehrer beglaubung bekrefftige. Actum Rigae in vigiliis  
 nativitatis Christi (*Dec. 24.*) anno oc. 61<sup>ten</sup>.

*(L. signi not.)*

**878.** 1561, Dec. 27. Riga. — Rath und Gemeine der Stadt Riga an Nic. Radziwil.

*Conc. St. B. XIV, Fasc. No. 10.*

*Cop. ibid.<sup>1)</sup>*

Billigen ihrer Gesandten zu Wilno Verhalten und wollen, bis die Erklärung der polnischen Stände erfolgt, über die Unterwerfung unter Litauen nicht berathschlagen.

*In dorso:* Antwortt uff des woiwoden begehren und schreiben, ausgangen den 27 decembris.

*Von anderer Hand:* No. Q. (*s. No. 870, Note 1.*)

Durchlauchtiger furst und gnediger herr. Nebenst entbietunge unserer in gebuerender ehrertzeigung underthenigen dienste und wilfahung wunschen e. f. dt. wihr unsern gruss gluck und heil und alles guts. Durchlauchtiger furst. Aus was wichtigen rechtmessigen und gantz nothwendigen ursachen in jungster handlung zur Wilda wegen der unterwerfung dem grosfurstenthumb Lettawen zu geschehen unsere daselbst gehabte gesanten ihre bewilligung und miteinstimmung bis uff unser des rathes und gantzer gemeinheit der stadt Riga fernere berathschlagunge vorschoben, haben sich e. f. dt. zweifels ahne nach notturft genugsam zu berichten. Als wihr dan mit unserer gemeinheit die sachen grundtlichers erwogen und betrachtet, haben wihr bein uns erachtet vonnothen sein, derselben unserer gesanten zusage nach und auf das e. f. dt. schreiben und begeren zur Wilda den 12 dies mondes dadirt in dem genug geschehe, e. f. dt. darauf zu beantworten, damit e. f. dt. wissen muegen wes wihr zu obgeregter subiection gesinnet. Und wirdt e. f. dt.

<sup>1)</sup> *In dorso der Copie ist notirt: Copia germanica responsi domino palatino dati hinc Vilnam. — No. R. Von einer lateinischen Version ist nichts vorhanden. — No. Q. ist übrigens nicht des Dr. Jonas Original, sondern eine Copie desselben von J. Padels Hand, die dem Rath als Concept gedient hat.*

unentgangen sein als dieselbe sich bein uns alhier zu Riga vorhalten, wihr domahls bekant, das wihr wolten uff die in e. f. dt. daruber gegebner caution ausgesetzten und bestetigten bedingungen der kon. mt. glauben folgen und uns i. kon. mt. und dem reich Polen unterwerfen und mittelst derselben unterwerfung mit dem weitberumbten reiche Polen grosfurstenthumb Littawen Reussen Preussen Mazaw und Samaiten ein leib machen. Eben dasselb bekennen wihr auch nochmahln bestendiglich und thuen in dem unsern willen nicht endern. Wihr haben aber von unsern gesanten vornohmen, das man sich zur Wilda eins andern angemasset, das nemlich wihr uns furerst dem grosfurstenthumb Littawen untergeben, darnach aber dem reich Polen zugefuegt zu werden hoffnung tragen sollen: und als solichs vorgegeben worden, man es entlich dahin gesetzt und in rathschlag getzogen, das die ergebung kegen Lettawen bei dem bedinge geschehen sollen, so nicht die bekante unterwerfung von den stenden des reichs Polen wurde approbiret und angenohmen. Welichs dan aldieweiln unserer Rigischen bekentnuss gantz ungemess, haben nicht unbillich unsere gesanten solichs nicht annehmen ader drin willigen konnen: dan es beschwerlich eine neuwe und von gemeiner stadt zuvor nicht beliebete ader beschlossene subiection einzugehen. Was derwegen die unterwerfung uff ein beding kegen Lettawen betreffend, bitten wihr e. f. dt. nicht wolten ungudtlich aufnehmen, das unsere gesanten darinnen nicht was einzugehen ader zu schliessen gehabt, uns auch noch itzet entschuldiget nehmen, das wihr unsern willen dartzu nicht geben konnen. Dan die bekante unterwerfung dem reich Polen einmahl geschehen es nicht leiden ader ertragen mag, das ehir wihr von derselben annehmung ader vorwerfung vorgewisset, (wihr) uns einem frembden und vom reich gar gesondertem leibe zufuegen und unterwerfen. Demnach wihr e. f. dt. als u. g. h. wollen gantz vleissigk gebeten haben, das uns nurt die geringe frist gelassen von dieser

neuwen subiection zu berathschlagen, bis wihr etwas gewiss sein muegen, was die stende des reichs Polen uns antzunehmen ader zu entschlagen gesynnet. Mitlerweiln aber bei der kon. mt. unserm g<sup>sten</sup> herrn, derer treuwe und schutz wihr uns einmahl zugegeben, e. f. dt. uns werden im besten bevolen sein lassen, wie wihr uns auch e. f. dt. gnaden gunst und vortretung zum vleissigsten thuen vortrauwen, den almechtigen bittend, er dieselb e. f. dt. mit langwiriger gesundtheit und aller ding glucksaligem zustande wolle befristen und bewahren, damit gott und uns in e. f. dt. gnad und gunsten bevelend. Datum Rige.

**881.** (c. 1561, Dec. 31. Lomsha.) — Geheiminstruction für Nic. Radziwil, betr. seine Verhandlungen mit dem EB. und OM.

*Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 12.*

Quae illustrissimo domino palatino Vilnensi privatim cum reverendissimo domino archiepiscopo Rigensi et illustrissimo domino Livoniae magistro nomine sacrae regiae majestatis agenda sunt.

Inter ea negocia quae illustrissimo principi domino Nicolao Radziwil palatino Vilnensi etc. nomine sacrae regiae majestatis in Livonia agenda commissa sunt, aget et hoc specialiter privatim cum reverendissimo et illustrissimo domino archiepiscopo illique consilium majestatis ejus regiae explicabit, quod scilicet eo potissimum fine in Livoniam hoc tempore a sacra ejus regia majestate celsitudo ejus ablegata sit, ut reliqui status archidiocesis Rigensis tandem in hoc conventu ad professionem subjectionis a celsitudine ejus adducantur et praestent solenne homagium majestati regiae tan-

quam directo et supremo domino, salvo homagio fidelitatis quod celsitudinem ejus tanquam dominum utilem concernit, et inter reliquos praestet quoque homagium ipsa civitas Rigensis, de cujus tergiversatione mira perferuntur ad sacram ejus regiam majestatem; quanquam eam tergiversationem intelligit majestas ejus regia non ex ipsismet civibus, sed ex aliis quibusdam fontibus effluere.

*(Da<sup>1</sup>) an dieser Stadt sehr viel gelegen, halte der König für notwendig sie sich so fest als möglich zu verbinden und verlange deshalb vom EB., dass dieser ihm alle seine Rechte auf Riga ebenso abtrete, wie der OM. dies zu thun vertragsmässig zugesagt hat, und er versehe sich seiner Willfährigkeit um so mehr als der EB. ihm durch enge Bande verpflichtet sei. Radziwil soll daran erinnern, wie der König den EB. aus der Gefangenschaft Fürstenbergs befreit und ihm seine Restitution verschafft habe, wie durch die Verträge von Poswol Livland mit dem Könige verbunden sei, wie letzterer durch die Verhandlungen zu Wilno etc. dem Kriege ausgesetzt worden, während er doch in Freundschaft mit Moskau hätte leben können. Das alles habe er nicht um Livlands und des fremden Ordens willen gethan, sondern allein der Person des EB. als seines Verwandten zu Liebe.*

*Wenn der König seine Herrschaft erweitern wollte, so hätte er die Hälfte Livlands ohne alle Kosten und Gefahr nehmen können, wie ihm das der Grossfürst durch seinen Gesandten Sukin vor mehr als Jahresfrist (anno ab hinc secundo) in Wilno angeboten; aber des EB. und der geschlossenen Verträge wegen habe der König jene bequeme Gelegenheit zur Vergrösserung seines Reichs von sich gewiesen. Da nun er so viel für den EB. gethan, wäre es billig, dass auch der EB. etwas von seinem Rechte dem Könige oder vielmehr dem Gemeinwohl opfere, damit die Regierung des Königs um so fester werde.*

*Wie der König erfahren, schmeichele sich Riga mit der Hoffnung, nachdem der OM. es seines Eides entbunden, nur bei dem EB. allein zu verbleiben und nie einen andern Herrn als ihn anzuerkennen. Radziwil solle darauf versichern, dass der König seinem Oheim die Herrschaft über Riga wol gönnen würde, wenn er ihr bei der gefährvollen Lage der Provinz wirklich gewachsen wäre. Gefahr drohe aber vom König von Schweden, von dem von Dänemark oder wenigstens von dem „qui ex Dania trajecit mare et episcopatu potitur in Curlandia“, am meisten vom Moskowiter, der Tag und Nacht daran denke sich der Stadt zu bemächtigen und mit ihr nicht nur die ganze Provinz, sondern auch die Gelegenheit zu haben glaube in alle Lande der Christenheit einzufallen.*

---

<sup>1</sup>) Der Kürzung wegen sind in folgender Regeste drei Folioseiten der Vorlage zusammengezogen.

*In Voraussicht dieser Gefahren halte der König mit den Räten Polens und Litauens für nothwendig, dass Riga unter seine Botmässigkeit komme.)*

Quanquam regiam majestatem pro altissimo et sapientissimo consilio non modo externa in hac parte movent, sed et domestica civilia et intestina. Scit enim majestas ejus regia, quae olim tentarint Rigenses contra archiepiscopos et contra magistros ordinis, scit non semel illos utriusque jugum excutere voluisse et jam magistris jam archiepiscopis adhaesisse et inter utrosque zizannia semper seminare, evertisse a fundamentis arcem Rigensem et iterum reaedificasse, nauseare et fastidire imperium archiepiscoporum et ab illis ad magistros ordinis declinasse, Sylvestrem archiepiscopum ante centum annos illorum instinctu ab ordine captum fuisse et per transactionem Kirholmiam (: quod solius ecclesiasticae personae imperium fastidirent :) dimidiam partem jurisdictionis ad ordinem tanquam scilicet homines militares illorum technis atque artibus pervenisse.

Quanquam in hac parte nihil attinet vetera commemorare: praesentia, quae reverendissimus dominus archiepiscopus in sua persona expertus est, satis documento sunt. Sunt enim qui certo affirmare non dubitent, Rigenses a consilio captivitatis reverendissimi domini archiepiscopi per Furstenbergium factae non prorsus fuisse immunes: vel si ipsi immunes fuerint, tota nobilitas archidiocesis ejus Rigensis certe immunis non fuit, a qua in universum desertus erat, et unicus tantum nobilis Michael de Rosen inventus est qui partes suae celsitudinis ad vincula usque sequutus est. Et hoc est quod magis movere debet suam reverendissimam celsitudinem, ut et equestrem ordinem archidiocesis suae ad praestandum fidelitatis homagium majestati regiae adducat et omni juri (l.: jure) suo seculari et quicquid ad potestatem gladii pertinet in civitatem Rigensem majestati regiae cedat, si modo majestatis ejus stabile et firmum imperium in hac provincia

esse vult: alioquin erit tam incertum instabile, ut quod incertissimum et nequaquam cum pactis Pruthenicis congruens. Tantum enim juris competere vult majestas ejus regia magistris et archiepiscopis in civitate Rigensi, quantum competit illustrissimo domino duci Prussiae in civitate Gedanensi. Illud enim per expressum professa subjectio vult atque requirit, quanquam, si ea subsequuta non fuisset, tamen ratione susceptae defensionis majestati regiae tanquam defensori praecipuae civitates propugnacula et munitiones in hac provincia debentur. Quod ipsum si statim ab ipso initio factum fuisset, non eo audaciae et insolentiae hostis processisset quemadmodum processit: non auctae fuissent tot calamitates et ruinae publicae, si consiliis majestatis regiae tempestive obtemperatum fuisset.

(*Wenn wider Ericarten der EB. diesen Gründen nicht Gehör geben werde,*) tum illustris dominus palatinus convocata concione omnium ordinum quid privatim agere habuerit in mandatis cum reverendissimo domino publice coram omnibus ordinibus explicabit, protestabitur etiam solenniter, per majestatem regiam non stare quominus recte gerantur res in Livonia: protestabitur et hoc, majestatem ejus regiam discessuram potius esse tam ab initis defensionis quam subjectionis pactis et omnia acta et transacta tam praeterita quam praesentia et antiqua foedera cum Livonia habita revocatura(m) rescissuramque, alia vero remedia quaesitura(m) constituendae pacis et amicitiae cum Moscho potius, quam ut se tam ancipiti et periculosae aleae in lubrica aliquorum fide committere debeat, ita videlicet suadente consulente et urgente senatu regni Poloniae, qui et non laudarunt ante et non semel exprobrarunt majestati regiae defensionis foedera absque traditione praecipuarum civitatum et munitionum Vilnae constituta. Siquidem et historiae omnium temporum ratio naturalis et sensus communis dictat, defensori praecipuas munitiones deberi, multo vero magis illi, qui jam pro rege



et domino haereditario communi omnium suffragio cooptatus est, debentur.

(*Mit dem OM. soll Radziwil privatim verhandeln*) de locumtenente Rigensi potestate, ut ea sit limitata et non absoluta, et ut burgravius civitatis Rigensis in civilibus, hoc est, urbanis negociis praestito majestati[s] regiae juramento diligenter in iis omnibus attendat quae ad conservandam civium inter se unitatem et concordiam, erga vero sacram regiam majestatem fidem studium observantiam et debitam subjectionem spectant, ut post deum et sacrosanctam religionem nihil sanctius, nihil etiam intemeratius cives apud se habeant quam dignitatem et majestatem nominis regii.

Deinde ut vicecapitaneus et alii officiales arcis Rigensis et Dunemundensis speciali juramento majestati regiae obstricti sint, quod in casu mortis illustris domini magistri nemini arces tradant quam sacrae regiae majestati vel cui majestas ejus regia mandaverit.

## 885. (1562, c. Anf. Febr.<sup>1)</sup> Riga.) — Memorial des OM. für Nic. Radziwil.

*Cop. R. A. Aul. - Polon. Fasc. 1, 2.*

*Cf. v. Bunge, Entw. d. Standesverhltm.*

*Abschn. 4, Note 60.*

Ueber die Geschäftsordnung auf dem Landtage und die einzuschlagende Behandlungsweise der Subjectionsfrage.

Quandoquidem de modo procedendi in provincialibus comiciis celsitudo vestra illustrissima perquisierit, hactenus ita observatum fuit.

---

<sup>1)</sup> Nach Henning Bl. 31b traf Radziwil am 30. Jan. 1562 in Riga ein, nach Kasp. Padel's Notaten, bei Richter I, 2. p. 362, n. 90, am 23. Jan. Das Memorial ist jedenfalls vor Eröffnung des Landtags ihm übergeben.

Convocatis ordinibus atque statibus provinciae publice per cancellarium principis actae sunt gratiae, quod quisque ad sui principis voluntatem se haud gravatim ad comicia contulerit: ex eo enim agnoscere principes debitam erga magistratum suum observantiam et fidem: deinde, quod patriae salutem rebus omnibus anteponere non sint gravati.

Postea articuli proponi solebant de quibus in comiciis deliberandum erat, quibus auditis exemplar illorum singulis ordinibus dabatur, quibus bene perpensis et deliberatis stato die conveniebant omnes ac suffragiis collectis id quod ex usu et utilitate reipublicae facere videbatur constituerunt.

In deliberationibus autem et suffragiis colligendis is observabatur ordo, ut archiepiscopus cum episcopis Dorptano Oziliensi Curoniensi et Revaliensi, adjunctis sibi abbatibus Valkena et Padis, unum statum repraesentarent ac in unum sua consilia redigerent.

Proximum locum sibi vendicabat reverendus dominus magister cum compraeceptoribus et ordinis sui fratribus, qui cum constituerent alterum gradum, in simul consilium suum exposuerunt.

Tertium locum obtinuit nobilitas totius Livoniae, quibus consiliarii principum tanquam indigenae et nutricii hujus provinciae conjuncti erant, qui etiam collectis votis suum consilium protulerunt in medium.

Postremum gradum obtinuerunt civitates: Riga Dorpata Revalia Pernovia Wendena Wolmaria Narvia Velina Kokenhusia, in quarum suffragia ibant alii praefecti castellorum.

Cum vero illustrissima celsitudo vestra hoc tempore nihil habeat quod in communem deliberationem cum domino archiepiscopo ac subditis archidioceseos trahat, sed principis nostri ac subditorum causa advenerit ut ea quae Vilnae foeliciter incepta sunt auspice(se) et deo fortunante ad foeliciorem perducantur exitum, ac omnes quorum interest tam ex dominis ordinis, nobilibus (quam) ex civitatibus tunc convenerint: oper(a)e pre-

cium factura est illustrissima celsitudo vestra, ut iis unâ cum civitate Rigensi in unum locum convocatis causam sui a sacra regia maiestate adventus exponat ac sententiam et voluntatem illorum exploret.

In eo autem videtur principi nostro consultum, ut a Paswolliana actione illustrissima celsitudo vestra exordium capiat atque inde demonstret, quo nexu atque foedere perpetuo Livonia sacrae regiae maiestati et ejus regno ditionibusque addicta atque obstricta sit, ita ut major conjunctio fieri nequeat. quippe cum alter sine altero pacem faciendi aut belli indicendi potestatem non habeat. Permultum enim referret ea indicare propter subditos, quibus pacta illa Paswolliana hactenus incognita fuerunt: quae si, ut par erat, exposita fuissent, consilia sua in longe alium finem ante haec tempora direxissent.

Postea de Vilnensi actione quaedam tangenda videntur et causae brevibus ut nuper repetendae, quamobrem a Vilnensi actione declinandum fuerit.

Ubi tertio loco aperiendum veniet, quod cum Livonia propriis diffideret viribus prudenter egisse, quod maluerint sequi sacrae regiae maiestatis fidem quam impotentia propria succumbere aut reliquam Livoniam hosti in praedam objicere.

Ac licet ea subjectio Livoniae quidem utilis, sacrae autem regiae maiestati oneri futura sit, tamen, quia regium esse arbitrabatur laborantibus opem ferre et bellum hoc ex vicinitate qua(s)i commune appareret, maluerit in fidem suam Livoniam suscipere quam pati, ut diutius inter se animis fluctuent ac certam spem et liberationem nesciant. Ad quam etiam rem non parum permoverit sacram ejus regiam maiestatem, quod ex diplomatis maiestati regiae oblatis cognoverit, dudum eam omnium commendatorum advocatorum et ordinis Teuthonici fratrum unanimem sententiam fuisse. Quam voluntatem etiam non obscure nuper Rigae, sed et missis

oratoribus cum principe suo Vilnae sacrae regiae majestati declararint.

Cum autem regem christianum non decuerit animos tanti principis et ordinum in suam regiam majestatem inclinatos a se abalienare, verum et favore regio et omnibus honoribus rursus adficere, haud gravatim etiam ea media cum principe nostro et caeterorum ordinum nunciis iniisse, quae ad salutem ac libertatem in Livonia retinendam spectare utrinque videbantur.

In primis vero, ne per illam subjectionem re[l]ligio Augustanae confessionis in ecclesiis hisce recepta immutetur et subjectio ista apud caesaream majestatem et status imperii Romani fraudi neque detrimento sit in honore existimatione fama et fortunis, sacra regiam majestatem sufficienter cavisse.

Haec cum salutem aeternam atque famam in rebus mortalibus nullo auro comparandam concernant, itaque sanctissimus et christianissimus rex sedulo curare studebit. In privatis etiam domino nostro clementissimo ac dominis ordinis nobilibus civitatibus, imo toti provinciae ita providisse, ne quid in regia majestate desiderent.

Magistratu enim German(ico) cum haec provincia hucusque sit recta, in eo servari cupit atque adeo, ut ex temporaneo haereditarium, ex caelibe conjugatum esse malit. Proinde cum ex diplomatis praenominatis intellexisset sacra ejus regia majestas omnes dominos ordinis in principem nostrum clementissimum consensisse ac prae aliis sibi illum delegisse quem principem cupiant atque velint: sacra etiam regia majestas eum tanto honore dignum censuit atque illum ab eo tempore in vasallum principem cooptavit atque sustentatione principe viro digna donavit, quemadmodum illum citra invidiam unicuique suum vasallum principem agnoscit atque habebit atque ut hoc ipsum caeteri faciant jubet atque vult.

Ac ne reliqui domini ordinis et bene meriti existiment, se aut neglectos aut contemptos aut ex hac provincia exter-

minatos iri, eam adhuc esse sacrae regiae majestatis sententiam, quam nuper ab illustrissima celsitudine vestra intellexerint, ut omnes qui fidem sacrae regiae majestatis secuti fuerint et in consilio atque voluntate ejus acquiescere voluerint, liberalitatem regiam erga se experiantur proportionem tamen geometrica et habito personarum et harum angustiarum respectu.

Nam, illustrissime princeps, necesse est ut hoc fiat, et ea est unica cura quae nostrum principem maxime angit. Ac requirit talem provisionem gloria atque celebritas regii nominis et existimatio illustrissimae celsitudinis vestrae. Quid enim per deum immortalem gloriosius esse potest sacrae regiae majestati quam parvo obsequio sibi primarias familias nobilitatis per Germaniam devincire ad perpetuam gratitudinem? Quis esset qui non depraedicet regiam munificentiam in filium nepotem patruelem affinem collatam per tot aulas principum Germaniae? Quid optabilius sacrae regiae majestati fuerit quam eos habere subditos qui ex claris parentibus orti et proavorum nobilitate decorati sint? Quid laudabilius fuerit quam illorum servare progeniem in hac provincia, qui a prima subactione sanguinem pro ea fundere non sint gravati?

In quo et hoc considerandum est, quod illi domini ordinis qui superstites sunt ejus alacritatis hactenus in hoc bello fuerunt, ut plerique corpora fortissime hosti objicere ausi fuerint nullumque detrectarint obsequium et subterfugerint periculum. Unde illorum virtus ita principi nostro perspecta est, quam quidem magnis praemiis ornandam et remunerandam censet. Ac res ipsa declarabit eam sacrae regiae majestati illos navare posse operam, quam vel alii nequeant nec forte ausint. Plerique etiam consenuerunt in hac provincia et de republica bene sunt meriti, quos pietas vult ne sua spe et mercede defraudentur. Atque illustrissima celsitudo vestra nusquam magis sibi aeternum nomen comparare et similiter illos atque familias illorum principesque sub quibus sunt orti devincire

potest, quam si gloriantur autore et promotore illustrissima celsitudine vestra se servatos et adjutos esse. Quemadmodum et suam spem collocant in illustrissimam celsitudinem vestram et pollicitationes sibi factas certiores ipsis Delphicis oraculis habent, videlicet ut ex commendatoribus palatini, ex advocatis castellani et ex temporaneis haereditarii, ex caelibibus conjugati fiant. Deinde gratitudo hoc ipsum exposcere videtur, cum rejiciendi non sint qui ultro ad sacram regiam majestatem confugerint et qui autores et hortatores principi nostro fuerint, ut prae caeteris se subjiceret sacrae regiae majestati.

Tum etiam non solum hoc cum honore tam regiae majestatis et celsitudinis vestrae, verum etiam cum utilitate conjunctum fuerit. Quam primum enim viderit civitas Rigensis tam liberaliter agi cum dominis ordinis et bene meritis personis, tunc et ipsa ac omnes subditi melius de sacra regia majestate sperare incipient. Et si qui forte animo abalienatiore fuerint, sua sponte accedent, illi autem qui a principe nostro et sacra regia majestate desciverunt, perpetuo dolore cruciabuntur, quoniam hosce libertate donari, se autem servitute premi videant.

Ac maxime liberabitur princeps noster metu atque periculo, quibus sua celsitudo subjacet. Genere enim cum pares sint domini ordinis, et conditione pares esse cupiunt. Quod esse non potest, modo principem nostrum dominum esse vult sacra regia majestas. Unde fortunam invidia subsequetur, et quid invidia non causetur, novit illustrissima celsitudo vestra, quae etiam hoc nomine rationem principis ut fratris charissimi habitura est.

Nobilitati autem civitatibus non solum sua privilegia jura libertates immunitates confirmaturam esse sacram regiam majestatem, sed et singularem gratiam facturam, ut ex mutatione hac potius augmentum quam diminutionem suae liber-

tatis sentiant, quod ipsum et principem nostrum facturum esse, minime ambigendum sit.

Cum itaque ea omnia Vilnae in hunc modum principi nostro et reliquorum statuum nunciis a sacra regia maiestate promissa fuerint, qui et ea acceptarint et iuramento comprobarent: haud dubie relatione ab illis accepta illos omnes ea de causa huc convenisse, ut rati haberent et iuramento fidelitatis in sacrae regiae maiestatis fidem quae acta sunt comprobent, illi autem, qui subditi principis nostri mansuri sint, de novo ut haereditario principi jurent.

Ad hunc enim actum continuandum et perficiendum vestram illustrissimam celsitudinem ut primum sacrae regiae maiestatis consiliarium cum mandatis missum esse: proinde quid ejus in mandatis habeant et quid de eo stauerint, petere illustrissimam celsitudinem vestram breve et catheticum responsum.

Ad talem propositionem status, ut praefatum est, suo ordine respondebunt, ac necesse erit ut ibi princeps noster etiam suum sermonem ad subditos habeat, hujus negotii necessitatem indicet et, cum regimina fatalia sint et aliter quam deo visum fuerit fieri nequeat, gratiam subditis habeat pro praestita fidelitate et obedientia ac renunciaret illis, qui sacrae regiae maiestatis futuri sint subditi, iuramento et moneat, ut ea fide prosequantur maiestatem regiam qua se prosequuti fuerunt. Hoc illis erit honestum et commodum. Auditis responsionibus ad actionem ulteriorem procedetur.

Necesse est enim iudiciorum ordinem institui, consistoria iudici, assessores iudiciorum creari et notarios iudiciorum assignari et quae usus iudiciorum requirit.

---

**886.** (1562, Febr. 11.) Riga. — Nic. Radziwils  
Anträge auf dem livl. Landtage.

*Note. R. A. Aul. - Polon. Fasc. 1, 3 u. 4.  
Deutsche Ausfert. St. B. XIV, Fasc. No. 11,  
15 u. ibid. 16.<sup>1)</sup>*

**Propositio in conventu generali Rigensi ordinum  
Livoniae.**

Reverendissimi et illustrissimi principes caeteri-  
que reverendi magnifici nobiles generosi spectabiles  
et famati domini.

Ad universos enim in genere et singulos in specie status  
ordines ac personas cujuscunque conditionis ecclesiasticae secu-  
laris equestris et civilis orationem hanc meam, imo verius  
illustrissimi principis et domini domini Nicolai Radzivil do-  
mini mei clementissimi sacrae regiae majestatis oratoris,  
directam esse existimatote in hoc publico omnium ordinum  
conventu et generalium comitiorum hujus provinciae congre-  
gatorum, de voluntate vero et authoritate tum et ex nomine  
sacrae regiae majestatis domini mei clementissimi pro hoc  
tempore indictorum et designatorum.

Cum sacra regia majestas illustrissimum principem do-  
minum Nicolaum Radzivil ꝙc. ad hunc conventum omnium  
ordinum Livoniae ablegaret, hoc in primis illustrissimae cel-  
situdini ejus dedit in mandatis, ut illustrissimos principes  
hujus provinciae amice salutaret ac ipsos de favore et bene-  
volentia sua regia, reliquos vero status ac ordines de gratia  
et clementia sua benigne commonefaceret. Id quod ejus  
illustrissima celsitudo per me servitorem suum in praesen-

---

<sup>1)</sup> *In dorso des zweiten deutschen Exemplars findet sich: Übergeben  
den 11 februarii anno ꝙc 62. Die Angabe Hennings Bl. 31 b, „die Ab-  
legung des Befelchs“ sei am 18. Febr. erfolgt, beruht somit auf einem  
Irrthum.*



tiarum facit, tanquam videlicet sacrae regiae majestatis fideles obsequentes et cum nomini illius toto pectore deditos tum et observantes subditos fideliter constanterque in receptis fidei et subjectionis officiis perseverantes. Haec enim omnia sibi sacra ejus regia majestas de celsitudinibus et dominationibus vestris in genere omnibus promittit. E contra vero quae muneris et officii sui regii sunt erga majestatem regiam tali modo affectos subditos ea omnia celsitudinibus dominationibusque vestris ex sua persona et delata et praestita esse vult atque cupit.

Cum vero ex literis universalibus sacrae regiae majestatis, quibus hic generalis conventus edictus ac designatus est, celsitudines et dominationes vestrae intelligunt, hunc conventum propter commune bonum et in reipublicae salutem ac utilitatem istius provinciae designatum esse: in eis enim literis majestas ejus regia celsitudines dominationesque vestras hortatur, ut unusquisque hoc loci ex officio suo pro fide, quam sacrae ejus regiae majestati et huic reipublicae debet, se publicis rationibus accomodando ea potissimum dicat sentiat et faciat quae tali loco dicenda sunt, hoc est, quae salutem publicam cooperentur et ad commune bonum in hac republica inducendum afflictissimo perturbatissimoque illius tempore faciant.

Ut autem celsitudines dominationesque vestrae recte munere suo in hac parte perfungantur, nempe in dicendo sentiendo et faciendo quae hoc loco in communi omnium ordinum consessu sentienda sunt: muneris et officii regii est voce sua in hac parte dominationibus vestris praeire proferreque et proponere in medium, de quo dicendum et deliberandum est.

Cum autem hic conventus primus in hac provincia ex nomine autoritate et auspiciis sacrae ejus regiae majestatis designatus est, vellet equidem et optaret majestas ejus regia in illo maxime oportuna necessaria et plausibilia omnibus proponere. Ac in primis existimat muneris sui regii esse, ab

s inchoare quae ad emendandum et constituendum universum status reipublicae statum quoquo modo pertineant. Maxime vero, ut quoniam rerum habenae provinciae istius ad sacram regiam majestatem ad praescriptum terrarum ducatus in Prussiae delatae sunt, vellet quoque omnia ad illius provinciae normam hic constituere, nempe ut ex magistris duces, ex commendatoribus palatini, ex advocatis castellani iudices praefecti locumtenentes et id genus alii dignitarii et officiales reerentur et ut unusquisque pro suo statu et conditione debitum honorem reportet et justam recipiat pro functione sua contentationem.

At multa sunt quae adhuc majestatem ejus regiam ab hoc salutari instituto remorantur et ad alias cogitationes et sollicitudines mentem majestatis ejus traducunt, nempe a negotiis ad armata et a domesticis ad castrensia, tum bellum contra hostem maximo apparatu adornandum concernentia. Majores enim illi motus facile expellunt minores. Publica potius provinciae calamitas, tum barbarica tyrannis et crudelitas Moschovitica non patitur nunc illa togata majestatem huius tractare. Ea propter inter tot deliberationes et propositiones quae proponenda essent duo sibi potissimum capita ex his comitiis proponenda esse statuit, nempe de conficiendo bello Moschovitico repellendis iniquissimis Moschorum armis etque liberanda et conservanda cum divino auxilio Livonia: einde de exequendis iis quae inter illustrissimum et reverendissimum dominum archiepiscopum Rigensem consobrinum imperatoris regiae majestatis charissimum incepta et inter illustrissimum dominum magistrum literis et diplomatis constituta sunt. Reliquis igitur deliberationis capitibus quae sane multae sunt in aliud oportunius reipublicae tempus rejectis, in his duobus capitibus tota consumetur propositio, nempe de conficiendo bello Moschovitico et de executione eorum quae jam incepta et literis constituta sunt, quoad quidem in praesenti tempore fieri et exequi possibile est.

### De belli rationibus.

Postquam ad sacram regiam majestatem hujus reipublicae habenae longe difficil(1)imo et periculosissimo illius tempore delatae essent, ita in se hunc honorem a divina majestate collatum et ab ordinibus hujus provinciae communi omnium suffragio attributum esse existimat, ut pariter etiam maximum et gravissimum onus humeris suis impositum esse existimet non ad dormitandum scilicet, sed maxime in omnes partes reipublicae invigilandum. De quo quidem munere atque onere suo, quantum sibi conscia est majestas ejus regia, quantum illi mentis et conscientiae ejus dictat judicium, existimat se nihil hactenus eorum tam domi quam foris praetermisisse et nec praetermittere quaecunque humeris majestatis ejus incumbunt: sed omnibus rationibus tam foris apud externos quam domi in dominiis suis omnes vias modos et rationes sibi majestatem ejus sumere, quae ad tuendam defendendam et liberandam Livoniam a tyrannicis Moschorum armis pertinent.

Et foris quidem, quia dimissis legatis suis ad vicinos reges Daniae et Sueciae illos ad societatem armorum contra Moschum sollicitat illorumque regum amicitia societate et assistentia se munit. Nec dubitat sacra ejus regia majestas, quin serenissimus Daniae rex (: nisi illum civilis in Germania motus dominationibus vestris forte non ignotus ab instituto retardabit :) pro eo ac nunc legatus majestatis illius prudens et militaris vir Theodoricus a Berr ex Moschovia rediit et statum ac conditionem totius illius provinciae sagaciter perspexit, arma potius sumpturus sit et navale proelium ad Narvam contra Moschum instituturus, quam ut debeat vel certi temporis vel perpetuum foedus cum Moscho ferire, omnes vero rationes istius provinciae a se plane rejicere, in qua et fratrem germanum hujus provinciae membrum habet et alia forte jura pro se in hac eadem provincia vendicat. Ac eas quoque partes illustrissimus princeps dominus meus clemen-

tissimus omni ratione hic hoc tempore apud illustrissimum dominum ducem Magnum ut promoveat et sollicitet, mandatum a sacra ejus regia maiestate accepit.

Ad eam quoque armorum societatem venturum esse serenissimum Sueciae regem una cum illustrissimo Finlandiae duce sacra regia maiestas existimat cum propter caetera tum ob hostilitatem quae illi cum eodem hoste (est) et (quod) nullum certum foedus intercedit, deinde ob affinitatem cuius se cupidum fore per legatum suum ante Vilnae contestatus est.

Hoc ipsum sacra ejus regia maiestas agit apud reliquos illustrissimos Germaniae principes, affines et consanguineos suos, quorum aliqui ultro recipiunt suas operas maiestati ejus regiae ad gerendum et administrandum bellum hoc, aliqui se etiam gratos declarant et scriptis literis maiestati suae agunt gratias, quod hactenus et defenderit provinciam hanc et defensuram se in posterum totis viribus accepta illa in fidem suam promittat.

Apud ipsum vero Moschum haec sunt quae sibi hoc tempore pro Livonia maiestas ejus regia sumit, quod videlicet dimisso caduceatore per dispositos celeres et agiles equos eum ad hostem magnis itineribus contendere iussit, ut pro more serenissimorum regum Poloniae, quem morem quoque sacratissima imperatoria maiestas et alii serenissimi reges et principes christiani elabentibus foederibus servant, ut ei bellum et apertam hostilitatem denunciaret, excitato primum contra illum Tartaro Praecopensi, ad quem peculiarem quoque legatum generosum (*Lücke*) Skuminum dimisit, et misit illi ad solita stipendia militaria non contemnenda ex thesauro suo regio dona muneraque, ut tanto alacrius ille equum suum conscenderet et apprehenderet contra communem hostem telum arcum atque pharetram.

Quae etiam apud imperatoriam maiestatem de negotio hoc deditiois Livonico sacra ejus regia maiestas sibi sumat, infra quoque, cum de exequutione dicetur, patebit.

Et haec quidem sunt, quae foris sibi sacra ejus regia majestas pro hac provincia et pro dominationibus vestris omnibus sumit.

Quae vero domi sumat, quos exercitus alat, quae praesidia teneat, quomodo hactenus defenderit, quae pericula et certamina cum universis proceribus magni ducatus sui Lithuaniae adierit, quos sumptus fecerit, quomodo aerarium suum pene ad fundum exhausserit, quam etiam jacturam fortunarum proceres magni ducatus Lithuaniae haereditarii dominii majestatis ejus regiae pro hac provincia fecerint, quam etiam capitum suorum diminutionem et sanguinis effusionem perpessi sint: haec quoniam nota sunt dominationibus vestris, ab iis recensendis supersedet illustrissimus princeps dominus mihi clementissimus. Supersedet etiam atque adeo tacet, quibuscum sumptibus, quocum apparatu et splendore illustrissimam ejus celsitudinem aestate proxima sacra ejus regia majestas ad hanc civitatem Rigensem provinciae istius metropolim ablegaverit: id quod ne unico quidem verbo hic commemoratum fuisset, nisi quorundam invidorum obtrectatoriis vocibus respondere necesse esse illustrissima ejus celsitudo duceret, qui et extenuare defensionem majestatis ejus regiae, quin obtrectare nomini et obgannire existimationi ejus non verentur, tanquam sibi nihil prorsus pro Livonia sumat, sed tanquam otiosus sit spectator inanis hujus fabulae, tristis tamen et lugubris hujus provinciae tragoediae. Nam esse dicuntur aliqui, nescio quales homines, tam in provincia quam in hac urbe, qui omnia facta majestatis regiae in deteriorem rapiant et interpretentur partem et illa quae in salutem et defensionem hujus provinciae facta sunt inclementiae et impietati regiae tribuant. Ajunt enim, maximis et antea inauditis vectigalibus liberas civitates et liberos populos majestatem regiam in Lithuania onerasse. Et oneratos quidem non diffitetur nec it inficias illustrissimus princeps meus: verum non levi ex caussa, prout forte isti interpretatores volunt, sed

summa necessitate difficil(l)imo reipublicae tempore pro salute, pro defensione et conservatione istiusmet provinciae Livoniae: non autem ad ullam aliam suam privatam vel commoditatem vel voluptatem vel aliquem insignem, inanem tamen apparatus aut splendidum triumphum et pompam theatricam, id quod aliquando aliqui factitarunt reges, sed pro maxime necessario et inevitabili apparatu, pro alendo milite ad depellenda arma a vestrismet cervicibus. Haec potius erant tribuenda sollicitudini vere paternae vereque regiae majestatis ejus, non cavillanda neque in deteriore partem interpretanda, sed potius cum gratitudine recognoscenda, quae sacra ejus regia majestas pro hac provincia cum toto senatu et proceribus suis, cum tota etiam nobilitate magni ducatus et reliquorum dominiorum suorum sibi sumit: prout equidem omnia, quaecunque clementem benignum -justum ac pium regem sumere aequum atque par est, extra controversiam sibi sumit.

Atque haec ipsa vectigalium impositio nemini magis obest, neminem magis laedit quam ipsammet majestatem regiam, quam senatum, quam procures et universam nobilitatem, qui et esculenta et poculenta et omnia ad rem vestiariam et aliam quamcunque necessitatem et apparatus pertinentia a mercatoribus, ab artificibus, a propolis et oenopolis multo majori pretio nunc emere coguntur quam olim. Quae etsi majestas ejus regia cum senatu suo futura fore praevidebat, tamen cum id publicae rationes urgerent, patienter sibi exedendum esse statuit quod alter intrivit, et ferendam hujus legis necessitatem, quam magis in se, magis in senatum et procures suos redundaturam intelligebat quam in ipsos mercatores et alios homines plebejæ conditionis, quandoquidem ipsi detrimenta sua ex noviter impositis vectigalibus adita in mensura, in numero et pondere assequuntur. Procures vero et equestris ordo, qui jam non semel pro Livonia in expeditione fuerunt, quomodo detrimenta sua assequuntur, nempe venditorum oppignoratorum aereque alieno gravatorum fundorum, tum ex-

haustae atque adeo omni substantia emunctae miserae plebeculae per totam hanc viciniam per mercenarios milites in defensionem quidem vestri et istius provinciae ex Polonia magnis sumptibus accitos, sed propter inopiam comeatus in contermina Lithuania haereditario dominio majestatis ejus protransigenda hac hyeme collocatos? Sed in primis quomodo majestas regia itidem oppignoratorum bonorum suorum et translatorum ad creditores in magnis pecuniarum summis teloneis vectigalibus praefecturis praesidiatibus territoriis detrimenta sua assequetur quae maxima adiit, dum nervum belli pro defensione vestri magna cum difficultate sua undequaque conquirat?

Haec enim si quis secum ad recti sani et justi judicii examen revocaverit, non in deteriorem partem illa interpretabitur, sed in multo meliorem, ne videlicet officiis et muneribus suis regiis majestas ejus desit et destituantur miseri et afflicti homines debita defensione et protectione regia.

Recitatur Alfonsi regis Arragonum ut prudentissimi ita et celebratissimi speciosum et singulare dictorium atque symbolum, quod ad picturam pellicani rostro suo pectus sibi arrodentis et sanguine suo proprio nutrientis pullos suos inscribere solitus erat: «pro lege et pro grege». Quemadmodum enim reliquae matres uberibus infantes suos lactant et educant sobolem, ita cum pellicanus sanguine pectoris sui alimentum praestet pullis: pari ratione reges, tanquam rarae aves in mundo, pro lege et pro grege, hoc est, pro communi libertate et pro populis divinitus sibi commissis, extrema quaeque adire debere.

Atque hanc quidem picturam et hoc symbolum sacra ejus regia majestas imitata mihi esse omnino videtur, qui pectore et uberibus suis propriis, nempe haereditario dominio suo magno ducatu Lithuaniae non pepercit, sed in defensionem Livoniae pectus populorum suorum naturalium et haereditariorum arrodit. Ex hoc enim fonte illa vectigalium impositio

et illa magnarum summarum apud creditores conquisitio emanavit et profecta est. Quae omnia in eum finem spectant, ut gravissimum hoc bellum contra Moschum pro Livonia susceptum rite administretur et recuperetur huic provinciae et omnibus populis misere afflictis et conquassatis optatissima pax et dulcissima tranquillitas. Nam tantisper etiam vectigalia illa imposita sunt, donec bellum Moschoviticum confectum et Livonia Moschorum metu timore atque formidine liberata fuerit.

Taceo omnis generis comeatum, quem aestate praeterita per mare ex Gedano in hanc provinciam non parvo numero immittere majestas regia dignata est. Taceo omnem rem granariam et pecuariam, quam majestas ejus regia in omnes arces et civitates ultra Dunâm sitas hostili formidini expositas deducere magno numero jussit. Taceo et id, quod eadem majestas ex tota Samogitia et Hupilia et aliis conterminis territoriis edicto publico prohibuit in civitatem Vilmensem metropolim suam, ubi cum tota aula sua residet, ea quae ad traducendam vitam necessaria sunt deducere, sed huc ad hanc civitatem Rigensem, ut ex ea ad reliqua loca necessarius comeatus suppeditet. Ac inde factum esse puto, quod multo justiori faciliorique pretio in hac urbe rustica res emitur quam in ipsa civitate Vilmensi.

Haec itaque sunt, quae domi quoque sibi sacra ejus regia majestas pro Livonia sumit.

Consequens igitur est, ut quandoquidem maximis viribus totoque belli robore et apparatu Polonorum Lithuanorum contra hostem res gerenda est, ut et dominationes vestrae quoque tanquam majestatis ejus fideles subditi, tanquam etiam regni Poloniae et magni ducatus Lithuaniae procerum nobilium et aliorum incolarum amici socii et fratres atque adeo jam unius patris et matris filii, omnes suas vires et facultates in illud bellum conferant, armis armaturis equitatu telis bombardis pulvere globis pro posse quisque suo se ad instantem aestatem



instruat. Et quanquam sacra ejus regia majestas pro innata clementia et benignitate sua nihil in hac parte dominationibus vestris praescribit, non ignorat enim satis exhaustas esse et incredibiles ac pene infinitas calamitates perpessas, sed tamen naturalis ratio suadet, ut ad commune incendium restingendum vestrae ipsiusmet patriae opem suam quam quis potest ad eam rem conferat. Idque sive ipsi per se militare sive aliquem numerum equitum Germanorum communi omnium ordinum contributione alere volueritis: idque ex iis equitibus Germanis, qui in hac provincia versari cum equitatibus suis dicuntur et id solum expectare, num forte illis stipendia militaria vel a majestate regia vel a republica hujus vestrae provinciae decernantur. Cum autem facilius et expeditior belli gerendi ratio in hostili terra futura est quam domi intra hujus patriae pomeria, forte minori quoque stipendio contenti erunt. Facta enim excursionem in omnem quaque provinciam hostilem comeatus pretio non erit solvendus, sed ex hostili terra omnia ad usum exercitus necessaria conquirenda. Dominus vero deus a quo victoria est piis votis et precibus nostris pulsandus, ut eventum belli et consiliorum nostrorum ipse dextra sua et brachio excelso regat et gubernet.

### **De exequutione.**

Altera pars propositionis versatur in exequutione eorum quae inter sacram ejus regiam majestatem et reverendissimum dominum archiepiscopum Rigensem incepta sunt, perficiantur: quae vero inter illustrissimum dominum magistrum diplomatis constituta, debitae exequutioni quae quidem nunc demandari possibile est demandentur. De qua quidem exequutionis demandatione antequam apud dominationes vestras verba facio, non abs re mihi in hoc frequenti dominationum vestrarum conventu paucis commemoranda videntur esse illa quae quarto tertio et secundo abhinc praecesserunt anno. Nam haec sequentia quae mandari exequutioni debent ab illis

superioribus quodammodo dependent effluunt atque emergunt. Praetermitto autem data opera illa antiquissima pacta vicinitatem foedera inter serenissimos reges Poloniae et magnos duces Lithuaniae et Livoniam constituta. Praetermitto munus protectionis regiae, quod ab antiquissimis temporibus in oecumenicis conciliis universi orbis christiani consensu papae et imperatoribus Romanis approbantibus Livonia serenissimis regibus Poloniae et magnis ducibus Lithuaniae clientelae atque fidei commendata est. Sed non praetermitto actionem Possolensem, a quo tempore Livonia sacrae regiae majestati ac ejus regno ditionibusque multo firmiori solidiorique nexu addicta atque obstricta fuit quam ante, ita ut major copulatio obstrictioque fieri nequiverit, quippe cum alter sine altero, Lithuania absque Livonia et e contra, foederum ineundorum pacis constituendae vel prorogandae, tum belli indicendi potestatem cum Moscho non habeat. Post hanc actionem sequuta est deinde prior actio Vilmensis de tuenda Livonia, communibus tamen viribus et armis tam regiis quam Livonicis. Postmodum deventum est ad subjectionis materiam proxima aestate hic Rigae inceptam, postquam scilicet priora illa pacta Vilmensia, si non penitus sublata, saltem magna ex parte labefactata ex parte ordinis fuerant, praecipuis membris et civitatibus hujus provinciae ab unionis corpore hujus reipublicae sese avellentibus: siquidem illa defensionis pacta inter sacram majestatem regiam et ordinem inita non solum personas reverendissimorum et illustrissimorum principum domini archiepiscopi et domini magistri, sed et reliquorum membrorum, potissimum autem munitarum arcium et civitatum respiciebant, quae cum se a reliquo hujus reipublicae corpore avulsissent et alio cum fide et subjectione sua transissent, non modo non adferebant communem opem ad defendendam Livoniam, prout ex pacto debebant, verum ex domesticis alieni, ex civibus peregrini, ex amicis et sociis hostes facti et publicam calamitatem hujus provinciae auxerunt et multo difficiliore reddi-

derunt rationes defensionis majestatis ejus regiae, Moscho illi capitalissime tum validissimis exercitibus imminente. Deinde, quod principes hujus provinciae suorum fide et ope destituti neuti quam ea auxilia pro defendenda Livonia contra Moschum praestare poterant. quae ex pacto suppeditare tenebantur, nempe universas vires et potentiam suam exercitibus majestatis regiae conjungere: siquidem, uti dixi, conjunctis viribus et armis, sacrae scilicet majestatis regis et dominationumstrarum Livonicis. omnium pariter membrorum Livonia defendi ex pactorum formula debebat. At quoniam ab illa pleraque membra sese avulsissent et ordines ex uno plures hostes adepti essent ac idem ipsi inter se, ut fit in perturbata republica, in multiplices factiones distracti: ita factum est, cum Livonia propriis diffideret viribus, maluit sequi sacrae regiae majestatis fidem, quam impotentia propria succumbere et reliquam Livoniam hosti objicere in praedam. Atque ita continua serie de actione in actionem, de uno vinculo in aliud deventum est et perventum usque ad hanc exequutionem, de qua nunc verba facere institui, paulo praeteritae actionis Vilmensis.

Quam quidem exequutionem existimat se sacra ejus regia majestas ex persona sua regia quantum suum munus et officium concernit et incepisse et quae hoc tempore praestari possibile erat praestitisse. Praestitit enim solenne jusjurandum omnibus statibus et ordinibus, idque praesentibus et audientibus tam principibus ipsis quam reliquorum statuum legatis tali forma, quam recito propter eos qui Vilnae non adfuerunt.

Recitetur formula juramenti regii (*s. p. 327, Note 18*).

Post hujus autem juramenti praestitionem, quod de conservandis juribus religione privilegiis libertatibus immunitatibus Germanico magistratu et constituendo senatu super decidendis appellationum causis, de providendis etiam personis ordinis universis hujus provinciae ordinibus se praestitutam esse receperat, hoc ipsum omnibus quicumque hoc a

majestate regia postularunt certis patentibus et authenticis diplomatis confirmavit. Quae quidem diplomata, tametsi tum rae angustia temporis Vilnae ob discessum majestatis regiae a Poloniam confici non poterant, tamen nunc legitime connecta, manu majestatis regiae subscripta et authentice consignata illustrissimus et idem clementissimus princeps meus omnibus iis qui ea petierunt secum adfert: et primum quidem illustrissimo principi domino magistro (No. 864), deinde questri ordini totius hujus provinciae (No. 865), tertio locovivatibus Pernoviensi Wendensi Wolmariensi et aliis personis privatis quicunque in eo clementiam et benignitatem regiam requisierunt. Atque in hac parte quoque sacra ejus regia majestas functa est officio suo et exequuta est quod e facturam in ea parte receperat.

Functa est et in hoc, quod suscepta protectione in Poloniam, accepto primum a dominationibus vestris fidelitatis et obedientiae juramento, ad conventum Lomzensem sese contulit, ut ad approbandam Livoniae subjectionem status ac ordines regni sui et ad adferendam communem opem in administrandum bellum adduceret. Idque fecit majestas ejus regia nullis parcendo in ea re laboribus suis, nullo sumptui, non viarum impeditarum incommoditati, non temporis et anni intemperiei.

Etsi autem ex illo conventu Lomzensi negotium Livonicum ad comitia generalia regni rejectum est mox a festis paschae celebranda et brevissimo tempore absolvenda, non enim ullam diam ob causam conventus ille indictus est, tantum propter Livoniam regno magno ducatu Lithuaniae et reliquis dominiis majestatis regiae adjungendam: tamen se ejus rei bonae fecisse fundamenta majestas ejus regia existimat, quod cum plerisque proceribus et senatoribus regni sui ea de re coram colloquuta est, qui in eo suam operam receperant sacrae ejus regiae majestati et unanimi sententia ac suffragio, qui praesentes fuerunt voce sua, absentes vero per literas, approbarunt

et collaudarunt sacrae ejus regiae majestatis consilium, quod subjectionem una cum juramento fidelitatis et obedientiae nomini suo professae a dominationibus vestris acceptarit et detulerit operam suam regiam in sumendis armis pro supplicibus et afflictis contra insolentem et barbaricum fastum Moschoviticum. Spes itaque bona tenet majestatem ejus regiam omnia ex voto apud status et ordines regni sui successura esse, modo primo loco hic ex usu et necessitate res majestatis regiae quae (in)ceptae sunt perficiantur et quae constitutae debita exequutioni demandentur, nempe ut reliqui status ac ordines, qui homagium fidelitatis sacrae regiae majestati nondum praestiterunt, praestent: videlicet status ac ordines archidiocesis Rigensis, hoc est, ipse equester ordo nobilitatis aliaeque seculares et ecclesiasticae personae, ac inter eas quoque spectabilis senatus et tota cum tribubus suis civitas Rigensis. Quam ad rem sacrae ejus regiae majestati vestra illustrissima celsitudo, reverendissime et illustrissime domine archiepiscopo, operam suam detulit, ut quemadmodum ipsamet in propria sua persona sacram regiam majestatem pro domino et superiore suo directo et principe haereditario publica voce et solenni jurisjurandi contestatione recognovit, eadem ratione subditi celsitudinis vestrae archidiocesis Rigensis recognoscant hic in praesentia illustrissimi principis et domini mei clementissimi: super quo juramento nomine majestatis regiae recipiendo plenum mandatum ab illius majestate accepit, salvis eorum omnibus juribus libertatibus, salva religione et ritibus ecclesiasticis, salvo etiam et utili dominio vestrae illustrissimae celsitudinis et illustrissimi ejus coadjutoris ac reliquorum successorum perpetua et continua serie succedentium, salva etiam et defensione, quam subditi illustrissimae celsitudinis vestrae potissimum urgent et quam majestas ejus regia, uti supra demonstratum est, omnibus rationibus sibi sumere dignatur, et nihil intactum relinquit, sed ex omni parte fungitur munere et officio suo regio.

Sed recitetur primum formula mandati<sup>2)</sup>.

Nam functa est et in hoc officio suo quod se facturam receperat et caverat ordinibus. ne haec deditio Livoniae iamae honori dignitati et existimationi Livonibus apud sacrum Romanum imperium fraudi sit ac. Oratori suo in aula imperatoriae majestatis agenti reverendo domino Martino Cromero jurium doctori secretario suo id negotii dedit. ut apud sacratissimam imperatoriam majestatem exponeret. quid cum statibus et ordinibus Livoniae egerit et quomodo ipsi ab ipsius caesarea majestate ac sacro Romano imperio in quartum vel quintum annum deserti. Moschorum vero armis pene excisi. in summa difficultate et desperatione rerum suarum ad opem sacrae regiae majestatis confugerint et professi sint debitam subjectionem. illac quidem desertionis. hac vero susceptae defensionis ratione. non ulla inconstantia curiositate mobilitateve aut rerum novandarum studio. sed summa et inevitabili necessitate potius quam propria impotentia succumbant et hostile jugum subeant ac turpem serviant servitatem. Qua in oratione luculenter omnia explicata sunt de fide clientum et subditorum in dominos suos directos et pari ratione de reciproca fide. tum officio defensionis protectionis et conservationis nec non injustae vis depulsionis a cervicibus subditorum per dominos suos directos.

Ostensum etiam et explicatum est in ea legatione explorati juris esse. patrono clientem suum non defendente nec suscipiente rationes ejus licere clienti alium patronum et subdito alium dominum quaerere. Qua enim fidelitate tenetur vasallus domino, eadem quoque tenetur et dominus vasallo. Eadem enim est obligatio utrobique, idem vinculi nexus inter utrosque. Et illinc quidem a parte dominorum vinculum obstrictioque auxilii defensionis patrocinii, redditionis juris et justitiae, depulsionis omnis injustae vis et cum jurium et li-

---

<sup>2)</sup> *Dieses ist nicht vorhanden.*

bertatum tum maxime capitem et fortunarum conservationis. Isthinc vero ex parte subditorum vinculum fidei, nexus et obstrictio obedientiae vectigalis honoris fidelisque constantiae et humilis subjectionis.

Habetur in jure titulus de patria potestate, quae morte civili solvi et abrogari statuitur, quando videlicet pater propter aliquod delictum suum vel deportatur vel per publicam proscriptionem relegatur vel in bello ab hostibus capitur. Id enim si ita se habet, prout certe habet, per consequens quoque habere evincitur et de dominica et imperatoria potestate. Procul dubio enim is patronus et dominus directus clienti et subdito suo merito civiliter mortuus (: tametsi naturaliter vivat :) censendus est, qui in summo discrimine clientem et subditum suum deserit nec illi laboranti praesentique periculo exposito praesentem opem et auxilium adfert: cum nihil naturalius sit, quam eadem via modo et ratione unumquodque solvere quo alligatum est.

Habetur et alia eadem de re in jure dispositio, nempe quod regibus ducibus et aliis in genere jurisdictionem habentibus datur coadjutor, si ipsi per se nesciunt terram suam defendere vel in ea pacem et justiciam servare, vel deperdita nesciunt vel non possunt recuperare: in quo casu licet subditis apud proximum superiorem talem coadjutorem petere. Quo in loco multa prudens praetereo. Atque haec eadem ipsa omnia in illa legatione apud imperatoriam majestatem per legatum majestatis regiae copiose explicata sunt et admonita imperatoria majestas, ut, si Livoniam in fide sua conservatam esse cupit, illi quoque fidem et debitum officium suum protectionis et defensionis praestet: sin minus, majestatem ejus regiam functuram esse officio suo.

Licet enim ea subjectio Livoniae quidem utilis, sacrae vero regiae majestati magno oneri futura sit: tamen quia regium esse arbitratur supplicibus et laborantibus opem ferre, maluit in fidem suam Livoniam recipere quam pati ut diutius

inter se animis jam huc jam illuc fluctuent, nullam tamen certam salutem et liberationem concipiant.

Proinde et in hac parte functa est officio suo majestas ejus regia et postmodum nihil in hac parte praetermissura, sed omni loco et tempore omnes rationes sibi sumptura est apud imperatoriam majestatem et ordines imperii, ne haec deditio Livonica dominationibus vestris quoquo modo unquam fraudi sit. Quemadmodum et hic domi officio suo fungens injustamque vim Moschorum a vestrismet cervicibus et fortunis harum reliquiarum propulsare satagens, multo acerrimum bellum contra hostem vestrum et suum adornat. Ac ut expeditiores ad eam rem majestatis ejus sint rationes ex vicinia quam ex longinquo, en iterum ex regno in Lithuaniam rediit.

Sed quia frustra arma sunt foris, nisi primum recta consilia domi praecedant <sup>3)</sup>, haec autem in hoc potissimum cardine versantur, ut quemadmodum majestas ejus regia functa est et fungitur ubique domi atque foris officio suo, ut quoque dominationes vestrae suo erga illius majestatem fidei gratitudinis obedientiae obsequii et observantiae fungantur officio. Praestitit majestas ejus regia, extra controversiam magnus orbis terrarum monarcha, omnibus in universum ordinibus hujus provinciae juramentum et quidem praestitit ipsismet dominationibus vestris audientibus: consequens est, ut ex ordinibus, qui nondum praestiterunt universaliter, omnes sine ulla exceptione quoque praestent. Tuetur conservat et defendit rex: consequens est justum aequum ac multo consentaneum, ut dominationes vestrae tueantur conservent et sacrosanctam apud se habeant dignitatem et auctoritatem majestatis ejus regiae. Adornat rex bellum contra vestrum et suum hostem, ut periculi laboris certaminis sollicitudinisque plenum: ita plenum quoque sit fidei constantiae integritatis et gratitudinis pro tanto beneficio dominationum vestrarum in

---

<sup>3)</sup> Cf. *dasselbe Citat p. 28 u. p. 44.*



illius majestatem officium. Oppignoravit majestas regia bona sua vectigalia praefecturas: oppignorent illi dominationes vestrae suam fidem solito, hoc est, non curioso neque scrupuloso fidelitatis homagio. Non parcit regia majestas ulli labori, ulli sumptui, ulli certamini, non parcit etiam suorum sanguini periculis et discriminibus: aequum sane est et gratæ menti consentaneum, ut dominationes vestrae non parcant sibi ipsis, sed de suo quisque jure commodis et compendiis in gratiam communis salutis et publicae utilitatis, siquidem ad eas angustias deventum est, nonnihil deducat ac decidi sibi patiatur. Arment et instruant se omni belli apparatu, quantum quis pro viribus potest. In primis vero et ante omnia (: atque hic finis et scopus est ad quem collineo :) inarment et instruant majestatem regiam vera in tota hac republica auctoritate, tribuant hoc illi quod tanto regi et tanto orbis monarchae, in primis vero regi et domino suo jurato et per tot annos defensori, ab antiquissimis vero temporibus protectori merito tribuere debent. Et quemadmodum rex privatis suis publica praefert: ita quoque dominationes vestrae dent atque tribuant aliquid communi saluti et publicae utilitati.

### Epilogus.

Dictum est de iis quae ex parte vestrae reverendissimae et illustrissimae celsitudinis, reverendissime et illustrissime domine archiepiscopo domine mihi observandissime, ante Vilnae incepta et hoc tempore per subditos perfici debent.

Consequens esset, ut de iis dicatur quae ex parte vestrae illustrissimae celsitudinis, illustrissime princeps domine magister idemque domine mihi colendissime, exequenda et debito fine terminanda ex pactorum formula proxime Vilnae constituta sunt. At quoniam haec illustrissimae celsitudini vestrae ac illius ordinibus incognita non sunt et speciali diplomate compr[a]ehensa, ab iis recensendis supersedeo. Requiro tamen, imo verius requirit illustrissimus princeps meus celsitudinem vestram illustrissimam oratorio sacrae regiae majestatis no-

mine, ut quae se facturum majestati ejus recepit de dimittenda jurisdictione et universa potestate sua in hanc civitatem Rigensem, de assignanda possessione arcis et tradendis diplomatibus omnibus super ea re ab imperatoribus obtentis, ea hoc tempore facere exequi atque complere dignetur. Illustrissimus vero princeps meus reciproca ratione paratus est ea omnia exequi atque adimplere quae adimplenda sunt et hic coram publice omnibus audientibus quae de illius statu conditione functioneque constituta sunt publica et solenni voce contestari.

Dixi.

Et quidem dixi (: hoc enim colophon et hunc epilogum toti huic actioni appendo :) quicquid nomine illustrissimi principis domini mei clementissimi hoc tempore egi, egisse dominationes vestrae ejus illustrissimam celsitudinem oratorio nomine sacrae regiae majestatis intelligant: solius scilicet inquam personae majestatis ejus, non regni Poloniae neque magni ducatus Lithuaniae. Quemadmodum enim unionis negotium ad comitia generalia ordinum regni Poloniae et communem conventum oratorum magni ducatus Lithuaniae rejectum est: ita hic illustrissimus princeps nihil agit rerumpublicarum nomine, sed tantum titulo tenus et nomine tenus majestatis ejus, quae pro hac vice, antequam cum hoste in arenam descendit, de dominationum vestrarum omnium universaliter in genere fide obedientia et solenni homagio certa esse vult, idque ex aequo ab omnibus tam Cisdunensi quam Ultradunensi provincia. Vult enim vos in hac parte, ut pares estis conditione, ita quoque pares sitis fide sub uno capite erga illius majestatem. Renunciatum enim est ad illius majestatem inter caetera, fieri serique super ea re inter dominationes vestras contentiones, ut alter dicat: ego sum Pauli, ego Cephae, me Apollo baptizavit, tu praestitisti juramentum, tu non, tu te non recte gessisti, et id genus. Haec enim notiora sunt dominationibus vestris, quanquam et sacrae regiae majestati illustrissimoque principi meo non incognita. Ac

ut tandem in eo desinat oratio illustrissimi principis mei a quo sumpsit initium, orat rogat et hortatur illustrissimus princeps meus, ut haec secum quae dicta sunt, et dicta equidem non ullius privati commodi sed publicae salutis gratia, dominationes vestrae diligenter expendant et rejectis quin imo funditus eradicatis privatis affectibus ea in hac parte in ferendis suffragiis dicant judicent sentiant et faciant, quae salutem publicam, quae commune bonum, quae pacem concordiam et mutuam inter omnes status amicitiam, erga vero majestatem regiam fidem venerationem et debitam observantiam et obedientiam concernant et cooperentur et quae illis semotis affectibus propria conscientia rectumque et sanum judicium hoc perturbatissimo et difficil(1) imo reipublicae statu dictat, hoc est, illa quae mens recte judicans et ad optima quaeque semper deprecans, non quae caro et privatus affectus qui hic omnino sepeliendus est in mentibus vestris decernit. In quo conscientias dominationum vestrarum sacra ejus regia majestas obligatas et oneratas esse vult. Quod si hoc majestati ejus regiae tribuere adhuc nolitis, at equidem incerto dubio periculoso afflictissimoque et perturbatissimo reipublicae vestrae statui ac lubricae admodum conditioni, si a tanto orbis monarcha deserimini, tribuere debetis, si sapitis. Non vult enim majestas ejus regia alios subditos habere fideles, alios infideles, hoc est, alios juratos, alios non juratos. Nam ea res esset seminarium civilium odiorum et contentionum, quod alii debeant esse jurati et grati erga majestatem regiam, alii vero non jurati et in opprobrium majestatis ejus tanti orbis monarchae salutaria illius monita repudiare. Parata est potius majestas regia et istis qui juraverunt fidelitatis juramentum iterum remittere et quo transire volunt cum subjectione sua arbitrio [eos] illorum permittere, cum Livonia vero rescindere omnes initos contractus, ab onere gerendi belli et defensionis munere sese exonerare quam se ancipiti aleae martis in incerta et lubrica fide aliquorum cum Moscho committere, mavultque aliis rationibus sibi et

dominiis suis prospicere quam infinita pericula sumptus labores et certamina sui et suorum adire, ita scilicet suadentibus et urgentibus senatoribus omnium dominiorum majestatis ejus, regni Poloniae magni ducatus Lithuaniae et ducatus Prussiae. Si quae vero restant quae vel disiderent vel non recte acceperint dominationes vestrae, paratus est illustrissimus princeps meus a dominationibus vestris commonefactus luculentam explicationem facere.

**890.** (1562 nach Febr. 11. Riga.) — Radziwils  
Replik auf die Antworten der livl. Stände.

*Note R. A. Aul. - Polon. Fasc. 1, 8.*

*Deutsche Ausfert. ibid. 17. u. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 3.*

Wendet sich ausschliesslich gegen die Stadt Riga.

*(Gruss und Ausdruck der Befriedigung über die eingegangenen Antworten des EB. und OM. und ihrer Stände. Zusage der rücksichtlich des Huldigungsactes und der eventuellen Erbfolge des Hauses Brandenburg oder Mecklenburg im Erzstift erhobenen Forderungen.)*

Sed non conquiescit (sc. dominus palatinus) in responso spectabilis senatus totiusque communitatis civitatis Rigensis, utputa quod et amplitudini nominis majestatis regiae non correspondet et adversatur juramento majestatis ejus quod non minus huic civitati Rigensi quam reliquis ordinibus hujus provinciae praestitit, pugnat vero cum ea transactione quae inter sacram regiam majestatem et illustrissimum dominum magistrum proxime Vilnae facta est. Dum enim sola civitas Rigensis exlex esse vult et se ab omnibus reliquis statibus hujus provinciae in hac parte segregat separatque neque debitum homagium majestati regiae praestare vult, mirari satis

regni illustrissimus princeps dominus palatinus. quid sibi tale temptaret vellet quod venerabilis dominus regni. quid persequeretur sibi illius regni per maiestatem regiam interposita. nec sane hoc illustris principatus haec celsitudini suae impedit esse debet. idcirco eo magis ac magis quo haec civitas magis fidei et obedientiae regi maiestati regiae obstricta esse videatur nempe et illi generali seu superiori. quo archiducem Rigensis maiestati regiae tanquam directo superiori. per litteras una cum reverendissimum dominum archiepiscopum obstrictam se fide felle profiteretur. et altero speciali per litteras ratione transactionis inter sacram regiam maiestatem et illustrissimum dominum magistrum initae: adeo quod cum duplici proclamando homagio. nempe generali et speciali seu superiori et inferiori. directo et utili, maiestati regiae obstricta esse civitas haec debeat. nullo prorsus neque illo generali seu directo neque hoc speciali seu utilis domini homagio teneri vale. Dicit enim in sua responsione. quod grave illi admodum et molestum sit fidem suam alio iuramento obstringere. sed in fide reverendissimorum et illustrissimorum principum suorum pro debita obedientia constanter perseverare.

Et quantum quidem ad obedientiam reverendissimi domini archiepiscopi Rigensis attinet. nihil dicit illustrissimus dominus palatinus. Maneat sane civitas haec in fide et obedientia solita et usitata suae reverendissimae celsitudinis, quemadmodum et ipsa archidiocesis mansura est. Caeterum de fide et obedientia quam tanquam supremo et directo domino ratione professae subjectionis debent, deinde ratione ejus fidei et obedientiae qua hactenus ordinis magistris obstricta civitas haec fuit mirari satis non potest illustrissimus dominus palatinus, qua fronte quave animi inductione apud se maiestatis ejus regiae oratorem haec eo modo civitas allegare non dubitet, cum et ipsa confiteatur et alioqui non ignorent ordines omnes, hanc fidem et obedientiam una cum omni

reliquo jure jurisdictione, cum clavium etiam traditione et reliqua potestate in majestatem regiã translatam esse et hic publice coram transferendam iri.

Proinde iterum miratur illustrissimus dominus palatinus, quod in hoc et amplitudini nominis majestatis regiae et utrique juri, tam scilicet directi superiorisque domini quam juri quaesito, quod ex condescensione et resignatione illustrissimi domini magistri majestas ejus acquisivit, plurimum detrahit derogatque. Nam quod spectabilis senatus totaque communitas civitatis Rigensis in suo responso praeoccupat, nihil tale illustrissimum dominum magistrum cum sacra regia majestate inire potuisse quod in praejudicium civitatis hujus vergat vel eorum privilegiis derogat: de eo illustrissimus princeps dominus palatinus plane simpliciter et cathgorice se declarat, quemadmodum illustrissimus dominus magister pro animi sui excellentia nihil aliud in sacram regiam majestatem transfudit quam quod celsitudini suae tanquam legitimo ejus civitatis magistratui ipso jure competit. Ita etiam et sacra regia majestas pro innatã clementia et benignitate sua regia nihil amplius a civitate hac requirit quam quod magistris ante civitas haec debebat: nempe ut quemadmodum nunc jure jurisdictione homagio et fidelitate illustrissimi domini magistri liberatur solviturque, ut ea parte fidelitatem et obedientiam sacrae regiae majestati juret, qua parte magistris ante jurare solita est, salvis interim eorum juribus omnibus libertatibus transactionibus et immunitatibus universis, quorum confirmationem sacra regia majestas datis ad eos privatis literis suis illis recipit atque repromittit.

Quodsi sãcra regia majestas parata est civitati Rigensi sua jura et immunitates servare, res ipsa loquitur ut reciproca ratione jus suum sacrae regiae majestati apud illustrissimum dominum magistrum quaesitum et jam per consensum omnium ordinum approbatum tribuat, in cujus possessione celsitudo ejus inde usque a majoribus suis continua et per-

quod si quis palatinus regni sui in maiestatem regiam ejus  
 maiestatem transierit in eandem, per se hoc modo convenien-  
 tem esse ad hunc regem, vel et ad hunc in necessarium ipsoque  
 per se regem magistram illustrissimum palatinum  
 hunc palatinum transierit per se in maiestatem Regensi postu-  
 latum per se regem per se transierit hominem, cujus  
 maiestatem per se regem per se transierit et dignitatis fuerit,  
 hunc per se regem transierit hunc per se sit generis  
 hunc per se regem per se transierit in aliam transferre posse:  
 hunc per se regem per se transierit hunc Regensi magistrum ordinis  
 per se regem per se transierit per se agnoverit. Sed si agnovit,  
 et hunc per se regem per se transierit debito homagio  
 transierit hunc per se transierit et hunc moderni illustrissimi  
 hunc per se regem per se transierit necessario sequitur, ut translatio  
 hunc per se transierit hunc per se transierit in eum  
 in per se transierit.

Quod per speciatim senatus et communitas civitatis  
 Regensis ad hunc incorporationem homagium fidelitatis  
 regis hunc per se transierit satis mirari illustrissimus prin-  
 ceps domus palatinus, quod adeo sibi non constet senatus  
 hunc per se transierit tantum Lithuanicam sub-  
 jectionem se approbare non potuisse speciali supplicatione sua  
 maiestati regiae exhibita citra reliquorum assensum decla-  
 ravit, quod videlicet ejus mandata non se eo extenderent,  
 nunc cum ad hanc conditionalem subjectionem ne unico qui-  
 dem verbo urgeatur, sed ea ad status et ordines regni Polo-  
 nici rejiciatur, alia per hunc eundem senatum quaeruntur  
 diffugia. Idque nescitur quo jure quove consilio, nisi forte  
 hoc sibi soli sumant, quod ad incorporationem regni et unionis  
 negotium magnam se opem adferre posse putent, et in illis  
 solis situm sit, ut vel approbetur vel repudietur per status  
 regni Poloniae Livonica subiectio. Nisi enim sacra regia  
 maiestas auctoritate sua apud status regni sui unionis nego-  
 tium ad effectum perduxerit, procures vero magni ducatus

Lithuaniae apud proceres regni Poloniae, fratres amicos affines et consanguineos suos, cum quibus arcta necessitudinis vincula habent et summa fide ac integritate inter se colunt amicitiam, magnum momentum ad unionis negotium non adferent: certe non adferet spectabilis senatus civitatis Rigensis. Quemadmodum forte in hac parte in aurem utramque dormitat, dormitat et in hoc, quod sacra regia majestas conventum generalem statuum regni sui non aliam ullam ob causam indixit, nisi propter Livoniam ad regnum magnum ducatum Lithuaniae et reliquas ditiones uniendam incorporandamque, ita tamen ut hanc omnino praecedat professio subjectionis in universum ab omnibus membris hujus provinciae, quatenus scilicet nomini regio subjectio illa competit. Quatenus vero unionis et incorporationis negotium attinet, ad status et ordines regni sui majestas ejus regia rejecit. Quodsi se civitas Rigensis ab ea fide nomini regio profitenda subducit, de qua tamen majestas ejus regia in sua instructione ad conventum regni sui fidem facit, non est quod vel conventus ille coeat vel tractetur de unione et incorporatione eorum qui inter se non sunt uniti et nondum sunt incorporati ac adeo addicti nomini saltem regio: multo minus de defensione illorum qui dignitatem et auctoritatem regis sui susque deque ferunt et supino animo negligunt tam potentis orbis terrarum monarchae juramentum omnibus in universum ordinibus hujus provinciae praestitum. Quin imo in eos haec cudetur faba et residebit certissima culpa, quod et conventus ille dissipabitur et omnia in suspenso erunt irritaque reddentur quaecunque ex inde consequi debebant.

Et hoc est quod maxime movet illustrissimum principem dominum palatinum, quod cum majestatis regiae mens studium consilium voluntas conatus et intentio tota in hoc versetur, ut hujus provinciae hosti pro vindicatione sanguinis innocentis per tot annos in copia effusi, pro recuperatione amissorum et restitutione hujus provinciae in pristinum statum bellum



[illegible]

et debitum juris sui quaesiti majestas ejus regia in hac parte requirit. Quodsi illud ejus majestati, ut par omnino et aequum est, tribuere senatus non vult, expendendum relinquit omnibus ordinibus illustrissimus princeps dominus p̄latinus, quorsum haec vergant et quid inde boni consequetur. Protestatur enim solenniter, malle se infectis rebus hinc discedere quam ut tanta indignitas in nomine regio ullo modo se authore et oratore resideat. At expendendum relinquit omnibus ordinibus, an sit e re futurum hujus provinciae, an e salute tam p̄vatarum quam publicarum personarum, si infectis rebus hinc illustrissima celsitudo ejus discedit. Proinde iterum protestatur, non stare per majestatem regiam quo minus res recte gerantur in Livonia, ac ideo etiam iterum atque iterum instat et urget primum a reverendissimo domino archiepiscopo Rigense (*sic*) tanquam consobrino sacrae regiae majestatis charissimo, deinde illustrissimo domino magistro tanquam cliente regiae majestatis fidissimo et reliquis equestris ordinis et nobilibus viris, qui unanimi mente et summa voluntatum consensione fidem sacrae regiae majestatis sequimini quique vindicationem sanguinis innocentis de crudeli hoste et recuperationem amissorum sititis et efflagitatis, unice eam rationem tandem cum dominis Rigensibus ipsi ex officio suo et in rempublicam charitate ineant, quae et majestati regiae honorificata, etiam certa constans fidelis et minime lubrica, dominationibus vero vestris et huic toti provinciae salutaris frugifera atque utilis sit futura. Nam alioquin majestas ejus regia jus suum quaesitum intermissura non est, sed eas rationes porro initura, ut tandem illi tectum sartumque sit jus, quod ex libera cessione spontaneaue illustrissimi domini magistri resignatione in hanc civitatem acquisivit. —

**891.** (1562, nach Febr. 11. Riga.) — Radziwils  
Replik auf die Antwort der Ordensstände  
insbesondere.

*Note R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 9.*

Auf die sieben von den OStänden aufgestellten Artikel wird theils ihnen zustimmend geantwortet, theils wird die Entscheidung über sie späterer Zeit vorbehalten, theils jedes Eingehen darauf wegen mangelnder Vollmacht abgelehnt.

Reverendi magnifici nobiles et generosi domini.

Responsum dominationum vestrarum suo ordinumque suorum omnium nomine illustrissimo principi domino palatino exhibitum satis mature secum celsitudo ejus expendit. Ex quo, deo sit gratia, nihil tale colligit quod obstare vel impedimentum aliquod adferre ad exequenda ea debeat, quae in celsitudinis ejus praesentia tanquam legati sacrae regiae majestatis exequenda sunt: praeter unicam civitatem Rigensem quae se fidelitatis homagio sacrae regiae majestati obstringere detrectat, cujus intencionem alia responsione illustrissima ejus celsitudo refutat, quae ipsa refutatio non minus ad dominationes vestras quam ad reliquos omnes status pertinet. Ideo etiam omnibus exhibetur in utraque lingua, ut ipsi porro ex officio suo et in communem patriam charitate sanioris mentis senatui populoque civitatis Rigensis sint authores.

In praesenciarum vero ad certos articulos per dominationes vestras et ordines illinc propositos brevissime sic respondet illustrissimus princeps dominus palatinus, et primum quidem ad postulacionem de expeditione bellica, ut olim suo tempore de viginti uncis agri unum equum armatum et ministrum nobilitas ad bellicam expeditionem mittat, idque intra fines regionis istius: ultra vero fines modus atque ratio instar terrarum Prussiae servetur. Illic articulus ad unionis incorporationisque tempus suspendendus illustrissimae celsitudini

suae omnino esse videtur et non esse illum praesentis sed illius temporis. Qua enim condicione regnum Poloniae et magnus ducatus Litwaniae ad defensionem istius provinciae contra quosvis hostes operam suam subministrare debebit, eadem haud dubie reciproca racione et Livonia ad defensionem regni et magni ducatus Litwaniae opem adferre habebit necesse ex natura correlativorum, servato tum in omnibus more et consuetudine Prutenica. Ac non est quod hic articulus magnum scrupulum dominationibus vestris inferat, neque enim hic quicquid sacra regia majestas statusque ac ordines regni Poloniae et magni ducatus Litwaniae statibus Livonicis praescribent, quod ipsi etiam pro Livonia ferre detrectent. Atque ita tolerabilis et possibilis in utramque partem modus super ea re communi omnium suffragio et consensu tum temporis circa unionem constituendus erit. Talem enim hic necesse erit ferre legem, qualem ipsimet legislatores ferre sustinereque commode citra ullius gravaminis et impossibilitatis praejudicium possent.

Secundus articulus est de successione in feudo. Optat illustrissimus princeps dominus palatinus illustrissimo domino magistro Nestoreos annos, optat longam posteritatem et illam foelicitatem, ut videat filios filiorum suorum qui continua et perpetua successione in hac provincia rerum potiantur. Tamen quia humanae condicionis status lubricus est et vita brevis, casus autem multiplices, laudat prudentiam celsitudinis suae, laudat et fidem fidelium et prudentium consiliariorum illius qui de successione anxii atque solliciti sunt. Sed tum eandem hanc materiam non hujus loci neque temporis esse statuit, verum eodem modo ad unionis incorporacionisque tempus differendam: quanquam forte successionis materia plus momenti habet in nuptiali thalamo illustrissimae celsitudinis suae quam in nuptialibus tractatibus. Ac ut hunc ipsum thalamum celsitudo sua sibi primo quoque tempore adornandum et instruendum procuret, monitor celsitudini suae et hortator sum,

quemadmodum de hoc a sacra regia maiestate speciale accepit Vilnae responsum.

Tercio, de provisione personarum ordinis non est quod dominationes vestrae anxie laborent, siquidem sacra regia maiestas non diminuere commoda et ornamenta eorum consuevit qui fidem maiestatis ejus sequuntur. Cupiet etiam personas ordinis uti honestos spectataeque virtutis et probitatis viros singulari beneficio et liberalitate sua regia sibi adjungere devincireque. Atque ita alios quidem praefecturis, alios officiis judicialibus burgrabialibus et id genus aliis magistratibus, prout cujusque vita mores atque usus rerum feret, in hac provincia providebit et juxta Vilnensem transactionem unicuique personae habito respectu geometricae proportionis certam possessionem attribuet secundum eum modum qui illustrissimo domino magistro jam incognitus non est, siquidem se in eo illustrissimae celsitudini suae illustrissimus dominus palatinus aperuit atque declaravit.

Quarto, de drabis. Molestae semper fuerunt et valde invisae atque graves sacrae regiae maiestati miserae plebeculae de hoc genere hominum querelae. Ideo, ut eae e medio penitus tollantur, certum magistratum ad eam rem in hac provincia praefecit spectabilem et magnificum dominum Gregorium Chotkewicz castellanum Trocensem, ut is et severe regat disciplinam militarem et omnibus de drabis et aliis mercenariis militibus conquerentibus severe jus dicat et indilatam justiciam administret. Eam et ipsi illustrissimo domino palatino potestatem fecit sacra regia maiestas, cujus vigore paratus est omnibus injuriam et violentiam passis citra ullam procrastinationem justiciam vel in sua propria vel per delegatos a celsitudine illius personas administrare, siquidem illis etiam altera auris tribuenda est nec possunt ad accusationem alterius partis subito condemnari. Nec est quod etiam homines istius provinciae perpetuum onus et servitutem ab hoc genere hominum reformident. Nam et ipsa

majestas regia cupit se primo quoque tempore istis exsolvere vel eos ex privatis parietibus in hostilem terram in apertum campum educere, siquidem non augent commoda sacrae regiae majestatis, sed emungunt atque cum sanguine paene exsugunt majestatis ejus aerarium.

Quinto, de appellacionibus. Ut is articulus aliquo modo restringatur, meminit illustrissimus dominus magister Livoniae quid in hac parte in transactione Vilnensi constitutum est et quid etiam nobilitas ultra hanc transactionem speciali sua supplicatione sacrae regiae majestati supplicavit. Proinde hic standum esse eidem restrictioni et postulacioni nobilitatis censet illustrissimus princeps dominus palatinus, nempe ut equestris et civilis ordo ad vicegerentem vel ad senatum sacrae regiae majestatis in civitate Rigensi constituendum, eligendum vero communibus equestris ordinis suffragiis faciat provocacionem. Illi vero qui imperio illustrissimi domini magistri subjecti erunt ad ejus illustrissimam celsitudinem provocent, equestri tamen ordini ab illius celsitudine ad conventum provincialem terrarum Livoniae juxta veterem consuetudinem provocare liceat atque eo modo in ea restrictione remanendum censet tantisper illustrissimus dominus palatinus, donec quid aliud suo tempore communi omnium suffragio super ea re constitutum fuerit.

Sexto, finium regundorum negotium non minus nobilitas Litwanica urget quam ipsimet subditi illustrissimi domini magistri. Cumque pro utraque parte decisionem limitum sitiant homines et magnis se alioquin injuriis atque damnis affectos esse existiment, controversiam hanc omnino primo quoque tempore dirimendam discutiendamque illustrissimus dominus palatinus quoque censet. Verum ut haec ad praescriptum actorum Posswolensium fiat, equestris ordo nobilitatis Litwaniae instantissime apud sacram regiam majestatem urget. Interim vero ante discussionem limitum conservandum neque ullo modo quenquam turbandum in sua possessione

illustrissima ejus celsitudo censet, sicut hoc ipsum, quantum in potestate suae celsitudinis est, facit conservat tuetur et conservari facit omnes in suis possessionibus usque ad generalem finium regundorum decisionem.

Septimo, de juramenti formula quam sibi equestris ordo exhiberi postulat, eam proponit illustrissimus princeps, quae Vilnae equestri ordini proposita erat<sup>1)</sup>, in haec verba:

Nos, commendatores advocati nobiles vasalli civitatum proconsules consules cives ac tota communitas civitatum, juramus quod ex nunc et deinceps fideles et obedientes erimus subditi serenissimo principi ac domino domino Sigismundo Augusto dei gratia regi Poloniae magno duci Litvaniae Russiae Prussiae Mazowiae Samogithiae Livoniaeque etc. domino et haeredi Serenissimae majestati ejus assistemus contra quoslibet inimicos, quibuscum nullos tractatus, nulla consilia scienter, nulla etiam foedera aut inducias tractabimus aut faciemus sine suae majestatis consensu et approbatione. Non erimus in consilio auxilio aut facto in majestatis regiae laesionem injuriam aut contumeliam, sed nos in omnibus fideles observantes et obsequentes omni loco et tempore subditos praestabimus, consilium et alterius generis mandatum nobis creditum ad suae serenissimae majestatis damnum non revelabimus, sed fideliter exequemur omnemque machinationem quam praticari subolfecerimus in praejudicium majestatis regiae praecustodiemus praecavebimus et pro posse nostro summa fide impediemus. Sic nos deus adjuvet et sacrosanctae evangelicae veritatis professio nec non crux supplicium et mors domini nostri Jesu Christi.

---

<sup>1)</sup> Die im Text stehende Fidesformel ist mit der zu Wilno vorgelegten nicht völlig identisch, s. p. 327, Note 18; hier wird der Schwur nur dem König, dort auch seinen Nachfolgern geleistet.

Et hac quidem formula jurabunt illi qui immediati erunt subditi sacrae regiae majestatis ex provincia Ultradunensi. Qui vero ex provincia Cisdunensi, ejusmodi clausulam in jramento interponent: «Serenissimae majestati regiae tanquam domino nostro superiori directo atque haereditario assistemus contra quoslibet inimicos etc.»

**892.** (1562, nach Febr. 11. Riga.) — Wiedereingabe der Ordensstände auf Radziwils Replik.

*Cop. R. A. Aul. - Polon. Fasc. 1, 10.*

Sie beharren auf Entscheidung der unbefriedigend beantworteten Artikel.

Illustrissime ac magnifice princeps domine clementissime. Quae nobis ordinis Theutonici superstitibus et nobilitatis utriusque Livoniae qui subditi reverendi domini magistri hactenus fuimus (*add.*: celsitudo vestra) seorsim loco responsi dedit, quod nos diligenter examinavimus.

Ac quantum attinet de modo expeditionis in bello servando, quod ille hic definiri non debeat sed ad ulteriora tempora rejicitur, nobis quidem hoc non solum molestum est, verum etiam decere putamus, cum in sacrae regiae majestatis novum nobis eundum sit homagium, ut certo statuatur et nunc definiatur, quae servitia obsequia et quanta praestare debeamus, neque etiam durioribus conditionibus nos qui ultro et volentes in sacrae regiae majestatis fidem concredimus obstringamur quam Pruteni qui coacti in obedientiam venerunt. Proinde petimus illustrissimam celsitudinem vestram obnixe, ut certi aliquid ad petitionem nostram respondere dignetur, quo nos et posterī nostri sciant, quae quanta obsequia et quibus in locis praestare debeamus, cum certe nobis miseris hominibus durum foret, imo ad nostram prorsus spec-



taret internecionem, procul e nostris finibus militiam sacrae regiae majestatis et hoc alio modo quam pridem aut ad Turcos Tartaros aut Muldanos sequi, quod deus clementer diu et in omnem aetatem avertat.

Alterum successionis articulum urgere nos cogit amor in patriam, fides in principem, officium erga conjuges atque liberos. Cum enim haec provincia a Germanis sit subacta, tot annis gubernata, nos ex Germania arti (*l.*: orti), linguae legum ac morum consueti: quid nos decet magis quam esse sollicitos de continua successione Germanici magistratus in defectum liberorum a principe prognatorum qui donum sunt unius et solius dei? Proinde petimus certam nobis aliquam fieri spem, quemadmodum reverendissimo domino archiepiscopo et ejus nobilitati facta est, ne orbatu principe nostro (: quod absit :) nos simul cum provincia aliis subjiciamur qui patrii sermonis legum et morum gnari non sint, atque ita nos conditione archidiocoeseos subditis multo inferiores redderemur.

Quantum attinet ad provisionem dominorum ordinis, grato accipimus animo illustrissimae celsitudinis vestrae promissiones ditissimas, quae ut quam primum praestentur perquam officiose petimus omnes. Cum enim fere nulla familia nobilium in hac provincia sit, quae non ex Germania per dominos ordinis in eam translata aut quibus non sua bona gratiose aut in feudum a magistris ordinis concessa sint, gratitudo nostra qua illis devincti sumus non solum, sed et communis patria requirit, ut pro illis diligenter instemus, ne nobis fiant inferiores a quibus originem nostrarum familiarum et fortunarum accepimus. Sed petimus, ut nostri amici sint atque fratres, quemadmodum periculorum et aerumnarum fuerunt socii, et in hac provincia maneant et, quam primum sciant quid habituri sint, ad juramentum facile persuaderi possint.

(*Die Zusage in Betreff des 4. Punktes, de drabis, wird als dankenswerth und dem Könige selbst nützlich bezeichnet.*) Nunc

enim fere ad unum omnes clamitant, duriora et graviora pati ab amicis quam ab hostibus. Nec abalienabuntur animi atque voluntates hominum a sacra regia maiestate, quemadmodum nunc fit, cum premantur ab istis stipendiariis, inter quos tamen etiam non multi equites quam pedites accusari possent.

*(Der 5. Punkt, de appellatione, sei befriedigend erledigt.)*

Ad finium regendorum materiam quod attinet, petimus omnes, ut hanc gratiam ex clementia et benignitate regia intercedente illustrissima celsitudine vestra consequamur, ut quisque in pacifica sui juris possessione quam a maioribus consecuti sumus conservetur: cum enim ea nostrorum omnium in sacram regiam maiestatem sit fiducia, ut si nihil possideremus, ex liberalitate et munificentia tamen petentibus sacram regiam maiestatem concessuram esse fundum aliquem, quemadmodum multis nostri ordinis hominibus [ex] exulibus propter hostem fieri audimus, quod immortalī gratitudine dignum censemus. Quid tanto monarchae dignius, quid laudabilius quam quenquam in possessionibus servare longo tempore acquisitis? Quid etiam sacra regia maiestas fecerit sibi atque suis utilius, quam novos subditos novo obsequio devinctiat? Quid pulchrius atque honestius quam perpetuam inter Lythuaniam et Lyvoniam constituere amicitiam et pacem? Quo enim spectaret (: quod deus clementer largiat :) restituta cum Moscho pace subditos omnes novo bello propter fines implicare, quae omnia nunc unius regiae maiestatis auctoritate stabiliri possint? Ac quaesumus, illustrissima celsitudo vestra sibi vivum nunc ob oculos ponat exemplum, quod transactione non considerata novissime multa cum principe nostro accidit inter dominum episcopum Samogithiae et relictas viduas piae memoriae Francisci Freidagii et nobilis a Wreden. Proinde cum causae motuum omnium et tumultuum ac seditionum anticipandae sint, rogamus nos tam senes quam juvenes, ut hoc unicum nobis praestet beneficium sacra

regia majestas. quo negotium suum ita terminetur. ut quisque apud suam possessionem maneat et ea quae intra annum aut brevius temporis spatium a finibus uniuscujusque violenter occupata sunt. restituantur. Hoc si consecuti fuerimus. omnia nos consecutos esse gloriabimur ac sacrae regiae majestati non intermorituras gratias non solum nos agemus. sed et posteris referent atque de illustrissima celsitudine vestra et ejus posteritate promerere studebimus.

Quod ultimo nos inusitato juramento illustrissima celsitudo vestra obligandos non cupiat. pro eo agimus gratias immortales. Etiam si enim juramentum solitum in pauca sit redactum verba. tamen magna servabimus id fide et constantia. Quod sibi de nobis sacra regia majestas et illustrissima celsitudo vestra polliceri poterint.

### 893. (1562. nach Febr. 11. Riga.) — Radziwils Triplik auf die Wiedereingabe der Ordens- stände.

*Note. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1. 11*

Beschwer über die vielfache Schreiberei; vornehmlich Auseinandersetzung des ersten Punkts. die Kriegspflicht der Stände betreffend.

Reverendi magnifici nobiles generosi domini.

Putabat omnino illustrissimus princeps dominus palatinus Vilnensis dominus meus clementissimus priori responsione dominationibus vestris satisfactum esse et jam tandem aliquando finem istis reciprocis scriptitationibus imponendum iri. existimat iterum dominationes vestras qui praesentes apud celsitudinem ejus adfuerunt satis bene intellexisse, quae coram super toties repetitis articulis dominationibus vestris voce sua respondit, id quod equidem semper mallet coram viva voce ad

omnia dominationum vestrarum postulata idque tantisper respondere et colloqui familiariter, donec et recte accipiant sententiam illustrissimae celsitudinis ejus et satis sibi factum esse existiment. Nam hac reciprocae scriptitationes praesertim de una et eadem materia et quod magis est extra propositionem et extra themata et articulos conventionales valde molestae sunt et maximam nauseam pariunt ejus illustrissimae celsitudini et fiunt alioquin praeter morem conventionalium tractatum. Norunt enim ubique gentium servari illum morem in comitiis, praesertim dum ea in absentia regia et in praesentia oratoris ad id designati celebrantur, quod extra propositionem, sicut etiam in jure extra metas libelli, non liceat latius evagari, sed intra illas metas consistere. Quemadmodum enim simul et semel omnia dici impossibile est, ita simul et semel omnia constitui. Non sunt autem ultima haec comitia generalia quae hoc tempore celebrantur: celebrabuntur postmodum et alia dei beneficio, in quibus satis loci atque temporis erit de toties repetitis articulis et aliis emergentibus negotiis omnium ordinum hujus provinciae consensu, approbatione vero sacrae regiae majestatis certi aliquid et proponere et constituere, quandoquidem serenissimi reges Poloniae magnique duces Lithuaniae nullum onus, nullam servitutem, nullum vectigal, nullam etiam censuram suis subditis (: illis invitis et non per expressum consentientibus :) imponere soliti sunt. Et si quid aliquando imponitur, tum pro maxime urgenti ardua et nulla ratione declinanda reipublicae necessitate, sed tamen, ut dictum est, cum expreso et voluntario consensu omnium ordinum, ac ea ipsa tamen et talia onera ad certum tantum tempus unius aut alterius anni vel unius aut alterius mensis aut quadrantis, prout necessitas reipublicae postulat gravi difficili et periculoso illius tempore, imponuntur. Simul vero atque respublica exoneratur illis malis, exoneratur etiam et oneribus et reincidit et relabitur in pristinum libertatis statum. Nam alioquin nedum

illustrissimus princeps hominum palatium. sed modo inferioris  
 conditionis hominum inter in tali conditione vivere in qua illud  
 reges et principes. et principes. et principes. et principes.<sup>1)</sup> In  
 summa. tunc ubi imperium principis in eis et non con-  
 siderationis huiusmodi regis palatium imperium rex vere christianus  
 considerationis huiusmodi imperium. imperium et reliquis  
 regis huiusmodi imperium in eis. et eis qui jure anno-  
 rum huiusmodi in imperium et imperium majestatis ejus  
 imperium. imperium et imperium imperium imperium est quam  
 huiusmodi. Imperium imperium imperium imperium tale aliquid  
 imperium. et eis imperium imperium imperium et ex singulari mentis  
 et imperium in imperium imperium imperium dediderunt: quae ipsa  
 imperium et imperium imperium imperium deducio maxi-  
 me imperium imperium imperium imperium modo ad conservandas  
 eas in earum libertatibus sed etiam in augendis et cum-  
 latis omnibus earum commodis et ornamentis.

Ac ad eundem sane modum se res habet de bellica expe-  
 ditione de qua hoc tempore in universum. quatenus unionem  
 regi et magni ducatus Lithuaniae concernit. illustrissimus  
 princeps dominus palatius constitucere nihil potest, ex quo  
 suae celsitudini metas propositionis et mandatorum suorum  
 transcendere non licet. Caeterum in specie jam quodammodo  
 constitutum est et ad postulationem dominationum vestrarum  
 universo equestri ordini patenti majestatis regiae diplomate  
 confirmatum, nempe quod bellicam expeditionem non secundum  
 ante habitas sed nunc restantes facultates proque adeo modulo  
 virium suarum subire servireque debeant. Hoc tamen tam  
 certum et indubitatum dominationibus vestris esse debet ut  
 quid certissimum et indubitatissimum, quod, antequam com-  
 muni omnium ordinum regni magni ducatus Lithuaniae et  
 Livoniae consensu constitutum fuerit, quae qualia quanta et  
 quibus in locis aut contra quos hostes majestatis regiae domi-  
 nationes vestrae et earum posteris obsequia militaria praestare

<sup>1)</sup> Juv. Sat. VI, 223.

debeant, non poterit majestas ejus regia dominationum vestrarum opera militari extra limites istius provinciae uti, nisi tantum intra limites ad depellendam injustam vim et ingruentibus hostilibus machinationibus nec non ad recuperationem amissorum et ad confectionem belli Moschowittici: alioquin quorsum attineret majestatem regiam omnium libertatum et immunitatum vestrarum confirmationem et conservationem vobis intercedente juramenti sacramento recipere.

Proinde sic vos illustrissimus princeps dominus palatinus de materia serviendae bellicae expeditionis apud se statuere vult, quod contra omnes hostes majestatis regiae tenebimini bellicam expeditionem servire, qui scilicet hanc provinciam Livoniam armis suis impetiverint hostileque aliquid contra eam fuerint moliti: intra tamen, ut dico, hujus provinciae fines, non extra, atque ita contra omnes, sed non in omni loco: et in omni loco quidem intra fines Livoniae, non autem omni loco immo nullo extra fines, non in Tartaria, non in Turcia neque Valachia, cum quibus vicinitatem nullam dominationes vestrae habent ideo et bella cum illis ger[r]ere non estis soliti. Quemadmodum et Poloni cum Moschis cum quibus nullam vicinitatem habent bella ger[r]ere non solent: sed si aliquando in auxilium fratribus suis Lithuanis contra Moschos aut alios hostes veniunt, veniunt sane non coacti neque ex ulla necessitate aut debito suo vel majestatis regiae mandato, sed certa lege atque conditione, nempe cum illis a republica Lithuanica vel etiam a republica Polonica in gratiam reipublicae Lithuanicae stipendia militaria ex pactorum formula decernuntur. Et reciproca ratione quando Lithuani Polonis contra Thurcos Tartaros Valachos et olim contra Pruthenos stipendia militaria a sua republica decreverant.

Quanquam in ea re Poloni sicut etiam et Lithuani sua sponte, non coacti pro charitate patriae, pro amore reipublicae proque demerenda gratia majestatis regiae et ut sibi ad honores, ad dignitates et ad fortunas accessum pararent,

sua sponte ipsi ultro ea sibi sumunt in hac parte quae et non debent et nulla ratione ad id obstricti sunt: sicut id testatur expeditio Posvolensis, ad quam decem tantum armatorum millia Polonorum venerant, stipendiis reipublicae Lithuanicae ad militiam illam evocati, ultra vero hos qui sua sponte in gratiam sacrae regiae majestatis, in gratiam etiam arctae necessitudinis quam cum proceribus magni ducatus Lithuanicae habent venerunt ad triginta millia armatorum ferro auro equis et alio apparatu mirifice instructorum corruscorumque: — similiter se et de dominationibus vestris res habebit. Si enim Poloni et Lithuani vestris auxiliis contra suos hostes aliquando indigebunt, tum illis ex sua republica decernent stipendia militaria. Et e contra si dominationes vestrae Polonorum et Lithuanorum indigebunt auxiliis, tum illis stipendia militaria a vestra republica decernere habebitis necesse, id quod suo tempore in unione et incorporatione constituetur et ad eum finem qui in utramque partem possibilis et tollerabilis sit deducetur. Et hinc sequitur, quod Poloni, qui nullam vicinitatem, nulla etiam foedera cum Livonia habent, nulla ratione tenentur ad vestram opem contra Moschos adcurrere, nisi quatenus qui vellent voluntariam militiam sequi et ad id propositis stipendiis militaribus vocati fuerint. Sed quia veniunt, sicut haud dubi[a]e majoribus adhuc copiis aestate futura venient quam praeterita venerant, hoc faciunt in gratiam sacrae regiae majestatis, in gratiam procerum Lithuaniae fratrum et consanguineorum suorum, in gratiam etiam et amorem reipublicae, non ulla ex necessitate aut ex debito. Sed quia ita serenissimum regem suum amant, ita custodiunt et conservant majestatis ejus solium, ut non dubitent non modo fortunarum suarum per longa viarum discrimina jacturam facere, sed et corporum suorum pericula adire, objectare et exponere generosa pectora sua periculis pro serenissimi regis sui dignitate, tum pro reipublicae et conjugum ac liberorum suorum salute atque charitate.

*(Folgt eine längere Lobpreisung der brüderlichen Vereinigung der Polen mit den Litauern und der Güte des Königs, dem zu Liebe jene den Feind, mit welchem sie keinen Conflict gehabt, aus freien Stücken für den ihrigen ansehen.)*

Cum autem multo diversa sit ratio facere aliquid ex necessitate, ex debito, ex lege, ex mandato et praescripto et facere ex mera animi sui voluntate, non est quod dominationes vestras illa anxietas exagitat, quod procul a vestris finibus contra Turcas Tartaros et Muldavos militiam sequi ad mandatum sacrae regiae majestatis vos oporteat. Illa enim verba, quod dictum est «contra omnes hostes», intelliguntur tantum de hostibus istius provinciae, donec aliud circa unionem et incorporationem communi omnium voluntate suffragio et approbatione Polonorum Lithuanorum et Livoniae constitutum fuerit. Qua enim ratione regnum Poloniae magnus ducatus Lithuaniae et qualem opem laboranti Livoniae contra ejus hostes adferet, eandem haud dubie et Livonia regno Poloniae magnoque ducatu Lithuaniae, si necessitas postulaverit, adferre debet: siquidem contrariorum eadem est ratio et disciplina et similia et aequalia in eadem proportionis classe et domicilio habitant.

Ad alios articulos illustrissimus princeps dominus palatinus dominationibus vestris brevius respondet, nempe de materia successionis, esse illam extra propositionem comitalem, extra libellum et extra mandata suae illustrissimae celsitudinis, quae illi sane transcendenda non sunt. Spem vero successionis multo majorem in illustrissimo domino magistro quam in reverendissimo domino archiepiscopo Rigensi residere apud se statuit, quoniam illam non tam in tractationibus comitalibus multorum hominum unius, sed tantum duorum diversi sexus ac adeo in ipsis lumpis (l.: lumbis) illustrissimae celsitudinis ejus collocat, nisi forte sua celsitudo velit in hac parte reverendissimo domino archiepiscopo inferior videri, quod illustrissimo principi domino palatino veri[s]simile non est.



(Ueber den 3., 4. und 6. Punkt sei schon genug verhandelt worden.)

Quod cum ita sit, petit orat illustrissimus princeps dominus palatinus, ne tandem jam in scirpo nodus quaeratur, sed ut post multas disputationes reciprocas et scriptitationes ad finem et ad scopum tandem destinatum perveniatur. Nam alias sibi persuadeant dominationes vestrae, quod graves admodum et molestae sunt suae illustrissimae celsitudini tam diuturnae tractationes, quanquam id ipsum illustrissima celsitudo sua non tam dominationibus vestris quam aliis quibusdam tribuit, quibus ita placet non necessariis rebus negotia necessaria extrahere.

## 895. (1562,) Febr. 26. Riga. — Des OM. Botschaft an die Delegirten des rigaschen Rathes.

*Conc. d. Uebers. R. A. Aul. - Polon. Fasc. 1, 23.*

Dringendste Aufforderung, dem Ansinnen Radziwils nicht länger zu widerstreben; Versuch des Nachweises der Unrechtmässigkeit ihres Verhaltens.

Oratio illustrissimi domini magistri nomine 26 februarii die ad senatus Rigensis nuntios habita et postea senatui et toti universitati in scripto exhibita, nunc autem bona fide versa.<sup>1)</sup>

Posteaquam omnipotens deus ob multa et varia peccata provinciam hanc quartum iam annum gravi bello sic visitarit, ut maior pars a barbarico et sanguinario hoste Moscho non solum direptionibus praedis caedibus et incendiis in nihilum prorsus redacta sit, verum etiam pauci homines supersint vel isti tam misere vivant, ut acerbissima in[a]edia miserandum

<sup>1)</sup> Die deutsche Originalausfertigung ist nicht zu finden gewesen, diese Uebersetzung wol zur Kenntnissnahme Radziwils veranstaltet.

in modum prohi dolor intereant: eam calamitatem atque miseriam principem meum clementissimum magistrum Livoniae non tantum considerasse, sed et saepius ac multifariam a subditis, praecipue autem ab hac civitate Rigensi interpellatum esse, quo a barbarico hoste ipsos tueretur, cum iste huic unicae propemodum iam reliquae civitati tanquam lupo famelicus inhiet, vel ut sua celsitudo eas iniret rationes aut ipsis inire concederet, quibus secundum deum civitas haec defendi queat.

Ad ea nihil reliqui fecisse suam celsitudinem, sed per legatos oretenus, in scriptis tum etiam in persona propria protectionem et auxilia quaesivisse tam apud sacratissimam maiestatem caesaream quam status imperii eiusdemque electores atque principes, quam etiam finitimos et vicinos reges omnes, apud quos de consilio sacratissimae cesareae maiestatis aliquid saltem subsidii, si non ratione officii, communis tamen periculi et vicinitatis gratia, sperare debebat: verum nihil ubique obtinere potuisse.

Quae omnia an peccatis nostris ita exigentibus, an huius provintiae mutatione fatali ab omnipotenti deo sic provisa eveniant (: cum regnis etiam suae constitutae sint periodi eaque testante Syracide<sup>2</sup>) de gente in gentem transferantur:), principem meum suo loco ponere. Necesse autem esse, quae etiam de causa fiat, in voluntate dei acquiescere et quae mutari nequeant ferre patienter ac temporis cedendo parere necessitati.

Fecisse autem omnino dilectis suis subditis, praesertim spectabili senatui totique universitati civitatis Rigensis ad sedulam et multifariam illorum instantiam spem principem meum adhibiturum eam diligentiam, quo ab hoste tueantur, si et hoc ipsum cum damno suo terrarumque et suorum dominiorum amissione fieri oporteat.

---

<sup>2</sup>) *Jes. Str.* 10, 8.

Quia vero apud sacratissimam cesaream maiestatem ordinesque sacri Romani imperii ad creberrimas et ditissimas promissiones, quam etiam vicinos reges nihil obtineri potuerit ac ex conventionem praeter spem huius provinciae Polonica auxilia eam ob causam dilatae sint, quod provincia Livoniae sacrae regiae maiestati (: quae desperatis fere rebus in protectorem accita est :) eum in modum non esset coniuncta, ut pro uno populo Livones cum Polonis et Lythuanis sub uno domino haberi possent: ideo, ne et hac ratione liberatio et protectio diutius suspenderetur ac princeps meus magis magisque de die in diem impotentiam suam agnosceret, sicuti et nunc agnoscit lubens, in dubio isto casu nullam vidit viam meliorem quam ut de com(muni) omnium superstitum dominorum ac statuum huius provinciae consilio sacrae regiae maiestati se atque sua subiicerent ac mediante tali subiectione Polonos simul et Lythuanos ad unanimem Livoniae protectionem suscipiendam adducerent. Quae quidem subiectio simul et ab ipsa civitate Rigensi stipulata manu accepta est et ad approbationem eius legati civitatis Vilnam missi.

Quam autem accurato ac diligenti studio de omnibus negotiis Vilne sit actum, non est ut prolixius commemorem, quandoquidem ex relatione legatorum senatui civitatis Rigensis obscurum non sit.

Cum<sup>3)</sup> vero ante haec tempora et nunc quidem in presenti hora eandem virium tenuitatem agnoverit et agnoscat et ob hanc ad assiduam subditorum ruri et aliis non usque adeo munitis arcibus ac civitatibus degentium instantiam integrum non fuerit neque sit, negotio non confecto Vilna sine certa spe auxilio et defensione (: usque adeo quod tota gubernatione prius, quemadmodum tunc parum abfuit, nisi consilio praecibusque quorundam ab eo proposito fuisset revocatus :) princeps abstinere aut ex provincia Livonia, quemadmodum

<sup>3)</sup> *Der Satz ist unconstruirbar, wiewol das Verständniss desselben nicht schwer fällt.*

hoc ipsum facile doceri posset, discedere quam ad miseram omni auxilio destitutam provinciam redire maluerit inopesque negligere ruricolae aut voluntarie de innocenti effuso sanguine necessitatem reddendae apud deum rationis sibi imponere, quemadmodum hoc ipsum Vilnae saepius dilecto sibi domino atque amico charissimo domino archiepiscopo legatis Prutenicis atque adeo civitatis Rigensis exposuit: ac nedum in ea persistit princeps meus sententia, si hoc ipsum quod *ei* pro commodo reipublicae approbatum est tergiversando in detrimentum rursus verti debeat. Neque nunc a quoquam, quam etiam Vilnae, ad creberrimas pe(titiones principis mei salutarius consilium subministretur, quo extra subiectionem Livonia ab hoste tueatur, non sperasse equidem suam celsitudinem Rigenses homagium sacrae regiae maiestati detrectaturos fuisse, sed una secum interea deo commendasse quae consiliis minus factis emendare nequeant.

Non enim esse quod ignorantiam praetendant, quasi nihil illis constet de actione quam princeps Vilnae cum sacra regiae maiestate habuit, cum non semel verum sub discessum et valedictionem dominorum legatorum illis indicaverit, si ut verendum ad actionem cum sacra regiae maiestate deveniendum sit, praemonitos esse velit, eam non suscipere suam celsitudinem ulla ambitione levitate curiositate aut commodo proprio, sed extrema inevitabilique necessitate coactam inire. Sed eam iussit de sua celsitudine concipere spem se dei auxilio et summo suo suorumque studio diligentia et vigilantia in hoc incubiturum, quo istae actiones cedant primum ad gloriam dei publicam salutem et Livoniae protectionem atque non in praeiudicium ullius hominis, modo et illud fieri debeat suo ac suorum bonorum maximo dispendio. Quod *anne* nunc faciat, iudicent ipsi quorum vires sint integrae.

Anne autem forte putant, gaudio aliquo et non potius summo dolore et maestitia tot arcibus civitatibus hominibus commodisque suam celsitudinem cedere, quae tot centenis

annis in fide maiorum et sua perstiterint nec alium quam Germanicum magistratum pertulerint? Deum testatur et conscientiam, quorum alter vindex et iudex severissimus, altera vero omnium actionum testis certissima erit.

Ac licet non infima laus sit principibus placuisse viris<sup>4)</sup>, sic etiam summo foelicitatis loco ducit sua celsitudo quod clementem et propitium regem subeat: tamen ferre posset ne haberet, modo eundem et tota provintia non subeat secum.

Ac quam etiam nullam voluptatem ex actu ad quem perficiendum illustrissimus dominus palatinus Vlnensis tanquam orator regius huc venit princeps meus capiet, quisque secum perpendat qui lugubrem istum actum inspiciet. Et quo animo sit futurus, quando privato e domo eundum sit paterna, eodem suam celsitudinem fore perspiciet, adeo ut ingenue dicat: malle in hac provintia se nihil aut nullum esse quam ut sciens atque volens cessione sua cuipiam praeiudicet. Novit enim quam se non deceat subditos alia ratione a se dimittere quam eos accepit.

Quemadmodum etiam ex actione Vlnensi liquido constat, celsitudinem suam subditis omnibus, maxime vero civitati Rigensi religionem privilegia iura iudicia integra expresse reservasse solumque de cessione sui iuris, quod maiores a Romana sede et sacratissimis Romanis imperatoribus in civitatem Rigensem aliaque itidem oppida Wendenam Wolmariam Pernoviam et arces acquisiverint et ad se translatum sit, cum sacra regia maiestate egisse et quo candorem suae celsitudinis planius intelligant, in eadem etiam actione palam cautum esse, ne qua traditio antea fieri debeat quam ad dilectos subditos suos, nominatim autem ad civitatem Rigensem quae acta essent retulissetis, quandoquidem ea a praestito iuramento nondum liberata esset, sicuti ne nunc quidem in hanc horam est.

In quo etiam legis scripti autoritas sequenda principi

---

<sup>4)</sup> *Hor. Ep. I, 17, 35.*

fuit. Cum enim nihil tam naturale sit, quam eo modo quo quid est colligatum eodem et dissolvatur, civitas autem Rigensis et eius incolae communi consensu iuramento relligiose approbato in fidem suae celsitudinis pervenerit: necesse esse ut communi quoque dissensu ab invicem dissolvantur, et hoc in loco usitato praesentibus omnibus et solennibus diplomatis desuper factis.

Haec itaque cum per principemet quam et suos ad civitatem post reditum a sacra regia maiestate missos oratores spectabili senatui atque toti communitati expedita sunt et quod brevi illustrissimus princeps dominus meus clementissimus palatinus Vlnensis ad executionem omnium subsecuturus sit regius orator: paterna et sollicita adhortatione insuper totam civitatem princeps compellavit, ut interea temporis eas actiones omnipotenti deo piis praecibus offerant atque commendent deque mediis rationibus atque viis cogitent quae ipsis omnibus gloriosae honestae ac demum utiles essent: cum ea vero principe digna promissione, si sub adventum domini oratoris regii consilio et opera principis mei civitas indigeat, se talem gesturum et declaraturum esse, ut intelligant tandem omnes suam celsitudinem non minus nunc civitati bene velle ac omnem felicitatem ex animo favere, ac si subditi mansissent.

Ac nescire suam celsitudinem, quo fiat quod non attenta paterna et diligenti illa adhortatione spectabilis senatus nec non tota civitas se in praesentia regii oratoris totos a sua celsitudine averterint, ad alios transierint et illorum solituantur consiliis. Cum quidem si quid ipsis melius consulant aut emolumentum eorum magnopere promovere queant, id non solum principi auditu fore iucundum, sed favere etiam illis eam foelicitatem ex animo. Neutiquam autem sperare quod hanc ipsorum animorum de se abalienationem de spectabili senatu et tota universitate unquam sit promeritus: testari enim etiamnum deum, omnia ea quae vel faciat vel sit fac-

utrumque illud ex humana curiositate ambitione communi utrumque hoc ex humana praeiudicium damnum vel hominum. Verum humanae rationis necessitate coactum et hoc in imperatorem huius imperatoris. Ac rogare, etsi illi non intelligant tantum imperatorem. Et qui malum experti non sint, tamen illis suam imperatorem non invident neque remorentur.

Quod cum illi et illi senatores nempe, qui spectabilis senatus hoc omni civitatis sententiam ad exhibitam imperatorem regi regi ostenderunt. audierint, quo responso et cum huiusmodi problem princeps meus non scripto sed veris se imperatorem. Tempore quod omnia ea fideliter ingenue et honeste servantes si quae sacrae regiae maiestati in antea Venerabili promissis. praetermittere non potuisse, quin illis ipsis civitatis rebus ad se vocatis eadem repeteret, ne in eam suspicionem veritas. suam celsitudinem in negotiis istis plus minuste inde agere aut insciis subditis et a tergo illa tradere et cedere velle quae in sua aut potestate non sint vel a se praestari non debeant vel possint. Et hoc etiam eam ob causam. ut si forte adhuc spectabilis senatus et tota civitas intermedio tempore agendo cum oratore regio cavere posset in quo civitatem gravatam patent. ne occasionem istam rei bene gerendae non negligant. in quo illis suam celsitudinem minime defuturam sciant.

Ac consulere tandem suam celsitudinem perquam fideliter, ut ad suum exemplum civitas se componat. temporibus accomodet ac sacrae regiae maiestati tanquam ex cessione iuris regi suo iurent. praesertim cum nullum aliud iuramentum postuletur. Quod si fecerint, imprimis illis fore honorificum, tum etiam ipsis atque rebus illorum utile. Si autem paternae huic admonitioni locum non dederint et postmodum praeter spem ex hac tergiversatione aliquid ipsis incommodi acciderit, protestatam suam celsitudinem velle, quod fideliter candide atque dextre animoque vere benevolo hoc ipsum praemonuerit et non sua id sed illorum fieri culpa. Tradito enim iure suo

et accepta per oratorem maiestatis regiae possessione eiusdem non videre principem quomodo maiestati regiae iuramentum quo sibi obstricti fuerunt denegare possint aut quomodo ulterioribus actionibus locus detur. Si enim maiestas regia iurisdictionem in civitate et dominium habet, verendum est subditos et incolas civitatis domino suo iurisdictionem et dominium habenti iusiurandum denegare non posse, modo in civitate ista iuolae esse velint.

Si enim maioribus principis mei utpote magistris immo moderno meo concesserint, ut scribant se dominos civitatis Rigensis, quae ad se atque suum ordinem spectet: qua fronte id sacrae regiae maiestati in quam ius magistrorum translatum est denegandum erit? Ratione enim superioritatis, non autem proprietatis a(e)dificia solum cum sequantur ex iure positivo, quid inhabitatorem relevabit a iuramento et obedientia eius cuius est solum, in quo aedificium inhabitatoris exstructum est? Ex natura enim correlativorum subditus principem habere necesse est cui obtemperet, si non propter iram, uti Paulus <sup>5)</sup> ait, tamen propter conscientiam. A principe enim subditi denominantur ac illorum munificentia et sub illorum protectione civitates creverunt, instructae auctae atque privilegiis donatae sunt. Consulere itaque principem meum pro tertio hortarique et praemonere spectabilem senatum et totam universitatem civitatis Rigensis, ne regiis postulis adversentur neve sese a principe et reliqua provintia segregent, ac postulare ab ablegatis ab senatu et universitate, ut hanc adhortationem sincero ac fideli profectam pectore ad totum senatum et universitatem referant.

Ac ne eos lateat tandem ordo quo usus est princeps meus in cessione iuris sui, primum ordinis sui symbolo et maiestatis sigillo depositis magisterio resignabit. Quo tripudio autem hoc faciet, deo dabit. Si quis interea in legitimis et

---

<sup>5)</sup> *Ep. ad Rom. 13, 5.*



honestis contractibus sigillo opus habeat, illum in tempore sua celsitudo praemonitum cupit.

*(Folgt die kurze Aufzählung der einzelnen Acte, wie sie in der No. 896 gegeben ist.)*

Ne itaque intermedio tempore quisquam se neglectum aut non praemonitum aut aliquid in suum praeiudicium actum transactumque esse conqueri possit, sed multo magis pacienter voluntati dei obtemperet, sine qua nihil in rebus humanis atque regiminibus constituendis atque transferendis fit, neque dicto factove ordinationi divinae, dum etiam discolis principibus obedientiam praestari velit, resistat, ex quo aut damnum aut tumultus occasio sequatur: permittere noluisse principem meum, quin fidelem paternam piam iuxta ac sedulam admonitionem hanc ad civitatem et in ea subditos sibi charissimos faceret, quam etiam non alio a se animo quam quo profecta est accipi cupit eamque ad spectabilem senatum totamque universitatem deferri vult, ne propter solam hanc civitatem regius legatus diutius detineatur. — Dixi.

*Von Jost Clot's Hand.*

**896.** (1562, Febr. 27. Riga.) — Des OM. Vorschläge an Nic. Radziwil über die Art des Abschlusses der Subjectionsverhandlungen.

*Cop. R. A. Aul. - Polon. Fasc. 1, 20.*

Ausführliches Gegenprogramm auf das dem OM. in der No. 894 vorgeschlagene.

*In dorso:* Pr(a)eparatoria illustrissimi domini magistri ad conclusionem totius actionis conventionalis.

Illustrissime princeps domine ac frater charissime. Quandoquidem celsitudo vestra in hoc conventu ordinum nihil faciet,

quod meo ut sacrae regiae maiestatis vasallo fidissimo non probetur consilio, ego licet me in istis negotiis versatum nunquam fuisse de quibus nunc statuendum sit agnoscam, tamen pro mei intellectus tenuitate ita procedendum esse video.

Primum cum audita sint omnium ordinum ad exhibitam propositionem sententiae, videtur consultum fore ut ad petitionem singulorum eum illustrissima celsitudo vestra pr(a)ebeat assensum, qui pro conditione temporum, ne disputandi rudi et imperitae plebi detur occasio, dari possit. Satis enim ego per meos heri cum Rigensibus de meo jure et quo ordine illud sacrae regiae maiestati cedere sim paratus disputavi. Itaque cum secundum iuris positivi ordinem aedificia solo cedant et ipsum sequantur, ordo requirere videtur ut cessio iuris ad civitates quam arces, si non simul ab archiepiscopo, tamen a me fiat. Ego enim nulli quicquid detractum cupio, quod jure et approbatione sacrae regiae maiestatis servare potest. Sed videtur admovendum esse serio dominum archiepiscopum ut praestet hoc ipsum quod sacra regia maiestas cupit et quod et promisisse intelligimus: sic enim facile consensuros Rigenses sperarem.

Cessionem autem istam observato iuris ordine sic fieri oportere existimo, ut, quo subditi intelligant me simul cum regimine ordinis statum et magisterium depositurum, arrepto symbolo quo hactenus meus usus est ordo et sigillo maiestatis, hoc est maximo, *quib(us)* cuius ut magister in donationibus venditionibus emptionibus permutationibus confirmationibus et aliis contractibus usus sum, simul deponam, quo contractus et acta tempore maiorum et a me celebrata et isto sigillo confirmata firmitatem et robur perpetuum obtineant. Ab hoc autem tempore si quid eo signatum fuerit, irritum atque cassum sit, quod tamen neque mea fiat autoritate neque voluntate. Si autem placeat ut traditio utriusque aut alterutrius

in aliud tempus differatur. acquiesco illustrissimae celsitudinis vestrae consilio et sacrae regiae maiestatis voluntati.

Postea tradam diplomata quae maiores mei a sacratissimis Romanorum imperatoribus habent, in quibus recepti sunt et ascripti principibus et statibus Romani imperii: ex quo agnoscant me directum sacram regiam maiestatem solum huius provinciae agnoscere dominum, salvis tamen mihi privilegiis immunitatibus iurisdictione mero atque mixto imperio a sacratissimis imperatoribus concessis et per sacram regiam maiestatem per partem mihi assignatam confirmatis.

Postea iuri totali meo renuntiabo quod in tota hac parte Cisdunana in arcibus civitatibus viis stratis silvis nemoribus fluminibus stagnis, in subditis ac sic tam reale quam personale habui in toto et in parte, ac hoc ipsum transferam publica resignatione in sacram regiam maiestatem.

In specie autem tradam omnes literas quas maiores mei ac ego habuimus super iure atque iurisdictione civitatis Rigensis, omnes etiam transactiones atque contractus. Et si quae literae postmodum inveniantur, eas ea fide qua has tradam.

Jus autem quod habeo in civitate, illud est maximum: quod burggravius huius arcis, vicecammerulator scilicet Rigensis, meo et maiorum nomine una cum senatu iuditiis praest tam criminalibus quam civilibus. Et cum ea iurisdictionem concernant, transferam eam in sacram regiam maiestatem, ut quem illa in posterum civitati praesentare velit, burggravius sit et iuditiis praesit. Necesse autem erit aliquem statim praesentare, ubi apprehensa est possessio. Et an illam dignitatem ex arce in civitatem sacra regia maiestas transferre velit, relinquo ego arbitrio regiae maiestatis et exactiori illustrissimae celsitudinis vestrae iuditio. Gedanae consul est burggravius, cum arx ibi sit demolita. Alias aetimologia vocabuli est ex arce quae Germanis sonat, burgk et comite aut raefecto qui dic(i)tur, graff.

Inde quae ad regalia pertinent significabo. Nempe mandabo monetario et alteri valoris iudici ›warden‹. dicto, ut in posterum abstineant in cudenda moneta sub insigniis meis. Ac si in posterum sacra regia maiestas monetam, ut certe pernecessarium est, cudere velit et eorum in illa re uti opera, eam sub insigniis regiis et eo valore quem sacra regia maiestas iusserit cudant. Attamen eo usque mihi obnoxii maneant, donec rationem mihi reddiderint de moneta mei regiminis tempore cusa.

Telonarium ab officio deponam qui decimam piscium in civitate meo nomine colligere solebat ac possessionem telonii in civitate tradam. Postea claves quae translationem dominii denotant primum ad civitatem et statim in continenti etiam ad hanc arcem tradam.

Hisce ex ordine peractis et sic translato ad totam hanc (*l. etica*: totum huius) Cisdunanae partis et huius civitatis et arcis Rigensis dominio in sacram regiam maiestatem, necesse est, ut mihi videtur, ut ea omnia clara voce dicens illustrissima celsitudo vestra dicat: ›apprehendo istorum omnium non solum ad sacram regiam maiestatem translatum dominium, sed et volo ut mihi possessio eorundem sicuti clavium est facta traditio fiat‹, ac ut illustrissima celsitudo vestra nomine sacrae regiae maiestatis aut iste qui ad iudicia et alia officia ordinandus erit in iuris istius possessionem inducatur. Atque isti qui sub iurisdictione mea in meis civitatibus et territoriis vixerunt et qui in posterum bonis privilegiis libertatibus ac gavisuri sint sub protectione sacrae regiae maiestatis, etiam in obedientiam et fidelitatem eiusdem sacrae regiae maiestatis remissis iuramentis et vinculis quibus mihi hactenus devincti fuerunt transeant.

Quod ipsum et statim faciam ac lubens, nec spero ququam servato hoc ordine et iuris processu fore qui resistere possit aut ausit. Si autem quis contraventurus sit et apprehensionem possessionis impedire velit, tunc statim notarius

publicus vocetur, sub cuius instrumento traditam et acceptam civitatis possessionem illustrissima celsitudo vestra docere possit.

Haud dubie quisque per se poenitentia ductus facile in fidem sacrae regiae maiestatis et subiectionem concedet quam semel approbarunt, quandoquidem civitate cessa cives et aedificia quae solum sequuntur sequuntur. Beneficio enim principum civitas crevit et extructa, ab illis privilegiis dotata, non autem principes a subditis. Ac nescio an temeritas aut stultitia dicenda, si quis reclamet, cum nihil diminuetur in privilegiis et libertatibus: ac dominum habere et agnoscere coguntur, cui non solum propter iram sed propter conscientiam obtemperent. (*cf. Ad Rom. 13, 5.*)

Interea dominis ordinis et bene de republica meritis suae assignentur portiones, quandoquidem hic possessio dari nequeat. Quod cum factum fuerit, iurent ex aequo omnes. Habebit enim tunc quisque, unde et a quo sacrae regiae maiestati obedientiam atque fidelitatem iurabit.

Juramento sacrae regiae maiestati ut directo per totam Livoniam, per Curoniam autem mihi ut mixto directo (*sc. domino*) praestito, necesse est gravem de obedientia et autoritate magistratus tanquam divinae ordinationis fieri exhortationem, quandoquidem licentia qua deteriores sumus omnes et quam plerique pro dolor libertatem ducunt ita invasit hanc provinciam, quod inde autoritas magistratus plane sit labefactata. Licet enim malum sit in provincia aut civitate vivere, in qua nihil liceat, tamen multo peius, in qua omnia.<sup>2)</sup> Proinde [ab] ab autoritate regia dependeat autoritas mea Curoniensi nobilitati mandetur, ut mihi tanquam hereditario principi iurent et iurisdictioni meae pareant.<sup>3)</sup>

Postremo loco, ne quid a me negligatur quod ad expe-

---

<sup>2)</sup> Es folgen drei ausgestrichene Zeilen, von denen nur die erste *zu entziffern* war: Quemadmodum Alexander ille magnus et ille dux — —

<sup>3)</sup> Folgen vier unleserlich gemachte Zeilen.

itionem illustrissimae celsitudinis vestrae attinet, videtur mihi consultum esse, ut schaffero Wolmariensi et Justo Furtenbergio demandetur, ut unicuique ex dominis ordinis quamvis limitibus circumscriptam assignent. Quod ubi factum fuerit, super assignatis familiis aut possessionibus hic literas scribi faciant, quibus omnibus virum industrium ad sacram regiam maiestatem mittant, ad cuius instantiam daturam illustrissimam celsitudinem vestram operam, ut confirmentur neque graventur sumptibus, quandoquidem sint pauperiores, saltem ut secretario quod possint numerent. —

*Von Jost Clot's Hand.*

**897.** 1562, März 1. Riga Schloss. — Versicherungsschrift Nic. Radziwils für die Ritterschaft des rigaschen Erzstiftes.

*Orig. Livl. Ritt. A. Doc. Kast. No. 16.*

*Gedruckt: Coll. Liv. zu Patkuls Deduction No. 5;*

*Dogiel, Cod. dipl. V. No. 141; Ziegenhorn, Beil. No. 55.*

*Cf. Schirren, Verz. No. 2024, 16.<sup>1)</sup>*

NICOLAUS Radziwil dei gratia dux in Olyka et Niesswisch, palatinus Vilnensis, magni ducatus Lithuaniae supremus marschalcus et cancellarius, Brzestensis Kawnensis Borissoviensis Schawlensisque capitaneus generalis.

Significamus praesentibus literis nostris universis et singulis quorum interest. Quod cum nomine sacrae et serenissi-

<sup>1)</sup> Von den drei Drucken hat nur der erste das richtige Datum; die beiden andern haben den 4. März, der sich trotz der Coll. Liv. und der Originalurkunde in der livl. Geschichtschreibung eingebürgert hat, obwol in den Coll. ausdrücklich bemerkt wird, dass der Abdruck nach dem Original geschehen. — Bei Schirren ist statt Perg.-Orig. zu lesen: Papier-Orig.



rum opera ea fundata sunt, filiae et cognatae ibidem in timore dei educuntur atque a senioribus virginibus aut pijs matronis ad honestatem et virtutem invitentur, ita tamen ut iisdem permissum ac liberum sit alicui cum consensu parentum vel cognatorum nubere et matrimonium ex bonis haereditarijs contrahere, similiter ut coenobia monachorum ad scholas christianas conferantur et ordinentur ibidemque docti ac pii viri alantur, ut iuventus nobilitatis aliorumque foelicia ingenia in timore dei et bonis literis ad communem utilitatem instituantur et educetur.

III. Ut capitulum consiliarij et nobilitas archidiocesis Rigensis penes dominium suum et magistratum Germanum in pristino praestito iuramento (: directi tamen dominij iuramento maiestatis regiae salvo :) permaneant et post obitum eiusdem in priore libera electione retineantur ab eaque nullo modo avellantur et ut nobiles huius provinciae ad dignitates ecclesiasticas idone[a]e administrandas prae alijs promoveantur, tum ad administrandas arces et officia deputentur et ordinentur.

IV. Ut universi ac singuli archidiocesis Rigensis spirituales et seculares status nec non privati in omnibus privilegijs libertatibus dominijs usitatis consuetudinibus statutis iudicijs et iuribus, initis pactis transactionibus diplomatis castris donibus praedijs curijs bonis omnibus et subditis secundum antiquos terminos et fines, ipsorum feudis, item omnibus ecclesiasticis et maxime in iuribus quae vernacula lingua >die ammende handt gnade unnd mahnlehnrecht< vocantur, id est nanus coniuncta feudum gratiae et masculinum, reliquisque omnibus privilegijs vigore certorum diplomatum per dominos archiepiscopos et capitulum universis ac singulis super ijs concessorum et subsequenter per Romanos pontifices imperatores nec non Romanorum reges approbatorum et confirmatorum perpetuo maneant atque conserventur.

V. Ut sacra regia maiestas Poloniae status et subditos



etiam in his rebus (: recessibus :) subiectionis nomine non imperium nec non imperium Romanum eiusdemque principis ac status iures. Denique apud omnes et singulos in nomine domini impetui excessus tentari etiam debent. In hanc distinctionem bonis tam mobilibus quam immobilibus pariter damnum et rebus bonis imperij praesentem vel futuram aliam reformare incurrere vel fieri cogantur.

VI. Ut imperium (: a maiestate regia realis defensio huius provinciae consistat et non solum contra communem et imperialem hostem Moschum sed quoscunque etiam alios hostes defendatur.

VII. Ut iam in posterum archidicesis magistratus ac domini nobilibus et equestri ordinis hominibus reliquisque in omni ordinariam et legitimam iudicium exercent institutamque administret. nihil adversus eandem indicta causa sine praecedente legitima cognitione violenter decernat aut praesumat. Verum si eis aliquid, qualecunque id sit, adversus illos vel aliquem illorum esse habere putaverit, ut id legitimo et ordinario modo coram reverendo capitulo et duodecim consiliariis archidicesis secundum usitatum consuetudinem proponat prosequaturque.

VIII. Ut omnes appellationum causae in loco aliquo opportuno huius provinciae per quosdam maiestatis regiae deputatos consiliarios (: qui ex nobilibus et incolis huius provinciae et bene possessionatis eligantur :) cognoscantur et iustificentur, ne in longius distantibus locis maximis sumptibus expensis et molestiis ius suum prosequi cogantur, quemadmodum id sacra regia maiestas reliquae nobilitati Livonicae clementer et benigne ad illorum humilem postulationem recepit.

IX. Ne in posterum ac in perpetuum nobilitas et equestri ordines (*sic*) homines ulla contributione molestentur aut vexentur, neve ad eam praestandam a suo domino vel magistratu superiore compellantur, sed potius ut tam ipsi omnes

quam posterī ipsorum in libero equestri statu secundum pristinam consuetudinem mancant et conserventur, nisi quatenus pro reipublicae ardua necessitate communi omnium ordinum archidiocesis consensu aliqua contributio instituta fuerit.

X. Ut ipsi una cum suis posteris ab omni vectigalis aut tributi tam maritimi quam terrestris praestatione immunes sint et omnes viae tum flumina omnia secundum pristinum morem libera mancant, sicque nemo nobilium vectigalibus aut tributis molestetur, sed potius ut omnibus una cum suis bonis libere iter facere et peregrinari permittatur. Liceat quoque eis sua bona et merces in regno Poloniae magno ducatu Lithuaniae Russiae Prussiae Mazoviae Samogitiae reliquisque maiestatis regiae dominijs deponere ac vicissim sine quovis theloneo aut exactione eadem exportare. Item ut eis negotiationem ad curam et sustentationem rei familiaris necessariam cum nautis libere exercere ac cum extraneis contrahere liceat.

XI. Quodsi quispiam bellis incendio furto vel quolibet alio casu fortuito literas suas privilegia vel quaecunque alia diplomata amiserit et idem in continua possessione ac dominio bonorum illorum super quibus diplomata conscripta erant fuisse constiterit aut praescripserit: ut eidem tales literae diplomata privilegia et libertates a domino nostro vel magistratu superiore renoveantur aut tradantur.

XII. Quandoquidem constat, in hisce bellis totam archidiocesis cum suo capitulo equestris ordinis hominibus nobilibus incolis et subditis a crudelissimo tyranno Moscho miserrime afflictam devastatam incendijs absumptam et funditus fere eversam esse ac insuper per diuturnum hoc bellum omnibus facultatibus adeo exhaustam, ut impossibile ei sit servitia illa equestria uti hactenus consueverunt praestare: supplicat itaque humiliter et obnixe equestris ordo archidiocesis Rigensis sacrae regiae maiestati, ut unusquisque bellicam expeditionem serviat secundum restantes facultates pro modo virium et

INSTRUMENTUM HUIUSMODI IN OMNIBUS PARTIBUS SERVARI. DEO  
 ADIUVANTE OMNIBUSQUE FACILITATIBUS IURIS ADIUTUS INTEGRIS STAN-  
 TIBUS SERVARI. HIC ETIAM IN OMNIBUS PARTIBUS ET PRO MORE  
 SERVARI. IN HAC PARTIBUS SERVARI. ET OMNIBUS NECESSITATE CUI-  
 BUSQUE IN OMNIBUS PARTIBUS SERVARI. ET SECUNDUM TANTAM ET  
 NECESSITATEM OMNIBUS PARTIBUS SERVARI. ET POSTMODUM  
 OMNIBUS PARTIBUS SERVARI. ET OMNIBUS GENERALIBUS  
 NECESSITATEM OMNIBUS PARTIBUS SERVARI. ET PER SANCTAM REGIAM MAIESTATEM  
 OMNIBUS PARTIBUS SERVARI. OMNIBUS OMNIBUS LITHUANIE. SI  
 ETIAM OMNIBUS PARTIBUS SERVARI. ET OMNIBUS illis sti-  
 pendiis OMNIBUS PARTIBUS SERVARI. OMNIBUS OMNIBUS ceteris sacra-  
 mentis OMNIBUS PARTIBUS SERVARI. ET OMNIBUS OMNIBUS si Lithuaniae incolis  
 OMNIBUS PARTIBUS SERVARI. OMNIBUS OMNIBUS in presenti quam  
 OMNIBUS PARTIBUS SERVARI.

XIII. Ut sancta regia maiestas non solum hanc residuam  
 partem Lithuaniae defendat, sed etiam bona amissa ut diocesis  
 Terpenensem aliasque loca armis vel pactionibus recuperet.  
 Tum quoque militibus et exactionibus nobilibus qui ab hoste suis  
 eximii sunt pro sua regia clementia et benignitate provisionem  
 necessariam decernere dignetur. Ac si quandoque auxilio  
 divino praedicta per Moschum ablata vel vi vel transactione  
 aliqua maiestati regiae atque provinciae Livoniae recuperata  
 atque restituta fuerint, quod tunc quoque eiusdem diocesis  
 capitulum nobilitas status ac civitates in pristinis privilegijs  
 libertatibus iudicijs et iure, arcibus domibus curijs terris ac  
 subditis quibuslibet retineantur ac conserventur, tum quoque  
 miseri captivi liberentur et in pristina bona restituantur.

XIV. Ut una et aequalis moneta cudatur eiusdemque  
 communis sit usus, cuius vel augendi vel minuendi pro arbi-  
 trio nemini potestas privatim concedatur.

XV. Ut rustici profugi vel abducti secundum huius pro-  
 vinciae consuetudinem et recessus, sive in civitatibus sive ruri  
 in hac provincia vel maiestatis regiae ditionibus vel ubicun-  
 que tandem locorum reperiantur, sine omni exceptione con-

tradictione aut aliqua alia solutione a detentoribus restituantur.

XVI. Exquo item per cancellariam hactenus non leviter gravati sumus eiusque emendationem reverendissimus dominus Casparus Linden quartus archiepiscopus Rigensis ante modicum nostrum reverendissimum dominum archiepiscopum promiserit: ideo nunc quoque status archidiocesis petunt, ut hic etiam articulus moderetur et praefato gravamini succurratur in hunc scilicet modum, ut pro decreto obtento in causa mille thalerorum quinque thaleri, pro extracto seu copia eiusdem medius thalerus, pro protestatione damnorum aut expensarum, pro testimonio, literis passus medius thalerus, pro literis intercessorijs item medius thalerus exigatur praesteturque.

XVII. Ut praeterea archidiocesis consiliarijs capitaneo nobilitatis ac duobus iudicibus delegatis vulgo ›manrichter‹ dictis in conventibus et iudicijs generalibus a domino ipsorum victualia pabula aliaque necessaria secundum antiquum morem suppeditentur.

XVIII. Ne status et subditi archidioceseos qui bonis suis per hostem spoliati et fere exuti sunt in posterum per maiestatis regiae exercitus in suis curijs aut domibus vel domicilijs tam quantum ad proprias personas illorum quam etiam miseros rusticos amplius praegraventur aut diripiantur, sed talia committentes pro delicti atrocitate gravi poena afficiantur.

Nos itaque Nicolaus Radziwil dux et palatinus praefatus attendentes praeinsertos articulos et aequitate iuti (*sic*) et libertates immunitatesque equestri ordinis concernentes, quae sacra regia maiestas pro clementia et benignitate sua augere solet, non diminuere, volentes etiam pro debito officij nostri negocia publica ex dignitate sacrae regiae maiestatis hoc tempore hic constituere, recepimus illis et repromisimus, prout praesentibus recipimus et repromittimus de confirmatione

SACROSANCTA INQUISITIONE NOME ET REGIS OMNIBUS ILLIS CHRISTIANIS ET  
 OMNIBUS ALIIS CHRISTIANIS PER SACRAMENTUM FIDELITATIS DEVI-  
 OTIUM SUI ET OMNIBUS ALIIS CHRISTIANIS REGIA PER DATA NOBIS  
 INSTRUCTIONE ET MANU ET SUCCESSIONE SACRE REGIE MAJESTATIS IN  
 ORDINATIONE SACRI JUDICII CRIMINALIS ET CIVILIS ORDINA-  
 TIONIS EXERCITATIONIS ET ADMINISTRATIONIS. ILLIUS PRESENTIS CON-  
 ITUTIONIS EXERCITATIONIS ET ADMINISTRATIONIS DECRETUM ET DEBITA  
 INSTRUCTIONE SUIUS INQUIRERE DEBEAT. SACRI CRIMINALIS LITERARUM  
 PRINCIPIS ET OMNIBUS PRESENTIBUS SACRI LITTEARUM EST SUBIN-  
 TENDITUM SACRI ET ALII SACRI PRINCIPIS REGIS MARTII ANNO  
 QUARTO DE REGNO: VINCENZIUM SACRI REGIS SECUNDO.

**898. (1862. März 2. Riga.) — Wiedereingabe  
der Stadt Riga auf Radziwils Replik.**

veneratione ea omnia ab illustrissima celsitudine vestra vigore regiae authoritatis nobis oratione illa proposita susceperimus, quam ipsam sacrae ejus regiae majestatis ut potentissimi orbis monarchae regiam sublimitatem et amplitudinem honorificentissime et subjectissime suspicimus et admiramur. Sicuti nec quicquam unquam magis cordi nobis eoque omnes nostros conatus directos fuisse revera attestari possumus, ut sacrae regiae majestatis sublimitati dignitati ac reputationi, regiis salutaribus ac vere paternis consiliis, ut par est ac veros subditos decet, debita humillimi honoris fidei atque obedientiae exhibitione ut plurimum tribueremus acquiesceremus ac omnia summo haberemus. Et ex resolutione illa nostra luce clarius patet, nos etiamnum nihil aliud quam id ipsum summa dexteritate quam maxime velle et studere ac non minus ut principes nostros ac reliquos status omne id quod ex re ac salute<sup>2)</sup> hujus provinciae sit quaerere ac intimis votis exoptare. Quo in studio ac zelo num primas vel ultimas partes demeriti simus et quales nos semper serenissimae regiae majestati regi ac domino nostro clementissimo praebuerimus, a primis statim initiis et in hunc usque diem horum tractatorum negotiorum attestationi relinquimus. Quae omnia cum nostrae innocentiae elucidissima edocumenta sint et nos satis superque excusent, ideo omne id cujus illustrissima celsitudo vestra nos arguit nobisque in suo responso plus justo durior est, eo levius sufferimus et illustrissimae celsitudini vestrae ea in parte aliquid concedimus.

Ut interim vitandae arrogantiae gratia silentio praeteramus, quam curam et sollicitudinem in conservanda huic provinciae atque adeo toti christianorum orbi sana religione

---

<sup>2)</sup> Die dem Druck zu Grunde gelegte Hs. Aul.-Pol. 1, 29 ist von Randglossen zweier verschiedener Hände begleitet. deren Wiedergabe in den folgenden Noten wegen der oppositionellen Gesinnung der Verfasser, wenngleich dieselben nicht festzustellen waren, von Interesse sein dürfte. Bei den bezeichneten Textorten wird ein Utinam ausgerufen.

politica ordinatione retinendis privilegiis et libertatibus nullo non tempore habuerimus, quae utique nostra consilia fuerint, quae omnia rei veritate nituntur, ut nihil minus etiamnum velimus quam in hisce tam arduis mali alicujus consilii authores esse,<sup>3)</sup> quin apud deum optimum maximum assiduis votis instamus, ut omnia nostra consilia nominis sui gloriae et communi reipublicae utilitati congruere faciat, cujus etiam paternae clementiae ea omnia ascribimus.

Ea propter illustrissimam celsitudinem vestram obnixe oramus, nos hac vice benigne excusatos et responsionem eam nostram aequitati ac rationi convenientem<sup>3)</sup> acceptam habeat, nec quod quicquam ea ratione nobis prae caeteris tribuamus sive arrogemus vel sacrae regiae majestatis obedientiae nos subducere conemur, sed potius omnia in causa subjectionis hucusque nomine sacrae regiae majestatis ab illustrissima celsitudine vestra nobis proposita et confirmata nobiscum ab initio tractata in genuino suo ac proprio effectu sive intellectu absque aliqua alia annexione firmiter servaturi sint existimet. Sicuti etiam non dubitamus, vestrae illustrissimae celsitudini recenti adhuc memoria inhaerere, cum eadem in protectionis negotiis prima legatione fungeretur, nos ineundae subjectionis non postremos authores fuisse, ut videlicet provincia haec sacrae regiae majestatis dominiis adjungeretur atque ex his quatuor provinciis, regno Poloniae magno ducatu Lithuaniae Prussiae et Livoniae,<sup>4)</sup> unum corpus ex diversis membris sub uno capite perpetuo coalesceret, prout ex illustrissimae vestrae celsitudinis prima tunc legatione in tractatione hujus negotii [a]edita nobis propositione (s. No. 823) pluribus satis liquet.

---

<sup>3)</sup> Bonum scilicet consilium scindere se ab aliis et ab ipsismet principibus suis, scilicet Rigenses soli sapiunt, reliqui stulti sunt et insaniunt omnes, rex etiam cum toto senatu suo.

<sup>4)</sup> Unio est actus eorum qui inter se uniri debent reciproci, non unius tantum regni.

Pro qua erga nos propensa regia benignitate nos vicissim humillime grati fidele hoc sacrae regiae majestatis consilium ea in re non difficile secuti sumus, ut secundum eum modum ac tali unione subjectio haec praestaretur, cui tamen assensum nostrum non alia ratione quam ad limitatas quasdam et expressas<sup>5)</sup> in illustrissimae vestrae celsitudinis desuper data cautione (s. No. 825) praefixas ac firmatas condiciones addimus: quae conditiones in omnibus suis clausulis ac punctis in firmo robore consistere atque ad omnem effectum perducere debent, antequam senatus populusque ac tota communitas praefatae civitatis (: ut verba sonant :) fidem subjectionem et obedientiam sacrae regiae majestati medio corporali juramento professsa fuerit.

Quae illustrissimae celsitudinis vestrae promissa non quidem mutis committere literis, sed ad effectum perducere voluimus, ideoque nuncios nostros ad praeteritum conventum Vilnam ablegavimus cum certis mandatis, ne illustrissimae vestrae celsitudinis hujus datae cautionis anteaquam tractatorum negotiorum limites excederent. Quod quidem eos ut par fuit et decuit fecisse ex formulis tractatum, ubi sacra ejus regia majestas incorporationem hujus provinciae ad regnum Poloniae recipit ac certo promittit, satis apparet, quodque nos ita acceptantes hucusque expectavimus.

Alienissima igitur ad rem sunt, quod sacrae regiae majestatis tam potentis orbis monarchae juramentum omnibus in universum ordinibus hujus provinciae praestitum dicimur negligere vel parvifacere. Quin imo maxime id nobis solatio fuit, id quod assiduis a deo precibus expectabamus tandem ex voto nobis cessisse, unde omnium nostrum totiusque provinciae extrema pendebat salus, quod merito maximi semper

---

<sup>5)</sup> Dato non tamen concessio. Si sequi non debeat unio, num propterea in tanto discrimine deserenda est respublica et reliquiae hujus provinciae in praedam hosti objicienda(e)? Stultissima argumentandi ratio.



iamque innotuit, etiam si fide recognoscimus. Nec  
 in nostram provinciam nostris tantis illis hic quaerere diffugia vel  
 periculum per nostram provinciam incutere vel sane sacrae  
 regiae maiestatis vilitatem observare velle. tantum abest ut  
 talis per nostram provinciam proponatur.

Quod cum de Vilnae inter sacram regiam maiestatem et  
 reverendissimum magistrum Litoviae actis et transactis prae-  
 sentetur. hanc hanc vice nos excusandos esse putamus, prae-  
 sertim cum nostri ad ea negotia non accersiti vel ullam ejus  
 rei notitiam habuerint. nos etiam non lateat ea a prima  
 collatione nostri ad subjectionem consensus nunquam taliter  
 in tractatibus introducta vel proposita. Nihil igitur cessio  
 hanc domini magistri hac vice nos afficit<sup>6)</sup> nullamque in aliam  
 sententiam nos declarare possumus. priusquam<sup>7)</sup> subjectionis  
 hanc negotia pro ratione nostrae civitatis ad incorporationem  
 usque Polonicam apud status ac ordines regni ad effectum  
 perducta ac reliqua Lue provinciae necessaria ibidem pertrac-  
 tata sint, ne ullius juri ac libertati quicquam derogetur.

Quibus praeterea argumentis illustrissima celsitudo vestra  
 super incorporatione contra nos utitur, quae omnia suo loco  
 statuimus, eo tamen directa animadvertimus, quasi nuncii  
 nostri Vilnae sua supplicatione aliud a sacra regia maiestate  
 petierint, aliud autem ac ei diversum a nobis nunc inferatur,  
 quod quidem audire non parum nobis molestum est. Hoc  
 tamen pro confesso habemus, nuncios nostros id ipsum quod  
 nos petiisse ac voluisse, ut videlicet subjectio atque unio  
 sacrae regiae maiestati ac regno Poloniae fieret, ubi distinctio-  
 nem nullam facere possumus, cum et ipsa regia majestas ea  
 semper conjungat et regnum Poloniae a sua regia persona

<sup>6)</sup> Non solum afficit, sed etiam efficaciter obligat, cum ea cessio  
 vobis et ignorantibus et invitis fieri potuerit.

<sup>7)</sup> Interim Moscus delebit et occupabit omnia.

separet.<sup>8)</sup> Quibus de causis nobis integrum non est,<sup>9)</sup> Polonicam resolutionem, quo ulteriores hi tractatus rejecti, novae huic atque antea incognitae annexae subjectioni incorporationi Lithuaniae aliqua in parte astipulari.<sup>10)</sup>

An autem ejus auctoritatis simus, ut apud status regni nis negotium ad aliquem effectum perducere valeamus, quidem in parte humilitatem nostram agnoscimus eaque qua a deo sorte ac conditione constituti contenti sumus, omne hoc negotium omnemque quid efficiendi fructum ac regiae majestati atque amplissimo ejus senatui commimus et attribuimus, humillime obtestantes ut sicut hactenus ita etiam in posterum<sup>11)</sup> sacra regia majestas cum lissimo suo senatu hanc omni genere periculorum exponere provinciam regia sua regnique ac dominiorum suorum et auxilio tueri ac defendere eique patrocinari non debet.<sup>12)</sup>

Et non speramus sacrae regiae majestati id taedio fore, si civitatis nostrae ac reipublicae eo nomine rationem<sup>13)</sup> reddamus<sup>14)</sup> ac, quia rei necessitas id postulet, omnes ulterius tractatus ad generalem conventum status regni<sup>15)</sup> rejici-

<sup>8)</sup> Si persona regia a regno non separatur, cur igitur se Rigenses persona regia separant atque ita pariter se separant et a regno?

<sup>9)</sup> Igitur vobis integrum erit perire et armis Moscoviticis succumbere.

<sup>10)</sup> Nec eam urget illustrissimus dominus palatinus, scilicet ad incorporationem regat.

<sup>11)</sup> Non faciet: ab ingratis beneficia tolluntur. Sed vos Rigenses in causa amissionis harum reliquiarum istius provinciae. Rex enim ratione) non pro alienis, sed pro suis et sibi fidelibus pugnabit.

<sup>12)</sup> Patrocinari vultis vestris fortunis corporibus et facultatibus: immo ipsi dignitati et existimationi regiae non patrociniimini.

<sup>13)</sup> Egregia sane ratio reipublicae, ut rex non defendat sed remota in omnibus iustis piis et salutaribus consiliis suis.

<sup>14)</sup> Vestrae quidem civitatis rationem habetis, sed reliquam provinciam objicitis hosti in praedam.

<sup>15)</sup> Coibit sane ad calendas Graecas et vos eritis eius rei authores:

salutis suae suam inviolatam personam. sacra regis majestas et illustrissima personam vestra si diu in eam quam optatam partem non abierit, etiam se iungere studeat dignetur. unde nuncius de negotiis nostris et de rebus aliisque ad satisfactionem personarum suarum libenter tractatis habeantur.

Quia de stipulatione manus Illustrissima vestra celsitudo personam et nos si diu in eam humanis rationibus pervenirendam speramus, et si iam in nosm nos declaramus, sacra regis majestas nostra personam Illustrissimae vestrae celsitudinis personam nos iam cum seculi ac distincte subjectione personam nostram manu stipulatione dedimus ac firmavimus. et in omni ad Personam quoque approbationem personam personam vestram. eadem nostra promissa etiam nos personam. cum asseratione recipientes, nos ita in sacra regis majestatis fide et obedientia perseveraturos ac personam nullis maculationi accessuros. donec indictus ille conventus Pieterovienensis celebretur ac de unione tractetur<sup>17</sup>. Sin autem Illustrissima vestra celsitudo ea manus stipulatione<sup>18</sup> et obstructione. quam tamen sine labe firmissime ut honestos decet<sup>19</sup> summa dexteritate servabimus. adhuc non contenta erit. offerimus nos eam nostram interpositam

scilicet, vobis stertere sane licet et regno Poloniae magnoque ducatu Lithuaniae pro vobis noctes et dies excubias agere.

<sup>16</sup>, Conventus hic nulla ratione sic stantibus rebus coibit: stultum enim est ac adeo insanum de eorum unione tractari, qui inter se uniti non sunt.

<sup>17</sup>, Vulgus estis, ergo bellua centum capitum: non potestis hoc praestare quod promittitur.

<sup>18</sup>) Manus vestrae tam sunt prolutae et contaminatae ut reliquorum mortalium, defensio vero et protectio, quod non tam hominis quam dei ipsius beneficium est, invocatione nominis divini sacrosancti firmari debet, non contaminatarum manuum stipulatione.

<sup>19</sup>) Igitur inhonestus est rex, inhonesti principes, qui non contenti stipulatione manus subjectionis hoc negotium sacramento iurisiurandi conficere et confirmare existimarunt!

fidem literis nostris<sup>20)</sup> sub civitatis nostrae sigillo<sup>21)</sup> corroboraturos<sup>22)</sup>.

Quae tandem et non alia nostra est animi sententia, qui, quantumvis humili statu positi, nihil minus tamen quam fidem nostram fallere aut sub dolis practicis labefactatam iri volumus, et ista tempus et acta ferent venientia commoda secum<sup>23)</sup>, quae relatio subditorum ad summum suum magistratum et vice versa esse debeat. Sicuti etiam deum ipsum testamur, nos adversus sacram regiam maiestatem nihil quicquam frivole aut temere cuius non sit justa ratio<sup>24)</sup>, agere vel moliri<sup>25)</sup>, sed solum id quaerere, ut ex ante actis haec negotia ponderentur ac tractentur nec nova antea nobis incognita immisceantur<sup>26)</sup>, humillimis pr[a]ecibus a sacra regia maiestate efflagitantes, hanc nostram summae dexteritatis<sup>27)</sup> declarationem benigne suscipere deque nostris humillimis obsequiis servitiis fide ac obedientia pro sacrae ejus regiae maiestatis sublimitate dignitate ac autoritate firmissima quaeque sibi statuatur.

---

<sup>20)</sup> Litera occidit, spiritus vivificat. Constat autem Rigenses esse mortua fide erga sacram regiam maiestatem, qui mortua litera et inanibus characteribus de sua fide sacrae regiae maiestati fidem facere volunt, non autem per invocationem nominis divini. Mordet fortasse eos conscientiae scrupulus.

<sup>21)</sup> Uter est maior, rex an vos, cum tum regia maiestas utrumque praestitit et iureiurando et sigillis?

<sup>22)</sup> Id quidem necesse erit facere omnes status istius provinciae in ipsa unione, sed nunc iuramento recipienda est subiectio, non diplomatis.

<sup>23)</sup> Cf. *Hor. Ars poet.* 175.

<sup>24)</sup> Ex multis iustis rationibus quas praetenditis vel unicam iustam aut saltem probabilem et speciem verae rationis habentis (*sic*) producite contra eas rationes, quae vobis ex autoritate sacrae regiae maiestatis per illustrissimum principem productae sunt.

<sup>25)</sup> Hoc nunquam persuadebitis sacrae regiae maiestati et amplissimo senatui illius, sed eo rem perducetis, ut alia consilia de vobis quam forte speratis ineantur.

<sup>26)</sup> Ergo vos soli sapitis, reliqui insaniunt: cum tum in omnibus tractationibus atque consiliis ultima ligent.

<sup>27)</sup> Summae malignitatis et proterviae, qui eritis causa extremi interitus et pernitiei istius provinciae.

Vestram item illustrissimam celsitudinem obnixè orantes, Cathégorica<sup>28)</sup> hac nostra sententia ac declaratione benigne contenta esse et in relatione ejusdem apud sacram regiam majestatem nostri rationem habere dignetur<sup>29)</sup> etc.

Illustrissimae celsitudinis vestrae

obsequiosissimi

consules senatores ac tota communitas  
civitatis Rigensis.

## 899. 1562, März 3. Riga. — OM. Gotthard Kettler entlässt die Stadt Riga ihres Eides.

*Perg. Orig. St. A. Caps. d. No. 32 m. hangendem Siegel*

*Cop. B. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 27.*

*Lat. Uebers. ibid.*

*Gedr.: Arndt, II. p. 289; Ziegenhorn, Beil. No. 54*

*In dorso:* Dess heren meisters Ketlers remission ihres eides in abtretung der stadt der ko: mt: zu Polen, worinne unther anderen ihr f. g. caviren, das die stadt wegen solcher abtretung ahn ihren privilegien im geringesten nicht gefheret werden solle.  
A° 1562. 3. martij.

Von gottes gnaden wyr Gothart meister Deutsches ordens zu Lifflande thun kunth unnd bekennen mit diesem unseren offnen brieffe vor uns. unseren gantzen ordenn unnd sunst menniglich. Nachdem diese lande in Lifflandt von dem wuterigen bluthunde unnd viende dem Muscowiter in das funffte jar mit erbermlichen raub nahm brandt unnd dotschlahenn so gar vernichtet, das sie sich lenger durch eigen vermugen zu erhalten mit nichten gewust, und ob woll wyr mit helichenn suchen bitten unnd anhalten die Romische key:

<sup>28)</sup> Nec cathégorica est nec hypothetica, sed confusum chaos, quod nemini maiestati regiae nemini illustrissimo principi domino palatino sed vix tubalio daturum.

<sup>29)</sup> Honorans honorabitur ei qui rationem non habet, ratio eius non habebitur: sed ai: eris subitū ai: eris hostes.

maytt: //unseren allergnedigsten heren sampt des Heiligen reichss churfurstenn unnd stende auff vilen reichsversamlungen umb hulff trost unnd rettunge angelangett, die uns und gemeiner bedruckten landtschafft zu Lifflandt städtlich verheissen, aber im geringsten uber hoffnung nichts erfolgett, ane das wyr auch mit vorpfendung, auch freywilliger abtretunge etzlicher unser landt unnd leute die benachparte potentaten unnd koninge zum beistandt bewegenn wollenn: als haben wyr doch bey denselbigenn gar nichts beschaffen konnen unnd ist uns entlich etzlicher benachparten hulff unnd beistandt mehr zum schaden als frommen geratenn. Welches alles da nicht alleyne wier, besundere die algemeynen hern stende unnd stette in dissen landenn angemerckett, haben sie lieber eynmutich sich benebenst unss der koninglichenn maiesteten zu Polen als dem nehest gesessenen potentaten unthergebenn unnd vertrauen wollenn, alse inn solcher ungewissheitt das uberige dem unersetlichenn bluthunde dem Musscowiter zum raube pleibenn oder unss unnd sie sunst des landess entsetzenn lassen wollenn. Unnd als dan solche unterwerffung die koningliche maiestett hochstermelt nicht annemen wollen, wyr hetten dan irer maiesteten unseren anteill ahn der stadt unnd hause Rige und wes gerechticheitt unsere vorfaren unnd wyr daran gehapt unnd darmit durch die Romische keyserliche maiesteten unnd bepstenn rechtenss, auch sunst erhaltene gewonheitt recess unnd vertrege versehenn unnd bekommen, vollkommenlich cediret abgetretten unnd irer koninglichenn maiesteten gentzlich uberlassenn: ob woll dies unss gantz schmertziglich zu thun, dannoch, damit die arme lande desshalben auch lenger nicht verseumett unnd unschuldich blut nicht weiter vergossen mocht werdenn, haben wyr ihrer koniglichen maiestett ansinnen städt geben mussenn. Dieweill unss aber nicht anderss in cession desselbigenn angestandenn, dan das wyr gemelte stadt unnd dar innen wonende burger bey der waren religion Augssburgischer con-

fession erhielten, inen auch sicherung bey hochstermelter koniglicher maiestett aussbrechten, dass solche subiection der stadt sampt den ey(n)woneren ohne vorletzung irer ehren unnd ane schaden irer narung sein mocht, zudem das inen alle ire rechte gerichte privilegia statuta gewonheitenn unnd darauff der stadt freyheitt stunde confirmiret unnd bestetiget wurden, ehr sie von unss der eidt unnd pflicht erlassen damit sie unss verbunden, unnd solches uns von hochstgemelter koniglicher maiesteten nicht alleine stadtlich zugesagt und belobet, sondern auch an stadt irer maytt: von dem durchleuchtigen furstenn unnd heren heren Nicolao Radziwiln in Olyka unnd Nieschwitz hertzogenn Wilnischen woywoden ꝛ. die zeitt alhier ahnwesenden koniglichenn gesantenn auss habender volmachtt confirmiret unnd bestetiget wordenn, unnd wyr daher vernommen, dass unsere liebe unterthanenn unnd gemeine stadt Rige in gleicher freyheitt unter die koniglichenn maiestett kommen kontenn als sie von unss erlassen unnd inen daran nichtess mehr mangelte, dan alleine das wyr sie durch offentliche remission der eidt gehorsames unnd pflicht erlissen, darmit sie unss verwandt gewesenn: alss bedancken wyr inen ihres gehorsamess unnd trewe, die sie bey unss in fridlichenn sowoll itzigen zeitten bewiesen, erlassen sie derwegenn craftt diesess brieffes vor unss unnd unseren gantzen ordenn aller pflicht, unnd wollen, das sie im namen unnd forchten gottess sich in der koniglichen maiestett zu Polen trewe unnd gehorsam begebenn. Unnd wunschen inen von hertzen, das der almechtige godt die gute stadt unter ihrer mayestett regirunge lange godtselich fridtlich und zu allem guttenn erhalten wolle. Unnd damit sie desshalben niemandt an ehren zu besprechenn oder auch zur unbillicheitt zu reden zu setzenn, haben wir inen vor uns unnd unseren gantzen ordenn diesen brieff williglich gegebenn, mit unserm ampts ingesiegell vorsiegeltt unnd mith eigener handt unterschrieben. Geben tzu Riga den dritten martij nach Christi

unserss herren geburdt tausend funff hundert unnd im zwey  
unnd sechzigstenn jare.

(*In spatio eigenh.:*) Goddertt Meyster

*Das Gepräße des grossen Meistersiegels ist etwas verwischt.*

**901.** (1562, März 13. Riga.) — Nic. Rad-  
ziwils Antwort auf die ihm von Riga vor-  
gelegten Bedenken.

*Note. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 26.*

*Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 17, dreifach.*

Der König sei noch vor der Union Livlands mit Polen stark genug, die Stadt vor dem Röm. Reich zu schützen; es sei nicht nützlich, mit dem Eid bis auf den Beschluss des Reichstags zu Petrikau zu warten; der König werde sie gern von dem andern Eide befreien, wenn sie nur ihm allein schwüren; wenn die Union mit Polen nicht gelänge, solle die Stadt nicht an Litauen gebunden sein; der König verlange nur die Herrschaft über die Stadt, die der OM. besessen.

*In dorso*<sup>1)</sup>: Declaratio domini palatini Vilnensis ad quaestiones aliquot scrupulosas a spectabili senatu Rigensi praepositas.

13 martij anno oc. LXII.

Quod ad primum scrupulum attinet qui eos angit in eo, quod si Polonica unio incorporatioque subsequuta non fuerit, non fore illos satis tutos a banno aliisque incommodis sacri Romani imperii, ex quo Poloni viciniore sunt imperio, qui eos in hac parte commodius defendere possent:

Ad hoc respondetur: non esse regni Poloniae, hoc est reipublicae illius, sed proprie regii muneris et officii ac adeo ipsius solius personae regiae in ea parte defendere dominos Rigenses, quemadmodum hactenus defendit Prussiam, missis

<sup>1)</sup> So auf einer der Copien; dazu die Notiz: Ist aufm gilstaven gelesen den 27 septembris anno oc. 71.



saepe a sua persona regia oratoribus ad comitia imperialia, non autem a regno. Neque enim armis tantum et exercitibus in hac parte defendet Rigenses, sed per instantiam, videlicet si in imperio Romano contra dominos Rigenses eo nomine aliquid esset attentatum. nempe si merces retentae, si confiscata bona sive publicarum sive privatarum personarum, tum majestas quoque regia in regnis et dominiis suis omnibus omnium mercatorum imperialium. quotquot in regnis et aliis provinciis majestatis regiae mercaturam exercent, merces detinebit pignorabit et a(r)restabit, portum Gedanensem intercludet. liberum transitum et liberam negotiationem per regnum et reliqua dominia sua omnibus imperialibus prohibebit et cum clavo clavum trudet: tuti erunt domini Rigenses. Quodsi autem bello imperiales contra hanc civitatem vel totam provinciam hostiliter aliquid tentare vellent, tum quoque sentient non deesse majestati regiae vires atque arma, non deesse exercitus, quorum jam ante non semel fortitudinem experti sunt.

## II.

Quod vero dubitatur. si non subsequuta fuerit incorporatio ad regnum, non sufficere Lithuanorum defensionem contra tam potentem et insolentem hostem Moschum, ideo suspendendum esse censent fidelitatis homagium, donec aliquid certi a statibus regni Poloniae de unione ex proxime futura conventionione generali Petricoviensi renunciatum fuerit:

Ad hoc respondetur. quod in istis Petricoviensibus comitiis nihil aliud a statibus regni Poloniae in eo negotio agi et concludi poterit, nisi quod in gratiam sacrae regiae majestatis, in gratiam etiam procerum magni ducatus Lithuaniae consensum suum praebebunt ad uniendam hanc provinciam regno Poloniae magno ducatus Lithuaniae et reliquis ditionibus. De modo vero et conditionibus incorporationis nihil isthic agi poterit, nisi in communi et generali omnium ordinum con-

venta, videlicet regni Poloniae magni ducatus Lithuaniae Prussiae Livoniaeque.

Nihil enim hac in parte regnum Poloniae et magnus ducatus Lithuaniae ordinibus Livoniae illis invitis et non per expressum consentientibus praescribet, nullam legem feret, sed communi omnium consensu voluntate et approbatione statuatur de modo et conditionibus unionis. Qua enim ratione regnum Poloniae etc. obnoxium erit ad ferendam opem laboranti Livoniae contra illius hostes, eadem quoque ratione Livonia obligata erit regno Poloniae etc. contra illius hostes opem ferre. Nec sunt adeo insensati Poloni, quod mox post praestitum in proxime futuris comitiis Petricoviensibus unionis consensum debeant ex debito et necessitate ad istius provinciae defensionem accurrere, siquidem ad id nulla ratione tenentur, nisi de modo et conditionibus unionis in communi omnium ordinum, ut dictum est, conventu constitutum fuerit.

Non enim existimare debent domini Rigenses vel admodum late sese extendere vel multa in sese compr[a]ehendere atque adeo in infinitum vagari unionis et incorporationis negotium. Siquidem illud in duobus tantum capitibus versatur, primum ut unus sit dominus omnium, deinde ut communis sit contra communes hostes in utramque partem defensio, reliqua vero non obstante unione salva integra illaesa et illibata manent unicuique provinciae et nationi, nempe jura leges immunitates religio ritus ecclesiastici et id genus. Alioquin si unio mutationem aliquam in hanc rempublicam adferre deberet, frustra majestas regia juramentum super confirmatione omnium jurium et libertatum omnibus ordinibus praestitit. Ideo sic apud se statuere debent ipsi domini Rigenses, quod nihil prorsus regni Poloniae et magni ducatus Lithuaniae procures nobilitas atque senatus in hanc provinciam juris acquirerent, nisi quod ob communem fraternitatem et mutuam conjunctionem sub uno rege tanquam capite suo ad communem defensionem sibi mutuo invicem tenebuntur. Sed quemad-

quodam statu regi Poloniae. etiamsi jam consensum suum ad defensionem huius provinciae regno praestiterint, non tenentur ex hoc ad huius provinciae defensionem: ita etiam et Livonia ac ipsa etiam civitas Rigensis. etiamsi fidelitatis homagium sacrae regiae maiestati praestiterit, in nulla re adiuvata cum Polonis pariter et Lithuanis, sed manebit in suis libertatibus suisque in suis.

Quodsi vero Poloni et Lithuani ad defensionem huius provinciae accurrerent, prout id haud dubie facient sicut etiam aliquoties fecerunt (*ex geschicht der etc. wie pag. 403 flg.*), tum etiam in gratiam futurae fraternitatis et unionis cum Livonia, postquam jam illorum regi per subjectionem provincia haec unita est. Sicut enim subjectio personam regiam, ita unio et incorporatio respublicas inter se correlative respicit. Et sicut subjectio nomini maiestatis regiae, ita unio rerumpublicarum inter se conjunctioni correspondet: idque propterea, quia reges sunt mortales, regna vero et dominia immortalia. Alioquin, si reges immortales essent, nihil attineret de unione multum laborare: siquidem multos greges, multos videlicet populos et nationes unus rex uniret et congregaret.

Et hoc est quod magis movere debet dominos Rigenses ad praestandum fidelitatis homagium nomini tantum et personae regiae, non autem regno neque magno ducatu Lithuaniae (: tale enim iuramentum rerumpublicarum inter se ad unionem suspenditur :). quod maiestas ejus regia et Polonos et Lithuanos ad huius provinciae defensionem sua propria auctoritate evocavit et illi se evocari facile passi sunt non ulla ex necessitate aut debito, sed tantum in gratiam sacrae regiae maiestatis, ut ad fortunarum et dignitatum accessiones viam sibi apud tantum regem sternant.

Quodsi domini Rigenses, quod absit, non jurarent, si se primo loco regiae maiestati tanquam capiti Polonorumque ac Lithuanorum regi non unierint, tardabuntur animi utriusque nationis ad suscipiendam defensionem huius provinciae. Frustra

etiam de unione tractabitur eorum qui et ipsimet inter se et regi illorum uniti nondum sunt. Qua ex re infinita mala pericula et detrimenta in hanc rempublicam necesse esset consequi.

### III.

Quod vero verentur domini Rigenses, ne pluribus homagiis obstricti sint: tametsi per multa secula duobus homagiis tenebantur, tamen illustrissimus dominus palatinus sic apud se statuit, non fore adversum majestati regiae, ut ab altero homagio liberentur, unico vero tantum majestati regiae sint obstricti. Qua in re si caveri sibi postularent, tanto libentius illis dominus palatinus cavebit, quanto intelligit majestatem regiam expeditam magis ad id fore, libenterque efficiet majestas regia, ut haec civitas unicum magistratum tantum recognoscat, non duos.

### IV.

Quod etiam verentur, ne non subsequuta Polonicâ unione ad Lithuanicae subjectionis unionem teneantur: de hoc etiam vult illis cavere illustrissimus princeps, quod tali casu nunquam teneantur separatim ad Lithuanicam incorporationem, sed tantum conjunctim cum omnibus regnis majestatis regiae, quatenus videlicet illa dominia, nempe regnum Poloniae magnus ducatus Lithuaniae Russiae Prussiae Mazoviae unum dominum et unum regem recognoscunt. Non subsequuta vero unione tantum nomini regio civitas Rigensis obstricta erit.

Verum majestas regia in hoc maxime elaborabit, ut primo quoque tempore haec provincia dominiis majestatis ejus uniat cum propter caetera tum potissimum et propter certiore et commodiorem defensionem: et ut haec provincia durante vita majestatis regiae ad alia dominia majestatis ejus perpetuo incorporationis vinculo adjungatur. Morte vero, quod absit, (: non subsequuta unione :) interveniente dubium non est, quin haec civitas in pristinum suum statum et libertatem reversura sit, et poterit sequi partes quas voluerit sive Polo-

rimas sive Prutenicas aut Lithuanicas idque sive separatim aliquas sive coniunctionem omnes.

In casu vero quatenus majestas regia unionis negotium ad effectum non perduxerit. nihilominus propter commune periculum propter deditionem jam factam hanc provinciam et hanc civitatem defendet. in quantum se domini Rigenses a reliquorum ordinum consensu non subduxerint. Aliter autem non defendet et excusabitur eo nomine apud totum orbem christianum etc. etc. (*ivi* p. 357).

## V.

Quod item domini Rigenses existimant se nunquam sacro Romano imperio directo juramento obstrictos esse ob idque nec majestati regiae eo teneri: ad hoc respondetur, quod etiam majestas ejus regia ad tale juramentum eos non urget, sed tantum ad illud quod vigore juris sui quaesiti ex cessione illustrissimi domini magistri majestati regiae ab illis jure debetur.

**902.** (1562. vor März 17<sup>1)</sup>.) Verzeichniss der Personen, die vom König v. Polen zu belohnen oder zu entschädigen seien.

*Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 34*

Catalogus eorum quibus de ordinis Teutonici in Livonia dominis ex gratia et munificentia regia per illustrissimum principem ac dominum dominum Nicolaum Radzivil in Olyca et Niesviess ducem ac dominum meum clementissimum prospectum est.

In primis commendatori Pernoviensi Rotgero Wolff assignandae curiae Leal et Matzell cum bonis ad eas pertinentibus,

<sup>1)</sup> Nach Schirren Verz. No. 1522 datirt.

1 quos princeps Curoniae assignabit illi aedes in civitate ernoviensi. Permutatione autem cum duce Magno peracta ab istis curiis discedendum fuerit, ex aequo illi princeps uroniae prospiciet.

Dominus Bernhardus a Schmerten Jervensis Saram cum domino Leybur dividat, ita tamen ut inde assignent Wilhelmo Wiferlinck 30 familias rusticas: piscatores autem sunt, non rustici divites.

Cum domino commendatore Doblinensi Matthia a Reckgendum ad aequas conditiones. Aequae autem sunt, ut aut 1 dies vitae accipiat tantundem quantum habent conditione dignitate genere et aetate pares commendatores Goldingensis Windoviensis, aut accipiat haereditario jure tantundem quantum commendator Segewaldensis aut etiam plus, aut tertio accipiat pecuniae summam, quemadmodum commendator cit Dunenburgensis, de qua ut certus sit hypotheca assignetur quam autoritate propria occupet in defectum solutionis. Et harum conditionum alterutram quam elegerit princeps uroniae praestabit.

Dominus Georgius a Brabeck commendator Segewaldensis obtineat Nitaw cum suis bonis aut aequivalens ex districtu Segewaldensi propter generosum dominum a Don.

Dominus Bernhardus ab Hoffelen schafferus Wendensis constituatur capitaneus Wolmariensis. Detur curia Wolfart cum 80 ad eam curiam pertinentibus familiis.

Justus Furstenbergius qui hactenus arcem nunc diruen- am Helmet defendit constituatur capitaneus Wendensis, et dentur illi familiae rusticae ex districtu Helmetensi 80 vel magis, quemadmodum ipse supplicat.

Gothardo Furstenbergio qui hactenus arci Karckhusianae praefuit relinquenda haereditario jure Lemburg cum 60 familiis.

Joannes a Stein qui hactenus arci Erms praefuit in ea constituatur capitaneus, et dentur familiae 50 ex Rugen.

Duobus fratribus a Breitenbach Alberto et Joanni, quorum alter fuit vicecommendator Velinensis, alter cumpanus Goldingensis, assignentur familiae rusticae 80 ex Ruien.

Arnoldus de Galen obtineat Schugen cum 50 familiis.

Domino Gerardo a Marcke dentur ex Jervia sive Wittenstena familiae rusticae 60.

Dominus Henricus Strick obtinebit familias ad Wendenam quae ad pauperum hospitale non pertinuerunt, de quo Wendenses conquesti sunt. Et ad has assignentur ex Helmet 35 familiae ac relinquatur camera et stabulum in arce Wendensi.

Dominus Gerardus a Leybur dividat ut praedictum est cum Jervensi Saram.

Theodorus Schencking vicecommendator Pernoviensis habeat ex Rugen vel Pernoviensi 20 familias >wenderen< dictas.

Vicecommendator Segewaldensis Bernhardus de Weffert habeat ex Rugen 25 familias.

Duobus fratribus ab Hugenpot. ex districtu Helmetensi dentur familiae rusticae 60.

Joannes a Feldbruck vicecommendator Wendensis retineat suam possessionem nempe 24, et addantur ex districtu Wendensi 6 familiae.

Wigandus a Schorenberch constituatur capitaneus Tricantis, et dentur ex Rugen 30 familiae rusticae.

Domino Frederico ab Hulsen dentur ex Rugen 30.

Domino Casper a Capella dentur ex Rugen 30. villa Zellen.

Domino a Langen dentur ex Rugen 20.

Sequuntur consilarii nobiles et cives ab hoste Moscho plane exusti et qui tam propter hostem quam etiam serenissimum regem Suetiae exulant.

Ottoni[s] Taube loco primarii fere per Livoniam nobilis. cujus bona Moschus quintum jam possidet annum, qui etiam

propter serenissimum Suetiae regem perstitit in fide principis  
ui, dabuntur (*der Raum ist freigelassen.*)

Domino a Winhorst 30 ex Burtnick.

Adamo ab Alffen 30 ex Burtnick.

Roberto a Gilsen non minus ab hoste exusto et exuli  
entur ex districtu Jervensi, quandoquidem ibi sua habet bona  
i finibus, 30.

Hermannno Donhoff exuli, loco domini Erardi Nollen, 50  
c Rugen, ac petit villam seu pagum Firckel, quae si tot  
abeat familias, bene, sin minus, ex vicinia dentur tot ad  
amerum.

Matthias Hanroderus (*l.*: Heuroderus) obtineat curiam  
ormsel ex Segewaldt.

Valentinus Hane habeat ex Burthnick 10. Quandoquidem  
item illi curia sua prorsus exusta sit et familiae istae quo-  
ie, petit illustrissimam celsitudinem vestram, ut nomine illu-  
rissimae ducis conjugis illustrissimae celsitudinis vestrae  
jus parenti ad quinquennium inservivit dare dignetur ad-  
ic 6, ut sic obtineat 16. In quo ut gratificetur illi illustris-  
ma celsitudo vestra ego rogo, quia bonus est et dignus et  
ultum prodesse potest sacrae regiae majestati.

Nobilibus ab hoste exustis et qui suis impensis hactenus  
istodierunt et strenue defenderunt arces Tricaten et Burthnick:

Joanni Wale ex Burthnick 21. Ac cum praefuerit  
isti arci et oeconomiae, ut servetur officialis ibi petit.  
Non enim deseruit eam arcem in necessitate, sed  
omnem fere suam substantiam in eam contulit et  
multos rusticos servavit ab hoste. Proinde etiam  
rogat, ut aream vacuum et incultam ad istas familias  
sitam dare dignetur illustrissima celsitudo vestra, in  
qua domum aedificet habitationi aptam: quod fieri  
potest sine incommodo.

Joanni Schmolinck ex Burtnick 4.





Claus Wale ex Tricaten 10.

Wilhelmo Landtsperger ex Tricaten 10.

Wendensibus et Wolmariensibus:

Simoni Grasman 7 ex Arries.

Consuli Hermannno Bockeler ex Arries 1.

Francisco Lutter senatori „ „ 1.

Martino Bernutz senatori „ „ 1.

Andreae Bie 1

Andreae Hofman 1

Henrico Angeler 1

Hermannno Helmes 1

Joachimo Stilo 2

Ex Arries aut Gitzelen, ubi  
videbitur dominis distributoribus.

Concionatori Wolmariensi Germanico 2 ex Wolmariensi.

Concionatori rusticorum ibidem 2

Gerardo Klosterman ex Karckhusia 4.

Wilhelmo Wiferlinck, ut ante dictum est, Jervensis et dominus Leybur ex Sara assignabunt 30. Sed hic miser petit, ut 25 potius habeat ex Segewaldensi, quia nihil habet (*scil.* ibi bonorum vel cognationum?). Et de ejus conditione dominum a Don interroget illustrissima celsitudo vestra, nempe Honighusen(?).

Danda est opera ut delectus in distributione habeatur, quo arces servandae sua non defraudentur sustentatione ac ut oeconomi aliquid habeant, unde aliquando in thesaurum regium referant.

Domino Melchiori de Hanekesche drosto Wendensi dentur 24 familiae ex villa Burtnick.

*(Drei beiliegende Zettel, die beiden letzten von gleicher Hand:)*

Arx Wittenstein: sunt penes illam familiae rusticariae 500 vel 600.

Arx Karkhauss habet familias rusticas circiter 500.

Arx Hermes habet familias 155.

Arx Ruijen habet familias 426.

Arx Burthnyk habet familias 276.

exceptis oppidis.

Nobilitas vero sub eisdem praefecturis plus habet.

Damus atque concedimus in feudum domino Bernhardo a Smerten hos duos pagus (*sic*) Sesenkorve et Sunus in districtu Kerckus et praefectura Sara sitos, cum Sepsarsche Wacke et omnibus ad ea pertinentibus bonis.

Concedimus atque damus in feudum Gerhardo Ledebur hos quatuor pagos Jerwer Kercksar Rowles et Renis cum omnibus bonis ad eos pertinentibus, quemadmodum huc usque a multis annis in suis finibus conclusi fuerunt. Sunt autem hi quatuor pagi in districtu Kerckus et in praefectura Sara siti.

### 903. 1562, März 17. Schloss Riga. — Zweite Versicherungsschrift Nic. Radziwils für die Stadt Riga.

*Perg. Orig. St. A. Caps. d. No. 33 m. hangendem Siegel.*

*Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 22.*

*Cf. Ind. No. 3597.*

*In dorso: Cantio Radziwiliana posterior germanica 1562. 17. Martij.*

Wir Nicolaus Radziwil vonn gottes gnaden hertzog zur Olica unnd Nieszviesz herr zur Grodeck unnd Cletzko, woiewode zur Wilde, des grossen furstenthombs Littauen obrister marschalk und cantz//ler, gemeiner landshauptman zw Brzez Cawen Schaulen unnd Borrisow etc. thuen kunt unnd bekennen mit gegenwertigen unserm brieve. Nachdem der durchleuchtigster und grossmechtiger furst und herre, herr Sigismundus Augustus// von gottes gnaden konig zu Polen grosfurst inn

Littauen Reussen Preussen Samogitten Masurn und Liff-  
 lande oc. herr und erbe, dem gemeinen besten zu gutt uns  
 aus sonderlicher zuneigung inn die lande Lifland abgefertigt,  
 als das wir von// den ubrigen stenden nach eines jedern ge-  
 legenheit die geburliche huldigung nemen, auch die vor-  
 sprochene handlung und gelubde mit eiden sollen bekrefftigen  
 und vorrichten, unnd wir im namen hochstgemelter konig-  
 lichen mtt. unsern bevelich den erbarn und wolweisen herrn  
 burgermeistern, auch den ersamen der gemeinheit alterleuten  
 und eltisten eroffnet und irer koniglichen mtt. gnedigsten  
 willen zu erfullen mit allerley umbstenden von inen begeret  
 und gesunnen und mit inen durch schriefft und muntliche  
 unterredung wechselweis gehandelt und zum beschlus kommen:  
 als hat sich gegen uns obgemelt ein erbar rat und gantze  
 gemeinheit underthenig letzlich dahin ercleret, das sie die  
 erforderte und begerte underwerffung, welche umb erretung  
 willen gegen dem Moscowiter der koniglichen mtt. von einem  
 erbarn rat und gantzer gemeinheit bedinglichen bekant und  
 angenommen, noch hiermit dieselbe ernewerten und bekenneten  
 und mit iren leiblichen eiden vormug darauff voreinigter eides-  
 form der koniglichen mtt. nachfolgender gestalt bekrefftigen  
 und entlichen dabey bleiben und halten wolten. Erstlichen,  
 das die caution, welche wir einem erbarn rate und gemeinheit  
 im vorgangnen sommer des einundsechzigisten jares wegen  
 ires consent gegeben haben, inn allen unterscheidlichen ange-  
 hafften fellen vest und stet gehalten und unvorbrochen bleibe,  
 und (*add.*: durch) die konigliche mtt., wie sie sich nicht anders  
 vorhoffen, durch unvorweisslich(e) und unbeschwerliche wege  
 und mittel dieselbe geendiget und vollentzogen wurde: als ge-  
 loben und zuesagen wir inen, das die konigliche mtt. all das-  
 jenige, was inn gemelter unser gegebner caution begriffen, an-  
 nemen bewilligen und dasselbe sampt und sonderlich umb eines  
 erbaren rates und der gantzen gemeinheit ehr achtung und  
 bestes willen vollentziehen und nictes, dorauss inen und der

t jeniger vorweiss schad oder nachteil entspriessen noch  
 en kan, gestatten noch vorbey gehen lassen, unnd sollen  
 die cron Polen und grosfurstenthumb Littauen neben  
 andern semplichen landen inen solchs alles zue halten  
 sie hierbei zu hanthaben gebracht werden und verbunden

– Tzum andern, weil die stadt die konigliche mtt. als  
 herren mit bekrefftigung dieses eides erkennen und der-  
 en von uns der koniglichen mtt. gesanten irer privilegien  
 uniteten liberteten gericht recht gerechtigkeiten baur-  
 chen voreinigung vortreg oder wie das einen namen haben  
 te, so zu der stadt Riga eigenthumbs herligkeiten ge-  
 ch und nutzungen gehoret, sie sein inn geistlichen oder  
 icken sachen oder erlangten begnadungen von hohen oder  
 gen potentaten inen gegonnet und gegeben, gerne und  
 itlichen bestettiget wissen wollen, und das wir inen inn  
 in gleich wie inn sonderheit universaliter durch unser  
 ndes mandat dieselbige bestettigen und vorgewisse(r)n  
 en: weil wir dann befunden, das solchs uns aus habenden  
 glichen bevelch geburet, als thun wir im namen der  
 glichen mtt. mit unseren waren Worten und furstlichen  
 ben und treuen sie alle und jede sampt und sonderlich  
 rmiren ratificiren und wie die von wort zu wort inn  
 en und sigeln begriffen vorhanden oder durch vorjarung  
 den hergebrachten gebrauch erhalten und besessen. Hier-  
 geben wir einem erbarn rate und gemeinheit gantz frey  
 vollkommen sie zu behalten und dieselben also auch  
 lichen on die konigliche mtt. oder jemandes vorhinderung  
 itiones zu uben, zu gebrauchen und sich der nutze zu  
 en. Do auch, sie [sie] sein vom herrn ertzbischoffen oder  
 meister herrhurende, inn etzlichen inen eindrangk ge-  
 n were, die sollen hiermit in diesen vorloffenen hendeln  
 an konigliche mtt. als eine gerechtigkeit gebracht sein,  
 viel mer bey der stad bleibenn. Wir lassen auch zue, das  
 stadt Riga offen und frey bleiben sol, mit der koniglichen

mtt. von allen iren privilegien, sie sein auch wie sie wollen oder noch kunftig mügen erworben werden, inn gemein oder unterschiedlich gruntlich zu handlenn und der koniglichen mtt. bestettigung hierauf zu erbieten: wie wir dann im namen der koniglichen mtt. uns hirmit vorpflichten, das der koniglichen mtt. wille und bestettigung erfolgen und ein erbar rat und gemeinheit genugsam sol vorsichert werden. Vornemlich aber loben wir, das alle die artickel, darinn der stadt wegen des herrn meisters inn huldigungsbriefen enthalten, auch ander gerechtigkeit unnd freiheitt halben eindranck gescheen unnd zuwider gehandelt ist worden, zum allererstenn, wann die confirmation koniglicher mtt. erfolget, sollen inn irer zugeeigenter freiheit stehen, unnd darauff das dawider gantzlich abgethan werden. — Tzum dritten, nachdem ein erbar rat und gemeinheit der koniglichen mtt. schweren sol, aber doch inen zu wissen angelegen und geburen wil, do die unterwerffung der stadt durch die stende der cron Polen nicht angenommen und auch dem reich Polen unnd der koniglichen mtt. zugehorigen herschaften nicht eingeleibet wirt noch ist, das sie auch dem grossfurstenthumb Littauen auff den fall nicht eingeleibt vorstanden noch gehalten sein: darauff versprechen wir uns reden und geloben, das die stadt auf den fall dem grossfurstenthumb nicht unterworffen noch eingeleibet sein und sol auch nit verbunden sein an jenige sonderliche einleibunge, sondern mag sich zusampt mit der cron Polen grossfurstenthumb Littauen und mit allen den andern herschaften aus eignem willen und freier beliebung mit inen einigenn unnd einleiben. Wann diess aber alles mit iren der stende der cron Polen und grossfurstenthumbs Littauen willen wirt angenommen werden, so verheischen wir auch, das die konigliche mtt. sie zu gewisser hulff bringen und die stadt inn iren anliegen unnd noten nicht vorlassen sollen. Wann aber die bewillung der cron Polen der koniglichen mtt. auf eins erbaren rates und der gemeinheit gescheene unterwerffunge sowol sich

des schutzes eussern, als auch die union nicht erfolgen wurde, so sol ein erbar rat und gemeinheit allein an den eid der koniglichen mtt. verbunden und gehalten sein, jedoch das ein erbar rat und gemeinheit keinem, do (: welchs got vorhutte :) unter inen zwist entstunde, beyfallen unnd den andern sol bekriegen helffen. Do auch die konigliche mtt. keinen leibes-erben zum successoren hette unnd die regirung abtreten und einen bey seinem leben erwelen wolte, sol solchs gegen eines erbaren rates und gemeinheit wegen diser stad willen nicht gescheen und der koniglichen mtt. das zu thun nit frey sein. So aber die cron Polen und grosfurstenthumb Littauen die konigliche mtt. und ire successoren als den konigen zu Polen und grosfursten zu Littauen, als der semptlichen herschaften einen konig erkennen und haben, und nicht, welchs nit sein sol, die cron allein oder Littauen allein einen herrn haben werden, auff den fall sol die stad Riga der koniglichen mtt. mit eiden pflichtig und verbunden sein. Wann aber die cron vor sich einen herrn, auch das grosfurstenthumb Littauen einen herrn haben wurde, sol die stad an keinem gehalten sein, sonder bey ir die wal stehen, ob sie an die cron Polen oder an das grosfurstenthumb Littauen treten und sich untergeben wil. So auch die stad auf den fall an der keinen sich gedeckt zu begeben oder zu unterwerffen, sol ir frey und unbehindert sein sich an einen christlichen potentaten fursten und herrn zu schlagen und zu untergeben, und sol auch einem erbaren rat und gemeinheit all das jus, welchs die konigliche mtt. mit dieser untergebung von ir erlangt und bekommen, widerumb anfallen unnd wie freien gezimet es gebrauchen. Und hat uns ein erbar rat und gemeinheit underthenig gebeten, das wir die vorgeschribne puncten und artickel im namen der koniglichen mtt., wie die von anfang bis zum ende lautend, aus macht habenden unsers bevelichs mit unserm willen furstlichen versprechen bestettigen und inen dasselbe bey der koniglichen mtt. zu verschaffen geloben und

zuesagen wollen. Weiln wir dann betrachtet haben, unserm tragenden ampt aus koniglicher mtt. genugsamen habenden volmacht diss anzunemen zu bewilligen und zu bestettigen gemess zu sein und uns geburen wolte, als haben wir ir underthenige bitte inen mit billigkeit nit abschlagen noch weigern können. Demnach aus bevelch und im namen der koniglichen mtt. sagen wir zu und g(e)loben bey unsern furstlichen ehren und waren Worten, das wir alle artickel, inn disem brief begriffen, einem erbarn rath und gantzer gemeinheit vestiglich und getreulich unvorbrochen halten wollen und bey der koniglichen mtt. alsbald daran sein, das all dasjenige ire konigliche mtt. bewilligen annemen bekreftigen und vorschaffen sollen, sonder alle argelist und geferde, an eides stadt oc. Des zu urkunt und merer bezeugung der warheit haben wir diesen brief mit unserm anhangenden sigel bevestigen lassen und mit eigner hant unterschriben. Geben aufm sloss zur Riga den siebenzehenden martij nach Christj unsers einigen erlosers und seligmachers geburt im funffzehenhundert unnd zwey und sechzigisten jare.

(*In spatio eigenh.:*) Nicolaus Radzyvyl oc.  
manu propria sst. (*i. e. subscripsit.*)

*Das Siegel vollkommen erhalten.*

**905 u. 906.** (1562, März 17. Riga.) — Die Eidesformeln für die Stadt Riga.

*Lat. Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 29.*  
*Gedr.: Dogiel, Cod. dipl. V, p. 256.*

*In dorso:* Juramentum civitatis s. r. m<sup>ti</sup> Poloniae  
praestitum 17 martij anno oc. 62.

Ego N. juro ac promitto, quod in professa a me serenissimo regi ac potentissimo principi ac domino, domino

Sigismundo Augusto regi Poloniae magno duci Lithuaniae Russiae Prussiae Mazoviae Samogitiae Livoniaeque domino, fide ac subjectione, quatenus ea, quae ab illustrissimo principe ac domino Nicolao Radzivil in Olyka et Nieschwitz duce palatino Vilnensi regio oratore in tractatibus nec non datis cautionibus mihi promissa sunt, per regiam majestatem confirmata et in conventu Petrocoviensi per consensum omnium ordinum regni Poloniae magni ducatus Lithuaniae et ceterarum conjunctarum ditionum circa unionem ratificata approbata et praestita fuerint, constanter et irrevocabiliter ut fidelis et obediens subditus permanebo neque me alii domino obedientia et fidelitate subjiciam. Sicut me deus adjuvet et sanctum ejus evangelium.

---

*Deutsche Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 30.  
Gedr.: Arndt II, p. 291; Ziegenhorn, Beil. No. 59.*

Eidts form, welcher der ko<sup>n</sup> mtt. zu Polen auf des heren woywoden andere gegebene caution von der stadt Riga geleistet wurden.

Ich N. lobe und schwere, das ich bey der unterwerfung, welche von mir der ko<sup>n</sup> mt. bekant, so ferne myr dasjenige, was von dem durchlauchtigsten fursten oc. Nicolao Radzivil Vilnischen woywoden in den hendlen und versicherungsriefen mir gelobt und zugesagt, durch die ko<sup>n</sup> mt. bestettigt und in der zukunfft zu Peterkow durch bewillung und einliebung aller stend des reichs Polen, grossfurstenthumbs Littauen und der anderen zugehorigen landschaften wird ratificirt angenommen und vollenzogen werden, wie ein getreuer und gehorsamer underthan pleiben will und will mich nit gehorsam und trew an keynen anderen heren schlagen. Als mir got helf und seyn heiliges evangelium.

---



# 907. 1562, März 31. Wilno. — EB. Wilhelms Supplik an den König von Polen.

*Cop. R. A. Aul.-Polon. Fasc. 1, 30 a.*

Eine genügendere Versorgung an Stelle der abgetretenen Schlösser Kokenhusen und Ronneburg und des ihm jetzt auch noch genommenen, einst zum Ersatz für jene verliehenen Gebietes von Bauske betreffend.

Capita sacrae majestati Poloniae oc. domino meo  
clementissimo nomine illustrissimi ac reverendissimi  
domini archiepiscopi Rigensis et marchionis Brande-  
burgensis verbotenus proponenda et declaranda.

Post debitam servitiorum commendationem non dubitat illustrissimus meus princeps archiepiscopus Rigensis majestatem vestram regiam clementer memoria repetituram, ex quam gravissimis causis regia vestra majestas illustrissimae ejus celsitudini consuluerit atque suaserit, ut durantibus his bellorum tumultibus arcem Kokenhausen relinqueret ac regiae majestati vestrae red(d)eret et resignaret: tum quo modo et quibus rationibus vice versa illustrissimae ejus celsitudini districtum Bauscensem interea temporis clementer obtulerit atque traderit. Et hoc vigore cautionis ejusdem sigillo ac manu majestatis vestrae regiae munitae subscriptae et confirmatae, cujus verissimum exemplar illustrissima ejus celsitudo pro firmiore illorum omnium recordatione et memoria regiae majestati vestrae hisce transmittit. Quamquam autem illustrissima ejus celsitudo aliud non sperabat fore, quam ut vigore talis cautionis regiae non solum durantibus his bellis ibidem permanere sed etiam propter cessionem et resignationem arcis Ronneburgensis aliquid majus consequi et obtinere debuisset: nihilominus tamen majestas vestra regia illustrissimo principi ac domino palatino Vilnensi oc. clementer mandavit, ut districtum illum illustrissimo Curlandiae et Semigalliae principi red(d)eret atque traderet utque aliam eo nomine illustrissimae ejus celsitudini provisionem decerneret atque constitueret. Cui quidem

majestatis vestrae regiae clementi voluntati illustrissima sua celsitudo spretis maximis maeroribus ex eo provenienti-  
bus, non attento quoque diversum in cautione regiae majestatis  
vestrae contineri, resistere noluit, quin imo, quemadmodum  
antea semper studuit majestatis vestrae regiae clementi con-  
silio et mandato in omnibus obsecundare. ita in hoc quoque  
majestati vestrae regiae libenter et obnixè obtemperavit.  
peraverat autem atque omnino confiderat illustrissima ejus  
celsitudo talem sibi ab illustrissimo domino palatino Vilen-  
sionem provisionem decretam iri ac constitui debuisse, qua in hac  
debili sua senectute merito gaudere ac sese sustentare potuisset.  
Verum quam tenuiter illustrissimae ejus celsitudini provisum sit,  
id majestas vestra regia ex illustrissimi domini palatini desuper  
data subscripta et obsignata cautione clementer perspiciet.

Cum igitur, clementissime rex, majestas vestra regia per  
se facile intelligit, illustrissimam ejus celsitudinem ex provi-  
sione tam tenui se sustentare non posse, eo maxime attento  
quod in tota fere archidiocesi sua vix aliquid supersit quod  
non vel ab hostibus vel ab exercitu regiae majestatis vestrae  
adeo turbatum atque vastatum sit, ut inde sustentatio aliqua  
haberi non possit, tum quoque quod regia vestra majestas non  
ita pridem sese erga illustrissimam celsitudinem suam in hunc  
modum habito privato colloquio clementer declaravit, si  
videlicet ejus celsitudo consilio majestatis vestrae regiae ob-  
temperaret, majestatem vestram regiam clementem ac regium  
vultum animum ab illustrissima ejus celsitudine tanquam cognato  
non alienaturam nec eam deserturam: unde intermittere non  
potuit, quin has suas difficultates ac necessitates regiae majes-  
tati vestrae referret exponeret atque provisionem sustentatio-  
nemque uberiores quam diligentissime peteret atque efflagitaret.

Rogat itaque illustrissima ejus celsitudo regiam majes-  
tatem vestram quam humiliter, dignetur partim antedicta  
omnia partim quoque cognationem qua illustrissima ejus celsi-  
tudo majestati vestrae regiae devincitur, nec non debilem et

laudabilem ejus senectutem clementer considerare atque perpendere efficereque, ut non solum celsitudini ejus uberiore provisione annua sed etiam hoc ipso tempore summa aliqua pecuniae ex regia clementia et liberalitate benigne subveniatur, qua in hac debili senectute residuum suae vitae sustentare et conservare possit: siquidem et maxime illustrissima ejus celsitudo in omnibus clementi majestatis vestrae regiae voluntati tanquam fidelis et obediens subditus et cognatus libenter paruerit ac in posterum parebit, tum quod ad perficienda ea quae in provincia Livonia ex parte majestatis vestrae regiae foeliciter confecta sunt magnus author extiterit, item quod ex districtu Bauscensi hactenus vix tantum perceperit quantum impenderit, denique quod arces Kokenhausen et Ronnenburgk nec non tota fere archidiocesis ita turbatae atque vastatae sint, ut impossibile sit eas durante vita illustrissimae ejus celsitudinis in priorem statum devenire aut redire posse.

Atque his omnibus de causis illustrissima ejus celsitudo ad solam majestatem vestram regiam confugit, humiliter rogat et obsecrat, ne illam tanquam fidelem et obedientem cognatum suum clementia sua regia auxilio atque solatio destitui patiatur etc.

Ultimo loco, clementissime rex, non dubitat illustrissimus meus princeps, quin majestas vestra regia abunde intellexerit statum arcis Cremonae, quaeve ejus negotii nomine inter illustrissimum meum principem et illustrissimum dominum palatinum Vilmensem acta et conventa sunt, quidve ab illustrissima ejus celsitudine illustrissimus meus princeps responsi acceperit. Unde similiter rogat et obnixe orat, velit majestas vestra regia serio mandare, ut arx illa illustrissimo principi meo restituatur et ut regia majestas vestra in memoriam revocare clementer dignetur quae illustrissima ejus celsitudo non ita pridem in privato colloquio cum majestate vestra regia locuta est et subsequenter scriptis quoque concepta obtulit etc.

Actum Vilnae ultima martii anno 1562.

---

**909.** (1557, Febr. 22. Moskau.) — Des Gross-  
(198 a.) fürsten Antwort auf die Botschaft des  
OM. Heinrich v. Galen.

*Cop. Estl. Ritt. A. VII. D. B. b. 45.*

*In dorso: Schriftliche antwort. A° 57.*

Zugestalte schriftliche antwort, aus dem Reussischen durch Melchiores in das Teutzsche gesetzt von worten zu worten, wie volgt.

Von dem groten heren Iwan Wassilowitz von gotts gnaden ein keiser und herscher aller Reussen und ein grotfurst zu Volodimer Muschow Grotnowgarden, ein keiser aver Casan und ein grotfurst aver Twheer und over Othpher und Pernisskj Watzkj Bolhorsky und viel andere mher oc. Heinrich von Galen meister tho Liefant seiner botschaft Valtin Hanen, Melchior Grothausen und Johannes Fricke zur antwort uf ehr anbringent.

Von gotts gnaden ein keiser und grotfurst Iwan Wassylovitz aller Reussen hat uns bevalen euch zur antwort zu geben uf ewre botschaft von dem hern meisteren: Ir hebben uns in ewrer botschaft angebracht von dem heren meister zu Liefant von unseren zinse aus dem stifte zu Dorbt, dass dar stett geschrieben in dem friedebriefe, dass der bischof uns sall aus all seinen steten und von seinem ganzen lande geven eine teutzsche mark von einem jederen hovede und den zins solde ehr uns zuschicken im dritten jare diess frieds. Des soll nun der her meister und der bischof nu gefunden hebben funf alte friedebriefe, darin sall stan geschrieben, dass sie uns oder unseren vorvadern zuvorne keinen zins gegeben haben, und den(en) sollen wir also geloven stellen. Und des will auch der bischof eigner person das creuz darauf kussen, dass hie efte seine vorveter uns efte unseren vorvederen newerle keinen zins gegeben heft, uns nur ein freuntliche vor-ehrung gegeben aus der wiltnus von der honnigweide, die

oltlings die baur in weheren gehabt haben und nu[r] der a[m]pt von Pitzschur sall in wehren haben und ihnen auch von oldings her gehatt und heft es auch noch bis in diese zeit. Auch so sall dar stan in dem friedebriefe der vorbaden wahr belangen(d), als was und talch, dass man das nit aus unseren landen sall staten und der meister zu Liefant dar entkegen kein panzer nit ausstaten soll. — Des sollen wir begnadigen und dem heren meister ein antwort darzu schr(e)iben, wo wir es holden wollen mit der vorbaden wahr und dass man auch muchte handeln von beiden parten, also unsere geste und jwe koplude ein mit dem anderen mit allerlei wahr, nichts ausbescheiden, na dem alten. Des wollen auch die lxxij Hensestete an uns der ursach halben ehre bodeschaft schicken und wollen uns ehr hovet schlan und einen (ge)mein friede von uns bogeren und ufrichten. Wider, so sollen wir den koning von Szweden begnadigen und mit (ihm) einen guten stanthaften friede uf[zu]richten, und stende zu befruchten, so dem so nit geschehen wurde, ein grote blutvorgetung, daraus (man) von beiden parten auch den armen unterthanen groten schaden thun und wurde auch thom theil ein langwiriger kriegk sein.

Von gotts gnaden ein keiser und grotfurst Iwan Wassilowitz aller Reussen heft uns bevalen euch zur antwort zu geben uf ewre botschaft: Et sint vor dieser zeit bei uns gewesen des heren meisters und des erzbischofs und der bischofe botschaft und von dem ganzen lande zu Liefant ehre botschaft Johann von Bockhorst, Otto Grothaus, Wolmar Wrangell und Diderich Kaver sampt ihren mitvorordenten, und dieselbige botschop hebben uns einen friede erbeden uf vofftein jar und hebben auch die alten friedebriefe gesehen und gelesen des Dorptischen tins halben, hebben auch mit unseren bojaren und canzlers von allen dingen underrethung gehatt. Hebben auch die friedebriefe schriven lassen, dass der bischof uns soll den zins und den olden narest geben und vor alle dinck an uns zuschicken nach laut dem friedebriefe und nach

ler kreuzkussung. Des heft ehr uns unseren zins noch zur  
 eit noch nit zugeschicket in den jaren, wo geschrieben steit  
 m friedebriefe. Dieweile dann unser zins in den vorigen  
 aren nit ausgekommen is und wir inen auch noch zur zeit  
 och nit empfangen haben, so sall ehr geben in diesem jar  
 unseren tins und vordan alle jar aus der Dorptischen behol-  
 lung von einem iden hovede eine dudische marck, ausbenom-  
 men die geistlichkeit und gottsdienner. Derhalben sollen ihr  
 ns unseren zins so vordan geben ohne vorzugk. — Darbo-  
 even sollen ihr auch die Russischen kirchen sampt allen zu-  
 ehorung inreumen und wederumb unseren gesten und kop-  
 uten indon nach dem olden. Darboneven sollen auch die  
 nseren hebben freig zu wandelen und handelen mit allen  
 uslendischen kaufleuten ohne vorhinderung.

Hirauf hebben jwe botschaft semplichen das kreuz ge-  
 kusset in gegenwertigkeit unser bojarn und stadthalters vor-  
 nese Dimiter Fedrowitz Paletzkj. Darboneffen der her meister  
 und die erzb: und die bischof vor unserem baden Kilar Tor-  
 icho das kreuz gekusset und die hant darauf gegeben, dass  
 ie unseren zins willen samlen und im dritten jare diess frieds  
 ns zuschicken bei ehrer eigen botschaft. Darboneffen, dass  
 ie willen die kirchen und alle zubehor nach dem alten wed-  
 lumb ingeven den unseren. Darboneffen sollen hebben  
 nsere geste und koffleute iren frien handel mit all den aus-  
 endischen Deutzschen.

So heft sich dann in Lieflant in den jaren zwedracht und  
 reinigkeit erhaben. Derhalben haben wir unseren zins nit  
 willen furderen. Darboneffen die Russischen kirchen und  
 nsere geste und kopleute ire grote unrechtvertigkeit von den  
 wen geschehen, ist den unseren auch den frien handel der  
 Deutzschen koffleute des vorsehen wir uns auch dass sie un-  
 ere begnadigung erkant hebben<sup>1)</sup>. Des hetten wir uns auch

---

<sup>1)</sup> *Dieser Satz ist sehr verdorben.*

woll vorsehen. sie sollten unsere begnadigung besser erkant hebben und sollten uns unseren zins hebben zugeschickt. Auch so schrifft der her meister nit püllichs derhalben, dass uns unser zins nit zugeschickt wirt. schrifft auch darboneffen, dass man in den fünf briefen nit befinden kann, dass man uns ist pflichtig zins zu geben.

So hebben sie nu gantz vorgessen. worauf ehre botschaft das kreuz gekusset hebben, hebben auch gar vorgessen, dass sie alhir die olden friedebriefe gesehen hebben, und hebben alles vorgessen wes sie hier gelobt und zugethan hebben, und wir auf sie auch selbst das kreuz gekusset hebben und versiegt. Hebben die kirchen und den frien handel der Russischen koffleute mit den unseren alles vorgeten, hebben boneffen darauf ein schwere peen den koffleuten ufgeleht.

Dieweile dann der her meister sampt dem erzb: und der bischof den friedebrief so ganz und gar vorgessen haben und bodencken nit, worauf sie das kreuz gekusset haben: als so vorsehen wir uns zu gott dem almechtigen, wir wollen das unsere mit rechte furderen. dar wir zu berechtiget sein, in allen orten dar uns was gepurt. Des wollen wir auch unseren zins selben furdern und allen schaten söchen in alle stete und lande, dar wir mit zu schaffen haben. Ursach: derhalben, dass sich niemant selbst wil rechtvertigen der schuldich ist. Derhalben wollen wir es mit gotts hulf mit unser mag (l.: macht) furderen, soviel wir ummer können. Alsdann wirt der her meister und die bischof und das ganze lant den rechten friedebrief ufsuchen und recht durchsehen, werden dann uns unseren zins gerne geven. Auch so werden sie sich in allen dingen wol rechtvertigen in all unserem zubehor. Alsdann so sint wir jewerle ein christlicher her gewesen, hebben nu und jewerle geren unschuldig christlich blut zu vorgessen geneigt gewesen, hebben auch node (i. e. ungern) ungluck bogert zu sehende. Dieweile dann der her meistern und das ganz lant zu Lieflant sich nit rechtvertigen, erkennen

und bodencken auch nit, was es sein will christlich blut unschuldig zu vorgessen, das denn (*add.*: umb?) all ehre sehel geschehen: des wollen wir umb alle unsere rechtvertigkeit das unsere selbere furderen, auch halen, so gott will, ohne alle vorhinderung.

Von gotts gnaden ein keiser und grotfurst Iwan Wassilowitz aller Reussen lett euch anseggen: Gy hebben uns angesegt der vorboten wahr belangende. Szo willen wir bevehlen in ewren landen zu furen was, talch, soviel als ihr uns zustaten panzer und krigesrustung von werden is, und willen bevelen von beiden parten laten daraver briefe machen und wollen sie auch beschweren und becreuzkussen lassen, uf dass von beiden parten mach de kopmanschaft frei sein na dem alden ahne alle behenndigkeit.

Wes sich bolangt des Szweden, szo heft ehr den fried zerbrochen von seiner seiten, und wir hebben nu und alle wege ganz ernstlich den unsern bevalen, an allen orten den friede fast zu halten und ihnen nargt (*i. e. durchaus nicht*) mit zu brechen. Wie et dem koning von Sweden dar aver gegangen heft, ist ehr zu funde gekommen.

Also wirt es ihnen alle gehen, die wedder den friede handelen. Wir wollen das unsere mit gotts gnade und unser macht alwege woll verteidigen.

Und so nun dem koning von Szweden seine grote schult ruhen (*reuen*) und leth sein wurde und uns seine botschaft hir ehr hovet schlan wurde und uns auch einen zins jerlich zusagen und geben wirt, so wollen wir bevelen unseren stadthalters zu Grossnowgarden einen friede ufzurichten, wie pillig sein muchte und bet(h)er geschen ist. Und so ehr nit geneigt sein hovet uns zu schlande umb seiner schult, alsdann seint unsere stadthaltere kegen ehm mit ehrer macht alwegen boreit zu veiden. Alsdann wirt ehr woll geneigt werden uns sein hovet zu schlan und uns jerlich einen zins zu geben, wirt auch nit gerne unsere gewalt und kriegsvolk in sein lant staden.



Und et (where wo)ll pillig, dass unsere umstendige nachbets (*Nachbarn?*) ein (zei)t stille steten und den friedebrief besser betrachteten und vester helden, wie geschut, und dorften kein ungluck efte krig uf irem hals und uf ehre lande furderen.

Dann wir haben unsere lande noch woll zur zeit mit rechte vortedigt und wollen es auch, so gott will, noch thun. —

**910.** (1557, nach Febr. 22.) — Bericht der  
(198b.) Gesandten des OM. Heinrich v. Galen bei  
dem Grossfürsten über ihren Abschied.

*Cop. Estl. Ritt. A. VII. D. B. b. 44.*

*In dorso: A° 57.*

Muntlich Iwan Michalowitzen durch Melchiorn angebracht.

Alsdann wir in weinig verruckten tagen den xxij februarij auf unsere munt(lich) eingebrachte und folgents übergegebene schriftliche werbung von dem keyser aller Reussen durch den ubristen rat Alexj Fedrowitzen Adascow und e. achtb. ein munt- und schriftlich antwort, welch wir unserm g. h. meister widerumb einpringen solten, erlangt und aber bis anhero zu unsers g. fursten und hern nit gering nachteil, auch ungeachtet dass ein abgehender geferlicher boser wegk heran cilet, alhie ohne fernern bescheit, unwissend ob wir ziehen oder noch lenger verharren solten, vergeblich aufgehalten und verzugert werden: auf dass wir aber ohne fernere aufhaltung unsern zurugzugk erreichen und unserm gnedigen hern dj zugestalten antwort einbringen mugen, dann unser gnediger her sowol die ganzen lande zu Liflant haben den punct, so im jungsten friedbrief geschrieben <untersuchung> nit anderst dan <nachforschung, erkundigung> und nicht

«samlung», wie es der keyser und herscher aller Reussen leutet und ausleget, verstanden: darumb es ein missverstant, so nun dem keyser aller Reussen der bischof zu Dorpt je zins oder tribut zu geben schuldig sein sall, des aber hochgenannter bischof mit nichten gestendigk: auf den und alle andere mit einverleibte puncten wirt dem keyser aller Reussen von unserm g. h. meister, den ganzen landen zu Liflant und sonderlichen dem bischof zu Dorpt ein schriftoder muntlich antwort, daran der keyser aller Reussen beugung und ersettigung tragen, auch desfalls den funfzehnarigen frieden unzerbrochen halten werden, in schleuniger hilff, sofern der abgefertigter jeger zu Plescow Nowgarten und allen andern ortern nit verzugert, unzweifenlich zukommen: — lemnach e. achtb. hohes fleisses bittend, dieselb wolle die kleine verehrung zu gutlichem danck annemen. Es sall aber zu anderer gelegner zeit in mehr grösserm und besserm vortorgessen bleiben. Wir wollen auch hochbestimptem unserm gnedigen h. meister e. achtb. treuherzige zuneigung und beforderung in allem besten ungerhumet nicht lassen, der hoffnung lebend in allen genaden wirt es ire f. g. umb e. achtb. zu verdienen wissen. Und e. achtb., welcher des keyzers aller Reussen herz und theurbarste schatz ist, wolle auch bei seiner key. grossm. allerfleissigst anhalten, s. key. grossm. wolten sich des vermeinten zinses halber ein anderst bedencken, dervegen kein christlich blutsturzung anrichten und den lieben verheiratheten frieden nicht schwechen, wachs und tallich losgeben, lann iren key. grossm. erblanden Grossnowgarden und Plescow wol soviel als unsers g. h. underthanen daran gelegen, und uns mit anderer zutreglicher antwort unverzuglich ziehen lassen, auch die keyserliche vorsehung anwenden, dass uns ein guter prestave, auf dass wir all sampt den unsern unbeschadigt und unverzuglich (*add. etwa:* auf) meldung des keyserlichen geleits vortziehen und fur unser gelt podewodden soviel wir dero nohtigk bekommen mugen, zugeordnet: dass

er sich nicht mit einem anderen. Ich will nicht  
 wie ein weiserer sein. Er ist ein weiserer als ich.  
 Ich will nicht mit ihm. Ich will nicht mit ihm.

Wenn er in einem guten Hause ist: so ist er  
 ein guter. Ich will nicht mit ihm. Ich will nicht mit ihm.  
 Ich will nicht mit ihm. Ich will nicht mit ihm.  
 Ich will nicht mit ihm. Ich will nicht mit ihm.  
 Ich will nicht mit ihm. Ich will nicht mit ihm.  
 Ich will nicht mit ihm. Ich will nicht mit ihm.  
 Ich will nicht mit ihm. Ich will nicht mit ihm.  
 Ich will nicht mit ihm. Ich will nicht mit ihm.  
 Ich will nicht mit ihm. Ich will nicht mit ihm.  
 Ich will nicht mit ihm. Ich will nicht mit ihm.

### Capitel.

Wenn dem Kaiserlichen auch noch andere die Zeit nicht  
 langweilig wird. Gott weiß es. der Kaiser. welcher ein  
 christlicher frommer Herr ist. in dem keine Lüge falschheit  
 oder etwas argwöhnig verbergen ist. ist in dieser Zeit dem Kaiser  
 mit vielen als Polische Schwedische Tatersche und mehr an-  
 dere Irrthümer. welche ihre heupter für ihn schlagen und  
 um's fried werben. überhand. also dass ihre key. grossm. in  
 diesen heiligen Fastentagen Gott anrufen und (zu) beten wenig  
 Zeit und Frist hat. In kurzen Tagen. ob Gott will. sobald die  
 Schwedischen legaten. welche sich unrechtverdick und fried-  
 bruchthick erkant. wegen des koniges ihre heupter geschlagen  
 und ihren entlichen abscheit. welche in kurz hoffentlich geschehen  
 wird, erreicht haben. sollt ihr auch unverweilet und unbe-  
 schedit mit einem guten prestaven. podewodden und allen  
 andern nothturftigen dingen bis an die Liflendische grenze be-  
 leitsaget, auch zu Othpfer Nowgarten Plescow. allen andern  
 orthern und Ispruck nit angehalten (werden). So ihr auch  
 etwas zu kaufen geneigt, dasselb soll euch in ewere herberge.  
 dann euch zu vergonnen auszugehen will die Zeit nicht er-  
 tragen, gebracht und ohne einige beschatzung vertheuerung und

übersetzung verkauft werden. Dass ihr ehrlichen botten aber umb andern bescheit, gleich ihr erlangt, wollet ferner sollicitiren und anhalten, ist vergeblich. Der keyser aller Reussen wirt seine zeit und gelegenheit mit haltung und erfurderung des zinses wol wissen zu treffen und dem gegebenen bescheit gemess zu leben. Und ist diss ewer antwort. Mugt euch ferner, dj ich hiemit gott bevhele, darnach richten.

Wir haben es dasmal also dabei pleiben lassen und wechfaren müssen. Was wir aber in unsern herzen gedacht, das sei dem lieben gott bekant.

Nicht lange darnach qwam der ubriste prestave zu uns, anzeigend: Es nimpt mich gross wunder, dass ihr ehrlichen botten in ewern herzen also verstockt und dem grossfursten (: welcher ein mechtiger reicher gewaltiger keyser, dem noch in weinich jaren, gleich s. key. grossm. prophezirt worden, dj Teutschen keyser und koninge, wie zum theil algereit geschicht, semptlich ihre heupter schlagen, fur ihren beschutzhern annhemen ehren und erkennen werden :) nicht das heupt schlagen, damit s. key. grossm. den gefasten zorn jegen euch Liflender etwas linderen muchte. Und da ihr es selber nit thun wolten, mir solchs, nachdem ich teglich bei euch bin, anmeldeden: dann in muglichen dingen euch zu dienen bin ich unverdrossen.

Darauf wir kurz geantwort:

Wie sollen können oder mügen unser g. h. meister sowol dj ganze lande zu Lifland des keyzers aller Reussen begern mit untersuchung des zinses besser freuntnachparlicher und vleissiger wie geschehen nachgesetzt haben, weiln der bischof zu Dorpt fur sich und seine ganze behaltung das kreuz kussen will, dass ehr dem grossfursten keinen zinse pflege. So ist der lobliche bischof auch so ein christlicher herr, dass ehr seiner sehlen in seinem betagten und abgelepten alter, welch ehr jedoch unrheumlich in allen ehren ohne leumuht und jemants einsage zugebracht und, gott gonnend, noch zubringen

mit künften will. kein künftiger bekommersass und betrugt  
 künften will. Und der einzige heilige Jhesus Christus, der  
 ein friedlicher künft ist. will unbetrugen sein. Darumb  
 erwählen wir ihn künften der rechtverliger kempfer wirt uns  
 mit allen anerk. so wir vertrauen an ihn setzen und in  
 ihren sachen. auch vernemen. rechtverdig und solchs mit  
 künften lassen helfen. kempfen streiten und unsere veinde  
 überwinden lassen. Amen. Der keyser aller Reussen schreibet  
 mit seinen ein christlichen friedliebenden keyser. Ist  
 das der warheit gemess. i. key. grossen wirt sich wol eines  
 andern einbuden und unrechten zins nicht fordern &c.

**●18. (1555. Febr.? Reval.) Der Rath der  
 (247 B.) Stadt Reval an (den Rath der Stadt  
 Narva).**

*Cop. Rec. R. A. Stadtbuch.*

Beschwer über die Anhaltung revalscher Güter und die Nichtbezahlung  
 zugesandter Lebensmittel. Dadurch werde eine schon vorbereitete  
 neue Sendung fraglich.

Ersame gunstige heren. Wyr vernemen aber wemodick-  
 lick, dat sick der fient tho Iwanegrodt hefftich sterken soll,  
 daher dan de libe fride noch yn gantzen ungewissen thwivell  
 stehet. Wuwoll wy nu noch eines vele beteren tho got dem  
 almechtigen uns genslick vertrosten wollen, so erfordert den-  
 noch de billickheit yn solkem thwivell, dat den unseren ehre  
 guder ut der stadt verstadet werden, syntemall thor were  
 dat gut nicht denlick, sunder de personen, welke wy doch  
 mit groter unkosten dar holden. Darum sick hyrin jwe ersamh.  
 anderst als bisdaher bedencken und ertogen werden. Dan  
 da dat nicht geboren und unse trewe nicht angemerket solde  
 werden unde den unsen ore guder darover ummekommen  
 solden, geve wy jwer ersamheit tho bedencken, wollen desel-  
 bigen ock hirmit gewarschawet haben, dat dan de unseren

k an de guder holden werden, de jwe ersamheit und de  
 n anhero gesendet, darin se dan nicht tho verdencken.  
 mer moge wyr ock jwer ersamheit nicht bergen, dat uns  
 ht weninck befrombdet, dat de thogesante victualia nicht  
 alet wurden, sunder dat mehr ist, dat man de fracht und  
 mgelt nicht utgeven wollen. Nu syn wyr aber bedacht und  
 ock albereit vor jwer ersamheit gekofft und geschappet  
 last moltes und etliker hering up Michaelis tho betalen  
 apt etlikem krude. Wen man warlick in dem sick nu der-  
 talt als by dem vorigen ertogen wolde, were tho unsem  
 len willen uns beschwerlick. So hebbe wy ock einen kunst-  
 en furwerper angenommen der ut stucken und mo(r)seren  
 werpen und scheten kan, den wy woll bedacht weren na  
 Narve jwer ersamh. tho troste tho senden, wenner wyr  
 stendiget, ob es jwe ersamheit nodich. Wenner aber wyr  
 damit keinen beteren danck verdienen solden, geschehege  
 tho unsem guden willen gans ungutlick . . . . . Befelen etc.

*Von Jost Clot's Hand.*

**24.** (1558, c. Mai 29. Reval.) — Instruction  
 88 B.) für die Gesandten der Stadt Reval an  
 die Rätthe von Harrien u. Wirland (z. Z.  
 in Wessenberg. *Reinschr. Rev B. A.*

Die Sicherung der Lande und der Stadt betreffend.

Instruction und werbunge, welche durch de er-  
 baren hern Johan Winter und Lorentium Schmydt  
 nach gewontlicher und geburlicher begrutunge ange-  
 worben soll werden den achtbarn reden der lande  
 Harrien und Wirlande.

Nachdem e. achtb. und ernvesten gunsten nhu mher als  
 inchsam kuntbar, dat der erbvient desses landes de Russe

baven alle gegebene geleide, christlich erbeden, wo ehr sich sinnen let, nicht allein de Narve als dat oge desser lande in uterster furesnot in upgenamenen stilstande ersleken, sunder ock anhe dat desser lande bodeschop mit drepligem gelde unvorsekert einiges friedens in de Muschow getagen, sich up dat stifte Darbte sowoll dessen ort mit freuntligen worden und apenen daden vornhemen let, also, wanner de leve god emhe sin blotdorstige vornhemen nicht vorhinderen wurde, darumb ehr mit tranen dach und nacht tho bidden, und wie in dessem lande uns ock in de tit nicht schicken werden, gentzlichen tho besorgen, de unchristene vient dit lant gantz vorwosten und von frieheit thor denstbarkeit underbreken muchte und dat sin gemote entlichen darhenne gerichtet: moge wie uth wemodigen gemote e. achtb. und ernvesten gunsten als den verwanten warhaftigesberichtes nicht bergen, wo dat Hans Berndess von den weiwoden einen entseggebref entfangen hebben soll, den he, als he nhu secht, thoreten, des inholdes, dat de grotfurste ahn dessem lande sine macht und also ahn den steden Darbte und Reval tovorsoken bedacht. Szo wie derwegen solchem sienem torne und grotem morde vorkamen wolden, solde wie unse baden senden, dat hoevet to slaende und uns emhe bie beholdener religion lif levents hus hof wif und kint ergeven.

Und ofte wie solchs nhu, dewile idt emhe mit der Narve also getowet, darinne de unsern schir den mherern deil orher guder vorlaren, als even drowe uns nicht altho sere schrecken laten solen, wil idt dennoch nicht verachtet noch in den wint geslagen sein, angesehen der barbarisch vient mit volcke und geschutte sich up dat stifte Darbte und dessen ort geweldichligen utgerustet hebben soll, als ock unser gnediger here darvon schrift und warschuwet. Derwegen wie dan wol vorhapet, dat orhe achtb. und eine ernveste ritterschop, denen idt erste und thovorne ahn erhen hab und gutern gelden wolde und wen de vorheret und ingenhamen wie als de ove-

en gelichtlich tho vorgeweldigen stunden, solche not durch  
e gesanten unserm gnedigen hern solden vorgedragen oder  
des mit uns older verwanteniss nach, wo man dessem  
elucke vorkamen muchte, in tides beratslaget hebben.

Als wie aber vormercken dat solchs durch den achtbarn  
nolt von Rosen, als uns doch nicht anders angetoget .ge-  
en, nicht geschen, und desse semptlige not und unse ver-  
iteniss erfurdert, dat durch einhelligen radt unse gnedige  
schaft, orhe ritterlige orde, gantze angehorende lantschaft

dem unchristenen blotdorstigen fient mochten erreddet  
wegen desser geringen eigenen Liflendischen macht nicht  
hten overilet und iemerlich ermordet, von huss and have  
racht und wif und kint geschendet werden: hedde wie vor-  
gest gerne uns des mit e. achtb. underreden mogen, wen  
anders nicht gehapet, dat idt durch se albereit gescheen,

de tit eine tosamenkunft hedde liden wollen. Hebben  
halven uth hoger not, guetem anliggen und bedruck unse  
n von Wolmar ahn unsen gnedigen hern und landesfursten  
erferdiget, de orher f. g. dises landes ordes und stadt not  
iar und gelegenheit antogen solen und orhes gnedigen  
es und boscheides geleven, wo dit arme lant und stadt  
uth moge gereddet werden. Dan wie besorgen moten, dat

eigener macht dem viende, de ahn mher als ahn einem  
e inschlagen kan, dit lant, wen god nicht wunderlich  
en wolde als ehr tho bidden, swerlich wedderstant don

. Tho dem bedencke wie ock, dat de vient vele iare den  
ter bet als den samer krigen kan und nhu den vordeil  
slotel thom lande heft, dat he alle tit ahn uns rucken

wan he wil. Wo lange aber dessem armen lande up  
n vormogen krich tho fhoren mogelick, heft man orher  
. in vederliegest bedencken gegeben, als man ock e. achtb.  
nit gedan hebben will.

Und so nhu der vient keinen freden geven wert bie dem  
angenen gelde und grotem rove uth dem lande und in der



Narve erlanget, is dessem lände nicht mogelick dat wie einen drechligen freden mit unser eigen macht von emhe als einem stolten frechen gotlosen vient erholden werden. Szo sehen wie ock nemant de uns nhu tho einem drechligen freden, alleine god ihm hemmell, vorhelfen konne, hie sei danne mit einer groten nedderlage thor demot gebracht, sunst wurde de frede mit uns also geschapen sin als mit der stadt Narve.

Derwegen wie unsen gesanten wider uperlecht und bevalen, mit unsern genedigen hern tho bereden und tho beratslagen, durch wat middel und wege dat orhe f. g. sich, orhen ritterlichen orden, de lande und uns armen lude wete tho erredde vor dem blothunde. Dan uns hoch nodich de middel tho weten in tides und bei samerdagen, ehr up den winter wie, aller frombden hulpe verlaten, von dem viende muchten overilet werden. Dan, so desse Liflendische macht und kegenwere einmal erlegt, nicht mogelich were tho nier rustinge tho kamen, dardurch wie uns des vients tho erwerben und von sinem gewalt tho erredde. Und wen schon de stede sich wat erholden konden, dannoch de macht der hant benhamen, wen de finger afgehowen und der dume alleine overich bleve. Dan de stede gantz nichts, wen dat gantze lant vorgewaltiget. Szo wurde ock iderman uth fruchten up de stede ilen wollen und durch de grote vorsammelinghe durch hungers und frostes not solch ein stervent in uns alle kamen, dat dennoch der unchristene vient, wen kein erredder dar were, der stede alsbalt ock lichtlich anhe wedderstant mechtich werden konde, und wer tho vele und swar mit gade und dem Russischen viende tho krigen.

Derhalven wie thom ende mit orhen f. g. desse dinge durch unsere gesanten tho bereden uperlecht, der underdenigen hoepenunge, wen e. f. g. sich, orhen ritterligen orden, de lantschaft und uns nicht tho erredde (sc. wuste) von dem unchristenen blothunde, dat alsdan e. f. g. mit totehunge etlicher praelaten sampt orhen capittelen man- und ritterschaften de

unvorwitlige erreddunge soken helpen wolle, dat wie lever von christenen hern semplich erreddet, mit wat boscheide idt ock togan muchte, als dat der eine vor der ander nach umbgerucket, under dem tyrannen von unserer christenen religion und vrigheit tom duvel und ewiger denstbarkeit kamen solden. Und hebben hirinne sowol unser gnedige herschaft, den orden, als gemeine lantschaft und uns vorsorget weten wollen, ehr idt uns armen luden in dessem lande ergan muchte als dem Ungerlande gescheen, dat ahn sich mechtich und grote keiser koninge und fursten und dat gantze rick to hulpe und freunde hedde. Derwegen wie unserer not halven uns mit unserem g. h. bereden moten, und velichte unsere gesanten noch bie o. g. sein werden oder dar velichte etwas verharren. Wes e. achtb. und ernveste gunsten des nhu vor sich genegt und vor wider ratsam ansehen, hebbe wie up dessen boricht tho orhem bedencken stellen wollen. Wie folen dat unser und sehen dat dit spel noch kein ende hebben wil, und muchten von god wunschen, dat wie uns eigener macht von dem viende erredde konden und onhe tor demut brengen.

Szo hebbe wie ock ergistert (*Mai 27?*)<sup>1)</sup> ein schriven von e. f. g. bekamen, darinne orhe genade einen oder twe volmechtigen uth unserm middel bogeret, mit denen orhe genade solcher und anderer vorstander not halven boreden moge. Derwegen wie dan de beiden von Wolmar darhenne vorordenet. Ofte nhu erhe achtb. ock gelickmetich schriven entfangen, is uns unbewust. Doch kan e. achtb. und uns als de underdanen und lantsaten nemant ver:<sup>2)</sup>

Und ofte nhu e. achtb. dit mit den hern gebedigern, so

---

<sup>1)</sup> Ein solches Schreiben ist nicht mehr vorhanden; vermuthlich ist es, wie das an den rigaschen Rath mit der gleichen Aufforderung (siehe No. 115), am 25. Mai abgegangen und könnte dann immerhin am 27. in Reval eingetroffen sein.

<sup>2)</sup> Hier, gerade am Ende einer Seite, ist wol eine Zeile bei der Abschrift ausgelassen.

dar verhanden, in iwer erbarkeit gegenwerdicheit beratslagen wolden, darmit orhe erw<sup>n</sup> unseren gnedigen hern und sich sulvest tho trost und gudem hirinne und mit uns eindrechtlich raden muchten: late wie uns nicht entiegen sein. Dan desse dinge keine vorwilunge liden wollen, und wil de samer nicht vorgeblich hengebrocht sein, ehr wie thom schimp mher schadens entfangen.

Ferner, gunstige hern, wanner de Russe mit siner macht nicht tho frochten sein wolt, erfordert doch unsere not, dat wie uns vor siner vorrederie fruchten moten. Darumb i. erb. den hern reten vorlesen laten solt unsers gnedigen hern warschuwinge, ehrgistert bekamen, mit ferner freuntligen antogunge. Nhadem wie deshalven in und buten der stadt nacht und dach wacht holden laten, und aber der Dom ovel vorsorget und mit unbeeideten luden bosettet, ock allerlei unardich bose volck darsulvest wonet, von denen nicht allein untrew und vurs not entstahen konde, sunder de ock derer vom adel fruwen und kindern nicht vele freuntschop ertogen: darumb unser radt und freuntlich bit, dat de erw. her cumpther sampt den achtbarn reden ahn den hern husscumpther und uns commission gelangen leten, dat nemant in keinem erve wonen, he were dan in desser not unserm gnedigen hern, der ritterschop, in derer erve se wonen, und der stadt Revall, de nhu dat upsehent in besettinge der wacht over se hebben mot, geschworn, und dat ock de graven von den gebuweten gereiniget und alle dinge also in desser not mit geschutte wachte und were vorsehen werden mogen, als wie de stadt den landen und uns tho gude und den Dom allen so interesse darinne hebben, vor vorrederie und fures not erredden und erholden mogen. Welchs man sich also tho den achtbarn hern reden und einer ernvesten ritterschop vorsehen wil, als idt dan ock nicht anders als freuntlich und tho gemeinen besten vorsehen soll werden. Und wen schon e. achtb. und ernvesten darahn nicht gelegen, mote wie doch

deshalben unbefhâret sein, so ferne mensliche upsicht helpen will und wie dem slote tho gude unsers g. h. warnunge uns nicht willen ein schimp sein laten.

Und dwile de kuntschop mher als de halve krich, sege wie gerne, dat e. achtb. mit den hern gude kuntschop up den vient, der daran und vorrederie nichts sparet, helden und dat man den bueren wat mher willens und freuntschop vorhengede und bowese und sich der so vele als mogelick anhengich maken dede, und sich nicht sinnen lete als hette man einen forchten vor onhen, und darbie einen guden predicanten helde, de hir nhu wol verhanden, de se thor trew und kegenwer vermanen mochte kegen einen unchristen vient: dan dar dat geschege, sporen und horen wie wol von den bueren, dat se wol furich und iferich wesen weren.

Und dat orhe achtb. und ernveste doch einen finen veltprédiger hebben mochten! Dan David secht: here, du lerest mine finger krigen, in dinem nhamen wil ick min getelt upslaen und und my vor minen vienden nicht forchten: dan des hern nhame is eine stercke borch, eine gude wer und wapen etc. (*folgen viele Bibelsprüche, so Sir. 1, 16; Ps. 20, 8; 2. Sam. 22, 35; Prov. 18, 10.*)

*Von Laur. Schmidts Hand.*

**931.** (1558, Juli nach 25. Reval.) Christoph  
(309 a.) v. Münchhausen an Fürst Peter Schuisky.

*Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.*

Des durchleuchtigsten grosmechtigsten hochgebornen konigs fursten und herns, hern Christian zu Dennemarcken etc. herzog etc. . . . und der Dithmarschen Estlandt Harrien und Wirlandt oc. graven zu Altenburg und Dilmenhorst, ich Christoff von Monchhausen, hochgedachter ko<sup>r</sup> m<sup>t</sup> stadtholder

des hertzogthumb Estlant Harrien und Wirlant, Ozel und Wiek mith ihren zugehörigen schlossern stet heuser und gebiet, Bernow Fellin Wittenstein Hapsel Leal und anderer stet und schlosser mher in berurten hertzog: belegen, zuenthbieten euch Peter Iwanewitz Czutschki, des grosmechtigen keisers aller Reussen obersten, meinen grus und fug hiemith euch zu wissen, das in kurtz erschienen tagen euer geschickter anhero in hochgedachts meines gnedigsten konigs stadt kommen und meins hern stadt Revel dem keiser aller Reussen ergeben und, wie die stadt Darbte gethan, ihr heubt slahen sollen begeret. Diweil dan mein gnedigster konig und her mith ewrem keiser in ungutem nichts zu thun hat, auch sich an ewrem keiser noch an euch oder derselben underthan nicht vergriffen, viel weniger an leib hab oder gut bschediget, wil ich nicht verhoffen, ir werdet von ewrem keiser des keinen bofelh haben meins konigs und herns stadt und bischof zu Revel ir heuser und schlosser, auch sonst aller ander irer ko. m<sup>t</sup> underthanen zu uberziehen oder dieselben an ihrer hab leib und gudt zu bschedigen: viel weniger versehen, das ir vor euch selbs dessen understan und also ein uneinigkeit, daraus ewrem keiser und euch mercklicher grosser schade erfolgen kan, erwecken und anrichten. Dan ich, alsbalt ewer brief ankommen, solch ewer furhaben meinem konig und hern auf eilender post in undertenigheit vermeldet der ungezweifelten zuversich(t), mein gnedigster konig und her wirdt mith ewrem grosmechtigen keiser die mittel und wege treffen und finden, das sein zorn gegen die lande zu Liflant gestillet und also hinfurt guter frid und nachtparschaft erhalten werde. Da ir aber vorthfaren und dis mein sehreiben und getrawe warnung nicht bedencken und meinen hern und konig ferner unruhich machen, so wirdt ihre ko<sup>e</sup> m<sup>t</sup> mith zusammensetzung alle irer verwanten Teutschen churfursten fursten und hern, auch aller christlichen ritterschaft ewren keiser und euch mith hochster kraft und macht zu wasser und zu land widerumb

zu besuchen verursacht werden und das furzunemen, welches sie lieber umb vermeidung willen vieles unschuldigen bluts vergissen umbgen wolten.

*Von Joh. Schmèdemanns Hand.*

**934.** 1558, Aug. 11. Weissenstein. — Aussage zweier gefangenen Russen.  
(316 b)

*Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.*

Bekentnuss wes de beiden gefangen Reussen bekant donnerstags nach Laurenti uf Wissenstein.

Anthonj geheissen bekant, das zu Darbt ungeferlich bie 1500 Reussen sein sollen, zur Narve sol gar kein volck sein, zu Wesenberch solen ungeferlich kein hundert sein, den deselben solen hin und her gestrovvet sein. Cassan hat der Reusse und Tater durch ein ander inne. Der Reusse hat dem Tater eine stadt, genant Astrej, genhamen: da liggen sie itzunt iegen einander zu felde. Leiss darauf solen gar keine Reussen sein. Pawick sol wider in Ruslant gezogen sein. Alle heuser auf der grentzen dar sol wenigk volck auf sein.

Item der ander, Peter genant, bekant, das zu Darbte noch fast volck ahn Reussen und Tatern sein solen. Zur Narve sol gar kein volck sein. Uf Leis solen hundert personen sein: der uberste uf Leiss heist Peter Gollewitz. Nach Reval sol gar kein volck sein. Auch bekennet dese Peter, das ehr von keinem volck weiss, das noch komen soll. Muchte noch ein versamlunge verhanden sein oder noch folgen, ist ehme aber unbowust. Pawick is wider zuruck gezogen: ob derselbe nhumher volck versamlet, is ehme unbowust. . . .

*Von Laur. Schmidts Hand.*

**936.** (1555. Aug. c. 16-30). Rival — Johann  
Schneckenmanne, Bericht über die Vor-  
züge in Livland vom Oct. 1557 bis in  
den August 1558.

*Fregm. Conc. Rer. R. A.*

*In Anse: Der heiliche ist bündel mit dem lande zu einem guten frucht in  
Lithuie gewonnen.*

Als se (die holl. Gesandten) in de Maschow kommen,  
heft de grothforste mit ihnen handeln laten und syn entlick  
also overeinkomen. dat men ohne hr[er] [dassent] daler vor dat  
abstande und j[er]lick j[er] ungerische gulden. ideren gulden tho  
vj mark rigisch gerekent. tho tinsse uth dem stifte Darbte  
geven solde und wolde. Als overst syn cantzler nha vollen-  
togenem handel gefraget. effte se van dage edder morgen dat  
gelt telen wolden, da is kein gelt vorhanden gewesen. Dat  
den dem kantzler verwundert wegedan. und gesecht: hebbe gi  
den gar nichts mith. so is idt my leit, dan ick befurchte my,  
deshalven de handel vorgevens syn werde. dat doch nicht ge-  
scheen solde, wen gy wes geldes by jw hedden. Als se overst  
sick erkleret, dat se nicht mher bi sick hedden dan zergelt,  
is de grothforste tornich worden. Und wowol se sick erboden  
ohr clenodia golden keden, ock gisellers dar tho laten bet dat  
gelt uth Liflant keme, is doch dem grothf. solckes nicht an-  
nemelick gewesen. Daruth dan etlike[n] hebben sluten wollen,  
dat de handel nur up ein uthhoren gescheen sy, oder dat he  
sick befurchtet, *deuile man kein gelt brechte*, dat man ohne  
mith der handelinge upholden wolde und sick underdes thor  
kegenwhere stercken. Etlike overst meinen, dat he als ein  
gewaldiger her synem schriben, dat he den tyns holen wolde  
so men ohn nicht brechte, hebbe wollen folge leisten. Wo  
dan vergangen winter xiiij tage thovorne ee dan he de ge-  
santen thor Narve up de grentze wedder komen leth und xiiij

dage ee dan dem hern meister de enthseggebref thon handen komen, leider gescheen, dat he in dat stift Darbt und Wir-  
lant meisten deiles ock andere gebede in einem toge jemerlick  
vorheret und verbrant. Und datsulvige ahne einigen wedder-  
standt. Dan de Darbtische adel und stadt was in de homo-  
dige sekerheit geraden, dat, do men nha geendigeten Polni-  
schen krige dat krigsvolck gerne im lande bholden *hedde* und  
der her meister *ock* und sunderlick de stadt Revel tho mith-  
underholdinge dersulvigen knechte sick genedich und gudtwillich  
vornemen laten, hebben de Darbtischen, den doch de fiendt  
am hals und borde up ruggen lach, gesecht, se wolden nicht  
einen halven man holden, se wolden wol frede krigen. Dar-  
umme se gudem rade thowedder ohre grentz, wo gebrucklick  
und tho afholdinge des viendes nodich und nutte gewesen  
were, sulvest mith ruterer nicht verwharet noch besettet, ock  
des hern meisters erbeden, de ohn etlicke hundert perde up  
de grentze senden wolde, nicht angenommen hebben. Welckes  
dan andere, de dem fiende wider afgelegen und mith dem tri-  
but nictes tho donde gehat, ock seker gemaket, also dat  
de her meister nha afsterven des olden hern den inrit in de  
stadt Revel domals vorhadde und de Wirische adel meisten  
deiles in der stadt Revel up einer prechtigen eddelmans-  
hochtit was, eben do de fiendt, wo gemeldet, in dith landt  
feel und ohnen ohre have afbrande, eer se wedder darin  
komen konden. Und wowol de her meister sick in de  
rustinge begeven und den fiendt *gesucht* ock mith eigener  
person vor an der spitzen angripen wollen, sol he doch uth  
dem dat ohme wedder und windt thowedder gewesen, ock  
alse were ohme de fiendt mith macht overlegen van etliken  
bloden hertten des adels, ock eynem syner ordensbroder,  
als men secht, darvon geraden syn. Welckes dan dem Russen,  
dat ohme nemant do he ilendt uth dessem lande wedder  
ruckte und ohme nemant volgede, den ersten mudt gemaket.  
Na dessen begangenen mordt brandt und raub schrivet syn



overst feltheuptman Zertsegallei, des gefangenen Cassanischen  
 Taterischen keisers son, von Jwanegrot af an den her meister,  
 dat ohme de vorderf desses landes wehe dede und erbut sick  
 als ein middeler twischen dem grothforsten und h. meister de  
 twist tho verhandelen. Welckes mith dancke werdt ange-  
 nommen und darup ein stilstandt und gleidt erholden und  
 uthbracht, und schicken de bischof van Darbte und her  
 meister overmals an den grothforsten mith einer stadtliken  
 summa gelts in de lx<sup>m</sup> daler, welckes de stede den gemeinen  
 stenden meisten deils verschoten und gelenet. In deme nhu  
 de boden in der Muschow syn und ethlick Revelisch kriges-  
 volck in der Narve thor besettinge, ock des Russen kriges-  
 volck tho Iwanegroth, secht man, dat ein landesknecht uth  
 der Narve einen Russen tho Iwanegroth tho dode geschaten:  
 daher dan de Russen solen verorsaket sin wedderumme tho  
 scheten, wo se dan de Narvischen mith scheten etlike weken  
 sehre beengstiget. Und efte wol de her meister bevolen, dat  
 de Revelische compten und de adel desses ordes de Narve  
 enthsetten solden, syn se doch der Narve ny neger gerucket  
 dan up veer mile, allein dat sick up eine tidt de compten  
 mith etliken eddelluden und rutern darin bogeven tho sehen  
 wo idt darinne thostunde. Und darvan sick etlike ruter mith  
 etliken knechten uth der Narve bogeven mith dem fiende tho  
 schermutzeln. Als nhu de ruter vor den knechten weren  
 und den viend angripen solden, nemen se de flucht und tretten  
 etlike unser eigen knechte tho dode, dero ock etlike gefangen,  
 geslagen und etlike im busche noch darvan kemen. Desser  
 flucht halven is noch hutiges dages ein grol under knechten  
 und rutern, also dat de knechte mith dessen rutern sick nicht  
 lichtlick up schermutzel oder tho felde bogeven werden. Dan  
 man heft van den Russen sulvest gewisse kundtschop: hedden  
 se den fiendt, wowol he etlike hundert starck, angegripen, der  
 were nicht ein darvan kommen oder hedden versupen moten,  
 sintemal se dessith der beken weren.

Als sick nu de ruter wedder uth der Narve in ohr leger  
 ogeven, erhevet sick nha etliken dagen in der Narve dorch  
 erwarlosinge, als men nicht anders weeth, ein fuer, dardorch  
 le stadt und porten afbranden. In dem komen de fiende over  
 e beken in de stadt, und wowol se etlike mal thorugge ge-  
 lagen, heft doch dat fuer de overhant genomen und sin de  
 orger und knechte mith wif und kinderen in de vorborch des  
 otes und upt sloth geweken. Und wowol se verhopet, de  
 nter de dar iiij mile van legen, wo gemeldet, se worden ent-  
 ettet hebben, is doch solckes in tag und nacht nicht ge-  
 cheen. Derwegen se, ock dewile de overste up dem huse  
 ls were kein vorrath an vitalie lenger vorhanden (: dat he  
 och als ein bosewicht gelogen hebben sal<sup>1)</sup>;) mistrostet, [se]  
 en[n] Russen, de se mith wif und kindern unboschediget dar-  
 an tehen und mithnemen laten was ein ider tragen konde,  
 ck dat slot upgegeven. Dit der Narvischen grote ungluck  
 eft ungetwifelt dorch gades vorhengnisse den vermudtliken  
 ede verhindert und dem Russen einen modt gemaket synen  
 th wider tho setten: dan he de boden in der Muschow an-  
 eholden, is boven thogeschicket geleit, bewilligeten stilstant  
 nd warender handelinge vorthrucken und dat Niesloth, wel-  
 kes nicht sunderlikes besett noch gebuwet gewesen, ock an  
 er grentze gelegen, darnha dat Nyehus, dat dan temelik vest  
 id bosett gewesen, ahne wedderstalt dorch upgefinge ock  
 overt. Tho desser tidt lach de her meister to trost der  
 adt Darbte xij mile jensith der stadt tho felde. Idt syn  
 ime overst, als he dat Nyehus mith rutern dorch eynen  
 isch und engen wech (: wente, dewile man sick verhopede  
 orch dat gelt frede tho kopen, he keine knechte uth Dutsch-  
 ndt vorschreven noch by sick hedde:) nicht entsetten konde,  
 ndern dem Russen leider tho deile worden, syne eigene  
 densbroder by helen fanen rutern uth dem felde enthogen,

---

<sup>1)</sup> Cf. hierüber Schirren, Quell. I. p. 287.

also dat he sich mit Wenden begeben moten. de viendt vorthgerucken und Darbte ohne schwerdes slach sich an ohne ergeben. Ist dat overst gescheen und de meisten, wowol se alle wol bedden darmit leben mogen. dar inne bleven, ohr irheit vorgehen und umme des tidtliken lebens und naringen willen ohrer seien heil in geſar geſetzt. is ein gruwesam und erschrecklich dingk. Dan eſte he ohnen wol gelovet se by ohrer religion und regimente bliven tho laten. so is ohne doch nicht tho geloven. Dan so vele dat regiment anlangt, als Paulus Jovius darvan schrievet. heft syn grothvader dem stift Nowgarden und Pleschkow (: welches in vortiden ein freier volck gewesen und ein stadtlick eigen regiment gehalten :) solckes ock thogesecht. overst als he ohr mechtich worden. de vornemesten in de Muschow fhoren laten. Welckes, furchte ick. den Darbtischen (: wanner he mith hereskraft. dat got geve mote. wedder tho hus gesucht werdt werden :) ock wedderfaren mochte: den eſte se ohne wol geschworen, so werlt he ohnen doch nicht gelöven noch geloven holden. wo dan de synen boreit dat rathus mith inne hebben und de slotel thon stadtporten und se sitten als gefangene luede und weten nicht wath noch darmit werden wil. So vele ock de religion anlangt. eſte se wol ij predicanten beholden. so werdt he doch als ein gewaltiger her (: wanner de predicanten syne religion antasten und verwerpen. also don mothen. wollen se gades wordt recht und frih predigen :) syne religion nicht vor de geringeste sunder de beste willen gehalten hebben.

Idt is overst ein listich und van eynem unchristenen tyrannen eyn weltklug dingk. dat he mith solcker lindicheit de luede ohne underdan gemaket und ferner vorthgerucket is. de slote Overpal. item Lais Wesenberg und Tolsborg alle inkregen heft. darvan de vogede und ordensbroder ein part, eer he darby komen. verlopen. ein part heft he upgeheischet und de lude darvan tehen laten. jodoch ey(n) part up dem wege wedder upgripen und wechfhoren laten. Und is uns ock iij

mile nhā an de stadt komen mith streiffenden rotten in geringer antall, de dat fehe wechgetreven. Wowol de adel mith etliken hundert perden in desser stadt und tho Dome licht, so laten se doch ohre hove verderven vorbrennen und queck wechfhoren, dat idt tho erbarmen. Idt segen ock de Darbtischen. de wile ein gemein ungluck gудt tho dragen, gerne, dat sick de stadt Revel in synen willen ock ergeve, und heft knese Peter, syn overste feltheuptman, uns noch desse weke thom andern male geschreven (*Aug. 15<sup>2</sup>*) und solckes anmoden gewesen, darmith wy by lif leven religion oc. bliven mochten. Idt sal ohme overst mith gades hulpe feilen *und wil ick eer ridderliken sterren dan my under ohn borgeven oc.* In deme de Russe nhu de stadt und gantz stift Darbte ingekregen, schicket he de boden mith allem gelde wedder an den hern meister, mith wath bescheide weth ick noch nicht. Man wil overst seggen, dat de her meister alle syn sulver van Wenden mith dem gelde nha Rige geschicket, ruter und knechte vorschreven de he darmith annemen und besolden wil, und sal, secht man, mith dem ertzbischofe der saken eins syn: darher idt sick leth ansehen, dat se uth Polen edder uth Littawen van dem Ratzefil werden hulpe erlangen. Dan he noch nielick gesecht, he wil den grawen kop und allenth wath he heft doran setten und den Russen weder tho hus soken, dat ohme godt de almechtige vorlenen mote, de ungetwifelt syne ehre vordedigen werdt und dem tyrannen syn woten stueren. Und feilet an dem hern meister sinem guden willen nicht. Dat overst dith gude landt in dessen [jamer] bedruck nodt und jamer gekomen, is eine schinbarlike straffe gades des rechtferdigen richters, dat de orde mynes erachtens werdt uthgerodet werden und wy umme unser sunde willen getuchtiget. Dan wath vor sunde in dessem lande in swange ge-

---

<sup>2</sup>) Schirren, *Quell.* III. p. 13; *ibid.* I. p. 243 beruht wol auf einem Irrthum des Briefstellers.



Anfenglichen weren se bie dat Rusche leger ungeferlich nbtrent Wittenstein gekamen, worsulvest se vor sich genden knese Michael, Pawel Powick und Isdan, und weren ercke gewesen orher achtens in de dritthalv tusent Russen.

Szo was nhu gemelte Wendelin voruth gereden ahn de roffenden rotten, so vorhere upm wege gewest, de gedachten Wendelin mit den flitzen scheten wollen. Do was Hans vonollen ock tho ehme hen alngerant und mit dem pherde geortet. Do hedde de Rusche ein bil genhamen und wolde ans von Collen houwen. In dem hedde he sinen hut genomen und in de hohe gehalten und darbie angetoget, setten breve von ko. mt. tho Dennemarcken, se wolden gerne en oversten velthern spreken. Gefraget: wat idt vor ein lther, den se spreken wolden. Gesecht: knese Peter. Geantwerdet: he wer dar nicht, he holde huss tho Darbte.erner hetten se bogert, dat se Pawel Powick ihm leger tho orden kommen muchten. (Geantwordet:) se solden wenichsven, se wolden emhe idtsulvige anseggen. Wo danne ockscheen. Do weren se darhenne gefurdert under des knesenlt und weren bede von ehren pherden afgestegen und durchhakenschutten von beiden siden hergangen.

Do se nhu ahn den fürsten knese Michael sampt sinenbiaren gekamen, hette he gefraget, wat erhe werf were. Geantwerdet: se hetten breve ahn den grotforsten wegen ko. t. tho Dennemarcken. Do hette he de breve to sehende bogert, und sin emhe sinem bogeren (*add.*: nha) also overantwordet. Do hette he den Dudeschen bref ahn knese Peter lundende upgebrochen und vorlesen. Do hette de knese gesecht: heolde einen von sinen boiaren mit onhen des koninges baden nhaWesenberch und von dar af strax nha der Narve in de Muschowit den breven afferdigen. Do hette sich (*add.*: de) ko. badeklaget, dat he de reise durch dach und nacht, als sine ludeol doen konden, nicht doen konde. Gesecht: se solden so lange to Wesenberge vortoven und boliggende bliven bet tor tit,

der die in die stadt die beide weiler mit der Mische-  
gung. Hing voran so freundlich so erwidern, dat se tho Darbe  
machten. Eger mit nicht so Wesenberge, und teren vor  
eich sein. Hing lassen se mit der kiesen orten absehen  
mit dem hof die Wesenberch geblieben.

Da se mit die Wesenberge geblieben. hatte diese Ivan  
in hofen mit in hofen ferner die Darbe postweise abge-  
fertigt und vortreten lassen.

Als se mit in die stadt Darbe geblieben, weren se sin  
in einem vortreten. In die stadt die stadt gereden, wosulst  
eich die kiese ferner einen vort in die vortere gesamt beide  
mit einem vort einen vorteren in die stadt gedan, und de  
horte von ihnen geblieben, da se eich eich overantwortet  
bedien. In was die stadt von andern (er male) weder tho  
ein geblieben und geblieben, se sollen achter dem stadt stan  
mit der angestrichen mit dem stadt kieren hatte des andern  
lages. Hing se se hofen: die kiese wolde vortunnen, dat  
se in die stadt, als die ferner eich, geicht und vor eber  
geit vortunnen. Das beide se eich nicht gestaden wollen  
sondern se sollen den als die vort. Und weren do strax  
mit in hofen mit in die stadt wosulst achter dat stadt  
den vort in eine kieren vort geblieben. In was onken orten  
mit in geblieben mit in, und trinken gegeben, doch wol die  
guter vort. Warum se nichts geblieben, sondern was se ge-  
geben und geblieben. Lassen se ihren kieren in der stadt  
vort mit in die stadt. Das hatten se vast beide in  
den stadt nach geblieben.

Und waren die vort kieren mit einem holaren tho  
eich geblieben und geblieben, von wegen ko mit tho Denne-  
marken vort in die stadt mit in geblieben, wo lange he in  
die stadt geblieben mit in. Warum eich die beiden gaden  
der die vort geblieben, vortunnen mit die koninck has so  
vort. eich die stadt waren mit den Engelsen und Schotten

und Frantzosen. (Geantwortet:) in sinem aftoge alle frede gewesen. Ferner gefraget: efte de koninck ock vele volckes bie einander hedde. (Geantwortet:) in sinem afwesen hette nicht sonderes ahn volcke gehat, sonder wanner he wolde, konde he wol balde volck upbrengen.

Des andern dages was ein boiar mit dem tolcke tho den baden gekamen und gesecht, wat maten de ko. mt. sodane bose listige breve emhe toschreve und uth wat orsache he omhe (*sc. dem Grossfürsten*) vor sinen broder schreve, dar he doch vele tho geringe und slim (?) vor sinen baden utthosenden (?). Dan de Turkesche keyser etlige male ahn enhe gesunnen und bogert vor sinen broder, und ohne darvor nicht wirdich achten, vele weniger annhemen wollen, de doch vele hoher is als de koninck von Dennemarcken. Daruf he geantwortet: he wist dar kein boscheit up to geven, he were nur slecht ein bade, wegen der ko. mt. abgefertiget mit dessen bovele, den knesen de breve over to geben. (De boiar gesecht:) dwilen he keine gude breve darhenne gebracht, solde und muste he dar tor stede bliven und darvor liden. Worbie idt domals gebleven mit des koninges baden.

Und hette ein boiar N. Hans von Collen over de side getagen in iegenwerdicheit des tolcken und emhe gefraget von velen dingen. Erstlich, ofte vele volckes tho Reval were, der ihn tal 15 gewesen (?). 2, ofte de schepe afgelopen weren. 3, worde her meister were. 4. und wat dar vor ein stadtholder tho Reval were. 5, worde stadt von Reval oder de stadtholder to slote knechte annheme. 6, und wes stadtholder dat idt were. Gesecht: Christoff von Monnickhusen. 7, wor Monnickhusen sulvest were, wat maten und up wat boscheit dat he dat hus inne helte, worde vorige here gebleven. Efte Wangerssen mede durch den Sunt oder up Lubeck gesegelt, und wes dar sunst mher von Darbtischen und Narwischen frawen und junfern von dar gesegelt weren. Und wat maten dat de unsen den Russen kein widerstant deden, wieln se doch uth Hans von



Collens gedanen borichten volckes genuch hetten, beide to slote und ock in der stadt: und deden so grote unkoste in afb(rechen) eines jedern sinen garden schunen und herberge, so doch alles nicht nodich were, syntemal se gans wol wisten dat orhem hern de stat Reval nicht entstan konte, wieln he dat gantze lant schir ingenamen und mit sinem volcke besetzt hedde. Ferner gesecht: ehr her hedde 100000 ahn Karsanschen Taterschen krigesvolcke bie einander. Wenner dat nur einer uth Reval schreve, so wurde de grotfurst sulvest aftehen und mit derselbigen siner macht selbs vor Reval kamen und wurde dar nicht mede sumen. Hirmit weren se von emhe gegangen und erhem hern wedder angedragen, wes borichtes se von Hans von Collen entfangen.

*(Wol als Nachtrag zu den obigen Fragen folgt:)* Efte dat volck ock arbeiden vor der stadt, efte wie de stadt ock sere bofesteden, efte de porte nha der sekante henute lege, dar se arbeiden, oder nha dem velt wert. Wo vele volcks und wo stercke dat se wol arbeiden. Efte he ock sinen vorslach gemaket, wo vele des volckes gewesen. Efte idt mur oder ertwerck were, dat se arbeiden. Geantwordet: he were des morgens vol (?) und fro vor der veltporten overgetagen, nha sinem duncken dat . . . . . in de 100 personen noch man weren und dat dat volck noch erste ankommen wurde. *(Gefraget:)* efte wie ock kercken buten der stadt gebraken, wor de stene henne gefhoret, wor dat holt henne gefhoret so buten afgebraken, wor de bome [gebleven] so uth den garden gehoven und so manch iar vor der stadt gestan hetten, gebleven weren. Dar up he geantwerdet, dat he [sie] de tit tho Reval nicht gewetten sie, sundér man achte dage vor des koninges baden tho Reval ahnkamen.

Dit was vor der maltit geschen, und hetten solchs alles dem fursten wedder angedragen. Kurt nha der maltit was he upgefurdert vor den fursten knese Peter und emhe dat vorige noch ein mal gefraget worden. Und enhe bie sinem ehede to

mholden ermanet, wo vele volcks tho Reval were, wor de her meister were, ofte he dem koninge ock geschworen hette. Gesacht: he wuste nicht, wor der her meister were, vele weniger von dem koninge tho Dennemarcken. Gefraget: wiel he ein Revalsch kint und (idt) des rats denste nicht were(n), warumb dat he sich understan und vordristet hette darhenne to kamen, und ofte ein radt de macht over emhe hette ut to senden, wieln he in orhem denste nicht were. Geantwerdet: solchs were ehme unbowust, sondern wes he des gedan, hette er gans gerne gedan.

*Die wenigen folgenden Zeilen sind unklar.*

---

**945.** (1558, c. Sept. 29.<sup>1)</sup> Reval.) — Der Rath  
(331 a.) der Stadt Reval an den B. zu Oesel.

*Conc. Rev. R. A. Stadtbuch.*

Excusatio wegen des Wikeschen adels ahn des hern genade  
tho Ozel.

Nha dem grute. Wie mogen e. g. denstlich nicht bergen, nachdem de Wikesche adel von e. g. ferner ahn den hern ertzebisshoppen to vorrucken upgeschreven worden, wo se sich danne ock orhen schuldigen ehede und plichte nha to rosse und pherde in rustinge to wege wert bogeven und tho Marrien angekamen, in andacht den Harrieschen und Wirschen adel vor sich to finden, umb darsulvest sich einhellichligen mit einander einer drechligen malstadt to entslutende. Dwile aber e. ernveste gunsten vormercket und ock ogenschinligen leider vorhanden gewesen, dat sich de vient de Russche herde

---

<sup>1)</sup> So datirt, weil das Concept auf der Rückseite eines Blattes beginnt, auf dessen Vorderseite Verhandlungen vom 29. Sept. eingetragen sind.

vor der stadt Reval in dessen orden vientlicher wise (: wo ehr dan mit der sulvest dat ock tom deile bowesen :) sehen laten, hebben sich e. ernveste gunsten desser ordes, umb boneffenst dem anwesenden Harrieschen und Wirschen adel und unsern kriegesleuten den vrient widerumb thorugge tho driven und negest gotlicher hulpe stadtlichen widerstant tho doende, here bogen. Worover (: als wie berichtet :) e. ernveste gunsten bi e. f. g. (: als dat sich e. ernveste gunsten orher genaden upschriven und bovele nha nicht strax ahn den hern ertzebischof bogen :) in ungenaden geraden und nicht mit dem besten ufgengamen sin sol worden. *Wan wie uns danne, wo vormeldet, leider tho erinnern, dat sich de vrient de Russche alboreit vorleden dinstedage (Sept. 27.) in der morgenstunde vor der stadt Reval, dar de af und ahn gereden, vientlicher wise sehen laten und ock verhanden gewesen is de anwesende Harriesche und Wirsche adel, mit unsern kriegesleuten uth der stadt Reval beide tho pherde und vote getagen: als nun wollen wie uns trostlich vorsehen und denstlich darumb gebeden hebben. e. genade wil und wert in genaden und naberlichen betrachten und ferner tho gemote fhoren desser befhartten ordes gelegenheit, wes den zemptlichen landen tho Liflande dar ahn gelegen, und e. ernveste gunsten in dessem orhem christliegem und lofligen vornemen gnedigest entschuldiget nhemen und darinne anders nicht als mit dem besten bedencken. Wo wie danne erhenthalven hirmit e. g. noch denstlich bidden, de wollen keinen beschwer dragen erhe ernveste gunsten bie unserm g. h. meistern und h. coadiutorn des meisterthumbs tho Liflande gelichfals desser orhes nicht vortruckens in genaden tho entschuldigen und in ungudem nicht geneten noch entgelden laten etc.*

*Von Laur. Schmidts Hand.*

---

**916.** 1558, Oct. 1. Reval. — Aussage zweier  
(331 b.) Männer von Dorpat.

*Prot. Rev. R. A. Stadtbuch.*

Sonnavendes nha Michelis hebben van Darbte  
komende bekant Jacob Niehus und Peter Wise.

Vergangen midweken (*Sept. 28.*) sin se uth Darbte  
komen. De Russe sy by 1000 starck darinne. Hebben pas-  
seren willen, riden, so sin se daruth komen: sunst willen se  
keine pasbort geven. 20 grote st(ucke) stan noch up dem  
marckte. Des kleinen geschutte sal he etlike st(ucke) wech-  
bringen laten: doch hebben se dat nicht gesehen. De buren  
brengen tiding vom hern meister, dat de nha Darbte kome.  
Vor Ermes solen Russen erlecht sin, overst de Russen be-  
kennen dat nicht. Sy munckel gangen, umbtrent Nicolai  
(*Dec. 6.*) oder winachten mochte man den Russen hir vermoden,  
wen he nicht uth dem felde geslagen worde. De gesanten  
sin uth der Muscho komen, ohren willen beschaffet, dewile  
se harde up des stritforsten verschrifinge gedrungen. De  
Dutschen hebben de slotel nicht. Idt mach kein bur in der  
nacht geherberget werden: se weten tho seggen, dat dorch  
de Undutschen dat landt verraten. Se don den Dutschen kein  
overlast. Keine negen mile van hir sin de buren alle under  
dem Russen. Ein Undeu(t)sch sy mith ohn komen, de wege  
gewesen, de hebbe an h. Kampferbeken wesen willen. Binnen  
der Plesco sal dueret tidt sin: dan tho Darbte dat gesei sy  
gangen, dat krigesvolck thor Plesco komen. 7000 sal de h.  
ertzbisschop geslagen und 4 woiwoden erslagen hebben: so sal  
dat gesei gangen syn.

*Von Johann Schmedemanns Hand.*

**950.** 1558, Nov. 22. Brüssel. — Philipp II.  
(344 a) v. Spanien an Johann Wassiljewitsch v.  
Russland.

*Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.*

Verwendung für die seit der Uebergabe Narvas zurückbehaltenen narvischen  
Geiseln und Unterhändler.

Philippus dei gratia rex Hispaniarum Angliae Franciae  
Hiberniae utriusque Siciliae Hierusalem Hungariae Dalmatiae  
Croatiae insularum Balearium Sardiniae Fortunatarum et insi-  
diarum (*sic! l.: insularum*) ac terrae firmae maris Oceani ꝓ.  
archidux Austriae dux Burgundiae Brabantiae Mediolani Lym-  
burgiae Gueldriae ꝓ. comes Habsburgi Flandriae Tyrolis Arthesii  
Burgundiae Hannoniae Hollandiae Zelandiae Namurci et Czut-  
phaniae ꝓ. dominus Frisiae Molinae Salinarum Tripolis et  
Mechlinae ꝓ. serenissimo ac potentissimo principi domino Jo-  
anni Basilio magno duci Russiae Volodomeriae Muscoviae  
Novogradiae Plescoviae Smolenskiae Iferi(a)e Jugariae Vet-  
chiaie Penniae (*l.: Permiae*) Bolgariae ꝓ. amico nostro cha-  
rissimo salutem et mutui amoris amicitiaeque nostrae conti-  
nuum incrementum. Serenissime ac potentissime princeps  
amice charissime. Exponi nobis fecerunt per nuntium suum  
honorabiles et egregii syncere nobis dilecti consules senatus et  
cives a serenitatis vestrae exercitu nuper debellatae et captae  
civitatis Nervae in Livonia, sicut et ab aliis ad nos perlatum,  
cum anno superiore ejusdem serenitatis vestrae exercitus ean-  
dem civitatem obsedisset tormentorumque bellicorum vi eo in-  
colas redegisset, ut desperatis omnino auxiliis inopinatoque  
exorto incendio ac hostium continua oppugnatione in extremis  
constituti, tandem deditione saluti suae consulere praeposu-  
erint eaque propter non solum duos viros singulares Johannem  
Farenheide senatorem ac Casparem Bleck concivem ducibus  
ejusdem serenitatis vestrae exercitus, prout inter ipsos conven-

tum et pactum fuerat, obsides dederint, verum etiam alios sex, nempe primo Joachimum Cromhusen et Arnoldum a Deden una cum magistri ordinis Theuthonici Livoniae legatis ad ipsam serenitatem vestram ac postea quoque ad praedictos, uti petierant, duces in castra ipsorum Reinholdum a Buck et Eberardum Boese senatores, Georgium Moller secretarium et Henricum Hartwick concivem (*s. Nr. 279*) pro petenda tractanda et impetranda pace oratores ablegaverint ac demum extrema necessitate compulsi arcem in quam relicto oppido confugerant ipsis ducibus serenitatis vestrae his conditionibus tradiderint, ut et sibi cum uxoribus liberis et parte bonorum et facultatum liberum et securum secessum, obsides vero et oratores suos supra memoratos mox ad suos [supra memoratos] redire permitterent, idque praedicti duces serenitatis vestrae exercitus se sancte observaturos jurejurando ac osculo crucis receperint: quod tamen eo neglecto contra jus gentium pactas condiciones ac osculo crucis praestitum sacramentum a Ruthenis hactenus semper inviolabiliter sincere ac religiose observari solitum praefati obsides et oratores sui non solum (*add.*: non) dimissi, sed etiam non sine gravi ipsorum (: inter caeteras calamitates suas :) dispendio ac animi dolore et cruciatu, inscia tamen uti praesumunt serenitate vestra, in hunc usque diem in vinculis captivi detineantur, humiliter nobis supplicando, ut apud serenitatem vestram nostram interponere auctoritatem, in quam non vulgarem spem quod illa sibi apud eam maximo usui futura sit posuerint, ac pro illis et ipsorum concivibus intercedere gratiose dignaremur. Nos itaque, regii nostri muneris esse arbitantes omnes supplices ac nostram opem inplorantes quatenus aequum est fovere et amplecti, praesertim autem pia et christiana quadam commiseratione moti, illorum praecibus multorumque aliorum intercessionibus benigne annuentes non potuimus praetermittere, quin illorum causa serenitatem vestram amice interpellaremus aequitatisque cujus illam alioquin quam studiosissimam esse pro comperto acce-

pimus commonefaceremus. Ac proinde serenitatem vestram amanter requirimus ac hortamur, ut habita ratione praestiti sacramenti ac pactorum cum praedictis civibus et incolis Nervensibus initorum pro sua multis nota justitia et aequitate mandare velit, ut praedicti obsides et oratores inviolati et absque ulla ulteriore injuria statim dim(i)ttantur suisque reddantur, illosque in eo vel in nostram gratiam ita commendatos habere, quo commendationis hujus nostrae fructum aliquem persentiant, nos autem illam a serenitate vestra plurimi fieri cognoscamus in eo serenitas vestra rem se dignam, justitiae et aequitati omnino congruam, nobis vero adprime gratam f[a]ecerit pari offitio ubi occasio sese obtulerit sedulo pensandam. Quam recte valere, felicissime diutissimeque regnare cupimus et optamus. Datum in oppido nostro Bruxellen ducatus nostri Brabantiae die vigesima secunda mensis novembris anno domini MDviiij.

*Von Laur. Schmidts Hand. Ueber die guten Beziehungen Philipps zu Iwan und seine event. Verwendung für Livland vergl.: Kluckhohn, Briefe Friedrichs des Frommen v. d. Pfalz. I. No. 49.*

**962.** 1559, Sept. 21. Reval. — Zeitung aus  
(502 a.) (Narva).

*Prot. Rev. R. A. Stadtbuch.*

He (*der Russe*) si up in rustinge, werde gewislick up-  
tehen, so de bodtschaft nicht inkumpt, den de Dennische  
botschaft bewilligt. Is in keinem wege thom frede ge-  
neget, stelt alle dage up kundschoep. Wete alle gelegen-  
heit desser stadt und dat ein radt kein gehör. De kunt-  
schoep krige he dorch den hovetman tho Wesenberg, sy ein  
gudt Russe, von natur ein gudt man. 200 hakenschutten sin  
in der Narve. Mulentorn heft he verhöhet, de muren dicker  
gemaket. Dat 4. part is nicht in der Narve, dat thovorne

darin was. Kegen de kopluede helt he sick fruntlick. De wage geve ein groth gelt. Her Jochim Krumhusen und ein Rus hebben dat gerichte. Ein gasthof buten gelecht, wil den handel up der Dutschen siden ligge. De depe sy nicht wol tho sencken. De were leth he nicht verfallen, overst ander g(e)bu(ed)e. De Tater si wedder afgetogen, dewile de meister nicht im felde gewesen. Se achten den Polen nicht, sin in Darbte nicht starck. Krumhusen versicht verlof tho krigen: wo nicht, gedechte he reide tho maken van dar: he heft sin naringe do. Werden vele kopluede dar bewinteren: se achten Liflant nicht, dewile idt ohn glucklich vortgeit. Idt mach kein Russe bi seinem halse up Wiborch. Schuten und schepe allerlei nation: 3 schepe. Ein ider moth upgeven wath he bringen schriftlick. He krige mith wickerie und töferie, darumme sy des christliken gebets nodich. Mith 60 ruter sy Leis afgedowet, nicht ein schote an de muren geschoten. De lange nachte komen. De rotten sin nicht vol.

*Von Joh. Schmedemanns Hand.*

**1000.** (1561), März 4. Zarubi. — Jan Scimkowicz, Jan Hayko und Martin Wolodkowicz an den König von Polen.<sup>1)</sup>

*Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 32.*

Serenissime rex domine noster clementissime. Quemadmodum a vestra serenissima majestate nos subditi ac servitores humillimi in legatione ad magnum ducem Moschorum missi fuereamus, ita, cum istic versaremur, omnem curam adhibuimus summa cum diligentia ac studio, sicut bonos servi-

<sup>1)</sup> Die unter No. 725 abgedruckte deutsche Uebersetzung dieses Briefs, die eine selbständige directe Uebertragung des russischen und zwar wol weissrussischen Originals (vergl. No. 1006) zu sein scheint, erwiebs sich nach Auffindung der lateinischen Version so mangel- und lückenhaft, dass die Mittheilung letzterer nothwendig wurde.



tunc et imperatoris suorum imperii et maiestatis causa quae nobis  
 cura erat et principalis imperii et ipsius nostrae pertinere  
 sustinuerunt et per ipsum imperatorem qui esset ad  
 arbitrium vestre serenissimae maiestatis quam maxime  
 accommodatis et in ea praestitit satisfactis. Moschus  
 et ceteri qui nostrum subire vellent insisteret efferre. pacta  
 et conditiones eas quae a nos non prius tam privatim  
 quam per ipsos imperatores nostris et nos causis per quinque  
 dies imperatorem imperatorem satisfactis proponebantur  
 utique vestre serenae maiestatis illa ratione implecti voluit.  
 sed non et imperatorem imperatorem suorum de produ-  
 ctis nostris imperii imperii ducatus Lithuaniae responsum  
 nostrum imperatorem. nos eas nec constituere nec sustinere  
 posse nec pariter cum Livoniensibus ad definitum et finire  
 constitutionem tempus vel si tantisper voluerit. tunc ad  
 conventum usque et colloquium maiorum oratorum. sic  
 erat et nos ultra ad instituta nobiscum colloquia consilia-  
 rios suos venire possent nec se ex illo tempore verbo uno  
 alioque perissent de indolis Livoniensibus. non tributariam  
 latrals. sed haereditariam jam sibi eam esse provinciam:  
 de re sua porro nec indicias se velle cum quoque statuere  
 nec scriptis ullis foederum implicari. sicut nec unquam antea  
 fecerit ut se implicaret. Ad postremum autem eo die quo a  
 se dimittebamur misit ad nos eosdem consiliarios suos adhor-  
 tantes vestram serenissimam maiestatem per nos. quo vestra  
 serenissima maiestas milites suos ex Livonia et arcibus his  
 in quibus sunt constituti deducere [voluerit] dignetur. memo-  
 rans suam eam haereditatem esse. Quodsi vestra maiestas  
 praesidia sua illis ex arcibus deducere noluerit. denunciabat  
 ac testabatur se causam nullam praestitisse. si sanguis homi-  
 num christianorum caedibus ultro citroque commissis fusus  
 haustusque fuerit, si (l.: se) quidem non modo adversus Livo-  
 nienses quicumque tandem eam provinciam aut usurpare sibi  
 contenderet aut Livoniensibus in ea auxilium opemque tulerit

ferro ac igni tantisper perfurum (l.: parsurum?) non esse, donec Livonienses ad eorum officium reducat suumque inter illos imperium constituat. Quod nos quidem illum deo optimo maximo invito ac repugnante confidimus esse tentaturum. Ad quas res omnes responsum illi per nos minimos servitores vestrae serenissimae majestatis sicut decuit datum est, expensa dignitate vestrae majestatis et ejus totius negotii ratione quod vestra serenissima majestas dominus noster clementissimus ejus provinciae gratia suscipere pie ac juste dignata est. Nam et in toto illo colloquio et confabulatione verbis Muschovitarum et sermonibus omnibus paria per nos relata sunt, illa re tantummodo a nobis provisa diligenter ut qua(e) ex majestate vestra aut ex nobis servitoribus et internunciis majestatis vestrae causa probata esse videatur rerum infectarum (l.: infestarum?) quemadmodum sane ulla nec verbo nec facto probata est. Et cum de deductione praesidii deque ea denunciatione, quae Livoniae venditationem et caedes ac sanguinem christianorum spirare videbatur, ageretur, quae res aperta inimicitiam ac belli inductionem prae se ferre videbatur, id responsi dedimus, ut cum his rebus ad majestatem vestram ipsi ablegarent, si opus haberent. Deinde quaesivimus, velitne princeps cum jurejurando sancitum foedus ad praestaturum usque tempus conservare, an potius ita se jam nunc comparet, ut illud per primam occasionem convellere velle videtur, quam ad rem illi ex sententia principis et mandato responderunt, foedus quidem initum esse ad extremum conservaturum, in Livonia autem quicumque fuerit et cujuscunque miles sive vestrae majestatis serenissimae sive adeo caesareae majestatis sive cujuscunque tandem cum his esse manus collaturum et quod suum est bello repetiturum: in quo permittere se quidem universis principibus christianis Livonienses defendere, se vero ab omnibus nescimus qualem haereditatem Livonicam repetiturum et contra illos arma sumpturum esse. Interim cum quanto nos fastu et indignitate et

quam diversa ratione ab ea (*add.* quam a) principia (*l.*: principio) suscepit a se dimiserit et caetera quae ab ingressu nostro ad egressum usque vel potius calamitosam quandam ex ipsius ditione profectionem gesta sunt, id vestrae majestati domino nostro clementissimo ipsi coram referemus et omnia plenissime exponemus. Id tantum summatim vestra majestas scire velit, quod nullum declarandae nobis servitoribus et internunciis majestatis vestrae inimicitiae indicium praetermisit. Quamobrem milites suos ne patiatur vestra serenissima majestas securos a fraude perfidiaque ejus esse tam in Livonia quam in arce Kioviensi. Nam his etiam temporibus in praesentia nostra, in Muschovia cum essemus, decem et octo Moschovitici nominis homines perfidi Kyovia ad eum venerunt ad eumque omnia de ratione praesidii et munitionis arcis Kyoviensis, quod alioquin etiam antea non nesciebat, retulerunt. Quae qualis sit, ipsa majestas vestra quae omnes imperii ditionisque suae inprimis autem finitimae illius regionis rationes habet perspectissimas non ignorat. Nos autem interea si serius ad majestatem vestram redierimus, id non ob aliam causam factum existimabit quam quod is nobis internunciis serenissimae vestrae majestatis (a) magno duce honor exhibitus fuerit, ut ab ejus conspectu digressi ne unius quidem diei spatio (*add.*: ad) recreandos nos in toto itinere per suas ditiones nobis uspiam concesso duodecimo post die ultra fines ipsius ejecti sumus. Qu[i]a ex re et equis quidem quam plurimis privati sumus et qui supersunt ij vix fines demum ditionis vestrae majestatis attigerunt et sane, nisi eis justum ad quietem concedatur tempus, vix est ut Orsam possint pervenire. Famulos etiam plurimos morbi varii inferunt, et quamvis ipsi famelici illos sustentant cibo potuque ab aqua Moschica satis facere necessitati illorum non possumus. Hoc etiam vestrae majestati domino nostro clementissimo significamus, quod jam in itinere nobis existentibus quarta percunctatione certiores nos reddiderunt Muschovitae

nobiscum proficiscentes, negociatores vestrae majestatis qui nos ex Muschovia disce(de)ntes subsequi postridie parati erant mercesque suas literis passus a Muscho acceptis jam ante praemiserant ejus mandato retentos esse, quos dimissurusne sit postea incerti sumus, sed certe nullus eorum nos est in itinere subsecutus. Significamus praeterea vestrae majestati, quendam Stenslaum Engathek qui natione est Polonus sed annos jam plurimos in Moschovia degit ad nos per quosdam clam retulisse, magnum ducem Muschorum velle statim dimissis nobis exercitum suum ad serenissimam majestatem vestram absque mora mittere. Quod verum necne sit nescimus, nobis tamen minimis servitoribus vestrae majestatis et subditis haec qualiacunque sunt visum est ad vestram majestatem praescribere. Quod autem multo ante vestram majestatem adhuc ex Moschovia de hac expeditione nostra certiore non reddiderimus haec causa erat, quod ab ipsa usque civitate Moschovia ad extremos illius regionis fines aliquoties centum equites Moschorum ubique in custodia erant qui ita in omnes nostras actiones intenti erant, ut prae iis nihil istiusmodi tentare ausi sumus. Et in digressu jam nostro cum a principe ipso per consiliarios ejus peteremus nobis jumenta praestari quibus impositum celerem aliquem nuncium ad vestram majestatem mitteremus aliquemque illi comitem adhiberi qui eum per ipsius ditiones deduceret, ad eam rem nec responso nos dignati sunt nec jumentis aut comite praevideri voluerunt. Relatum est nobis, serenissime rex, in ipso itinere, delectum hominum ad Smolenscum imperatum fuisse ex iis arcibus circa quas iter nostrum erat, Mozaiko Viasma Dorohobus atque adeo Smolensko ipsa, quibus praefectus erat Joannes quidam Petrovicius Tacietus(?). Sed cum Smolenscum praetergrederemur, neminem hominem vidimus militarem, communis tamen plebis cum sagittariis fere ducentos. Reliqui propterea se fortassis conspici noluerunt, quod numero pauci essent. Illud modo ferebatur, cum fines Moschoviae attingere

cepiſſemus, praefectum illum copiarum Joannem Petrovicium cum non contemnenda manu hominum in finibus ipsis praesto futurum. Qem tamen ipsum, in finibus jam ipsis ad flumen Meiaran cum essemus, non vidimus. Trecentos tamen fere pedites ex equis descendentes stare vidimus, quorum nonnulli erant loricati, qui tamen omnes hoc ipso quod ex equis descenderant manifeste indicabant se equorum suorum suppe . . . strigosorum et momenti nullius sagittariorum sane [n]ullus aderat. Praeterea si quid usquam militis habuerint nescimus. Illud non difficulter intelligimus, si quid vel ad spem tamen magis instructarum copiarum praefectus hic habuisset, eos illum potius producturum fuisse quam quas produxit de turba hominum rusticorum. Datum Zarubi in finibus 4 die martii.

Vestrae serenissimae regiae majestatis domini nostri clementissimi humillimi servitores

Joannes Szimkowitz.

Joannes Hayko.

Martinus Wolodkowitz.

---

**1003.** 1561, März 14. Pernau. — (Anton (728 a.) Mora) an Christoffer Vatter Profoss auf dem Hause Reval.

*Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.*

*Cop. Schirren, Verz. No. 1230.*

Aufforderung, den Verlockungen Schwedens nicht nachzugeben, sondern Polen anzuhängen.

*Gruss.* Nachdem als ich heut dato vernomen habe von meinem mitgesellen Talisky, ko. mt. zu Poelen m. g<sup>sten</sup> h. verordenten heuptman in der stadt Reval, das 2 heubtleut geschicket sein worden von wegen koninges aus Schweden krigesvolck anzunehmen, und weiter hab ich vernomen, das

deselben heubtleut.. gegen e. gestr. sampt den andern gesagt haben, ihr wolt das haus und schlos aufgeben, szo wollen sie e. gestr. sampt den andern knechten alles bezalen was euch der her meister zu Liflant schuldig ist und wollen e. gestr. sampt dem gantzen fenlin wedderumb annhemen in des kuniges aus Schweden seinen denst. Derhalben thue ich e. gestr. sampt alle de ehrlichen und tugentsamen krigesleute gantz freuntlich und denstlich bitten, e. gestr. sampt (den knechten wollet) diese bose taten nicht thon und wollet den posen lhon nicht nhemen und wollet den posen nhamen nicht der Deutschen nation geben. Dan in allen landen, da krig ist gewesen von vergangnen zeiten, in Africa, in Barbaria, in Welschlant und zu Rom, in . . . . dia und in Franckreich, se haben lob und preiss ingelegt und sich erlichen gehalten. Weiter thu ich e. gestr. zu wissen, das ko. mt. in Poelen m. g<sup>ster</sup> h. . . haben geschworen das Liflant helfen zu streiten und under seine krone (zu) behalten ewiglichen. . . Derhalben thue ich euch als ein obrister ko. mt. zu Polen . . alle ursach zu wissen und ich lob e. gestr. sampt dem gantzen fenlin, das e. gestr. sampt dem gantzen fenlin solt bezalet werden und uber de bezalunge vil mhers darzu. Derhalben ist mein freuntliche bitte, ehr wollet so lange fur gut nemen, pis das ich der ko. mt. zu wissen thu, und pitte e. gestr. sampt alle den erlichen und tugenthaften krigsknechten de umb. e. gestr. (vor)punt sein, ehr wollet meinem mitgesellen lassen bevolen sein, wan was gescheen soll. Ich hab der ko. mt. alles zugeschrieben von e. gestr. und von alle de knechte de auf dem schlos sein. Wert ihr meinem rat nachfolgen, so sol e. gestr. sampt den andern in der gantzen christenheit ein gros lob sein. Dan es wirt e. gestr. widerfharen, gelich wie de Romischen keyser gethan . . . Szo haben se den krigsleuten eine crone aufgesetzt von lowen. Aber e. gestr. sampt den andern erlichen und tugent(h)aften krigesleuten wirt man eine krone von clarem golde aufsetzen, wewol ich hab keinen

zweifel oder zweifel nicht daran. Weiter nichts mher. Der liebe got wolde e. gestr. und den andern zum pesten keren. Datum in Pernow den 14 martij anno 61.

E. w. alle zeit

capitan

Ано. Море. (*Antonius Mora.*)

Addr.

*Die Unterschrift nach No. 759, Note 7. Aus der von Laur. Schmidt sehr schlecht und flüchtig geschriebenen Copie sind nur nichtssagende Wiederholungen und Umschreibungen ausgelassen und durch zwei Punkte angedeutet.*

**1005.** (1561, März vor 20. Riga.<sup>1)</sup> — Jost  
(731 a.) Clot an den Rath der Stadt Reval.)

*Fragm. Cop. Rev. R. A. Stadtbuch.*

Es sint etliche practiken verhanden, davon ich, sobald ich ein grunt habe, nachmals schreiben wil. Mit guten, hab ich sorg, wirt man nichts ausrichten. Auch mercke ich, das man de Poelen verschrieben wirt. Darf der fedder nicht wol mher trawen. Gelt bekommen wir auch, so bishero ser gemangelt: hof auch, der her von Doen wirt baldt bie euch sein. Furstenbergk schriefft die tag ahn ko. mt., klaget sere uber de verreterschen knechte und bittet, da eine handelunge geschicht, das seiner und aller anderen gefangenen nit vergessen werden. Welchs ich euch in eil nicht bergen oc.

Es ist vom reiche dahin geschlossen (s. No. 712 u. 754) wegen des Muschowiterschen kriges, das de Ro. key. mt. einen furmen grafen ihm reich sampt anderen iiij irher key. mt. reten

<sup>1)</sup> Am 20. März ist die Copie ins Stadtbuch eingetragen. Für die Autorschaft Clots spricht Inhalt und Stil. Nach No. 722 u. 735 befand er sich schon vor dem März und während des ganzen Monats wieder in Riga, von wo er nach längerem Aufenthalt doch erst kurz vor dem 23. Januar nach Reval heimgekehrt war (s. No. 717).

und doctores, desgelichen das reich, der bischof von Munster, der hertzog von Braunschick und unser gnediger<sup>2)</sup> von Pommern ein ider zwej furnembliche aus der ritterschaft und einen doctor zu dem Muschowiter senden. Deselben sollen aufs reichs unkosten ziehen und erstlich bie dem grosfursten frid suchen, gutliche handelunge pflegen oder das recht zwischen ihme und den Liflendern anbieten, auch (*add.*: das) rechtstage verordenet (würden?). Wo aber de gute kein stadt hat, sollen se stracks wedderumb darvon ziehen, auf welcher widerkunft von stunt ahn ein reichstagk sol vorgenommen werden, also das de key. mt. und das reich de Liflender keines weges lassen wollen. Demnach solen alsofort de heubtstede Riga und Reval und andere uneroverde vestungen besetzt werden, darzu das reich zum anfange 3 tonnen goldes zu erlegen verwilligt und angenommen. Damit wer es dannoch etwan zu halten und zu handelunge zu brengen. Deienigen aber, so den fient bis daher gestercket oder einige zufhur gethan, sollen nit allein in des reiches acht, sondern jederman preissgegeben sein.

Der almechtige god, der ohne zweifel das christlich und gotselige furhaben zu errettunge vieler armen unschuldigen gefangenen christen gnedichlich verordnet, wolle sein gotlichen und glucklichen vortganck hierzu genedichligen verlihen, damit dem tyrannen redlich geweret und das christlige blut nit ferner so erbermlichen vergossen werden muge.

*Von Laur. Schmidts Hand.*

---

<sup>2)</sup> Dieser Ausdruck kann die Autorschaft Clots allerdings in Frage stellen, ohne dass er auf einen andern Verfasser mit einiger Sicherheit hinzuweisen vermöchte.

---



**1006.** 1561, März 22. Wilno. — (Nic. Radziwil Palatin v. Wilno) an den OM. Gott-hard Kettler.

*Cop. St. B. XIV, Fasc. No. 11, 38.*

Aus den beifolgenden Mittheilungen gehe des Feindes neuer Anschlag gegen Livland und besonders die Gefahr, in der Ronneburg stehe, hervor; daher möge der OM. den EB. bewegen die Besetzung Ronneburgs durch polnische Truppen zu gestatten und die Aufnahme solcher in Riga zu bewirken.

*In dorso:* Copia literarum domini palatini Vilmensis ad dominum magistrum Livoniae.

*Gruss.* Etsi paulo ante illustri magnificae dominationi vestrae de rebus Moschicis quae huc pro certis allata erant per secretarium meum Maczynski missis post illum cum jam hinc discessisset literis aliqua significassem: tamen cum nuncii sacrae regiae majestatis domini nostri clementissimi ex Moschovia red[d]ituri satis prolixè ordine suo singula ex itinere suae majestati postea descripsissent, ut accepi, ut superbe, ne dicam contumeliose habiti ac cum quibus responsis dimissi essent, jussu suae majestatis earum literarum exemplar e Rhutenico in Latinum bona fide versum (s. No. 1000) ad illustrem dominationem vestram mittendum curavi. Ex quo rescripto cognoscat, quae sit istius immanis belluae ac hostis atrocissimi arrogantia, qui fastus, quae ambitio, quae item mens ad evertendam ac tyrannidi suae subjiciendam afflictam hanc et diu bellorum diversis casibus exagitatam provinciam Livoniam, cum praesentibus suae majestatis nunciis tantas minas et superba responsa evomisset ac se in provinciam hanc infensa signa missurum denunciasset, hoc consilio rebus intentus, ut nullibi subsistens ad oppugnandam recte arcem Runeburgum vires suas omnes effundat, ut si eam (: quod omen deus obruat :) sive vi sive solitis suae perfidiae artibus ceperit, ibidem castra more suo ac belli sedem statuatur. Et

cum ipsa arx Runeburgum sit in medio provinciae istius quasi cor quoddam posita naturaque et arte satis munita, illinc tumultuarias excursiones facere et non solum circumjectas regiones castraque vestrae illustris dominationis, videlicet Wenden Wolmer et alia castella quae istic plurima sunt, sed et Rigam ipsam vi vel fraude ad deditionem compellere non desinat receptumque rursus haud incommodum ibidem habeat. Quae ejus consilia et cogitationes cum exploratissime planeque clariores luce meridiana appareant, perindignum profecto esset tantam tamque opportunissimam arcem quae est caeterarum regionum ac castellorum veluti quoddam repugnaculum non satis communitam hostium immanitati ac perfidiae permittere, quin imo omnibus modis curare ac efficere convenit, ut et firmissimo praesidio et rebus omnibus instructa impetum oppugnantis hostis qui eum jamjam sibi animo destinavit non aegre sustinere possit, de quo ut reverendissimum dominum archiepiscopum diligenter admoneat oper(a)e pretium cum primis est, ut rebus istis prospiciat atque praesidiariorum militum sacrae regiae majestatis certam manum in eam arcem intromitti faciat, ut conjunctis viribus simul cum provincialibus, in quorum defensione non certa salus arcis istius consistit, hostium conatus non solum perferat, sed fortiter reprimat caeteraque arces vestrae illustris dominationis tutae sint. Curabitur vero, ut tale praesidium illic imponatur quo res et fortunae provincialium a quavis injuria tutae sint ac posthinc rebus quacunque ratione compositis salvis per omnia conductibus deducatur. Praeterea hoc etiam tempore emissus est hinc per sacram regiam majestatem in Livoniam certus nec contemnendus praesidiariorum militum numerus, quorum praefectus homo extens (l.: existit) Bohemus quidam nomine Tepliczky, vir fortis atque in omni bellorum genere exercitatus. Nam et apud olim divum Carolum et hunc modernum caesares augustos multis expeditionibus honestos ducebat ordines et stipendio annuo etiam nunc imperatorio

auctus est clarumque sese reddidit, ita ut, si opera et auctoritate illustris dominationis vestrae in praesidium Rigense intromittatur, optime rebus et rationibus civitatis istius prospectum esset . . . Certum est enim praesentibus nunciis suae majestatis, Moschum superbe admodum et ex grandiloquentia sua qua[n]dam solita dixisse, sibi non difficile factu fore ut Runeburgi matutinum, Rigae vero meridianum cibum capiat. Quare etiam atque etiam illustris dominatio vestra judicet, quid facto opus sit, atque operam adhibeat, ut ne imparata hostilis rabies, qui in celeritate bellorum gerendorum rationes semper collocare solet, inveniat: maxime cum sacra majestas regia bonis provinciae istius, quantum in se est, studeat quam illius majestatis mentem etiam omni suo conatu et studio illustrem dominationem vestram prosequi ac non deserere convenit, praesertim quod nullae quamvis parvae injuriae oppidanis ab hoc praesidio pertimescendae sunt etc. Datum Vilnae 22 marcii anno domini 1561.

*Eine Nachschrift meldet den Entschluss des Königs, in eigener Person bei den Truppen zu erscheinen.*

Addr.

---

**1008.** 1561, März 27. Reval. — (Erklärung  
(734 b.) des revalschen Raths auf die Werbung  
der schwedischen Gesandten.)

*(Conc. Rev. R. A. Stadtbuch.*

Schedula anno 61 den 27 martij upgerichtet.

Up desse ungeferliche menunge. Nachdem min gnediger her sowol vor sich als sine underdanen in den koniglichen schutz tho Poelen bewilliget und densulven angenommen, tho solcher behof etlige huser und slote dem koninge ingedan und

overlaten, doch mit dessem entligen troste und boscheide, unsen gnedigen hern in genaden vor den vient tho boschutten und to vortreden, dat e. g. ein her over de stadt Reval und de tobehorigen laude bliven solde, und de ko. mt. tho Schweden aber desses ordes keinen andern nachber bie sich liden konen oder wollen als eben den hern meister tho Liflande: solde idt nhu bie desser heilsamen und over de maten vor uns trostligen und von herten gewunscheden menunge bliven, dat ock unse gnedige her darbie erholden muchte werden. Ob idt nhu so gar ungeraden, dat unser gnediger her der ko. mt. tho Polen, wes siner g. underdanen der stadt Reval von der ko. dt. tho Schweden in genaden ricklich angeboden, mede tho erkennen geven hette, so sick e. ko. mt. dessen ort und de stadt Reval unsem gnedigen hern und uns alle zemptlich to troste und besten vor den vient to beschutten in desser siner hogesten bedrangnus to swack befoelede? dat e. ko. w<sup>n</sup> sowol min gnediger der ko. dt. tho Schweden vor desse gnedige anpraesenterunge danckbar gewesen und in empsiger arbeit mit allem flite darnha uthe weren und bearbeiten, dat de to desser behof de ko. dt. tho Schweden mede ahn de hant krigen und up de bene brengen muchten, darmit also unse gnedige her der ko. dt. tho Schweden fruntliche gelevede naber und wie nha als vor under siner g. ehede und gehorsam und ock bie older lofliger vrigheit bliven muchten? Wenner ditsolve also bie der ko. mt. tho Schweden, up wat condition und menunge datselbe gefugligst gescheen kunde, versucht und vor de hant genomen muchte werden: ungetwivelt uns schamelen bedroveden solde sunder alle gefhar und unvorwitlich darmede gedenet werden.

Al(s) solde idt ock up desse condition gescheen, wanner dat unse gnediger her dem regimente nicht lenger vor sin oder sunst naturliges dodes abginge, den god lange in solcher gestalt in genaden verhode, dat sich alsdan de stadt Reval sampt dessen tobehorigen orde vor solche ertogede genade

gunst und christligen naberligen schutz und erreddunge ahn de ko. dt. tho Schweden wedderumb bogeven und desulven vor erhen hern erkant und angenommen hetten. Datselbe were uns so viel deste romlicher und prieslicher dem gantzen reich Deutscher nation, allen koningen chur- und fursten reden und steden ia idermennichlichen. Solde idt aber nhu so plotzligen gescheen up de gnedige anpraesenterunge und anmodinge der ko. dt. tho Schweden und des lofligen reichs darsulvest, wanner uns unse gnediger here des ehedes schon verlaten wolde, und dar entiegen bedencklich, nachdem sich de krone to Poelen alleine umb der stadt Reval und desses tobehorigen ordos willen in opentligen krich wider den Muschowiter ingelaten und solche schwere borden und last up sich geladen, des ehr warlichen sonst nicht von noden gehat, und darup tom getuchniss sine praesidia in de stadt Reval geschicket, wanner wie desolve allenthalven ungeachtet oder unbedacht in den wint slan wollen und dit alles verlaten und der krone tho Schweden wedder tofallen wollen: mit wat danckbarkeit oder erbetunge erheden wie danne de ko. mt. tho Polen vor desse grose ertogede woldat, wor solde und wolde uns datselbe wol von der hogen overicheit up de lengede henne gedudet werden?

To deme, wanner dem Muschowiter dit wedder in de orhen queme, to besorgen, wo dan desolve ock nicht gewissers, dat gedachte Muschowiter alle listen und practiken gebruken und vorwenden wolde, darmit he den freden mit dem Poelen wedder treffe und uns densulven also wedder afwennich machen muchte, dat he de hant gans und gar von uns toge. Solde und konde wie nhu tom beharligen krige anhe todat und hulpe anderer potentaten thom ende to wol erreddet beschuttet und beschermet werden von der ko. mt. tho Schweden?

---

**1087.** 1561, Juli 3. Wilno. — Nic. Radzi-  
(810 a.) wil Palatin v. Wilno an den OM. Gott-  
hard Kettler.

*Orig. Mitau. Herzogl. Arch. I, 1. Gotth.*

Unmittelbar nach der Rückkehr von Dohna's aus Livland versichert er seine baldige Ankunft, die sich nur um wenige Tage wegen der erwarteten schwed. Gesandten verzögern könne. Inzwischen werde Dohna morgen wieder an den Meister zurückgesandt werden.

Illustris et magnifice domine amice vicine tanquam fratrem maiorem in modum charissime et observantissime.

Tametsi satis intelligebam non tam literas meas quam ipsum me celsitudinem vestram expectare, tamen eo momento quo generosus dominus Henricus a Don advenit et quae sit rerum Livonicarum hoc tempore facies tum quae expectatio adventus mei loculenter exposuit, e vestigio has (sc. literas) ad illustrem celsitudinem vestram exarandas esse censui, confirmationis videlicet animi eius causa, ut de adventu et profec-tione mea iam suscipienda nec ullo modo in ulterius tempus differenda tam certa sit ut de qua alia re certissima. Etsi forte unum aut alterum diem hic propter legatos Suedicos qui adventare dicuntur emaneo, tamen equitatus et omnia impedi-menta praecedunt. Ego vero in curribus Kothvicz facile tan-tum itineris uno die confitio, quantum ille vix toto tri-duo. Et haec quidem per hunc servitorem meum celsitu-dini vestrae hodie significanda esse duxi. Cras vero domi-nus a Don iterum a sacra regia maiestate ad celsitudinem vestram dimittetur et magnis itineribus ad villam contendet, qui etiam sermone sua coram explicabit reliqua. Et cum se iuditio sententiae et voluntati celsitudinis vestrae accomodabit, tum reipublicae pro statu et qualitate horum tem-

porum ex usu inserviet, ac adeo dei beneficio inserviemus omnes et hoc agemus quod et pactorum conventorum fides tum tam debita et fidelis celsitudinis vestrae erga maiestatem regiam observantia requirit postulatque. Volo autem ac adeo iubeo interim celsitudinem vestram bono et confirmato esse animo. Datum Vilnae 3 julii anno domini 1561.

Illustris celsitudinis vestrae bonus et obsequentissimus  
servus.

(*Eigenth.*)

Nicolaus Radziwill m. pp.

Illustri et magnifico domino Gottardo Kietthliero equestris ordinis  
Theutonicorum in Livonia magistro.



## Excuse.

### 1. Ueber die Pacta subjectionis s. Provisio ducalis.

Das Original derselben auf Pergament mit kön. Siegel und kön. Unterschrift ist in dem erst kürzlich aus dem Archiv der kurl. Gouvernementsregierung ausgesonderten Herzogl. Archiv auf dem Mitauer Schlosse vorhanden. Eine vidimirte Copie, welcher jedoch das Datum der Vidimation, wie Unterschrift und Signet des Notars mangelt, befindet sich im kurl. Ritterschaftsarchive, Versch. Urk. Bd. I, p. 437, und eine deutsche Copie, attestirt 1642 Juli 24. durch Godofredus Fabricius, ebenda p. 419.

Der Wiederabdruck der umfangreichen Urkunde unterblieb, weil sie durch vielfache Veröffentlichung sehr zugänglich ist. Dem Herausgeber sind acht Drucke bekannt geworden:

1. Chytræus, Chron. Sacon. 1593, p. 592.
2. Ceumern, Theatrid. Liv. 1690, p. 30.
3. Collect. Liv. zu Patkuls Deduction. 1701, No. 2.
4. Privilegia et jura praecipua ducatum Curlandiae et Semigalliae. Varsaviae. 1719. 1726. 1736.
5. Dogiel, Cod. dipl. Polon. V. 1759, No. 138.
6. Ziegenhorn, Kurl. Staatsrecht. 1772, Beil. No. 50.
7. Buddenbrock, Sammlung d. Gesetze. 1802, I. p. 331.
8. Birkel, Formula regiminis etc. 1807, p. 60.

Von diesen ist No. 4 ihm nie zu Gesicht gekommen. Die Vermuthung, dass ihr Text mit dem Dogiels übereinstimmt, liegt nahe. Ist dem so, so lassen sich die acht Drucke auf vier Vorlagen zurückführen: a) die Hs. der No. 1, die, s. Dog. p. 242, Sp. I, Z. 7, wo alle übrigen Habsel lesen, in ihrem Habsel noch einen Anklang an das richtige Madzel bewahrt hat; b) die Hs. des Corp. Priv. a. 1627 vidim. der livl. Ritterschaft, nach der die Nrn. 2 und 3 gedruckt sind, die verhältnissmässig correcteste Hs.; c) die Hs. der Nrn. 4 und 5 aus dem polnischen Reichsarchiv, welche durch Vermittelung der No. 5 auch den Nr. 6 und 7 gedient hat; d) No. 8, unstreitig der beste Druck, allein hat das Original benutzt, aber nicht ausschliesslich sich an dasselbe gehalten, sondern von den 100 Abweichungen, die es im Vergleich mit dem Text Dogiels zeigt, nur 53 aufgenommen; an 37 Stellen hat sie Dogiel folgen zu müssen geglaubt und an 10 selbständig conjecturirt.

Es folgen unten die Lesarten des Originals, zu dessen Einsichtnahme der Herausgeber wegen Zeitmangels nicht gelangt ist. Einen Ersatz gewährte ihm das dem kurl. Ritterschaftsarchiv gehörige Exemplar des Dogiel, in dessen Text der Pacta subjectionis Dr. Th. Schieman die Varianten des Originals eingetragen hat, für deren treue Wiedergabe ihre Uebereinstimmung mit der No. 858 der „Briefe und Urkunden“ spricht. Denn diese ist mit den Aenderungen, die sich aus der Weigerung des EB. und der Stadt Riga den Huldigungseid in Wilno zu leisten ergaben und unter Hinzufügung der Specialbestimmungen in den Wortlaut der Pacta übergegangen. Die Originallesarten werden im Anschluss an den Text Dogiels gegeben, weil dieser der am meisten verbreitete sein mag; auf seine Angabe übrigens, er habe seine Vorlage mit dem Original verglichen, dürfte



wol recht wenig zu geben sein. Ein beigefügtes B. (Birkel) soll die Uebereinstimmung des Druckes No. 8 mit dem Original bezeichnen; ein Fehlen des B. bedeutet, dass Birkel dem Dogiel gefolgt ist. Nach dem Original ist also zu lesen bei Dogiel:

p. 238, Sp. I, Z. 5: Cum tota Livonia B.  
Z. 23: arcium et propugnaculorum B.

Sp. II, Z. 16: ac statuum B.  
Z. 21: nomine nunc crebris  
Z. 34: iter in Livoniam pararet B.  
Z. 35: quoque tempore Rigam  
Z. 37: de ineunda defensionis B.  
Z. 40: prospiceretur  
Z. 54: Sed quia a  
Z. 60: Samogitiae Masoviaeque B.

p. 239, Sp. I, Z. 3: non posse B.: posset  
Z. 6: Ne tamen interim B.  
Z. 7: perferantur  
Z. 10: vel ancipiti B.  
Z. 11: etiam omni ope B.  
Z. 25: Samogitiae Masoviaeque domino B.  
Z. 37: subdictorum  
Z. 38: coniunctim  
Z. 41: nobiscum hic  
Z. 47: propugnetur, civitates B.  
Z. 48: repetantur armis  
Z. 49: regni Poloniae nostri  
Z. 52: habent B.

Sp. II, Z. 56: ducatus Lituaniae  
Z. 1: magno duci B.  
Z. 6: fraudi B.  
Z. 11: ac diligentiam B.  
Z. 18: confici plane  
Z. 31: aliisve subditis B.  
Z. 32: cuiuscunque B.  
Z. 38: permissuros B.  
Z. 51: *hinter* antiquos *ein Komma!*  
Z. 56: vicegerentem B.  
Z. 57: senatum seu iudices B.

p. 240, Sp. I, Z. 11: vicegerentem B.: vicegerentem aut senatum.  
Z. 14: domiciliorum B.  
Z. 21: Pro tertio recepimus B.  
Z. 24: esse et proinde B.  
Z. 27: linguae — hominibus del. B.  
Z. 33: videbitur imposterum B.: in posteris.  
Z. 54: esset spectata  
Z. 57: et arcium  
Z. 60: referre  
Z. 61: satagere

Sp. II, Z. 4: sepositis vero armis  
Z. 8: Porro *nach* Livoniae B.  
Z. 11: affinitatis ad principum virorum penetrarit amicitiam qua vicinorum regum et B.  
Z. 16: insignibus privilegiis  
Z. 22: Ac quo illustritas B.  
Z. 25: nostro B.  
Z. 32: cum omni iure B.  
Z. 34: Eo non obstante

- 240, Sp. II, Z. 38: duximus. Tamen B.  
 Z. 43: Hilga B.  
 Z. 44: Radziwilum B.  
 Z. 49: descendendo B.  
 Z. 54: pertineat  
 Z. 57: fluvii B.  
 Z. 62: Bauske
241. Sp. I, Z. 2: Mithow B.: Mithaw  
 Z. 3: Scrunden  
 Z. 4: Zabell  
 Z. 8: illustri B.  
 Z. 13: illustrem B.  
 Z. 19: a possessione B.: in possessionem  
 Z. 20: illustris B.  
 Z. 55: tenebitur nobis tradere
- Sp. II, Z. 14: illius civitatis  
 Z. 15: deligendum — confirmandum  
 Z. 17: regno  
 Z. 24: Kirholm  
 Z. 26: Ludzen  
 Z. 27: Weisestein B.: Weisenstein  
 Z. 29: Burtnick, arx B.  
 Z. 31: Jurgensburg, Nitow B.: Jurgeburck, Nitaw  
 Z. 32: Lemburg. — Roddenpeis — Deinde B.  
 Z. 35: et episcopatus B.  
 Z. 36: delectu et adhibita in B.  
 Z. 56: dignum eum existimavimus
- 242, Sp. I, Z. 6: arce, curiis Leal et Madzel illustris B.: Habzel  
 illustri  
 Z. 12: indiscussorum cum vicinis B.  
 Z. 17: Poswolensium B.  
 Z. 24: ius et aequitatis ratio B.  
 Z. 28: parti B.  
 Z. 36: ut saltem hoc praestent aut mittant quod B.:  
 aut saltem ut hoc praestent aut mittant  
 Z. 37: possint B.  
 Z. 39: illustris B.  
 Z. 45: ista pecunia B.  
 Z. 58: quam Livonia
- Sp. II, Z. 9: tum id illustritati B.  
 Z. 18: sumendum erit  
 Z. 33: quae B.  
 Z. 35: arcendum  
 Z. 41: servaturos esse  
 Z. 45: nuntiis  
 Z. 57: regia B.

*Am Schluss vigesimo octavo und trigesimo secundo mit Buchstaben.*

## 2. Ueber das Privilegium Sigismundi Augusti.

*Der Wiederabdruck auch dieser Urkunde, deren Original schon 1599 nicht mehr vorhanden gewesen sein dürfte<sup>1)</sup>, ist einmal wegen ihrer grossen*

<sup>1)</sup> Aus dem von J. Lossius, *Zur Gesch. des Originals des Priv. Sig. Aug. v. 28. Nov. 1511*, Balt. Monatsschrift, Bd. 22, p. 217, angeführten Citat aus den Collect. Liv. No. VI, 39 ergibt sich nicht, dass 1599 das Original vorgewiesen sei. Vielmehr erzwingt das Fehlen der bei den anderen Originaldocumenten gebrauchten Ausdrücke *litterae perganeae*, *litterae in papyro* den Schluss, dass das Priv. Sig. Aug. in einer Copie vorgezeigt wurde.

Verbreitung unterblieben; die dem Herausgeber bekannt gewordenen Drucke sind:

1. Chytræus, Chron. Saxon. 1593, p. 598.
2. Ceumern, Theatrid. Liv. 1690, p. 63.
3. Collect. Liv. zu Patkuls Deduction. 1701, No. 3.
4. Privilegia et jura praecipua ducat. Curlandiae et Semigalliae. Varsaviae. 1719. 1726. 1736.
5. Arndt, Chronik II. 1753, p. 277.
6. Dogiel, Cod. dipl. Polon. V. 1759, No. 139.
7. Ziegenhorn, Kurl. Staatsrecht. 1772, Beil. No. 53.
8. Buddenbrock, Sammlung d. Gesetze. 1802, I, p. 331.
9. Birkel, Formula regiminis etc. 1807, p. 112.
10. Schirren, Die Capitulationen etc. 1865, p. 2.

Er wurde aber auch unterlassen, weil kaum ein besserer Text geboten werden konnte, als Buddenbrock gegeben hat. Unsere Archive enthalten vier Handschriften:

- a) eine Copie im rig. Rathsarchiv, V. 6. Aulico-Polonica, Fasc. 1, 1., vermuthlich die älteste Hs., da sie vor dem 11. Febr. 1562 geschrieben ist.
- b) im livl. Ritterschaftsarchiv, Doc.-Kasten No. 13, eine von den livländischen Hofgerichtsassessoren Joachim v. Schultz und David v. Bewert ohne Angabe des Datums vidimirte Copie des „alt geschriebenen Exemplars, so in des durchleuchtigsten Hertzoges von Churland Ao. 1701 von Mitau hirher nacher Riga gebrachten Archiv und zwar in einem in braunem Leder in fol. eingebundenem Buche, bezeichnet sub L. A. Z(?) No. 75, a pag. 16 usque ad p. 21 befindlich und in welchem auch über obiges Privilegium folgend Pacta, Privilegia und Instrumenta nach der darüber gemachten Registratur enthalten. alss unter denen die Privilegia nobilitatis Livoniae die 5. Stelle einnehmen.“
- c) ebenda ein vom König August III von Polen zu Warschau 1761 Dec. 19. ausgestelltes Transsumt, das sich auf ein Transsumt König Johann Kasimirs dd. Warschau, 1666 Dec. 20. stützt, welches seinerseits die Metrica regiae cancellariae als den Aufbewahrungsort der papyraceae literae nennt, die das Priv. Sig. Aug. enthalten. Vergl. über dasselbe Buddenbrock, p. 377.
- d) im kurl. Ritterschaftsarchiv, Versch. Urk. Bd. I, p. 451, eine von Hermannus Gerwich vidimirte Copie ohne Datum der Vidimation.

Von diesen vier hat nur Hs. c. dem Druck No. 8 zur Verbesserung des Textes von No. 6 gedient und es lassen sich alle aufgezählten Drucke, von denen No. 4 dem Herausgeber unzugänglich war, ausser der eben-erwähnten Verwendung von c. auf drei von den genannten verschiedene Hss. zurückführen: e) die Hs. von No. 1 und No. 10; f) die des 1627 vidimirten Corpus privilegiorum der livl. Ritterschaft, welche No. 2 und 3 zu Grunde gelegen, nach denen No. 5 gedruckt ist; g) die im polnischen Reichsarchiv in einem Copiarius vorhandene, von c. abweichende Hs., der No. 6 und durch diese vermittelt No. 7, 9 und endlich mit der Emen- dirung durch c. auch No. 8 folgen. Es können also sieben Hss. nach- gewiesen werden, von denen c. die beste, an manchen Stellen jedoch durch a. noch zu corrigiren ist. Die leicht auftretende Vermuthung, dass Hs. a. als die älteste auch die zuverlässigste sei, wird durch den Unverstand, mit dem sie angefertigt, leider zurückgewiesen. Die Zusammenstellung sämtlicher Lesarten hat der Herausgeber als werthlosen Ballast nicht mittheilen wollen, wol aber dürfte ein Verzeichniss der wichtigeren Ab-

weichungen der Hs. a. von c. oder, was gleichbedeutend, vom Druck No. 8 hier Raum finden. No. 10, der Schirrensche Druck, obwohl der verbreitetste, kann nicht zur Vergleichung herbeigezogen werden, weil der Text des Chytraeus, den er wiedergibt, der incorrecteste ist. Schirren kam es bekanntlich in seinen „Capitulationen“ auf den Text an, der durch die Berufung der lict. Ritterschaft auf ihn in den Accordpunkten und durch die Bestätigung derselben seitens Peters des Grossen staatsrechtliche Geltung erlangt hat.

Die drei ersten Absätze des Priv. Sig. Aug. sind der No. 813 der „Briefe und Urkunden“ wörtlich entnommen und darnach zu corrigiren. Folgend wäre nach Hs. a. bei Buddenbrock zu lesen

- p. 335, Z. 6: nobilitas et indigenae  
 Z. 8: Rempertum Gilzemium  
 p. 337, Z. 4: et cum libertatis nostrae  
 p. 338, Z. 2: ne in illa ullis sive  
 Z. 6: neque se ulla ratione; ebenso Hs. c.  
 p. 341, Z. 2: afflictissimo  
 p. 345, Z. 1: majestatis vestrae conflatur  
 Z. 7: Quintum est, ut  
 p. 347, Z. 3: plures causam justam deserere  
 p. 348, Z. 8: contra temerarie appellantes  
 p. 349, Z. 4: Septimum est, de quo minime dubitatur. Cum  
 p. 350, Z. 4: non modo inviolabiliter  
 p. 361, Z. 1: abinde possedisset  
 p. 362, Z. 9: Ut ab hostibus  
 p. 363, Z. 6: sustentationi . . . aliisque; Hs. b.: aliis vero  
 p. 364, Z. 3: illud ac libens  
 Z. 6: exesi auch in Hss. a. und b.  
 p. 367, Z. 5: petere ab eodem notario instrumenta gravaminis  
 Z. 9: Qui alias super  
 p. 368, Z. 6: humulum; ebenso Hs. c.; Hs. b.: lupulum  
 p. 370, Z. 4: habeat  
 p. 371, Z. 3: in praesentiarum  
 p. 372, Z. 10: ingrediendo et egrediendo

Wenn auch nicht wegen ihrer Correctheit, so ist Hs. a. doch von äusserster, schon 1819 von K. G. Sonntag, Jahresberh. d. kurl. Gesellschaft für Lit. und Kunst, II p. 369, hervorgehobener Wichtigkeit durch einen der datirten Urkunde unmittelbar folgenden Zusatz, der den Ursprung der Handschrift zwischen dem 28. Nov. 1561 und dem 11. Febr. 1562 sicher stellt. Er lautet:

Nos Nicolaus Radzivvil in Olike et Niskevisz dux palatinus Vilnensis magni ducatus Lithuaniae supremus marseballus et archica(nce)llarius Bre-pensis (!) Caunensis Schoulensisque capitaneus generalis praesenti subscriptione nostra attestamur, legatos a nobilitate Livonica ad sacram regiam majestatem missos de tali diplomate quod praemittitur diligenter sollicitasse atque etiam, ac par et aequum erat, postulata ejusmodi sua apud majestatem ejus regni ejus (!) obtinuisse. Cacterum propter subd[il]itam et celerem majestatis ejus in regnum suum profectionem prae incertum (l.: praeinceptum) diploma manu majestatis regiae subscribi non poterat. Verum nos eam operam nobis sumpsimus, (et) ut et subscribatur et in publicam autenticamque formam redigatur. Quod diploma nobiscum Rigam allaturi sumus atque ibidem universae nobilitati Livonicae vel saltem legatis illius integrum et salvum reddituri sumus. In ejus rei testimonium haec manu propria[e] subscripsimus nostroque sigillo muniri fecimus. Datae Vilne feria sexta post festum Chatarinae anno millesimo quingentesimo sexagesimo primo.

Nicolaus Radzivvil  
 manu propria.

Der Vergleich dieser Zusage mit jener Stelle der Reide Radziwiłs auf dem Landtage, s. oben p. 377, in der er dem O.M. und der Ritterschaft die nun vom Könige besiegelten und unterschriebenen Urkunden mitgebracht zu haben erklärt, dürfte wol den Zweifel an der in der That erfolgten rechtskräftigen Ausstellung des Priv. Sig. Aug. um so mehr beseitigen, als die Pacta subjectionis, wie vorhin angegeben, im Original noch heute in Mitau sich befinden, demnach auch das Privilegium wirklich nach Riga mitgebracht sein wird. Dass beide Originale Tag und Ort der königlichen Bestätigung, die vermuthlich in den letzten Tagen des December 1561 zu Lomsha geschehen sein wird, nicht richtig angeben, liegt auf der Hand, erklärt sich aber leicht aus dem rein zufälligen Charakter der Verzögerung derselben und der Nothwendigkeit die Urkunden, welche den theilweisen Abschluss der corangegangenen Verhandlungen bezeichneten und die Bedingung der von den betr. Ständen geleisteten Huldigung bildeten, mit diesem Act nach Tag und Ort in Uebereinstimmung zu lassen.

Wundersam, wie die Geschichte des Originals, ist es, dass der lict. Ritterschaft jede Kunde von diesem Radziwiłschen Revers, geschweige dass dieser selbst und jedes Document vom Februarlandtage des J. 1562 verloren gegangen. Ein neues Merkmal, wenn es deren noch bedürfte, für die traurige Spannung zwischen Ritterschaft und Stadt ist es, dass selbst in der Bedrängniss von 1690 Riga sein Archiv nicht öffnete und den tapferen Vertheidigern des Landesrechts vor der Stockholmer Regierung die Waffen nicht bot, an denen der Versuch, die brutale Gewalt durch einen Schein des Rechts zu verhüllen, hätte abprallen müssen. Und während die am Privilegium nicht betheiligte Stadt den Beweis für dessen Echtheit bei sich verschloss, war die Ritterschaft sogar um jede Abschrift desselben gekommen, vermuthlich weil das Corpus vidimatum von 1627 mit dem daraus 1690 für den König zusammengestellten Privilegienkörper nicht zurückgeliefert worden sein wird. Sonst liesse sich folgendes noch nicht beachtete Originalzeugniss J. R. Patkuls für Friedr. v. Plater über die Schenkung einer vidim. Copie des Priv. Sig. Aug. an die lict. Ritterschaft vom 16. Juli 1692 schwer erklären.

Orig. Lict. Ritt. A. Doc.-Kasten No. 13.

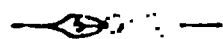
Demnach männiglich bekand ist, mit wie grosser Sorgfalt E. E. Ritterschaft biss zu dieser Zeit dahin getrachtet, von dem so herrlichen Privilegio des Königes Sigismundi Augusti sub dato Vilnae feria 6<sup>ta</sup> post festum S. Catharinae anno 1561 wo nicht das wahre Originale, dennoch ein Autographum in beglaubter Form zu erlangen und aber vor allen andern nunmehr der wolgebohrne Herr Friedrich von Plater, Herr auf Teylitz, des königl. Obereconsistorij hieselbst Praesident, desselben durch die dem ganzen Vatterlande zum besten angewandte Mühe und Fleiss habhaft geworden, solches auch in heutigem Dato unter einer Vidimation des fürstlichen Churländischen Obersecretarij Polycarpi Baueri und beygedrucktem kaiserlichen Insiegel bey mir, umb E. E. Ritterschaft dieses Hertzogthums Liefland Cantzelley beyzubringen und inter pretiosiora zu asserviren, abgegeben: als habe ich, nachdem von Einer sänbtlichen Edden Ritterschaft mir die cura und custodia derselben anvertrauet worden, solches Privilegium angenommen, dem Archivo Equestri beigefuget und zum Zeugniuss alles dessen, imgleichen dass die sänbtliche Ritterschaft wolgemeltem Herrn Praesidenten hirvor mit gahr hohem Danke verbunden sey, auch bei Gelegenheit solches in Conventu generali ordinis equestris wirklich abstaten und in perpetuum rei memoriam zu seinem Ruhm in denen andern Actis verzeichnen werde, dieses loco Testimonij unter meiner Hand und dem Sigillo provinciali ertheilen wollen. So geschehen Riga d. 16ten Julij anno 1692.

(L. S. reg. duc. Liv.)

Johann Reinhold Patkul

*Diese vidimirte Copie ist aber nicht mehr vorhanden.*

# Inhalts-Register.



- Adascow (*Adascher*), Alexei Feodorowitsch, Rath u. Vertrauter des Grossfürsten. 462.
- Africa. 499.
- Agrippa, Johannes, (*des poln. Königs oder Chodkiewicz's*) Secretär. XXXVII.
- Albrecht der Aeltere Herzog zu Preussen. XI. 53. — 56. 245. s. Preussen, Herzog.
- dessen Marschalk. 93.
- Alffen, Adam v., in Livld. 445.
- Alfons (II. 1162 — 96?) König v. Arragon. 372.
- Alp, OHof u. Amt in Jerven, Kchsp. St. Matthäi. XXXIII.
- Altenbokum, Jaspas v. s. Oldenbokum.
- Altenbokum, Philipp v., kurischer Mannrichter. 56. 60.
- Altenburg (*Oldenburg*). 473.
- Aminne, Hof in Finld., Kchsp. Haliko in Abo-Län. 161.
- Angeler, Heinrich, Bürger zu Wolmar (Wenden?). 446.
- Anrep, Hermann, harr. Landrath. XXII. XXV. XXXI. XXXIV. XXXVII. XLIII.
- Anrep, Johann, Bevollm. d. OStände. 56. 60.
- Anspach. 260. Markgrafen zu. 260.
- Reform. des Capitels zu. 260.
- Anthoni, ein gefangener Russe. 475.
- Arries (*Artrasch*), Hof in Livld. bei Wenden. 446.
- Assery, Arnt, wirl. Deputirter. XXXI. XXXIX.
- Astrei, tatarische Stadt. 475.
- Attel, Hof in Harrien, Kchsp. Jörden. XLIV.
- Augsburg, Stadt. 94.
- August Kurfürst zu Sachsen. 96. 103.
- Barbaria. 499.
- Barden, Hof in Preussen. XI. XII.
- Barnim der Aeltere Herzog zu Pommern. 103. s. Pommern, Herzog.
- Barten, Dr. Jacobus v., kön. poln. Fiscal zu Danzig. 118. 123—129. 226.
- Basel, Concil zu. 114.
- Bauske (*Bawsch, Baucensis*), EB-Schloss u. Gebiet in Kurld. XLV. 5. 204. 207. 222. 341. 342. 454. 456.
- Zoll zu. 279. 280.
- Becker, Gottschalk, rev. Rathsherr. XXXV. XLVIII.
- Beheim, Jorgen, der alte Münzmeister zu Wilno. 280.
- Behr (*Berr*), Dietrich (*Theodoricus*), in dänischen Diensten. XXVI. XXXII. 368.
- Belholt, Joachim, rev. Rathsherr. XXXV. XXXIX. XLII. XLVIII.
- Berge, Johann thom., rig. Rathsherr. XVI. 234. 249. 304. 335.
- Berndes, Hans, ein Ueberseeischer zu Narva. 468.
- Bernow. 474. s. Pernau.
- Bernutz, Martin, Rathsherr zu Wenden (Wolmar?). 446.
- Berthold (*Bertelmess*), Diener der rig. Gesandten zu Wilno. 163. 281.
- Bie, Andreas, Bürger zu Wolmar (Wenden?). 446.
- Bleck, Caspar, narv. Bürger. 490.
- Bockeler, Hermann, Bürgermeister zu Wenden. 446. (231?)
- Bockhorst, Johann v., OGesandter in Moskau. 458.
- Bockler, der alte Herr (*zu Wenden*). 231. s. Bockeler.
- Boese, Eberardus, narv. Rathsherr. 491.

- Boismann, Hans, rev. Bürger. XXXIX.
- Boismann, Heinrich, rev. Rathsherr. XXXV. XLVIII.
- Boismann, Heinrich (*des obigen Sohn*). I.
- Bolemann, Hermann, rev. Rathsherr. XXXV. XLVIII.
- Bolneck (*Bolniki*), Stadt im Gvt. Kowno, östl. von Wilkomir. 340.
- Boninghusen, Peter, † rig. Rathsherr. XV.
- Borchholm (*Borkholm*), BSchloss in Wirld., Kchsp. Kl. Marien. XII.
- Bosen. 336. s. Posen.
- Boyner, Jurgen, Bote Revals an Riga. XXVII.
- Brabant, Herzogthum. 492.
- Brabeck, Georg v., Comtur zu Segewold. 443.
- Brandenburg, markgräfl. Haus. XIX.
- Braunschweig, Herzog zu. 95. 103. 501. s. Heinrich d. Jüngere.
- Breitbart, Wilhelm v., zu Putzen, Amtmann zu Linz a. Rh., kurköln. Rath. 103.
- Breitenbach, Albert v., Vicecomtur zu Fellin. 441.
- Breitenbach, Johannes v., OCumpan zu Goldingen. 441.
- Bretholt, Jaspas, rev. Rathsherr. XXXV. XLVIII.
- Brunnow, Michael, des OM. Vicekanzler. 101. 299. 305.
- Bruser, Hermann, schwed. Commissar in Reval. XLVIII.
- Bruxellen (*Brussel*), Stadt. 492.
- Buck, Reinhold v., narv. Rathsherr. 491.
- Bulderingen (*vol. Bolderau oder Bullen an der Mündg. der kur. Aa*). 140.
- Burbonius (*Cometable Carl von Bourbon † 1527*). 46.
- Burchard (*muss heissen: Bernhard*), Bischof zu Münster. 95. 103. s. Münster.
- Burgk, Fabian v. d., Deput. der OStände. 58. Gesandter des OM. 104.
- Burtneck, OSchl. u. Gebiet in Livld., Kr. Wolmar. 445—447.
- Camarina, altgriech. Stadt an der Südküste Siciliens (*das Sprichwort: uñ xivri Kanagiran*). 22.
- Candaw (*Kandau*), OSchl. in Kurld. XLIII.
- Capella, Caspar v., ORitter. 444.
- Carl V., Kaiser. 503.
- Carthago. 46.
- Casimir II. König v. Polen 1447 bis 1492. 114.
- Caspar von Hal(le), ein domischer Kriegsknecht. XLI.
- Cassan, (*Kasan*) Zarthum, passim im Titel des russischen Grossfürsten; (*XXIX scheint das Land an der Dnieprmündung gemeint, insofern man einst auf diesem Fluss in das Biarmareich, einen Theil des späteren Zarthums Kasan, gelangte*).  
— Stadt. 475.
- Ceremissen (*Tscheremissen*), finn. Volkstamm. XXIV.
- Chodkiewicz, Gregor, Castellan v. Troki. 394.
- Christian III. König v. Dänemark. 473.
- Christiernsson, Claus, (*Nicolaus Christiernus*) (*Horn*) auf Aminne, schwed. Commissar, dann Statthalter zu Reval. XLVII. XLVIII. 104. 105. 110. 111. 164. 171. 174. 181. 183.
- Christoph Herzog zu Mecklenburg Coadjutor des rig. EB. XXXVII 54. 71. 135. 159. 189. 190. 206 210. 221. 236. 261. 286. 378.
- Cisdunensis (*sc. Livonia, je nach dem Zusammenhange das nordl. oder süd. Lirdl.*). 383. 397. 416. 417.
- Clot, Jost, rev. Syndikus u. Rath des OM. XXIII—XXV. XXXI. XXXV—XXXVIII. XLII. II. 198. 210. 211. 215. 234. 239. 242. 263—265. 269. 290. 292. 294. 299. 414. 419. 467. 500. 501.  
— dessen Frau. XXXI.  
— dessen Bruder. XXXI.
- Collerius, Mag. Johannes, (*Secretär des rig. Domcapitels*). 205. 206. 208.
- Cracovia. s. Krakau.
- Cram, Dr. Franciscus, kursachs. Rath. 103.
- Cremona, EBSchl. an der livl. Aa, Kr. Riga. 456.
- Cromer, Dr. jur. Martin, kön. poln. Secretär u. Gesandter am kais. Hof. 379.

Cromhusen, Joachim, narv. Rathsherr. 491. s. Krumhusen.

Curonia s. Kurland.

Czema, Achatius, der Jüngere, kön. poln. Secretär (*cf. Henning Bl. 31a*). XVII.

Czutschki (*Schuisky*), Fürst Peter Iwanowitsch, russ. Feldherr in Dorpat. 471. 181—186. s. Peter. Knese.

Dänemark (Daniam). 5. 88. 355.

— Krone u. Reich. XXV. XXVII. 175. 337.

— König. XVII. XXV. XXVI. XXVIII. XXIX. XLII. 106. 168. 172. 175. 355. 368. 173. 471. 182 — 485. 487.

— Gesandte nach Moskau. XXXII. XXXVIII. 492.

— Bote an Schuisky. 482—185.

Dalische Handlung, die. 207. 221.

Danzig (Danzk, Gedanum), Stadt. XXVII. XLVI. 49. 79. 81. 90. 113—123. 129. 140. 142. 189. 226. 260. 357. 373. 416. 438.

— Verfassung zu. 115—123. 127. 128. 226. 416.

Danziger (Danzker, Gedanenses), die. 86. 116—120. 122. 123. 243.

Dechant, der. s. Meck, Jacob v.

Deden, Arnold v., narv. Bürger (Rathsherr?). 491.

Deflmar, Bastian, Bürgermeister zu Wenden. 226. 284.

Deutschen, die. 66. 68. 88. 398. 459. 499.

Deutschland (Germania). X. XXXIV. 67. 87. 214. 236. 362. 368. 398. 437.

— Reich (Romanum imperium). XIV. XXIX. 34. 51. 52. 55. 61. 66—75. 100. 107. 115. 124. 125. 131. 138. 143. 150—154. 158—160. 175. 214—216. 219. 220. 228. 233. 234. 236. 239—243. 247. 250. 252. 255—257. 265. 268. 275. 276. 285. 315. 316. 341 — 343. 348. 379. 438. 442. 471. 500. 501. 506.

— Kaiser u. Reich. 101. 102. 106. 153. 175. 176. 182. 219. 268. 276. 318. 379. 422.

— Kaiser. XIV. XVIII. 34. 47. 56. 72. 79. 81. 95—103. 107. 109. 111. 113. 124. 137. 138. 145. 152.

154. 168. 171. 184. 186. 187. 200. 202. 213. 214. 240. 256. 261. 262. 316. 317. 320. 343. 347. 361. 369. 375. 380. 381. 407. 408. 410. 416. 421. 434. 465. 495. 500.

— kais. Commissarien. 95—103; in Livld. 63. 68.

— Kurfürsten u. Fürsten. 47. 56. 94. 96. 111. 317. 362. 369. 407. 416. 422. 435. 474. 506.

— Stände. 56. 61. 70. 94—103. 135. 138. 145. 152. 184. 186. 187. 200. 202. 213. 214. 229. 240. 317. 361. 381. 407. 408. 416. 422. 435.

Reichsstädte. 95. 98.

— Reichs- u. Deputationstage. 94 — 103. 435. 438.

— Kreistage. 97. 100.

— Kammergericht. 79. 84. 124. 214. 351.

— Hofgerichte. 81. 124.

— Kammerprocurator (u.) Fiscal. 98.

— Reichsacht. 137. 145. 236. 243. 252. 253. 276. 312. 422. 437. 501.

— Reichshilfe für Livld. XXXIV. 18. 68—70. 95—102. 107. 200. 213. 215. 318. 501.

— Gesandte nach Livld. 101.

— Gesandte nach Moskau. 500. 501.

— Gesandte nach Schweden. 100.

— deutsche Reiter in Livld. XXVIII. XXIX. XXXVIII. 374. 477. 479. 481.

Dickmann, Gossyn, † rig. Bürger. XV.

Dobbin, Bartelt, rev. Bürger. XXXIX.

Doblen. Comturei in Kurld. 443.

Dösstede, Vyth (*Veit*), † rig. Bürger? XVI.

Dohna, Heinrich Burggraf u. Freiherr zu. XLVI. XLVIII. IL. 112. 251. 443. 446. 500. 507.

Donhoff, Hermann, in Livld. 445.

Dorohobus (*Dorogobush*), Stadt am oberen Dniepr, Gvt. Smolensk. 497.

Dorpat (Darbte), Bisthum (Stift). XLI. 13. 204. 424. 457. 468. 476. 477. 481.

Bischof zu. XXXIV. 359. 457 — 460. 463. 465. 478.

— Adel. 477.

— Glaubenszins. 457 — 461. 465. 476. 482.

— Stadt. XXIII. XXXI. XXXIV.



12. 13. 27. 43. 230. 232. 359. 468.  
 474. 475. 477. 479. 484. 489. 493.  
 — Rathhaus. 480. Prediger. 480.  
 — Schloss. 484.  
 — Gesandte nach Moskau. 489.  
 — die Deutschen in. 489.  
 — dörptische Bürger in Reval.  
 XXXIII. XXXV. IL. L. Frauen.  
 485.  
 Dörptischen (Darbtischen), die. 477.  
 480. 481.  
 Drewes, Hans, rev. Aeltermann der  
 Kanutigilde. XXXIX.  
 Drosshagen, Hof in Estland. XXII.  
 Dueker, Johann, zu Attel, harr.  
 Deput. XLIV.  
 Dueker, Johann, zu Warz, wirl.  
 Landrath. XXI. XXXI.  
 Düna, die. IX. XV. XXVII. 31. 32.  
 85. 86. 89. 330. 332. 333. 339.  
 373.  
 Dünaburg, ehem. OSchl. u. Ge-  
 biet. 89.  
 — Comtur zu. 154. 311. 317. 320.  
 443.  
 Dünamünde, OSchl. u. Hafen. XIII.  
 141. 358.

Ebel, Joachim, rig. Bürger. XIV.  
 Edsan im Elsass (*nach dem Zu-  
 sammenhang nur Ensisheim, ob-  
 wol die Form eine ganz unerhörte  
 ist*), Obergericht zu. 126.  
 Edsch (*Etsch*), die, (*Bezeichnung  
 für ganz Tyrol*). 126.  
 Ellern, Wilhelm v., ORitter. 234.  
 Egeling, Johann, rev. Bürgermeister.  
 XLIII. XLVIII.  
 Eiflant. 461. s. Livland.  
 Elbing, Stadt. 49. 127.  
 Elers, Jacob, † rig. Bürger. XII.  
 Elers, Hinrich  
 Elers, Jacob } des  
 Elers, Jurgen } obigen  
 Elers, Katharina } Kinder. } XII  
 Elers, Magdalena }  
 Elses (*Elsass*), das. 126.  
 Engathek, Stenslaus, ein Pole in  
 Moskau. 496.  
 Engelstede. Schiffer zu Reval.  
 XXVI.  
 Engelstede, Thomas, rev. Bürger.  
 XXXIX.  
 England. XXIX.  
 Engländer (Engelschen), die. 90.  
 115. 184.

Erborfelt, N. XXIV.  
 Erich XIV. König v. Schweden.  
 XLVIII. 105. 164. 170. 171. 183.  
 s. Schweden, König.  
 Ermis, OSchl. u. Gebiet in Livld.,  
 Kr. Walk. XXII. 443. 446. 489.  
 Estland (Esthonien), Herzogthum.  
 XIV. XXVIII. 13. 18. 214. 473.  
 474.  
 Etz, Schloss in Allentacken, Kchsp.  
 Jewe. XXIV.  
 Everdts, Andres, rig. Bürger. XV.  
 Everdts, Laurenz, † rig. Bürger.  
 XV.  
 Farenheide, Johann, narv. Rathsh-  
 herr. 490.  
 Fehmurn, Jurgen v., Rathmann  
 zu Wolmar. 226.  
 Feldbruck, Johannes v., Vicecomtur  
 zu Wenden. 444.  
 Feldhusen, Gert. 160.  
 Fellin (Velina), ehem. OSchl. u.  
 Stadt in Livld. XXI. XXXVII.  
 XLII. 21. 27. 43. 230. 232. 340.  
 359. 474.  
 — dessen Fall. 4. 7. 8; Knechte  
 zu. 500.  
 — Comtur. XXIII. XXIV.  
 — Vicecomtur. 444.  
 Ferdinand I., Kaiser. XLII. 503.  
 Ficke, Niclas, rig. Rathsherr u.  
 Kämmerer. 161.  
 Finland. 165. 168.  
 — Herzog zu. 369. s. Johann,  
 Herzog.  
 Firekel, Gut (*wo?*). 445.  
 Fischer (Vischer), Johann, des OM.  
 Rath u. Gesandter. XXXIV.  
 XXXV. XLIII. IL.  
 Fischermeyge (*Fischermay*, aus d.  
*estn. maja, Haus*), städt. Vorwerk  
 bei Reval. XXXIV.  
 Fögelsanck, Jost, rig. Bürger. XIV.  
 Foltel (Föltel), Albrecht, rig. Bür-  
 ger. XII.  
 Francke, Georg (Greger), Deput.  
 der Ostände. 58. 272.  
 Frankreich. 499.  
 Franzosen, die. 90. 485.  
 Frederichs, Bertholt, † rig. Bürger-  
 meister. XV.  
 Freidag, Franz, † livl. Edelmann.  
 399.  
 Frese, Christoffer, rev. Aeltermann  
 der Olafsgilde. XXXIX.

- Fricke, Johannes, des OM. Gesandter nach Moskau. 457.  
 Friedrich EB. zu Riga 1301–10. 63. 65.  
 Friesner, Dr. Matth., Stadtphysikus in Reval. XXXII. XXXV. XLIII. L.  
 Fürstenberg, Gotthard, OHauptmann zu Karkus. 443.  
 Fürstenberg, Justus, OGebietiger, 419. OHauptmann zu Helmet. 443.  
 Fürstenberg, Wilhelm, Coadjutor des OM zu Livld. XXI.  
 — OM. zu Livld. XXII–XXIV. XXVI–XXXIII. L. 169–473. 477–479. 481. 485. 487–489.  
 — alter Meister zu Livld. XXXVI. XXXVIII–XL. XLII. 70. 338. 355. 356. 500.  
 — dessen Gesandte in Reval. XXVIII–XXXI. XXXVIII–XL.  
  
 Galen, Arnold v., ORitter. 444.  
 Galen, Dietrich v., Feldmarschall. XXXII. XXXV. XXXVI. XXXVIII. XXXIX.  
 Galen, Heinrich v., OM. zu Livld. XXI. XLVIII. 457–460. 462. 463. 465. 477.  
 Galen, Johann v., Hauptmann(?) zu Reval. XXXIX.  
 Galen, Otmar v., OGebietiger auf Schloss Reval. XXXVIII. XL. XLI.  
 Gantz, Balthasar, Secretär Herzog Albrechts zu Preussen. 93.  
 Gedanenses. s. Danziger, die.  
 Gedanum. s. Danzig.  
 Gerhard, Propst des rig. Erzstifts 1313. 65.  
 Germani. s. Deutschen, die.  
 Germania. s. Deutschland.  
 Gilsen (Gilsheim), Robrecht (Robert) v., des OM. Rath. XVI. 272. 445. wirl. Landrath. XXI. XXXI. XXXIV. XXXIX. XLIII. XLIV. (XXX? Hauptmann auf Schloss Reval.)  
 Gilsheim (Gildesheim), Dr. jur. Reimpert (Rembertus), Wilh. Fürstenbergs Rath. XXVIII–XXXII. XXXV. Deput. d. OStände. 58. 272. 281.  
 Gitzelen (ein Landstück am Lemsalschen See? s. v. Toll's Brieflade I, No. 1239). 446.  
 Glandorp, Vynceenz, rig. Rathsherr, Vorsteher des heil. Geistes. XIV.  
 Gobbert (Goppert), Ezechias, schwedischer Gesandter zu Wilno. 163. 279.  
 Goldingen, Comturei in Kurld. Comtur zu. 443. Cumpan zu. 444.  
 Gollewitz, Peter, russ. Hauptmann auf Schl. Lais. 475.  
 Gotland, Insel. 76. 79.  
 Grassmann, Simon, des OM. Secretär. 446.  
 Grossnowgorod (*Nowgorod*), 463. Statthalter zu. 461.  
 Grothaus (*Grotthus*), Otto, Bevollm. der OStände. 56. 60. 458.  
 Grothusen, Melchior, Deput. Wendens zu Wilno. 226. der Dollmetsch. 457. 462. (*ob beide identisch?*)  
 Gulden, Paulus, Münzmeister zu Reval. XLIII.  
 Gustaf I. König v. Schweden. 104. 107. 108. 165–168. 171. 180.  
  
 Haakhof, Hof an der Küste Allentackens, Kchsp. Luggenhusen. XXIV.  
 Hahn, Valentin, des OM. Rath. 56. 60. 317. 445. 457.  
 Hambssphoi, d. i. Verwalter des Schloss- u. Hofgerichts zu Wilno (*vielleicht aus „Amtsrogt“ entstanden. „Vogt“ ist poln. woyt*). 280.  
 Hanekesche, Melchior v., Drost zu Wenden. 446.  
 Hans, Hans Hussmanns Gesell zu Wilno. 280.  
 Hans v. Collen, rev. Bürger. 482–487.  
 Hanse- u. überseeische Städte. XXIX. 88. 89. 214. 458.  
 — Contore. 88. Tagfahrt. XXXIX.  
 Hapsal, BSchloss u. Stadt in der Wiek. 474.  
 Harrier, Dithloff, rig. Bürger. XV. XVI.  
 Harrien, Ldschaft in Estld. Adel von. XXI. Räte von. XXII.  
 Harrien u. Wirland. XXVIII. 18. 105. 175. 181. 183. 473. 474.  
 — Räte u. Ritterschaft (Adel) von. XVI. XXI–XXXII. XXXIV. XXXV. XXXVII. XLII–XLV. XLVII–II. 176. 467. 468. 472. 478. 481.

- Ausschuss. XXIX. XXXI.  
 — Gesandte nach Dänemark. XXVII.  
 Harrischen u. Wirischen, die (Fahne).  
 XXXVII. 174. 177. 179. 182. 487.  
 488.  
 Hartwick, Henricus, narv. Bürger  
 (*Stadtsecretär?* s. No. 279). 491.  
 Hatten, Hinrich v., 160.  
 Haverlant, Anton, rev. Bürger.  
 XXXIX.  
 Hayko, Johannes, lit. Gesandter in  
 Moskau (1566 *Castellan von*  
*Brzesc*). 498.  
 Heide, Jurgén v. d., rev. Rathsherr,  
 XLIV.  
 Heine, Lütke, rig. Bürger (1566  
*Rathsherr*). XIV. 142.  
 Heinrich der Jüngere, Herzog zu  
 Braunschweig u. Lüneburg. 103.  
 s. Braunschweig.  
 Heinrich der Landknecht. 149. 244.  
 Heise, Hans, zu Wilno. 280.  
 Helmes, Hermann, Bürger zu Wol-  
 mar (Wenden?). 446.  
 Helmet, OSch. u. Gebiet im Kr.  
 Fellin. 443. 444.  
 Henning, Salomon, des OM. Rath  
 u. Gesandter. IX. XXI. XXXII.  
 XXXV. 31. 264. 347.  
 — dessen Frau. IX.  
 Henrichsen, Tonnie, Schiffer zu  
 Reval. XXVI.  
 Herke (*Harek*), Hof bei Reval,  
 Kchsp. Kegel. XXXVIII.  
 Hermann Hermann, † rig. Bürger.  
 XVI.  
 Hermes. 446. s. Ermis.  
 Huroder (Huroder), Matthias, des  
 OM. Rath. 234. 317. 347. 445.  
 Hierusalem. 46.  
 Hildebrandt, Andres, rig. Bürger.  
 XVI.  
 Hinrich der Weinschenk. 280.  
 Hintelmann, Hans, rig. Bürger. 85.  
 Hintz. 85.  
 Hochdeutsche. 115.  
 Hochpolen, die (*d. i. die Stände*  
*Polens*). 153. 256. 258. 267. 273.  
 276. 306. 313. 336.  
 Hoffelen (*Hoeeeln*), Bernhard v.,  
 OSchaffer zu Wenden. 443.  
 Hofmann, Andreas, Bürger zu Wol-  
 mar (Wenden?) 446.  
 Hogreve, Blasius, rev. Bürger.  
 XXXVI.  
 Holländer, die. 115.  
 Holste, Jost, rig. Bürger. XV.  
 Holtermann, Bernt, rev. Bürger.  
 XXXIX.  
 Honerjeger, Jurgén, rev. Rathsherr.  
 XXXV. XXXVI. XXXIX. XLIV.  
 XLVIII. L.  
 Honighusen, Gesinde im Amt Sege-  
 wold. 446.  
 Horner, Thomas, des OM. Rath.  
 XXXIII. 347.  
 Hower, Johann, rev. Bürgermeister.  
 XXXV. XXXVII. XXXVIII. XLIII.  
 XLVIII.  
 Hoyer, Ivo v. d., rev. Rathsherr.  
 XXX. XXXV. XXXVI.  
 Hugenpot, die beiden Brüder,  
 ORitter. 444.  
 Hulsén, Friedrich v., ORitter. 444.  
 Hupilia, Ldschaft in Litauen (*wol*  
*verschrieben st. Hupitia und dieses*  
*gebildet aus Upita, dem Haupt-*  
*ort eines ehem. Kreises im Gt.*  
*Koicno, der, von den Flüssen*  
*Muhs, Lawenna u. Niewesha*  
*durchströmt, einen schmalen aber*  
*langen Streifen von der kurl.*  
*Gränze bis in die Nähe der Stadt*  
*Koicno bildete und u. a. die Orte*  
*Posicol, Salaty, Birsén umschloss.*  
*s. Schirren, Verz. No. 1473*). 373.  
 Innsbruck, Obergericht zu. 126.  
 Isdan, russ. Feldherr in Livld. 483.  
 Ispruck (*Isborsk*), russ. Stadt zwis-  
 schen Pleskau u. Neuhausen a. d.  
 livl. Gränze. 464.  
 Italien, Städte in. 127.  
 — Erzkanzler des h. Röm. Reichs  
 durch. 96.  
 Iwan, Knese, russ. Befehlshaber  
 auf Wesenberg. 484.  
 Iwan Michailowitsch, des russ.  
 Grossf. Kanzler. 462 — 465. 476.  
 Iwan Wassiljewitsch, russ. Gross-  
 fürst. 457. 458. 461. 490. s.  
 Russland, Grossfürst.  
 Iwangerod, russ. Festung auf dem  
 rechten Narvaufer. 465. 478.  
 Jacobus, der Dechant. s. Meck,  
 Jacob.  
 Jericho, Franz, Bevollm. Fürsten-  
 bergs. XXXVIII — XL.  
 Jerven (Gebiet Weissenstein), Land-  
 schaft in Estld. XXXIV. 444.  
 445.

— Vogt zu. 443. 444. 446.  
 — Kriegsvolk zu. XXXIV.  
 Jerwer, Dorf im Gebiet Karkus,  
 Amt Saara. 447.  
 Jezierski, Baltzer (*Balthasar*), Se-  
 cretär Radziwils. 3.  
 Joannes Basilius. 190. s. Iwan  
 Wassiljewitsch.  
 Joannes Petrovicius Tacietus(?),  
 russ. Feldherr. 197. 498.  
 Johann Gebhard (c. *Mansfeld* 1558  
 —?) EB. zu Cöln. 96. 103.  
 Johann Herzog zu Finld. 105. 172.  
 369.  
 Johannes, Bischof (*EB. zu Riga?*).  
 90.  
 Jonas, Dr. Christoph, des Herzogs  
 Albrecht zu Preussen Rath. XI  
 — XIII. 93. 94. 114. 153. 226.  
 244—261. 267—269. 272. 274.  
 278. 279. 281. 322. 323. 325. 330  
 —335. 340. 344. 352.  
 Jovius, Paulus, (*Bischof zu Nocera*),  
 Geschichtschreiber. 4) 480.  
 Juden, die. 88. 115. 122.  
 Junge, Dr. Timandus, kais. Com-  
 missar. 103.  
 Jurg. s. Wiburg, Georg.

Kalf, Diderick, Delegirter der harr.  
 (wirischen?) Ritterschaft. XXV.  
 Kampferbeck, Johann, rev. Rathsh-  
 herr. XXXV. XLVIII. 489.  
 Kappenberg, Jaspar, rev. Rathsh-  
 herr. XXV. XXXV. XXXIX.  
 XLIV. XLVIII.  
 Karkus, OSchl. u. Gebiet im Kr.  
 Pernau. 443. 446. 447.  
 Karsansches Kriegsvolk. 486. s.  
 Cassan.  
 Kassekayn, Claus, rig. Bürger. XIV.  
 dessen Frau. XIV.  
 Kassekayn, Hans, rig. Bürger. XIV.  
 dessen Kinder. XIV.  
 Kaver, Diderich, livl. Gesandter in  
 Moskau. 158.  
 Kegel, Ohaus, Hof u. Amt in Har-  
 rien. XXXIII. XXXV.  
 Kemlinghoff, Hermann, † rig. Bür-  
 ger. XV.  
 Kercksar, Dorf im Gebiet Karkus,  
 Amt Saara. 447.  
 Kettler, Gotthard, Coadjutor des

OM. zu Livld. XXV. XXXI.  
 XXXII. 488.  
 — OM. zu Livld. IX. X. XIII.  
 XIV. XVI. XVII. XIX. XXI.  
 XXXIV—XXXVIII. XL—L. 4—  
 35. 38. 41. 45. 51. 53. 56—58.  
 70. 84. 86. 95. 99. 101. 104. 112.  
 121. 134—136. 139. 148. 149. 153.  
 155. 157. 164. 169—184. 189. 190.  
 198—211. 213—215. 220. 222.  
 224. 230—234. 237. 238. 244. 245.  
 261. 265. 270—272. 276—278.  
 282. 284. 287—295. 297. 298.  
 302. 305. 310—324. 326. 328.  
 331. 332—335. 338. 341—343. 345.  
 —351. 354. 355. 358—364. 367.  
 374. 375. 377. 382. 386—388. 390.  
 391. 393—395. 397—399. 405—  
 419. 430. 434—437. 445. 493. 499.  
 502—508.  
 — Herzog zu Kurld. u. Semgallen.  
 XIX. XX. 157. 190. 237. 284.  
 338. 361. 393. 398. 405. 418. 443.  
 454.  
 — poln. Statthalter über Livld. XX.  
 — dessen Rätthe. XXXII. XXXVII.  
 208. 210. 234. 263. 265—267. 274.  
 — 277. 283. 287—289. 291. 297.  
 298. 301—303. 308. 310. 311.  
 314. 315. 317. 319—322. 327. 363.  
 415.  
 Kilhoff (Kyovia, *Kiew*), Stadt u.  
 Schloss am Dniepr. 496.  
 — Bischof zu. (*Josef Soltan* 1555;  
*ob noch* 1561? 1564 *Nicolaus*  
*Pac.*) 223.  
 Kilar Torpicho (*Kclar Terpigorew*),  
 russ. Gesandter in Livld. (1554.  
 159.  
 Kirchhoff, Melchior, rig. Rathsherr.  
 205. 249. 341.  
 Kirchholm, OSchl. u. Gebiet an der  
 Düna. Steinbruch zu. 92.  
 — Vertrag zu (1452). XLIII. 356.  
 Klostermann, Gerhard. 446.  
 Kochtel, Hof in Allentacken, Kchsp.  
 Jewe. XXV.  
 Königsberg in Preussen. 55. 121.  
 205. 226.  
 Kokenhusen (Kakenhausen), EBSchl.  
 u. Gebiet an d. Düna. 5. 89. 454.  
 456.  
 — Stadt. 151. 359.  
 Kolk, Hof an d. Nordküste Har-  
 riens, Kchsp. Kusal. XXVI.  
 Kolthoff, Jaspar, † rig. Rathsherr  
 (c. 1510—25). 85.

1) Libellus de legatione Basilii magni  
 ductis Moscoviae ad Clementem VII. Roma  
 1525.

- König, Hans, rig. Bürger. XII.  
 Koning, Johann, rev. Rathsherr.  
 XXXV. XXXIX. XLII. XLIV.  
 Bürgermeister. XLVIII. L.  
 Kopff, Herr Johann. 144.  
 Korfinacher, Diderick, rev. Bürger.  
 XXXIX.  
 Koskull (*Kosch*), Kchsp. in Harrien.  
 XXXVII.  
 Kothvitz (*lit. Benennung des lit.  
 Feldherrn Chodkiewicz*). 507.  
 Krakau, Stadt. XXXIV. 115. 198.  
 213. 215. 224. 289.  
 — Wojewode von. 336.  
 — Erzbischof (*sic*) zu. 122.  
 — Bischof zu. 130. 193. 215. 223.  
 — 225. 263—266. 275. 276. 291.  
 s. Padnievius; Polen, Unter-  
 kanzler.  
 Krumhusen (Cromhusen), Joachim,  
 narv. Rathsherr. 491. 493.  
 Kunheim, Propst des rig. Erzstifts.  
 208.  
 Kurländer, die. XXXIII. 293.  
 Kurland. XIX. XX. 13. 338. 418.  
 — die aus (Adel, OVassallen). XX.  
 292. 418.  
 — Fürst von. 443. 454.  
 — Stift. 355. Bischof. 359.  
 Kurtzrock, Dr. Johann, kurköln.  
 Rath. 103.
- Lais (Leis), OSchl. im n. ö. Livld.  
 XXXVII. 475. 480. 493. s. Golle-  
 witz.  
 Landtsperger, Wilhelm. 446.  
 Langen, ORitter v., 441.  
 Leal, BSchl. u. Hof in d. Wiek.  
 442. 474. 511.  
 Ledebur (Leybur), Gerhard v.,  
 OGebietiger. 443. 444. 446. 447.  
 Leipzig, Stadt. 81. 96. 103.  
 Lemburg, Hof in Livld., Kr. Riga.  
 443.  
 Linden, Caspar, EB. zu Riga 1509  
 bis 1521. 425.  
 Linköping, Stadt in Schweden.  
 170. 183.  
 Linten, Alef v., Kettlers Diener.  
 XLVII.  
 Lippe, Engelbrecht v. d., OHaupt-  
 mann. XXXII. XXXV. XXXVI.  
 XXXVIII. XXXIX. II.  
 Litauen. 3. 5. 10. 26. 49. 111. 121.  
 191. 289. 328. 331. 370. 372. 381.  
 399. 423. 481.
- Reich. XVIII. 7. 25. 27.  
 115. 117. 138. 146. 147. 155.  
 183. 185. 186. 189—192. 19.  
 199. 219. 225. 235. 262. 26.  
 279. 282. 283. 287—291. 29.  
 305. 307—310. 314. 315. 32.  
 336. 337. 352. 353. 372. 37.  
 383. 389. 393. 402—405. 42.  
 438—441. 449—451. 494.  
 — Kanzellei. 117.  
 — Stände (Magnaten, proc  
 XVII. 44. 48. 199. 213. 22.  
 266—268. 281. 307. 326. 34.  
 370. 371. 373. 385. 388. 39.  
 404. 438. 439. 453.  
 — Kriegsvolk. 5. 7. 13. 14.  
 24. 25. 73. 191. 201. 275.  
 340. 373. 503.  
 Litauer (Lettawen), die. 49.  
 teutsche. 68. 87) 87. 88. 11.  
 199. 262. 268. 273—278. 28.  
 287—289. 291. 296. 300. 30.  
 309. 310. 313—315. 321. 32.  
 331. 332. 337. 338. 341.  
 405. 408. 424. 438. 440.  
 Livesche Seite, die, an der  
 86.  
 Livländer, die. 96. 102. 11.  
 306. 307. 379. 408. 465. 49.  
 501.  
 Livländische Gränze, die,  
*Russland*.) 464.  
 Livland. XVII. XXVII. X.  
 XLII. XLV. 1. 2. 5—11. 1.  
 20. 21. 23—25. 28—32. 3.  
 48. 51. 53. 95. 99. 101. 11.  
 120. 122. 124. 131. 133.  
 139. 143. 144. 147. 148. 15.  
 — 158. 162. 166. 167. 16.  
 — 181. 183. 185—188. 19.  
 198. 200—203. 212—214.  
 217. 223—228. 235. 240. 24.  
 245. 253. 261. 263. 264. 26.  
 270. 273. 276. 285—289. 29.  
 306. 307. 309. 314. 315. 32.  
 338—340. 345. 354. 355. 35.  
 361. 367—381. 384. 389. 39.  
 399. 403. 405. 408. 409. 41.  
 428. 434. 435. 439. 440. 41.  
 456. 458—460. 462. 465. 47.  
 488. 490. 493—496. 499. 50.  
 — Fürsten u. Herren: *EB. u.*  
 XVII. 4—35. 38. 44. 45.  
 — 75. 77—80. 83. 85—8.  
 92. 116. 123. 124. 131. 13.  
 143—148. 150—152. 156.  
 185—187. 191. 194—199.

205. 207. 212. 214—220. 223—225. 234—240. 244—248. 250. 251. 256. 257. 261—264. 266. 268—270. 273. 274. 276—282. 285. 287. 288. 294. 295. 298—303. 306—310. 314. 321. 325. 327. 328. 335—339. 342. 345. 365. 375. 376. 386. 427. 435.
- Räthe derselben. 359.
  - Prälaten. 470. Capitel. 470.
  - Adel (Ritterschaft). XX. XLII. 36—42. 56—61. 83. 139. 148. 184. 187. 191. 203. 209. 211. 273. 283. 359. 363. 422. 444. 445. 447. 470. 477.
  - Städte. XXIII. 76. 99. 131. 139. 145. 146. 148. 149. 155—157. 184. 185. 188. 190. 191. 198. 211. 229—232. 259. 263. 276. 278. 359. 363. 375. 395. 435. 447. 470. 478.
  - Stände. XIII. 1. 2. 15. 24. 26. 32. 42. 51. 61. 95. 97. 102. 124. 131. 134. 137. 144—148. 155—157. 176. 184. 185. 191. 198. 199. 203. 212—214. 223—225. 235. 251. 263. 268. 276. 278. 282. 287. 288. 295. 296. 298. 307. 308. 312. 314. 321. 331. 345. 359. 357. 359. 364—366. 368. 370—389. 391—398. 401. 402. 415. 420. 427. 435. 439. 448. 478.
  - Landtage. XXIII. XXXIII. 188. 206. 357—359. 365. 366. 395. 401. 414. 420.
  - Richteltage. XXXVIII. XL. XLV.
  - Contribution. XXXIII. XXXIV.
  - Münze. IX. X. XXXVII. XXXVIII. XLIII. XLIV. 263. 268. 392. 417. 424.
  - Bauern (Undeutsche). 443—447. 473. 489.
  - Kriegsvolk. XVII. XXI. XXII. 8. 11. 13. 18. 24. 277. 311. 317. 319. 376. 469. 470. 477. 503.
  - Feldprediger. 473.
  - Freibeuterei. 168.
  - Schlosshauptleute (praefecti). 359.
  - Schutzverträge mit Polen. 1. 2. 4. 7—11. 15. 16. 18. 22. 23. 33. 34. 37. 38. 42. 43. 70. 176. 193. 199. 212. 213. 235. 250. 275. 318. 320. 357. 375. 376. 504. 508.
  - Gesandte nach Moskau. XXIII. 457—466. 468. 476. 478. 479. 481.
  - russ. Kaufleute in. 458—461.
  - russ. Kirchen in. 459. 460.
  - Verhältniss zu Deutschland. 66—68. 218.
  - Auffassung der Geschichte von. 66—68.
- Lohmüller, Johann, weil. rig. Syndikus. 124.
- Lucas, Secretär des EB. 222. 279. 299.
- Lübeck, Stadt. XXVII. XXXI. XXXIX. XL. XLII. 476. 485.
- Rath. XXXIX. XL.
  - Hansetag zu. XXXIX.
  - die von (die Lübschen). XL. 89. 337.
  - Verwicklung mit Reval. XXXIX. XL.
- Lumbarder (*Lombarden*), die. 115.
- Lumbsa (Lunsell, Lumbsell, *Lomsha*), poln. Stadt in Masovien, unweit des Fl. Narew. XVII. 198. 264. 306. 307. 333. 335. 341—343. 354. 377.
- Lutter, Franz, Rathsherr zu Wenden (?). 446.
- Maczynski, Radziwils Secretär (*wol identisch mit Munczinski*). 502.
- Magdeburg, Stadt. 80.
- Magnus Herzog zu Holstein, Bischof zu Oesel u. in der Wick. XLIII. 8. 13. 168. 172. 269. 337. 368. 369. 413.
- Marcke, Gerhard v., ORitter. 444.
- Marienburg, OSchloss im ö. Livld.: dessen Fall. XXXVIII. 4. 7. 8. 43.
- Marrien (*Merjama*), Kchsp. in d. Wick. 487.
- Masovien (*Mazaw*). 138. 146. 147. 185. 186. 213. 219. 225. 235. 279. 353. 422. 441.
- Matzell (*Madzel, Matzal*), Hof in der Wick. 442. 509. 511.
- Maydell, Thonies, harr. Landrath. XXIV.
- Meck, Jacobus, Dechant des rig. Erzstifts. 205—208. 210. 220—222. 303.
- Mecklenburg, Herzogl. Haus. XIX. 261.
- Medem, Johann v., Deput. der Ostände. 58. 284.
- Meiara (*Mereja*), Gränzfl. zwischen Polen u. Russland, jetzt zwischen den Gvts. Mohilew u. Smolensk, von S. nach N. in den Dniepr fallend. 498.

Mekes (Mex), Claus, harr. Landrath. XXI. XXIII. XXIV. XXX. XXXIV. XLIV.  
 Mekes, Evert, harr. Deputirter. XLIV.  
 Melstede, Sweder, des OM. Gesandter. XXXII.  
 Memel, Stadt u. Schl. 93. 94. 140.  
 — Hauptmann zu. 93. 94.  
 Michael, Knese, russ. Feldherr in Livld. 483.  
 Millies, Bartholomäus, Notar des Comtur zu Pernau. 107.  
 Mitau, OSchl. in Kurld. an der Aa. L. 351.  
 Moldauer (Muldani), die. 398. 405.  
 Moller, Georg, narv. Stadtsecretär(?). 491.  
 Mora, Antonius, poln. Hauptmann zu Pernau. 500.  
 Morus (*ob mit dem vorigen identisch?*). XXXVII.  
 Moskau, Reich u. Stadt. XXIII. XXXVII. 25. 160. 355. 368. 468. 476. 478—480. 483. 484. 489. 496. 497. 502.  
 Moskowiter, der, die (Moschus, Volk u. Grossfürst). XVIII. XXVII. XXIX. XXXII. XLII. XLV. 1. 2. 5. 10. 13. 15. 17. 21—23. 25. 36. 37. 40. 43—45. 48. 56. 57. 69. 73. 74. 89. 90. 94. 97. 100. 101. 109. 115. 121. 134. 141. 143. 156. 157. 160. 165—169. 184. 186. 196. 198—200. 202. 213. 214. 253. 254. 264. 272. 275. 283. 289. 307. 308. 337. 345. 349. 355. 357. 367—369. 373. 375. 376. 378. 379. 381. 384. 390. 399. 403. 404. 406. 422—424. 430. 434. 435. 438. 444. 448. 482. 494—498. 501. 504. 506.  
 Mozaiko (*Moshaisk*), Stadt im Gvt. Moskau. 497.  
 Münchhausen (Monnickhusen), Christoph v., dän. Statthalter auf dem Schl. Reval. XXV. XXVI. XXVIII—XXX. 473. 474. 485.  
 Münster, Bischof zu (*Bernhard v. Raesfeld 1557—66*). 95. 103. 501.  
 Mullen, Jacob, rig. Bürger. XV.  
 Munczinski (Munxinski), Johann, Radziwils Secretär. 224. 233. 279. 280. 295. 296. 299. 305—308. 324. 329. 335.  
 Mutinensis episcopus (*Wilhelm von Modena*). 76. 78. 83.

Narva (Nerva), Stadt u. Schloss. XXIII. XXIV. XLI. XLVIII. 43. 359. 368. 467. 468. 470. 475. 476. 478. 483. 490—493.  
 — dessen Fall. 468. 478. 479. 490.  
 — Schiffahrt nach. XXIX.  
 — Rath. 466. 467. 490.  
 — OHauptmann. 479.  
 — russ. Wojewode zu. 468.  
 — Handel zu. 493.  
 — Mühlenthurm in. 492.  
 Narvische Bach, der (*Narcastrom*). 478. 479; dessen deutsche (*linke*) Seite. 493.  
 Narvische Bürger in Reval. XXXV. Frauen. 485.  
 Narvischen, die. 478. 479. 492.  
 Nettelhorst, Sander, Bevollm. der OStände. 56. 60.  
 Neugut, in Kurland? 92.  
 Neuschloss (Nieslot), OSchl. am Ausfluss der Narva aus dem Peipus. XXIII. 479.  
 — Vogt zu. XXXIV.  
 Nicolaus Bischof zu Riga 1229 bis 1253. 76. 78.  
 Niedersächsischer Kreis. 97. 100.  
 Niehus (*Neuhausen*), BSchl. an der livl.-plesk. Gränze. 479.  
 Niehus, Jacob. 489.  
 Nitau, Hof in Livld., Kr. Riga. 443.  
 Nolle (Nolde), Erard (*Gerhard*), des OM. Rath. X. XV. 445.  
 Normsel (*Nurmis*), Hof in Livland, Kchsp. Segewold. 445.  
 Nowgorod (Nowgarten), Stadt am Wolchow. XXXII. 463. 464.  
 — Land. 463. Stift (*sic*). 480.  
 Oberpalen, OSchl. im nō. Livld. 480.  
 Obersächsischer Kreis. 97. 100.  
 Oesel. 269. 474.  
 — Bischof zu. XLIII. 359. 487. 488.  
 Oesterreich. 126.  
 Oldenbockum, Jaspar v., OVogt zu Jerven. XI. XLI. OStatthalter auf dem Schloss Reval. XLIV. XLVII—II.  
 Orden, Deutscher: Deutschmeister u. Administrator. 99. 101. 187.  
 Orden, Deutscher, in Preussen. 41. 66. 113. 114.  
 — Hochmeister. 114.  
 Orden, Deutscher, in Livland. XIV.



- XXVIII. XXX. II. 17. 26. 28.  
29. 36—43. 45. 67. 139. 148. 149.  
187. 202. 315. 337. 347. 348. 355.  
356. 359—363. 375. 376. 386—  
388. 394. 397—399. 413. 415.  
418. 419. 434. 435. 442. 469—  
471. 477. 479—481.  
— Meister. IX. XXV. 78. 83. 139.  
148. 149. 165—168. 171. 231. 284.  
347. 356. 357. 359. 367. 398. 413.  
416. 435. 449. 450. 505. s. Galen;  
Fürstenberg; Kettler.  
— Kanzler. 359.  
— Landmarschall. XXXIII.  
— Comture. 41. 327. 360. 363.  
367. 396.  
— Vögte. 41. 360. 363. 367. 396.  
480.  
— Hauscomtur. 327.  
— Gebietiger. IX. XXVIII. XXXVIII.  
359. 471.  
— Gesandte nach Reval. XXVIII  
— XXXV. XLVI. XLVII. II.  
104—111. 173.  
— Gesandte nach Riga. 346—351.  
— Gesandte nach Danemark.  
XXVIII. XXIX. 368.  
— Gesandte nach Moskau. XXIII.  
457—466. 468. 476. 478. 479. 481.  
491.  
— Gesandte nach Polen. XXIX.  
— Gesandte nach Schweden. 164  
— 167. 169. 172. 173. 368.  
— Kriegsvolk. s. Livld., Kriegsvolk.  
— Hauptleute, Befehlshaber.  
XXXVI.  
— Verhältniss zu Schweden. 165  
— 169. 172—174.  
— Saccularisirung. 29. 30. 39. 41.  
188.  
— Stände (*Vassallen*). XVII. XIX.  
36—42. 56—60. 188. 272. 280.  
283. 284. 290. 292—298. 301. 302.  
312. 319. 321. 326. 327. 336. 347.  
359. 361. 377. 392—406.  
— deren Abfall an Litauen. 292  
— 298.  
— Räthe u. Ritterschaft. s. Stände.  
— Städte. s. Stände.  
— Gebiet. 184. 188.  
Ordenschen, die. s. Kettler, Räthe.  
Orsa (*Orshan*), Stadt am Dniepr,  
Gvt. Mohilew. 496.  
Osiandrist, der, in Riga. 133.  
Othpfer, Ldschaft u. Stadt im westl.  
Russld. 457. 464.  
Ottendorffer. 205.  
Oulsen, Dionysius v., Bevollm. der  
Ostände. 56. 60.  
Oyten, Ludeke v., rev. Rathsherr.  
XXXV. XXXVII.  
Packebusch, Arnt. rev. Bürger-  
meister. XXXV. XXXVII. XLVIII.  
Padel, Jürgen, rig. Bürgermeister.  
93. 133. 144. 160. 161. 163. 352.  
Padis, Kloster in Harrien. II. 47.  
105. 111. 214.  
— Abt zu. 359.  
Padnievius (*Padniewski*), Philippus,  
B. zu Krakau (*seit Sommer 1560*  
*und vorher schon 1559*) Unter-  
kanzler des Reichs Polen. 215.  
s. Krakau, Bischof; Polen, Unter-  
kanzler.  
Paletzki, Fürst Dimitri Feodoro-  
witsch, russ. Bojar. 459.  
Passwald. 70. s. Poswol.  
Pawick (*Powick*), Pawel, russ. Bojar  
u. Feldherr in Livld. 475. 483.  
Peppersack, Johann, rev. Bürger-  
meister. XXXV. XXXVII. XLVIII.  
Pernau, Stadt u. OSchloss in Livld.  
18. 232. 359. 377. 410. 443. 474. 500.  
— Gesandte nach Wilno. 258. 259.  
— Gebiet. 444.  
— Comtur zu. 107. 412.  
— Vicecomtur. 444. Hauscomtur.  
XXXIII.  
Pernauschen, die. 47. 110.  
Peter, ein gefangener Russe. 475.  
Peter, Knese. 481. 483. 484. 486.  
s. Czutschki.  
Peterkau (*Piotrkow*), Stadt im s. ö.  
Polen. 96. 132. 138. 439. 453.  
Philipp II König v. Spanien. 190  
— 492.  
Pitzschur (*Petschery-Kloster*, westl.  
*von Isbursk*), Abt von. 458.  
Plate, Christoffer, Hauptmann des  
dom. Kriegsvolks zu Reval. L.  
Plate, Joachim, Hauptmann des  
dom. Kriegsvolks zu Reval.  
XXXVIII. L.  
Plater, Heinrich, Deput. der Ostände.  
58.  
Pleskau, russ. Stadt an der Wel-  
kaja. 463. 464. 489. Land. 463.  
Stift (*siehe*). 489.  
Plettenberg, Johann, Bevollm. der  
Ostände. 56. 60.  
Podolien, Ldschaft Polens. 336.  
Polangen, lit.-kurl. Gränzort an der  
Küste. 123.



- Pole, Kessinn, † rig. Bürger. XV.  
 Pole, der (*der König v. Polen*).  
 XLIV. XLVI. 493. 506.  
 Polen. 26. 88. 90. 147. 148. 185. 191.  
 224. 289. 300. 372. 377. 423. 481.  
 — Krone u. Reich. XVIII. XXIX.  
 7. 25. 48. 99. 114. 115. 132. 138.  
 139. 146. 155—158. 185. 186. 189  
 —193. 197. 199. 213. 219. 220.  
 225. 235. 256—258. 261. 262.  
 264. 268. 275. 282. 284—286. 288  
 —291. 296. 300. 306. 307. 309.  
 311. 313—316. 321. 323. 325—  
 328. 331—334. 336. 337. 339. 342.  
 343. 353. 377. 383. 389. 393. 402.  
 403. 405. 428—430. 432. 437—  
 441. 445. 449—451. 506.  
 — König. XI. XIII. XIV. XVI—  
 XX. XXXVII. XLII. XLVII. 2.  
 4—11. 13—17. 20. 35. 37—40.  
 42—49. 51—55. 57—59. 61—65.  
 70—74. 77—79. 81—84. 96—93.  
 105. 110. 112—114. 116—128.  
 130—139. 143—149. 151—160.  
 162. 170. 173. 182—204. 206. 208  
 —217. 219. 222—226. 228—  
 245. 247. 249—253. 255—264.  
 266—271. 273—288. 290—294.  
 296. 297. 299. 301—303. 305—  
 331. 333. 335—350. 353—358.  
 360—405. 408—413. 415—442.  
 445. 447—456. 493—500. 502—  
 508. s. Sigismund I.; Sigismund II.  
 August.  
 — Königin. 217.  
 — des Königs Schwestern. 217.  
 Kanzlei. 117. 212.  
 — Hofgericht (Tribunal). 79. 80.  
 82. 117. 121. 122. 188. 339. 341.  
 — Senat (Stände, procures). 48.  
 147. 148. 185. 186. 190. 193. 194.  
 197. 198. 212. 257. 261. 264. 306.  
 307. 353. 354. 356. 357. 371. 373.  
 377. 385. 388. 389. 393. 430. 431.  
 438. 439. 450. 453.  
 — Grosskanzler. 258.  
 — Unterkanzler. 258. 264. 266—  
 268. 271. 278. 287. 302. 326. 327.  
 332. s. Krakau, Bischof; Pad-  
 nievius.  
 — kön. (litauische) Rätke zu Wilno.  
 130. 131. 137. 142. 152. 211. 215.  
 —217. 224. 225. 233. 234. 244.  
 251. 267. 281. 285. 303. 305—  
 308. 321. 343.  
 — Reichstage. 152. 153. 159. 186.  
 213. 261. 262. 264. 267—269. 276.  
 333. 335. 377. 383. 389. 431. 432.  
 438. 439. 453.  
 — Gesandte nach Reval. XLVIII.  
 II. 173.  
 — Gesandte nach Moskau. 464.  
 493—498. 502. 504.  
 — Gesandte nach Riga. s. Radzi-  
 wil Palatin v. Wilno.  
 — Kriegsvolk (Heer). L. 3—5.  
 7. 10—13. 14. 17. 18. 20. 43. 73.  
 74. 185. 201. 275. 372. 373. 376.  
 404. 425. 494—496. 503. 504.  
 — dessen schlechte Aufführung in  
 Livld. 12. 26. 27. 394. 398. 399.  
 425.  
 — Hilfe für Livld. XXXII. 2. 5  
 —7. 10—12. 18. 34. 43. 107.  
 138. 147. 179. 191. 193. 199. 212.  
 222—224. 240. 257. 263. 267. 268.  
 275. 276. 287. 306. 314. 370—  
 373. 393. 408. 439. 440.  
 — poln. Kaufleute in Moskau. 497.  
 — kön. Münzherr. 209.  
 Polen, die. 49. 87. 88. 92. 115.  
 123. 199. 225. 275. 278. 283. 289.  
 300. 309. 313. 337. 338. 343. 403  
 —405. 408. 424. 437. 439. 440.  
 500.  
 Polnische Krieg, der, mit dem  
 Orden 1557. 477.  
 Polozk, lit. Stadt an der Dūna.  
 48. 89. 304. 337. Zoll zu. 279.  
 Pommern, Herzog zu. 95. 103. 501.  
 s. Barnim.  
 Posen (Bosen), Wojewode von. 336.  
 Poswol, Ort an der Lawenna im  
 Gvt. Kowno; der Feldzug nach.  
 404.  
 — Verträge zu (1557, Sept. 14.).  
 70. 355. 360. 375. 395.  
 Precopenser (*Perekoper*) Tataren.  
 369.  
 Preussen. XX. XLV. 24. 27. 41.  
 47—49. 66. 113. 116. 121. 138.  
 146. 185. 186. 188. 213. 225. 235.  
 279. 296. 353. 367. 392. 433. 428.  
 437. 439.  
 — Unterwerfungsverträge mit Polen.  
 16. 92. 111. 121. 131. 139. 155  
 —158. 226. 357.  
 — Stände. 146. 385.  
 — Städte. 113. 115. 120. 146.  
 — Geschichte. 113. 114.  
 — Herzog zu. 75. 87. 93. 116  
 135. 190. 226. 245—249. 331. 335.  
 357. s. Albrecht.  
 — Gesandte (Rätke). 120. 123.

130. 244. 261. 263. 265. 283. 285.  
297. 299. 303. 315. 317. 322. 409.  
s. Jonas, Dr.
- Preussen, die. 49. 123. 199. 289.  
397. 403.
- Provesting, Merten, rig. Bürger. XV.
- Radziwil, Nic., Herzog v. Olyka,  
Palatin (Wojewode) von Wilno.  
IX—XI. XVII—XX. 1—33. 36  
—54. 57. 58. 61. 66. 71—73.  
79. 112—114. 125. 129. 131—133.  
135. 136. 139. 140. 142. 151. 152.  
153. 159. 185. 192. 196. 199. 203.  
204. 208. 211. 216. 217. 219. 226  
—228. 233—237. 239. 247. 248.  
250—253. 255. 264—268. 270. 271.  
274—277. 279. 280. 282. 284. 287.  
291. 293. 295. 299—303. 305. 313.  
322. 324—327. 329—332. 335  
—343. 350—355. 357—366. 410.  
411. 414—420. 425—433. 436—442.  
445—456. 481. 502—504. 507. 508.  
— dessen Frau. 336. 445.
- Radziwil, Nic., Herzog v. Dubinki,  
Palatin v. Troki. XVII. 5. 10.  
12. 25. 223. 38.
- Ragnit, Schloss u. Stadt in Preussen.  
94.
- Ramm, Christoff, des folgenden Sohn.  
IX.
- Ramm, Thomas, erzb. Münzmeister  
zu Riga. IX. X.
- Rampertus, Dr. 272. 281. s. Gils-  
heim, Reimpert.
- Rasick, Hof in Harrien, Kchsp. St.  
Johannis. XXX.
- Ratzeburg, Postulirter des Bisthums.  
s. Christoph, Herzog.
- Recke, Matthias (Thies) v. d., Com-  
tur zu Doblen. 60. 413.
- Regiomontum, s. Königsberg.
- Renis, Dorf im Gebiet Karkus, Amt  
Saara. 447.
- Reval, Stadt. XIV. XXI. XXIII  
— L. 27. 13. 107. 164. 169. 173.  
175. 176. 181. 183. 283. 359. 468.  
472. 474. 477. 481. 482. 485—  
489. 492. 501. 504—506.  
— Rath. XXII—L. 466—473. 487.  
488. 492. 500. 504—506.  
— Syndikus. s. Clot.  
— Büchsenherren. XXXI. XLI.  
— Bürgerschaft. XXXIII. XXXV  
— XL. XLIV. XLV. XLVIII.  
— Gilden. XXVIII. XXXV.  
XXXVI. XXXVIII. XLII. XLVIII.
- Aelterleute u. Aelteste. XXVIII.  
XXXI. XXXII. XXXIV. XXXV,  
XL. XLIV. XLV.  
— Gilden-(Bürger)ausschuss. XLIV.  
XLVII—II.  
— Gesandte an den OM. XXIV.  
XXXII. XLIV—XLVI. L. 469  
—471.  
— Gesandte an die harr.-wir. Räthe.  
XXIV. 467.  
— Gesandte an Riga. XXXVI.  
XXXVII.  
— Gesandte an die Hanse. XXXIX.  
— Gesandte nach Danemark. XXVI.  
— Kriegsvolk. städt. XXXI. XXXIV.  
XXXVII. 478. 485. 486. 488.  
— Hauptmann; Rittmeister. XXX.  
— Fähnrich. XXXI.  
— Feuerwerfer. Büchschenschütz  
(*Bombardier*). XXIII. 467.  
— poln. Besatzung. XLII. XLIII.  
XLV. XLVI. L. 506.  
— schwed. Besatzung. XLVI.  
— Schiffer im Hafen. XXVI.  
XXXIII. 485.  
— Auslieger (Freibeuter). XXV.  
XLI.  
— Steinbrecher. IL.  
— Karries (*com estn. Karjamces*,  
*Viehhirt*). XXX.  
— Münze. XLIII.  
— Stadtbefestigung. 486.  
— St. Nicolauskirche. XLI.  
— Kirche „ton susteren.“ XLVI.  
— Rathhaus. XXVIII. XXIX.  
XXXI. XXXIII—XXXV. XL.  
XLV. XLVIII.  
— „Schrivrie.“ XXV. XXXIV.  
XXXIX.  
— Thurm „Kick in de koke.“  
XLVII.  
— Zeughaus. XLI.  
— schwed. Schutzverhandl. XLIV.  
— Gefecht vor, 1558 am 27. Sept.  
488.  
— Unfug in. XLIII. XLV.  
— Schloss (Haus). XXV. XXVI.  
XXVIII—XXXI. XXXVIII—  
XL. XLVI. IL. L. 174. 473. 485.  
486. 499.  
— Comtur. XXI. XXXIII—XXV.  
XXX. 472. 478. 485.  
— Hauscomtur. XXV. 472.  
— Statthalter. s. Münchhausen;  
Oldenbockum.  
— Besatzung. XXVI. XXXIII.

- XXXVI. XLI. XLIII. XLVI.  
 XLVIII IL. 472. 485. 498. 499.  
 -- Hauptmann; Fähnrich; Rottmeister. XLI.  
 -- Leutnant. XXX.  
 -- Profoss. s. Vatter, Christoffer.  
 -- Dom. XXV. XLVI—XLVIII. 472. 481.  
 -- Gildestube. XXV.  
 -- Wallgraben. 472.  
 -- Gebiet. XXV. XXVIII. XXX.  
 -- Bischof zu. 359. 474.  
 -- Laksberg. XXX.  
 -- Fischermeyge (Fischermay). XXXIV.  
 -- Revals Zutritt zu Schweden. 4. 7. 8. 39. 46. 105. 106. 165. 174—179. 213.  
 Rovalischen, die. XI. XLVI. 47. 169. 174. 176. 177. 179. 182.  
 Reyer, Jaspar, rev. Bürger. XXXIX.  
 -- Rathsherr. XLVIII.  
 Riga, Stadt. IX. X. XII. XIV—XVI. XVIII—XX. XXIII. XXVII. XXXIII. XXXVI—XLV. 2. 3. 5. 11. 12. 18. 20. 21. 27. 31—35. 43—49. 52. 53. 60—93. 107. 110. 112. 114—116. 118. 120. 121. 123. 137. 139. 144. 160. 163. 185. 187—189. 192. 193. 197—199. 203. 205. 210. 218—220. 227—232. 235—237. 239. 245—252. 254—257. 259—261. 267. 269—275. 279—290. 292. 294—296. 299—304. 309. 312. 314—316. 319. 321—326. 328—343. 345—351. 354—360. 363. 370. 373. 375. 383. 385—388. 391. 392. 395. 407—411. 416. 426—437. 440—442. 449—453. 481. 500. 501. 503. 504.  
 -- Rath. IX. XI. XII. XIV—XVIII. XXIII. XXVI. XXVII. XXXIII. XXXVIII—XL. XLII. 3. 33—35. 42—52. 61. 62. 64. 76—84. 91—94. 112. 113. 115—118. 121. 123—133. 139—144. 149—152. 154. 158—163. 197. 204—207. 220. 221. 227—229. 231. 236. 241. 248. 249. 251. 252. 256. 269. 274. 279—282. 304. 320—331. 334. 341—348. 350. 352—354. 377. 385. 387—392. 406—408. 411—414. 429. 434. 442. 448—452.  
 -- Bürgermeister. 132. 206. 218. 223. 259. 267. 274. 335. 434. 448.  
 -- Syndikus. 132. 205. 208. 209. 218. 223. 234. 249—252. 274. 278—281. 302. 305. 322. 323. 328. 329. 335. 341.  
 -- Rathswahl. 77. 115.  
 -- Gemeine u. Bürger. 3. 11. 12. 33—35. 42—52. 61. 64. 76. 78—80. 82. 83. 85. 87—90. 93. 121. 124. 158. 197. 206. 207. 228. 236. 249. 268. 282. 330. 333. 334. 341. 342. 344. 352. 355. 358. 385—387. 388. 392. 406. 407. 411—414. 429. 434. 435. 448—452.  
 -- Gilden. 52. 87. 88. 128. 377.  
 -- Aelterleute. 149. 209. 448.  
 -- Aelteste. 158. 220. 221. 223. 228. 229. 248. 249. 448.  
 -- ständischer Ausschuss. 61—93.  
 -- Gesandte an den OM. XXVII.  
 -- Gesandte an die Hanse. XI.  
 -- Gesandte nach Wilno. XI—XIII. XVIII. 129—133. 138—145. 149—155. 158—163. 196—198. 203—344. 347. 352. 353. 408. 409. 429. 430.  
 -- Aemter: Wäger, Wraker, Mäkler. 116.  
 -- Kirchen- u. Schulwesen. 61—66.  
 -- Prediger (Geistliche). 66. 133. 229.  
 -- Consistorium u. Superintendent. 62. 229. 232.  
 -- Gesangbücher. 62.  
 -- Kalandsgüter. 64. 260.  
 -- Justizwesen. 76—84.  
 -- Landgericht (Landvogtei). 76. 78. 83.  
 -- „das Buch“ (d. i. das Stadtrecht). 76—80.  
 -- Burggraf. 77. 78. 84. 189. 283. 309. 358. 416.  
 -- Bursprake. 89. 449.  
 -- Verkehr u. Handel. 85—91.  
 -- Münze. IX. X. 90. 118. 263. 268. 280. 302. 328. 331. 333. 334.  
 -- Hafen. 91. Accise. 91. 120.  
 -- Kriegsvolk. XIX. 92. 162. 163. 275. 322. 339.  
 -- polnische Besatzung. XLII. 11. 12. 275. 336. 338. 504.  
 -- Subjection unter Polen (Litauen). XIX. 31—35. 47—49. 51. 52. 61. 66. 70—75. 92. 114. 115. 124. 131. 136. 142—144. 150. 151. 157—159. 196—198. 233—236. 239. 247—258. 262. 263. 270. 271. 275. 282—297. 310. 314. 321—

327. 337. 344. 345. 352. 353. 386  
— 391. 408. 412. 413. 417. 418.  
428—442. 448—453.  
— Altstadt. XIV. 161.  
— Burmannsche Elende, die. XVI.  
— Haberthurm. IX.  
— Heil. Geistspital. XIV.  
— St. Jacobsporte. X. XV.  
— Jungfernkloster. 64.  
— St. Katharinenkirche. XIV.  
— Marstallstrasse. XV.  
— Radziwils Lager vor. X. 112.  
300.  
— Rathhaus. 338.  
— russische Kirche. 65. 269.  
— Schalstrasse. XV.  
— Schlossporte. IX. 84.  
— Stadtgebiet. 52. 76. 78. 121.  
— Stadtmauer. IX. XIX.  
— Stadtschlüssel. 330. 332. 333.  
338. 341—343. 387. 417.  
— Stichtspforte. 65.  
— Sünderstrasse. XII.  
— Vorburg. IX. XXI. 91. 141.  
— Weberstrasse. XVI.  
— Schloss (Haus). XIX. XX. 84  
— 87. 120. 129. 140. 189. 204.  
330. 332. 333. 338. 343. 347. 348.  
350. 356. 358. 383. 406. 417. 419.  
426. 435. 447. 452.  
— Hauscomtur. 78. 85.  
— poln. Befehlshaber. 141. 189.  
283. 358.  
— Vicecapitaneus. 358.  
— Vicecammerulator. 416.  
— Fischzehnte. XLIII. 417.  
— Münzmeister. 417.  
— Wardein. XLIII. 417.  
— Zollmeister. XLIII. 417.  
— Knechte. X.  
— Erzstift. XVIII. 61. 71. 139.  
148. 149. 157. 184. 188. 195. 261.  
309. 312. 313. 323. 325. 326. 386.  
398. 423. 455. 456.  
— Erzbischof. 5. 31. 61—63. 356.  
357. 359. 421. 449. s. Friedrich;  
Sylvester; Linden; Wilhelm.  
— Bischof. 66. 67. 83.  
— Capitel. 64. 189. 206. 207. 209.  
210. 260. 420—423.  
— Dechant. s. Meck, Jacob.  
— Propst. s. Kunheim.  
— Erzvogt. 122. 127.  
— Stände. XVIII. 194. 195. 261.  
286. 313. 354. 359. 377. 420. 422.  
423. 425.  
— Ritterschaft. 356. 377. 398. 419  
— 426.  
— Ritterschaftshauptmann. 425.  
— Räte der Ritterschaft. 420 —  
422. 425.  
— Mannrichter. 425.  
— erzbisch. Kanzellei. 425.  
— erzbisch. Hof. 338. 341.  
— Bischofshäuser. 84.  
— Klostergüter. 420.  
— Münzwardeine. X. XLIII.  
Rigischen, die. XXXIV. 51. 112.  
113. 122. 241. 304. 340. 356. 409.  
415. 438.  
Rodenpois, Hof bei Riga. 92. 511.  
Rodus (*Rhodus*), Stadt. 46.  
Rogil (*mit einem bestimmten der  
vielen ähnlich lautenden Guts-  
namen in Liv- u. Estland schwer  
zu identificiren*). XXII.  
Römer, die. 255.  
Römische Kaiser. 499.  
Römisches Reich. s. Deutschland,  
Reich.  
Rom, Stadt. 22. 46. 67. 499.  
Romana sedes. 410.  
Ronneburg (Runeburgum), EBSchl.  
in Livld., Kr. Wenden. 454. 456.  
503—505.  
Rope (*Ropp*), Christoff v. d., Bevollm.  
der OStände. 56. 60.  
Rosen, Michael v., erzstift. Ritter.  
356.  
Rosen, Reinhold v., harr. Land-  
rath. XXII. XXXI. XXXIV. 469.  
Rostoch (*Rostock*), Stadt. 82.  
Rotert, Evert, rev. Rathsherr.  
XLVIII.  
Rowles, Dorf im Gebiet Karkus,  
Amt Saara. 447.  
Rujen, OSchl. u. Gebiet in Livld.,  
Kr. Wolmar. 443—445. 447.  
Russen (Reussen), die (Russe, der).  
XXIV. XXVI. XXIX. XXX.  
XXXVII. XLV. 84. 115. 140. 269.  
467. 470. 472. 475. 477—479.  
481. 483—489. 491—498.  
Russenberg, Symon, rev. Bürger.  
XXXIX.  
Russland. XXIII. XLII. XLVII.  
138. 146. 147. 185. 279. 296. 353.  
475.  
— Grossfürst (Kaiser). XXVI.  
XXXII. XXXIII. 172. 179. 182.  
355. 457—466. 468. 474. 476. 478.  
480. 483. 485. 490—497. 501. s.  
Iwan Wassiljewitsch.

- Kanzler. s. Iwan Michailowitsch.
- Streitfürst (*Schuisky*). 489.
- Bojaren. 483—485.
- Prestave (*Pristaw i. e. Aufseher, comes*). 463—465. 484. 497.
- Podewodden (*jumenta, Vorspann*). 463. 464. 497.
- livl. Gefangene in. 500.
- Rymeschnider, Thonies, rig. Bürger. XV.
- Salaty, Ort an der Muhs im Gvt. Kowno, nahe der kurl. Gränze. XI. 129. 139. 204. 340.
- Salomon. s. Henning.
- Samaiten. 225. 253. s. Samogitien.
- Bischof von (*Joannes Domaniewski* 1555—63). 327. 399.
- Samogitien. 48. 138. 146. 147. 373. 423.
- Magnaten. 213.
- Sara (*Saara*), Hof u. Amt in Livld., Kr. Pernau. 443. 444. 446. 447.
- Saxamois, Hof in Wirld., Kchsp. St. Katharinen. XXX.
- Schade, Lic. Johann, bisch. münst. Rath. 103.
- Schaffhausen, Georg, des OM. Getreuer. XLV.
- Schaltz, Dr. Jacobus, herz. pomm. Rath. 103.
- Scharenberg, Remmert v. d., rev. Aeltermann gr. Gilde. XXXIX. XI.
- Schencking, Theodor (*Dirich*), Vicecomtur (*sonst Hauscomtur*) zu Pernau. 443. 447.
- Schmalkaldische Bund, der. 250. 252.
- Schmedemann, Johann, rev. Rathsherr u. Stadtvogt. XXV. XXX. XXXV. XXXVII. XII. XLIV. XLVIII. 475. 476. 482. 489. 493.
- Schmerten, Bernhard v., OVogt zu Jerven. 443. 447.
- Schmidt (*Smede*), Mag. Laurentius, rev. Stadtsecretär. XXIV. XXXV. XXXIX. XLIV. XLV. XLVIII. I. 467. 473. 475. 488. 492. 500. 501.
- Schmiedt, Johann, Notar. 351.
- Schmolener (*Smolensker*), die. 90.
- Schmulling (*Schmolingk*), Johann, Bevollm. der Ostände. 56. 60. 445.
- Schoneberg (*Schönberg*), Gut im Bauskeschen. XLV.
- Schonebergenses. 47. s. Sonneburg, die zu.
- Schorenberch, Wigand v., OGebietiger. 444.
- Schotten, die. 484.
- Schujen, Hof in Livld., Kr. Wenden. 444.
- Schultze, Rotger, rig. Rathsherr. XIV. 161.
- Schwede, der (*Suecus, Suedus, Volk u. König*). 4. 13. 18. 70. 73. 90. 106. 282. 337. 461.
- Schweden. XLI. 5. 180. 181.
- Krone u. Reich. XIV. XLVIII. 99. 110. 111. 172. 173. 506.
- König. XVI. 100. 105. 107. 109—111. 163. 168—184. 214. 279. 355. 368. 369. 444. 445. 458. 461. 464. 498. 499. 505. 506.
- Gesandte in Moskau. 461. 464.
- Gesandte in Reval. XLIV. XLVII. XLVIII. 18. 104. 107. 164. 169. 173. 181. 504.
- Gesandte in Wilno. 163. 279. 369. 507.
- Hauptleute in Reval. 498. 499.
- Unterthanen in Livland. 179. 180.
- dem OM. gestellte Friedensbedingungen. 181. 182. 277.
- Bauernaufstand. 180.
- Schweden, die. 17. 46. 179.
- Segewold, OSchl. u. Gebiet an der livl. Aa. 446.
- Comtur zu. 443. Vicecomtur. 444.
- Selbach, ein ORitter. IL.
- Selburg, OSchl. an der Düna in Kurld. 8. 43.
- die dort mit Polen geschlossenen Verträge. 8.
- Semmygallen (*Semgallen*), Ldschft. am untern linken Dünaufer. XIX. XX. 338.
- Sensa, Jürgen Ludwig v., zu Hohenkottenheim, kais. Commissar. 103.
- Sepsarsche Wacke, eine Landstelle im Gebiet Karkus, Amt Saara. 447.
- Sesenkorve, Dorf im Gebiet Karkus, Amt Saara. 447.
- Sieborg, Caspar, rig. Hauscomtur. 347.
- Sigismund I. König v. Polen. 116. 146.
- Sigismund II. August König v. Polen. IX. XI. XIV. XVII. XXI.

- XXXIV. XLV. 1. 53. 133. 155.  
164. 183. 396. 447. 453.
- Skumin, poln. Gesandter an die  
Tataren. 369.
- Smolenscum (Smolensko), Stadt am  
oberen Dniepr. 497.
- Soie (*Zöge*), Hermann, harr. Land-  
rath. XXX. XXXI. XXXIV.  
XLIV.
- Sonneburg (Schoneburg, Soneburg),  
OSchl. auf Oesel. 47. 110.
- Spencckhusen, Hans, rig. Bürger.  
XV.
- Speyer, Reichstag zu. 95—97. 100.  
(Stall, Claus), Münzergeselle zu  
Reval. XLIV.
- Stein, Johannes v., OHauptmann  
auf Ermis. 443.
- Steinkule (*Diederich v. d.*), chem.  
OVogt auf Neuschloss. XLVI.
- Stilcke, Hans, † rig. Bürger. XV.
- Stilcke, Marxs (*Marcus*), rig. Bürger.  
XV.
- Stilus, Joachim, Bürger zu Wolmar  
(Wenden?) 446.
- Stockmann, Michel, des EB. Diener  
zu Bauske. 342. 343.
- Strick, Heinrich, ORitter. 444.
- Sukin (*Feodor Iwanowitsch*), russ.  
Gesandter in Wilno 1560 Herbst.  
355.
- Sund, der (*Oeresund*). XXVI. 485.
- Sunus, Dorf im Gebiet Karkus,  
Amt Saara. 447.
- Surlender, Claus, rig. Bürger. XV.
- Sylvester, EB. zu Riga 1448—79.  
356.
- Symons, Hans, rig. Bürger. XVI.
- Szimkowicz, Jan, lit. Gesandter in  
Moskau (*1566 Marschall u. kön.  
Notar in Litauen*). 498.
- Talisky, poln. Hauptmann in Reval.  
498.
- Tartaria. 403.
- Tarwast, OSchl. in Livld., Kr. Fellin.  
XXI.
- Tastius, Johannes, des EB. Rath.  
299. 305.
- Tataren, die. XXIV. XXIX. XXXIII.  
18. 22. 114. 369. 398. 403. 405.  
475. 486. 493.
- Taube, Bartholomäus, harr. Deput.  
XXXI.
- Taube, Claus, (zu *Mart*), harr. Deput.  
XXXI.
- Taube, Jacob, zu Saxamois, wirl.  
Deput. XXX.
- Taube (Tuve, Duve), Otto, zu Finn  
(Kochtel), des OM. Rath u. wirl.  
Landrath. XVI. XXII. XXV.  
XXXIV—XXXVIII. XLVI. XLVII.  
272. 347. 444.
- Tepliczky, ein Böhme, Hauptmann  
lit. Kriegsvolks. 503.
- Thorn, Stadt. 49. 127.
- Tiesenhausen, Fabian v., d. Junge,  
harr. (-wirischer) Ritterschafts-  
hauptmann. XXV — XXVIII.  
XXX.
- dessen Frau u. Kinder. XXVII.
- dessen Vater (*Fabian*). XXVII.
- Tirmann, Jacob, Plattenschläger zu  
Riga. X.
- Tolckes, Robrecht, wirl. Deput.  
XXXI.
- Tolsburg, OSchl. an der wirl. Küste,  
Kchsp. Haljal. 480.
- Transdunensis Livonia. 348. s.  
Cisdunensis.
- Treyden (Triden), Johann, Bevollm.  
der Ostände. 56. 60.
- Trikaten, OSchl. u. Gebiet in Livld.,  
Kr. Wolmar. 445. 446. OHaupt-  
mann auf. 444.
- Trocken (*Troki*), der Wojewode  
von. s. Radziwil.
- Troja, (*das alte*). 46.
- Türken, die. 18. 22. 140. 243.  
398. 403. 405.
- Kaiser der. 485.
- Turcia. 403.
- Tylsen (*Tilsit*), Stadt u. Schl. in  
Preussen. 94.
- Ueberdünisches Land. 348. s. Cisdun-  
ensis.
- Uexküll, Heinrich, dün. Hauptmann  
auf dem Schloss Reval. XXVI.  
XXX—XXXII.
- Uexküll's, Johann, von Anzen  
Wittwe. XV. XVI.
- Ulenbruch, Hinrich, rig. Bürger-  
meister. 281. 304. 327.
- Ultradunensis. 383. 397. s. Ueber-  
dünisches Land.
- Undeutsche. s. Litauer; Livland,  
Bauern.
- Ungarn. 5. 18. 471.
- Valkena (*Falkenau*), Kloster am  
Embachfl. im n. ö. Livland; Abt  
zu. 359.

- Varmiensis episcopatus (*Ermland*). 139.
- Vatter, Christoffer, Profoss der domischen Knechte zu Reval. XLIV. L.
- Viasma (*Wjasma*), russ. Stadt im Gvt. Smolensk. 497.
- Vin (Finn), Hof in Wirld., Kchsp. St. Jacobi. XXII.
- Vitebeke (*Witepsk*), lit. Stadt an der Düna. 89. 304. 337.
- Wagener, Johann, Fürstenbergs Secretär. XXXII. XXXVI.
- Wahl, Claus, Bevollm. der OStände. 56. 60. 446.
- Wahl, Johannes, Hauptmann auf Burtneck. 445.
- Waidemar (*Woidoma*), Hof in Livld., Kchsp. Fellin. 56. 60.
- Walachei, die. 5. 18. 403.
- Walachen, die. 403.
- Walc(?) (*ob Stadt Walk in Livld.?*) XXXVII.
- Wangerssen, Schiffer zu Reval. XXVI. 485.
- Warschau, Stadt. 90.
- Warz, Hof in Wirland, Kchsp. Maholm. XXI.
- Weffert, Bernhard v., Vicecomtur zu Segewold. 444.
- Wegener, Marcus. L.
- Weisse Reussen (*die heutigen Grts. Witepsk, Mohilew, Minsk*). 336.
- Weissenstein (Wittensten), OSchl. u. Stadt in Jerven. XXIII. 8. 9. 214. 444. 446. 474. 475.
- Gebiet. = Jerven.
- die zu. 110.
- russ. Lager bei, 1558 im August. 483. 484.
- Welschland. 499.
- Wendelinck, dänischer Bote an Schuiskey. 482—485.
- Wenden, OSchloss, Stadt u. Gebiet in Livld. XXXI. 12. 227. 230. 231. 292. 327. 359. 377. 410. 444. 480. 481. 503.
- Rath. 226. 227.
- Gesandte in Wilno. 226—233. 258. 259. 263. 272. 273. 283. 290. 302. 328.
- Armenhospital. 444.
- Hauscomtur. 231.
- Vicecomtur. 444.
- OSchaffer. 443.
- Drost. 446. Hauptmann. 443.
- Wenderen (*d. i. Bauern im Gebiet Pernau, von denen der Namen des für Theodor Schencking gebildeten Gutes Fennern, estn. Wändra-mois, entnommen ist*). 444.
- Wendischen, die. 229—233. 444.
- Wernecken, Hermann, rig. Bürger. XV.
- Wesenberg, OSchl. u. Stadt in Wirld. XXI. XXII. XXIV. XXVI. XXXI. XLI. 467. 475. 480. 483. 484.
- Vogt zu. XXIII.
- russ. Hauptmann auf. 484. 492. s. Iwan, Knese.
- Wettberg, Brun, harr. Landrath. XXI—XXIII.
- Wiborg, Stadt in Finld. XXIII. 493.
- Wiburg, Georg (Jurg), rig. Stadtsecretär. XI. 93. 94. 112. 123. 128. 130. 132. 141. 144. 205. 226.
- Wiek, die, Ldschft. in Estland. 474.
- Adel. 487. 488.
- Rätke u. Ritterschaft. XXV.
- Wickischen, die. XXIII.
- Wien, Stadt. XLII.
- Obergericht zu. 126.
- Wifferling, Wilhelm, OGebietiger. XLVII. II. L. 443. 446.
- Wilcke, Benedict, rig. Rathsherr. XII.
- Wilcke (Wylcke), Melchior, rig. Bürger. XII.
- Wilhelm EB. zu Riga, Markgraf zu Brandenburg. IX—XI. XIII. XVII. XVIII. XXIX. XXXIII. XXXIV. XXXVII. XLIII. XLV. 4—35. 38. 44. 45. 51. 53—55. 62. 63. 95. 99. 101. 121. 134—136. 141. 149. 153. 155. 157. 159. 184. 189. 190. 194—196. 198. 204. 206 — 208. 210. 211. 213. 215. 221 — 223. 225. 233. 234. 236. 241. 243. 245. 258. 260. 261. 263. 265 — 267. 269. 272—278. 282. 283. 285 — 291. 295. 300—303. 308 — 316. 319. 321—328. 331—333. 335. 338. 340—344. 346. 347. 354 — 357. 359. 367. 374. 375. 378. 382. 386. 390. 391. 398. 405. 409. 415. 454—456. 458. 481. 487 — 489. 503.
- dessen Rätke. 210. 263. 267.



274. 277. 297—299. 301—303.  
305. 308. 310—312. 315. 317. 343.  
Wilnischen, die. 304.  
Wilno (die Wilde), Stadt u. Schl.  
in Litauen. XI—XIV. XVII.  
XXI. XXXIV. XLV. 2. 9. 75. 88.  
90. 115. 124. 130. 133. 139. 140.  
144. 154. 160. 162. 163. 185. 199.  
203—205. 245. 251. 304. 329. 337.  
340. 341. 343. 346. 352. 353. 355.  
357. 359—361. 364. 369. 373. 375.  
— 377. 382. 385. 388. 394—396.  
408—410. 412. 430. 456. 504.  
508.  
— Rath. 303—305. 328. 329. 339.  
— Bürgermeister. 303.  
— Stadtvogt. 209. 280. 304.  
— Rathhaus. 303. 304.  
— Kaufleute von. 87. 88. 304. 329.  
— Wojewode von. s. Radziwil.  
— Castellán. 24.  
— Bischof zu. 223. 329.  
Windau, OSchl. in Kurld.; Comtur  
zu. 443.  
Windau, Fluss in Kurld. 91.  
Winholt, wol ein OBeamter. XLI.  
Winhorst, Herr v., in Livld. 445.  
Winter (Winters), Johann, rev.  
Rathsherr. XXIV. XXXV. XXXVI.  
XLI. XLVIII. 467.  
Wirischen, die. 176.  
Wirland, Ldschft. in Estld. XXII.  
XXVI. 477. Adel. XXI. 477.  
Räthe. XXII.  
Wise, Peter. 489.  
Wladislaus II (*Jagiello*), König v.  
Polen. 114.  
Wolf, Delegirter der wirl. (har-  
rischen?) Ritterschaft. XXV.  
XXXIV.  
Wolfart, Hof in Livld., Kr. Wol-  
mar. 443.  
Wolff (Wulff), Heinrich, OVogt zu  
Soneburg. XXVIII—XXXI.

Wolff (Wulff), Rotger, Comtur zu  
Pernau. 442.  
Wolmar, OSchl. u. Stadt an der  
livl. Aa. XXIII. 12. 227. 230. 292.  
327. 359. 377. 410. 469. 471. 503.  
— Rath. 226. 227.  
— Gesandte in Wilno. 226—233.  
258. 259. 263. 272. 273. 302. 328.  
— deutscher Prediger. 446.  
— lettischer Prediger. 446.  
— OSchaffer. 419.  
— OHauptmann. 443.  
— Gebiet. 446.  
Wolmarischen, die. 229—231. 233.  
Wolodkowicz, Martin, lit. Gesandter  
in Moskau (u. *Landschreiber von*  
*Minsk in Litauen*). 498.  
Wosell, Dorf in der Wiek, Kchsp.  
Hannehl. XXI. XXII.  
Woywode, der Herr. s. Radziwil.  
Wrangell, Johann, von Waidemar,  
Bevollm. der OStände. 56. 60.  
Wrangell, Wolmar, livl. Gesandter  
in Moskau. 458.  
Wreden, Ritter von. 399.  
Wulff, Merten, erzb. Münzwardein  
zu Riga. X.  
Wybers, Peter, rig. Bürger. XV.  
Wydenholt (Wygenholt), Herr, zu  
Riga. 141.  
  
Zarubi, Ort an der russ.-lit. Gränze.  
498.  
Zehmen, der alte Herr (*Achatius*  
*Czema der Aeltere, Palatin v.*  
*Marienbourg*). 223.  
Zellen (*Sehlen*), Hof in Livld., Kchsp.  
Salisbury. 444.  
Zertsegallei (*Zar Schig Ali der*  
*Jüngere*), russ. Oberfeldherr in  
Livld. 478.  
Zimmermann, Laurenz, rig. Rath-  
herr. 142.



# Zusätze und Berichtigungen

## zum I. Band.

- p. XII No. 30 l.: Jasper vom Hove.  
p. XIII No. 34 l.: 1000 mrk. Capital.  
p. XIII No. 35 l.: an St. Peters Stegel (= Steiglein, kl. Durchgang durch die Kirchhofsmauer, cf. Mitth. XI, 1, p. 181 u. 184).;  
p. XIII Z. 29 l.: No. 37. st. 27.  
p. XXIII No. 184 l.: um 12 mrk. herabsetzen.  
p. 5 Z. 7 l.: das (man) nochmals.  
p. 5 Z. 28 l.: herliglig (l. herligkeit).  
p. 9 Z. 8 l.: neun lhot.  
p. 16 Z. 5 l.: ussgerichtet. — *Vergl. mit der ganzen No. 16 die No. 609.*  
p. 22 Z. 20 l.: und zu vorhelffen.  
p. 23 Z. 22 l.: fleiss.  
p. 24 Z. 14 l.: iren gefartigten.  
p. 25 Z. 4 des Textes l.: hochwirdigen.  
p. 29 Z. 17 l.: zurucksehung.  
p. 41 Z. 7 des Textes füge hinzu: (Jan. 22.).  
p. 41 Z. 9 u. 10 l.: den noch — auch entlichs.  
p. 44 Z. 13 l.: armen heufflich (l. heufflin).  
p. 46 Z. 5 v. u. l.: von Ruigen den 31. Januarij.  
p. 53 in der Dorsualnotiz zu No. 61 l.: 1558.  
p. 55 Z. 4 l.: vorpotte(ne) strassen.  
p. 57 Z. 3 v. u. l.: ve(r)terblicher.  
p. 64 Z. 7 v. u. l.: ihr euch wissen.  
p. 64 Z. 10 v. u. l.: ader.  
p. 67 Z. 7 l.: rethlich.  
p. 75 Z. 8 und p. 105 Z. 8 v. u. l.: sodans.  
p. 81 Z. 6 l.: werden mocht.  
p. 88 Z. 13 l.: zu und Z. 31 l.: so wolt(en) se.  
p. 95 Z. 11 v. u. l.: [die] sie die gesandten.  
p. 103 Z. 5. v. u. l.: (fur) ferner.  
p. 104 Z. 1 l.: Tataren (*add.*: antrege) zur.  
p. 111 Z. 16 l.: noch sich.  
p. 142 Z. 1 der Regeste l.: 60000 Thlr.  
p. 144 in der Ueberschrift setze das ganze Datum in Klammern.  
p. 144 Z. 6 v. u. l.: bekennen müssen.  
p. 155 Z. 1. v. u. l.: als haben wir.  
p. 158 füge der Bez. d. Fundorts bei: Cf. Ind. No. 3569.  
p. 160 Z. 9 des Textes l.: muntliche.  
p. 166 Z. 14 u. 15 l.: und ober sein vorrichte(s).  
p. 166 Z. 9. v. u. l.: irgentort.  
p. 167 Z. 1 l.: myt fuerschiessen.  
p. 173 Z. 7 v. u. l.: ersetigen.  
p. 191 Z. 8 l.: der gemeine fiendt.  
p. 212. Z. 5 l.: von ihme vornohmen.  
p. 229 Z. 14 l.: derselben einen.

- p. 232 Z. 8 v. u. l.: alwege.  
 p. 234 Z. 11 l.: anhe(r) in diss.  
 p. 239 Z. 12 l.: mith beangstigten. Z. 13 l.: frommen (l.: frombden).  
 p. 247 Z. 22 l.: mechelersch (= Mükler, pl.).  
 p. 248 Z. 7 v. u. l.: nicht anderst meinend.  
 p. 255 Z. 2 l.: Diterich Sto(r)ck.  
 p. 257 Z. 18 l.: mag beiegenen.  
 p. 259 Z. 6 l., unschuldig (add.: blut).  
 p. 261 Z. 13. v. u. l.: So is doch.  
 p. 272 Z. 1 v. u. und p. 273 Z. 6 l.: zapper und uthgezappet.  
 p. 274 Z. 8 des Textes l.: ingegahen (?) und Z. 13 l.: gegeben.  
 p. 278 Z. 6 des Textes l.: auff dz pulver.  
 p. 294, 295 u. 313 streiche hinter Ringen die ??.  
 p. 297 Z. 6 l.: feuerhaken.  
 p. 303 Z. 1 l.: zerstrowen und veriagen.  
 p. 309 unter Buck l.: 21 st. 20.  
 p. 310 unter Düna füge bei: 259.  
 p. 311 hinter Holtzschuer schiebe ein: Hove, Jasper vom, rig. Rathsherr. XII.  
 p. 312 unter Memel l.: 307 st. 306.  
 p. 313 unter Ringen streiche und unter Rujen füge bei: 46.  
 p. 314 streiche: Soue, vom, Jasper etc.  
 p. 314 unter Thomas N. füge bei: (Horner).

### Zum II. Band:

- p. XI No. 269 füge bei: Perg.- Orig. m. hang. Siegel. Rev. R. A.  
 Bei Schirren, Quellen II p. 178 Z. 6 l.: verreken st. reicken;  
 Z. 20: Ansell; Z. 21: Compterie.  
 p. 19 u. p. 26 füge der Bez. d. Fundorts bei: auch Orig. *ibid*.  
 p. 19 Z. 1 v. u. l.: gute gonnere und frunde.  
 p. 20 Z. 1 l.: wy vorlegenen, Z. 12: der tidt an rustung, Z. 26: tho.  
 vorschulden.  
 p. 25 Z. 6 l.: wor sie, Z. 19: in hohesten.  
 p. 26 Z. 9 v. u. l.: ohrer lofliken, Z. 1 v. u. vorfolch.  
 p. 27 füge der Bez. d. Fundorts bei: noch eine bes. Cop. *ibid*.  
 p. 27, 30, 137 u. 138 in den Anm. l. st. Denkelbuch: Buch A.  
 p. 28 Z. 26 l.: de Narve beke.  
 p. 29 Z. 10 u. 11 l.: und in (sic) jodoch.  
 p. 30 füge der Bez. d. Fundorts bei: auch Cop. im Buch A. fol. 28.  
 p. 30 ist in die letzte Zeile des Textes nach gewanheit einzuschieben:  
 unser stadt mith etlikem kriegesvolcke upt schlunichsth.  
 p. 42 Z. 2 l.: dalgelecht werden.  
 p. 45 Z. 6 v. u. l.: tho vorwachten.  
 p. 48 Z. 13 l.: wende[n] und helfe[nn].  
 p. 58 Z. 9 l.: dat se dar.  
 p. 73 Z. 4 v. u. l.: necessita[te]s ea requirit.  
 p. 74 Z. 1 u. 2 l.: alio si loco essent, derelicti ac demum.  
 p. 76 Z. 1 l.: einrhumen wil, Z. 1 v. u.: dat dar etlich.  
 p. 78 Z. 5 v. u. l.: dar se ohre f. g.  
 p. 79 Z. 5 l.: ichteswess.  
 p. 82 Z. 3 l.: mede trecken.  
 p. 94 Z. 4 l.: dan frede.  
 p. 99 Z. 5 l.: henn lopen.  
 p. 103 Z. 12 v. u. l.: im vermöge unse(r) stat.  
 p. 104 Z. 8 u. 9 l.: die wil(l)en — (to) beholdender schutten.  
 p. 107 füge der Bez. d. Fundorts bei: Cop. Estl. Ritt. A. VII. D. B. b. 47.

- p. 110 in der Ueberschrift l.: Syndikus.
- p. 116 Z. 1 des Textes v. u. l.: doen by dissem stiftte.
- p. 133 füge am Ende bei: Ist ins Stadtbuch (Protokoll v. 1558 und 1559) am 27. Juli 1558 eingetragen.
- p. 138 u. 148 füge der Bez. d. Fundorts bei: noch eine bes. Cop. *ibid.*
- p. 150 Z. 8 v. u. l.: von dar abe.
- p. 155 Z. 9 streiche das Eingeklammerte.
- p. 158 Z. 12 v. u. l.: mochte hantreichung doen.
- p. 163 Z. 7 v. u. l.: dormit ehr g[e]renzet.
- p. 179 Z. 8 u. 9 ist das Eingeklammerte zu streichen, da uberigkeit im Sinne von Rest zu nehmen ist.
- p. 179 Z. 16 l.: anhe sonder(e) ... bedencken.
- p. 179 Z. 21 l.: die ausrottunge der waren, Z. 22: und aber.
- p. 182 in der Bemerkung zu No. 330 streiche den Schlusssatz von „wie-  
wol“ ab.
- p. 191 Z. 5 v. u. l.: wo du darmith farsth.
- p. 199 Z. 8 des Textes l.: reth gelth.
- p. 200 Z. 1 streiche das (?); nouer = *genauer*.
- p. 200 Z. 16 l.: wriven (*reiben*), Z. 4 v. u.: Revell is unfforffereth.
- p. 204 Z. 2 l.: nit der tidt, Z. 13: bedaget, Z. 17: hette wy.
- p. 209 Z. 8 l.: alle[i]n.
- p. 213 Z. 7 v. u. l.: sechs bossen.
- p. 227 Z. 1 v. u. l.: sueth uns thwar.
- p. 232 Z. 11 v. u. l.: hoiken.
- p. 245 in der Reg. streiche die sieben letzten Worte.
- p. 257 Z. 8 v. u. l.: ssomer (*Sommer*).
- p. 267 Z. 1 v. u. l.: altoes (*stets, durchaus*).
- p. 268 Z. 13 l.: neen fordell, Z. 17.: toneginge.
- p. 274 Z. 19 l.: vorhandtre[cke]cket.
- p. 283 Z. 4 streiche das (?); liederlich = *leichtlich*.
- p. 283 in der Ueberschrift füge bei: 1559.
- p. 287 streiche: Berge, Fritz.
- p. 288 schiebe nach Estland ein: Etz, Schl. in Allentacken. 77. 98.
- p. 289 schiebe hinter Friesner ein: Fritzberg. 252.
- p. 289 unter Gallitz streiche das ? und die zweite Erklärung.
- p. 289 schiebe hinter Gartte ein: Gilsen, Robert v., wirl. Landrath u.  
Rath des OM. 85. 147. 241. 242.
- p. 289 unter Gilsheim, Dr., streiche: Robert und: 85. 147. 241. 242.
- p. 289 unter Hahn streiche: 280.
- p. 290 schiebe hinter Honerjeger ein: Hove, Jasper vom, rig. Rathsherr. XX.
- p. 290 unter Kraelsche Seite l.: (*die Karelische*) d. i. das rechte Ufer des Narvastroms.
- p. 290 schiebe hinter Lange Brücke ein: Lasius, Mag. Christoff, zu Spandau. 254.
- p. 291 schiebe hinter Mekolensky ein: Melanchthon, Philipp. 254.
- p. 292 schiebe hinter Pape ein: Peditz. 82. s. Poeddes.
- p. 292 unter Poeddes füge bei: 82.
- p. 293 unter Reval, Garten füge bei: 112; *ibid.*: Siechen. 223.
- p. 294 unter Top, Joh., l.: Niedergerichtssecretär.
- p. 294 unter Valentin l.: (*Nyhertz, s. Kruse's Gegenbericht, p. 11*) und streiche: Hahn?
- p. 294 unter Warberg l.: in Westfalen.

### Zum III. Band:

- p. XIV No. 510<sup>a</sup> füge bei: *Perg.-Orig. m. hang. Siegel. Estl. Ritt. A. VII. D. A. 8. Cop. im Corp. Priv. p. 257—268. — Im Auszug gedruckt bei: Hupel, N. N. Misc. XI. u. XII. p. 355 flg. Mut. mut. identisch mit No. 9.*
- p. XVI No. 542 l.: vor e. E. R.
- p. 7 Z. 3 v. u. l.: gades.
- p. 27 Z. 10 v. u. l.: so ehr.
- p. 28 Z. 3 v. u. l.: enthlich.
- p. 33 Z. 14 l.: und (un?)erheblike.
- p. 60 streiche die Anmerkung und setze die Worte: vnd Lorens (Schmidt) hinter Honerjeger.
- p. 61 Z. 2 l.: Jost tor Hake; Z. 17 l.: des umb.
- p. 70 Z. 6 l.: vorschenen.
- p. 143 Z. 12 l.: zum besten.
- p. 213 Z. 6 l.: behalben dat.
- p. 234 Z. 4 l.: pfening.
- p. 237 Z. 7 v. u. l.: hohen.
- p. 241—245 sind die Nrn. 549—551 nach Weihnachtsjahren datirt und gehören demnach entschieden in den December 1558.
- p. 291 schiebe nach Dedecker ein: Dervest. 233. s. Tarwast.
- p. 292 unter Dorpat, Schwarzenhäupter l.: 68—73.
- p. 293 schiebe nach Geissbetell ein: Gelart (Kelar) Torpiko. 207. s. Melart.
- p. 293 schiebe nach Gruelmann ein: Grunenwaldt, Jorgen. 43.
- p. 293 schiebe nach Haddenhausen ein: Hake, Jost tor, rev. Bürger. 61.
- p. 297 unter Prinz l.: (Philipp II von Spanien).
- p. 297 unter Reral, Stadt l.: 233—235.
- p. 298 unter Reral, Nonnenkloster füge bei: 34. 35. und streiche: andere Klöster.
- p. 299 streiche: Scharenberg, Lorenz v. d.
- p. 299 unter Schmidt, Mag. füge bei: 60.
- p. 300 l.: Spikernagell.
- p. 300 unter Tarwast füge bei: 233.
- p. 300 streiche: Tonhake.
- p. 300 unter Treiden, Wolmar füge bei: oeselscher Stiftsrath.

### Zum IV. Band:

- p. XI No. 649 l. st. Wiesen: Metze d. i. Mehlabgabe.
- p. XII No. 666 in der Bez. des Fundorts l.: Copie.
- p. 6 in der Bez. d. Fundorts l.: Orig. Rev. R. A.
- p. 7 Z. 3 l.: dem besten zu befurderen, Z. 9: ein ider.
- p. 10 Z. 11 v. u. l.: to beschuttende.
- p. 20 füge der Bez. der Drucke bei: im Auszug bei Ziegenhorn, Beil. No. 46.
- p. 89 Z. 4 des Textes l.: tho guter maten.
- p. 89 Z. 5 u. 6 v. u. streiche das Komma nach musten und setze es nach geraden.
- p. 117 in der Bez. d. Fundorts l.: Copie.
- p. 156 Z. 12 l.: in sehendem.
- p. 179 in der Ueberschrift u. p. 181 Z. 12 l.: Top.
- p. 191 füge der Bez. d. Fundorts bei: Gedruckt als Flugblatt. Cf. Winkelmann, *Bibl. Liv. hist.* No. 1959.
- p. 233 in der Ueberschr., p. 237 Z. 13 u. p. 428 l.: Zarubi. Cf. Bd. V. No. 1000.

- p. 249 Z. 20 l.: o. kon. mtt. und streiche das Eingeklammerte.  
 p. 252 Z. 6 setze nach *muchte* ein Kolon u. Z. 8 nach *wolde* ein Komma.  
 p. 259 Z. 3 der *Regeste* l.: Wallbau.  
 p. 268 Z. 9 v. u. streiche das (?).  
 p. 272 Z. 14 setze nach *gut* ein Kolon und streiche das (?).  
 p. 297 Z. 3 des *Textes* l.: *et esse sane*.  
 p. 298 Z. 8 setze nach *subministrabitur* ein Komma u. Z. 10 *fig.* versetze das Komma von *adornare* nach *mandavimus*.  
 p. 300 Z. 10 l.: *intercipiendam*.  
 p. 300 Z. 14 l.: *praeterea hominum noceat*.  
 p. 316 Z. 15 l.: *sich (i. f. g.) und aller*.  
 p. 317 Z. 3 des *Textes* v. u. l.: *zw. Frieden*.  
 p. 319 Z. 18 streiche das Komma nach *allein* u. Z. 19 füge nach *Polen* ein: (*add. meldung thete*).  
 p. 319 Z. 4 v. u. l.: *veterlichst*.  
 p. 364 Z. 11 v. u. l.: *frenet*.  
 p. 386 Z. 6 v. u. streiche: (*add.: wer*); *woll = wer*.  
 p. 388 Z. 1 l.: *Dar nun über diese*.  
 p. 392 Z. 2 v. u. l.: *perpenderet*.  
 p. 426 unter *Christiernsson* füge bei: (*Horn auf Aminne*).  
 p. 427 unter *Dreves* und *Frese* streiche die ?.  
 p. 428 unter *Henricksson* füge bei: (*Hästesko auf Siundeby*).  
 p. 429 ist unter *Krakau, Bischof*, wie auch in *Schirren, Verz. No. 1126*, der die Notiz entnommen, *Andr. Zebrzydowsky* zu streichen, weil derselbe schon 1560 Mai 25. starb. Ihm folgte sogleich *Philippus Padniewski* († 1572 April 12). Cf. *Gams, Series episcoporum eccl. cath. Ratisb. 1873*.  
 p. 429 unter *Larsson* füge bei: (*Björnram*).  
 p. 430 streiche *Lop* und die Anmerkung.  
 p. 430 unter *Mitau* l.: *Gebietiger*.  
 p. 431 unter *Orden, Gesandte nach Schweden* streiche: 249.  
 p. 434 unter *Riga* füge bei: *Böttcher. 23. Neue Mühle 23*.  
 p. 435 unter *Rys, Hans*, füge bei: *rig. Hauptmann und Wallmeister*.  
 p. 435 unter *Schweden, Gesandte in Reval* füge bei: 249.  
 p. 436 schiebe nach *Telgit* ein: *Top, Joh., Untersecretär des rev. Rathes. 179—181. Cf. Balt. Monatsschrift, Bd. 24, p. 75, Anm. 1*.

### Zum V. Band:

- p. XX Z. 18 v. u. in der Klammer l.: s. No. 864.  
 p. XXX Z. 14 l.: *Robrecht*.  
 p. XXXI Z. 5 v. u. l.: *Aelterleuten „und“ allen Gilden*.  
 p. XXXII Z. 1 v. u. l.: *vorlenede*.  
 p. XLVIII Z. 25 l.: *Arnt Packebusch*.  
 p. XLVIII Z. 38 l.: *Joh. Kampfbeck*.  
 p. 27 Z. 7 l.: *At certe*.  
 p. 53 in der *Dorsualaufschrift* l.: *dnum*.  
 p. 81 Z. 13 u. 22 l.: *justificatorii*.  
 p. 105 Z. 30 l.: *Padis*.  
 p. 112 Z. 1 l.: *instructionem*.  
 p. 136 Z. 19 l.: *illorum*, Z. 20: *firmentur*.  
 p. 139 Z. 7 l.: *perpendimus*.  
 p. 146 Z. 2. v. u. l.: *vestrae de sententia sacrae*.  
 p. 157 Z. 13 hat die *Copie der Stadtbibl.* das richtigere *posterumque*.  
 p. 168 Z. 11 v. u. l.: *caepit*, Z. 1 v. u.: *quasdam*.  
 p. 169 Z. 9 füge nach *quisseremus* bei: (*l.: quiesceremus*).  
 p. 169 Z. 10 l.: *aliquod*, Z. 5 v. u.: *ulcisce(re)mur*.

- p. 170 Z. 13 l.: quam[quam].
- p. 179 Z. 11 l.: underthanen in st. mit.
- p. 181 Z. 20 setze ein Komma vor erbeut.
- p. 189 Z. 9 v. u. l.: alienigenam.
- p. 190 Z. 5 des Textes v. u. l.: magno.
- p. 191 Z. 4 des Textes v. u. l.: prosecuturos, Z. 2 v. u.: Harum.
- p. 192 Z. 3 des Textes l.: tractationem.
- p. 215 Z. 12 l.: Padnievium.
- p. 256 Z. 1 v. u. l.: das sie.
- p. 261 Z. 8 l.: nicht absundere.
- p. 264 Z. 19 l.: zubringen.
- p. 273 Z. 7 v. u. setze ein Komma nach bedencklich.
- p. 281 Z. 10 u. p. 291 Z. 2 v. u. l.: no.
- p. 286 Z. 3 l.: also, Z. 16: und.
- p. 300 Z. 7 l.: vorspillet.
- p. 303 Z. 4 l.: angenohmen.
- p. 358 Anm. ist der angeführte Zuciespalt in den Angaben über die Ankunft Radziwils thatsächlich nicht vorhanden, da nach gef. Mittheilung des Herrn G. Berkholz in Riga auch Kaspar Padel (Auszug aus der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in der Litl. Ritt.-Bibl. Mss. 61. Coll. ad. hist. Lit.) den 30. Januar angiebt, Richter also nicht nur Jürgen st. Kaspar, sondern auch das Datum irrthümlich nennt.
- p. 376 Z. 15 streiche das Komma nach fidem.
- p. 408 Z. 24 l.: ante hec tempora.
- p. 413 Z. 8 l.: incolae, Z. 16 setze ein (!) nach subditus.
- p. 414 in der Bez. des Fundorts l. st. Cop.: Conc.
- p. 415 Z. 18 setze ein Komma nach archiepiscopum.
- p. 416 Z. 2 u. 1 v. u. l.: sonat „burgk“ et comite aut praefecto qui dic(i)tur „graff“.
- p. 433 Z. 10 streiche das Komma nach ratio.
- p. 456 Z. 2 l.: celsitudini.
- p. 475 Z. 15 v. u. l.: durch einander.
- p. 488 Z. 14 setze ein Komma nach gewesen und streiche es Z. 15 nach adel.
- p. 493 in der Ueberschrift l.: Szimkowicz.
- p. 497 Z. 20 setze ein (!) nach sumus.
- p. 498 Z. 3 l.: Quem tamen.
- p. 507 Z. 5 des Textes setze ein (sic) nach loculenter.









